





Statistisch-topographische

Beschreibung

der gesammten

Mark Brandenburg.

Für

Statistiker, Geschäftsmänner, besonders für Kameralisten.

Von

F. W. A. Bratring.



Erster Band.

Die allgemeine Einleitung zur Kurmark, die Altmark und Prignitz enthaltend.

Mit Königl. Preuß. und Churfürstl. Brandenburgischem allergnädigsten Privilegio.

Berlin, 1804.

Bei Friedrich Maurer.





Privilegium.

Nachdem bei Seiner Königl. Majestät von Preußen, Unserm Allergnädigsten Herrn, der Buchhändler Friedrich Maurer allhier angezeigt hat, daß er nachbenannte Schrift:

> Statistisch-topographische Beschreibung der gesammten Mark Brandenburg, von F. W. A. Bratring,

in Verlag genommen habe, und dazu eines ausschließenden Privilegii zu ungekränkter Erhaltung seines Eigenthums, und zur Deckung, wegen der darauf gewandten beträchtlichen Kosten, bedürfe: Als haben Seine Königl. Majestät diesem allerunterthänigsten Gesuch in Gnaden statt gegeben, und ertheilen hiemit dem Buchhändler Friedrich Maurer allhier das gebetene Privilegium, dergestalt und also; „daß außer ihm und seinen Erben innerhalb Zwanzig Jahren vom Dato dieses Privilegii an gerechnet, niemand bei Einhundert Dukaten Strafe, wovon die eine Hälfte dem Fisko, die andere Hälfte aber dem Impetranten und seinen Erben zu entrichten ist, berechtigt seyn soll, vorgedachtes Buch weder ganz, noch zum Theil, noch auch nur Auszugsweise, oder unter einem andern Titel verfaßt, in den Preußischen Staaten nachzudrucken, oder die außerhalb derselben in einer der vorbenannten Arten nachgedruckten Exemplare einzuführen, und heimlich oder öffentlich zu verkaufen. Seine Königliche Majestät wollen auch den Buchhändler Friedrich Maurer und dessen Erben bei diesem Privilegio die erwähnten Zwanzig Jahre hindurch, gegen jedermanns Eingriffe, schützen, wogegen aber auch derselbe und dessen Erben, bei Verlust des Privilegii, schuldig seyn sollen, nicht nur oberwähntes Buch um einen billigen Preis zu verkaufen, sondern auch von demselben jetzt und bei künftigen

neuen Auflagen zwei Exemplarien an das Königl. Lehns-Archiv, und außerdem die gewöhnlichen Exemplarien an die Königl. Bibliothek abzuliefern. Urkundlich unter dem größeren Lehns-Siegel.

Gegeben Berlin, den 10. April 1802.

(L. S.)

Königl. Preuß. und Churfürstl. Brandenburgisches Lehns-Departement.

Reck.

Vor-

Vorrede.

Ein Werk dieser Art bedarf keiner weitläuftigen Vorrede, und am wenigsten einer Apologie. Ich hatte bei der Ausarbeitung desselben eine doppelte Absicht; die erste, dem Geschäftsmanne, der in seinem Wirkungskreise wirklich nutzen will, ein leitendes Handbuch über das Innere der Mark Brandenburg zu liefern; die zweite, dem Bürger und Staatseinwohner sein Vaterland, durch ein getreues Gemälde von der Verfassung desselben, werth und theuer zu machen. Ob ich diese Absicht zu erreichen richtig oder fehl ging, mögen Kenner, aber auch nur diese —, beurtheilen. Die zuverläßigsten Quellen, Staatspapiere, Aktenstücke und andere offizielle Nachrichten von den verschiedenen Departements und Finanzbehörden liegen überall den gelieferten Angaben zum Grunde. Nur dann, wenn öffentliche Papiere mir Licht und Aufschlüsse versagten, zog ich, behutsam, gedruckte Schriften zur Hand. Die namentliche Aufführung der leztern ist hier überflüssig, weil jeder Behauptung von Werth die Quelle, in einer Note, beigefügt ist. In der allgemeinen Einleitung habe ich die wichtigsten Reflexionen und Resultate, welche sich mir aufdrangen, mitgetheilt, in den speziellen Kreiseinleitungen hingegen war nicht Raum genug für sie vorhanden. Der denkende Mann erhält aber dazu die Data, und sieht sich ohnehin nicht gern vorgegriffen.

Da Brauchbarkeit und Gemeinnützlichkeit die einzigen Tendenzen waren, welche mein Unternehmen leiteten, so habe ich für die verschiedenartigen Gegenstände eine Ordnung gewählt, die dem denkenden Geschäftsmanne, nach meiner Ueberzeugung, die bequemste und nützlichste seyn dürfte. Ein Ueberblick der Inhaltsanzeige kann mit dem ganzen System

vertraut machen. Ueber die Topographie, bei welcher ich aus demselben Grunde, und um alle Wiederholungen zu vermeiden, die alphabetische Ordnung wählen mußte, wird am Ende des Werks ein Register geliefert werden.

So sehr ich auch nach Vollkommenheit strebte, so müßte ich doch wenig bekannt mit den Schwierigkeiten bei Arbeiten dieser Art seyn und einen hohen Grad von Eigendünkel besitzen, wenn ich das Werk als ganz fehlerfrei anpreisen wollte. Es hat deren gewiß so manche, die aber aus den Akten und Tabellen in meine Arbeit herübergegangen, und in keinem Archiv, in keiner Registratur, nur an Ort und Stelle zu berichtigen sind. Werden meine Wünsche und Bitten erfüllt, so erhalte ich gewiß von Männern, die Interesse und Liebe für die Sache fühlen, Berichtigungen und Nachträge, welche mit Dank angenommen und gesammelt nachgeliefert werden sollen.

Wie schwierig und verwickelt oft die Beschreibung eines einzigen Dorfes ist, mag das Beispiel des Dorfes Wendemark in der Altmärkischen Wische beweisen:

Wendemark, ein Pfarrdorf, ½ M. von Werben, besteht aus Ober= Nieder=Paris= und Vorwerk=Wendemark. Ober= und Nieder=Wendemark wird durch die sonderbaren Wendungen und Schlangengänge des kleinen Flusses Aland von Paris= und Vorw. getrennt, und gehört zum Seehausenschen Kreise; letztere Theile aber zum Arneburgischen Kreise. Jede Abtheilung hat ihren besondern Schulzen. Da der Ort nicht zusammen hängt, sondern jeder Guts= und Hofbesitzer mit seinem Territorium gewissermaßen ein für sich bestehendes Etablissement ausmacht, so haben die einzelnen Theile wieder besondere Namen erhalten.

I. Ober=Wendemark besteht

a. Aus Neu=Goldbeck, ehedem Seehof, einem dem Hrn. Großkanzler v. Goldbeck gehörigen Rittergute an der Elbe, nebst einigen Einliegerwohnungen.

b. Aus Bielefeldshof, einem v. Goldbeckschen Lehnhofe, zwischen der Pfarre und Neu=Goldbeck.

c. Aus einem großen Bauerhofe.

II. Nieder=Wendemark, dazu gehören

1) Die Kirche, die v. Jagowische Patronatpfarre, Küsterwohnung, Pfarrwittwenhaus.

2) Der Engelsche Freihof, welcher aus zwei, ehedem denen v. Wulsch gehörigen Rittergütern besteht, und noch einen Ackerhof und 3 Büdnerstellen besitzt.

3) Fünf große Bauerhöfe.

4. Eine Windmühle, nebst ½ Hufe Ritteracker, zum v. Gansaugeschen Gute in Schönberg gehörig.

5. Ein kleines v. Jagowisches Afterlehn, 3 Käthner- und 3 Tagelöhnerwohnungen.

III. Paris-Wendemark enthält

1) das Rittergut des Hrn. Deichhauptm. v. Grävenitz, nebst einem Bauerhofe, der vom Gute bewirthschaftet wird, einem Kossätenhofe, dem Zagenwerder in der Elbe, (mit einem Holzwärterhause) einer Büdnerstelle und 11 Einliegerwohnungen.

2) einen Bauerhof, zum Schulzeschen Gute in Lichterfelde gehörig.

3) Engels alten Hof, nebst 4 Einliegerwohnungen.

IV. Vorwerk-Wendemark umfaßt

1) Den Einhof, einen Freihof des Joachim Falck, ehedem der Freiherrn v. Puttlitz.

2) Einen Freihof des Johann Falck, zu dem aber auch kontribuabler Acker gehört.

3) Zwei große Bauerhöfe und 6 Einliegerwohnungen.

Alle diese einzelnen Höfe mußten als besondere Besitzungen, welche selbst auf Karten Namen haben, in der Topographie in ihren Kreisen aufgeführt werden, ungeachtet die Kammertabellen darauf keine Rücksicht nehmen.

Bei dem platten Lande ist das Jahr 1801, doch mit Ausnahme der Prignitz und Neumark, wo ich das Jahr 1800 wählen mußte, als Normaljahr angenommen. Meinem ersten Plane nach, wollte ich noch zwei Notizen, den Zolldistrikt und die Aussaat eines jeden Orts angeben, allein erstere hätte der Verleger, und mit ihm das Publikum, einem Privatbesitzer zu theuer bezahlen müssen, und letztere schien mir in den jetzigen Produktentabellen nicht glaubwürdig genug; ich mußte es daher bei der Angabe der Hufen bewenden lassen. Die erste Zahl in der Hufenrubrik zeigt jedesmal die kontribuablen oder

katastrirten und die zweite die ritterfreien Hufen an. Die von Oesfeldischen und Sotzmannischen Karten, vorzüglich die großen Karten von der Prigniß, Mittel- und Ukermark und die Güssefeldische von der Altmark können, mit Nutzen, bei dem Buche gebraucht werden, indem ich sie überall gehörig verglichen und zum Grunde gelegt habe.

Meinen Gönnern und allen verdienstvollen Männern, die mein Unternehmen zu unterstützen die Güte gehabt haben, statte ich hiermit öffentlich meinen verbindlichsten Dank ab.

Zuletzt noch ein Wort über die unvorhergesehene starke Bogenzahl des Buches.

Da die Stärke eines Werkes von diesem Umfange, bei der großen Menge und Mannigfaltigkeit der Materialien, Akten und Tabellen, woraus die einzelnen Notizen entnommen werden müssen, durchaus nicht genau überschlagen und berechnet werden kann, ehe eine gewisse Anzahl von Bogen gedruckt ist; so hat der Verfasser und mithin noch weniger der Verleger vorher sehen können, daß das Buch, wofür man drei Alphabet, als die höchste Bogenzahl angenommen hatte, noch zweimal so stark werden würde. Das platte Land allein wird über 2 Alphabet wegnehmen, und die strenge Oekonomie des Drucks kann hinlänglich beweisen, daß es nicht auf unnöthige Vermehrung der Bogenzahl angesehen war. Aus diesem Grunde wird das Publikum es sehr billig, und dem äußerst mühsamen und kostspieligen Drucke sehr angemessen finden, wenn der Verleger, um bei dem großen Kostenaufwande nur einigermaßen gedeckt zu seyn, auf die Fortsetzung eine neue Pränumeration eröffnet. Von der patriotischen Theilnahme und Unterstützung der Zeitgenossen wird es also abhängen, ob und wann dieses Vaterlandswerk, das beinahe völlig ausgearbeitet da liegt, beendigt werden kann. Berlin, den 1. Januar 1804.

Der Verfasser.

Pränumerantenverzeichnis.

Kollegia, Kämmereien und Bibliotheken.

Die Königl. Kurmärkische Kammer in Berlin . . . 2 Exempl.
Die Kurmärkische Landschaft in Berlin . 1 —
Die Königl. Domänenkammer der Herrschaft Schwedt . . 1 —
Die Königl. General-Chaussee-Bauintendantur in Berlin . . 1 —
Die Bibliothek des Königl. Oberkonsistorii in Berlin . . 1 —
Die Zossensche Schulbibliothek . 1 —
Das Stadtgericht zu Berlin . 2 —
Die Rathskämmerei in Cremmen . 2 —
Der Magistrat in Spandau . 2 —
Die Rathskämmerei in Templin . 1 —
Die Rathskämm. in Neustadt-Eberswalde 1 —
Der Magistrat in Strasburg . 1 —
Der Magistrat in Arenswalde . 1 —
Der Magistrat in Schievelbein . 1 —
Die Rathskämmerei in Wusterhausen a. d. D. 2 —
Die Rathskämmerei in Nauen . 2 —
Der Magistrat zu Neu-Ruppin . 1 —
Der Magistrat zu Königsberg, in der Neumark . . . 1 —
Der Magistrat in Cüstrin . 1 —
Der Magistrat in Neudamm . 1 —
Der Magistrat in Mittenwalde . 1 —

A.

Hr. Bürgermeister Abernethy in Landsberg a. d. W. . . 1 —
— Kaufmann Achilles in Werben 1 —
Hr. Kaufmann Alberti in Berlin 1 Exempl.
— v. Alopäus, Russisch Kaiserl. Gesandter in Berlin . . 1 —
— Domdechant Graf v. Alvensleben in Halberstadt . . 1 —
— Landrath v. Alvensleben auf Zichtau . . . 1 —
— Hauptmann v. Alvensleben daselbst 1 —
— v. Alvensleben auf Isenschnibbe 1 —
— Hauptmann, Baron Eichler v. Auritz in Zossen . . 1 —

B.

— Oberamtmann Baath in Sachsendorf 1 —
— Kammerassessor Bärensprung in Berlin 1 —
— v. Banchet in Germendorf . 1 —
— Inspektor Bauer in Zossen . 1 —
— Kalkulator Baumbach in Berlin 1 —
— Bayer, Gutsbesitzer auf Hohenwalde 1 —
— Postsekretär Behm in Kalisch 1 —
— Regier. Registrator Behm in Cüstrin 1 —
— Justizamtmann Behrends in Rheinsberg . . . 1 —
— Geheimer Krieges- und Domänenrath Berends in Berlin . 1 —
— Obristlieutenant v. Berg in Mittenwalde . . . 1 —
— Senator Berg in Soldin . 1 —
— Justizamtmann Belitz in Salzwedel 1 —
— Bürgermeister und Stadtrichter Benicke in Landsberg a. d. W. . 1 —
— Prediger Bertuch in Cüstrin 1 —

Hr. Amtmann Betche in Markee 1 Exempl.
— Regimentsquartiermeister Bewert in Stargardt 1 —
— Geh. Ober-Fin. Rath v. Beyer in Berlin 1 —
— Oberforstmeister v. Blankensee auf Steinberg 1 —
— Prediger Block in Wendemark und Lichterfelde 1 —
— Baron v. Blomberg in Zossen 1 —
— Kaufmann Bluhm in Werben 2 —
— Oberamtmann Bökel in Tauche 2 —
— Oberamtmann Bohm in Cüstrin 1 —
— Landschaftsdirektor v. Bonin in Stargardt 1 —
— Kammerherr v. Borke, Ritter des St. Johanniterordens, Erbherr der Stadt und Diöces Falkenburg ꝛc. in der Neumark 1 —
— Landstallmeister v. Brauchitsch auf dem Landgestüt Lindenau 1 —
— Buchhändler Braun in Berlin 1 —
— v. Bredow in Pessin 1 —
— v. Bredow in Stechow 1 —
— Domherr v. Bredow in Carpzow 1 —
— v. Bredow in Markau 1 —
— Rittmeister v. Briest in Nennhausen 1 —
— Stadtdirektor Brive in Berlin 1 —
— v. Brösigcke, Gutsbesitzer in Ketzür 1 —
— Inspektor und Oberpred. Brohm zu Seehausen 1 —
— Reichsgraf Moritz v. Brühl, Königl. Obrist und General-Chaussee-Bau-Intendant in Berlin 1 —
— Krieges- und Domänenrath Buchholz in Cüstrin 1 —
— Kammerrath Buchholz in Kossenblatt 1 —
— Amtmann Buchholz in Giesendorf 1 —
— Zeughauptmann Buddee in Berlin 1 —
— Kammerdirektor Büsching in Berlin 1 —
— Oberamtmann Bütow in Alt-Ruppin 1 —
— Amtmann Büttner in Cüstrin 1 —
— Geh. Krieges- und Domänenrath v. Buggenhagen in Cüstrin 1 —
— Kaufmann Burchardi in Soldin 1 —

C.

— Accisinspektor Cabanis in Brandenburg 1 —
Hr. Major v. Calbe in Dramburg 1 Exempl.
— Zollinspektor Carius in Berlin 1 —
— Kammergerichtsrath ꝛc. Graf v. Carmer in Berlin 1 —
— Krieges- und Domänenrath Coppius in Königs-Wusterhausen 1 —
— Hauptmann v. Cranach auf Craatzen 1 —
— Buchhändler Creutz in Magdeburg 2 —
— Justizrath Cunow in Stendal 1 —

D.

— Daum, Bankier in Zossen 1 —
— Sekretär Deichmann in Wustrau 1 —
— Kreisdeputirte v. Delitz auf Raackow 1 —
— Hofmarschall v. Derenthal auf Bütow 1 —
— Landrath v. Dewitz auf Hoffelde 2 —
— Landrath v. Diecherd auf Cölpin 1 —
— Fähnrich v. Dietzelsky zu Schönflies 1 —
— Stadtsekretär Dilschmann in Wittstock 1 —
— Oberamtmann Drape zu Nettelbeck 1 —
— Postmeister v. Drygalsky in Schlawe 1 —

E.

— Kaufmann Ebel in Werben 1 —
— Bürgermeister Ehrenberg in Zehden 1 —
— Justizrath Eichholz in Friedeberg 1 —
— Landesdirektor v. Eichstädt auf Damm bei Prenzlau 1 —
— Hauptmann v. Eichstädt in Dortenwalde 1 —
— Administrator Einbeck in Lüpcke 1 —
— Krieges- und Domänenrath v. Empich in Guten-Pahren 1 —
— Hauptmann v. Erman in Stargardt 1 —

F.

— Freisasse Joh. Diet. Falcke in Wendemark 1 —
— Freisasse Joh. Joach. Falcke daselbst 1 —
— Bürgermeister Fischmann in Sommerfeld 1 —
— Kassirer Flesser in Cüstrin 1 —
— Kassirer Förster in Bremen 1 —
— Major v. Fock auf Stücken 1 —
— Lehnschulze Foge in Merz 1 —
— Major v. Francke in Berlin 1 —

Hr Oberinspektor Franz in Stettin 1 Exempl.
— Amtmann Funck in Jahnsfelde 1 —

G.

— Prediger Gähde in Eichstädt 1 —
— Oberkonsistorialrath Gedicke in Berlin 1 —
— Senat. Geiseler in Landsberg a. d. W. 1 —
— Oberkonsistorialsekretär Geiseler in Berlin 2 —
— v. Germar auf Stolzenfelde 1 —
— Proviantmeister Gerwien in Berlin 1 —
— Lieuten. v. Geuder in Berlin 1 —
— Acciseinspekt. Götschmann in Brandenburg 1 —
— Hauptmann v. d. Golz in Berlin 1 —
— Freiherr v. d. Golz auf Carwitz 1 —
— Oberamtmann Gottgetreu in Waltersdorf 1 —
Frau v. Grävenitz auf Frehne 1 —
Hr. Deichhauptmann v. Grevenitz auf Paris-Wendemark 1 —
— Preß v. d. Gröben auf Baudach 1 —
— Senator Grünwald in Reppen 1 —
— Justizbürgermeister Grützmacher in Bahn 1 —
— Inspektor Guirmand in Berlin 1 —
— Zollinspekt. Güttich in Brandenburg 1 —

H.

— Acciseinspekt. Hahn in Brandenburg 1 —
— Apothek. Hannäus in Strausberg 1 —
— Krieges- und Steuerrath Hartmann in Cüstrin 2 —
— Amtmann Haupt in Löwenberg 1 —
— Oberkonsistorialrath Hecker in Berlin 2 —
— Stadtdirektor Hensel in Soldin 1 —
— Justizrath Henneberg in Landsberg a. d. W. 1 —
— Stadtsekretär Hering in Demmin 1 —
— Kriegsrath Hermes in Berlin 1 —
— Kaufmann Joh. Friedr. Herrmes aus der Altmark 1 —
— Hieronimus, Herzogl. Rath und Kammerkonsulent zu Hildburghausen 1 —
— Inspektor und Oberpred. Hindenberg in Kyritz 1 —
Hr. Bürgermeist. und Stadtrichter Hoffmann in Berlinchen 1 Exempl.
— Rektor Homberg in Wittstock 1 —

J.

— Justizdirektor Janinsky in Wittstock 1 —
— Kriegs- und Domänenrath Ingermann in Stettin 1 —
— Landrath v. Itzenplitz auf Gr. Behnitz 1 —
— Rendant Jung in Berlin 1 —

K.

— Prediger Kaapke in Dramburg 1 —
— Inspektor Kannengießer in Werben 1 —
— Landrath v. Karstedt zu Stift Heiligengrabe 1 —
— Buchhändler Keil in Magdeburg 1 —
— Bürgermeister Kinitz auf Glambeck. 1 —
— Bürgermeister Kistmacher zu Königsberg in der Neumark 1 —
— Hauptmann v. Kleist in Stargardt 1 —
— Major v. Kleist in Berlin 1 —
— Hofrichter und Bürgermeister Klör in Nörenberg 1 —
— v. d. Knesebeck auf Langenapel 1 —
— v. d. Knesebeck auf Tylsen 1 —
— Bürgermeister Köhler in Cottbus 1 —
— Ordensrath König in Berlin 1 —
— Amtmann Kranz in Gr. Cammin 1 —
— Oberamtmann Krause in Trebatsch 1 —
— Krieges- und Domänenrath Krause in Berlin 1 —
— Justizkommissar. Krenkel in Cottbus 1 —
— Oberamtmann Kriele in Neudamm 1 —
— Doktor Kruggmann in Cüstrin 1 —
— Krieges- und Domänenrath Küster in Königs-Wusterhausen 1 —

L.

— Justizkommissarius Laddel in Landsberg a. d. Warthe 1 —
— Geh. Ober-Justizrath v. Lamprecht in Berlin 1 —
— Amtmann Laue in Seegeletz 1 —

Hr. Kammerherr Baron v. Ledebur in Salzwedel . . . 1 Exempl.
— Oberamtmann Lehse in Zehden 1 —
— Oberamtmann Lehmann zu Friedrichsaue . . . 1 —
— Buchhändler Leich in Brandenburg 2 —
— Kammerrath Lembke auf Batz 1 —
— Obristlieutenant v. Lenken in Berlin 1 —
— Geheimer Sekretär Leveke in Berlin 1 —
— Amtsrath Liebenow zu Draheim 1 —
— Buchhändler Linke in Leipzig 1 —
— General-Landschaftsrath v. Löper in Stramehl . . 1 —
— Apotheker Löwe in Prenzlau . 1 —
— Kammer-Kanzleisekretär Lubitz in Königs-Wusterhausen . . 1 —
— Regierungs-Assistenzrath Lucanus in Halberstadt . . 1 —
— Amtmann Lucke in Seelensdorf 1 —
— Senator Ludwig in Landsberg a. d. W. 1 —

M.

— Bürgermeister Macher in Neustadt-Eberswalde . . 1 —
— Direktor Madihn in Frankfurt 3 —
— Obrist v. Magusch in Stargardt 1 —
— Geh. Sekretär Martins in Berlin 1 —
Se. Excell. der Herr Geh. Staatsminister v. Massow in Berlin . 1 —
Hr. Rittmeister v. Massow in Berlin 1 —
— Matthesius, Tuchmacher in Cottbus 1 —
— Kommerzienrath Matzdorf in Berlin 1 —
— Oberprediger Matuschka in Berlinchen 1 —
— Oberamtmann May in Friedeberg 1 —
— Rittmeister v. Meding auf Horst 1 —
— Major v. Mellenthin in Stargardt 1 —
— Rektor Mencken in Werben . 1 —
— Geh. expedirender Sekretär Moritz in Berlin . . 1 —
— Rentmeister Moritz in Königs-Wusterhausen . . 1 —
— Hofrentmeister Müller in Berlin 1 —
— Oberamtmann Müller in Königs-Wusterhausen . . 1 —
— Freisasse Müller in Lichterfelde 1 —
— Baron Laur v. Münchhofen auf Plaue . . . 1 —

Hr. Oberförster Muscate in Dölitz 1 Exempl.
— Inspektor Mylius in Fehrbellin 1 —

N.

— Kriegsrath Nagler in Berlin 1 —
— Kreissteuereinnehmer Nehse in Landsberg a. d. W. . . 1 —
— Bürgermeister Netzband in Schönflies 1 —
— Lotteriesekretär Nicäus in Danzig 1 —
— Krieges- und Domänenrath Noack in Cüstrin . . 1 —
— Oberpfarrer Nothnagel in Schönflies 1 —

O.

— Zimmermeister Oertel in Berlin 1 —

P.

— Senator Paasch in Soldin . 1 —
— Syndikus Pachur in Landsberg a. d. W. 1 —
— Kammerdirektor Pappritz in Cüstrin 1 —
— Krieges-, Domänen- und Steuerrath Pappritz in Züllichau . 1 —
— Generalmajor v. Pastau in Schönfließ 1 —
— Oberamtmann Pfeil in Zehden 1 —
— Prediger Pfeiffer in Strasburg 1 —
Se. Excell. der Herr Generallieutenant v. Pirch in Stargardt . 1 —
Hr. Hauptmann v. Pirch in Stargardt 1 —
— Justizkommissarius Pochhammer in Berlin . . . 1 —
— Graf v. Podewils auf Gusow in Berlin 1 —
— Hauptmann v. Preuß in Berlin 1 —
— Baron v. Puttlitz auf Puttlitz 1 —
— v. Puttkammer auf Pansen 1 —

R.

— Joh. Friedr. Rabe in Brandenburg 2 —
— Kandidat Rademacher in Fehrbellin 1 —
— Justizkommissarius Rathmann in Wittstock . . . 3 —
Se. Excellenz der Herr Staatsminister Graf v. Reden in Berlin . 1 —
Hr. Oberpfarrer Rehfeld in Reppen 1 —
— Graf Wilhelm v. Reichenbach in Schlesien . . 1 —

Hr. Inspekt. Reichhelm in Prenzlau 1 Exempl.
— Major v. Reitzenstein auf Reitzenstein 1 —
— Landrath, Freiherr v. Rhade auf Grahlow 1 —
— Kammerrath Rhau auf Cunow 1 —
— v. Ribbeck, Gutsbesitzer in Bagow 1 —
— Polizeybürgermeister, Kämmerer Richardi in Cöslin 2 —
— Justitiarius Richter in Königs-Wusterhausen 1 —
— Rittmeister v. Rinow auf Lindstedt 1 —
— Domkapitular v. Rochow auf Reckahn 1 —
— Landrath v. Rochow auf Golzow 1 —
— Justizrath und Oberbürgermeister Rodenwoldt in Arenswalde 1 —
— Kämmerer Röseler in Berlinchen 1 —
— Oekonom Röse zu Gr. Machnow 1 —
— Landesdirektor v. Rohr auf Langerwische 1 —
— Oberamtmann Rose in Spandau 1 —
— Ritterschaftsrath v. Rühle in Wittstock 1 —
— Kammergerichtsr. Rudolphi in Berlin 1 —

S.

— Konrektor Sachse in Cüstrin 1 —
— Deichhauptmann v. Saldern auf Plattenburg 1 —
— Amts-Steuereinnehmer und Kreissekretär Sandmann in Tornow 1 —
— Amtmann Schäffer zu Stolzenberg 1 —
— Regier. Rath Schede in Kalisch 1 —
— Lieutenant v. Scherer auf Neu-Goldbeck 1 —
— Referendarius Scheeffer in Cüstrin 1 —
— Diakon. Scherwinsky in Reppen 1 —
— Ober-Konsistorial-Präsident v. Scheve in Berlin 1 —
— Oberamtmann Schenkendorf zu Beutnitz 1 —
— Zollinspektor Schickard in Brandenburg 1 —
— Kammerpräsident v. Schierstädt in Cüstrin 1 —
— Einnehmer Schlunck in Reppen 1 —
— Graf v. Schmettow in Berlin 1 —
— Referendarius Schmidt in Berlin 1 —
— Ordens-Justizrath Schmiedicke in Reppen 1 —

Hr. Kammer- und Forstrath Schmidt in Königs-Wusterhausen 1 Exempl.
— Referendarius Schnackenberg in Berlin 2 —
— Justizamtmann Schneider zu Erxleben 1 —
— Kämmerer Schönfeld in Reppen 1 —
— Landrath v. Schöning auf Morrn 1 —
— Postsekretär Schreiber in Frankenstein 1 —
— Bürgermeister Schroer in Reppen 1 —
— Bürgermeister Schrötter in Lenzen 1 —
— Graf v. d. Schulenburg zu Salzwedel 1 —
— Bürgermeister Schüler in Mohrin 1 —
— Bürgermeister Schulz in Salzwedel 1 —
— Inspektor Schulze in Spandau 1 —
— Vorwerksbesitzer Schulze in Reppen 1 —
— Freisasse Schulze auf Druidenhof 1 —
— Mühlenmeister Schwahn auf der Neuen Mühle bei Königs-Wusterhausen 1 —
— Inspektor und Oberpred. Schwartze in Strasburg 1 —
— General v. Scott in Spandow 1 —
— Ritterschaftsrath v. Seydlitz in Berlin 1 —
— Buchhändler Seyffert in Bremen 1 —
— Berg- und Torfinspektor Siehe in Friedersdorf 1 —
— Major v. Sobbe auf Schilde 1 —
— Amtmann Spitzel in Meseberg 1 —
— Senator Storm in Reppen 1 —
— Stadtsekretär Stubenrauch in Reppen 1 —
— Amtmann Sternitzky in Siethen 1 —
— Oekonomiekommissar Sulfonin in Zichtau 1 —
— Senator Sydow in Stargardt 1 —

T.

— Justizkommissarius Taddel in Landsberg a. d. W. 1 —
— Amtmann Techow zu Diedersdorf 1 —
— Ober-Konsistorialrath und Probst Teller in Berlin 1 —
— Regierungsrath v. Tettow in Marienwerder 1 —
— Münzmeister Theden in Berlin 1 —
— Mühlenbesitzer Thederan in Kunsterspring 1 —

Hr. Freiherr v. Thümen auf Stangenhagen — 1 Exempl.
— Aktuarius Tieffensee in Berlin — 1 —
— Krieges- und Domänenrath Timme in Cüstrin. — 1 —
— Kammerkanzellist Töche in Königs-Wusterhausen — 1 —
— Buchhändler Troschel in Danzig — 1 —
— Landrath Freiherr v. Troschke auf Weißig — 1 —
— Hofbuchdrucker Trowitsch in Cüstrin — 1 —

V.

— Vogel, Geheimer Sekretär und Landschaftsbuchhalter in Berlin — 1 —
— Vogel, Probst zu Angermünde — 1 —

W.

— Geh. Kriegesrath und Bürgermeister Wackenroder in Berlin — 1 —
— Prediger Wagener in Alten Plathow — 6 —
— Konrektor Weber in Werben — 1 —
— Justizamtmann Wedde in Salzwedel — 1 —
— v. Wedel auf Beerbaum — 1 —
— Acciseinspektor Wegener in Brandenb. — 1 —
— Kämmerer Weigelt in Landsberg a. W. — 1 —

Hr. Stadtsekretär Weizmann in Crossen — 1 Exempl.
— Rittmeister v. Werdeck auf Jarchau — 1 —
— Aktuarius Werner zu Löckenitz — 1 —
— Bürgermeister Werther in Landsberg a. d. W. — 1 —
— Geh. Kriegesrath Wetzel in Berlin — 1 —
— Bürgermeister Winckenbach in Drossen — 1 —
— Major, Baron v. Wintzingerode, Commandeur der Garde du Corps in Potsdam — 1 —
— Domprobst v. Wißmann auf Hohenfelde bei Cörlin. — 1 —
— Bürgermeister Wittke in Rummelsburg — 1 —
— Geh. Kriegesrath Wlömer in Berlin — 1 —
— Kriegesrath Wohlbrück in Berlin — 1 —
— Kaufmann Wohlers in Nauen — 1 —
— Professor Wohlers in Berlin — 1 —
— Landrath v. Woldeck auf Storkau — 1 —
— v. Wolff auf Alten Klücken — 1 —
— Kammerassessor Woyda in Stettin — 1 —

Z.

— Ordens-Hofapotheker Zeidler in Sonnenburg — 1 —
— Landrath v. Zieten in Wustrau — 1 —
— Landrath v. Zinnow in Falkenwalde — 1 —

In-

Inhaltsanzeige.

I. Die Kurmark Brandenburg.

Erster Theil. Bestandtheile des Landes.

Zweiter Theil. Kultur des Landes.

Zweiter Abschnitt. Geistige Kultur. S. 185.

werks

Die

I.

Die Kurmark Brandenburg.

Erster Theil.
Bestandtheile des Landes.

Erster Abschnitt.
Das Land selbst.

Erstes Kapitel.
Erwerbung und Eintheilung.

Die Kurmark Brandenburg, im nördlichen Theile des Obersächsischen Kreises, ist das **Mutterland des Preußischen Staats**; sie ist die Wiege einer Monarchie, die jetzt einen Flächeninhalt von 5530 □ Meilen, und eine Menschenmasse von 9 Millionen Köpfen umfaßt. — Ob wohl **Friedrich der Erste**, im Jahre 1415, daran gedacht haben mag, daß der Strom der Zeit, durch den Muth seiner Nachfolger gelenkt, an dieses kleine Kontinent so große Landstrecken hinzu spülen würde; daß seine fürstlichen Nachfolger, jetzt Preußens Könige, einst so viel Mannschaft ins Feld stellen würden, wie er kaum Menschen in seinem verödeten Lande fand? — Welch ein Wechsel in einem Zeitraum von 388 Jahren! —

Als **Albrecht I**, aus dem Hause Askanien, im 12ten Jahrhundert, die Mark Brandenburg erhielt und eroberte, bestand sie nur aus der **Altmark** (Nordmark), der **Prignitz** (Vormark) und der **Mittelmark** (Neumark). Seine Nachfolger brachten 1250 aber, durch Vertauschung des Landes Wolgast, die **Ukermark** von Pommern hinzu. Dieses war das Fundament des Gebäudes, welches in der Folge von mehreren Seiten erweitert ward.

Dieses Land, auf dem seit 1184 die **Erzkämmererwürde** und seit 1350 ungefähr die **Kurwürde** *) ruhet, war in der zerrüttetsten Verfassung, wie Burggraf **Friedrich VI.**

---

*) Otto I. ist es, von dem wir mit Gewißheit wissen, daß er 1184 schon die Erzkämmererwürde verwaltet habe. Sie hatte aber auf die Kurwürde keinen Einfluß. In dem Lehnbriefe **Ludwigs** des älteren 1350, von Kaiser Karl IV, wird der Kurwürde zum ersten Mal erwähnt. Durch die goldene Bulle (1356) wurden indessen die Kurfürstlichen Rechte der Markgrafen erst näher bestimmt.

von Nürnberg, aus dem Hause Hohenzollern, dasselbe im Jahre 1411, gegen ein Darlehn von 100,000 Ungarischen Goldgulden, von dem Kaiser Sigismund, in Besitz nahm. Er besaß es pfandweise, bis er 1415, nach Erhöhung des Darlehns bis auf 400,000 Goldgulden oder Dukaten, vom Kaiser und Reich, mit Zustimmung aller Kur- und Reichsfürsten, damit belehnt wurde. Die förmliche Belehnung erfolgte aber erst am 18ten April 1417, auf dem Reichstage zu Kostnitz.

Friedrich erhielt, wie gesagt, ein ausgesogenes und verheertes Land, das in seinen alten Grenzen *) etwa 355 □ Meilen enthalten sollte, aber von den Nachbaren an den Grenzen und von dem Adel im Innern so gerupft war, daß er kaum zwei Drittheile des Ganzen in Empfang nahm. Mit Muth und Unternehmungsgeist forderte er sein nunmehriges Eigenthum zurück, und erhielt es mit den Waffen in der Hand. Zuerst entwand er dem aufrührerischen Adel eine ganze Anzahl Schlösser und dazu gehörige Landschaften, deren sie sich unter seinen Vorfahren bemächtigt hatten.

Die Prignitz, welche großentheils in den Händen der Herzoge von Mecklenburg war, erhielt er 1425, durch den zu Perleberg geschlossenen Frieden, wieder, und überdies noch Lychen und Himmelpfort in der Ukermark, welches 1442 durch den Vergleich zu Wittstock bestätiget wurde. Mit Pommern kam 1427, wegen der von der Ukermark abgerissenen Stücke, zu Neustadt-Eberswalde ein Friede zu Stande, in welchem Friedrich I. auch diese, bis auf Greifenberg, mit der Kurmark wieder vereinigte. Nun erst besaß er die Mark Brandenburg in ihren alten Grenzen.

Sein Nachfolger in der Kurwürde, Friedrich II. vergrößerte seine Besitzungen durch den Ankauf der Herrschaften Cottbus und Peitz, die aber in der Folge zur Neumark geschlagen wurden. Die Böhmischen Unruhen gaben ihm Veranlassung zur Besitznehmung verschiedener Theile der Lausitz, als der Ländchen Teupitz und Beerwalde, womit er in dem Gubenschen Vergleiche, 1462, von Böhmen belehnt wurde. Zugleich erhielt Friedrich II. die Anwartschaft auf Beeskow und Storkow. Im Jahre 1478 kam das Haus und Amt Löknitz, durch den mit den Herzogen von Vorpommern geschlossenen Vertrag, für immer zur Ukermark. Kurfürst Johann erkaufte 1490 die Herrschaft Zossen für 16000 rhein. Gulden von dem George von Stein, und erhielt darüber 1493 die lehnsherrliche Bestätigung der Krone Böhmen.

Durch die Grafschaft oder Herrschaft Ruppin, welche 1524, nach dem Ableben Wichmanns, des letzten Grafen von Arnstein, als ein eröffnetes Lehn, der Kur Brandenburg anheim fiel, erweiterte Joachim I. seinen Staat. Die Herrschaften Beeskow und Storkow,

---

*) Von der Altmark aber war der Strich Landes von dem jetzigen Herzogthum Magdeburg, an der Altmärkischen Grenze, und das Land zwischen der Elbe und Havel, das sogenannte Stiftische, schon in den Jahren 1336 und 1354 an das Erzstift Magdeburg abgetreten.

welche von ihren Besitzern, denen von Bieberstein, an das Bisthum Lebus verpfändet waren, wurden 1557, nach der Secularisation desselben, dem Markgrafen Johann von Küstrin überlassen; da dieser aber 1571 mit Tode abging, und beide Marken, die Kur- und Neumark, wieder vereinigt wurden, so verband Kurfürst Johann George diese beiden Herrschaften für immer mit der Kurmark, und erhielt am 19ten Sept. 1575 darüber die Böhmische Belehnung. *)

Im Jahre 1609 wurden noch die, ehemals zu Vorpommern gehörigen, Herrschaften Schwedt und Vierraden, welche aber schon seit 1493 die Brandenburgische Landeshoheit anerkannt hatten, nach dem Tode des letzten Grafen, Martin von Hohenstein-Schwedt, als ein eröffnetes Lehn der Kurmark völlig einverleibt.

Seitdem ist die Kurmark nicht vergrößert; wohl aber haben ihre Regenten, durch Erwerbungen ganzer Länder, ihren Staat so ansehnlich erweitert, daß dieses kleine Mutterland gegenwärtig nur den zwölften Theil aller Königl. Preußischen Besitzungen ausmacht.

Jetzige Eintheilung.

Die Kurmark Brandenburg, welche ein Haupttheil der ganzen Mark ist, wird in vier Provinzen oder besondere Marken eingetheilt:

1. Die Altmark, ehedem die Nordmark, welche aus sechs landräthlichen Kreisen besteht: 1) dem Stendalschen, 2) Tangermündeschen, 3) Arneburgischen, 4) Seehausenschen, 5) Arendseeischen und 6) dem Salzwedelschen.

2. Die Prignitz, ehedem die Vormark, enthält sieben Kreise: 1) den Perlebergischen, 2) Prizwalkischen, 3) Wittstockischen, 4) Kyritzischen, 5) Havelbergischen, 6) Plattenburgischen und 7) den Lenzenschen.

3. Die Mittelmark, ehedem die Neumark, worin neun Kreise: 1) der Havelländische, 2) der Ruppinische, 3) der Glien- und Löwenbergische, 4) der Ober-Barnimische, 5) der Nieder-Barnimische, 6) der Teltowische, 7) der Lebusische, 8) der Zauchische und Luckenwaldische und 9) die Herrschaften Beeskow und Storkow, welche zwar eine besondere Landschaft, im kameralistischen Sinne aber doch einen Kreis ausmachen.

4. Die Ukermark, worin zwei Kreise befindlich sind: 1) der Ukermärkische, oder die eigentliche Ukermark, 2) der Stolpische, oder das Land zu Stolpe.

---

*) Diese Böhmische Lehnsherrlichkeit über alle Acquisitionen in der ehemaligen Lausitz, ist 1742 durch den Berliner Friedensschluß völlig aufgehoben.

Zweites Kapitel.

Lage und Grenzen.

Nach der allgemein bekannten Güssefeldischen Karte von der Mark Brandenburg liegt die Kurmark zwischen 28° 20′ und 32° 19′ der Länge, und zwischen 52° 2′ und 53° 34′ der nördlichen Breite. Nach den Sotzmannischen Karten hingegen zwischen 28° 28′ und 32° 15′ der Länge, und 51° 49′ und 53° 35′ der nördlichen Breite; die Länge 20° vom Pariser Meridian westlich an gerechnet.

Die Kurmark grenzt gegen Norden, von Seiten der Prignitz und der Grafschaft Ruppin, an die Herzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, von Seiten der Ukermark, an dieselben Herzogthümer und an Vorpommern.

Gegen Osten, von Seiten der Mittelmark, an die Neumark, und von Seiten der Ukermark ebenfalls an die Neumark und an Pommern.

Gegen Süden, von Seiten der Mittelmark, an die Lausitz, das Kurfürstenthum Sachsen und das Herzogthum Magdeburg. Von Seiten der Altmark und Prignitz ebenfalls an Magdeburg.

Gegen Westen, von Seiten der Altmark und Prignitz, an das Herzogthum Braunschweig-Lüneburg, von Seiten der Mittelmark aber, an Sachsen und Magdeburg. *)

Natürliche Grenzen hat die Kurmark nicht weiter, als auf der Ostseite, wo die Oder, einige wenige Ausnahmen abgerechnet, sie von der Neumark und Pommern trennt.

Die nördlichste Spitze ist in der Ukermark, bei Neusund; die westlichste in der Altmark, unweit Diesdorf; die südlichste das Ländchen Beerwalde, ganz von Sachsen umgeben, und die östlichste bei Frankfurt an der Oder.

---

*) Eine historische Uebersicht der vorzüglichsten Grenzbestimmungen und Berichtigungen steht hier wohl nicht am unrechten Orte.

1425. Durch den Frieden zu Perleberg wurde die Grenze zwischen Mecklenburg und der Prignitz bestimmt; Ueberlassung der Stadt Lychen und des Klosters Himmelpfort an die Kurmark.

1427. Durch den Frieden zu Neustadt-Eberswalde, die Grenzen zwischen der Ukermark und Pommern bestimmt, welche 1446 und vorzüglich 1493, durch die Abtretung von Pasewalk und Torgelow in Pommern, berichtiget wurden.

1449. Wurden durch den Zinnaischen Vergleich die, seit dem 12ten Jahrhundert gedauerten, Streitigkeiten über die Lehnsverhältnisse zwischen dem Herzogthum Magdeburg und dem Kurhause dadurch beigelegt, daß Friedrich II. das Land Jerichow, Sandow, Wolmirstedt, Milow, Buckow, Platow, Alvensleben, Angern, Altenhausen, Wolfsburg, Rogätz ꝛc. für immer an Magdeburg abtrat, und Magdeburg dagegen alle Lehnsansprüche auf andere Theile und Oerter der Altmark und Mittelmark fahren ließ.

1462. Kam die Grenzberichtigung zwischen der Mark und dem Kurkreise Sachsens zu Stande.

1533. Wurde zu Zerbst abermals ein Grenzrezeß zwischen der Mark Brandenburg und Magdeburg, wegen Grabow, Dannekow, Grasleve, Bülstringen, Flechtingen u. s. w. aufgesetzt.

Drittes Kapitel.

Größe.

In ihren alten Grenzen enthielt die Kurmark, als Burggraf Friedrich von Nürnberg sie in Besitz nahm, ungefähr 355 □ Meilen. Die nachherigen Erweiterungen derselben, unter den folgenden Regenten, betragen nach ihrem Flächeninhalt etwa:

Acquis. Jahr.	Länder.	□ Meilen.
1462.	Teupitz und Beerwalde.	6 [illegible].
1478.	Das Amt Löfenitz.	1 ½.
1490.	Das Land Zossen.	7 ½.
1524.	Die Herrschaft Ruppin.	32 ¾.
1557.	Beeskow und Storkow.	24 ¼.
1609.	Schwedt und Vierraden.	4.
	Summa.	77.

Diese 77 □ Meilen zu jenen 355 gerechnet, geben der Kurmark eine Größe von 432 □ M. welche sie, nach den genauesten Vermessungen einzelner Theile und nach Berechnungen, gegenwärtig hat. *)

Die Kurmark Brandenburg macht (1803) **) ungefähr den $12\frac{7}{8}$ Theil des ganzen Preußischen Staats aus; ist 29 □ M. kleiner, wie Westpreußen, ohne den Netzdistrikt; 74 □ M. kleiner, wie Pommern, 171 □ M. kleiner, wie Schlesien; aber 288 □ M. größer, wie Magdeburg und Halberstadt, und etwa 232 □ M. größer, wie die 1802 neu acquirirten Provinzen.

Die größeste Ausdehnung der Kurmark ist, von Osten gegen Westen, 36 Meilen; von Süden gegen Norden, 23 Meilen. Nach den neuen Postmeilen im Preußischen Staate möchte es wohl noch einige mehr betragen.

1564. Grenzrezeß zwischen Braunschweig-Lüneburg und der Altmark, wegen Clüden, Zöbbenitz ꝛc. 1566 näher bestimmt, und 1656 zu Letzlingen gänzlich abgeschlossen.

1691. Zu Salzwedel und 1692 zu Walstawe, commissarische Berichtigung der streitigen Grenze zwischen dem Salzwedelschen Kreise und Braunschweig-Lüneburg. Die völlige Beendigung dieser Grenzregulirungen erfolgte erst 1699.

1707. Ward der Halbgerichts Grenzstreit zwischen Braunschweig-Lüneburg der Altmark und Magdeburg beendigt.

1726. Kam die Bestimmung der sehr verwickelten Grenze des Drömlings, zwischen der Altmark und Braunschweig-Lüneburg, zu Stande, und ward 1727 von beiden Höfen ratificirt. (Quellen: Lenz, Walther, Buchholz und Zachar. Zwantzig).

*) Ich bin hierin den Berichtigungen des Hrn. Major von Winterfeld gefolgt. Daher die Abweichung von der Oesfeldisch-Sotzmannischen Berechnung, nach welcher die Kurmark 447½ □ Meilen enthält.

**) Also nach der Besitznehmung der neuen Indemnisationsprovinzen.

Viertes Kapitel.

Natürliche Beschaffenheit.

I. Oberfläche

1. In Absicht auf Erhöhung, Flächen und Thäler.

Die Kurmark Brandenburg gehört, wie die ganze Mark überhaupt, zu den ebenen Ländern des nördlichen Deutschlands. Eigentliche Berge sind hier so wenig, wie an einander hangende Bergketten vorhanden. Nur einige Bergrücken findet man, und zuweilen fortstreichende Anhöhen, die man aber kaum zur Gattung der Wassergebirge rechnen kann.

Die bekanntesten Anhöhen, welche bei uns, in einem flachen Lande den Namen Berge erhalten haben, und gewissermaßen verdienen, weil das Auge auf ihnen, bei denen sie umgebenden Ebenen, einen weit größeren Horizont hat, wie auf manchen höheren Berggipfeln in Gebirgsgegenden, sind folgende: In dem südwestlichen Theile der Altmark, zwischen Gardelegen und dem Drömling, im Salzwedelschen Kreise, die Zichtauischen Berge; im Tangermündeschen Kreise, zwischen Lüderitz und Letzlingen, die Landsberge und Kesselberge, und fast in der Mitte der Altmark, im Arendseeischen Kreise, der isolirt liegende Dolchauische Berg. In der Prignitz sind die höchsten Anhöhen bei Havelberg, nordöstlich von Lenzen, längs der Mecklenburgischen Gränze und der Scharfeberg, bei Wittstock. Die Mittelmark wird von verschiedenen Anhöhen durchstrichen. Die höchsten sind der Müggelberg, bei dem Müggelsee, unweit Cöpenick, im Teltowischen Kreise; der Harlungerberg, Marien- oder Kapitelsberg bei Brandenburg, und die Berghöhen längs der Havel, welche die Gegenden um Potsdam zu den reizendsten in der Mark machen. *) Zwischen Frisack, Rhinow und Rathenow erheben sich einige Anhöhen, die Stöllenschen Berge genannt, deren höchste Spitze bei Rhinow unter dem Namen des Fackelberges bekannt ist. Auch von der nordöstlichen Seite der Prignitz streichen einige Anhöhen in die Grafschaft Ruppin hinein. z. B. die Zühlenschen Berge, die Wilkenberge und die Steinberge. Die höchste Gegend der Mittelmark ist unstreitig bei Freienwalde, da dort sich eine Reihe ziemlich hoher Berge zusammenkettet, welche mit Holz bewachsen sind, und schöne Thäler und Wiesengründe enthalten. Der Schloßberg und Marienberg, neben dem Alaunwerk, sind die höchsten davon. Diese Berge erstrekken sich bis nach Neustadt-Eberswalde, wo die drei höchsten Gipfel derselben der Ebersberg, Paschenberg und der Drachenkopf heißen. In der Gegend von Strausberg und Biesenthal befinden sich auch einige, minder hohe, fortstreichende Anhöhen. Nicht unbedeutend sind die Kalk-

*) Die aber noch weit reizender seyn würden, wenn die Berge aus einer konsistenteren Masse beständen.

Kalkberge bei Rüdersdorf, die Berghöhen bei Frankfurt an der Oder und vorzüglich im Beeskowischen und Storkowischen Kreise. Auch die Ukermark hat verschiedene hohe Berggegenden, vorzüglich auf der Westseite, an der Mecklenburgischen Grenze bei Lychen, Himmelpfort und zwischen Prenzlow und Templin, welche größtentheils mit Holz bekleidet sind. *)

Der größte Theil der Kurmark besteht aus einer mehr oder weniger starken Vermischung von Sand und festen Lehmtheilen, die aber, theils mit fruchtbarerem Boden, theils auch mit sauren Niederungen und ganz magerem Lande so häufig und in so geringen Entfernungen abwechselt, daß man zuweilen auf einer und derselben Feldmark die auffallendsten Extreme der Oberfläche findet. So hat man zum öftern Heideboden, schwarzen Sand, Flugsand, vermischten Boden, Thon, Lehm, Gartenerde, Torf- und Wiesengrund und ganz sauerbeizige Striche in kleinen Bezirken.

Die hohen Sandflächen und der Heideboden nehmen freilich in der Kurmark einen ziemlich großen Raum der Oberfläche ein und befinden sich in allen Theilen dieses Landes, am häufigsten im Mittelpunkte desselben, in der Mittelmark. Die Altmark hat deren vorzüglich im Salzwedelischen und Arendseeischen Kreise; die Prignitz bei Havelberg und vorzüglich zwischen Wittstock und Zechlin, eine fast ganz öde Sandfläche; die Mittelmark, besonders in ihrer Mitte, auf der nördlichen Seite von Berlin und in den Kreisen an der Sächsischen und Magdeburgischen Grenze; die Ukermark hingegen nur auf der südlichen und südwestlichen, an die Mittelmark und Mecklenburg grenzenden Seite. Diese Gegenden sind es vorzüglich, welche mit Holz und Waldung überzogen sind, aber auch hin und wieder Brennflächen und wahren Flugsand enthalten, Stellen, die durchaus keiner Holzkultur fähig sind.

Aber nicht aus lauter Anhöhen und hohen Ebenen besteht die Kurmark, sondern sie hat, vorzüglich längs den Flüssen, Thäler und Ebenen, die zuweilen mehrere Meilen weit fortlaufen. Das ganze Land wird von vier Hauptgesenken durchschnitten. Das vorzüglichste und tiefste ist das der Oder, welches nördlich auf der Grenze streicht und bei Schwedt den niedrigsten Punkt in der Mark erreicht. Das zweite ist das Gesenke, worin die Elbe fließt, welches aber nur einen kleinen Theil der Kurmark, zwischen der Altmark und Prignitz berührt. Dieses Thal streicht nordwestlich, und steht mit den übrigen, welche aus dem Innern des Landes kommen, in Verbindung. Die beiden Hauptgesenke im Innern werden von der Spree und der Havel durchströmt, vereinigen sich bei Spandow, und gehen alsdann, unter dem Namen der Havel, in nordwestlicher Richtung bis zum Gesenke der Elbe. Aber auch die kleineren Flüsse haben zum Theil ansehnliche Gesenke, Thäler und Niederungen. Die Hauptthäler und Flußebenen sind: in der Altmark, der sogenannte Tanger, im Tangermündischen Kreise, der

*) Merkwürdig ist es, daß sich fast alle Berghöhen der Kurmark in der Nachbarschaft von Flüssen oder Seen befinden, z. B. der Müggelberg, der Harlungerberg, die Stöllenschen und Freienwalder Berge.

Calbische Werder und die Wische; in der Prigniß, die Lenzerwische, die Silge und einige Gegenden an der Stepeniß und Havel; in der Mittelmark, der größte Theil des Havellandes, die Neustädtischen Kolonien an der Dosse und dem Rhin, das Hohebruch bei Cremmen bis Liebenwalde und Gransee, und die ganze Gegend von Lebus bis Wrietzen, die gewöhnlich das Oderbruch im weitesten Sinne genannt wird; in der Ukermark aber besonders alle nordöstlichen Gegenden an der Uker und Oder.

An Wiesengrund fehlt es der Kurmark weniger wie manchen andern Provinzen, nur daß er nicht überall gut, sondern zuweilen sauerbeizig ist. Die besten Wiesen befinden sich in den Gesenken der Flüsse und zuweilen an den Ufern der vielen Seen, die im allgemeinen aber hohe Sandufer haben. Die Altmark hat gute Wiesen, am Tangerfluß, in dem Tanger, an der Ohre im Drömling, an der Jeetze, Dumme, Ucht, Aland, vorzüglich aber an der Milde und Biese, auf dem Calbischen Werder; die Prigniß in der Silge, an der Elbe bei Lenzen, an der Stepeniß, Dosse, Havel und Jägeliß; die Mittelmark am Rhin (die Neustädtischen Kolonien, das Rhinluch zwischen Fehrbellin und Cremmen, das Hohebruch, an der Havel, das große Havelländische Luch, (die Gegend um Königshorst) an der Spree, bei Zossen und Mittenwalde, und besonders in dem ganzen Oderbruche, welches, nebst den Havelörtern, die Stadt Berlin hinlänglich mit Heu versorgt; in der Ukermark an der Oder, Uker, Randow, Welse und einigen Seen.

2. In Absicht auf Fruchtbarkeit.

Daß bei dieser Verschiedenheit der Oberfläche die Produktionskraft und Fruchtbarkeit des Bodens in der Kurmark ebenfalls sehr verschieden seyn müsse, ist in die Augen fallend. Im Ganzen genommen hat die Mark einen sandigen und wenig ergiebigen Boden. Nur die Wische in der Altmark, die Lenzerwische in der Prigniß, einige Gegenden des Havellandes, besonders um Nauen, und ein Theil der Ukermark, haben ein fettes und zum Theil sehr fruchtbares Erdreich. Auch zeichnen sich einige Niederungen an den Flüssen durch eine schwarze, tragbare Gartenerde aus, die, theils durch Kultur, theils durch Ueberschwemmungen der Flüsse, einen Ueberzug der fettesten und fruchtbarsten Dammerde erhalten hat. *)

Wenn die Oberfläche der Kurmark indessen, im Ganzen genommen auch mager ist, so ist dennoch wohl nirgends ein undankbarer schlechter Boden mit so vielen Kosten und so großer Unterstützung so sehr verbessert, urbar und tragbar gemacht, wie in dieser Provinz. Ohne hier der Urbarmachung des großen Havelländischen Luchs in den Jahren 1718 bis 1724, des Oderbruchs 1747 bis 1756, der Silge 1747 bis 1750, des Rhinbruchs 1773 bis 1777 und des Drömlings 1786 u. s. w. während der Regierung Friedrich Wilhelms des I. und Friedrichs des II. zu erwähnen, will ich nur die Verbesserung des Bodens in Anschlag

*) Sehr oft enthalten dergleichen Niederungen und Bruchgegenden unter der Oberlage von fetter Erde einen unfruchtbaren Sand, z. B. im Oderbruche, wo die fruchtbare Dammerde nicht leicht über zwei Spadenstiche tief ist.

bringen, die bei den Domänenämtern, adligen Gütern und Bauerdörfern, durch Aufhebung der Gemeinheiten, Einhegung der Sandschellen, durch Grabenziehung, Anbau der Futterkräuter, dadurch bewirkte bessere Düngung und regelmäßigere und zweckmäßigere Bewirthschaftungen überhaupt in den letzten 50 Jahren so augenscheinlich bewerkstelligt ist, daß jetzt nicht leicht ein Theil einer Feldmark unbenutzt liegt, der nur einigermaßen produktionsfähig ist. *) Finden sich aber hin und wieder unbebauete Strecken, so ist die Feldmark entweder zu groß, ein häufiger Fall in der Mark, um gehörig in Kultur gesetzt werden zu können, oder es geschieht der Schafweide wegen, weil Flechten, Moose, Heidekraut und andere Kräuter solche magere Strecken zur Schafweide vorzüglich eignen, und die Kurmark gerade diesen Theilen des Bodens die großen und guten Schäfereien besonders zu verdanken hat.

Der Heideboden, der zwar auch von sehr verschiedenem Gehalte und sehr oft mit Lehm, Stauberde, vorzüglich aber mit Kalk und Eisenerde vermischt ist, wird zum Rockenbau, häufiger zum Hafer- und Buchweizenbau, gewöhnlich aber, mit gutem Erfolge, zum Kienenholzanbau angewandt. Der darauf gewonnene Rocken ist vorzüglich rein. Am unfruchtbarsten, und selbst zu Kienenschonungen nicht recht tauglich, ist der schwärzliche Heideboden; denn er besteht aus einer Mischung von Kies, schwarzem Sande und andern Substanzen, die wenig fruchtbare Theile enthalten. Zum Glück giebt es aber dessen nicht viel in der Kurmark. Nicht viel besser sind die schwarzen, ganz saueren Niederungen, die kaum der Beackerung werth sind, einer starken Aussaat bedürfen und selten mehr wie das zweite, höchstens 2½ Korn gewähren.

Der größte Theil des Ackers in der Kurmark besteht aus einem guten Mittelboden, der eine fruchtbare Mischung von Lehm, Erde und Sand enthält, und weit seltner fehlschlägt wie ein fetterer Boden, auf dem Nässe und Dürre einen sehr dominirenden Einfluß haben. Er erfordert nur eine leichte Beackerung, ist der Ueberschwemmung so wenig wie dem Aussauern ausgesetzt, und lohnt selten dem Fleiß seines Bearbeiters mit Undank. Daher kann die Ernte in der Mark Brandenburg nicht so allgemein fehlschlagen, wie im Magdeburgischen und Halberstädtischen, wo fast durchgehends eine und dieselbe Oberfläche statt findet. Zum Rockenbau ist dieser Mittelboden der tauglichste, und bei guter Düngung und Bearbeitung trägt er Weizen und Gerste.

Der schwere oder sogenannte Kleiboden ist schwer zu bestellen, wird in der Regel alle Jahre mit Weizen, Gerste oder Hülsenfrüchten besäet, schlägt aber bei anhaltender Dürre und anhaltendem Regen sehr leicht fehl. Desto reichlicher ist indessen bei seiner großen Fruchtbarkeit der Gewinn des Landmannes in guten Jahren. Die grasreiche Brache wird zur Fettweide, zum Kleebau und Heuschlag benutzt.

---

*) Ja manche Bewohner des südlichen Deutschlands würden sich wundern, mit welcher Aengstlichkeit Gutsbesitzer hier zuweilen jeden Fußbreit Sand an Wegen besäen, und mit wirklichem Landgeiz die Wege so verengen, daß das Korn, bei eintretenden Konkurrenzen, durchaus zertreten werden muß.

Es giebt zwar ganze Gegenden in der Kurmark, die durchgängig guten Mittel- oder leichten Boden haben, aber noch häufiger sind diejenigen, wo die Dörfer, im Bezirke einer Quadratmeile, zum Theil bändigen Weizenacker, zum Theil aber kaum Buchweizenland besitzen. Ja, bei manchen Dörfern findet man stufenweise alle Klassen von gutem bis zum schlechtesten Boden beisammen, eine Abwechselung, die der Kurmark bei allem Sande, in Absicht des Getreidebaues und Gewinnes, vor vielen so sehr gepriesenen Kornländern einen großen Vorzug giebt, indem hier, selbst bei der nachtheiligsten Witterung, das Getreide nie so ganz fehlschlägt, daß sie jene Länder bei ähnlichen Fällen nicht noch sollte unterstützen können *)

In der Kurmark ist, wenige Ausnahmen bei adligen Gütern abgerechnet, die Dreifelderwirthschaft die gewöhnlichste, d. h. die Aecker werden zwei Jahre zum Fruchttragen genutzt und liegen im dritten Jahre brach. Im ersten Jahre werden sie mit Weizen und Rocken bestellt, im zweiten mit Gerste und Hafer, und im dritten oder im Brachjahre, werden sie zur Hütung und Weide benutzt. Nur einzelne, und gewöhnlich die besten Theile der Brache, werden mit Hülsenfrüchten und Kartoffeln bestellt. Die übrigen Aecker sind drei- fünf- sechs- neun- und zwölfjährig, je nachdem diese Bestellung alle drei, fünf, sechs, neun oder zwölf Jahre wiederholt wird. Das dreijährige Rockenland trägt ohne Düngung ein Jahr Rocken, und ruhet darauf zwei Jahre; das fünf- sechs- und neunjährige trägt, nach vier- fünf- oder achtjähriger Ruhe, einmal Rocken. Das zwölfjährige Land wird größtentheils nur zur Hütung gerechnet.

Von diesem schlechteren Boden kann folgende Tabelle eine deutliche Uebersicht geben:

Die ganze Kurmark hat

Dreijähriges Land	391,738	Morgen.	140¾	□	Ruthen.
Fünfjähriges	7,745	"	8	"	"
Sechsjähriges	125,089	"	172½	"	"
Neunjähriges	57,559	"	132½	"	"
Zwölfjähriges	54,105	"	129½	"	"
Summe	636,239	M. Morgen	117⅔	□	Ruthen.

Dieses schlechte Land, das aber bei gehöriger Düngung doch kulturfähig wäre, nimmt also in der Kurmark einen Flächenraum von ungefähr 29 □ Meilen ein, wenn man anders in diese Kammertabelle nicht Mißtrauen setzen will. —

Zu bedauern ist es, daß wir von dem ein- und zweijährigen Lande der Kurmark nicht eine ähnliche Tabelle besitzen; denn nur alsdann wäre ich im Stande, durch die Vergleichung mit der Hufenzahl, theils die Richtigkeit der obigen Tabelle, theils auch das Verhältniß des kulturfähigen Landes überhaupt zum ganzen Areal der Kurmark zu beurtheilen. So aber

*) Was man doch von einem Lande, das, Reisende und ganz unkundige Schriftsteller mit dem Titel der Streusandbüchse des heil. römischen Reichs beehrt haben, am allerwenigsten erwarten sollte.

bleibt uns nichts übrig, als die allgemeine Hufenangabe; und da diese so abweichend ist, daß kein Jahr mit dem andern übereinstimmt, so sehe ich mich schon genöthigt, mehrere Jahre anzuführen.

Hufentabelle des platten Landes.

	1750	1770	1780	1790	1800
Freie Ritterhufen	—	—	$8{,}815\frac{1}{2}$	$9{,}426\frac{2}{3}$	$9{,}476\frac{1}{4}$
Kontribuelle Hufen	$44{,}517\frac{3}{4}\frac{3}{8}$	$44{,}249\frac{1}{24}$	$43{,}650\frac{2}{3}$	$44{,}143\frac{7}{8}$	$43{,}252\frac{2}{3}$
Summe	$44{,}517\frac{3}{4}\frac{3}{8}$	$44{,}249\frac{1}{24}$	$52{,}466\frac{1}{3}$	$53{,}569\frac{1}{2}$	$52{,}729\frac{1}{12}$

Da die Angabe des Jahres 1790 die höchste ist, so dürfte sie der Wahrheit wohl am nächsten kommen. Ueber den Ackerbestand der Städte ist fast gar nichts vorhanden. Nach Hufen kann dieser auch nicht bestimmt werden, da sehr viele gar keinen Hufschlag, sondern nur Beiländer und Wörden haben. Wenn die Ländereien der Flecken und Amtsstädtchen in der ganzen Kurmark, nach einer 1747 entworfenen Tabelle, zu $191\frac{1}{12}$ Hufen angegeben werden, so bedarf die Unzuverlässigkeit dieser Angabe wohl keines Beweises. Eine andere Tabelle vom Jahre 1724 giebt sämmtlichen Kurmärkischen Städten 4932 Hufen. Wer kann aber ihre Authentizität verbürgen? Ueberdies sind die Hufen bei den Städten von so verschiedener Größe, daß es völlig unmöglich ist, hiernach das Verhältniß des städtischen Ackerbestandes zu dem des platten Landes zu berechnen. Die Summe des tragbaren Ackers in der Kurmark ist also bei diesen mangelhaften Kammertabellen durchaus nicht auszumitteln. *).

---

*) Die Schwierigkeit, welche die Vertheilung des ganzen Areals der Kurmark und die Bestimmung der verschiedenen Verhältnisse, hiernach nothwendig mit sich führen muß, ist in die Augen fallend. Sollte ich indessen diese Aufgabe übernehmen, so würde ich folgende Angaben für die wahrscheinlichsten halten, und

1. Auf Ackerland rechnen	160	□	Meilen.
2. „ die Forsten	105	„	„
3. „ Weideplätze	87	„	„
4. „ Wiesen	60	„	„
5. „ Wege und Landstraßen	7	„	„
6. „ Flüsse und Seen	6	„	„
7. „ Städte und Dörfer	5	„	„
8. „ Gärten bei Städten und Dörfern	2	„	„
Summe	432	□	Meilen.

Für Gärten habe ich so wenig angenommen, weil die Gärten der Dörfer entweder zum Areal des Dorfs, oder zu Wiesen und Hufen gehören, und bei den städtischen ist letzteres gewöhnlich auch der Fall.

II. Klima.

Wer es weiß, welchen Einfluß Boden, Berge, Flüsse und Waldungen auf die Witterung und das Klima eines Landes haben, der wird aus dem bisher gesagten ungefähr abnehmen können, wie die Luft und die Witterung in der Kurmark beschaffen ist. Beide weichen von vielen Ländern, welche mit der Kurmark in demselben Himmelsstriche liegen, sehr ab.

Die Luft ist sehr gemäßigt, und, seit der Urbarmachung verschiedener Brücher und der Abnahme der Waldungen, reiner und gesunder, weil die durchstreichenden Winde durch nichts aufgehalten werden. Die Lichtung der Forsten hat aber zur Folge gehabt, daß die Luft im Sommer, wegen des Sandes, der durch die Sonnenstrahlen sehr leicht erhitzt wird, oft drückend heiß ist. Aus diesem Grunde sind feuchte Jahre hier der Pflanzenvegetation zuträglicher, wie trockene. In Pommern ist die Luft rauher und feuchter, aber im Magdeburgischen und Halberstädtischen heiterer und reiner.

Schnelle Veränderungen des Wetters sind, das Aufthauen des Frostes abgerechnet, nur Ausnahmen von der Regel, und auch dieses ist gewöhnlich vorher zu sehen. Die einzelnen Monate haben zwar keine bestimmte Witterung und Temperatur, in der Regel läßt sich aber doch folgendes von ihnen sagen: Der November bringt das erste Eis und den ersten Schnee, aber selten tritt der Winter vor der Mitte des Dezembers anhaltend und mit Ernst ein. Frost und Thauwetter wechseln den Winter hindurch ab. Die größte Kälte pflegt im Januar und Februar zu herrschen. Der März bringt schon einige heitere und angenehme Tage, die aber selten anhaltend sind, sondern mit Kälte und Regen abwechseln. Der April ist auch hier der Unbeständige, abwechselnd ungestüm, aber höchst selten ohne Schnee und Hagel. Der Mai, in welchem der Landmann gern anhaltende Nässe sieht, ist der schönste Monat; die ganze Natur lebt wieder auf, und alle Gewächse stehen im herrlichsten Triebe; trockene Nachtfröste richten aber zuweilen großen Schaden an. Der Junius ist gewöhnlich heiter und trocken. Die stärkste Hitze, die aber zum öftern durch Gewitter abgekühlt wird, ist im Julius und August, welcher letztere, zum Nachtheil der Ernte, zuweilen regnicht wird. Der September ist anfänglich heiter und trocken, in den letzten Tagen oft schon unangenehm, und zuweilen mit Nachtfrösten begleitet. Die erste Hälfte des Oktobers bringt noch angenehme Tage, worauf aber ein feuchtes, kaltes Wetter folgt, welches besonders dem November eigen ist. Daß hier zum öftern Ausnahmen von der Regel eintreten, bedarf keiner Erinnerung.

So verschieden die Kälte im Winter ist, so verschieden ist die Wärme und Hitze im Sommer. Die gewöhnlichste Hitze im Sommer ist zwischen 10 und 20 °, die gewöhnlichste Kälte im Winter 4 bis 8 °. In sehr kalten Wintern steigt die Kälte auf 12 bis 18 ° unter

dem Frierpunkt, und die Hitze in heißen Sommern zuweilen auf 25 bis 26 ° über dem Frierpunkt. *)

Im April treiben gewöhnlich die Baumknospen, und die frühen Blüthen kommen zum Vorschein. Im Mai pflegen die ersten Gewitter zu erscheinen. Die Ernte fällt um die Mitte des Julius und im August, folglich viel früher, wie im Herzogthum Magdeburg. Im November fällt das Laub von den Bäumen, die Zugvögel verlassen unsere Gegenden, und unsere Zimmer müssen durch Kunst erwärmt werden.

Die Gewitter entstehen gewöhnlich in Südwest oder Südost, und sind bei der Fläche der Mark selten heftig, gefährlicher werden die aus Norden aufsteigenden, welches aber selten der Fall ist. Gewitter aus Westen führen oft Schlossen und Hagel mit sich. Die herrschenden Winde in der Kurmark sind die West- Nordwest- und Südwest-Winde; aus Ost und Südost wehen sie seltener, und nur bei anhaltend heiterer Witterung. Süd- und Westwinde bringen Regen; der Ostwind, nach Verschiedenheit der Jahrszeit, Kälte oder Hitze, weil er trocken ist; eben so der Nordwind, der aber im Winter gewöhnlich mit Schnee begleitet ist, weil er über das Meer her wehet. Wenn der Wind sich durch Nordwest und Norden nach Osten umsetzt, ist die Witterung anhaltender und beständiger, als wenn er durch Südwest und Süden nach Osten herumgeht. Die Stürme kommen am häufigsten aus Westen.

Gewöhnlich stellen sich zu Ende des Septembers und Anfang des Oktobers anhaltende Südwinde, und Ende Aprils und Anfangs Mai anhaltende Nordostwinde ein. Jene bringen einen guten Nachsommer, diese trockenes Wetter und oft starke Nachtfröste.

Nach den Beobachtungen des Königl. Leibarztes und Ober-Stabsmedikus Herrn Formey, haben wir, nach einem Durchschnitt von 10 Jahren, jährlich 79 heitere, 153 trübe Tage, 104 Tage mit Regen, 27 mit Schnee, und gewöhnlich 15 bis 20 Gewitter in einem Jahre. **)

III. Gewässer.

Die Aufzählung der Flüsse und Gewässer erhält für den Staats- und Geschäftsmann nur dadurch Brauchbarkeit und Werth, wenn dieses in beständiger Hinsicht auf ihren innern Zusammenhang und ihren Einfluß auf Verkehr und Handel geschiehet; wenn ihm die natürliche und künstliche Verbindung, das Ineinandergreifen derselben so vor Augen gelegt wird, daß er allenfalls, ohne Hülfe einer Karte sich orientiren und die Schiffahrtskonnexionen im Innern des Landes sogleich übersehen kann. Da bei dieser Darstellungsmethode nur die wichtigsten Ge-

*) Man vergleiche hierüber: Büschings ältere Wettergeschichte der Mark Brandenburg. Berl. 1782. 8. und Gronaus Beobachtungen über die Witterung der Mark Brandenburg. Berlin 1794. 8.

**) Dessen Versuch einer medicinischen Topographie von Berlin. Berlin 1796. gr. 8.

wässer konkurriren, so versteht es sich von selbst, daß kleine Bäche und verbindungslose Seen außer meinem Plane liegen. *)

Die Mark Brandenburg, welche überhaupt genommen zu den gewässerreichen Gegenden des nördlichen Deutschlands gehört, wird von zwei großen Flußgebieten durchschnitten, durch welche die beiden Hauptströme des deutschen Nordens, die Elbe und die Oder, dem Meere zuströmen. Beide Flüsse haben auf den Handel mit dem Auslande den gesegnetsten Einfluß. Die Elbe steht wieder mit den beiden innern Hauptflüssen, der Havel und der Spree in Verbindung, und diese sind durch Kanäle zugleich mit der Oder in Zusammenhang gebracht. Der Friedrich-Wilhelmsgraben verbindet die Spree und der Finowkanal die Havel mit der Oder, und der Plauensche Kanal, zwischen der Havel und Elbe, dient zur Abkürzung der Fahrt zwischen Berlin und Magdeburg. Dieses sind die Hauptkommunikationswege zu Wasser. Aber auch die kleineren Flüsse, von welchen das Land durchschnitten wird, werden zum Transport der Produkte benutzt, und sind zum Theil wirklich schiffbar, oder könnten schiffbar gemacht werden, wenn der davon zu erwartende Vortheil bedeutend genug wäre.

1. Flüsse.

A. Die Elbe, welche in nordwestlicher Richtung den westlichen Theil der Kurmark durchströmt, entspringt bekanntlich in Schlesien, auf dem Riesengebürge, und zwar in dem Hirschberger Weichbilde des Fürstenthums Jauer, eine Viertelmeile von der Böhmischen Grenze, nimmt, im Laufe durch Böhmen, Sachsen und Magdeburg, fast 50 Flüsse auf, berührt zwischen Derben und Polte zuerst die Brandenburgische Grenze, und trennt von dort an bis Sandau, das Herzogthum Magdeburg von der Altmark, den kleinen Strich zwischen Schönhausen und Fischbeck abgerechnet. Bei Tangermünde tritt der Tanger-Fluß hinein. Von Tangermünde geht die Elbe Arneburg und Sandau vorbei, und theilt sich bei dem Dorfe Käcklitz in die Neue und Alte-Elbe. Unweit Berge vereinigen sich beide Ströme wieder, und theilen in einem Hauptstrom, unter sehr vielen Krümmungen, die Altmark und Prignitz bis Schnackenburg. Zunächst berührt sie Werben, und nimmt daselbst bei dem sogenannten Havelort, einer kleinen Insel, die aus dem Innern der Kurmark kommende Havel auf, deren grünliches Wasser sich langsam kämpfend mit dem trüben der Elbe verbindet. Bei Wittenberge verschlingt sie die Stepenitz, und bei Schnackenburg den Aland, trennt darauf bis Dömitz die Prignitz und das Herzogthum Lüneburg, und verläßt da, wo sie die Elde einnimmt, die Märkische Grenze. Bekanntlich geht dieser Strom darauf weiter durch den Niedersächsischen Kreis und fällt unterhalb Ham-

*) Da ohnehin die Bekmannische Beschreibung der Kur- und Mark Brandenburg Berlin 1751. Fol. Th. 1. S. 949 — 1134 und das längst gebührend gewürdigte Borgstedesche Werk von der Kurmark Brandenburg. Berlin 1788. 4. S. 110 bis 187. diesen Gegenstand fast erschöpft haben.

Hamburg in die Nordsee. Der Strom ist reißend und schnell, führt viel Schlamm und Sand mit sich, und wühlt in seinem breiten Bette sehr oft einen andern Gang; daher die Schiffahrt auf demselben beschwerlich, und die Einschränkung durch Buhnenwerke nothwendig ist. Um die Ueberschwemmungen der Elbe im Frühling, beim Eisgang und dem Anschwellen vom Gebirgs-Schneewasser, zu verhindern ist sie mit hohen Dämmen und Deichen eingefaßt, die unter der Aufsicht eines besondern Elbdeich-Direktoriums stehen und sehr kostbar zu unterhalten sind. Die Durchbrüche der Elbe sind oft mit den schädlichsten Folgen verknüpft, weil sie ganze Landstrecken überschwemmt und die fruchtbarsten Aecker und Wiesen versandet. *) So wichtig dieser Fluß in Absicht der Schiffahrt und der Handelsverbindungen des innern nördlichen Deutschlands ist, so unbedeutend ist er in Absicht der Fischerei.

Die zum Elbegebiet gehörigen Nebenflüsse

können, der natürlichen Lage nach, in die westlich und östlich einfallenden eingetheilt werden.

a. Auf der Westseite oder in der Altmark verbindet sich mit der Elbe:

Die Tanger, entsteht aus den kleinen Bächen, Namens Dolle, Becke, Mühlenbeeke und dem Neuen Graben im Tangermündeschen Kreise, fließt durch die Burgstallischen, Mahlphulischen und Weißewartheschen Forsten, und fällt bei Tangermünde, unmittelbar am Amtshofe, in die Elbe. Sie ist klein und weder flöß- noch schiffbar.

Der Aland entspringt in dem Dorfe Röbel, auf einem Bauerhofe, läuft unter dem Namen des tauben Alands, bei Werben vorbei, nach Seehausen, und nimmt auf dem dortigen Stadtfelde, bei der Schulenburg, die Biese auf. Hierdurch sehr vergrößert, umfließt er Seehausen, und tritt bei Schnakenburg, im Lüneburgischen, in die Elbe. Von Seehausen an ist er zwar schiffbar, hat aber wenig oder gar kein Gefälle. Das Aufstauen des Elbwassers hat es nothwendig gemacht, ihn einige Meilen weit mit Deichen einzufassen.

Die Biese entspringt unter dem Namen Seekantsgraben bei Beesewege, im Stendalschen Kreise, geht durch den Kahnstiegsumpf und den Calbischen Werder, vereinigt sich, bei dem Dorfe Biese, mit dem Voßfluß und mit der Milde, bei Hagenau mit dem Augraben, unterhalb Osterburg mit der Ucht, und fällt, bei Seehausen, in den Aland. Dieser Fluß ist zwar flößbar, aber nicht schiffbar, und wurde unter Friedrichs des II. Regierung gerade gestochen.

Die Milde entsteht auf der Feldmark Mildhöft oder Hohenmilde, unweit Pollwitz, nimmt bei Gardelegen drei kleine Bäche auf, fließt vor Calbe vorbei, durch den Calbischen Werder, und fällt bei Biese in den Biesefluß. Sie ist weder schiff- noch flößbar.

Die Ucht nimmt ihren Anfang im Tangermündeschen Kreise in einem Sumpfe, die Modderkuhle (Moderpfuhl) genannt, umfließt und durchläuft Stendal, nimmt bei Eichstedt den Speck- und Rhiengra-

*) Vergl. Bekmann Th. 1. S. 952. und Fabris Magazin. Nürnb. 1797. Th. 1. S. 37. wo man von den Ueberschwemmungen der Elbe Nachrichten findet. Von dem Elbdeich-Direktorium am gehörigen Ort ein Mehreres.

ben, bei Düsedow die Schildtorf auf, und vereinigt sich, in der Seggewiese, unterhalb Osterburg, mit der Biese. — Die übrigen mit dem Aland, der Biese und Milde in Verbindung stehenden Gewässer z. B. die Beverlake, oder der Seegraben, der Schiffgraben, die Wässerung, die Kohsitte, der Balsam, sämmtlich im Arneburgischen und Seehausenschen Kreise; der Lausebach, die Weteritz, der Reinbach, Goldbach und der Augraben im Tangermündeschen, Salzwedelschen und Arendseeschen Kreise sind völlig unbedeutende Bäche.

Die Zehre entspringt unter dem Namen Hammey zwischen Book und Kleinow im Arendseeschen Kreise, geht bei dem Dorfe Zehren vorbei, durch den Geerischen See, vereinigt sich an der Lüneburgischen Grenze mit dem Schaugraben, und fällt bei Meitzkau, im Herzogthum Lüneburg, unter dem Namen Euge, in die Elbe. Sie ist weder flöß- noch schiffbar.

Die Jeetze oder Jetze entsteht zwischen Ferchau und Steimke, im Salzwedelschen Kreise auf der sogenannten Kohlstätte, vereinigt sich bei Beetzendorf mit der Hunte oder Zunder, trennt die Alt- und Neustadt Salzwedel, nimmt in den Wiesen dieser Stadt östlich die Binde und westlich die, von dem Molmke- oder Wolmke-Bach schon vergrößerte, Dumme auf, strömt im Lüneburgischen bei Wustrow, Lüchow und Danneberg vorbei, und vereinigt sich bei Hitzacker mit der Elbe. Von Salzwedel an ist sie schiffbar, und machte diese Stadt im 13ten und 14ten Jahrhundert zu einem berühmten Handelsort. Der hanseatische Bund fiel, mit ihm der Handel, und die Jeetze ward nicht mehr geräumt. —

Die Ohre durchströmt nur einen Theil der Altmark. Sie entspringt im Lüneburgischen Dorfe Ohrdorf, macht anfänglich die natürliche Grenze der Kurmark, ward bei der Urbarmachung dieser Gegenden in einem graden Strom durch den Drömling geführt, nimmt bei Wiegelitz den Mühlenbach auf, fließt auf Neuhaldensleben im Magdeburgischen und strömt über Wollmirstedt und Rogätz in die Elbe. Vom Drömling an ist sie zum Transport des Kokturholzes nach Schönebeck flöß- und schiffbar gemacht worden.

Folgende kleine Flüsse fließen durch die Alvenslebenschen und Schenkischen Gerichte und verbinden sich mit der Ohre und Aller: die Teuternitz, Wampfe, Spatze, Bilse, Bever und der Mühlenbach, und sind sämmtlich unbedeutend.

b. Auf der Ost- und Nord-Ostseite oder in der Prignitz verbinden sich mit der Elbe folgende Flüsse.

Die Elde, eigentlich ein Mecklenburgischer Fluß, kommt aus dem Plauersee, berührt bei dem Dorfe Krienitz zuerst die Mark Brandenburg, macht alsdann die natürliche Grenze zwischen Mecklenburg und der Prignitz, tritt bei Eldenburg hinein, und nimmt die Löckenitz auf, macht darauf wieder die Grenze bis an den Gartzer See, und fällt bei Dömitz, im Mecklenburgischen, in die Elbe. Die Neue Elde im Herzogthum Mecklenburg gehört nicht hierher. Die Flösserei auf der Elde ist wegen der vielen Mühlen sehr beschwerlich.

Die Löckenitz entspringt im Mecklenburgischen, tritt bei dem Dorfe Stresow in die Prignitz, macht von dort bis an die Silge die natürliche Grenze zwischen dem Perlebergischen und Lenzenschen Kreise, nimmt bei Lanz den Namen: Die Fahrt an, geht bei Lenzen durch den See, und fällt bei Seedorf in einen Arm der Elde. Ist wegen der vielen Mühlen und Krümmungen nicht schiffbar zu machen.

Die Stepenitz entsteht unweit Meienburg in der Prignitz, fließt, vor Kloster Stepenitz und Putlitz vorbei, nimmt die Dömnitz auf, umfließt und durchströmt Perleberg und fällt unweit Wittenberge in die Elbe. Sie war ehedem bis Perleberg schiffbar, jetzt aber ist sie nur flößbar, und zwar von Putlitz an.

Die Dömnitz entspringt bei Halenbeck, geht bei Pritzwalk vorbei und vereinigt sich bei dem Dorfe Helle mit der Stepenitz. Die 3 kleinen auf dem Perlebergischen Felde in die Stepenitz fallenden Bäche Perle, Rose und Jätze sind unbedeutend.

Der Karthan entspringt bei Gartz, ein anderer Arm bei Döllen, beide vereinigen sich bei Grube, nehmen bei Karthan den Namen an und gehen vor Wilsnack vorüber. Bei Wittenberge fällt er in die Stepenitz. Er ist weder flöß- noch schiffbar.

Die Havel fällt zwischen Werben und Quitzöbel in die Elbe. Dieser Fluß bildet im Herzen der Kurmark ein eigenes Flußgebiet, und verdient daher, nebst seinen Nebengewässern, unter den Hauptflüssen zu stehen.

B. Die Oder, welche in nördlicher Richtung zwischen der Kur- und Neumark hindurch strömt, entspringt bekanntlich in Mähren bei dem Dorfe Haslicht, im Olmützer Kreise; durchläuft Schlesien der Länge nach, worin sie bei Ratibor schiffbar wird, berührt bei dem Dorfe Briesdorf, wo der neue Friedrich-Wilhelms-Graben hineinfällt, zuerst die Kurmark, und macht von da an bis an die Pommersche Grenze, oberhalb Schwedt die natürliche Grenze zwischen der Kurmark und Neumark. Bei Küstrin nimmt sie auf der Ostseite die Warthe auf. Bei dem Dorfe Güstebiese theilt sie sich in die Alte und Neue Oder. Die Alte geht bei Wriezen und Oderberg vorbei. Die Neue ist in den Jahren 1746 bis 1753, bei Urbarmachung des Nieder-Oderbruchs, gegraben, und in ziemlich gerader Richtung bis nach Hohen-Saaten geführt, wo die Alte Oder sich wieder mit ihr verbindet. Dieser neue Kanal ist gegenwärtig der Hauptstrom, und die eigentliche Oder versandet mit jedem Jahre mehr, so daß sie bei dürren Jahreszeiten fast gänzlich austrocknet, und nur im nassen Frühjahre und Herbste schiffbar ist. Zur Abführung des Binnen-Wassers sind in dem Ober- und Nieder-Oderbruch sechs Hauptgraben oder Kanäle angelegt, welche sämmtlich bei Wriezen in den Landgraben fallen, dieser führt das Wasser darauf über Freienwalde, durch den Oderbergischen See in die Finow, und bei Oderberg in die alte Oder. Aus dem Mittelbruche wird das Binnen-Wasser ebenfalls durch einige Kanäle abgeführt, und darauf, vermittelst der alten stillen Oder, bei Oderberg, der alten Haupt-Oder überliefert. *) Zwischen Vierraden und Uchtdorf verläßt die Oder die Märkische Grenze und tritt bei Fiddichow, wo sie sich mit der Welse vereinigt, in Pommern ein. Bei der Stadt Gartz bildet sie zwei Hauptströme, wovon der westliche ihren Namen fortführt, der östliche aber die große Regelitz heißt und in den Dammschen See läuft, mit diesem in das große

---

*) Ueber die verschiedenen Kanäle und Abzugsgräben kann ich mich, des beschränkten Raumes wegen, nicht weitläuftiger auslassen, sondern muß meine Leser auf das Borgstedesche Werk verweisen. S. 159 — 161.

und kleine Haff, und endlich durch die drei Ausgänge Divenow, Swiene und Peene in die Ostsee fällt. In Absicht der Ueberschwemmungen ist die Oder nicht minder gefährlich, wie die Elbe. Ihr reißender Strom hat ebenfalls die Anlegung der Dämme und Deiche nothwendig gemacht, die unter der Aufsicht eines Deich=Direktoriums stehen. Die Durchbrüche, welche aber jetzt seltener eintreten, können wegen des vielen Sandes, den der Fluß mit sich führt, den Nachbaren sehr nachtheilig werden *). In Absicht der Fischerei ist die Oder bedeutender, wie die Elbe.

Die zum Odergebiet in der Kurmark gehörigen Nebenflüsse:

Der Friedrich Wilhelms Graben, welcher bei Brieskow in die Oder geführt ist, und das Wasser der Schlaube oder Schlubbe hineinführt, wird bei den Kanälen aufgeführt werden.

Die Fine oder der Finowfluß entsteht bei Biesenthal aus vier sich vereinigenden Bächen, dem Rüdenitzschen, Hellmühlschen, Stresenschen und Sydowschen. Ersterer ist das Hauptfließ, und entspringt bei Rüdenitz, erhält bei der Biesenthalschen Kietzmühle den Namen Finow, strömt durch verschiedene Seen, nimmt das Brendensche Fließ und die Altefluth auf, treibt bei Hegermühle mehrere Mühlen, Kupfer= Messing= und Drath=Werke, und vereinigt sich bei Neustadt=Eberswalde mit der Schwärze. Dort geht er durch die Schleuse, nimmt das Papenfließ und Markscheidefließ auf und fällt bei Liepe durch einen See in die Oder. Dieser Fluß ist wegen der vielen Werke, die er in Bewegung setzt, und wegen der durch ihn bewirkten Vereinigung der Havel und Oder, einer der wichtigsten in der Kurmark.

Das Staberowfließ, welches bei Rüdersdorf entspringt, ist von Friedland an schiffbar, und fällt bei Wriezen in die Oder.

Die Schwärze entspringt in der Biesenthalschen Heide aus dem Schwärzesee vereinigt sich bei der Mühle zu Spechtshausen mit dem Tuchenschenfließ, und fällt bei Neustadt=Eberswalde in die Finow.

Die Welse, in der Ukermark, entspringt aus dem großen Grimnitzsee, geht durch den Wolletzsee bei Angermünde, vereinigt sich bei dem Dorfe Schönow mit der Randow, und macht, bei Vierraden vorbei, bis an die Oder, welche sie bei Gatow erreicht, die Grenze zwischen der Ukermark und Pommern. Bei großem Wasser ist sie, von Cummerow an, schiffbar.

Die Randow entspringt zwischen Löckenitz und Schmöllen in der Ukermark, und bildet zwei Ströme. Der gegen Norden fließende vereinigt sich, bei Egesin in Pommern, mit der Uker, und der südliche hält die Grenze zwischen Pommern und der Ukermark, weswegen sie auch zuweilen der Landgraben genannt wird, und fällt bei Passow in die Welse. Ist nicht schiffbar.

C. Die Havel entspringt bei Wesenberg, im Herzogthum Mecklenburg, aus dem See Woblitz, verbindet einen See mit dem andern, und erhält bei der Stadt Fürstenberg ihren Namen. Von dort macht sie bis zum Stolpsee die Grenze zwischen der Ukermark und Mecklenburg, fließt vor Zehdenick und Liebenwalde vorbei, und theilt sich daselbst in zwei Aerme, wovon

---

*) Man vergleiche hierüber Bekmanns Nachrichten Th. 1. S. 1041 — 1054. wo man die Ueberschwemmungen dieses Flusses verzeichnet findet.

der eine mit dem Finow-Kanal in Verbindung steht, geht über Oranienburg auf der Grenze zwischen dem Havelländischen und Niederbarnimischen Kreise nach Spandow, wo die von Berlin kommende Spree sie ansehnlich vergrößert. Von Spandow bis Potsdam trennt sie das Havelland *) vom Teltowischen Kreise. Von Potsdam erstreckt sie sich in mannigfachen Krümmungen auf der Grenze zwischen dem Zauchischen Kreise und dem Havellande bis Plaue. Die Stadt Brandenburg wird von ihr umflossen, und durch einen Arm in die Alt- und Neustadt eingetheilt. Bei Plaue nimmt sie, in dem Plauer See, den, von der Elbe kommenden Neuen Friedrichsgraben oder Plauer Kanal auf. Darauf macht sie von Briest an, bis an die Prignitz die natürliche Grenze zwischen dem Havellande und dem Herzogthum Magdeburg. Auf diesem, ebenfalls sehr gekrümmten Laufe berührt sie Pritzerbe und Rathenow, vereinigt sich, im Lande Rhinow mit dem Rhin und der Dosse, tritt in die Prignitz ein, umfließt die Stadt Havelberg, und wird, der Stadt Werben gegenüber, beim Havel-Ort, von der größern Elbe verschlungen. Die Havel, welche von Fürstenberg an schiffbar ist, hat sehr flache Ufer, ist nicht mit Deichen eingefaßt, und tritt daher sehr leicht über: sie durchfließt sehr viele Seen, hat sehr große Krümmen und eben daher einen langsamen Gang. Zum innern Handel ist die Havel in der Kurmark der nützlichste Fluß.

Die zum Havelgebiet gehörigen Nebenflüsse:

Die Spree, als der hierher gehörige Hauptfluß, macht ein eigenes Flußgebiet aus, und muß daher besonders aufgeführt werden.

Die Dosse entspringt bei dem Mecklenburgischen Dorfe Massow, fließt vor Freienstein vorbei, umströmt die Stadt Wittstock, geht bei dem Dorfe Dosse vorüber, nach Wusterhausen, nimmt die Flöth auf, setzt bei Neustadt und dem Hohenofen verschiedene Werke in Bewegung, vergrößert sich durch die Aufnahme der Jägelitz, tritt, vermittelst des Bültgrabens, mit dem Rhin in Verbindung, und fällt bei Vehlgast in die Havel. Dieser reißende Fluß ist von Dosse an flöß- und von Hohenofen an schiffbar, und könnte es noch weiter werden, wenn er gerade gestochen würde.

Die Jägelitz entsteht in dem Prignitzischen Dorfe Schönebeck und theilt sich sogleich in zwei Arme, welche sich bei der Stadt Kyritz wieder vereinigen. Bei Kyritz erhält sie erst ihren Namen, den sie aber bei Neuendorf mit dem des Schwarzwassers vertauscht. Nachdem sie zuvor durch Gräben mit der Dosse in Verbindung gekommen ist, fällt sie bei Vehlgast in die Havel. Zur Flösserei ist die Jägelitz zu klein.

Der Rhin tritt unweit Zechlin aus dem großen Prevelo- und Schwarzen-See hervor und erhält bei Rheinsberg, sobald er sich vom Grinericksee trennt, seinen Namen, nimmt bei

---

*) Im Havellande macht die Havel, im Zusammenhange mit dem Heiligensee, Jungfernsee, Fahrländischen See, Schwielowsee, der Wublitz und einem aus dieser nach dem Fahrländischen See gehenden Kanal, eine Insel, der Potsdamsche Werder genannt, welche ungefähr 4 Meilen im Umfange hat.

Reinshagen den von Dolgow kommenden kleinen Rhin auf, und geht durch verschiedene Seen nach dem Ruppinischen oder Rhin-See. Diesen durchströmt er der Länge nach, und geht mit dem Hauptstrom durch den Bützsee, (ist von dort ab vermittelst des Ruppiner Kanals mit der Havel in Verbindung gesetzt) fließt durch das Luch bis Fehrbellin, wo der andere bei Langen vorbeigehende Strom wieder hineintritt, nimmt bei Damm die Temnitz (einen kleinen, von Rägelin kommenden Bach) auf, und theilt sich in mehrere Arme, die aber alle den Namen Rhin führen; unterhalb Rhinow fällt er in den Gülpsee und durch diesen in die Havel. Er ist nur flößbar. *)

Der große Havelländische Luchgraben hat seine Gefälle theils durch den Hohen-Nauenschen See und den Wublitzsee nach der Havel, theils nach dem Rhin. Bei den Kanälen ein Mehreres.

Die Nuthe entspringt unweit Jüterbock, in Sachsen, tritt bei dem Zinnaischen Amtsdorfe in die Kurmark, fließt vor Zinna vorbei, nach Luckenwalde, nimmt das Gottowsche Fließ auf, treibt zu Gottow den Eisenhammer, theilt sich in mehrere Arme, welche sich am Tyrowdamm wieder vereinigen. Darauf nimmt sie das, von Treuenbriezen kommende, Niepitzfließ auf, theilt sich bei Saarmund wieder in zwei Arme, wovon der eine die Saare genannt wird. Beide vereinigen sich bald nachher, und zwischen Neuendorf und Potsdam fällt das Nuthefließ in die Havel. Alle hier genannte Flüsse sind durch viele Kanäle geleitet und abgegraben.

Die Emster entsteht aus den Seen bei Lehnin, durchgeht mehrere Seen, und fällt bei Klein-Creutz in die Havel. Ist nur bei hohem Wasser flößbar.

Die Plane oder Pläne entspringt bei Rabenstein, geht bei Reckahn vorbei, und fällt bei Brandenburg in die Havel. Von Göttin ab kann sie mit Brennholz beflößet werden.

Die Bukau entspringt in dem Magdeburgischen Städchen Görtzke, fällt bei Brandenburg in die Havel und ist nicht flößbar.

D. Die Spree hat ihren Ursprung in der Oberlausitz, zwischen den Zittauischen Dörfern Ebersbach und Gersdorf, tritt bei Bresinchen in den Cottbussischen Kreis der Neumark, geht bei Cottbus vorbei, steht bei Saspow, vermittelst des Hammerstroms, eines Arms der Spree, mit der Malx in Verbindung und tritt bei Burg in den Spreewald. Dort strömt sie vor Lübbenau und Lübben in der Nieder-Lausitz vorbei, und erreicht bei Schlepzig die Kurmark. Nun theilt sie sich in verschiedene Arme, welche unterhalb Neuendorf einen Strom ausmachen, der sich bei Werder, unweit Cossenblat mit dem Hauptstrom wieder vereinigt. Von Cossenblat an, woselbst sie schiffbar wird, geht sie nach Beeskow, tritt zwischen Neuhaus und Neubrück in den Werchensee, von dem der Friedrich-Wilhelms-Graben nach der Oder abgeleitet ist, nimmt darauf ihren Lauf nordwestlich nach Fürstenwalde. Von dort strömt sie durch den Hangelsberger Forst, durch den Müggelsee, bei Cöpnick, wo die sogenannte Wendische Spree hineintritt, durch Berlin, vor Charlottenburg vorbei, nach Spandow, und vereinigt sich

---

*) Den Lauf dieser Flüsse und der kleinen Bäche dieser Gegend findet man ausführlicher beschrieben in meiner Beschreibung der Grafschaft Ruppin. Berlin 1799. gr. 8. S. 9 — 16.



daselbst mit der Havel. Die Spree hat nicht allein mehr, sondern auch ein schnelleres Wasser, wie die Havel; auch sie durchströmt viele Seen, ist nicht von Deichen eingeengt, und überschwemmt daher jährlich die Wiesen.

Die zum Spreegebiet in der Kurmark gehörigen Nebenflüsse:

Die Notte entspringt unweit Baruth, in Sachsen, treibt einige Mühlen im Amte Zossen, wird bei dem Clausdorfschen See schiffbar, geht durch mehrere Seen, bei Zossen und Mittenwalde vorbei, erhält dort den Namen Sahne oder Sühne, fließt bei Wusterhausen in die Dahme, und fällt bei Cöpenick, vermittelst der Wendischen Spree, in die Haupt-Spree. Dieser Fluß dient zum Transport des Gipses aus den Bergwerken bei Sperenberg.

Die Dahme hat ihren Ursprung bei Dahme, in Sachsen, macht die Grenze zwischen der Lausitz und Kurmark, kann von Stachow an beflößet werden, geht bei Buchholz vorbei, durch viele Seen, heißt von der Prierosschen Mühle an das alte Fließ, und fällt bei Cöpenick in die Spree.

Die Dahme, welche aus dem köthenschen See, im Amte Krausnick kömmt, fällt unweit Neuendorf in die Spree und ist flößbar.

Die Leknitz entspringt im Amte Rüdersdorf bei Kienbaum, hält die Grenze zwischen dem Ober-Barnimschen und Lebusischen Kreise, durch den Hangelsbergschen Forst, und fällt bei Erkner in die Spree. Sie ist flößbar.

E. Die Uker ist der einzige Fluß in der Kurmark, welcher nicht zu den Gebieten größerer Flüsse gehört, sondern sich unmittelbar mit dem Meere vereinigt. Sie geht aus dem Ukersee, in der Ukermank, ab, durchfließt in verschiedenen Armen die Stadt Prentzlow, welche sich aber nachher wieder vereinigen, nimmt verschiedene kleine Gewässer auf, geht auf Pasewalk und Torgelow zu, vereinigt sich bei Eggesin mit der Randow und fällt, bei Ukermünde in das große Haff. Ehedem war sie bis Prenzlow schiffbar, jetzt nur bis Pasewalk. Zu ihrer Vereinigung mit der Havel und völligen Schiffbarmachung sind verschiedentlich Vorschläge gemacht, aber nicht ausgeführt, so bedeutend auch die Vortheile davon für die Ukermark und Berlin seyn würden. *)

2. Kanäle.

Die mit großen Kosten in der Kurmark angelegten Kanäle sind es eigentlich, die den innern Handel, Waaren- und Produktentransport wesentlich erleichtern, indem durch sie theils die Hauptflüsse verbunden, theils die Wege verkürzt, und dadurch die entferntesten Provinzen mit Berlin, Stettin und Hamburg in Communication gesetzt sind, die bis dahin durch kostbare Frachten ihre Produkte versenden mußten. Zugleich werden hier die Hauptkanäle ganz kurz berührt werden, welche zur Urbarmachung ganzer Bruchgegenden das meiste beigetragen haben.

---

*) Um das nicht zu wiederholen, was in dem Borgstedeschen Werke über die Gefälle der Spree, Havel und Elbe gesagt ist, muß ich auf jenes Buch (Seite 171 und 172) verweisen.

Der Finowkanal verbindet, vermittelst des Finow-Flusses, die Havel mit der Oder, nimmt bei dem Amthause zu Liebenwalde seinen Anfang, und geht unterhalb Nieder-Finow in die Oder. Ein aus der Havel abgeleiteter Kanal, die Alte Fluth genannt, führt das Wasser, zwischen der Grafenbrückschen und Schöpfurthschen Schleuse, in die Finow. Dieser Kanal ward schon 1605 unter dem Kurfürsten Joachim Friedrich angefangen. Man arbeitete daran bis 1620, aber kurz vor seiner Vollendung brach der dreißigjährige Krieg aus, und die Unternehmung blieb liegen, bis Friedrich der II. ihn mit großen Kosten, in den Jahren 1743 bis 1749 neu anlegen und 1767 erweitern ließ. Der Finowkanal verkürzt die Schiffahrt zwischen Stettin und Berlin um die Hälfte, und erleichtert den Transport der Waaren und besonders des Salzes ungemein. Ehedem mußten die Kähne nach Stettin einen Umweg von einigen 20 Meilen durch den Müllroser Kanal nehmen. Es passiren ihn jährlich 4000 Oder- oder Breslauer Kähne, 16—1700 Schuten, ohne das Flößholz aus Pommern und der Neumark in Anschlag zu bringen. Der Kanal, welcher seit 1751 unter der Direktion der Kurmärkischen Kammer steht, hat 12,508 Ruthen, oder beinahe 5½ Meilen Länge, 4—6 Ruthen Breite, 15 Schleusen, ohne die beiden dazu gehörigen Havelschleusen und 138 Fuß 9½ Zoll Gefälle, wenn es am stärksten ist. Zu seiner Speisung dienen der Werbellin, Pechteich, Nettelgraben, Bukow, Möllen, Ukersee, Schwärze, Ragöser und Papenfließ. *)

Der Friedrich-Wilhelms- oder Müllroser Kanal vereinigt die Spree mit der Oder, und geht bei Neubrück von der Spree ab, vor Müllrose vorbei, bis Brieskow, wo er durch den dortigen See in die Oder fällt. Er war schon 1558 projektirt, und ward in den Jahren 1662 bis 1668, unter dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm, zur Erleichterung des Handels mit der Neumark, Pommern, Schlesien und Polen, angelegt, welcher wohlthätige Zweck auch in seinem ganzen Umfange erreicht ist. Der Kanal ist 6280 Ruthen 11 Fuß oder 3 deutsche Meilen lang, 5 Ruthen breit, und hat 10 Schleusen und ein Gefälle von 65 Fuß.

Der Plauesche Kanal oder neue Friedrichsgraben gehört zwar eigentlich zum Herzogthum Magdeburg, muß aber des Zusammenhanges wegen hier mit aufgeführt werden. Er verbindet die Elbe mit der Havel, geht aus dem See bei der Stadt Plaue ab, vor Genthin vorbei und tritt, bei Parey in die Elbe. Er ward in den Jahren 1743 bis 1745, zur Abkürzung der Fahrt zwischen Berlin und Magdeburg, angelegt, ist 8655 Ruthen oder 4¼ Meilen lang, 26 Fuß breit, hat nur 3 Schleusen und 16½ Fuß Gefälle von der Elbe zur Havel.

Der

*) Die Geschichte der Anlegung dieses Kanals S. in von der Hagen Beschreibung von Neustadt Eberswalde. S. 91 — 118.

Der neue Oderkanal ist oben bei der Oder schon berührt. Er ward in den Jahren 1746 bis 1753, theils zur Abkürzung der Oderfahrt, theils zur Urbarmachung des Oderbruchs, auf der neumärkischen Seite der Oder durch die hohen Sandberge zwischen Hohen- und Nieder-Wutzen, mit großen Kosten gegraben, und erstreckt sich von Güstebiese bis Hohen-Saaten, wo er die alte Oder wieder erreicht. Dieser Kanal, welcher jetzt die neue Oder genannt wird, ward nur 10 Ruthen breit gegraben; er hat sich aber, durch den starken Zufluß des Wassers mit der Zeit so erweitert, daß er dem alten Oderbette fast alles Wasser entrissen, hat, und gegenwärtig den Hauptstrom ausmacht, der allein zur Schiffahrt gebraucht wird, welche dadurch sehr abgekürzt ist. Zu gleicher Zeit ist der andere Zweck, die Entwässerung des Bruches völlig dadurch erreicht, und diese ehedem jährlich überschwemmte Gegend seitdem mit den schönsten Etablissements besetzt.

Der Ruppiner Kanal verbindet den Rhin mit der Havel, und nimmt seinen Anfang zwischen Sachsenhausen und Oranienburg, erstreckt sich auf 2 Meilen bis zum Cremmer See, von diesem durch den Rhingraben, nach dem Bützsee und darauf, vermittelst des Bützgrabens (oder Rhinarms) in den großen Ruppiner See. Er ward im Jahre 1787, theils zum Transport der Baumaterialien nach Ruppin, theils und vorzüglich aber um den Torf von Linum nach Berlin und Potsdam schaffen zu können, angelegt, und 1788 eröffnet. Dieser Kanal hat 3 Schleusen, und ist für Ruppin von großem Nutzen.

Der Templiner Kanal in der Ukermark verbindet den Lebauischen See mit der Havel, und hat eine Länge von 9415 Ruthen, oder beinahe 4½ Meilen. Er geht durch folgende Seen: Lüblau, Melitz, Lübbe, Fähr- oder Zahrsee, Oberfährsee (das Templiner Mühlenfließ) den Redlinschen See, Lankesee, Kl. Lankesee, Kuhwald, von dort durch die faule Havel in den wirklichen Strom der Havel. Dieser Kanal dient vorzüglich zum Getreide Transport nach Berlin, ist im Jahre 1745 angelegt worden hat 5 Schleusen und ressortirt von der Kurmärkischen Kammer.

Der Storkowische Flösserkanal geht aus dem Storkowischen See Dolgen ab, die Stadt Storkow, bei der Mühle, durch, woselbst das Mühlenfließ hineintritt, geht darauf in den Wolziger See, von diesem vermittelst des Plössinschen Fließes nach dem Prieroschen Schulzenwasser und in die Dahme, und so endlich, bei Cöpenick in die Spree. Er ward im Jahre 1732 zu graben angefangen, um den Transport des Holzes aus den benachbarten Forsten nach Berlin zu erleichtern, und hat in der Hinsicht wesentliche Dienste geleistet.

Der Werbelliner Kanal in der Ukermark, geht aus dem großen Werbellinsee ab, welcher, durch den Grimnitzsee, mit dem Welsefluß in Verbindung steht, und daher zum Transport der Produkte aus der Ukermark nach Berlin sehr bequem ist. Er geht bei der holländischen Papiermühle vorbei, durch den Grabowsee, in den Pechteich, und aus diesem, bei Zerpenschleuse, zum Finowkanal, hat 2 Schleusen und bis zum Pechteich 19 Fuß, 6 Zoll Gefälle. Der Zoll wird der Kurmärkischen Kammer berechnet.

Zur Urbarmachung der Brücher und Sumpfgegenden sind ebenfalls mit vielen Kosten Kanäle gezogen, die mit den benachbarten Flüssen in Verbindung stehen, und das Wasser dahin führen, aber selten zur Schiffahrt, sondern nur zur Flösserei tauglich sind. Hieher gehören die Kanäle und Gräben im Oderbruche; zwischen dem Rhin und der Dosse; im Neustädtschen Bruch; in der Silge, welche mit der Lökenitz in Verbindung stehen; im Drömling, welche ihren Abfluß in den großen von Jahrstedt bis Calförde 1786 gezogenen Hauptkanal der Ohre haben, und endlich die großen Kanäle im Havelländischen Luche, welche das Wasser theils dem Rhin, theils der Havel zuführen. Der große Hauptkanal, welcher 21,678 Ruthen oder 10¾ Meilen lang, aber nur 2 — 4 Fuß breit ist, erstreckt sich von dem Pinnowschen Damm, unweit Oranienburg, wo er mit der Havel in Verbindung steht, bis nach Nauen, von dort bis Bredikow, woselbst der Kleine oder der Friesacksche Kanal, von 6767 Ruthen Länge, in gerader Richtung nach Friesack zum Rhin abgeht, durch den Witzker und Hohen-Nauenschen See, wo er sich mit der Havel wieder vereinigt. Mit diesen Haupt Kanälen stehen noch 25 Binnengraben, welche das Luch in allen Richtungen durchschneiden. Die Urbarmachung dieses großen Havelländichen Luchs ward in den Jahren 1718 bis 1724 bewerkstelliget. *)

3. Seen.

Stehende Gewässer hat die Kurmark, wie alle auf der Nordseite der Elbe liegende Länder, in großer Menge, vorzüglich die Mittelmark und Ukermark. Diese Seen sind theils wegen ihrer leichten Verbindung zur Flösserei, theils der Fischerei wegen wichtig. Auf Größe (wie der Müritzsee im Mecklenburgischen) kann keiner derselben Ansprüche machen, wohl aber ist die Anzahl der kleinen, die man zum Theil mit Recht Pfühle nennt, so bedeutend, daß ich die Richtigkeit der Behauptung unserer Geographen, welche der ganzen Kurmark 679 Seen geben, gar sehr bezweifele. Seit verschiedenen Jahren hat aber ihre Anzahl sehr abgenommen, da viele abgelassen, urbar gemacht und ohne fremdes Zuthun ausgetrocknet sind.

a. Die Altmark ist in dieser Hinsicht am ärmsten. Der Arendsee oder Arendseeische See ist der einzige von Bedeutung, aber auch fast der merkwürdigste in der ganzen Kurmark. Er ist 2170 Morgen 60 □ Ruthen groß **), 20 bis 30 Klafter tief, und friert wegen der beständigen Bewegung der Oberfläche höchst selten zu. Außer einem westlich vom Dorfe Schrampe kommenden Bache hat der See keinen Zufluß, und einem kleinen westlich nach Ziessau fließenden Bache keinen Abfluß. Der Spiegel desselben erhebt sich von Jahr zu Jahr, vorzüglich an der Seite der Stadt und des Klosters Arendsee. Es wurden daher verschie-

*) Eine ausführliche Beschreibung der im Havelländischen Luche befindlichen Kanäle und Dämme findet man in dem Borgstedeschen Werke S. 133 — 143.

**) Nach wirklichen, 1782 angestellten, Vermessungen. Wer mehr über die Naturerscheinungen dieses merkwürdigen Sees nachlesen will, dem kann ich Silberschlags Nachrichten und Resultate empfehlen. S. Beobachtungen der Naturforsch. Gesellsch. in Berlin. St. 4. S. 225 — 235.

dentlich Vorschläge gethan, den See bis zu einer gewissen Höhe nach der Elbe oder der Jeetze abzulassen. Durch die bei dieser Gelegenheit vorgenommenen Nivellationen ist es entschieden, daß der See bis zur Jeetze 6, und bis zur Elbe 11 — 12 Fuß Gefälle hat. Die Ausführung dieses Projekts scheint aber an dem dazu erforderlichen beträchtlichen Kostenaufwand gescheitert zu seyn, und man hat sich mit der Anlegung kleiner Buhnenköpfe längs der Stadtseite begnügt. Uebrigens ist der See nicht sehr fischreich, wirft aber zuweilen Versteinerungen und Bernstein aus. — Der faule See, bei Gentzin, welcher mit dem Arendsee in Verbindung steht, ist 549 Morgen 130 □ Ruthen groß und ziemlich verwachsen. — Die übrigen kleinen Seen bei Aulosen, Grieben und der Gerische See sind unbedeutend.

b. Die Prignitz ist etwas wasserreicher, ohne eigentlich große Gewässer zu haben. Der Lenzensche oder Rudowsche See zwischen Lenzen und Nausdorf, hat bei der Rudowschen Mühle Abfluß in die Löcknitz und steht mit dem Nausdorffschen See in Verbindung. — Die beiden Königsbergschen Seen haben Abfluß nach dem Borckschen See und dieser hängt, vermittelst eines Baches, mit dem Stolpeschen oder Kyritzer See, dem Bantikowischen und endlich mit der Dosse bei Wusterhausen zusammen. — Die Berlinichenschen und der Dranseeer See sind nicht so bedeutend, wie der große Zechlin, bei dem Flecken gleiches Namens, welcher mit dem schwarzen See, dem Zotzen, Bramin, Tietzow, dem Gr. und Kl. Prevelow, Dolgow durch Fließe, mit dem großen Rheinsberger See in Verbindung steht, und also dem Rhin Wasser zuführt. Andere Seen, unweit Zechlin, bei Lohme, Repente und Kl. Zerlang hangen mit den größeren Gewässern im Herzogthum Mecklenburg zusammen.

c. Die Mittelmark hat eine große Anzahl Seen. Folgende zeichnen sich entweder durch ihre Größe aus, oder sind wegen ihres Zusammenhangs mit Flüssen bemerkenswerth. An die oben genannten Zechliner Seen schließen sich der Kagarsee, Dolzow, Schlageborn und der Melitz an, welche sämmtlich mit dem Großen oder Rheinsberger See und dem Grinerick, folglich mit dem Rhin, in Verbindung stehen. Dasselbe gilt von dem Hugenow, Salchow, Glambeck, Struvensee, Vielitz, dem Wutz und Gudelacksee, zwischen welchen die Stadt Lindow liegt, dem Möllen und Lankersee; diese hangen bei Zippelförde mit dem Rhin zusammen. Auf der Westseite nimmt er das Wasser des Steinbergs oder Kalksees, des Tornow, Zermützel, Muritz und Molchow und führt es dem großen Rhin- oder Ruppinersee zu, der sich in einer Länge von 1½ Meilen bei Alten-Friesack endigt. — Der nicht unbeträchtliche Cremmersee steht, vermittelst des Ruppiner Kanals mit dem Bützsee und durch diesen mit dem Rhin in Verbindung. — Der große Gülpsee, zwischen Strodehne und Gülpe, führt das Wasser des Rhins in die Havel. — Im nördlichen Theile der Grafschaft Ruppin, unweit Mentz sind die Seen der Gr. und Kl. Stechlin, Nemitz- Teufels- und Rowensee, welche vermittelst des

Polzowkanals in den, halb zu Meklenburg gehörigen Wentowsee und durch diesen, bei Marienthal, mit der Havel in Verbindung treten. — Im Havellande und Zaucheschen Kreise werden die Seen bei Plaue, Pritzerbe, der Breitling, der Trebel, bei Ketzin, der Schwielow, bei Baumgartenbrück, und der Wannsee, bei Stolpe, unmittelbar von der Havel durchströmt, und sind zum Theil von beträchtlicher Größe. — Im Havellande der Hohennauensche See zwischen Hohen-Nauen und Semmlin; die Seen, welche bei Bähnitz anfangen, und in einer Strecke von drei Meilen bis Brandenburg fortstreichen. — Im Zaucheschen Kreise von dem Städtchen Lehnin an, der Lehninsche, Kloster- Netzen- Mohr- und Rietzersee; diese alle hangen durch kleine Ströme mit der Havel zusammen. Dasselbe ist der Fall mit einigen Seen im Niederbarnimschen Kreise z. B. bei Hermsdorf, Tegel, den meisten in dem Wandelitzschen Forst, vorzüglich aber bei denen zwischen Groß-Schönebeck und Liebenwalde. — Im Teltowischen Kreise stehen die meisten, die bei dem Städtchen Teltow ausgenommen, welche ihren Abfluß in die Havel haben, mit der Spree durch Kanäle und Bäche in Verbindung, als: der Rangsdorfer, die Zossenschen und besonders die vielen und zum Theil großen Seen in der Herrschaft Wusterhausen. Der merkwürdigste im Teltowischen Kreise ist der Müggelsee, welcher, unweit Cöpenick, von der Spree durchströmt wird; eine halbe Meile lang und eine viertel Meile breit, fischreich, aber sehr tief ist. — Noch wichtiger sind die stehenden Gewässer in den Herrschaften Beeskow und Storkow, z. B. der Woltzigersee, Gr. Wochow, Storkowische, Scharmützel und der große See Schwieluch, der größtentheils aber zu Sachsen gehört *); auch diese stehen sämmtlich mittel- oder unmittelbar mit der Spree im Zusammenhange. — Die Seen des Lebusischen und Oberbarnimschen Kreises stehen theils mit der Oder, theils mit der Spree in Verbindung, sind aber größtentheils klein und ohne Bedeutung. Die Größten sind die Seen bei Strausberg, Hennickendorf, Rüdersdorf, Bukow, Lietzen, Biesenthal u. s. w. Die bei Hegermühle und Neustadt-Eberswalde geben ihren Wasserüberfluß dem Finowkanal. — Sind gleich diese Gewässer der Mittelmark größtentheils nur von geringem Umfange, so gewähren sie doch dem Lande in Absicht der Flösserei wichtige Vortheile, und verschiedene sind sehr fischreich.

d. Die Ukermark ist in Hinsicht auf stehende Gewässer, unstreitig die wasserreichste Provinz der Kurmark, nicht nur in Absicht der Größe, sondern auch der Menge der Seen, welche theils mit der Havel, theils mit der Uker in Verbindung stehen. Der größte ist der Ukersee, welcher durch verschiedene kleine Bäche vergrößert wird, etwa 2 Meilen lang und eine viertel Meile breit, aber nur 13 Faden tief ist. Er wird in den Ober- und Unter-Ukersee eingetheilt, ist sehr fischreich und enthält etwa 80 Garnzüge. Aus diesem See geht

---

*) Dieser See hängt mit den Teichen bei Cottbus zusammen, und ist besonders deswegen merkwürdig, weil er den Transport des Cottbusser Biers nach Berlin erleichtert.

der Ukerfluß ab. — Der Parsteinsee, bei dem Dorfe gleiches Namens, ist eine halbe Meile breit und fast 2 Meilen lang. — Der Werbellin in dem Grimnitzschen und Schönebeckschen Forst, welcher bei Joachimsthal mit dem Großen Grimnitzsee in Verbindung steht, ist 1½ Meilen lang, an einigen Stellen 50 Klafter tief, und hat einen Flächeninhalt von 3010 Morgen 14 □ Ruthen. — Der Wolletzsee, unweit Angermünde, wird von der Welse durchströmt. — Die Templiner Seen, worunter sich besonders der Lübbesee, der Lebauische See, der Melitz- und der Fährsee auszeichnen, stehen fast alle mittelst des Templiner Kanals mit der Havel in Verbindung. Dasselbe gilt von den vielen Seen bei Lychen und Himmelpfort, weil sie fast sämmtlich, durch den Boblitzer Bach, ihren Wasserüberfluß in den Haussee bei Himmelpfort, und aus diesem in den Stolpesee, welcher von der Havel durchflossen wird, überliefern, und daher zur Flösserei und Schiffahrt brauchbar sind. — Die Seen längs der Mecklenburgischen Grenze haben entweder gar keinen Abfluß, oder hangen durch kleine Bäche mit dem Ukerfluß zusammen.

4. Mineralische Quellen und Brunnen.

Von allen mineralischen Quellen, die in der Kurmark entdeckt sind, haben nur zwei eine gewisse Zelebrität erhalten, nämlich der Freienwalder und der Friedrichs-Gesundbrunnen bei Berlin. Der zu Freienwalde ist 1683 entdeckt, und wird seit 1684 stark besucht. Er liegt auf der südlichen Seite der Stadt in einem angenehmen, von Bergen eingeschlossenem Thale, und wird gegenwärtig mehr zum Baden als zum Trinken gebraucht. Seine Hauptbestandtheile bestehen aus Eisen und etwas Schwefelsäure. Die Umgebungen des Brunnens sind seit dem Jahre 1790 sehr verschönert *). Der Friedrichs-Gesundbrunnen bei Berlin, vor dem Rosenthaler Thore, welcher 1701 entdeckt und seit 1768 in Stand gesetzt ist, wird bloß als Bad gebraucht, und dient Berlins Bewohnern mehr zum Vergnügen, als zum Nutzen, da sehr große Heilkräfte von dem Wasser ohnehin nicht zu erwarten stehen **).

Die übrigen Quellen und Brunnen in der Kurmark, denen man ehedem mineralische Kräfte zuschrieb, haben sich entweder wieder verloren, oder ihren Ruf nicht behauptet und liefern jetzt nur ein gewöhnliches Trinkwasser. Z. B. der Bullerspring bei Neustadt-Eberswalde, bei Osterburg (1706), bei Perwer (1707), Werben und Wusterhausen an der Dosse (1711), bei Bentwisch (1690), Nahrstädt (1734), Arneburg, Frankfurt an der Oder, ***) Oderberg, Prenzlow, u. s. w. Auch Salzquellen hat man bei Salzwedel, Osterburg, Selbelang, Biesenbrow, Greifenberg und vorzüglich bei Belitz gefunden, und am letzteren Orte auch im 16ten Jahrhundert Salz gesotten, es aber wieder eingestellt, weil das Herzogthum Magdeburg ergiebigere Salzquellen hat.

---

*) Heidecker Beschreibung des Gesundbrunnens und Bades zu Freienwalde. Berl. 1795. 8.

**) Formey medicin. Topographie von Berlin S. 39 — 50.

***) Seit einiger Zeit wird das Bad bei Frankfurt an der Oder wieder ziemlich stark besucht.

Zweiter Abschnitt.

Einwohner.

Erstes Kapitel.

Völkerschaftliche Klassen.

Wenn man die Einwohner der Kurmark, in Absicht auf die Verschiedenheit ihrer ursprünglichen Abkunft, also in völkerschaftlicher Hinsicht, eintheilen will, so giebt es, wie fast in den meisten Preußischen Staaten, nicht mehr als drei Klassen: Nationaleinwohner, Judenschaft und Französische Kolonie, wozu man noch die Wallonen und Böhmen rechnen kann. Diese Eintheilung ist gewissermaßen dadurch von der Regierung sanctionirt, daß sie einer jeden dieser Klassen gewisse ausschließliche Nationalverhältnisse beigelegt und zugestanden hat.

1. Die Nationaleinwohner.

Die ehemaligen Bewohner aller nordseitigen Elbgegenden waren Slaven oder Wenden, und der südlichen Sachsen und Thüringer. Von diesen kann man im Allgemeinen den Ursprung der jetzigen National-Brandenburger herleiten. Ich will aber damit nicht behaupten, daß diese Abstammung sich rein und unvermischt erhalten habe; daß der Altmärker bestimmt von den Sachsen und der Mittelmärker nur von den Slaven abstamme. Man weiß, wie schwer es hält, die Reinheit einzelner Familien mehrere Generationen hindurch zu beweisen, um wie viel schwieriger müßte diese Aufgabe in Absicht einer ganzen Nation werden, wenn man anders eine eigene Schedel- und Kinnbackenlehre nicht dabei zu Hülfe nehmen wollte. Nur eines oberflächlichen Blicks in die ältere Geschichte des nördlichen Deutschlands bedarf es, um uns hinlänglich zu überzeugen, daß die wilden Kriege der Sachsen, denen man die Verbreitung der Christusreligion zum moralischen Zweck unterlegte, die frugalen und thätigen Slaven theils aufrieben, theils zurückdrängten, so daß ein großer Theil dieser Nation sich nach den ehedem von ihr bewohnten nordöstlichen Gegenden Europens zurückzog.

Die Sachsen, welche sich, unter dem Schutz ihrer Waffen, hier ansiedelten, waren zwar zahlreich genug, um als Sieger ihre Sprache geltend zu machen, aber doch zu schwach um den Volksverlust völlig zu ersetzen. Albrecht I. fand das Land, im 12ten Jahrhundert, ziemlich öde und menschenleer, und sahe sich daher genöthigt in sein neuerworbenes Eigenthum große Kolonien von Holländern, Flamändern und Rheinländern hereinzuziehen, welche vorzüglich die fast gänzlich verlassenen und wieder verwachsenen Niederungen an den Flüssen ur-

bar machten. Diese Fremdlinge vereinigten sich nach und nach mit den schon vorhandenen Landeseingebohrnen.

Aus Slaven also, Sachsen und den Kolonisten Albrechts I. entstand eine Vermischung, die den Grund zu der jetzigen einheimischen Volksmasse in der Mark Brandenburg legte. Aber nur vom platten Lande kann man dieses im Allgemeinen behaupten; denn in den Städten ist der Zufluß der Fremden viel zu groß, die Vermischung zu sichtbar, um noch an Reinheit der Abkunft denken zu können.

Die neueren Kolonistenansiedelungen unter Joachim II., Johann George, unter dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm, der im Jahre 1650 die Oldenländer aus dem Bremischen in die Altmark zog, Niederländer *), Lütticher, Clever, Schweizer und Pfälzer nach der Mittelmark versetzte, und Schlesier und Lausitzer in die Kurmark aufnahm, und vorvorzüglich unter Friedrichs des Großen, für die Bevölkerung seiner Staaten, insbesondere aber der Kurmark, so einflußreichen Regierung, wo sich fast aus allen Ländern des deutschen Reichs neue Anbauer im Oderbruch, Rhinbruch, bei den Städten, Aemtern und Dörfern niederließen, so daß man vom Jahre 1740 bis 1786 einen Zuwachs von 11,618 fremden Familien, oder ungefähr 50,000 Individuen, für die Kurmark annehmen kann. Diese neueren Kolonistenansiedelungen vollendeten die Vermischung der Volksmasse, und ungeachtet kaum ein halbes Jahrhundert seit ihrer Etablirung verflossen ist, so ist die Zusammenschmelzung schon in einem Grade erfolgt, daß man nur hie und da noch einzelne Spuren, nicht der Sitten - sondern der Spracheigenthümlichkeiten findet. Dieses Eigenthümliche wird mit der ersten Generation verschwinden, und dann überall nur ein und dasselbe Volk vorhanden seyn.

Da die Regierung bei den Volkszählungen auf die Verschiedenheit der Abkunft nie Rücksicht genommen hat, so bin ich außer Stande, hierüber besondere Angaben mitzutheilen, sondern muß auf die weiter unten folgenden allgemeinen Bevölkerungstabellen verweisen.

2. Die Judenschaft.

Dieser Volksstamm, dessen Individuen hier, so wie fast in dem ganzen Preußischen Staat, von eigentlichen Staatsbedienungen, dem Bürgerrecht, Innungen und Handwerken **)

---

*) Die Oldenländer wurden in die Altmärkische und Lenzerwische versetzt, und übernahmen die Kultur der Elbgegenden, da sie mit dem Dammarbeiten umzugehen verstanden. Die Niederländer aber verpflanzte der Kurfürst in die Gegenden längs der Havel, zwischen Oranienburg und Liebenwalde, wo ihre Nachkommen noch jetzt die Dörfer Hohenbruch, Neuholland und Creuzbruch bewohnen.

**) Seit kurzem ist von Seiten der Regierung die Frage aufgeworfen: Ob es thunlich sey, dieser Nation zu den Gewerken und Innungen den Zutritt zu erlauben, aber noch nichts darin beschlossen, da dieser Schritt, so menschenfreundlich er an sich auch ist, wegen der wichtigen Folgen, die er haben muß, wohl erwogen zu werden verdient.

ausgeschlossen, folglich nicht als eigentliche Staatsbürger sondern nur als schutzverwandte Unterthanen anzusehen sind, hat in der Mark Brandenburg mancherlei Schicksale erfahren. Ihre erste Erscheinung läßt sich nicht genau verfolgen. Im 13ten Jahrhundert waren sie sehr zahlreich, wohlhabend und bei den Landesfürsten, aus guten Gründen, sehr angesehen. Unter den Markgrafen aus dem Hause Baiern vermehrten sie sich in manchen Städten so sehr, daß sie ganze Straßen anbaueten. Allein unter der Regierung Ludwigs des Römers (1351) wurden sie, weil man die Unschuldigen für die Ursache einer allgemeinen Pest hielt, hart verfolgt, und ihrer sämmtlichen Besitzungen beraubt. Nachher hatte die Nation, welche nicht völlig zu vertilgen war, und nach den ersten Ausbrüchen der Wuth sich wieder einzunisten gewußt hatte, in den Jahren 1510 und 1572 dasselbe Schicksal, und vorzüglich im letzteren Jahre, da man den Juden Lippold für den Vergifter des Kurfürsten Joachim II. hielt. Sie mußten abermals das Land räumen und ihre Besitzungen den Händen der Richter und der — Kirche überliefern.

Kurfürst Friedrich Wilhelm gab darauf 1671 funfzig Judenfamilien, bei der allgemeinen Judenvertreibung aus Oestreich, die Erlaubniß, sich, gegen ein gewisses Schutzgeld, in der Kurmark niederzulassen. Dieses hatte sehr bald eine ansehnliche Vermehrung zur Folge, so daß man zu Anfang des 18ten Jahrhunderts, in den meisten Märkischen Städten, besonders aber in Berlin, schon wieder eine ziemliche Anzahl von Judenfamilien findet. Dennoch haben verschiedene Städte ihre Rechte zu behaupten gesucht, z. B. Gardelegen, Perleberg, Neuruppin u. a. und sie nie wieder aufnehmen wollen *).

Die Verfassung, Rechte und Verbindlichkeiten der Judenschaft beruhen auf den General-Privilegien vom 29sten Sept. 1730 und 17ten April 1750 und einzelnen Landesgesetzen. Nach diesen darf nur eine bestimmte Anzahl Familien, an bestimmten Oertern, und zwar nur in Städten, gegen ein jährliches Schutzgeld wohnhaft seyn. Diese heißen Schutz- oder Schirmjuden **). Ihre Ansetzung und Erwerbung der Grundstücke wird nur unter gewissen Bedingungen zugestanden, da ihre Anzahl nicht vermehrt werden soll. Nur bei denen, welche die Rechte der christlichen Kaufleute erhalten haben, werden, in dieser und in andern Hinsichten Ausnahmen gemacht ***). In Ansehung ihrer Ansetzung, Gewerbe und Abgaben stehen sie unter den Magisträten und der Kammer, und in Rechtssachen unter der ordentlichen Gerichtsbarkeit und dem Kammergericht. Streitigkeiten können sie übrigens von ihren Rabbinern schiedsrichterlich schlichten lassen. Jede Gemeine steht unter der Leitung besonderer Aeltesten, und die Aeltesten der Judenschaft in Berlin sind, seit 1776, die beständigen Oberältesten aller Juden in den Preußischen Provinzen, durch welche alle allgemeine Angelegenheiten mit der Regierung besorgt werden.

Weil

---

*) Man vergleiche Königs Annalen der Juden in der Mark Brandenburg, die leider mit dem ersten Bande geschlossen sind.

**) Fremde Juden, welche, gegen eine gewisse Abgabe, die Erlaubniß zum interimistischen Aufenthalt im Lande erhalten, heißen vergleitete Juden, und können nach den Gesetzen nur dann angesetzt werden, wenn sie 10,000 Rtlr. Vermögen ins Land bringen.

***) Vorzüglich hat die Judenschaft unter Friedrich Wilhelm II. mehrere vortheilhafte Privilegien erhalten. Der Itzigschen Familie in Berlin ward sogar das Bürgerrecht ertheilt.

Weil die städtischen Erwerbszweige der Christen von der bekannten Industrie dieser Nation sehr beinträchtigt werden würden, so sind den Juden, mit Ausnahme derer, welche die Rechte der christlichen Kaufleute erhalten haben, in Absicht ihres Verkehrs bestimmte Grenzen gezogen. Vorzüglich sind sie auf den Manufakturhandel und die freien Künste verwiesen. Zum Flor der Fabriken und Manufakturen in Berlin und Potsdam haben sie viel beigetragen, und in Absicht der Wissenschaften haben sie verschiedene Gelehrte, aber noch weit mehr Dilettanten aufzuweisen.

Die Anzahl der Juden vermehrt sich, bei der Fruchtbarkeit ihrer Ehen, ansehnlich, so daß sie das bestimmte Verhältniß bald übersteigen würden, wenn man ihrer Ansetzung und Verheirathung nicht so große Schwierigkeiten in den Weg gelegt hätte.

Die Kurmark hat Schutzjudenfamilien:

In Berlin — — —	334
In den übrigen Provinzialstädten	220
Also überhaupt —	554

1. Tabelle der Judenindividuen in der Kurmark. *)

Im Jahre	Berlin	Provinzialstädte	Summa
1750	2188	1685	3872
1760	2791	1711	4502
1770	3812	1996	5838
1780	3386	2472	5858
1790	3379	2255	5634
1800	3322	2426	5748
1801	3549	2453	6002

Die Judenschaft hat sich also, in einem Zeitraum von 50 Jahren, in Berlin um 1361, in den Provinzialstädten um 768, und in der ganzen Kurmark um 2130 Individuen vermehrt. Wenn ihre Anzahl in diesem Verhältniß, jährlich 42, ferner steigt, so wird die jüdische Kolonie nach 141 Jahren (etwa 1942) noch einmal so zahlreich seyn Auf jeder Quadratmeile leben, mit Ausschluß der Berliner Judenschaft, in der Kurmark ungefähr 5 Juden. Zur ganzen Volksmasse verhalten sie sich wie 1 zu 138.

*) Um auch einige ältere Nachrichten beizufügen. Im Jahre 1638 zählte man 101; 1700 aber schon 277 Judenindividuen in der Kurmark, deren ganzes Vermögen auf 4703 Thaler geschätzt wurde. Welche Veränderungen hat die Toleranz der späteren Zeiten hierin hervorgebracht! —

2. Tabelle der Kopulirten, Gebohrenen und Gestorbenen von 1789 bis 1798.

		Kopulirt	Gebohren.			Gestorben.		
Jahre		Paare.	Männlich	Weiblich.	Summa.	Männlich	Weiblich.	Summa.
1789	Provinzialst.	16	22	12	34	24	19	43
	Berlin.	28	29	37	66	43	35	78
1790	Kurmark.	44	51	49	100	67	54	121
	Provinzialst.	14	26	17	43	32	20	52
	Berlin.	14	23	21	44	25	22	47
1791	Kurmark.	28	49	38	87	57	42	99
	Provinzialst.	16	32	20	52	35	12	47
	Berlin.	17	20	34	54	26	25	51
1792	Kurmark.	33	52	54	106	61	37	98
	Provinzialst.	26	18	31	49	20	13	33
	Berlin.	15	16	30	46	30	26	56
1793	Kurmark.	41	34	61	95	50	39	89
	Provinzialst.	27	50	39	89	32	57	89
	Berlin.	17	31	26	57	22	32	56
1794	Kurmark.	44	81	65	146	54	69	145
	Provinzialst.	16	29	18	47	29	16	45
	Berlin	22	33	23	56	18	20	38
1795	Kurmark.	38	62	41	103	47	36	83
	Provinzialst.	8	18	19	37	22	14	36
	Berlin.	14	24	22	46	40	32	72
1796	Kurmark.	22	42	41	83	62	46	108
	Provinzialst.	12	26	24	50	24	17	41
	Berlin.	14	23	27	50	27	18	45
1797	Kurmark.	26	49	51	100	51	35	86
	Provinzialst.	21	34	13	47	22	14	36
	Berlin.	24	26	23	49	19	20	39
1798	Kurmark.	45	60	36	96	41	34	75
	Provinzialst.	19	26	24	50	21	16	37
	Berlin.	30	36	24	60	29	20	49
	Kurmark.	49	62	48	110	50	36	46

In 10 Jahren sind 370 und in jedem Jahre, nach der Fraktion, 37 jüdische Ehen geschlossen. Es kommen jährlich 102 jüdische Kinder, und zwar 54 Knaben und 48 Mädchen zur Welt. Das Verhältniß

der Gebohrenen zu den Lebenden ist wie 1 zu 59. Es sterben jährlich 96, und zwar 54 männliche und 42 weibliche jüdische Individuen. Von 62 Juden stirbt in der Kurmark jährlich Einer.

3. Die Französische Kolonie, Wallonen und Böhmen.

Die Aufnahme der reformirten Französischen Flüchtlinge, welche im Jahre 1685, nach der Widerrufung des Edikts von Nantes, der Religionsmeinung wegen, ihr Vaterland verlassen mußten, gehört zu den menschenfreundlichsten und denkwürdigsten Handlungen des großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm. Das gesegnete Edikt vom 29. Octob. 1685 eröffnete diesen Unglücklichen eine sichere Freistätte, ein Tag, der aus diesem Grunde von den Mitgliedern der französischen Kolonien noch jährlich dankbar gefeiert wird. Nach einer 1697 angestellten Zählung betrug die Anzahl aller Französischen Flüchtlinge in der Mark und im Herzogthum Magdeburg 12,297 Köpfe. Im Jahre 1686 kamen, aus Piemonts Thälern, die ebenfalls ihrer Konfession wegen gedrückten Waldenser hinzu. Kurfürst Friedrich III. nahm endlich 1698 und 1699 noch die aus demselben Grunde flüchtig gewordenen Pfälzer oder Wallonen *) und Schweizer auf, so daß man im Jahre 1700, bei einer neuen Zählung, diesen Volkszuwachs auf 14,844 Individuen angab. Sie wurden, nach ihren Beschäftigungen, theils in die Städte, theils auf das Land versetzt. Bei weitem der größte Theil blieb aber in den Städten, welche in Absicht der Fabriken und Manufakturen ausserordentlich darunter gewannen, weil der Kurfürst besonders auf diejenigen Rücksicht nahm, welche durch ihren Kunstfleiß dem Staate nützlich werden konnten. Die Städte Berlin, Brandenburg, Potsdam, Frankfurt, Stendal **), Prenzlow, Spandow, Bernau, Cöpenick, Oranienburg, Müncheberg, Strasburg, Schwedt, Angermünde, Vierraden, Lindow und Rheinsberg erhielten einen schätzbaren Zuwachs an nützlichen Einwohnern, denen sie in Absicht der Industrie nicht wenig zu verdanken haben.

Auf dem platten Lande wurden ihnen wüste Feldmarken zum Anbau übergeben, besonders unter den Domänenämtern Ruppin, Mühlenbeck, Biesenthal, Gramzow, Chorin und Löckenitz. Dort entstanden, durch landesherrliche Unterstützung die blühendsten Kolonien, welche noch jetzt zu den wohlhabendsten im Lande gehören. Die Anbauenden erhielten 10 ganze und nachher noch 10 halbe Freijahre, für immer Freiheit von allem Naturaldienst, wogegen sie ein leidliches Dienstgeld entrichten.

Die Künstler, Fabrikanten und Handwerker, welche sich in den Städten, vorzüglich aber in Berlin niederließen, bilden daselbst noch jetzt für sich bestehende Kolonien. Sie haben eine besondere, durch mehrere einzelne Edikte ihnen zugesicherte Verfassung, welche jedoch nach und nach der Preußischen Organisation immer näher gekommen ist. Durch das Naturalisationsedikt vom

---

*) Welche im 16ten Jahrhundert schon von dem Herzog Alba aus den Niederlanden vertrieben worden waren, und bis dahin in der Pfalz ruhig gewohnt hatten.

**) Stendal erhielt unter Friedrich II. noch einen starken Zuwachs von Manheimern oder Pfälzern.

13. May 1709 und dessen Bestätigung vom 29. Febr. 1720 sind ihnen alle Rechte und Freiheiten der andern eingebohrnen Preußischen Unterthanen ertheilt. Sie haben ihre eigene Gerichtsbarkeit, eine eigene Religionsverfassung und freien Gottesdienst in französischer Sprache. *)

Die **Böhmen**, welche 1732, der Religionsverfolgungen wegen, ihr Vaterland verließen, und sich nach der Kurmark begaben, woselbst sie in Berlin eine eigene Gemeine ausmachen, und in der Nachbarschaft der Residenz, zu Nowawes, Schöneberg, Ricksdorf, Cöpenick, Friedrichshaven und Grünelinde, angesiedelt haben, stehen zwar mit der französischen Kolonie in keiner Verbindung, sondern unter den ordentlichen Gerichten der Eingebohrenen, werden aber in den Kammertabellen besonders aufgeführt, und verdienen hier in so fern eine Stelle.

Von den **städtischen** Franzosen und Böhmen sind Tabellen vorhanden, aber nicht von denen auf dem Lande. Von dem ganzen Bestande dieser Kolonien in der Kurmark kann ich also keine Angabe liefern. Die Anzahl der Franzosen auf dem Lande ist indessen auch so zusammengeschmolzen, daß die meisten Prediger in französischen Dorfkirchen jetzt deutschen Ohren predigen.

1. Tabelle von den Individuen der französischen und böhmischen Kolonie.

	Franzosen und Wallonen.			Böhmen. **)		
Im Jahre.	In Berlin.	Prov. Städte.	Summa.	In Berlin.	Prov. Städte.	Summa.
1750	6592	2130	8722	1534	7	1541
1760	6051	2037	8088	1245	12	1257
1770	5594	1906	7500	1259	15	1254
1780	5536	1639	7175	1089	243	1332
1790	4713	1792	6505	986	215	1201
1800	3928	1565	5693	852	51	903
1801	4668	1802	6470	189	24	213

Aus dieser Tabelle geht überzeugend hervor, daß die Anzahl der Franzosen und Böhmen in der Residenz sowohl, wie in den Provinzialstädten in den letzten Jahren zusehends abgenommen habe. Bei der französischen Kolonie ist ein Minus von 2252 und bei den Böhmen, welche ihrer Auflösung fast nahe zu seyn scheinen, von 13 8 Köpfen. Die Hauptursache dieser Abnahme ist das allmälige Verschmelzen mit der deutschen Nation. ***) Die Mitglieder der französischen Kolonie in den kurmärkischen Städten verhalten sich wie 1 zu 129 zur ganzen Volksmasse.

---

*) Gehörigen Orts mehr hierüber.

**) Wozu auch die wenigen noch vorhandenen Salzburger gerechnet werden.

***) Ein Aufsatz in der Berliner Monatsschrift 1799. April. S. 283 erregt einige Zweifel, gegen die Richtigkeit der Polizeilisten, daß bei deren Anfertigung nicht gehörig untersucht werde, wer sich bestimmt zur

2. Tabelle der Kopulirten, Gebohrenen und Gestorbenen von 1789 bis 1798 bei der französischen Kolonie. *)

		Kopulirt.	Gebohren.			Gestorben.		
Jahre.		Paare.	Männlich.	Weiblich.	Summa.	Männlich.	Weiblich.	Summa.
1789	Berlin.	48	69	73	142	94	117	211
	Provinz.	13	25	18	43	20	21	41
	Summa	61	94	91	185	114	138	252
1790	Berlin.	46	68	89	157	75	100	175
	Provinz.	41	79	70	149	51	67	118
	Summa	87	147	159	306	126	167	293
1791	Berlin.	46	85	78	163	56	75	131
	Provinz.	21	63	69	132	49	51	100
	Summa	67	148	147	295	105	126	231
1792	Berlin.	45	93	81	174	93	92	185
	Provinz.	26	60	60	120	30	45	75
	Summa	71	153	141	294	123	137	260
1793	Berlin.	48	72	84	156	69	92	161
	Provinz.	33	60	61	121	41	40	81
	Summa	81	132	145	277	110	132	242
1794	Berlin.	47	85	75	160	73	78	151
	Provinz.	26	60	50	110	51	59	110
	Summa	73	145	125	270	124	137	261
1795	Berlin.	40	85	74	159	118	139	257
	Provinz.	40	66	49	115	62	65	127
	Summa	80	151	123	274	180	204	384
1796	Berlin.	52	84	63	147	84	80	164
	Provinz.	40	57	68	125	88	75	163
	Summa.	92	141	131	272	172	155	327

französischen Kolonie halte. Allein im Grunde ist hier doch nur von wirklichen Mitgliedern der französischen Kirche und nicht von denen die Rede, welche sich der französischen Gerichtsbarkeit unterwerfen haben, da dieses allen Ausländern in Berlin ohne Rücksicht auf Religion und Nation erlaubt ist. Aus der 1799 von dem Konsistorium angestellten Zählung ergab sich jedoch wirklich, daß in Berlin 5032 Mitglieder der französischen Kirche vorhanden waren.

*) Da die böhmische Gemeine in den Provinzialstädten so unbedeutend ist, so werden davon keine Geburts- und Todtenlisten angefertigt, von der Berlinischen geschiehet dieses zwar, weil sich aber daraus für das ganze Land keine Resultate ziehen lassen, so wird diese Tabelle bei der Stadt Berlin geliefert werden.

		Kopulirt.	Gebohren.			Gestorben.		
Jahre.		Paare.	Männlich.	Weiblich.	Summa	Männlich.	Weiblich.	Summa.
1797	Berlin.	46	82	84	166	88	79	167
	Provinz.	27	63	44	107	42	43	85
	Summa	73	145	124	273	130	122	252
1798	Berlin.	45	83	69	152	73	79	152
	Provinz.	26	75	166	241	49	51	100
	Summa	71	158	255	393	122	130	252

Es sind also bei der französischen Kolonie in den 10 Jahren von 1789 bis 1798 756 Ehen geschlossen, und im Durchschnitt jährlich 75. In diesen 10 Jahren sind 2835 neue Weltbürger, und zwar 1414 männlichen und 1421 weiblichen Geschlechts, angekommen und 2754 Individuen, nämlich 1306 männliche und 1448 weibliche haben diesen Schauplatz verlassen. Der reine Zuwachs der Bevölkerung beträgt nur 81 Menschen. Nach der zehnjährigen Fraktion werden jährlich 283 Kinder, 141 Knaben und 142 Mädchen, gebohren und 27; Personen, 130 männlichen und 144 weiblichen Geschlechts, sterben bei der Kolonie. Das Verhältniß der Gebohrenen zu den Lebenden ist wie 1 zu 22 und der jährlich sterbenden wie 1 zu 23.

Zweites Kapitel.

Staatsbürgerliche Stände.

Bestimmter lassen sich die Einwohner nach ihren staatsbürgerlichen Verhältnissen nach ihren Geschäften und Rang gegen einander unter allgemeine Klassen bringen. Hier sind die Grenzen ganz genau gezeichnet und die Verhältnisse vom Staat sanktionirt. Die Einwohner gehören in dieser Rücksicht entweder zu den erblichen oder zu den persönlichen Ständen. Die erblichen bestehen aus dem Adelstand, dem Bürgerstand und dem Bauerstand; die persönlichen aus dem geistlichen, Militair- und Civilstand. Ich werde hier bloß von den erblichen Ständen reden, und in Absicht der persönlichen die eigentlich hieher gehörigen Bemerkungen, zur Ersparung des Raums, in den Abschnitten über das Religionswesen, Kriegswesen u. s. w. mittheilen.

1. Der Adelstand.

Der Adel in der Mark Brandenburg ist theils slavischer, theils deutscher Abkunft. Die Geschlechtsnamen zeigen diesen Unterschied ziemlich deutlich an. Der größte Theil des märkischen Adels beruft sich, in Absicht seines Ursprungs auf unserere Chronikanten Enzelt und Engel,

die unsichersten Gewährsmänner in unserer vaterländischen Geschichte. Beide behaupten, ohne ihre Quellen anzugeben: Kaiser Heinrich, Auceps genannt, habe im Jahre 927 theils verschiedene seiner Hof- und Militärbedienten in den Adelstand erhoben, theils viele sächsische adliche Familien ins Land gezogen und ihnen Besitzungen und Lehngüter gegeben. Sie machen sogar die Familien der letzteren namhaft. Allein das ganze Faktum ist aus gleichzeitigen Schriftstellern noch nicht gehörig erwiesen, vielmehr wird es aus historischen Gründen wahrscheinlich, daß diese fremden Familien aus Sachsen, Westphalen und den Niederlanden erst unter Albrecht dem Bären in die Mark Brandenburg versetzt wurden, denen unter den Baierischen und Zollernschen Fürsten noch verschiedene aus Baiern, Tyrol und Franken folgten. Erst mit dem zwölften Jahrhundert, wo die Gauen aufhörten und die Grafschaften erblich wurden, fing der Adel an, sich nach seinen Gütern und Dörfern zu benennen. Von diesem Zeitraum an lassen sich die einzelnen Familien als Zeugen unter den Urkunden der Kirchen und Klöster unterscheiden. Das 12te Jahrhundert ist also für den märkischen Adel, in Absicht seiner Ahnherrn, der äußerste Grenzstein. Gern will ich aber manchen alten Häusern die Hypothesen lassen, wenn sie mit ihren Stammtafeln bis in das neunte, oder wohl gar das siebente Jahrhundert zurückgehen wollen. Um historische Evidenz ist es diesen nicht zu thun.

Der Adel war in der Mark nach und zu den Waldemarischen Zeiten am mächtigsten, da er von den damaligen Unruhen den größten Vortheil zog. Seine Macht ward von dem Faustrecht und von dem Fehdegeist begünstigt. Aber seit der Erscheinung der Hohenzollernschen Fürsten fiel sein Ansehen. Der allgemeine Landfriede schränkte seine, nicht selten gemißbrauchte, Macht in gehörige Grenzen ein. Er sahe sich genöthigt, der überwiegenden Macht der Landesherrn zu huldigen, seine Güter von ihnen zu Lehn zu nehmen, und in ihre Dienste zu treten. So gaben nach und nach stehende Heere, zunehmende Kultur und andere Zeitumstände diesem Stande eine würdigere und dem Vaterlande nützlichere Bestimmung.

Was der Adel ehedem zu vernichten suchte, die Macht des Fürsten, sichert jetzt ihm die Fortdauer seiner politischen Existenz; sie zu erhalten, das Vaterland und den König zu vertheidigen, ist jetzt seine hauptsächlichste Bestimmung. Er verwaltet die höheren Militärstellen. Die höchsten Civilstellen, Hofämter und Stiftsstellen sind ihm fast ausschließlich bestimmt. Ein großer Theil aber bewohnt und bewirthschaftet seine Landgüter selbst. Die Vorrechte des Adels sind bedeutend. Er ist, in der Regel, nur dem höchsten Gerichtshofe in der Provinz unterworfen, ist ausschließlich zum Besitz der Rittergüter berechtigt, und kann die damit verbundene Patrimonialgerichtsbarkeit, in erster Instanz, durch bestätigte Justitiarien ausüben. Er allein kann Güter in Familien-Fideikommisse verwandeln. *) Ehedem war der Adel verbunden, dem Landes-

*) Die übrigen Vorzüge der adlichen Gutsbesitzer: das Recht der Landstandschaft, der Jagd, Fischerei, Brauerei und Brennerei, zum eigenen Bedarf, haften nicht auf Personen, sondern auf den Gütern, und kommen also auch dem Besitzer derselben aus jedem andern Stande zu.

herrn, bei Heereszügen mit einer gewissen Anzahl Mannen zu folgen, aber die Einführung der stehenden Armeen machte diese Einrichtung überflüssig. König Friedrich Wilhelm I. hob daher 1717 die Lehnsverbindlichkeit der adlichen Güter völlig auf, *) allodificirte sie gänzlich, und setzte die Naturaldienste auf ein gewisses jährliches Geldquantum (für jedes Lehnpferd 40 Thaler) welches an die Kriegeskasse entrichtet wird. Seit dem kann der Gutsbesitzer, wenn anders Familienverbindungen und die der Aufnahme so mancher Güter nachtheilige Lehnsvetterschaften es erlauben, seine Güter an seine Kinder ohne Unterschied des Geschlechts vererben. Fast noch wohlthätiger für die Erhaltung dieses Standes war die durch Friedrichs II. Unterstützung 1777 errichtete ritterschaftliche Creditassociation in der Kur- und Neumark, wodurch so manche Familie von ihrem gänzlichen Verfall gerettet wurde.

Die Eintheilung dieses Standes im hohen und niedern Adel ist nicht vom Staat legitimirt; wohl aber die Folgeordnung: Graf, **) Baron (Freiherr) und Edelmann, welche indessen, außer der Rangordnung, unter sich gleiche Rechte und Privilegien haben. Auch zwischen dem alten und neuen Adel findet kein Unterschied Statt, als wenn bei Besetzung der Stiftsstellen eine gewisse Anzahl van Ahnen erforderlich ist. Es giebt zwar verschiedene adliche Geschlechter, die ehedem von den Landesherren aus Schloßgesessene ausgezeichnet, und mit dem Titel Edele beehrt wurden, der sonst nur dem hohen Adel zukam. In der Altmark z. B. die von Alvensleben, von Bartensleben, von Bismark, von Jagow, von dem Knesebeck, von Platen, von Schenck und von der Schulenburg, und in der Prigniz die von Königsmark, von Puttlitz, von Quitzow und von Rohr. Sie hatten verschiedene Vorrechte; jetzt hat aber dieser Unterschied gänzlich aufgehört. ***)

Die Anzahl der adlichen Familien hat, ungeachtet der Neugeadelten, gegen ältere Jahrhunderte sehr abgenommen. Die Geschlechter sind theils zusammengeschmolzen, theils auch ganz erloschen. Besonders zeichneten sich die Prignitz und die Mittelmark ehedem durch eine große Menge kleiner Rittergüter aus, so daß in manchem Dorfe deren 5 bis 6 vorhanden und bewohnt waren. Diese sind in neuern Zeiten sehr zusammengezogen. Der güterreichste Adel war von jeher in der Altmark und Ukermark. Es giebt auch, besonders in den Städten viele Familien ohne Güter, diese stehen aber größtentheils in Militärdiensten.

Landgüter der Kurmark und deren Werth im Jahre 1801.

Provinz.	Güter.	Meiereien.	Werth.
Altmark . .	102	26	5,050,988 Rtlr.
Prignitz . .	163	27	4,170,228 —
Mittelmark . .	337	45	15,323,044 —
Ukermark . .	216	9	7,401,740 —
Kurmark . .	818	107	31,946,000 Rtlr.

*) Durch die Lehnsassecuration vom 30sten Junius.

**) Fürsten sind in der Kurmark seit dem Tode des Fürsten von der Osten, genannt Sacken, nicht vorhanden.

***) Man vergleiche Lenz Urkunden S. 576. Gercken Dipl. vet. March. Th. 1. S. 191. 491. Th. 2. S. 628.

Es bedarf wohl keiner Erinnerung, daß hierunter auch die Kämmereigüter, Burglehne und alle in bürgerlichen Händen befindliche Rittersitze begriffen sind. Bei der Angabe des Werths derselben fehlen verschiedene nicht ganz unbeträchtliche Güter, deren Werth nicht bekannt ist. *)

Die Kurmark hatte Edelleute und wirklich auf den Gütern wohnende Besitzer

Im Jahre 1750. — 434.
— — 1770. — 444.
— — 1780. — 363.
— — 1790. — 322.
— — 1800. — 338.
— — 1801. — 344.

Auch hier sind die bürgerlichen Gutsbesitzer mit aufgeführt. Aber folgende Tabelle giebt den wahren Bestand des Adels auf dem platten Lande an:

	Edelleute.		Adl. Wittwen.
Jahre.	mit Gütern.	ohne Güter.	mit Gütern.
1798	309	57	51
1801	309	55	34

Hiernach sind also 1798 360, und 1801 nur 143 adliche mit Gütern angesessene Familien vorhanden gewesen, und ihre Anzahl hat sich in 4 Jahren um 17 Familien verringert, nach obiger Tabelle aber in 51 Jahren um 90 Familien, wovon sich freilich die bürgerlichen nicht trennen lassen. Der Adel ist also zahlärmer oder güterreicher geworden.

Verzeichniß der in der Kurmark angesessenen Geschlechter und Familien. *)

Von Ahlimb, zu Ringenwalde, in der Ukermark.

Von Alvensleben, seit 1590 zwei Hauptlinien in der Altmark, die weiße und die schwarze. Zur weißen gehören die Häuser Erxleben (Gräflich) und Isenschnippe; zur schwarzen die Häuser Calbe (2 Häuser) Zichtau (2 Häuser) und Vienau. Die übrigen Häuser dieses alten und ausgebreiteten Geschlechts haben ihre Güter im Magdeburgischen.

*) Wovon ich nur einige namhaft machen will: Bülstringen, Immekath in der Altmark; und Parey, Wolfier, Premnitz, Walsleben, Wulkow, Jütkendorf, Lichtenrade, Reckahn, Dangelsdorf, Goltzow, Göttin, Jeserig, Stülpe, Kaltenhausen, in der Mittelmark.

**) Da verschiedene Familien mehrere Güter besitzen, diese aber hier nicht alle aufgeführt werden konnten; so ist entweder ihr Wohnsitz oder das Hauptgut namhaft gemacht. Die während des Drucks vorgefallenen Veränderungen und Veräußerungen können dem Verfasser nicht zur Last gelegt werden.

Von Arnim, verschiedene Linien, deren genealogischer Zusammenhang hier nicht her gehört. 1) Gräfl. Haus zu Boitzenburg, 2) zu Neuensund, 3) zu Götschendorf, 4) zu Suckow (Majorat) 5) zu Güstow, 6) zu Schwarzensee, 7) zu Neu-Temmen, 8) zu Woddow, 9) zu Kröchelndorf, 10) zu Bitkow, 11) zu Werbelow, 12) zu Milmersdorf, 13) zu Alt-Temmen, 14) zu Fredenwalde, 15) zu Gerswalde, 16) zu Petznick, 17) zu Blankensee, 18) zu Bökenberg, 19) zu Friedenfelde, 20) zu Crussenhauß, 21) zu Angermünde, 22) zu Gr. Sperrenwalde, sämmtlich in der Ukermark. Die übrigen in der Neumark und im Herzogthum Magdeburg.

Von Arnstedt, 1) zu Demker, in der Altmark, 2) zu Hoppenrade, in der Mittelmark.

Von Avemann, zu Ellershagen, in der Prignitz.

Von Bärensprung, zu Reichenberg, im Oberbarnimschen Kreise.

Von Bandemer, 1) zu Kl. Beeren, 2) zu Dietersdorf, im Teltowschen Kreise.

Von Bardeleben, 1) zu Selbelang, 2) zu Ribbeck, im Havellande, 3) zu Emilienhof, im Oberbarnimschen Kreise.

Von Barfuß, 1) zu Baatzlow, 2) zu Alt-Wriezen, im Oberbarnimschen Kreise.

Von Barsewisch, 1) zu Scharpenlohe, 2) zu Vielbaum, in der Altmark, 3) zu Neuburg, in der Prignitz.

Von Bastineller, zu Streckenthin, in der Prignitz.

Von Beerfelde, zu Lossow, im Lebusischen Kreise.

Von Below, zu Bröllin, in der Ukermark.

Von Berg, 1) zu Bahrensdorf, im Beeskow- und Storkowschen Kreise, 2) zu Schönfeld, 3) zu Herzfelde, 4) zu Mittenwalde, 5) zu Wiedebusch, in der Ukermark.

Von Bertkau, zu Alt-Bertkau, in der Altmark.

Von Beville, zu Dalchau, in der Altmark.

Von Bischofswerder, zu Marquard, im Havellande.

Von Bismark, verschiedene Linien, 1) zu Uengling, 2) zu Birkholz, 3) zu Briest, 4) zu Döbbelin, 5) zu Schönhausen (2 Häuser), 6) zu Welle, 7) zu Crevese, sämmtlich in der Altmark.

Von Blücher, zu Gr. Zieten, im Glien- und Löwenbergschen Kreise.

Von Blumenthal, 1) Gräfl. Haus zu Horst, 2) zu Vehlow in der Prignitz.

Von Bornstedt, 1) zu Vellenschier, in der Altmark, 2) zu Hohennauen, im Havellande, 3) zu Tucheband, im Lebusischen Kreise.

Von Borstell, 1) zu Schinne, 2) zu Gr. Schwarzlosen, 3) zu Insel, 4) zu Nahrstedt, in der Altmark.

Von Bredow, viele Linien, 1) Gräfl. Haus zu Liessen, 2) zu Wagenitz, 3) zu Landin, 4) zu Hage, 5) zu Stechow, 6) zu Senzke, 7) zu Bredow, 8) zu Markau, 9) zu Markee, 10) zu Zeestow, 11) zu Retzow, im Havellande, und 12) zu Züzen, in der Ukermark.

Von Briest, zu Nennhausen, im Havellande.

Von Britzke, zu Demzien, im Zaucheschen Kreise.

Von Brösicke, 1) zu Uentze, in der Prignitz, 2) zu Cammer, 3) zu Grebs, im Zaucheschen Kreise.

Von Buch, zu Stolpe und zu Verkehrt-Grünow, in der Ukermark.

Von Bülow, zu Kl. Schwechten, in der Altmark.

Von Burghagen, zu Burghagen, in der Prignitz.

Von Burgsdorff, 1) zu Hohenjehsar, 2) zu Karzig, 3) zu Kunersdorf, 4) zu Rathstock, im Lebusischen Kreise.
Von Calbo, zu Wulkow, in der Prignitz.
Von Callenberg (Reichsgräfl. Haus), zu Golmitz, in der Ukermark.
Von Chasot (Graf), zu Dessow, in der Grafsch. Ruppin.
Von Clermont zu Möglin, im Oberbarnimschen Kreise.
Von Danckelmann, zu Glambeck, in der Ukermark.
Von Dargitz, zu Lübbenow, in der Ukermark.
Von Dehrmann, zu Gr. Zerlang, in der Grafschaft Ruppin.
Von Dequede, zu Deetze, in der Altmark.
Von Dewitz, zu Crumbeck, in der Ukermark.
Von der Dollen, zu Kl. Luckow, in der Ukermark.
Von Dorville, zu Kerzendorf, im Teltowschen Kreise.
Von Drieberg, zu Cantow, im Ruppinschen Kreise.
Von Düringshofen, 1) zu Stendal, 2) zu Passow, in der Ukermark.
Von Eckardtstein (Freiherr), zu Prötzel rc. rc. im Oberbarnimschen Kreise (Besitzer der Gräfl. Kamckeschen Güter.)
Von Eichstedt, zu Baumgarten, in der Altmark.
Von Eickstedt, 1) zu Damme, 2) zu Eickstedt, 3) zu Tantow, in der Ukermark.
Von Emplch, zu Guten-Pahren, im Havelländischen Kreise.
Von Enckevort, zu Petershagen, im Lebusischen Kreise.
Von Erxleben, zu Selbelang, im Havelländischen Kreise.
Von Euen, zu Retzow, im Havellande.
Von Finkenstein (Reichsgraf), zu Madlitz, im Lebusischen Kreise.
Von Flemming, zu Gr. Buckow, im Lebusischen Kreise.
Von Flothow, zu Mesendorf, in der Prignitz.
Von Fock, zu Stücken, im Zauchischen Kreise.
Von Frosch, zu Wollenrade, in der Altmark.
Von Gansauge, zu Quitzöbel, in der Prignitz, und noch mehr Güter in der Altmark.
Von Garn, zu Gr. Schwarzlosen, in der Altmark.
Von Gayl (Freih.), zu Schwarzholz, in der Altmark.
Von Geist, genannt Beeren, zu Gr. Beeren, im Teltowschen Kreise.
Von Görne, 1) zu Möllendorf rc. in der Altmark, 2) zu Herrenholz, 3) zu Moser, im Havellande, 4) zu Golwitz im Zaucheschen Kreise.
Von Görtze, zu Beuthen, im Teltowschen Kreise.
Von Görtzke, zu Schönefeld, im Zaucheschen Kreise.
Von Goldbeck, 1) zu Wahrburg, 2) zu Neu-Goldbeck, in der Altmark.
Von der Goltz, zu Falkenhagen, im Lebusischen Kreise.
Von Grabow, 1) zu Bantikow, in der Prignitz, 2) zu Gartow, im Ruppinschen Kreise.
Von Grävenitz, 1) zu Poritz, 2) zu Paris-Wendemark, in der Altmark, 3) zu Frehne, 4) zu Rohlsdorf, 5) zu Schilde, in der Prignitz.

Von Grevenitz, zu Gottberg, in der Altmark.

Von der Gröben, 1) zu Löwenbruch, 2) zu Jünsdorf, im Teltowschen Kreise.

Von Gühlen, zu Gans, in der Prignitz.

Von Haack, zu Gr. Kreutz, im Zauchischen Kreise.

Von Häseler (Graf), zu Sacrow, im Havellande.

Von der Hagen, verschiedene Linien, 1) zu Tetschendorf in der Prignitz, 2) zu Langen, 3) zu Nakel, im Ruppinschen Kreise, 4) zu Hohennauen, 5) zu Rhinow, 6) zu Stöllen, 7) zu Carwesee, 8) zu Ketzür, im Havellande, 9) zu Schmiedeberg, in der Ukermark.

Von Hake, 1) zu Genshagen, 2) zu Heinersdorf, 3) zu Kl. Machenow, 4) zu Osdorf, im Teltowschen Kreise.

Von Heidebrandt, zu Eggersdorf, in der Prignitz.

Von Hertefeld (Freih.), 1) zu Häsen, im Ruppinschen Kreise, 2) zu Liebenberg, im Glien- und Löwenbergschen Kreise.

Von Hertzberg (Graf), zu Britz, im Teltowschen Kreise.

Von Hitzacker, 1) zu Gethlingen, 2) zu Hindenburg, 3) zu Burg-Salzwedel, in der Altmark.

Von Hobeck, zu Glowe, im Beeskow- und Storkowschen Kreise.

Von Hollwede, zu Falkenberg, im Niederbarnimschen Kreise.

Von Holtzendorf, verschiedene Linien, 1) zu Bruckhagen, 2) zu Tornow, 3) zu Rittgarten, 4) zu Vietmannsdorf, 5) zu Kl. Holtzendorf, in der Ukermark.

Von Jagow, zwei Hauptlinien, die Aulosensche und Gartzsche, 1) zu Alt- und Neuhaus, Aulosen, 2) zu Crüden, 3) zu Pollitz, 4) zu Stresow in der Altmark, 5) zu Rühstedt in der Prignitz.

Von Jeetze, 1) zu Jeetze, 2) zu Losenrade, in der Altmark.

Von Jena, zu Köthen, im Oberbarnimschen Kreise.

Von Jngersleben, zu Vinzelberg, in der Altmark.

Von Itzenplitz, 1) zu Bitkau, 2) zu Grieben, in der Altmark, 3) zu Gr. Bähnitz, im Havellande.

Von Kahlden, zu Iden, in der Altmark, (die ehemal. Freiherrl. von Kannebergschen Güter.)

Von Kalben, zu Rönnebeck, in der Altmark.

Von Kaphengst, 1) zu Gühlitz, in der Prignitz, 2) Meseberg, im Ruppinschen Kreise.

Von Karstedt, 1) zu Fretzdorf, 2) zu Kl. Linde, in der Prignitz.

Von Katte, zu Roskow, im Havellande.

Von Keith (Freih.), zu Mehrow, im Niederbarnimschen Kreise.

Von Kittscher, zu Wittenberge, in der Prignitz.

Von Kleist, 1) zu Orpensdorf in der Altmark, 2) zu Stavenow, in der Prignitz, 3) zu Protzen, im Ruppinschen Kreise.

Von Klinggräff, zu Schrepkow, in der Prignitz.

Von Klitzing, zu Demerthin, in der Prignitz.

Von Klützow, zu Dedelow, in der Ukermark.

Von dem Knesebeck, verschiedene Linien, 1) zu Langenapel, 2) zu Tylsen, in der Altmark, 3) zu Carwe, im Ruppinschen Kreise.

Von Knobelsdorf, zu Kietzke, in der Prignitz.

Von Knoblauch, 1) zu Gr. Osterholz, in der Altmark, 2) zu Ferchesar, 3) zu Pessin, 4) zu Buschow, 5) zu Etzin, im Havellande.

Von Königsmark, 1) zu Berlitt, 2) zu Kötzlin, in der Prignitz.

Von Krahn, zu Tornow, in der Altmark.

Von Kriegsheim, zu Barsekow, in der Grafschaft Ruppin.

Von Kröcher, 1) zu Lohm (zwei Häuser), in der Prignitz, 2) zu Buskow, im Ruppinschen Kreise.

Von Krosigk, zu Gr. Ellingen, in der Altmark.

Von Krusemark, zu Krusemark und Hohenberg, in der Altmark.

Von Labes, (Freih.) zu Zernickow, im Ruppinschen Kreise.

Von Leipziger, zu Bosdorf, im Zauchischen Kreise.

Von Lentzke, zu Lentzke, im Havellande.

Von Levetzow, zu Hohenwulsch, in der Altmark.

Brand von Lindau, zu Wendischborg, im Zaucheschen Kreise.

Von Löschebrand, 1) zu Selchow, 2) zu Radelow, 3) zu Saarow, im Beeskow- und Storkowschen Kreise.

Von Lück, zu Warnsdorf, in der Prignitz.

Von Lüderitz, 1) zu Lüderitz, in der Altmark, 2) zu Rosenhagen, 3) zu Weisen, in der Prignitz.

Von Lynar (Reichsgräfl. Haus) zu Gr. Beuchow im Beeskow- und Storkowschen Kreise.

Von Marschall, 1) zu Dahlewitz, im Niederbarnimschen Kreise, 2) zu Biesdorf, 3) zu Alt-Ranft, im Oberbarnimschen Kreise.

Von der Marwitz, zu Friedersdorf, im Lebusischen Kreise.

Von Massow, zu Kersdorf, im Lebusischen Kreise.

Von Medem, zu Wahlsdorf, im Zaucheschen Kreise.

Von Meding, zu Deutsch-Horst, in der Altmark.

Von Meyerinck, zu Leuenberg, im Oberbarnimschen Kreise.

Von Möllendorf, verschiedene Linien, 1) zu Baaben, in der Altmark, 2) zu Hertzsprung, 3) zu Krampfer, 4) zu Gadow, 5) zu Lindenberg, 6) zu Brünkendorf, 7) zu Behrenheide, 8) zu Kl. Breese, 9) zu Wendorf, in der Prignitz.

Von Monteton (Freih.) zu Priort im Havellande.

Von Montmartin (Freih.), zu Cummerow, im Beeskow- und Storkowschen Kreise.

De la Motte Fouqué (Freih.), zu Lentzke, im Havellande.

Laur von Münchehofe (Freih.), zu Plaue, im Havellande.

Von Naß, zu Streganz, im Beeskow- und Storkowschen Kreise.

Von Neckern, zu Blumenhagen, in der Ukermark.

Von Oertzen, zu Neu-Placht, in der Ukermark.

Von Pannwitz, zu Stolpe, im Niederbarnimschen Kreise.

Von Pasot, zu Biesow, im Oberbarnimschen Kreise.

Von Pauly, zu Darsikow, in der Prignitz.

Von Pesters (Freih.), zu Brusendorf, im Teltowschen Kreise.

Von Petersdorf, zu Bootz, in der Prignitz.

Von Pfuel, zu Gielsdorf, im Oberbarnimschen Kreise.

Von Pfuhl, 1) zu Kl. Osterholz, in der Altmark, 2) zu Schulzendorf, im Oberbarnimschen Kreise, 3) zu Jahnsfelde, im Niederbarnimschen Kreise.

Von Platen, 1) zu Meseberg, in der Altmark, 2) zu Wuticke, 3) zu Mechow, 4) zu Gantikow, 5) zu Kuhwinkel, in der Prignitz.

Von Plötz, zu Rosenwinkel, in der Prignitz.

Von Plothow, zu Döberitz, bei Rathenow.

Von Podewils (Gräfl. Haus), 1) zu Walsleben, in der Altmark, 2) zu Gusow, im Lebusischen Kreise, 3) zu Stresow, in der Prignitz.

Von Prittwitz (Freih.), zu Quilitz, im Lebusischen Kreise.

Von Puttlitz (Freih.), 1) zu Puttlitz, 2) zu Wolfshagen, 3) zu Panckow, in der Prignitz.

Von Quast, 1) zu Gartz und Vichel, 2) zu Radensleben, im Ruppinschen Kreise, 3) zu Lichterfelde, im Teltowschen Kreise.

Von Quitzow, 1) zu Neu-Bertkau, in der Altmark, 2) zu Garth, 3) zu Gerdshagen, 4) zu Grube, in der Prignitz.

Von Raschkau, zu Vorberg, im Beeskow- und Storkowschen Kreise.

Von Rathenow, 1) zu Pinnow, in der Prignitz, 2) zu Plänitz, im Ruppinschen Kreise.

Von Raven, 1) zu Gr. Luckow, 2) zu Warbende, in der Ukermark.

Von Rebeur, 1) zu Criewen, in der Ukermark, 2) zu Beelendorf, im Lebusischen Kreise.

Von der Reck (Freih.), zu Bahnitz, im Havelländischen Kreise.

Von Redern (Gräfl. Haus), 1) zu Wolterslage, in der Altmark, 2) Schwandte, im Glien.

Von Redern, zu Wansdorf, im Glien- und Löwenbergschen Kreise.

Von Reichenbach, zu Steinbeck, im Oberbarnimschen Kreise.

Von Reinhart, zu Gr. Möringen, in der Altmark.

Von Retzdorf, zu Heinrichsdorf, in der Prignitz.

Von Retzow, 1) zu Möthlow, im Havellande, 2) zu Ruhlsdorf, im Teltowschen Kreise.

Von Ribbeck, 1) zu Bagow, 2) zu Seegefeld, im Havellande.

Von Rieben, zu Lauenhagen, in der Ukermark.

Von Rinow, zu Lindstedt, in der Altmark.

Von Risselmann, 1) zu Schönwalde, im Glien, 2) zu Crussow, in der Ukermark.

Von Rochow, verschiedene Linien, 1) zu Reckahn, 2) zu Plessow, 3) zu Golzow, 4) zu Trechwitz, 5) zu Stülpe, 6) zu Jeserig, im Zaucheschen Kreise.

Von Röpert, zu Beelendorf, im Lebusischen Kreise.

Von Rohr, verschiedene Linien, 1) zu Langerwisch, 2) zu Penzlin, 3) zu Meyenburg, 4) zu Holzhausen (zwei Häuser), 5) zu Dannenwalde, in der Prignitz, 6) zu Drieplatz, 7) zu Tramnitz, 8) zu Gantzer, im Ruppinschen Kreise, 9) zu Demnitz, im Lebusischen Kreise, 10) zu Oegeln, im Beeskow- und Storkowschen Kreise, 11) zu Alt-Künckendorf in der Ukermark.

Von Romberg, zu Rohrbeck, in der Altmark und Brunn, im Ruppinschen Kreise.

Von Rossow, zu Falkenberg, in der Altmark.

Von Rüdingsfeld, zu Friedrichshof, in der Ukermark.

Von Rudolphi, zu Wesenthal, im Oberbarnimschen Kreise.
Von Rundstedt, zu Badingen, in der Altmark.
Von Sack, zu Trebus, im Lebusischen Kreise.
Von Saldern, 1) zu Wilsnack, 2) zu Plattenburg, 3) zu Abbendorf in der Prignitz.
Von Sauerhof, zu Schöneberg, in der Altmark.
Von Scheither, zu Berge, in der Altmark.
Von Schenck, 1) zu Böddensel, 2) zu Flechtingen, 3) zu Hilgersdorf, 4) zu Hasselburg, in der Altmark.
Von Schenckendorf, 1) zu Wulckow, im Ruppinschen Kreise, 2) zu Weißensee, im Niederbarnimschen Kreise.

Von Schierstädt, zu Dangelsdorf (zwei Häuser), in Zaucheschen Kreise.
Von Schlabrendorf (Gräfl. Haus), 1) zu Gröben, 2) zu Willmersdorf, 3) zu Trepensee, im Teltowschen Kreise.

Von Schlippenbach (Gräfl. Haus), 1) zu Schönermark, 2) zu Raakow, in der Ukermark.
Von Schmallenberg, zu Eichwerder, im Oberbarnimschen Kreise.
Von Schmettau (Reichsgräfl. Haus), 1) zu Gartzau, im Oberbarnimschen Kreise, 2) zu Mertz, im Beeskow- und Storkowschen Kreise.
Von Schmidt, zu Neuendorf, im Zaucheschen Kreise.
Von Schütze, zu Schöneiche, im Niederbarnimschen Kreise.
Von der Schulenburg, theilen sich in 2 Hauptlinien, in die weiße und schwarze. Die schwarze ist besonders in der Mark angesessen. *a*) Gräfl. Häuser: 1) zu Mahlwinkel, 2) zu Apenburg, 3) zu Bandau und die drei Vogteien Metzdorf, Rohrberg und Steimcke, 4) zu Althaus-Betzendorf, 5) zu Probstei Salzwedel, sämmtlich in der Altmark, 6) zu Blumberg, im Niederbarnimschen Kreise. *b*) Adl. Häuser: 1) zu Eichstedt, 2) zu Priemern, 3) zu Betzendorf (zwei Häuser), sämmtlich in der Altmark.

Von Schwerin (Grafen), 1) zu W. Willmersdorf, im Teltowschen Kreise, 2) zu Walsleben (Majorat), in der Grafsch. Ruppin, 3) zu Wolfshagen, in der Ukermark.

Von Selchow, zu Gründel, im Oberbarnimschen Kreise.
Von Sparr (Reichsgr.), Greifenberg, in der Ukermark.
Von Spiegel zu Diesenberg (Freih.), zu Lemsel, in der Altmark.
Von Splittgerber, zu Lichterfelde, im Oberbarnimschen Kreise.
Von Stechow, 1) zu Stechow, 2) zu Kotzen, im Havelländischen Kreise.
Von Steinkeller, 1) zu Krügersdorf, im Beeskow- und Storkowschen Kreise, 2) zu Streelow, in der Ukermark.
Von Stephani, zu Käthen, in der Altmark.
Von Stülpnagel, 1) zu Falkenberg, in der Altmark, 2) zu Grüneberg, 3) zu Taschenberg, in der Ukermark.
Von Sydow, 1) zu Zernikow, 2) zu Schmarsow, in der Ukermark.
Von Tauentzien (Graf), zu Kl. Kienitz, im Teltowschen Kreise.
Von Teiffel, zu Gnewickow, im Ruppinschen Kreise.

Von Thümen, 1) zu Blankensee, 2) zu Kl. Briesen, 3) zu Stangenhagen, 4) zu Kaltenhausen, im Zaucheschen Kreise.

Von Treskow, zu Storkow, im Storkowschen Kreise.

Von Ukermann, zu Cunersdorf, im Beeskow- und Storkowschen Kreise.

Von Berdy, zu Siethen, im Teltowschen Kreise.

Von Bernezobre (Freih.), zu Hohen-Finow, im Oberbarnimschen Kreise.

Von Voß, 1) zu Vielbaum, in der Altmark, 2) zu Buch rc. rc. im Niederbarnimschen Kreise.

Von Wagenschütz, 1) zu Altenzaun, in der Altmark, 2) zu Stregany, im Beeskow- und Storkowschen Kreise.

Von Wahlen-Jurgas, 1) zu Triglitz, in der Prignitz, 2) zu Ganzer, im Ruppinschen Kreise.

Von Warburg, zu Hohen-Landin, in der Ukermark.

Von Wartenberg, 1) zu Gohlsdorf, 2) zu Luggendorf, 3) zu Nebelin (2 Häuser), in der Prignitz, 4) zu Metzelthin, im Ruppinschen Kreise, 5) zu Trampow, im Oberbarnimschen Kreise.

Von Wartensleben (Grafen), 1) zu Zaatzke, 2) zu Königsberg, in der Prignitz.

Von Wedell, 1) zu Beerbaum im Oberbarnimschen Kreise, 2) zu Poltzow, 3) zu Trampe, 4) zu Malchow, 5) zu Cratz, in der Ukermark.

Von Werdeck, 1) zu Jarchau, in der Altmark, 2) zu Bückwitz, im Ruppinschen Kreise.

Von Werder, zu Parey, im Havellande.

Von Weyrach, zu Stolzenhagen, in der Ukermark.

Von Wiedebach, zu Falkenberg, im Lebusischen Kreise.

Von Willmersdorf, zu Markee, im Havellande.

Von Winning, zu Glienecke, im Havellande.

Von Winterfeld, verschiedene Linien, 1) zu Kehrberg, 2) zu Seefeld, 3) zu Freienstein, 4) zu Neuendorf, 5) zu Karve, 6) zu Baarnow, 7) zu Neuhausen, 8) zu Wendisch-Warnow, sämmtlich in der Prignitz, 9) zu Cuzerow, 10) zu Falkenhagen, 11) zu Menckin, 12) zu Fahrenholz, 13) zu Niden, 14) zu Neuenfeld, 15) zu Rollwitz, 16) zu Gr. Spiegelberg, 17) zu Damerow, sämmtlich in der Ukermark.

Von Wöllner, zu Birkholz rc. im Beeskow- und Storkowschen Kreise.

Von Woldeck, zu Gnewickow, im Ruppinschen Kreise.

Woldeck von Arneburg, zu Arnim, in der Altmark.

Von Wolff, zu Alt Bliesdorf rc. rc. im Oberbarnimschen Kreise.

Von Wülcknitz (Freih.), 1) zu Cartzow, im Havellande, 2) zu Lancke, im Oberbarnimschen Kreise.

Von Wulffen, 1) zu Wulcke, in der Prignitz, 2) zu Ihlow, im Oberbarnimschen Kreise, 3) zu Tempelberg, im Lebusischen Kreise.

Von Zieten, verschiedene Linien, 1) zu Gr. Gottschow, 2) zu Ponitz, in der Prignitz, 3) zu Wustrau, 4) zu Wildberg, 5) zu Barsikow, 6) zu Loegow, 7) zu Nackel, im Ruppinschen Kreise, 8) zu Dechtow, 9) zu Brunne, im Havellande.

Von Zülow, zu Dahlwitz, im Teltowschen Kreise. *)

2. Der

*) Von den bürgerlichen Gutsbesitzern könnte ich ein ähnliches Verzeichniß liefern, da aber hier häufiger Veränderungen vorfallen, so muß ich in Absicht ihrer auf die Topographie des platten Landes selbst verweisen, wo sie bei jedem Gute namentlich aufgeführt werden.

2. Der Bürgerstand.

Das Wort Bürger bezeichnet, im weitesten Sinne, alle Bewohner der Städte, folglich, im engeren, die Klasse von Menschen, welche sich mit der Fabrikation und dem Handel beschäftigt, oder den Gewerbsstand, und im engsten Sinne diejenigen, welche sich das Bürgerrecht in einer Stadt erworben haben. Hier ist von städtischen Bewohnern überhaupt die Rede, in so fern sie den Bewohnern des platten Landes entgegen stehen. Dieser Stand, der zwischen dem Adel und dem Bauerstand in der Mitte steht, bildete sich in der Kurmark, mit dem Ursprung der Städte, zu den Zeiten Kaiser Heinrichs IV. und besonders unter Albrecht dem Bären.

Städte sind diejenigen Oerter, welche unter dem Namen des Stadtrechts, gewisse ausschließliche Rechte und Freiheiten erhalten haben, z. B. das Recht eigener Statuten, eigener Magisträte, zünftige Gewerbe zu betreiben und Jahr- und Wochenmärkte zu halten. In Absicht der Gerichtsbarkeit und der Landesabgaben sind sie in Immediat- und Mediatstädte abgetheilt; erstere haben Magisträte mit eigener Gerichtsbarkeit, stehen unmittelbar unter den höheren Landeskollegien, schicken Deputirte zu den Huldigungs- Land- und Kreistagen, und sind bloß mit städtischen Abgaben belastet; letztere haben keine eigene Patrimonialgerichtsbarkeit, sondern stehen unter einem Domänenamte, oder gehören einer adlichen Familie zu. Sie entrichten zwar (seit 1766) Accise, müssen aber auch alle Abgaben des platten Landes tragen. Jedoch giebt es in diesen Hinsichten bei verschiedenen Kurmärkischen Städten Ausnahmen, die ich nicht übergehen darf. Potsdam z. B. gehört nicht zum Städtecorpus, denn es schickt keine Deputirte zu der Landschaft. Manche Städte sind nur im juristischen, andere nur im Finanzsinne unmittelbar; im ersten Fall befinden sich Alt-Landsberg, Freienwalde, Müllrose, Seelow, Wittstock und Zossen: diese werden vom Kammergericht zu den immediaten, von der Krieges- und Domänenkammer aber zu den mediaten gerechnet, da sie zu verschiedenen Abgaben des platten Landes contribuiren müssen; zu den letzteren gehört Strasburg in der Ukermark, deren Magistrat blos mit Polizeisachen zu thun hat. Noch andere haben nur einen Theil an der hohen und niedern Gerichtsbarkeit, wie Lenzen, Trebbin, Zossen ꝛc., und sind deswegen schon im juristischen Sinne unmittelbar. *) Zwischen den Städten und Dörfern stehen die sogenannten Flecken, welche keine Stadtgerechtigkeit, keine Zünfte und Gewerke, und zum Theil nur Jahrmärkte haben. Sie dürfen aber Krämerei und bürgerliche Nahrung treiben, auch Handwerker aufnehmen, die sich aber zur Zunft einer benachbarten Stadt bekennen müssen. Sie haben Richter oder Schulzen, welche von dem Amte oder der Gerichtsobrigkeit bestellt werden, und tragen die Abgaben des platten Landes. Daher werden die Flecken, so wie die Burgflecken, z. B. Löckenitz in der Ukermark, gewöhnlich zum platten Lande gerechnet, und stehen daher unter den Landräthen. **)

---

*) Ausführlicher kann man sich hierüber belehren aus Büschings Topographie der Mark Brandenburg. S. 57 bis 64.

**) Da die Bürger in den Mediatstädten, und besonders in den Flecken fast einzig vom Ackerbau leben: so werden sie gewöhnlich Ackerbürger genannt. Die Anzahl derselben belief sich 1801 auf 5556 Individuen.

Gewöhnlich rechnet man folgende Oerter zu den Immediatstädten: 1) in der Altmark: Stendal, Salzwedel, Tangermünde, Gardelegen, Seehausen, Osterburg und Werben; 2) in der Prignitz: Perleberg, Pritzwalk, Wittstock, Kyritz, Havelberg und Lenzen; 3) in der Mittelmark: Berlin, Brandenburg, Frankfurt, Spandow, Rathenow, Nauen, Potsdam, Neu-Ruppin, Wusterhausen, Gransee, Neustadt-Eberswalde, Oderberg, Freienwalde, Wrietzen, Strausberg, Bernau, Oranienburg, Liebenwalde, Charlottenburg, Cöpenick, Mittenwalde, Zossen, Trebbin, Müncheberg, Müllrose, Fürstenwalde, Treuenbrietzen, Beelitz, Beeskow und Storkow; 4) in der Ukermark: Prenzlow, Angermünde, Templin, Lychen und Strasburg.

Zu den Mediatstädten: 1) in der Altmark: Arneburg, Arendsee, Calbe und Bismark; 2) in der Prignitz: Puttlitz, Meienburg, Wilsnack und Wittenberge; 3) in der Mittelmark: Fehrbellin, Pritzerbe, Ketzin, Rhinow, Friesack, Plaue, Cremmen, Alt-Ruppin, Lindow, Neustadt an der Dosse, Reinsberg, Biesenthal, Alt-Landsberg, Teupitz, Teltow, Lebus, Seelow, Buckow, Werder, Saarmund, Luckenwalde und Zinna; 4) in der Ukermark: Schwedt, Joachimsthal, Vierraden und Zehdenick.

Zu den Flecken: 1) in der Altmark Apenburg und Betzendorf; 2) in der Prignitz: Freienstein und Zechlin; 3) in der Mittelmark: Kl. Bukow, Werneuchen, Lehnin, Buchholz und Königs-Wusterhausen; 4) in der Ukermark: Gramtzow, Brüssow, Greifenberg, Stolpe, Löckenitz, Gerswalde, Fürstenwerder, Fredenwalde und Boytzenburg.

Nach der im Preußischen Staat bestehenden Einrichtung werden die Städtebewohner in drei Klassen abgetheilt: in Eximirte, wirkliche Bürger und Schutzverwandte. Zu den Eximirten gehören alle Königliche Offizianten, Kirchen- und Schullehrer, graduirte Gelehrte, oder mit einem Königlichen Karakter versehene Personen, (im gerichtlichen Sinne auch der Adel): diese sind von der Gerichtsbarkeit ihres Wohnorts, ausgenommen in Absicht der Polizeisachen eximirt, und stehen unter dem höhern Provinzial-Justizcollegium. Wirkliche Bürger sind diejenigen, welche von dem Magistrat des Orts das Bürgerrecht erhalten haben. Nur diese können, durch repräsentirende Stadtverordnete, an den Berathschlagungen und Schlüssen der Stadtgemeine Antheil nehmen, ausschließlich die städtischen Handthierungen und Gewerbe treiben und Mitglieder der Zünfte und Innungen seyn. Schutzverwandte nennt man alle die städtischen Bewohner, welche weder Eximirte noch Bürger sind, und, ohne Ausnahme, unter der Gerichtsbarkeit des Magistrats stehen.

Die beiden letzten Klassen sind ausschließlich den Arbeiten des Handwerkers und den Geschäften des Kaufmanns gewidmet, und bilden eine vom Staat privilegirte Korporation, die bei den Kaufleuten und Fabrikanten Gilde, bei den Handwerkern Zunft genannt wird. *) Die vielen ehedem dabei eingerissenen Mißbräuche und Bedrückungen sind durch landesherrliche Edikte, entweder ganz abgeschafft, oder doch sehr gemildert worden.

In Absicht der statistischen Angaben zu diesem Gegenstande, müssen wir recht sehr bedauern, daß in unsern Kammertabellen auf die eigentliche Unterscheidung der Eximirten, Bürger- und

*) Das Nähere hierüber in dem Abschnitt von der Fabrikation.

Schutzverwandte keine Rücksicht genommen wird, welches aber um so nothwendiger wäre, da man doch in den Tabellen des platten Landes die verschiedenen Eintheilungen des Bauerstandes seit vielen Jahren beobachtet hat.

3. Der Bauerstand.

Unter dem Bauerstande begreift man, in so fern er den Städtern entgegen gesetzt ist, alle Bewohner des platten Landes, welche nicht zum Adel oder zu irgend einem höheren Stande gehören; im engern Sinne diejenigen, welche sich unmittelbar mit dem Ackerbau und der Viehzucht beschäftigen, und als solche die Lasten ihrer Höfe tragen. Hier sind überhaupt alle auf dem Lande lebende Menschen darunter gemeint, welche durch Aemter, Geburt und besondere Rechte von diesem Stande nicht ausgenommen sind.

Die Mitglieder des Bauerstandes leben in Flecken und Dörfern, *) auf Kolonien und Vorwerken, in Oertern, die hier nie immediat, sondern jedesmal einer bestimmten Grundherrschaft unterworfen sind. Sie erkennen diese als ihre erste Instanz an, leisten ihr gewisse Dienste und Abgaben, oder auch noch andere Unterthänigkeitspflichten, die von ihrem Verhältniß zu dem Landesherrn, dem außer der allgemeinen Gesetzgebung auch die höheren Kameral- und Polizeirechte zustehen, verschieden sind.

Die Verfassung der Dorfgemeinen in der Mark Brandenburg ist durch die Dorf- und Ackerordnung vom 16. Dec. 1702 bestimmt und festgesetzt. Der Vorsteher einer Dorfschaft ist in Königlichen Domänendörfern häufig, seltener in adlichen, ein Lehnschulze. Die übrigen Dörfer haben einen Erb- oder Setzschulzen. Dieser macht mit den ihm beigeordneten Schöppen die Dorfgerichte aus, und hat die niedere Dorf- und Feldpolizei auszuüben. Eigentliche Rechtshändel werden von dem Justitiarius des Amts oder des Gutsbesitzers geschlichtet.

Nach Maßgabe der Größe der Besitzungen und Grundstücke und der davon zu entrichtenden Abgaben wird der Bauerstand in der Kurmark in folgende vier Klassen eingetheilt:

1) Bauern oder Besitzer von Bauergütern, welche dem Grundherrn mit ihrem Gespann zu dienen verpflichtet sind. Sie heißen, nach dem Umfange ihrer Grundstücke entweder Ganzbauern oder Vollhüfener, und diese haben in der Regel 2 (zuweilen 2½ bis 3) Hufen kontribuables Land; Dreiviertelbauern oder Halbbauern (Halbhüfener) jenachdem sie eine oder anderthalb Hufen besitzen. Nach ihren Hufen sind auch ihre Dienste und Abgaben bestimmt.

2) Kossäten oder Kothsassen, welche nur Handdienste zu leisten verbunden sind, und gewöhnlich den vierten Theil eines Bauerguts (aber immer kontribuablen Acker) besitzen, folglich auch nur den vierten Theil der Abgaben entrichten. Nach der Größe ihrer Besitzungen giebt es auch Halbkossäten.

---

*) Nur dem Orte, worin wirkliche Bauern und Kossäten wohnen, kommt der Name eines Dorfes zu. Die neben einem adlichen Gute wohnenden Einlieger machen nie ein besonderes Dorf aus: doch giebt es auch Fischer- und Spinnerdörfer in der Kurmark.

3) Köthener (Käthner) und Büdner besitzen niemals kontribuablen Acker, sondern kleine, gewöhnlich umzäunte Ländereien bei ihren Wohnungen, die Wörden genannt werden, und ernähren sich meistentheils von Handarbeiten. Will man zwischen beiden noch einen Unterschied machen, so sind die Büdner als späterhin angesetzte Kolonisten zu betrachten.

4) Einlieger oder Hausleute, welche kleine Wohnungen, ohne Ackerland, entweder selbst besitzen oder gemiethet haben, und von Handwerken oder Tagearbeiten leben. Sind sie von der Grundherrschaft gegen Dienste angesetzte Kolonisten, so heißen sie vorzugsweise Hausleute; Einlieger aber, wenn sie, gegen einen Geldzins zur Miethe wohnen. *)

Man kann übrigens hieher noch die Kirchen- und Pfarrbauern und die Altsitzer rechnen, ungeachtet erstere in den Kammertabellen nicht besonders aufgeführt werden. Sie sind in Absicht der Dienste und Pächte zur Kirche oder Pfarre angewiesen, oder haben die Ländereien derselben in Zeit- oder Erbpacht, und stehen nach Verhältniß der Größe derselben in den Bevölkerungslisten in der Rubrik der Bauern, Kossäten oder Köthener. **) Die Altsitzer sind die Innhaber der sogenannten Altentheile, welche von dem Uebernehmer eines Bauer- oder Kossätenhofes dem vorigen Besitzer zu seiner Versorgung auf Lebenszeit angewiesen werden. Von Handwerkern dürfen nur als Ausnahme wenige, z. B. Schmiede, Rademacher, Leinweber, Schneider, Zimmerleute und Müller auf dem Lande wohnen, und müssen sich zur Zunft einer benachbarten Stadt bekennen.

Es hält sehr schwer, die wahre Anzahl der Individuen dieses Standes auszumitteln, weil die statistischen Kammertabellen die von Wittwen bewirthschafteten Höfe besonders aufführen, und nicht angeben, ob es Bauer- oder Kossäten-, Ganz- oder Halbbauerwittwen sind. Nur die Tabellen von den Jahren 1798 und 1801 machen hierin eine Ausnahme, ***) daher ich ihre Angaben hier mittheile:

	1798	1801
Frei- und Lehnschulzen.	720	697
Setzschulzen. - - -	1146	1279
Ganzbauern. - - - -	14462	14218
Halbbauern. - - - -	3158	3005
Ganzkossäten. - - -	8264	8181
Halbkossäten. - - -	977	1090
Köthener und Büdner.	10497	10504

*) In den Bevölkerungslisten wird dieser Unterschied aber nicht gemacht.

**) Derselbe Fall tritt in unsern Kammertabellen bei den Kolonisten ein auch sie werden unter den Bauern, Kossäten und Köthenern mit aufgeführt, ungeachtet ihre politische und ökonomische Lage auf ganz andern Grundsätzen beruhet.

***) Vom Jahre 1801 an ist das Schema der Tabellen für immer so eingerichtet worden.

	1798	1801
Altsitzer.	6256	6344
Einlieger	— —	19889
Bauerwittwen mit Höfen.	530	562
Kossätenwittwen	259	327
Büdner- u. Köthenerwittw.	765	697
Familien angebauet.	— —	100

Nach diesen Tabellen ist es einigermaßen möglich, mit ziemlicher Genauigkeit die Anzahl der Bauern u. s. w. im Allgemeinen anzugeben, wenn man die Wittwen hinzurechnet. Die Kurmark hatte darnach 1801, mit Einschluß der Setzschulzen, 19064 Bauern, 9598 Kossäten, und 11201 Köthener und Büdner.

Die Verhältnisse der Bauergutsbesitzer zu ihrer Grundherrschaft sind in der Kurmark sehr verschieden. Es giebt Eigenthumsbauern, Laßbauern und Erbunterthänige.

1) Die Eigenthumsbauern besitzen ihre Höfe und Grundstücke entweder als freies Erbe oder als Lehn (Afterlehn), und können von ihrer Obrigkeit, ohne rechtskräftiges Erkenntniß, ihrer Grundstücke nicht entsetzt werden. Sie sind entweder Frei-, Lehns-, Erbzins-, oder Pachtbauern, und hiernach zu verschiedenen sehr mäßigen Abgaben und Diensten verpflichtet, oder ganz davon befreiet. Die Freisassen, (Besitzer von Freihöfen) haben einige Vorrechte mit den adlichen Güterbesitzern gemein. Diese Vorrechte bestehen vorzüglich in der eigenen Jurisdiktion binnen Zauns (die Zaun- und Pfahlgerichte), Jagd- und Fischereigerechtigkeit, und dem persönlichen Stand unter dem höchsten Kollegium der Provinz. Die gewöhnlichen Freibauern sind von Naturaldiensten und Pachtlieferungen befreiet, aber den Patrimonialgerichten unterworfen. Die vorzüglichsten Freisassengüter und Freihöfe befinden sich in der Altmärkischen und Lenzer-Wische. Die Lehnbauern müssen ihre Höfe von dem Lehnsherrn als Afterlehn lösen, und bei dessen Ableben, oder bei einer jeden Veränderung desselben durch einen neuen, entweder einen Muthschein, oder wohl gar Muthschein und Lehngeld berichtigen. Auch deren giebt es verschiedene in der Altmärkischen Wische.

2) Die Laßbauern (oder freigelassene Leibeigene) sind nicht in Absicht ihrer Person, sondern in Absicht ihrer Höfe und Besitzungen dem Gutsherrn unterthänig, und können diese, auch ohne den Willen ihres Herrn, jedoch nur nach Stellung eines tüchtigen Gewährsmannes an ihrer Statt, verlassen. Diese befinden sich vorzüglich in der Mittelmark, in der Prigniß und in dem größten Theil der Ukermark.

3) Die Erbunterthänigen oder gutspflichtigen Bauern haben eine etwas mildere Lage, wie die wirklichen Leibeigenen. Sie und ihre Kinder sind, in der Regel, den Gütern unterthänig, und können nur gegen ein Los- oder Abzugsgeld davon befreiet werden. Sie werden mit den Gütern von den Herrschaften verkauft oder vertauscht. So drückend dieser Zustand an sich selbst ist, so wird er doch theils durch die weisen Veranstaltungen der Regierung, theils durch die Einrichtungen menschenfreundlicher Gutsbesitzer immer erträglicher. Diese Art von Gutspflichtigkeit findet in verschiedenen

Theilen der Prignitz und der Ukermark, besonders aber in dem Beeskow- und Storkowschen Kreise statt. *)

Die neu angelegten Kolonistendörfer haben durchgängig erbliche Höfe. In der ganzen Altmark besitzen sämmtliche Bauern und Kossäten, adliche sowohl als königliche, ihre Höfe erblich. In der Prignitz, Mittelmark und Ukermark ist es sehr vermischt; daselbst wohnen erbliche Laßbauern (und gutspflichtige) unter einander. **) In der Regel ist der Zustand der Bauern in den Domänendörfern besser, wie in den adlichen, weil dort die eigentliche Unterthänigkeit, besonders durch die Declaration vom 25. März 1790 aufgehoben, und die Naturaldienste grossentheils schon in Abgaben verwandelt sind. Die hieher gehörigen statistischen Angaben werden im dritten Kapitel dieses Abschnitts folgen.

Drittes Kapitel.

Zahl und Verhältnisse der Bevölkerung.

Menschen sind das beste Kapital eines Staats; ihre Erhaltung und Vermehrung ist eben so wichtig, wie die Erweiterung der Oberfläche und Grenzen. Ein Satz, von dessen evidenter Wahrhrheit Brandenburgs Regenten seit dem großen Kurfürsten, und noch früher, vollkommen überzeugt waren. Die schnelle Volksvermehrung in der Mark Brandenburg liefert eins der auffallendsten Beispiele in der neuern Kulturgeschichte. Sie gehört zu den merkwürdigsten Thaten eines Regenten, den jeder edle Preuße, mit vaterländischem Stolze, so gern den Einzigen nennt. Die historische Darstellung und Entwickelung dieser großen Unternehmungen, wodurch die Volksmasse in der Kurmark, eines blutigen Krieges ungeachtet, in einem Zeitraum von 37 Jahren, fast um die Hälfte vermehrt wurde, ist bereits von verschiedenen Männern, mit den gehörigen Belegen, in einer solchen Vollkommenheit geliefert worden, ***) daß ich nur darauf zurück verweisen darf, und mich bloß auf statistische Nachträge und Ergänzungen einschränken werde. Nur alsdann glaube ich schon gelieferte Angaben aufnehmen zu können, wenn ihre Verbindung mir zu neuen Ansichten und neuen Resultaten Veranlassung geben kann. †)

---

*) Vergl. Krug über die Leibeigenschaft in den Preußischen Staaten. Halle 1798. 8.

**) Z.B. Dransee, bei Wittstock, hat 2 erbl. Bauerhöfe, die übrigen sind Laßgüter; Dossow nur einen erbl. Hof; Berge, bei Nauen, nur 8 erbl. Höfe u. s. w.

***) Das Vorzüglichste in dieser Hinsicht ist der Sechste Abschnitt des Borgstedeschen Werks: die Bevölkerung der Kurmark S. 295 bis 387. Die darin befindlichen Volkszählungen gehen bis auf das Jahr 1787, und können dort nachgesehen werden.

†) Schon Kurfürst Friedrich Wilhelm fieng im Jahre 1683 an, über die Volksmenge seiner Staaten Buch und Rechnung zu halten; freilich noch sehr unvollkommen, und nur von den Städten. Erst unter Fried-

1. Zahl der Wohnungen.

In Absicht der Städte hat man zwar diese Rubriken sehr früh in die Tabellen aufgenommen, aber vom platten Lande findet man davon vor dem Jahre 1778 in den gewöhnlichen historischen Kreistabellen durchaus keine Notiz.

Das platte Land der Kurmark hatte *)

Im Jahre.	Dörfer.	Feuerstellen.	Ziegeleien.	Theeröfen.
1788	1997	65247	118	99
1789	1998	64347	118	98
1790	1989	62099	115	99
1791	1991	62208	123	98
1792	1994	62462	123	94
1793	1995	62533	128	94
1794	1978	62568	129	95
1795	2013	62625	132	94
1796	2014	62687	130	93
1797	2013	62693	129	93
1798	2042	65516	144	94
1799	2045	65740	148	92
1800	2044	65804	147	90
1801	2053	66304	160	91

Die Vermehrung der Dörfer, welche gegen das Jahr 1788 56, (gegen 1778 aber nur 28) beträgt, rührt von der Aufnahme der Kolonien und der seit ihrem Ursprunge erweiterten Etablissements in die Rubrik der Dörfer her, und ist also der Willkührlichkeit sehr unterworfen. Die Feuerstellen haben aber, durch Ansetzung der Familien in den Dörfern, seit 1788 einen wirklichen Zuwachs von 1057, (und seit 1778 von 2761) neuen Wohnungen erhalten; sind jährlich also im Durchschnitt um 75½ vermehrt. Die Anzahl der Ziegeleien ist durch das Allgemeinerwerden des Massivbaues um 42 (seit 1778 um 53) gewachsen. Die Theeröfen hingegen sind aus Gründen der Forstökonomie um 8 vermindert.

Die Feuerstellen der Städte haben in den Tabellen keine eigene Rubrik, sondern man muß die in drei Kolumnen vertheilten Häuser zusammenrechnen und diese dafür annehmen, ungeachtet sie gerade nicht den sichersten Maßstab abgeben.

---

rich II. erhielten die Tabellen eine zweckmäßigere Form, und seit dem Jahre 1801 haben sie in der Kurmark eine noch bessere Einrichtung erhalten, deren Vorzüge sich aber vorzüglich auf die seitdem jährlich besonders eingereicht werdende Produktentabelle erstrecken.

*) Man vergleiche die Beschreibung der Kurmark. S. 384.

Feuerstellen der ganzen Kurmark.

	1778	1780	1790	1800	1801
In den Städten	38516	39005	33103	34821	34562
Auf dem Lande	63543	66857	62099	65804	66304
Summa =	102059	105862	95202	100625	100866

Nach dieser Tabelle zu urtheilen, hätten die Feuerstellen in den Städten, seit 1778, um 3954 abgenommen. Da das aber nicht möglich ist, wenn man auch keine große Vermehrung derselben annehmen kann, so muß der Grund in der unrichtigen Anfertigung der älteren Tabellen liegen. Auf dem Lande aber ist durch die Kolonistenansetzung ein Zuwachs von 2761 Feuerstellen gewonnen. Mit Einschluß der Stadt Berlin kommen in der Kurmark 233 Feuerstellen auf die □ Meile. Eine genauere Uebersicht gewährt folgende Tabelle *) von der ganzen Kurmark.

	1773	1798	1801
Immediatstädte = =	43	—	—
Mediatstädte = = =	40	—	—
Flecken = = = =	19	—	—
Aemter = = = =	66	74	87
Königl. Zeitpachtvorwerke	172	184	181
— Erbpachtvorwerke		59	62
— Zeitpachtmeiereien	—	27	38
— Erbpachtmeiereien	—	12	13
Adliche Güter = =	708	842	818
— Meiereien = =	—	137	107
Städtische Vorwerke =	—	45	57
Landziegeleien = = =	—	166	160
Stadtziegeleien = =	—	41	44
Theerofen = = =	—	95	91
Landwassermühlen = =	—	442	427
Landwindmühlen = =	—	648	638
Städtische Mühlen =	—	314	330

Die

*) Man wird hier die Uebereinstimmung der Landräthlichen und Steuerräthlichen Tabellen wieder vermissen. Ehe diese nicht conform entworfen werden, müssen wir über das Total der Zeit = und Erbpachtsvorwerke, der Wind = und Wassermühlen u. s. w. in der Kurmark, in Ungewißheit bleiben.

Die Kurmark hatte also im Jahre 1801: 243 Vorwerke und 51 Meiereien auf dem Grund und Boden der Domänenämter, 204 Ziegeleien und 1395 Mühlen.

Die Anzahl der Dörfer habe ich aus der Tabelle weggelassen, theils weil sie oben schon angegeben ist, theils auch, weil man daraus doch nicht erfährt, wie viel Dörfer königlich, adlich, städtisch u. s. w. sind. *)

Im Jahre 1791 wurde von den Steuer- und Landräthen eine Liste von den Wind- und Wassermühlen, von den Brücken über Flüssen, die sonst nicht passirt werden können und von den Fähren eingereicht, deren Resultat ich hier mittheilen will.

	Wassermühlen.	Windmühlen.	Brücken.	Fähren.
Bei den Städten -	140	163	440	13
Auf dem Lande -	416	573	410	13
In der Kurmark -	556	736	850	26

Hiernach hätte die Kurmark also nur 1292 Mühlen, folglich 103 weniger, wie oben angegeben ist. Mehrere Zusammenstellungen und Vergleichungen erlaubt der Raum nicht.

2. Zahl der Menschen.

Nach der im Preußischen Staat bestehenden Einrichtung werden jährlich von den Land- und Steuerräthen die sogenannten Seelenlisten und historischen (statistischen) Tabellen, woraus man die Anzahl der wirklich Lebenden ersieht, und seit 1753 auch die Kopulations-Ge-

*) Man kann diesen Mangel meinem Buche vielleicht zum Vorwurf machen; meine Quellen mögen mich aber entschuldigen. Eine Tabelle von 1773, welche Büsching schon kannte, die aber nicht sehr sicher zu seyn scheint, gab der Kurmark damals 652 königliche, 1262 adliche und 53 Kämmereidörfer; 210 königliche, 362 adliche, 106 städtische und 603 Privatmühlen. Ob sie vor oder nach der Vertauschung des Zauchischen Kreisantheils im Jahre 1773 angefertigt sey, weiß ich nicht. Eine alte Tabelle von 1724 giebt über die Mühlengänge bei den Städten eine sehr spezielle Auskunft, man zählte

311 Wassermühlengänge.
122 Windmühlengänge.
26 Lohmühlengänge.
45 Walkmühlengänge.
10 Oehlmühlengänge.
78 Grützmühlengänge.
26 Schneidemühlengänge.

Von dem platten Lande ist aber in der Hinsicht durchaus nichts ähnliches vorhanden.

burts- und Mortalitätslisten, *) nach gedruckten Formularen eingereicht. Diese sind meine Quellen. Ungeachtet seit dem Jahre 1683 wirkliche Menschenzählungen veranstaltet seyn sollen, so ist doch davon keine Spur mehr übrig geblieben. Das älteste tabellarische Fragment ist vom Jahre 1716; welches ich, mit einer Vergleichung von 1726, hier vollständig mittheilen will:

Zustand der Kurmärkischen Städte in den Jahren 1716 und 1726.

Nahmen der Kreise und einzelnen Städte.	WüsteStellen.	Häuser.	Bürger.	
	1726	1716	1716	1726
Berlin	421	4545	7384	9815
Charlottenburg	11	156	138**)	278
Altmärkische Städte	727	3233	3151	3495
Prignitz	48	2261	2084	2294
Havelländische und Ruppinsche	141	4407	4497	4727
Oberbarnim- Lebus- Beeskow- und Storkowische	128	2644	2670	2938
Potsdam, Belitz, Teltow	55	1157	1143	1421
Zauchesche Städte	67	1013	1019	1114
Niederbarnim- und Ukermärkische	209	3080	2769	2983
Frankfurt a. d. O.	4	651	1309	1604
Summa	1811	23147	26144	30669

Darauf folgt, dem Alter nach, abermals ein Fragment vom Jahre 1719, welches aber nicht vollständig mehr vorhanden ist. Da indessen ein jedes Bruchstück aus jenen Zeiten für die Zukunft je länger, je mehr Werth erhält, so will ich dasselbe durch öffentliche Bekanntmachung der Vergessenheit entreißen, und damit eine vollständigere Uebersicht der Bevölkerung der Städte von 1722 verbinden.

*) Auch die Kircheninspektoren müssen diese Listen an die Konsistorien einsenden.

**) Charlottenburgs erstes Erscheinen in der Reihe der Städte.

Bevölkerungstabelle der Kurmärk. Städte 1719 und 1722.

Kreise.	Im Jahre 1719. Häuser. Ziegeld.	Strohd.	Wirthe.	Kinder	Gesinde.	Im Jahre 1722. Häuser. Ziegeld.	Strohd.	Wirthe.	Kinder.	Gesinde.
Altmark	2301	1127	3519	6506	2205	2397	1328	3813	7069	2689
Prignitz	2085	145	4081	4633	2075	1832	263	2934	5004	1888
Berlin	—	—	—	—	—	4324	41	20307	16355	7965
Charlottenburg	—	—	—	—	—	220	97	323	669	140
Havelland	2683	121	3338	5544	2332	2830	349	5226	6927	2565
Ruppin	917	605	1931	3747	1331	527	1010	1632	4029	1377
Oberbarnim	1141	131	1621	7166	718	1117	116	1332	2812	1095
Niederbarnim	—	—	—	—	—	586	135	1011	1652	352
Teltow	654	32	846	1743	388	1031	229	1605	3074	1298
Zauche	—	—	—	—	—	863	168	1066	2154	511
Lebus	621	380	1353	3246	654	619	281	1014	3121	631
Frankfurt	1099	—	1637	1895	909	1143	315	1656	2678	1340
Beeskow, Storkow	907	33	1034	1453	381	138	33	575	1040	410
Ukermark	—	—	—	—	—	1837	451	2621	5661	2104
Summa	12406	2574	19360	35933	10993	19470	4814	45115	62255	24365

Die Tabelle von 1722 umfaßt das ganze Total der Kurmärkischen Städte, und ist vollständig. In der Tabelle von 1719 vermißt man Berlin, Charlottenburg, und die Städte des Niederbarnimschen und Zaucheschen Kreises und der Ukermark. Die Stadt Cremmen ist in beiden Tabellen bei den Havelländischen Städten aufgeführt. Potsdam steht 1719 unter den Städten der Herrschaften Beeskow und Storkow, und 1722 bei dem Havellande. Da in diesen Tabellen die Wirthinnen fehlen, so lassen sich damit eigentlich keine sichere statistische Vergleichungen anstellen.

In Absicht des platten Landes ist das Jahr 1725 das erste, von dem sich eine Tabelle vorfindet. Das Borgstedesche Werk liefert zwar (S. 376.) eine ähnliche von dem Jahre; da aber diese ausführlicher ist und in manchen Stücken von jener abweicht, so will ich sie mit einer Vergleichung des Jahres 1801 hier mittheilen:

Zustand des platten Landes in den Jahren 1725 und 1801.

	1725	1801	Plus.	Minus.
Männer	43038	85602	42534	—
Frauen	44897	98945	54048	—
Große Söhne	16861	38694	21833	—
Große Töchter	16184	34992	18808	—
Söhne unter 10 Jahren	33221	58173	24952	—
Töchter unter 10 Jahren	32916	56496	23580	—
Knechte (und Jungen)	18521	39046	20525	—
Mägde	14882	27214	12332	—
Summa	221110	439162	218052	—
Bauern	16765	17920	1155	—
Kossäten	11056	9271	—	1785
Hauslinge	7930	19889	11859	—
Fischer	626	452	—	174
Müller	494	901	407	—
Schmiede	715	979	264	—
Leinweber	843	2000	1157	—
Schneider	689	921	232	—
Rademacher	178	406	228	—
Schuster	75	121	46	—
Böttcher	41	82	41	—
Zimmerleute	127	489	362	—
Schäfer	1334	1631	297	—
Hirten	2364	4133	1769	—

Da das Plus und Minus der Tabelle die Resultate an die Hand giebt, so bedarf es hier nur einiger wenigen Bemerkungen. Es fehlen nur 3058 Individuen, so hätte sich die Volksmasse des platten Landes in 76 Jahren verdoppelt. Im Jahre 1725 lebten 511 und 1801, 1016 Landbewohner in der Kurmark auf der □ Meile. Am auffallendsten ist die Vermehrung der Hauslinge und Einlieger. Hier ist der Einfluß des Kolonisationssystems Friedrichs II. auf die Bevölkerung recht in die Augen springend. Weil man 1725 alle Käthner und Büdner zu den Kossäten rechnete, und diese jetzt gehörig in den Tabellen unterscheidet, so ist hier in dieser Rubrik ein Minus eingetreten. Eine ähnliche Ursache liegt bei dem Minus der Fischer zum Grunde.

Von 1725 an bis zum Jahre 1787 sind die Bevölkerungstabellen von der Kurmark bereits bekannt gemacht. *) Es bedarf also hier nur der Nachholung und Ergänzung von 1788 an. Damit nun das Zusammenhalten und Vergleichen um so leichter werde, will ich die Tabellen, wo nicht in derselben, doch in einer ähnlichen Form liefern, und am Ende einige Resultate hinzufügen, die sich daraus über die Bevölkerung der Kurmark überhaupt ergeben.

A.

Bevölkerungstabelle von den Städten der Kurmark von 1788 an.

	1788		1789		1790		1791	
	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.
Männer	57645	37373	58111	36173	59090	34861	59905	36167
Frauen	71152	14503	71535	14408	72268	14134	72609	14883
Söhne	53778	10599	54016	10357	53759	10134	54527	10444
Töchter	59827	10639	60050	10547	60007	10129	60210	10762
Gesellen	12378	—	13249	—	13854	—	14720	—
Knechte	6662	—	6757	—	6574	—	6873	—
Jungen	5883	—	5861	—	6109	—	6394	—
Mägde	20636	—	20723	—	20630	—	21209	—
Summa	287961	73114	290302	71485	292291	69332	296438	72258
Häuser, massive	5141	—	5266	—	5339	—	5405	—
Ziegeldächer	25827	—	25975	—	25975	—	25887	—
Stroh und Schindeld.	1795	—	1781	—	1789	—	1736	—
Scheunen	6590	—	6652	—	6699	—	6721	—
Wüste Stellen	259	—	260	—	260	—	262	—
Häuser neugebauet	210	—	239	—	185	—	153	—
— reparirt	426	—	366	—	349	—	442	—
Baufreih. G. bezahlt	148183Rl.	20Gr. 6Pf.	238180Rl.	21 Gr.	142241Rl.	19Gr. 1Pf.	121330Rl.	6Gr. 8Pf.
Dörfer	65½	—	65½	—	65½	—	65½	—
Vorwerke	58	—	56	—	56	—	56	—
Schenkkrüge	1341	—	1341	—	1354	—	1354	—

*) Beschreibung der Kurmark. S. 381 bis 384 u. f.

	1792		1793		1794		1795	
	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.
Männer	60632	32859	61052	25387	61985	13480	63285	28199
Frauen	73235	14307	75990	14520	74403	13947	75469	12836
Söhne	55729	10332	55598	10526	56101	9986	56454	8978
Töchter	61092	10540	62094	10631	62324	9745	62733	8948
Gesellen	14439	—	13814	—	14156	—	14558	—
Knechte	6970	—	6861	—	6705	—	6882	—
Jungen	6428	—	6264	—	6213	—	6289	—
Mägde	21722	—	21173	—	21175	—	20795	—
Summa	300247	68038	300846	61064	303062	47158	3[illegible]6455	58981
Häuser, massive	5546	—	5680	—	5811	—	6051	—
Ziegeldächer	25803	—	25843	—	25818	—	25642	—
Strohdächer	1745	—	1711	—	1703	—	1606	—
Scheunen	6515	—	6425	—	6469	—	6517	—
Wüste Stellen	211	—	259	—	249	—	245	—
Häuser neugebaut	176	—	179	—	198	—	206	—
— reparirt	436	—	506	—	458	—	433	—
Baufreih. G. bezahlt	8686 Rl.	19 G. 11 P.	25997 Rl.	9 G. 11½ P.	47582 Rl.	16 G. 8⅞ P.	115130 Rl.	12 G. 8½ P.
Dörfer	63½	—	64½	—	64½	—	59	—
Vorwerke	55	—	56	—	55	—	55	—
Schankkrüge	1353	—	1271	—	1357	—	892	—

	1796		1797		1798		1799	
	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.
Männer	64699	28232	65930	29279	68230	29060	69340	27896
Frauen	76986	12840	77899	15014	80183	12631	80873	12297
Söhne	57098	8926	58173	9145	59650	8535	60749	8531
Töchter	62645	8821	63759	9155	64888	8899	65726	8843
Gesellen	15523	—	15585	—	15571	—	15070	—
Knechte	7480	—	8455	—	8079	—	7998	—
Jungen	6429	—	6782	—	7107	—	7097	—
Mägde	21622	—	21733	—	22547	—	22524	—
Summa	312483	58819	318316	60593	326055	59125	329577	57567

	1796		1797		1798		1799	
	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.
Häuser, massive	6248	—	6542	—	6522	—	6916	—
Ziegeldächer	25924	—	25916	—	26795	—	25136	—
Strohdächer	1601	—	1598	—	1642	—	1605	—
Scheunen	6546	—	6437	—	6662	—	6642	—
Wüste Stellen	257	—	257	—	364	—	344	—
Häuser neugebauet	232	—	186	—	208	—	206	—
— reparirt	575	—	624	—	513	—	475	—
Baufreih. G. bezahlt	80985 Rl.	5 Gr. 9½ Pf.	75311 Rl.	11 Pf.	74420 Rl.	9 Gr. 5 Pf.	38916 Rl.	18 G. 4½ P.
Dörfer	59	—	59	—	59	—	59	—
Vorwerke	55	—	55	—	56	—	56	—
Schankkrüge	909	—	900	—	912	—	922	—

	1800		1801	
	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.
Männer	70423	28163	70002	31417
Frauen	81608	12130	82677	12000
Söhne	61781	8318	61415	8208
Töchter	66974	8517	66188	8362
Gesellen	15599	—	17047	—
Knechte	8040	—	8081	—
Jungen	7242	—	7142	—
Mägde	22518	—	22579	—
Summa	334185	57128	334931	59987
Häuser, massive	6822	—	6941	—
Ziegeldächer	26449	—	26226	—
Stroh und Schindeld.	1550	—	1395	—
Scheunen	6695	—	6680	—
Wüste Stellen	328	—	363	—
Häuser neugebauet	225	—	—	—
— reparirt	483	—	—	—
Baufr. Gelder bezahlt	28332 Rl.	2 Gr. 8 Pf.	—	—
Dörfer	59	—	—	—
Vorwerke	56	—	57	—
Schankkrüge	910	—	836	—

B.

Tabelle von den Bewohnern der Städte, nach ihren Beschäftigungen und Ständen, von den Jahren 1750 und 1801.

Alphabetische Folge derselben.	1750			1801		
	Herren u. Meister.	Diener u. Gesellen.	Lehrlinge.	Herren u. Meister.	Diener u. Gesellen.	Lehrlinge.
Accisebediente	465	—	—	934	—	—
Aktuarii	9	—	—	51	—	—
Advokaten, jetzt Assistenzräthe u. Justizcommissarien	24	—	—	65	—	—
Ackersleute	2834	—	—	3556	—	—
Amtleute	7	—	—	36	—	—
Apotheker	94	70	81	114	138	97
Armen	1384	—	—	12254	—	—
Bader	101	55	30	10	3	2
Bandmacher (Ouvriers)	5	2	—	—	1051	—
Barbiere und Chirurgen	156	120	69	249	258	75
Bauinspektoren	2	—	—	30	—	—
Bauschreiber	—	—	—	1	—	—
Baumbastweber	—	—	—	1	—	—
Baumwollenzeugmacher (Ouvriers)	—	—	—	962	—	—
Bauknechte	3	—	—	31	—	—
Bankobediente	—	—	—	4	—	—
Bäcker	1130	369	275	1185	754	242
Beckenschläger	6	1	1	4	1	—
Beutler, s. Handschuhmacher	96	47	36	21	5	1
Besenbinder	57	—	—	52	—	—
Bergleute	—	—	—	—	—	—
Bildhauer, 1) Figuristen.	41	53	25	56	6	6
— 2) Zierateurs				10	12	2

Alphabetische Folge derselben.	1750			1801		
	Herren u. Meister.	Diener u. Gesellen.	Lehrlinge.	Herren u. Meister.	Diener u. Gesellen.	Lehrlinge.
Bilderhändler	—	—	—	5	—	—
Bierschenker	674	—	—	1040	—	—
Bierspünder	15	—	—	17	—	—
Billeteurs	—	—	—	38	—	—
Biberhaarstrumpfweber, s. Strumpfweber	—	—	—	—	—	—
Brettschneider	—	—	—	35	—	—
Blumenfabriken (5) (Ouvriers)	—	—	—	157	—	—
Bleicher	26	—	—	41	—	—
Bleiweißmacher	—	—	—	35	—	—
Bleistiftmacher	2	—	—	26	—	—
Boten	44	—	—	119	—	—
Bohr-, Säge- und Zeugschmiede	16	6	6	45	22	16
Bortenwirker, s. Posamentirer	167	136	96	6	—	1
Böttcher	435	136	71	454	237	77
Branntweinbrenner	1839	—	—	1824	—	—
Branntweinschenker	514	—	—	764	—	—
Bierbrauer	2116	—	—	1121	—	—
Braumeister	56	—	—	24	—	—
Brauknechte	361	—	-	382	—	—
Brillenmacher	2	—	—	1	—	—
Briefträger	11	—	—	40	—	—
Brenn- und Bauholzhändler	36	—	—	10	—	—

Al-

Alphabetische Folge derselben.	1750 Herren u. Meister.	1750 Diener u. Gesellen.	1750 Lehrlinge.	1801 Herren u. Meister.	1801 Diener u. Gesellen.	1801 Lehrlinge.
Buchbinder	98	44	33	116	76	58
Blattmacher und Blattbinder	—	—	—	7	—	—
Buchdrucker	19	50	18	27	136	21
Buchhändler (1750 incl. Lehrl. und Faktoren)	36	—	—	33	31	14
Büchsenschäfter	21	8	3	15	9	1
Bürgermeister und Stadtrichter	180	—	—	149	—	—
Butterhändler	—	—	—	24	—	—
Bürstenbinder	9	8	2	17	14	4
Beuteltuchmacher (2 Fabriken) (O.)	1	—	—	23	—	—
Bieressigbrauer (O.)	—	—	—	9	—	—
Caffetiers	20	—	—	74	—	—
Calculatoren	2	—	—	124	—	—
Candidaten	85	—	—	110	—	—
Canefaßbleicher	1	—	—	2	—	—
Canonici	—	—	—	2	—	—
Cantores und Calcanten	135	—	—	216	—	—
Canzelleischreiber	3	—	—	119	—	—
Clavier- und Darmsaitenmacher (O.)	—	—	—	13	—	—
Canzelleidiener	2	—	—	120	—	—
Castellane	6	—	—	45	—	—
Cammerjäger	—	—	—	1	—	—
Cattun und Zitzfabrikanten (Ouvr.)	29	151	—	410	—	—
Closterjungfern	—	—	—	14	—	—
Cattun- u. Zitzweber	—	—	—	61	63	4
Cattun- und Zitzdrucker (Ouvr.)	5	1	—	911	—	—

Alphabetische Folge derselben.	1750 Herren u. Meister.	1750 Diener u. Gesellen.	1750 Lehrlinge.	1801 Herren u. Meister.	1801 Diener u. Gesellen.	1801 Lehrlinge.
Cämmerei- u. Karrenknechte u. Aufseher	—	—	—	40	—	—
Ciseleurs und Graveurs	6	4	—	25	—	1
Colonierichter und Assessoren	5	—	—	32	—	—
Comödianten	—	—	—	136	—	—
Conditoren	—	—	—	46	38	8
Conducteurs	—	—	—	70	—	—
Confitüriers, s. Conditors	12	12	10	3	—	—
Controlleurs	3	—	—	157	—	—
Copisten	—	—	—	89	—	—
Corduan- und Saffianmacher	1	—	2	5	2	—
Cämmerer	—	—	—	18	—	—
Creisbediente	3	—	—	39	—	—
Chineurs	—	—	—	4	—	—
Caffemühlenmacher	—	—	—	1	2	2
Designateurs	3	—	—	7	—	—
Decken- und Frießmacher, s. Tuchmacher	2	2	—	9	5	2
Direktoren	7	—	—	71	—	—
Diamantschleifer	3	—	—	—	—	—
Destillateurs	150	—	—	229	—	—
Domherren	—	—	—	2	—	—
Domvögte	—	—	—	—	—	—
Drathzieher, Spinner und Plätter.	60	15	9	24	70	10
Drechsler	175	65	50	312	179	105
Drucker	—	—	—	1	—	—

Alphabetische Folge derselben.	1750 Herren u. Meister.	1750 Diener u. Gesellen.	1750 Lehrlinge.	1801 Herren u. Meister.	1801 Diener u. Gesellen.	1801 Lehrlinge.
Einsatzgewichtmacher (Ouvriers.)	—	—	—	4	—	—
Eisenhändler	—	—	—	49	17	8
Elfenbeinfabrikanten	—	—	—	4	2	1
Estoffmacher (Seiden) s. Seidenwürker	—	—	—	—	—	—
Eisenfaktor, s. Kaufleute	—	—	—	—	—	—
Eisendistributeurs	—	—	—	3	—	—
Fabrikeninspektoren	—	—	—	21	—	—
Fabrikenkommissarien	1	—	—	5	—	—
Fabrikanten (concedirte)	30	114	124	357	—	—
Faßbinder, s. Böttcher	—	—	—	—	—	—
Färber, (Kunst- Waid- Schwarz- u. Schönfärber)	147	52	37	181	86	36
Federschmücker	1	—	—	47	—	—
Federschmiede	—	—	—	—	—	—
Federviehhändler	—	—	—	58	—	—
Fuhrleute	21	—	—	14	—	—
Fechtmeister	1	—	—	5	—	—
Fellhändler, s. Lederhändler	—	—	—	—	—	—
Feilenhauer	8	2	2	10	9	4
Fischbeinreißer (Ouvriers.)	2	—	—	13	—	—
Feuerheizer	—	—	—	2	—	—
Fischer und Fischhändler	626	170	86	556	136	22

Alphabetische Folge derselben.	1750 Herren u. Meister.	1750 Diener u. Gesellen.	1750 Lehrlinge.	1801 Herren u. Meister.	1801 Diener u. Gesellen.	1801 Lehrlinge.
Fiskäle	4	—	—	36	—	—
Fleischer	552	264	146	686	411	103
Formschneider und Formstecher	—	—	—	53	6	4
Flußsieder zum Alaunwerk	1	1	—	2	—	—
Fuhrleute	401	—	—	477	—	—
Fußtapetenmacher und türkische Deckenweber	1	1	2	12	—	—
Fabrikensteuereinnehmer	—	—	—	1	—	—
Federposenfabrikanten	—	—	—	5	—	—
Förster	—	—	—	9	—	—
Galanteriehändler	—	—	—	12	—	—
Garnmeister	—	—	—	9	—	—
Gastwirthe	193	—	—	356	—	—
Gassen- oder Armenvögte	8	—	—	56	—	—
Gärtner	258	—	—	624	31	25
Geheime Räthe	—	—	—	228	—	—
Gelbgießer	27	22	22	58	37	25
Gerichts- und Magistratsdiener	99	—	—	173	—	—
Gewehrfabrikenbediente	—	—	—	4	—	—
Gewehrfabrikanten	—	—	—	38	77	41
Gipsbrenner	—	—	—	8	—	—
Gipsgießer	11	4	2	7	—	—
Glashändler	12	—	—	30	—	—
Glaser	142	39	41	255	74	51
Glasschneider	14	2	3	51	13	4

Alphabetische Folge derselben.	1750			1801		
	Herren u. Meister.	Diener u. Gesellen.	Lehrlinge.	Herren u. Meister.	Diener u. Gesellen.	Lehrlinge.
Glockengießer, siehe Rothgießer	—	—	—	—	—	—
Goldscheider	2	—	—	4	—	—
Goldschläger	3	3	1	4	2	1
Goldschmiede	136	78	68	195	122	73
Gold- und Silbersticker	23	6	3	60	3	2
Gürtler	31	17	13	82	43	31
Güterbestätiger und Schaffner	2	—	—	9	—	—
Grützmacher	36	—	—	37	1	1
Goldpapiermacher, (Ouvriers)	—	—	—	6	—	—
Handschuhmacher	55	30	23	171	92	42
Haarsiebmacher, s. Siebmacher	—	—	—	—	—	—
Hausschlächter	110	—	—	100	—	—
Hebammen	—	—	—	158	—	—
Hechelmacher	5	1	—	10	—	—
Hechtreißer	33	—	—	25	—	—
Heideinspektoren u. Bedienten	2	—	—	104	—	—
Hirten und Feldhüter	418	—	—	438	—	—
Holzcontrolleurs	—	—	—	10	—	—
Holz- und Bretterhändler	—	—	—	40	—	—
Holzvögte	—	—	—	11	—	—
Hopfenmesser und Hopfenhändler	2	—	—	4	—	—
Höker	[illegible]	—	—	851	—	—
Hofräthe	—	—	—	6	—	—
Huf- und Waffenschmiede	155	[illegible]	[illegible]	151	278	127

Alphabetische Folge derselben.	1750			1801		
	Herren u. Meister.	Diener u. Gesellen.	Lehrlinge.	Herren u. Meister.	Diener u. Gesellen.	Lehrlinge.
Hutmacher	188	89	60	252	192	85
Hospitaliten	—	—	—	583	—	—
Justizräthe	—	—	—	2	—	—
Jouvelierer, s. Goldschmiede	3	—	—	1	—	—
Italiener	34	—	—	7	—	—
Justitiarien	10	—	—	90	—	—
Judenfamilien	519	—	—	4047	—	—
Invaliden	—	—	—	269	—	—
Kellerwirthe	—	—	—	10	—	—
Kahnführer, siehe Schiffer	165	—	—	124	—	—
Kalkbrenner	—	—	—	9	—	—
Kammacher	19	11	8	32	23	22
Kantenmacher und Händler	—	—	—	169	—	—
Kettenschmiede	—	—	—	1	—	—
Kartenmacher	4	8	1	4	33	10
Kaufleute in Manufaktur- u. Fabrikwaaren	395	147	162	713	310	261
Kärner	19	—	—	1	—	—
Kellenmacher	—	—	—	2	—	—
Kesselflicker	11	—	—	29	—	—
Kleiderhändler oder Trödler	38	—	—	92	—	—
Kleinbinder, siehe Böttcher	11	9	3	21	21	5
Klempner	62	31	30	105	41	30
Knopfmacher	125	71	52	157	51	21
Kohlenmesser	—	—	—	1	—	—
Kornhändler	27	—	—	11	—	—
Kornmesser	—	—	—	21	—	—
Kornmäkler	—	—	—	1	—	—

Alphabetische Folge derselben.	1750			1801		
	Herren u. Meister.	Diener u. Gesellen.	Lehrlinge.	Herren u. Meister.	Diener u. Gesellen.	Lehrlinge.
Köche , , , ,	77	—	—	292	—	—
Krämer und Eisenhändler, s. Nadler	73	7	8	18	4	—
Kriegsräthe , ,	—	—	—	189	—	—
Krieges, Metzeinnehmer , , ,	20	—	—	32	—	—
Korbmacher , ,	32	19	8	39	47	37
Krugmacher , ,	—	—	—	6	6	2
Kuchenbäcker ,	—	—	—	51	12	3
Kupferstecher und Drucker , ,	14	—	5	60	—	2
Kupferschmiede ,	55	30	28	75	45	26
Künstler der Mechanik und Mechanici , , , ,	7	3	5	47	3	1
Kürschner , ,	105	65	30	159	75	16
Küster , , ,	111	—	—	157	—	—
Korkstöpselmacher (Ouvriers.) ,	—	—	—	12	—	—
Engl. Metall, und Hornknöpfemacher (Ouvriers.)	—	—	—	30	—	—
Laboranten in Scheidewasser (Ouvr.)	3	—	—	6	—	—
Lagerhausbedienten	—	—	—	18	—	—
Landeinnehmer ,	—	—	—	4	—	—
Lackmacher (Ouvr.)	2	—	—	6	—	—
Lackirer (Ouvr.)	10	—	—	42	—	—
Lampenputzer oder Versorger , ,	7	—	—	72	—	—
Landpassaten , ,	10	—	—	6	—	—
Landbaumeister ,	1	—	—	8	—	—
Land, und Polizeireiter , , ,	41	—	—	38	—	—
Lederhändler , ,	32	—	—	74	—	—
Lederthauer , ,	—	—	—	26	1	—
Leinwandhändler	—	—	—	31	—	—
Leinen, Dammastmacher , , ,	4	7	1	65	5	2
Leinen, Zeugdrucker	27	4	3	18	12	12
Lein, und Garnweber , , , ,	1350	495	221	1795	924	238
Leisten, und Bohlenschneider , ,	59	12	—	85	8	—
Lehmentirer , ,	114	—	—	109	—	—
Liseurs bei den Seidenfabriken ,	3	—	—	5	—	—
Lohgerber , ,	132	86	30	181	168	46
Lothschlösserfabrikanten , , ,	—	—	—	6	7	5
Lohnlakaien , ,	—	—	—	[illegible]	—	—
Lionische Drathfabrike (Ouvriers.)	—	—	—	70	—	—
Magazinbedienten	—	—	—	14	—	—
Magistratspersonen	104	—	—	228	—	—
Maler , , ,	122	22	[illegible]	[illegible]	16	8
Maillonsmacher	1	—	—	2	—	—
Manchestermacher	—	—	—	188	21	2
Marmorarbeiter	3	6	3	3	—	—
Materialisten ,	344	111	204	972	[illegible]	512
Maurer , , ,	262	611	171	[illegible]	2059	407
Mäkler , , ,	1	—	—	24	—	—
Medailleurs , ,	3	—	—	5	—	—
Medicinae Doctores	51	—	—	114	—	—
Mehlhändler ,	42	—	—	111	—	—
Messerschmiede ,	95	36	32	124	56	58
Mechanici , ,	—	—	—	1	—	—
Milchhändler ,	—	—	—	6	—	—

Alphabetische Folge derselben.	1750			1801		
	Herren u. Meister.	Diener u. Gesellen.	Lehrlinge.	Herren u. Meister.	Diener u. Gesellen.	Lehrlinge.
Mollenhauer	1	—	—	6	—	—
Mouliniers (Seiden)	7	—	—	2	—	—
Musikant. u. Kunstpfeifer	79	97	68	330	107	82
Musikalische Instrumentenmacher	14	6	5	58	16	5
Musikalienhändler	—	—	—	2	—	—
Mühlenbescheider	—	—	—	24	—	—
Mühlenbereiter u. Belaufer	9	—	—	42	—	—
Mühlenschreiber	—	—	—	3	—	—
Müller-Wasser-	293	155	72	169	199	45
Müller-Wind-				79	85	12
Münzarbeiter	—	—	—	104	—	—
Münzbedienten	—	—	—	18	—	—
Mützenmacher	59	—	—	74	—	—
Marktmeister	—	—	—	21	—	—
Moireurs	—	—	—	2	—	—
Messerträger (Lingensche)	—	—	—	110	—	—
Nadler	133	37	26	182	43	26
Nagelschmiede (Schwarz-)	117	149	87	158	157	93
Nachtwächter	147	—	—	295	—	—
Nähnadelfabrikanten	—	—	—	1	6	1
Notarien und Protonotarien	14	—	—	33	—	—
Nachrichter	50	—	—	20	—	—
Oberbilletiers	15	—	—	4	—	—
Obsthändler o. Höker	126	—	—	6	—	—

Alphabetische Folge derselben.	1750			1801		
	Herren u. Meister.	Diener u. Gesellen.	Lehrlinge.	Herren u. Meister.	Diener u. Gesellen.	Lehrlinge.
Oelmüller und Oelschläger	—	—	—	19	—	—
Officianten bei den Armenhäusern u. Armenrendanten	27	—	—	80	—	—
Officianten bei Klöstern und Hospitälern	5	—	—	33	—	—
Ordonanzwirthe	54	—	—	47	—	—
Organisten	59	—	—	97	—	—
Orgelbauer	14	6	5	9	6	1
Ortschmiede s. Bohr- und Zeugschmiede	3	1	1	2	—	1
Ofenfabrikanten (Ouvriers.)	—	—	—	20	—	—
Packhofsbedienten	3	—	—	35	—	—
Pantoffelmacher	171	87	34	264	191	129
Papiermacher	5	6	3	5	4	1
Papierhändler	—	—	—	7	—	—
Parchentmacher	1	2	—	72	6	—
Pastetenbäcker, s. Kuchenbäcker	10	—	—	1	—	—
Pergamentmacher	3	2	—	1	1	1
Perkan- u. Plüschweber (Ouvr.)	—	—	—	45	—	—
Personen, so von eigenen Mitteln leben und keine Profession haben.	1033	—	—	2865	—	—
Perrückenmacher	187	65	44	511	154	25
Pfefferküchler	7	15	2	21	23	6
Pfeifenmacher	8	6	2	11	5	1
Pferdebereiter	5	—	—	7	—	—
Pferdehändler	24	—	—	35	—	—

Alphabetische Folge derselben.	1750			1801		
	Herren u. Meister.	Diener u. Gesellen.	Lehrlinge.	Herren u. Meister.	Diener u. Gesellen	Lehrlinge.
Pförtner	3	—	—	3	—	—
Planteurs u. Kreisgärtner	4	—	—	172	—	—
Plattenmacher	2	—	—	1	—	—
Plüschmacher, siehe Perkanmacher	—	—	—	—	—	—
Polizeibediente	—	—	—	66	—	—
Polizeireiter	—	—	—	5	—	—
Porzellan und Fayencemacher	2	1	—	181	60	10
Porzellanmahler	2	8	6	69	—	—
Postmeister u. Postcommissarien	35	—	—	56	—	—
Postsekretärs, Schreiber u. Kopisten	21	—	—	64	—	—
Postillions	64	—	—	117	—	—
Posamentirer	—	—	—	440	311	301
Pottaschenbrenner	33	—	—	3	—	—
Präbendenten	205	—	—	179	—	—
Pferdekastrirer	—	—	—	2	—	—
Präceptoren und Schulmänner	205	—	—	571	—	—
Präsidenten	—	—	—	21	—	—
Prediger	225	—	—	285	—	—
Procuratoren oder Anwalde	3	—	—	2	—	—
Proviantbedienten, s. Magazinbedienten	3	—	—	15	—	—
Pröbste oder Prälaten	3	—	—	7	—	—
Petschierstecher	6	—	—	4	—	—
Professoren	—	—	—	17	—	—

Alphabetische Folge derselben.	1750			1801		
	Herren u. Meister.	Diener u. Gesellen.	Lehrlinge.	Herren u. Meister.	Diener u. Gesellen.	Lehrlinge.
Raschmacher	60	110	34	326	397	107
Rathmänner	171	—	—	143	—	—
Räthe (Königl.)	41	—	—	640	—	—
Referendarien und Auscultatoren	—	—	—	183	—	—
Registratoren	3	—	—	241	—	—
Reißner o. Zeichner	9	—	—	17	—	—
Rentmeister, Rendanten, Cassirer und Rentschreiber	—	—	—	243	—	—
Riemer	86	56	33	117	63	39
Riethmacher	1	—	—	5	—	—
Rothgießer u. Glockengießer	15	2	2	9	1	—
Röhrmeister oder Brunnenmacher	33	—	—	42	22	4
Rathsdiener oder Stadtknechte	—	—	—	70	—	—
Saffianfabrikanten (Ouvriers)	2	—	—	21	—	—
Sackträger und Sackfahrer	8	—	—	49	—	—
Salzfaktoren	7	—	—	26	—	—
Salzinspektoren	2	—	—	3	—	—
Salzseller	119	—	—	106	—	—
Sammtmacher	—	—	—	247	—	—
Sammt- u. Plüsch-Ruthenmacher	46	121	[illegible]	2	—	—
Sattler	174	[illegible]	70	270	144	97
Sägeschmiede	13	5	—	8	5	5
Sekretarien	40	—	—	851	—	—
Segelmacher	—	—	—	4	—	—
Seidenzeugfabrikanten (Ouvr.)	—	—	—	1535	—	—

Alphabetische Folge derselben.	1750 Herren u. Meister.	1750 Diener u. Gesellen.	1750 Lehrlinge.	1801 Herren u. Meister.	1801 Diener u. Gesellen.	1801 Lehrlinge.
Seidenbauinspektoren	—	—	—	2	—	—
Seiden- (halb-) Wirker (Ouvr.)	26	70	26	185	—	—
Seidenwirker	11	51	28	[illegible]	1518	572
Seidenstrumpfwirker	—	—	—	226	467	56
Seifensieder	66	23	8	122	70	29
Scabini o. Schöppen	—	—	—	11	—	—
Seiler	187	59	39	230	104	63
Sänftenträger	3	—	—	6	—	—
Servisrendanten	—	—	—	49	—	—
Scharfrichter und Abdecker	—	—	—	33	—	—
Scheerenschleifer	21	2	3	43	16	6
Schembelmacher	1	—	—	1	—	—
Schieferdecker	3	—	—	4	2	—
Schiffbauer	24	45	16	43	147	44
Schiffer	60	—	—	474	—	—
Hamburger Schiffer	—	—	—	9	—	—
Schiffknechte	270	—	—	552	—	—
Schlösser	295	165	130	414	268	196
Schneidemüller	—	—	—	9	1	1
Schneider	1991	831	[illegible]	[illegible]	1427	685
Schornsteinfeger	41	41	59	60	68	91
Schreiber und Schreibmeister	48	—	—	117	—	—
Schriftgießer (Ouvriers)	1	2	—	42	—	—
Schrotgießer (Ouvriers)	—	—	—	40	—	—

Alphabetische Folge derselben.	1750 Herren u. Meister.	1750 Diener u. Gesellen.	1750 Lehrlinge.	1801 Herren u. Meister.	1801 Diener u. Gesellen.	1801 Lehrlinge.
Schulhalter (approbirte)	—	—	—	180	—	—
Schuhflicker	67	—	—	72	—	—
Schuhmacher	2740	1548	[illegible]	[illegible]	2008	871
Schwertfeger	9	2	2	26	6	2
Schweinschneider	15	—	—	16	—	—
Sprachmeister, s. Präceptoren	—	—	—	1	—	—
Siebmacher	8	4	1	12	6	1
Syndici	4	—	—	25	—	—
Spinner	—	—	—	7132	—	—
Splettreißer	—	—	—	11	—	—
Sporer	8	7	5	10	10	9
Stadtverordnete	—	—	—	267	—	—
Stadtrichter, siehe Bürgermeister	—	—	—	—	—	—
Stahl- und Metallarbeiter (Ouvr.)	4	3	3	39	10	—
Stallmeister	4	—	—	28	—	—
Stärke- und Pudermacher	18	—	—	54	—	—
Steinschneider	6	3	—	5	1	—
Steinmetzer	13	36	19	19	52	28
Stein- und Dammsetzer	41	—	—	18	39	14
Steinhändler	—	—	—	7	—	—
Stell- und Radmacher	309	109	63	341	179	67
Scheerenschmiede	—	—	—	7	—	—
Stempelrendanten	—	—	—	39	—	—
Steuerleute	57	—	—	[illegible]	—	—
Strohhutmacher (Ouvriers)	2	—	—	[illegible]	—	—

Alphabetische Folge derselben.	1750 Herren u. Meister.	1750 Diener u. Gesellen.	1750 Lehrlinge.	1801 Herren u. Meister.	1801 Diener u. Gesellen.	1801 Lehrlinge.
Strumpf- (Seiden) Fabrikanten (Ouvriers)	27	—	—	176	—	—
Strumpf- (Woll- u. Baummwollen-) Fabrikanten (Ouvriers)	—	—	—	168	—	—
Strumpfstricker	65	4	6	38	12	1
Strumpfwalker	—	—	—	1	—	—
Strumpfstuhlschlösser	—	—	—	2	1	—
Strumpfweber	189	213	29	25[illegible]	475	63
Stuhlmacher (Englische)	10	4	10	44	40	40
Stukkaturarbeiter	—	—	—	12	3	—
Superintendenten und Kircheninspektoren	—	—	—	29	—	—
Schließer und Gefangenwärter	—	—	—	12	—	—
Schnallen- u. Hakenmacher	—	—	—	28	—	—
Tabacks- (Rauch-) Fabrikanten	2	7	16	11	65	10
Tabacks- (Schnupf-) Fabrikanten (Ouvriers.)				301	—	—
Schalenschneider	—	—	—	3	—	—
Tabacksdistributeurs	—	—	—	165	—	—
Tabacksspinner	219	77	30	111	61	17
Tabacksofficianten	—	—	—	20	—	—
Tabulettkrämer	3	—	—	5	—	—
Tagelöhner	3977	—	—	9579	—	—

Alphabetische Folge derselben.	1750 Herren u. Meister.	1750 Diener u. Gesellen.	1750 Lehrlinge.	1801 Herren u. Meister.	1801 Diener u. Gesellen.	1801 Lehrlinge.
Tanzmeister	5	—	—	19	—	—
Tapetenmacher (Ouvriers.)	7	22	3	98	—	10
Tapezierer	24	—	1	63	10	1
Täschner	7	2	2	2	2	1
Teichinspektoren	1	—	—	7	—	—
Thorschreiber und Einnehmer	54	—	—	85	—	—
Tischler	739	414	203	1150	813	427
Todtengräber	50	—	—	114	—	—
Töpfer	241	156	87	314	207	140
Trippmacher, siehe Plüschmacher	3	6	4	1	2	1
Tuchbereiter	36	30	13	31	17	21
Tuchhändler u. Gewandschneider	36	1	2	59	10	5
Tuchmacher	1631	508	212	2092	725	425
Tireurs bei den Seidenfabriken	—	—	—	3	—	—
Tuchscheerer	95	33	19	91	36	36
Uhrgehäusemacher	3	1	1	9	1	1
Uhrmacher (Groß- und Klein-)	43	15	9	114	103	43
Uhrzifferblattmacher (Ouvriers)	—	—	—	4	—	—
Universitätsofficianten	—	—	—	7	—	—
Vergolder	3	1	—	38	—	—
Visitatoren	—	—	—	7	—	—
Viertel- und Polizeikommissarien	—	—	—	36	—	—
Viehhändler	59	—	—	59	—	—
Viehmäster	180	—	—	348	—	—
Vicarien	—	—	—	1	—	—

Al-

Alphabetische Folge derselben.	1750			1801		
	Herren u. Meister.	Diener u. Gesellen.	Lehrlinge.	Herren u. Meister.	Diener u. Gesellen.	Lehrlinge.
Vitriolölfabrikanten (Ouvrieurs.)	—	—	—	6	—	—
Wagebedienten	44	—	—	136	—	—
Wachsbleicher (Ouvriers.)	2	1	1	11	—	—
Wachsleinen- und Taffentmacher	1	—	—	2	—	—
Wachsbossirer	1	—	—	14	—	—
Walkmüller und Lohstoßer	26	1	1	41	18	3
Waisenhausbediente	—	—	—	60	—	—
Weinessigbrauer (Ouvriers.)	—	—	—	26	—	—
Weinhändler	79	9	7	116	29	4
Weinschenker	—	—	—	70	—	—
Weinmeister	101	—	-	209	—	—
Weißgerber	143	38	32	174	113	43
Weißnagelschmiede	—	—	—	15	25	13
Wildhändler und Jäger	28	—	—	20	—	—
Windenmacher	4	—	—	1	3	1
Wollkratzer	45	—	—	80	—	—
Wollkämmer	318	83	12	351	14	—
Wollsortirer	7	7	—	36	—	—
Wollspinner, siehe Spinner	1979	—	—	1062	—	—
Wollstreicher	—	—	—	11	—	—
Zeltschneider	9	1	—	5	—	—

Alphabetische Folge derselben.	1750			1801		
	Herren u. Meister.	Diener u. Gesellen.	Lehrlinge.	Herren u. Meister.	Diener u. Gesellen.	Lehrlinge.
Zeugfabrikanten in Wolle	6	17	3	181	39	9
Zeugdrucker	10	—	—	1	—	—
Zeugmacher u. Weber in Wolle	276	2041	28	2067	64	17
Ziegeldecker, siehe Schieferdecker	—	—	—	—	—	—
Ziegelbrenner	35	16	5	48	38	14
Ziesemeister	17	—	—	65	—	—
Ziesebedienten	10	—	—	24	—	—
Zimmerleute	259	593	149	267	1432	344
Zinngießer	82	35	29	49	20	8
Zinnknopfmacher	1	—	1	8	6	3
Zirkelschmiede	8	1	2	14	8	5
Zollausreiter	1	—	—	16	—	—
Zollkontrolleurs	—	—	—	12	—	—
Zollschreiber	28	—	—	32	—	—
Zollschleusenmeister	—	—	—	21	—	—
Zollverwalter und Einnehmer	1	—	—	38	—	—
Zuchthausbedienten	9	—	—	8	—	—
Züchtlinge und Arrestanten	128	—	—	535	—	—
Zuckersieder (Ouvriers.)	1	16	—	181	—	—
Zuschläger	—	—	—	15	—	—
Zwirnmacher	15	1	—	24	—	—
Zweckenmacher	—	—	—	4	—	—

C.

Tabelle von den Bewohnern des platten Landes, nach ihren Beschäftigungen und Ständen von 1788 an.

	1788	1789	1790	1791	1792	1793	1794
Edelleute, die auf den Gütern wohnen	332	325	322	330	330	333	325
Generalpächter	163	185	154	140	141	133	136
Verwalter und Unterpächter	1386	1355	1330	1370	1362	1357	1365
Förster und Jagdbediente	783	731	718	736	732	719	724
Prediger	650	655	662	656	659	660	661
Küster und Schulbediente	1698	1711	1691	1693	1678	1694	1692
Frei- und Lehnschulzen	643	639	624	619	645	642	647
Ganzbauern	15706	15720	15417	15512	15539	15496	15511
Halbbauern	2748	2771	2700	2746	2754	2759	2768
Kossäten	9265	9266	9059	8945	8905	8811	9011
Büdner	9744	9859	10022	10229	10259	10297	10127
Hausleute od. Einl. u. Altsitzer	21537	22339	22317	22430	23424	22804	22223
Krüger	794	782	689	704	730	731	722
Hopfen- und Kreisgärtner	233	235	232	234	232	251	252
Gärtner	295	266	247	291	298	274	284
Drechsler *)	22	23	21	21	21	19	17
Böttcher	86	79	81	81	80	74	72
Bäcker	61	64	65	63	60	61	59
Fischer	762	751	702	694	698	695	700
Färber und Drathzieher	12	12	10	10	10	10	10
Feldscherer	36	33	35	32	33	34	34
Glaser und Hutmacher	155	155	154	136	131	133	132
Hirten	4192	4198	4089	4112	4119	4057	4058
Leinweber	1898	1892	1731	1780	1871	1900	1918
Müller	925	950	934	946	945	953	962
Maurer	182	173	181	208	212	188	188

*) In Absicht der Landhandwerker muß ich ein für alle Mal bemerken, daß es sehr schwierig ist, ihre Anzahl von der der Bauern, besonders der Kossäten und Büdner zu scheiden; denn gewöhnlich werden diese, da sie zweierlei Gewerbe treiben, auch in jeder Rubrik, also zwei Mal, aufgeführt.

	1788	1789	1790	1791	1792	1793	1794
Radmacher	410	401	397	401	414	410	415
Sattler und Seiler	13	9	11	11	13	13	11
Schlösser	14	19	17	19	18	19	19
Schneider	1007	1028	934	933	962	994	974
Schmiede	1000	995	964	972	970	966	973
Schuster	203	205	212	205	201	197	201
Schäfer	1529	1543	1526	1540	1585	1615	1600
Töpfer und Schlächter	27	27	24	25	27	25	25
Tischler	149	147	141	140	142	127	135
Theerbrenner	101	107	100	99	97	97	96
Kalkbrenner	11	13	15	13	13	14	14
Ziegelstreicher	106	110	115	121	117	123	129
Zimmerleute	493	483	465	454	476	469	474
Schiffer	—	—	—	—	—	—	—

	1795	1796	1797	1798	1799	1800	1801
Edelleute, die auf den Gütern wohnen	325	324	326	336	327	338	314
Generalpächter	137	137	134	146	132	135	131
Verwalter und Unterpächter	1366	1373	1368	1458	1490	1526	1415
Förster und Jagdbediente	717	732	721	738	742	749	776
Prediger	657	660	654	652	649	647	652
Küster und Schulbediente	1692	1685	1691	1685	1687	1691	1712
Frei- und Lehnschulzen	654	650	649	711	702	700	697
Ganzbauern	15511	15544	15569	15161	15237	15199	14218
Halbbauern	2745	2743	2737	3212	3103	3051	3005
Kossäten	8869	8908	8912	9064	9242	9571	9271
Büdner	10238	10274	10352	10484	10537	10770	10504
Hausleute od. Einl. u. Altsitzer	22782	23218	23573	25341	25418	25575	26233
Krüger	719	716	720	624	691	736	878
Hopfen- und Kreisgärtner	234	234	255	194	210	202	206
Gärtner	309	315	328	408	381	389	390
Drechsler *)	16	17	22	17	15	15	18

*) S. Seite 74. unten die Note.

	1795	1796	1797	1798	1799	1800	1801
Bötticher	71	70	74	81	79	81	82
Bäcker	57	58	59	54	60	58	54
Fischer	701	691	686	624	637	637	452
Färber und Dratzieher	10	12	12	14	14	15	4
Feldscherer	35	35	38	41	37	39	39
Glaser und Hutmacher	137	136	137	158	116	115	121
Hirten	4049	4091	4043	4140	4105	4091	4133
Leinweber	1956	1993	1984	1948	1948	1986	2000
Müller	960	961	964	903	910	907	901
Maurer	181	177	180	218	216	224	206
Radmacher	405	422	422	408	399	397	406
Sattler und Seiler	11	11	11	12	40	11	13
Schlösser	18	16	16	18	17	17	15
Schneider	954	967	970	989	913	908	921
Schmiede	978	992	990	956	969	972	979
Schuster	195	190	184	184	181	194	121
Schäfer	1582	1590	1567	1661	1578	1594	1631
Töpfer und Schlächter	27	24	26	25	26	27	25
Tischler	130	133	125	134	131	134	131
Theerbrenner	94	94	92	94	95	91	85
Kalkbrenner	13	12	10	17	16	17	16
Ziegelstreicher	123	125	123	143	141	141	150
Zimmerleute	474	535	536	561	464	467	489
Schiffer	—	—	—	—	—	695	693

Darunter sind Soldaten	1788	1789	1790	1791	1792	1793	1794
1) Angesessene, die in Dienst und Löhnung stehen.	1363	1680	1372	1303	1165	738	222
2) Unterthanensöhne	5612	5890	6500	6699	5905	5181	2670
3) Enrollirte	110983	113175	111704	113235	115075	115197	114641

Darunter sind Soldaten.	1795	1796	1797	1798	1799	1800	1801
1) Angesessene, die in Dienst und Löhnung stehen	829	873	946	1035	1079	874	1252
2) Unterthanensöhne	4687	5800	5873	7063	6362	6455	6555
3) Enrollirte	116048	117194	119331	122146	122208	126453	126453

D.

Generaltabelle von der Bevölkerung der ganzen Kurmark.

Jahre.		Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Knechte und Diener.	Gesellen.	Jungen.	Mägde.	Summa.
1788	Städte.	57645	71152	53778	59827	6662	12378	5883	20636	287961
	Land. =	79371	91558	89404	84729	25160	——	11147	25660	407029
	Civil. =	137016	162710	143182	144556	31822	12378	17030	46296	694990
	Militär.	37373	14503	10599	10639	——	——	——	——	73114
	Summa	174389	177213	153781	155195	31822	12378	17030	46296	768104
1789	Städte.	58111	71535	54016	60050	6757	13249	5861	20723	290302
	Land. =	80236	92643	90486	85935	25440	——	11307	25379	411426
	Civil. =	138347	164178	144502	145985	32197	13249	17168	46102	701708
	Militär.	36173	14408	10357	10547	——	——	——	——	71485
	Summa	174520	178586	154859	156532	32197	13249	17168	46102	773193
1790	Städte.	59090	72268	53759	60007	6574	13854	6109	20630	292291
	Land. =	79106	93185	90113	85620	25091	——	10654	25099	408868
	Civil. =	138196	165453	143872	145627	31665	13854	16763	45729	701159
	Militär.	34861	14134	10129	10208	——	——	——	——	69332
	Summa	173057	179587	154001	155835	31665	13854	16763	45729	770491
1791	Städte.	59905	72609	54527	60201	6873	14720	6394	21209	296438
	Land. =	79651	93859	91208	86202	26088	——	10980	25703	413691
	Civil. =	139556	166468	145735	146403	32961	14720	17374	46912	710129
	Militär.	36167	14885	10444	10762	——	——	——	——	72258
	Summa	175723	181353	156179	157165	32961	14720	17374	46912	782587
1792	Städte.	60632	73235	55729	61092	6970	14439	6428	21722	300247
	Land. =	80901	94224	92938	87139	25816	——	11204	25859	418081
	Civil. =	141533	167459	148667	148231	32786	14439	17632	47581	718328
	Militär.	32859	14307	10332	10540	——	——	——	——	68038
	Summa	174392	181766	158999	158771	32786	14439	17632	47581	786366
1793	Städte.	61052	73990	55598	62094	6861	13814	6264	21173	300846
	Land. =	80154	94250	92340	87924	25176	——	11713	26340	417897
	Civil. =	141206	168240	147938	150018	32037	13814	17977	47513	718743
	Militär.	25387	14520	10526	10631	——	——	——	——	61064
	Summa	166593	182760	158464	160649	32037	13814	17977	47513	779807

Jahre.		Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Knechte und Diener.	Gesellen.	Jungen.	Mägde.	Summa.
1794	Städte.	61983	71405	56101	62324	6705	14156	6213	21175	303062
	Land. ≈	79385	91235	91219	88361	24128	——	11665	26266	415257
	Civil. ≈	141370	168638	147320	150685	30833	14156	17876	47441	718319
	Militär.	13480	13917	9986	9745	——	——	——	——	47138
1795	Summa	154850	182585	157306	160430	30833	14156	17876	47441	765477
	Städte	63285	75459	56454	62733	6882	14558	6289	20795	306455
	Land ≈	80130	94587	92957	88357	25561	——	11513	26020	419125
	Civil. ≈	143415	170046	149411	151090	32443	14558	17802	46815	725580
	Militär.	28199	12856	8978	8948	——	——	——	——	58981
1796	Summa	171614	182902	158389	160038	32443	14558	17802	46815	784561
	Städte.	64699	76986	57098	62645	7480	15525	6429	21622	512482
	Land. ≈	80865	94990	93353	88747	26314	——	11836	26870	422975
	Civil. ≈	145564	171976	150451	151392	33794	15525	18265	48492	755457
	Militär.	28232	12840	8926	8821	——	——	——	——	58819
1797	Summa	173796	184816	159377	160213	33794	15525	18265	48492	794276
	Städte.	63950	77899	58173	65759	8433	15585	6782	21733	518316
	Land. ≈	81249	95144	94354	89519	26386	——	11736	26763	425151
	Civil. ≈	147199	173043	152527	155278	34821	15585	18518	48496	743467
	Militär.	29279	13014	9145	9133	——	——	——	——	60595
1798	Summa	176478	186057	161672	162433	34821	15585	18518	48496	803960
	Städte.	68230	80183	59650	64888	8079	15571	7107	22547	326055
	Land. ≈	83614	99106	95467	89770	27171	——	12997	28219	436544
	Civil. ≈	151844	179289	155117	154658	35250	15571	20104	50766	762599
	Militär.	29060	12631	8555	8899	——	——	——	——	59125
1799	Summa	180904	191920	163652	163757	35250	15571	20104	50766	821724
	Städte.	69340	80873	60749	65726	7998	15070	7097	22524	329577
	Land. ≈	83655	98723	97403	91857	27166	——	12016	27059	437879
	Civil. ≈	152995	179596	158152	157583	35164	15070	19113	49583	767256
	Militär.	27896	12297	8551	8843	——	——	——	——	57367
1800	Summa	180891	181895	166683	166426	35164	15070	19113	49583	824823
	Städte.	70425	81608	61781	66974	8040	15599	7242	22518	334185
	Land. ≈	85341	99133	91486	92586	27528	——	12020	27145	455441

Jahre.		Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Knechte und Diener.	Gesellen.	Jungen.	Mägde.	Summa.
1800	Civil. =	153964	180743	153267	159560	35568	15599	19262	49665	767628
	Militär.	28163	12130	8318	8517	——	——	——	——	57178
	Summa	182127	192873	161585	168077	35568	15599	19262	49665	824806
1801	Städte.	70002	82677	61415	66188	8081	17047	7142	22379	354951
	Land. =	85602	98945	96867	91488	27539	——	11507	27214	439162
	Civil. =	155604	181622	158282	157676	35620	17047	18649	49593	774093
	Militär.	31417	12000	8208	8562	——	——	——	——	59987
	Summa	187021	193622	166490	166038	35620	17047	18649	49593	834080

Ich werde mich hier nicht auf weitläuftige statistische Berechnungen und Untersuchungen einlassen, da ein jeder, dem daran gelegen ist, diese selbst anstellen kann. Die gesammte Volksmenge der Kurmark betrug also 1801, mit Einschluß des Militärs, 834080 Menschen, folglich 65976 mehr, wie 1788, vor 13 Jahren. Im Durchschnitt vermehrt sich die Bevölkerung jährlich um 5075 Individuen, theils durch Ansiedelung fremder Familien, theils aber und vorzüglich, durch den jährlichen Ueberschuß der Gebohrnen. Zur schnellern Uebersicht hier eine Tabelle von dem

Wachsthum der Bevölkerung der Kurmark nach wichtigen Zeitpunkten.

Jahre.	Historisches Faktum.	Bestand der Volksmenge.	Verhältniß z. Flächeninhalt.	Zuwachs seit dem letzten Zeitpunkt.	Plus des Jahres 1801.
1701 *)	Friedr. I. nimmt die Königswürde an.	283566	656	——	550514
1713	Regierungsantritt Friedr. Wilh. I.	319566	739	36000	514514
1725	Erste wirkliche Volkszählung = =	367366	850	47800	466714
1740	Regierungsantritt Friedrichs II. =	475991	1101	108625	358089
1755	Jahr vor dem siebenjährigen Kriege.	586375	1357	110384	247705
1763	Ende des Krieges = = = = =	519531	1202	(66844 Minus **)	314549
1786	Regierungsantritt Friedr. Wilh. II.	685145	1581	165614	148935
1797	Regierungsantritt Friedr. Wilh. III.	803960	1861	118815	30120
1801	Anfang des 19ten Jahrhunderts =	834080	1930	30120	——

Von dem Jahre 1786 an ist das Militär mitgerechnet; in allen vorhergehenden fehlt es.

Nach dieser tabellarischen Uebersicht hat also die Kurmark seit der ersten wirklichen Volkszählung,

*) Die Angaben von 1701 und 1713 sind Berechnungen, weil von jenen Jahren keine wirkliche Volkszählungen vorhanden sind.

**) Dieses ist der wahre Menschenverlust der Kurmark im siebenjährigen Kriege.

auf dem Lande (1725), einen Zuwachs an 466514 Menschen, folglich 88948 über die Verdoppelung gewonnen, und dazu bedurfte es unter dem milden Scepter unserer Monarchen nur eines Zeitraums von 76 Jahren! — Die Volksmasse der Kurmark verhält sich jetzt (1803) zum ganzen Preußischen Staat, wie 1 zu 10. Die Bevölkerung der Städte war 1801, um 44244 Individuen geringer, wie die des platten Landes, ein Verhältniß, welches in der Regel nicht Statt zu finden pflegt, hier aber durch Berlins Menschenmasse (172988 Köpfe) bewirkt wird. Ohne Berlin würden die Städte zum platten Lande sich wirklich nur wie 1 zu 2 verhalten. In Absicht des Verhältnisses der Volksmenge zum Flächeninhalt steht die Kurmark, selbst mit Einschluß der Bewohner von Berlin, mit ihren 1930 Menschen auf der □ Meile, noch weit hinter Schlesien und Magdeburg zurück, und wird auch bei ihrem Sandboden jene Höhe nie erreichen *) Dennoch übertrifft sie die Neumark, Preußen und Pommern bei weitem. Das in der Kurmark stehende Militär verhält sich zu den Erwachsenen des Civilstandes wie 1 zu 8½. Weil aber der größte Theil des Militärs aus Ausländern, d. h. Nichtmärkern besteht, so kann man überhaupt annehmen, daß auf dem platten Lande unter 19 erwachsenen Mannspersonen nur einer Soldat ist. **) Die Bemerkungen über die Tabellen B und C behalte ich mir vor für die Abschnitte über Produktion, Fabrikation und Gewerbe.

Generaltabelle der Gebohrenen und Gestorbenen in der Kurmark vom Civil und Militär von 1787 bis 1801.

Jahre.	In den Städten sind		Auf dem Lande sind		Summa der		Also mehr	
	gebohren.	gestorben.	gebohren.	gestorben.	Gebohrenen.	Gestorbenen	gebohren als gestorben.	gestorben als gebohren
1787	15096	13754	20246	14256	35442	28010	7432	—
1788	12089	10461	15381	10381	27470	21842	5628	—
1789	11862	12367	15490	11299	27352	23666	3686	—
1790	12426	12787	16125	12686	28551	25473	3078	—
1791	12163	10281	15794	11961	27957	22242	5715	—
1792	13196	10554	16768	9611	29964	20165	9799	—
1793	12269	11086	15474	9876	27743	20962	6781	—
1794	11944	11703	15754	11952	27698	23655	4043	—
1795	11386	15176	15157	13398	26543	28574	—	2031
1796	13755	12620	16845	13441	30600	26061	4539	—
1797	14245	11807	17195	11814	31440	23621	7819	—
1798	13897	11145	17046	10523	30943	21668	9275	—
1798, 13te Mon.	—	—	—	—	3015	2301	714	—
1799	—	—	—	—	30574	20580	9994	—
1800	—	—	—	—	29979	26236	3743	—
1801	—	—	—	—	30579	26945	3634	—

Diese

*) Schlesien hat 2630 und Magdeburg 2940 auf der Quadratmeile.

**) Mehr hierüber in dem Abschnitt vom Militär- und Kantonwesen.

Diese Listen sind von jeher mit dem Anfange eines neuen Kirchenjahres, d. h. mit dem 1sten Dezember eingereicht, aber im Jahre 1799 ward unter andern Verbesserungen auch die getroffen, daß sie seitdem mit dem Anfange des Januars eingesandt, und vom 1sten Januar bis zum letzten Dezember geführt werden,*) daher mußte der Monat Dezember des Jahres 1798 als ein dreizehnter Monat besonders aufgeführt werden. Von den drei letzten Jahren habe ich die speziellen Angaben zwar erhalten, aber wegen Mangel an innerer Uebereinstimmung, das platte Land von den Städten nicht genau trennen können; aus diesem Grunde stehen von diesen Jahren nur die Hauptsummen hier.

In Absicht des Civilstandes will ich noch eine Tabelle von dem letzten Monat des Jahres 1798 und den Jahren 1799, 1800 und 1801 liefern, welche sich an die Müllerschen Tabellen von der Kurmark anschließen,**) auf welches Werk ich in Betreff der speziellen Angaben von den einzelnen Inspektionen und Städten hier verweisen muß, da meine Grenzen dafür zu beschränkt waren.

Jahre.	Land und Städte.	Getraute.	Gebohren.									Gestorben.		
			Männlich.				Weiblich.				Summa aller Gebornen.			
		Paare.	Ehelich.	Unehelich.	Todtgeborne.	Summe.	Ehelich.	Unehelich.	Todtgeborne.	Summe.		Männlich.	Weiblich.	Summe.
1798 Monat December	Summe.													
	Land.	191	761	47	52	860	741	41	27	809	1669	595	523	1118
	Städte.	158	432	76	51	559	443	61	17	521	1110	514	528	1042
	Reform. Franz. &c.	14	37	4	2	43	30	—	1	31	74	25	15	40
1799	Summe.	363	1280	127	65	1472	1214	102	45	1361	2833	1104	1096	2200
	Land.	3620	7442	521	312	8275	7185	477	231	7893	16168	4998	4783	9781
	Städte.	2707	4953	664	289	5906	4595	615	234	5444	11350	4898	4419	9317
	Reform. Franz. &c.	185	313	7	7	327	262	9	3	274	601	184	178	362
1800	Summe.	6602	12708	1192	608	14508	12042	1101	468	13611	28119	9880	9570	19450
	Land.	3599	7351	469	307	8127	6988	470	245	7703	15830	6553	6470	13023
	Städte.	2797	4908	664	276	5848	4776	618	235	5629	11477	5659	5707	11366
	Reform. Franz. &c.	155	287	11	6	304	285	15	3	303	607	260	231	491
1801	Summe.	6540	12546	1141	592	14279	12050	1103	482	13635	27914	12427	12401	24828
	Land.	4005	8107	517	394	9018	7808	505	240	8553	17571	6413	6622	13035
	Städte.	2357	5247	720	304	6271	4968	695	241	5904	12175	6333	6330	12663
	Reform. Franz. &c.	177	363	15	11	389	309	19	6	334	723	282	305	587
	Summe.	7060	13717	1282	676	15678	13067	1217	417	14701	30450	15558	15257	30815
	Sum. v. 3 Jahren	20211	38971	3615	1876	44465	37070	3421	1437	42037	86502	33465	35598	71103
	Fraktion.	6737	12990⅓	1205	625⅓	14821⅔	12395	1140⅓	479	14012⅓	28834	11155	11866	23701

*) Durch die Verordnung vom 18ten September 1799.

**) Tabellarische Nachrichten über die Population der gesammten Königl. Preußischen Staaten, von dem Königl. Hofrentmeister Herrn Müller, Th. 1. Berl. 1799. Fol. S. 26.

Nach diesen Tabellen werden bei dem Civil= und Militärstande in der Kurmark, nach einem 10jährigen Durchschnitt jährlich $29{,}907\frac{7}{8}$ Menschen gebohren, und $24076\frac{7}{8}$ Menschen sterben. Die wahre innere Volksvermehrung beträgt also nach derselben Fraktion jährlich 5831 Individuen. Nach diesem Maßstabe kann sich die Volksmasse der Kurmark, ohne Beitritt äußerer Einwirkungen, binnen 143 Jahren, also im Jahre 1944 verdoppelt haben, wenn anders menschenfressende Kriege und Seuchen meinen Kalkul nicht umstoßen. Das Verhältniß der Gebohrenen zu den Lebenden ist, nach demselben Durchschnitt, wie 1 zu 27, und das der Gestorbenen wie 1 zu 34. Auf jeder Quadratmeile sterben jährlich 55 Individuen, und 69 werden gebohren. Täglich kommen 81 zur Welt, und 65 verlassen sie.

Ueber die Tabelle vom Civilstande lassen sich noch mehrere Beobachtungen anstellen. Der dreijährige Durchschnitt ist unter der Tabelle selbst schon angegeben. Auf 115 Menschen vom Civilstande fällt jährlich eine Ehe; auf $26\frac{3}{4}$ eine Geburt, auf $30\frac{1}{2}$ eine eheliche, auf $329\frac{1}{4}$ eine uneheliche, und auf 701 Menschen eine todte Geburt. Es werden jährlich 809 Knaben mehr gebohren wie Mädchen, sterben aber deren in den ersten Jahren auch weit mehrere. Unter $32\frac{2}{3}$ Menschen tritt jährlich ein Todesfall ein.

Zweiter Theil.
Kultur des Landes.

Erster Abschnitt.
Physische Kultur.

Erstes Kapitel.
Produktion.

Die Erzielung der Naturerzeugnisse ist das erste bürgerliche Gewerbe und die sicherste Wohlstandsquelle eines Landes. Der produzirenden Menschenklasse verdankt der Staat seine Erhaltung, seinen Reichthum und sein Ansehen bei den Nachbarn; sie fördert nicht nur alle Schätze der Natur, und überliefert sie der fabrizirenden Klasse zur weiteren Veredelung, sondern beschäftigt sich vornehmlich mit der Gewinnung der ersten und unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse. Es verdient daher dieser Gegenstand in mehr als einer Hinsicht die vorzüglichste Aufmerksamkeit der Regierung.

1. Produkte des Pflanzenreichs.

Der Landwirthschaft, als einer der festesten Stützen des Nationalreichthums, gebührt hier, in so fern sie sich mit der Agrikultur beschäftigt, die erste Stelle. Sie hat seit den letzten funfzig Jahren durch zweckmäßige und heilsame Verordnungen, besonders unter Friedrichs des II. Regierung, und vorzüglich auch durch die Industrie einzelner Landgutbesitzer und Pächter, einen ziemlich hohen Grad der Vollkommenheit in der Mark Brandenburg erreicht. Freilich haben diese Beispiele einer verbesserten Ackerkultur auf den Landmann nicht überall so wohlthätig gewirkt, und der Natur der Sache nach auch nicht wirken können, wie man wohl vermuthen sollte. Die Vorurtheile seines Standes, der Mangel an Freiheit und Vermögen, die vielen oft drückenden Naturaldienste, und vorzüglich die Gemeinheit der Aecker und Wiesen, sind die Haupthindernisse, welche den Fortschritten des Landmanns in der landwirthschaftlichen Industrie im

Wege stehen. Die wohlthätigen Absichten der Regierung und die Beispiele aufgeklärter Oekonomen können daher nur langsam wirken, bis die Zeit die Begriffe dieses Standes geläutert, und die Grundsätze der Gutsbesitzer auf richtigere und zum Theil mildere Prinzipien zurückgeführt haben wird.

Es liegt ausser meinem Plane alle die weisen und wohlthätigen Anstalten, welche Friedrich II. durch Entwässerung der großen Brücher, durch Anlegung der Kanäle, Abgrabung oder Bewallung der Flüsse, Erbauung der Kolonistendörfer, Ansetzung einzelner Familien, Abbauung der Domänenvorwerke, Verstreckung großer Geldsummen an Gutsbesitzer, Aufhebung der Leibeigenschaft u. s. w. in der Kurmark traf, hier historisch auseinander zu setzen. Nur dreier Einrichtungen will ich erwähnen, da sie ganz unmittelbaren Einfluß auf die Verbesserung der Landwirthschaft gehabt haben. Die vorzüglichste war die 1766 (den 22sten April) angeordnete Errichtung der Separationskommissionen, welche aus einem Justiz- und einem Oekonomiemitgliede bestehen, und seitdem sehr viele Gemeinheitsaufhebungen zu Stande gebracht haben. Die zweite war eine Ordre zur Einführung der englischen Ackerwirthschaft vom 21. Junius 1774, wozu der König ein Kapital von 100,000 Thalern zu 4 Prozent hergab, und die dritte die Ausführung des großen allgemeinen Meliorationsplans vom 21 October 1774, welcher auf königliche Kosten einer besondern Immediatkommission übertragen wurde, und die gesegnetsten Folgen für Landeskultur überhaupt gehabt hat. *)

Noch weit mehrere Verordnungen sind in Absicht der Verminderung der Brache, der besseren Düngung, der Einführung der Futterkräuter ꝛc. ergangen, die es hinlänglich beweisen, daß nicht Mangel an Aufmunterung **) und Belehrung von Seiten der Regierung Schuld daran sey, wenn man in einigen Gegenden der Mark die Landwirthschaft noch nicht auf der Stufe der Vollkommenheit zu finden glaubt, worauf sie stehen könnte. Schlechter Boden, Mangel an Weide und Wiesen und die individuellen Verhältnisse der Unterthanen zu dem Grundherrn sind daselbst gewiß mehr oder weniger die Ursachen. So verschieden die Oberfläche der Kurmark überhaupt ist, so verschieden ist die Art der Bearbeitung derselben, und die Industrie in der Ackerkultur. Manche Gegenden, welche der Natur einen besonders fruchtbaren Boden verdanken, zeichnen sich durch ihre Fortschritte in der Landwirthschaft und durch einen hohen Grad von Wohlstand aus. Hieher gehören die Altmärkische Wische, Lenzerwische, ein Theil des Tangermündeschen und Ruppinischen Kreises, das Havelland und ein Theil der Ukermark. Die Bruchgegenden verdienen noch besonders wegen ihrer Schlägewirthschaft, die indessen auch schon in andern Gegenden, bei verschiedenen Gütern eingeführt ist, einer besondern Erwähnung.

Da ich über diesen Gegenstand oben schon das Wichtigste gesagt und den Bestand des urbaren Ackers nach Hufen und zum Theil auch nach Morgen angegeben habe, so will ich nunmehr die näheren statistischen Angaben, über die Produkte des Pflanzenreichs mittheilen.

---

*) Unter Friedrichs Regierung, von 1740 bis 1786, sind 6776222 Rthl. zu Landesverbesserungen angewandt, 262 neue Etablissements und 11618 neue Familien in der Kurmark angesetzt, und durch jenen Meliorationsplan, von 1776 bis 1786, 203270 Morg. 5 □ R. Aecker und Wiesen urbar gemacht.

**) Unter den Prämien, welche jährlich von dem Generaldirektorium vertheilt werden, werden sehr viele für Verbesserungen in der Landwirthschaft gegeben.

Der Getreidebau

macht hier billig den Anfang. Die Mark Brandenburg gehört, wenn gleich nicht zu den ersten, doch zu den sichersten Getreideländern des Preußischen Staats. Nie schlägt das Getreide, bei der Verschiedenheit und Abwechselung der Oberfläche, gänzlich fehl. Den Ertrag kann man in Mitteljahren beim Weizen zu 5 Körnern, beim Rocken zu $4\frac{2}{3}$, bei der Gerste zu $4\frac{1}{4}$ und bei dem Hafer zu 3 Körnern annehmen. So war wenigstens der Einschnitt des Jahres 1801.

Generaltabelle von der Aussaat der Kurmark.

Jahre.	Land und Städte.	Weizen.			Rocken.			Gerste.			Hafer.			Hülsenfrüchte.		
		Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.
1780	Land.	4102	6	12	34050	21	10	18770	23	14	16549	21	5	6242	3	1
	Städte.	378	9	8	3306	6	9	2467	9	3	1170	8	3	560	5	13
	Summe.	4480	16	4	37357	4	3	21238	9	1	17720	5	8	6802	8	14
1790	Land.	4220	4	12	34162	13	9	18576	2	13	16637	6	7	6281	19	9
	Städte.	382	9	—	3242	13	—	2421	4	—	1202	19	13	638	4	4
	Summe.	4602	13	12	37405	2	9	20998	6	13	17840	2	4	6919	23	13
1800	Land.	4710	19	4	34900	11	2	18030	11	13	17892	4	13	5025	21	3
	Städte.	466	23	13	3331	7	3	2253	1	13	1398	19	6	719	10	5
	Summe.	5177	19	1	38231	18	5	20283	13	10	19291	—	3	5745	7	8

Rocken, Gerste und **Hafer** sind die Hauptgetreidearten, für welche sich der Märkische Boden eignet. **Weizen** ist nur in einigen Theilen der Altmark, Mittel- und Ukermark das Hauptprodukt; er verhält sich zum Rockenbau wie 1 zu $7\frac{1}{3}$, und dennoch bleibt gerade vom Weizen ein ansehnlicher Ueberschuß zum Verkauf übrig. Die Getreideaussaat hat sich nach dieser Tabelle in 20 Jahren beträchtlich vermehrt; bei dem Weizen um 697, bei dem Rocken um 874, bei dem Hafer um 1571 Wispel. Aber bei der Gerste hat sie um 955 und bei den Hülsenfrüchten um 1057 Wispel abgenommen. Diese Differenz kann indessen zum Theil auch von dem Brach- und Schlagwechsel herrühren. Das Verhältniß des Getreidebaues der Städte zu dem des platten Landes ist, wie 1 zu $8\frac{1}{3}$.

Da die im Jahre 1798 einer besondern Immediatkommission eingereichte Tabelle die speziellere Bestimmung der Früchte, und zwar nach einer dreijährigen Fraktion, (von 1794 bis 1797) enthält, so will ich sie hier mittheilen.

Getreide und Früchte ausgesäet.	Plattes Land.			Städte.			Ganze Kurmark.		
	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.
Weizen.	5538	—	8	416	5	11	5954	6	3
Rocken.	38888	17	8	3407	2	15	42295	20	7
Gerste.	19034	13	14	2217	13	7	21251	3	5
Hafer.	19785	4	14	1413	7	—	21198	19	6
Erbsen	4216	2	15	498	14	12	4714	17	11
Linsen.	130	19	13	43	12	9	174	8	6
Wicken	1202	2	14	125	14	11	1327	17	10
Hirse.	83	22	2	3	4	11	87	2	13
Erdtoffeln.	17618	4	—	3251	20	11	20870	—	11
Buchweizen.	1017	8	14	51	13	13	1068	22	12
Summe.	107515	1	6	11428	14	4	118943	15	10
Ertrag zum 4ten Korn.	430060	5	8	45714	9	—	475774	14	8

Ertragstabelle der Kurmark.

Gewonnen ist in den Jahren.	Weizen.			Rocken.			Gerste.			Hafer.		
	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.
1792	25009	—	—	158513	—	—	95822	6	—	76395	—	—
1793	27718	—	—	173677	—	—	86969	20	—	80123	—	—
1794	28218	12	—	156013	12	—	77754	12	—	69707	12	—
Im Durchschnitt jährlich.	26981	20	—	162754	12	—	86848	20	—	75408	12	—

Es ist sehr zu bedauern, daß wir aus der ersten Hälfte des 18ten Jahrhunderts keine Produktentabellen besitzen, um das Emporkommen der Getreidekultur mit Belegen darthun zu können. Erfahrene Oekonomen und Landleute indessen werden dieses ohnehin zugestehen. Auf den Anbau der Futterkräuter, auf die Verbesserung der Weide und Wiesen ist eine Vermehrung des Viehstandes erfolgt; dieser hat eine Melioration des Ackers durch Düngung zur Folge gehabt, und dadurch Veranlassung zu einer stärkeren Saat und

zu einem höheren Ertrage gegeben.*) Es wird jährlich mehr Weizen gebauet, weil der Acker durch Dünger und bessere Bewirthschaftung mit jedem Jahre veredelt wird. Hieraus folgt ebenfalls ein stärkerer Anbau der Gerste. Die Aussaat des Hafers nimmt dagegen ab, die Gerste ersetzt aber den Ausfall desselben hinreichend. Auch der Anbau der Hülsenfrüchte vermehrt sich, nach Verhältniß der Verbesserung des Viehstandes; denn je mehr Dünger der Landmann hat, desto mehr Hülsenfrüchte kann er in der Brache bestellen.

Ich werde nun die landwirthschaftlichen Produkte einzeln durchgehen, und die Angaben der Kammertabelle vom Jahre 1801 zum Grunde legen. Vergleichungen mit früheren Jahren kann ein jeder, nach den oben gelieferten Tabellen, selbst anstellen.

Weizenbau und Konsumtion, 1801.

	Ausgesäet.			Gewonnen.			Zur Saat und Konsumtion war nöthig.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispel.	Sch	M.	Wispel.	Sch	M.	Wispel.	Sch	M.	Wispel.	Sch	M.	Wispel.	Sch	M.
Land. =	6039	4	2	31927	10	7	8638	18	5	23288	16	2	—	—	—
Städte. =	507	5	10	2648	11	—	10663	20	8	204	7	4	8219	16	12
Summe.	6546	9	12	34575	21	7	19302	14	13	23492	23	6	8219	16	12

Ein für alle Mal sey es hier gesagt, daß **Berlins Konsumtion in diesen Tabellen von 1801 fehle**, und also durchaus hinzugerechnet werden muß, wenn man den wahren Ueberschuß des Landes sehen will. Das geringe Plus bei den Städten rührt von denen in der Altmärkischen Wische belegenen Städten her, welche so viel mehr gewinnen, als sie verbrauchen. Rechnet man nun die den Städten fehlenden Wispel von dem Ueberschuß des Landes ab, so behält das platte Land noch 15273 Wisp. 6 Sch. 10 M. zum Verkauf übrig. Dieses würde **Berlin** ungefähr gebrauchen,**) wenn es von Magdeburg, Anhalt, Pommern ꝛc. nicht unterstützt würde. Die Ukermark liefert ihre Ueberschüsse zwar größtentheils nach Berlin; die Altmark und Prignitz aber schicken bei erlaubter Ausfuhr fast allen Weizen nach Hamburg, wo der Märkische Weizen, wegen seiner spezifischen Schwere, den ersten Rang behauptet. Man kann wenigstens

*) Das größere Aussaatquantum in den neueren Tabellen rührt aber auch von der unrichtigen Anfertigung der älteren her; ferner besitzen fast alle Oerter sogenannte **Ueberländer**, welche in den Katastern nicht mit aufgeführt sind: diese wurden ehedem aus Furcht, daß sie zur Kontribution gezogen werden möchten, nicht angegeben, daher müssen die älteren Tabellen nothwendig eine geringere Aussaat enthalten.

**) Berlins Weizenkonsumtion kann man jährlich auf 17000 Wispel annehmen.

annehmen, daß die Altmark jährlich 10000 Wispel dahin verfahren kann, wodurch, den Wispel zu 48 Thaler gerechnet, 480000 Rthlr. bar ins Land gezogen würden. Hätte die Kurmark nicht das verzehrende Berlin im Schoße, so würden durch den ganzen Weizenüberschuß etwa 733116 Thaler fremdes Geld in Umlauf gesetzt werden. *)

Rockenbau und Konsumtion, 1801.

	Ausgesäet.			Gewonnen.			Zur Saat und Konsumtion war nöthig.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispel.	Sch	M.	Wispel.	Sch	M.	Wispel.	Sch	M.	Wispel.	Sch	M	Wispel.	Sch	M.
Land. =	35233	17	8	160998	4	13	122574	6	3	39220	20	15	796	22	5
Städte. =	3219	19	11	13318	7	5	37116	14	11	12	1	—	23810	8	8
Summe.	38453	13	3	174316	12	—	159690	20	14	39232	21	15	24607	6	13

Das Fehlende des platten Landes rührt vom Niederbarnimischen Kreise her, welcher 796 Wispel mehr konsumirt, als er gewinnt; zieht man diese von dem Ueberschuß des Ganzen ab, so hat das platte Land 38423 Wisp. 22 Sch. 10 M. Rocken zu verkaufen. **) Da aber den Provinzialstädten 23810 Wisp. 8 Sch. 8 M. zu ihrer Konsumtion über ihren Einschnitt fehlen, und dieses Minus von dem Ueberschuß des platten Landes gedeckt werden muß, so bleiben in der ganzen Kurmark 14625 Wisp. 15 Sch. 2 M. zum wirklichen Verkauf übrig, und würden ins Ausland verfahren werden können, wenn die Bedürfnisse Berlins nicht so überwiegend wären, daß dieser Ueberschuß bei weitem noch nicht hinreichend ist, die 26000 Wisp. Rocken, welche diese Residenz jährlich gebraucht, zu decken. Auch hier müssen die benachbarten Provinzen und das Ausland wieder zu treten, so daß die entlegenen Kreise, wie die Altmark, Prignitz rc. ihre Ueberschüsse, bei erlaubter Ausfuhr, dessen ungeachtet mit weit größeren Vortheilen ins Ausland versenden. Man sieht aber hieraus, wie viel die Kurmark verkaufen könnte, wenn ein so gefräßiger Wurm in ihrem Innern nicht sie selbst und einen Theil der Nachbarschaft mit verzehrte.

Ger=

*) Wenn die weiter unten gelieferte Exportationsliste mit dieser Berechnung nicht übereinstimmt, so muß ich zu meiner und ihrer Rechtfertigung hier nur sagen, daß sie das aus bekannten Gründen nicht kann.

**) Man bauet, besonders in der Prignitz, viel Sommerrocken und Sommerweizen, ungeachtet letzterer vor einigen Jahren noch zu den Seltenheiten gehörte.

Gerstebau und Konsumtion 1801.

	Ausgesäet.			Gewonnen.			Zur Saat und Konsumtion war nöthig.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.
Land. =	17851	16	1	70578	23	4	52666	—	8	18486	10	13	573	12	1
Städte =	2138	18	10	8380	10	1	18902	16	3	198	18	—	10721	—	2
Summe.	19990	10	11	78959	9	5	71568	16	11	18685	4	13	11294	12	3

Im Ruppinischen Kreise fehlten im Jahre 1801 573 W. 12 Sch. 1 M. Gerste, weil sie wahrscheinlich schlecht gerathen war. Wird dieses Fehlende von der ganzen Masse abgezogen, so hatte das platte Land 17912 W. 22 Sch. 12 M. zu verkaufen. Da aber die Brauereien der Städte zu viel wegnehmen, so muß die ihnen fehlende Summe, von 10721 Wispel davon abgezogen werden, und der reine Ueberschuß, welcher ins Ausland gehen könnte, beträgt 7390 Wisp. 16 Sch. 10 M. Aber Berlins Bedürfnisse verschlingen nicht allein diesen Ueberschuß, sondern erfordern gerade noch ein Mal so viel dazu aus den benachbarten Provinzen. Man will die Bemerkung gemacht haben, daß der Anbau der Gerste und des Hafers seit einigen Jahren vernachlässiget werde, weil der Landmann bei dem Weizen einen größeren Gewinn habe.

Haferbau und Konsumtion 1801.

	Ausgesäet.			Gewonnen.			Zur Saat und Konsumtion war nöthig.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.
Land. =	19590	2	15	60284	8	11	54098	6	8	9976	17	5	3790	15	—
Städte. =	1413	8	9	4220	17	7	9197	—	12	2	20	—	4979	3	5
Summe.	21003	11	8	64505	2	2	63295	7	9	9979	13	5	8769	18	5

Das Fehlende bei dem Hafer rührt von einigen Theilen der Altmark, dem Ruppinischen und Glien = und Löwenbergischen Kreise her, woselbst nicht so viel gebauet wird, als zur Wirthschaft erforderlich ist. Nimmt man diese fehlende Summe von dem Ueberschuß anderer Kreise, so bleibt ein reines Plus von 6186 Wisp. 2 Sch. 3 M. und zieht man davon, und von dem kleinen Städteüberschuß (2 Wisp. 20 Sch.) das Fehlende der Städte ab, so bleiben nicht mehr als 1209 Wisp. 18 Sch. 14 M. Hafer zum Verkauf übrig. Da aber Berlin jährlich an die 12000

Wisp. gebraucht, so folgt daraus, daß die Kurmark fast 11000 Wisp. weniger gewinnt, als sie zum Bedarf nöthig hat.

Die Kurmark könnte also von diesen vier Getreidearten, wenn Berlin und Köln, wie ehedem, zwei kleine Provinzialstädte wären, verkaufen.

Getreideart.	Wispel.	Sch.	M.	Preis d. Scheffel.	Gewinn. Rthlr.	Gr.	Pf.
Weizen. ⸗ ⸗	15273	6	10	à 2 Rtlr. pr. Sch.	733117	6	—
Rocken. ⸗ ⸗	14625	15	2	⸗ 1 Rtlr. 12 Gr. —	526522	16	6
Gerste. ⸗ ⸗ ⸗	7390	16	10	⸗ 1 Rtlr. 4 Gr. —	206939	9	6
Hafer. ⸗ ⸗ ⸗	1209	18	14	⸗ — 20 Gr. —	24195	17	6
Summe. ⸗ ⸗	38499	9	4		1490775	1	6

Nun bedarf es doch wohl weiter keines Beweises, daß die Kurmark nicht zu den schlechtesten Getreideländern des Preußischen Staats gehöre? —

Erbsenbau und Konsumtion 1801.

	Ausgesäet.			Gewonnen.			Zur Saat und Konsumtion war nöthig.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.
Land. ⸗	4248	15	2	15749	7	9	13487	14	13	2830	7	—	568	14	4
Städte. ⸗	496	10	6	1883	8	14	2321	22	—	41	—	—	479	13	2
Summe.	4745	1	8	17632	16	7	15809	12	13	2871	7	—	1048	3	6

Die Ukermark, der Niederbarnimische Kreis und einige Theile der Altmark gewannen 1801 nicht so viel Erbsen, wie auf dem Lande verbraucht wurden, welches zusammengenommen 568 Wisp 14 Sch. 4 M. ausmachte. Diese von dem Ueberschuß abgezogen, behält das platte Land 2261 Wisp. 16 Sch. 12 M. zum Verkauf übrig. Bei den Städten ist nur ein kleiner Ueberschuß von 41 Wisp. aber auch ein Dificit von 479 Wisp. Es würden also überhaupt, nach Abzug des Bedarfs der Provinzialstädte, 1823 Wisp. 3 Sch. 10 M. zum Verkauf ins Ausland übrig bleiben, wenn Berlins Bedürfnisse nicht zu groß wären.

Linsenbau und Konsumtion 1801.

	Ausgesäet.			Gewonnen.			Zur Saat und Konsumtion war nöthig.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispel.	Sch	M.	Wispel.	Sch	M.	Wispel.	Sch	M.	Wispel.	Sch	M.	Wispel.	Sch	M.
Land. =	97	2	15	408	12	13	290	18	13	117	18	—	—	—	—
Städte. =	56	22	3	147	21	1	218	19	12	13	12	—	84	10	11
Summe.	154	1	2	556	9	14	509	1[illegible]	9	131	6	—	84	10	11

Wenn man von dem beträchtlichen Ueberschuß des platten Landes und dem geringeren einiger Städte in der Altmark, das den übrigen Städten fehlende Quantum abziehet, so bleiben 46 Wisp. 19 Sch. 5 M. von diesem schätzbaren Oekonomieprodukte zum reinen Verkauf übrig.

Wickenbau und Konsumtion 1801.

	Ausgesäet.			Gewonnen.			Zur Saat und Konsumtion war nöthig.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispel.	Sch	M.	Wispel.	Sch	M.	Wispel.	Sch	M.	Wispel.	Sch	M.	Wispel.	Sch	M.
Land. =	1011	19	8	3666	14	1	3602	10	9	83	10	4	19	6	12
Städte. =	138	2	14	442	—	12	470	9	2	14	3	12	42	12	2
Summe.	1149	22	6	4108	14	13	4072	19	11	97	14	—	61	18	14

Auf dem platten Lande gewinnt der einzige Teltowische Kreis seinem Bedarf nicht. Zieht man dessen fehlendes Quantum von dem Ueberschusse der übrigen Kreise ab, so kann das Land 64 Wisp. 4 Sch. 8 M. verkaufen. Die Havelländischen Städte haben einen kleinen Ueberschuß. Das allgemeine Plus von dem den übrigen Provinzialstädten fehlenden Quantum abgezogen, könnte die Kurmark noch 35 Wisp. 19 Sch. 2 M. Wicken verkaufen, wenn Berlins Bedarf nicht in Anschlag käme.

Buchweizenbau und Konsumtion 1801.

	Ausgesäet.			Gewonnen.			Zur Saat und Konsumtion war nöthig.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.
Land. =	905	16	4	3301	—	4	2912	—	5	393	7	5	4	7	6
Städte. =	60	2	—	192	13	4	325	11	12	6	2	12	139	1	4
Summe.	962	18	4	3493	13	8	3237	12	1	399	10	1	143	8	10

Der Buchweizen wird in der Mark Brandenburg, besonders in der Altmark und Prigniz, im leichten Boden häufig gebauet, und in großer Menge konsumirt. Einigen Kreisen der Mittelmark fehlen 4 Wisp. Diese vom Ueberschuß des platten Landes abgezogen, bleiben 388 Wisp. 23 Sch. 15 M. zum Verkauf übrig. Einige Städte der Mittelmark haben zwar ein kleines Ueberschußquantum, dieses aber von dem abgezogen, was andern fehlt, so bedürfen sie noch 132 Wisp. 22 Sch. 8 M. Der reine Ueberschuß, nach Versorgung der Provinzialstädte, ist also 256 Wisp. 1 Sch. 7 M., welche auf den hiesigen Mühlen zu Grütze gemacht, und als solche theils nach Berlin, theils nach Magdeburg, Halberstadt und Sachsen geliefert werden.

Hirsebau und Konsumtion 1801.

	Ausgesäet.			Gewonnen.			Zur Saat und Konsumtion war nöthig.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.
Land. =	63	3	5	1254	16	15	897	22	11	372	17	4	15	23	—
Städte. =	5	23	4	62	23	5	249	9	3	——	—	—	186	9	14
Summe.	74	2	9	1317	16	4	1147	7	14	372	17	4	202	8	14

Die meiste Hirse wird in der Mittelmark, und hier wieder im Lebusischen, Teltowischen und Zaucheschen Kreise gebauet. Die übrigen Theile der Kurmark gewinnen kaum ihren Bedarf. Die Ukermark muß sogar 15 W. 23 Sch. zukaufen. Diese von dem Ueberschußquantum des platten Landes abgezogen, bleiben noch 356 Wisp. 18 Sch. 4 M. zum Verkauf übrig. Allein 186 Wisp. 9 Sch. 4 M. werden noch von den Provinzialstädten verzehrt, folglich bleiben überhaupt noch

170 Wisp. 8 Sch. 6 M. übrig, und diese werden zum Bedarf der Residenz Berlin wohl nicht hinreichend seyn.

Uebrige Feld- und Gartengewächse.

Außer diesen Produkten gewinnt man noch Feldbohnen, *) welche zum Pferdefutter und zum Mästen der Schweine sehr vortheilhaft gebraucht werden, aber guten Boden verlangen, und Schwaden oder Manna, auf den Wiesen, vorzüglich längs der Oder und in der Altmark, worauf aber in den Produktentabellen keine Rücksicht genommen wird. Die nächste Stelle unter den Oekonomieprodukten verdienen die Kartoffeln, ein Gewächs, das aller Beschuldigungen ungeachtet, welche Gelehrte und Oekonomen ihm vor einigen Jahren machen wollten, in jeder großen oder kleinen Wirthschaft unentbehrlich ist. Ihr Einfluß auf die Verringerung der Getreidekonsumtion ist evident, und ihr Anbau bei ihrer 6 bis 9 fachen Vervielfältigung so emporgekommen, daß sie bei der ärmeren Volksklasse fast allgemein die Stelle des Brodts vertreten. Zum Belege diese Tabelle.

Kartoffelbau der Kurmark.

Jahre.		Ausgesetzt.			Gewonnen.			Zur Saat und Konsumtion war nöthig.			Blieb übrig.			Fehlte.		
		Wispel.	Sch	M.	Wispel.	Sch	M.	Wispel.	Sch	M.	Wispel.	Sch	M.	Wispel.	Sch	M.
1765	Land. =	1207	6	6	4187	20	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Städte.	446	11	4	1674	9	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe.	1653	17	10	5862	6	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1773	Land. =	2836	3	2	16041	20	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Städte.	932	20	9	5342	16	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe.	3768	23	11	21384	13	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1797	Land. =	17618	4	—	105709	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Städte.	3251	20	11	19516	10	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe.	20870	—	11	125225	10	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1801	Land. =	18199	2	11	110765	2	13	101557	17	3	9207	9	10	—	—	—
	Städte	3617	19	8	18873	16	6	22742	13	9	632	16	—	4541	15	5
	Summe.	21816	2	5	129598	19	5	124300	8	12	9840	1	10	4541	15	5

*) Hieher muß man auch die Gartenbohnen rechnen, welche besonders auf dem Calbeschen Werder in der Altmark gebauet und nach Hamburg geliefert werden.

Welch eine ungeheure Vermehrung in 36 Jahren! Der Kartoffelbau hat sich um 13¼ Mal verdoppelt. Damals rechnete man auf jede Person etwa 3² Metzen, jetzt im Durchschnitt 3 Scheffel. Wenn man dem Ueberschuß des platten Landes und einiger Städte, in dieser Tabelle, das andern Städten fehlende Quantum abzieht, so bleiben noch 5198 W. 10 Sch. 7 M. zum Verkauf übrig, und diese dürften für Berlin wohl nicht hinreichend seyn.

Zu den Feldfrüchten der Kurmark gehören noch verschiedene Arten Rüben, für die aber in der Produktentabelle keine Rubriken vorhanden sind, so sehr es auch die sogenannten Märkischen Rüben verdienten, da sie für manche Gegenden einen nicht unwichtigen Nahrungszweig abgeben, und weit und breit verfahren werden. Die größere Art nähert sich in Absicht ihrer Bestandtheile, den Wasserrüben, und wird fast überall, wo leichter Boden ist, gebauet. Die kleineren Rüben hingegen haben einen sehr aromatischen Geschmack, und gerathen nur in einigen Gegenden der Mark Brandenburg. Die vorzüglichsten und kleinsten werden bei Teltow gewonnen, und haben Veranlassung zu der allgemeinen Benennung Teltower Rüben gegeben. Auf diese folgen, in der Güte, die Rüben von Schwarzlosen in der Altmark, von Freienstein, Teetz und Demertin in der Prignitz, von Caterbow und einigen andern Dörfern des Ruppinischen Kreises. *)

In Absicht des Gartenbaues und der Garten- und Küchengewächse steht die Mark noch hinter Schlesien und dem Herzogthum Magdeburg zurück. Der Landmann richtet sein Augenmerk nur auf den Ackerbau und die Viehzucht, und in den meisten Gegenden würde es ihm auch an Absatz dieser Produkte fehlen, weil die Provinzialstädte hinreichend Gärten haben, und Gemüse zu eigener Konsumtion gewinnen. Am stärksten wird der Gartenbau, wie natürlich, in der Nachbarschaft von Berlin und Potsdam betrieben, und die daselbst erzielten Gemüsearten möchten wohl leicht vor manchen den Vorzug verdienen, besonders wenn ein leichter warmer Boden etwas zu ihrer Veredelung beitragen kann.

In der Baumzucht und Obstkultur steht zwar die Mark dem Fürstenthum Anhalt nach; dennoch giebt es einige Gegenden, die sich sehr darin auszeichnen. Die Prignitz z. B. thut es hierin den übrigen Marken zuvor. In der Altmark findet man die schönsten Obstgärten in der Wische, und längs der Elbe. Am meisten wird die Obstkultur in der Mittelmark vernachlässigt; dafür aber zeichnet sich darin die Stadt Werder mit ihren edlern Obstsorten aus, womit sie die Stadt Berlin fast ein halbes Jahr hindurch versorgt. **) Ungeachtet Friedrich II. im Jahre 1771 in der Kurmark 40 Kreisgärtner ansetzen ließ, und diese, außer der Aufsicht über die Maulbeerbaumplantagen, auch vorzüglich auf Anlegung guter Baumschulen und Bepflanzung der Wege und Heerstraßen sehen sollten; so ist doch hierin sehr wenig bis-

*) Die Rüben von Kl. und Gr. Schwarzlosen in der Altmark gehen größtentheils nach Magdeburg.

**) Die Kurmark kann aber Berlin nicht hinlänglich mit Obst versorgen. Die Lausitz und Böhmen liefern das Uebrige, doch selten so edle Sorten, wie die Altmark und Prignitz.

her in der Kurmark geschehen; nur die einzige Gegend um Schwedt zeichnet sich durch die schönsten Alleen von Obstbäumen aus, welche die dortigen, ohnedies schon schönen Naturgegenden noch reizender machen.

Der Weinbau war unter den ersten Hohenzollernschen Fürsten, im 15ten Jahrhundert in der Kurmark in großem Flor, und gehörte zu den nicht ganz unbeträchtlichen Nahrungszweigen. Auch scheint der Wein edler gewesen zu seyn; denn er wurde an der Kurfürstlichen Tafel getrunken. Allein durch Vernachlässigung der Kultur, kalte Winter, und durch das Allgemeinerwerden des Ackerbaues ist er so sehr gesunken, daß er jetzt größtentheils zum Möstrich und Essig gewonnen zu werden scheint. Dennoch giebt es auch Ausnahmen. Da schon verschiedene Data von älteren Jahren bekannt gemacht sind, so will ich hier nur einige neuere nachholen. *)

		Mit Wein besetzt.		Gewonnen.		Werth an Gelde.		
Jahre.		Morgen.	□ R.	Faß à 200 Quart.	Quart.	Rthlr.	Gr.	Pf.
1781	Städte. ⸗	1649	167	1080	175½	14344	1	9
	Land. ⸗ ⸗	704	130½	639	68½	7071	18	—
	Summe. ⸗	2354	117,	1720	43⅞	21415	19	4
1794	Städte. ⸗	1406	98	432	126	6718	13	8
	Land. ⸗ ⸗	594	75	275	75	2598	10	—
	Summe. ⸗	1800	173	708	1	9316	23	8
1801	Städte. ⸗	1331¼	—	435	85	—	—	—
	Land. ⸗ ⸗	698[illegible]	—	413	95	—	—	—
	Summe. ⸗	2030¼	—	848	180	—	—	—

Nach dieser Tabelle war das Jahr 1781 das weinreichste. Es werden rothe und weiße Weine gewonnen, die von guten Jahren in einem gewissen Alter genießbare Tischweine abgeben. Der stärkste Weinbau wird im Havellande, oder vielmehr längs der Havel, bei Brandenburg (445 Morg.) Werder (400 Morg.) und Potsdam (372 Morg.), so wie auch bei Frankfurt und Wrietzen betrieben. In den übrigen Gegenden ist er nicht von Bedeutung.

---

*) Mehr hierüber hat Hausen's Darstellung des Weinbaues in den Marken Brandenburg. Berlin 1798. gr. 8.

Fabrik- und Handelsgewächse.

Der Flachsbau in der Kurmark ist nicht so von Bedeutung, wie im Halberstädtischen und Magdeburgischen, zwar in manchen Kreisen nicht ganz unansehnlich, z. B. im Havellande und in der Ukermark, im Ruppinischen Kreise und in einigen Gegenden der Altmark. Das jährlich gewonnene Flachsquantum ist aber kaum hinreichend, die Bedürfnisse des Landes und der kleinen Städte zu befriedigen. Berlin und die übrigen großen Städte müssen von auswärtigen Provinzen noch sehr unterstützt werden. Gern säet der Landmann fremden Leinsaamen, welcher im Frühjahre, unter dem Namen des Rigischen, in den Städten verkauft wird, wobei aber so mancher kleine Betrug vorgeht. *)

Flachsbau von 1766 bis 1801.

Jahre.		Leinsaamen gesäet			Leinsaamen. Gewonnen.			Zur Saat und Konsumtion.			Verkauft.			Gehechelt. Gewonnen. Flachs.		Werk.		Verkauft. Flachs.		Werk.		Vom übrigen Flachs gesponnen. Flächsen.	Werk.
		Wsp.	S.	M.	Wsp.	S.	M.	Wsp.	S.	M.	Wsp.	S.	M.	St. St.	Pf.	St. St.	Pf.	St. St.	Pf.	St. St.	Pf.	Stück.	Stück.
1766	Kreise.	941	16	11	1440	9	11	1428	4	7	12	5	4	67153	7	46857	4	4754	9	63	8	901057	613524
	Städte.	94	14	10	137	20	3	134	22	3	2	22	—	6241	9	4657	6	172	6	—	—	125655½	[illegible]
	Summe.	1036	7	5	1578	5	14	1563	2	10	15	3	4	74184	6	51574	10	4927	4	65	8	1027592½	703970
1770	Kreise.	1053	1	—	1775	10	1	1721	4	7	54	6	10	89928	9½	61615	1½	7819	3	132	2	1434731	866278
	Städte.	91	11	7	152	15	6	151	20	—	1	19	6	7051	5½	5425	6	277	—	36	—	131249	83315½
	Summe.	1129	12	7	1928	1	7	1872	—	7	56	1	—	97551	4	67056	7½	8096	3	168	2	1565980	950093½
1780	Kreise.	1274	14	7	2590	15	9	2480	8	15	110	6	10	136217	10	109218	2	17093	2	5047	10	1806818	1277539
	Städte.	99	3	7	162	8	5	155	9	14	6	22	7	8924	5½	7093	4	24	—	5	—	174225	96515
	Summe.	1373	17	14	2752	23	14	2635	18	13	117	5	1	145142	4½	116311	6	17117	2	5052	10	1981043	1383545
1790	Kreise.	1427	21	—	2456	5	12	2313	17	14	144	11	13	165415	3	140754	10	15568	9	5052	1	[illegible]	[illegible]
	Städte.	155	19	2	226	0	13	210	17	4	17	19	0	12000	5½	10065	5	13	2	—	—		
	Summe.	1583	16	2	2680	15	9	2524	11	2	162	4	7	178514	8½	150820	4	15582	—	5052	1	2007827	1457922
1800	Kreise.	1656	—	7	2806	14	11	2654	22	10	151	16	1	165243	6	155702	5	19485	6	12020	5	[illegible]	[illegible]
	Städte.	133	2	1	264	13	13	221	8	15	35	4	14	11953	0	9319	½	270	—	—	—		
	Summe.	1788	2	8	3071	4	8	2883	7	9	163	[illegible]	15	177197	4	165021	5½	19755	6	12020	5	2738686	1777015½
1801	Kreise.	1641	5	8	3218	21	4	3031	12	1	187	9	5	170924	7	134920	5½	21018	2	8827	5		
	Städte.	139	23	6	255	12	—	237	26	11	17	10	5	15030	5	6218	10½	524	—	30	—		
	Summe.	1781	5	1	3474	9	4	3269	4	12	205	4	8	[illegible]	1	141148	5	21542	2	8857	5		

Nach

*) Der Saamen kommt aus Riga, Libau oder Memel. Der Libauer ist der vorzüglichste für die Mark. Wenn der Landmann indessen seinen Leinsaamen 5 bis 6 Jahre alt werden ließe, so bedürfte er des frem-

Nach dieser Tabelle hat die Kurmark 1801, 168621 kl. Stein 10 Pfd. Flachs, und 135291 kl. Stein Werk von ihrem eigenen Gewinn verbraucht. Der Flachsbau hat sich in 37 Jahren noch über ein Drittel vermehrt. In der Prignitz ist der Flachs 1801 am besten gerathen; denn die Provinz hat 148 Wisp. Leinsamen weniger ausgesäet, und doch 15531 kl. Stein Flachs mehr gewonnen, wie die Ukermark. Auch die Altmark wird von ihr, ungeachtet diese 111 Wisp. mehr ausgesäet hat, um 11758 kl. Stein Flachs übertroffen. Doch jährlich dürfte dieses wohl nicht der Fall seyn.

Der Hanfbau ist in der Kurmark nicht von Bedeutung. Die Domänenämter und Rittergüter gewinnen ihren Bedarf, und die Seiler in den Städten beziehen dieses Produkt aus Rostock, und schicken mehrere Tausend Thaler dafür ins Ausland. Der Anbau desselben, wovon die Produktentabellen nichts enthalten, verdiente daher eine Aufmunterung.

Der Anbau des nützlichen Rübesamens (Rapsaat) wird in der Mark fast gänzlich vernachlässiget, ungeachtet das Havelland, und einige Theile der Ukermark, Altmark und Prignitz ganz tauglichen Boden dazu besitzen. Nur einige Güter machen eine unbedeutende Ausnahme. Auch hier muß das Ausland der Märkischen Industrie wieder zu Hülfe kommen.

Die Erzielung der Farbekräuter, besonders des Krapps oder der Färberröthe, wurde durch die Pfälzer Kolonisten in der Mark bekannt, und darauf 1756 durch Verordnungen und seit 1772 durch Prämien aufzumuntern gesucht. Der Krappbau kam indessen mehr in Aufnahme, wie der Waidbau, und hat noch jetzt verschiedene Kultivateurs im Oberbarnimischen Kreise, bei Neustadt-Eberswalde, Freienwalde; in der Ukermark, bei Strasburg und Schwedt, und hin und wieder im Havelländischen, Ruppinischen und Zaucheschen Kreise. *)

An Krapp ist gewonnen.

1781.		1783.		1790.		1791.		1797.	
Kl. Stein.	Pfd.	Kl. Stein.	Pfd	Kl. Stein.	Pfd.	Kl. Stein.	Pfd.	Kl. Stein.	Pfd.
1158	10	2555	—	1478	8½	2082	1	3517	—

den gar nicht, und es würden dadurch mehrere 1000 Thlr. (denn der Niederbarnimische Kreis allein gebraucht 119 Sch. 14 Metz. Rigaischen Samen) jährlich im Lande erhalten. Der gewonnene Same wird größtentheils zum Oelschlagen verbraucht, zu welchem Ende in jedem Kreise einige Oelmühlen befindlich sind. Das Oel wird zum Brennen und der Oelkuchen zur Verbesserung des Viehfutters angewandt.

*) Die Unterstützung und Prämienaustheilung für den Anbau des Krapps ꝛc. hörte mit dem Jahre 1791 auf. Zu Karlswerk, im Oberbarnimischen Kreise, befindet sich eine Krappmühle.

N



Und zwar im Jahre 1797, 3043 kl. Stein 4 Pfd. auf dem Lande, und 473 kl. Stein 7 Pfd. bei den Städten.

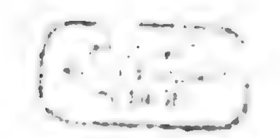
Von dem Waid sind keine neuere Nachrichten vorhanden. Er wird, seit 1774 und vielleicht noch früher, bei Brandenburg, Rathenow und Osterburg gebauet. Im Jahre 1782 wurden 268 kl. Stein 5¼ Pfd. gewonnen. Noch gehört hieher die Scharte, welche in der Altmark ziemlich häufig auf den Wiesen wächst und gesammelt wird.

Der Hopfen ist eins der Haupthandelsgewächse in der Mark Brandenburg. Schon im Jahre 1745 ward die Regierung aufmerksam auf den Anbau desselben, und erließ zu dem Ende mehrere Verordnungen. Es wurden seit 1772 besondere Hopfengärtner angesetzt, und vom Jahre 1777 bis 1788 war die ausländische Einfuhr dieses Produkts verboten, um die Kultur desselben zu befördern. Der meiste Hopfen wird in der Altmark, bei Gardelegen und Calbe, in den Aemtern Neuendorf, Salzwedel, Burgstall, so wie überhaupt im Salzwedelschen Kreise gewonnen. Der Ueberfluß der Altmark wird ins Magdeburgische, Braunschweigische und zum Theil nach Lübeck, Holstein und nach Dänemark verfahren, und von den Hopfenhändlern zum Theil abgeholt. Die Prignitz liefert ihren Hopfen ebenfalls dahin, oder auch, so wie der Oberbarnimische Kreis, in der Mittelmark, nach Berlin, Brandenburg, Spandow, Ruppin, Potsdam und Frankfurt. Die Ukermark bauet jetzt kaum zum eigenen Bedarf, ehedem ungleich mehr. Uebrigens fehlt es jetzt zuweilen an Absatz, noch weit mehr aber wird der Anbau dieses Produkts in neuern Zeiten durch den Mangel an Stangen gehemmt.

1. Tabelle von den Hopfenstühlen.

Jahre.	Hopfenstühle vorhanden.			Zugepflanzt.			Summe aller Hopfenstühle.			Dazu werden Stangen gebraucht.		
	Schock	Mandel.	Stück.	Schock.	Mandel.	Stück.	Schock.	Mandel.	Stück.	Schock.	Mandel.	Stück.
1775	103604	2	7	14278	3	7	117835	1	14	5659	2	8
1780	74765	—	—	1384	3	8	76149	3	8	5275	1	2
1788	62595	1	9	752	—	1	65347	1	10	2856	2	12

Diese Tabellen sind nur bis zum Jahre 1788 eingereicht. Es geht übrigens überzeugend daraus hervor, daß der Hopfenbau sehr abgenommen habe.



2. Hopfengewinn.

Jahre.		Ist Hopfen gewonnen.			Konsumirt.			Verkauft.			Uebrig geblieben.			Fehlen.		
		Wispel.	Sch	M.	Wispel.	Sch	M.	Wispel.	Sch	M.	Wispel.	Sch	M.	Wispel.	Sch	M.
1775		4405	16	12	3791	18	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1780		8264	19	—	4862	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1797	Städte.	516	16	$6\frac{1}{3}$	1272	5	$\frac{2}{3}$	212	2	$10\frac{2}{3}$	46	11	—	—	—	—
	Land. =	4383	20	$\frac{1}{3}$	543	18	1	3638	8	12	201	17	$5\frac{1}{3}$	—	—	—
	Summe.	4700	12	$6\frac{2}{3}$	1815	23	$1\frac{2}{3}$	3850	11	$6\frac{2}{3}$	248	4	$5\frac{1}{3}$	—	—	—
1801	Städte.	272	7	—	1735	7	2	—	—	—	—	—	—	1463	—	2
	Land. =	8818	21	14	1052	22	11	2881	8	—	4916	15	11	62	—	8
	Summe.	9091	4	14	2788	5	13	2881	8	—	4916	15	11	1525	—	10

Hier zeichnen sich die Jahre 1788 und 1801 als zwei gute Hopfenjahre aus. Das fehlende bei dem platten Lande rührt von der Ukermark, dem Niederbarnimischen und Zaucheschen Kreise her, welche 62 Wispel zukaufen müssen. Ueberhaupt konnten 1801, nach Abzug des Bedarfs der Provinzialstädte und der genannten Kreise, 6505 Wisp. 7 Sch. 1 M. verkauft werden, wovon Berlin einen großen Theil verbraucht.

Der Tabaksbau macht in der Ukermark, wie der Hopfenbau in der Altmark einen eigenen Nahrungszweig aus. Diese Provinz, worin er durch die Wallonischen Kolonisten 1689 eingeführt ist, bauet mehr Tabak, wie alle übrigen Theile der Kurmark. Vorzüglich ist der Boden bei Schwedt, Strasburg und Vierraden dazu sehr tauglich. Die Prignitz und die Herrschaften Beeskow und Storkow bauen fast gar keinen Tabak. Da er in der Brache gebauet wird und den Acker sehr reinigt, so ist die Beförderung der Kultur dieses Produkts sehr wünschenswerth. Die Ukermärkischen Blätter gehören, nächst den Clevischen und Pfälzischen, zu den besten in Deutschland, und werden in Schwedt und Berlin in den Fabriken zu gemeinen und mittleren Rauch- und Schnupftabaksarten, vorzüglich aber zu Rolltabaksgespinnsten gebraucht.

	Im Jahre 1790			Im Jahre 1797			Im Jahre 1801		
	bepflanzt.	gewonnen.		bepflanzt.	gewonnen.		bepflanzt.	gewonnen.	
	M. Morgen.	Zentner.	Pfd.	M. Morgen.	Zentner.	Pfd.	M. Morgen.	Zentner.	Pfd.
Pl. Land.	7003	23573	42	$8251\frac{5}{16}$	40092	$2\frac{1}{8}$	$6708\frac{1}{4}$	34474	78
Städte.				1874 [illegible]	12906	$5\frac{3}{5}$	$2334\frac{3}{4}$	11777	$78\frac{1}{2}$
Summe. =	7003	23573	42	$10126\frac{1}{4}$	52998	$7\frac{5}{8}$	$9043\frac{1}{2}$	46252	$48\frac{1}{2}$

Gegen ältere Jahre hat der Anbau des Tabaks beträchtlich zugenommen. Die Cichorien gehören als Handelsgewächs auch hierher, und werden bei den Städten ziemlich stark angebauet; da aber der Staat davon keine Notiz nimmt, so kann ich von dem Umfange ihrer Kultur keine nähere Auskunft geben.

Der Futterkräuter= und Gräserbau

ist in der Mark Brandenburg noch nicht so allgemein eingeführt, wie man es bei den belehrenden Verordnungen, Samen= und Prämienvertheilungen der Regierung und den großen Fortschritten der praktischen Oekonomie erwarten sollte. Die Domänenämter und adlichen Güter sind fast die einzigen, welche davon Gebrauch machen; bei den Dörfern hingegen steht die Gemeinheit der Ländereien dieser nützlichen Kultur noch sehr im Wege. Doch scheint das Beispiel einiger Gutsbesitzer und Pächter seit einigen Jahren auch in dieser Hinsicht einige Wirkung auf den Landmann gehabt zu haben, so daß manche Dörfer durch Verbesserung der Wiesen, den Anbau der Futterkräuter und die Einführung der Stallfütterung einen ziemlich hohen Grad von Wohlstand erreicht haben. Ungeachtet die Luzerne, wegen ihrer Ergiebigkeit und Ausdauer, wohl den Vorzug verdiente, und der Boden in der Altmärkischen Wische und andern Gegenden sich sehr gut dazu eignet; so hat doch der rothe spanische Klee von jeher bei den märkischen Oekonomen das Vorrecht behauptet. Der Anbau desselben wird verhältnißmäßig in der Altmark, Ukermark und dem Ruppinischen Kreise am stärksten betrieben, am wenigsten im Zaucheschen= Beeskow= und Storkowischen Kreise. Der Klee wird größtentheils grün verfuttert, zum Theil aber auch getrocknet, und im Winter, geschnitten, mit dem Futter vermengt.

Kleebau 1797 und 1801.

Im Jahre.	haben	Klee ausgesäet.	Besäet.	Gewonnen.		Rindvieh damit gefuttert.
				Samen	Klee.	
		Pfund.	M. Morgen.	Pfund.	Fuder.	Stück.
1797	Land. =	85850	$19706\frac{1}{24}$	$107547\frac{2}{3}$	$8866\frac{3}{4}$	10352
	Städte.	$2351\frac{1}{3}$	$307\frac{1}{2}$	593	$233\frac{1}{3}$	235
	Summe.	$88201\frac{1}{3}$	$20073\frac{11}{24}$	$108140\frac{2}{3}$	$9100\frac{1}{12}$	10587
1801	Land. =	$100520\frac{1}{4}$	$18669\frac{1}{4}$	100708	8626	10547
	Städte.	$2362\frac{1}{2}$	1271	1271	388	299
	Summe.	$102882\frac{3}{4}$	$18984\frac{1}{4}$	101979	8414	10846

Von den Wiesen habe ich oben schon gesprochen. Die Mark hat, im Ganzen genommen, mehr Wiesewachs, wie manche andere Länder; es ist aber zum Theil sauer, und zur Verbesse=

rung, durch Entwässerung, Bewässerung, Düngung und durch Nachhülfe mit Grassamen geschieht hier weniger, wie in Schlesien und Anspach-Baireuth. Doch machen verschiedene Guts- und Koloniebesitzer und Pächter auch hierin eine nachahmenswerthe Ausnahme. Die vorzüglichsten Wiesengegenden sind oben schon namhaft gemacht worden. Auch über die verschiedenen Grasarten und Wiesenkräuter kann ich mich hier nicht weiter auslassen, da dieser Gegenstand bereits von sehr geschickten Männern bearbeitet und zur Kunde des Publikums gebracht ist. *) Eine vorzügliche Erwähnung verdient aber noch die Schafweide der Kurmark, als ein Vorzug vor manchen andern Ländern. Der trockene Sandboden produzirt hier verschiedenen Grasarten, welche auf die Größe, Gesundheit und Wolle der Schafe einen entscheidenden Einfluß haben, und daher die Schäfereien zu einem der wichtigsten Oekonomiezweige in der Mark machen. Der Havelländische, Ober- und Niederbarnimische, Teltowische, Lebusische und Beeskowische Kreis, und einige Ukermärkische Gegenden, besonders bei Angermünde, zeichnen sich in Absicht der guten Schafweide vorzüglich aus.

Holz.

Die Mark Brandenburg war von jeher eine der holzreichsten deutschen Provinzen des Preußischen Staats. Ein beträchtlicher Theil ihres Areals ist mit Holz bewachsen. Seitdem Friedrich II. das Forstwesen zu einem besondern Zweige der Staatsökonomie erhob, ist in die Forstbewirthschaftung, durch Verordnungen, Belehrungen und Prämien, in Absicht der Erhaltung des alten Holzbestandes, der Besamung und Anpflanzung, selbst durch schnellwachsende ausländische Holzarten, eine Ordnung und Regelmäßigkeit gebracht, wodurch unsere Nachkommen, ungeachtet des vermehrten Bedürfnisses, in Absicht des Holzmangels gesichert sind. Die Königlichen Forsten sind überall, wo Raupenfraß und Windbrüche nicht Verheerungen angerichtet haben, in der besten Verfassung, und auch diese Natureingriffe sind durch Anpflanzungen und Besaamungen wieder verbessert. Die Städtischen Forsten sind, doch nur zum Theil, so ziemlich bestanden. Aber die Privatbesitzer und Dorfgemeinen haben sich, ungeachtet der darüber vorhandenen Straf- und Polizeigesetze, der Aufmerksamkeit der nächsten Behörden zu entziehen gewußt, und, in Absicht ihrer Waldungen, nicht überall die beste Oekonomie gezeigt. **) Daher rührt es, daß die Privatwaldungen, ungeachtet der starken Morgenzahl, für den Bedarf so wenig zu leisten im Stande sind. Sie sind entweder zu stark ausgeholzt; oder doch, wenn ihre Besitzer die Anpflanzungen nicht zu weit aussehend fanden, mit zu jungem Holze bestanden, um mehr als den höchstnöthigen

*) Lüder, Gleditsch und Wildenow, Verzeichniß der Pflanzen in der Kurmark. S. Beschreibung der Kurmark. S. 203 bis 215.

**) Bei den adl. Gütern ist in dem schnellen Wechsel der Besitzer ein vorzüglicher Grund des Ruins der Waldungen zu suchen.

eigenen Bedarf liefern zu können. Daß es auch hier, wie überall, Ausnahmen giebt, versteht sich von selbst. *) Die Mark Brandenburg müßte, bei ihrer sandigen Oberfläche, binnen 50 Jahren, Holz in Ueberfluß haben, wenn man den schlechten, 6 bis 12 jährigen Getreideboden, der den Fleiß des Landmanns kaum alle 6, 9 oder 12 Jahre mit 1½ oder 2 Körnern belohnt, weit zweckmäßiger zum Kiefernanbau anwenden wollte. Dieses kann aber nur alsdann geschehen, wenn die städtischen, adlichen und Bauerfeldmarken genau vermessen, abgeschätzt, und darauf in Absicht der Forstkultur unter die strengste Kuratel eigener, von der Forst- und Baukommission dependirender Aufseher gesetzt würden. Dieses schwierige, und, in Absicht der damit verbundenen Kosten, kaum ausführbare Unternehmen würde für die Nachkommenschaft die gesegnetsten und wohlthätigsten Folgen haben.

Die Kurmark hat bei der Verschiedenheit ihres Bodens fast alle Holzarten, besonders aber gute Kiefern- oder Kienenwälder, da die Kiefer in hohen sandigen Gegenden hinreichend Nahrung findet; die Laubholzarten, Birken und Ellern, in feuchterem Boden; Büchen und Eichen hingegen nur da, wo fruchtbarere Erdlagen ihr Fortkommen begünstigen. Letztere werden übrigens mehr geschont, wie andere Holzarten, weil sie langsamer reifen, und nach einer allgemeinen Bemerkung, besonders die Eichen, nicht mehr so häufig vorhanden sind, wie ehedem. **) Das meiste Holz haben die Mittel- und die Ukermark, das wenigste hat die Altmark, daher auch dort das Holz am theuersten und für die Zukunft wirklich Mangel zu befürchten ist.

Die Kurmark würde Brennholz, Bau- und Nutzholz nicht nur hinlänglich haben, sondern sogar in großen Quantitäten ausführen können, wenn Berlin nicht zu viel konsumirte und der Landmann mit diesem kostbaren Naturprodukt sparsamer umzugehen verstände. Der Gebrauch des Torfs und der Steinkohlen wird indessen immer allgemeiner. Das Deputatholz, welches die Königl. Forsten liefern müssen, beträgt jährlich an die 300,000 Klafter, und Berlins Holz- und Kohlen-Konsumtion belief sich 180½ auf 38,566 Haufen oder 173,547 Klafter. Das Ausland und vorzüglich die Neumark, lieferte zur Unterstützung des Bedarfs im Jahre 1799 für 258,706 Rthlr. 12 Gr. Bau- Stab- Brennholz, Kohlen und Bretter, wogegen aber die Kurmark auch ansehnliche Quantitäten Bau- und Schiffsholz nach Hamburg und Stettin liefert. ***)

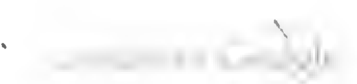
Es ist sehr schwierig, den wahren Holzbestand der ganzen Kurmark auszumitteln. Die Königlichen Forstreviere sind sämmtlich vermessen und abgeschätzt, die Kämmerei- und Bürgerheiden nur zum Theil, und von den adlichen und Bauerwaldungen hat man, aller angewandten Mühe ungeachtet, nur von sehr wenigen die wahre Größe, von andern eine ungefähre Schä-

---

*) Die besten Privatforsten sind bei Boizenburg, bei Carbe, Hoppenrade, der Struck in der Prignitz, die Garbe in der Altmark.

**) Ein genaues systematisches Verzeichniß der Holzarten in der Kurmark findet man in der Beschr. der Kurmark. S. 224 bis 234.

***) Die näheren Angaben von dem Holzbedarf der Kurmark kann ich, aus gewissen Ursachen, erst in der Einleitung zur Neumark liefern.



ßung und von 134 adlichen und Bauerheiden gar keine Angaben erhalten können. *) Auf diese unsichere Eingabe der Land- und Steuerräthe gründet sich folgende, im Jahre 1796 angefertigte Tabelle:

	Inhalt nach Magdeburger Morgen.		Sind bestanden mit											
			Eichen.				Büchen.				Elsen und Birken.		Kienen.	
			Rein.		Melirt.		Rein.		Melirt.					
	Morgen.	□R	Morgen.	□R	Morgen.	□R	Morgen.	□R	Morgen.	□R	Morgen.	□R	Morgen.	□R
Königliche Forsten. = =	975234	110	8599	110	55195	151	11059	1	50930	8	210564	125	638229	156
Privat- und Bauerwaldungen. = =	520102	27	214994	95	—	—	44684	—	—	—	35448	89	224975	25
Stadt- u. Bürgerheiden. =	246685	27	35021	42	—	—	15374	79	—	—	45781	23	150506	72
Summe. = =	1732019	164	258615	44	55195	151	71097	71	50930	8	291294	57	1013711	73

Daß diese Angaben für das Areal der Kurmärkischen Forsten zu gering sind, ist in die Augen springend. Es fehlen die Prinzlichen, Dom- und noch andere Waldungen; sogar die Königlichen sind viel zu klein angegeben. Der Flächeninhalt der letzteren ist zwar in dem Borgstedeschen Werke **) bestimmt angegeben; da aber seitdem durch Vermessungen so manche Berichtigungen und genauere Bestimmungen bekannt geworden sind, so will ich hier eine neuere Tabelle von 1798 mittheilen, deren Angaben von jenen sehr abweichen.

*) Von letzteren will ich nur die vorzüglichsten namhaft machen. 1) In der Altmark: Kramcke, Priemern, Creveſe, Böddenſel, der Drömling, Breiteeiche, Brunkow und von 15 Dörfern des Salzwedelschen Kreises. 2) In der Prignitz: Plattenburg, Damerow, Gülitz, Rodahn, Alt- und Neu-Buchholz, Quitzbel, Fretzdorf, Ganz, kl. Leppin ꝛc. 3) Im Havellande: Hohennauen, Wassersuppe, Nennhausen, Stechow, Lochow, Ferchesar, Stöllen, Rhinow, Görtz ꝛc. 4) Im Lebusischen Kreise: Quilitz, Madlitz, Gusow, Falkenhagen, Falkenberg, Petershagen, Petersdorf, Trebus, Tempelberg ꝛc. 5) Löwenbruch, im Teltowischen Kreise, und 6) 12 Dörfer im Niederbarnimischen Kreise.

**) Woselbst man zugleich die speciellen Beschreibungen der Königlichen und Städtischen Forsten findet, auf welche ich, um Wiederholungen zu vermeiden, zurückverweisen muß. Beschreibung der Kurmark, S. 257 bis 297.

1ster Oberforstmeisterl. Distrikt.

Forstreviere.	Morg. M.	□R.
1. Neubrück, 2. Jacobsdorf, 3. Alt Golm	32793	—
4. Cöpenick = =	35264	121
5. Freienwalde	4154	166
6. Neuenhagen	16314	77
7. Hangelsberg	6059	59
8. Eggersdorf	828	97
9. Löhme = = =	2430	59
10. Lebus und Frauendorf =	18405	114
11. Rädel und Lehnin = = =	4705	134
12. Potsdam. =	21421	107
13. Bornim = =	5331	170
14. Rüdersdorf	25523	23
15. Cunersdorf.	14375	105
16. Ahrensdorf	4560	53
17. Colpin = = =	32960	138
18. Friedersdorf.	26273	15
19. Schadow =	9552	41
20. Trebbin = =	2707	17
21. Zellin und Wollup. *)	4966	80
22. Zinna = = =	34761	—
23. Cummersdorf	30493	121
24. Burgsche Spreewald =	1700	—
25. Biegenbrück	10382	31
26. Kaisermühl	9027	45
27. Grünau oder Rathenow =	10427	104
Summe =	365418	77

2ter Oberforstmeisterl. Distrikt.

Forstreviere.	Morg M.	□R.
1. Biesenthal =	27714	171
2. Bötzow = =	3134	74
3. Brüssow = =	722	—
4. Löckenitz und Caselow = =	5469	22
5. Dechtow =	3435	35
6. Fahrland =	2864	39
7. Gramzow =	10302	15
8. Grimnitz = =	44236	8
9. Liebenwalde	26116	—
10. Gr Schönebeck	51491	32
11. Mühlenbeck u. Birkenwerder.	14869	—
12. Hermsdorf	1625	174
13. Wandlitz =	9034	7
14. Heiligensee	4238	46
15. Oranienburg und Pinnow.	43606	14
16. Crämer = =	7026	66
17. Spandow =	11884	120
18. Falkenhagen rc.	29197	146
19 Charlottenburg	8629	175
20. Liepe = = =	27509	16
21. Schmargendf.	4534	146
22. Eldenburg =	3801	51
23. Zechlin = =	30082	29
24. Goldbeck und Gadow = =	2125	176
25. Zühlen = =	16338	91
26. Menz = = =	27077	—
27. Wittstock =	7934	54
28 Lüdersdorf rc.	50590	98
29. Rüthenick =	8791	15
30. Alt=Ruppin	35186	61
31. Neustadt a.D.	5994	20
32. Zehdenick =	34206	93
33. Röddelin =	13000	—
34. Reiersdorf =	20238	24
35. Hasenheide u. Thiergarten	1874	82
Summe =	594901	120

3ter Oberforstmeisterl. Distrikt.

Forstreviere.	Morg. M.	□R.
1. Arendsee =	3766	4
2. Burgstall =	25337	119
3. Mahlphul =	11925	42
4. Diesdorf =	8891	152
5. Letzlingen =	44122	42
6. Gevenitz oder Neuendorf =	5975	78
7. Lüderitzer Commun. Revier = = = =	4495	147
8. Salzwedel od. Bohldamm =	5618	50
9. Weißewarthe	7018	122
10. Arneburg =	628	132
Summe =	117779	148
Hierzu 1ster Distr.	365418	77
— 2ter Distr.	594901	120
Königl. Forsten d. Kurmark = =	1078099	165

Rech=

*) Im Jahre 1808 wurden von dem Lebusischen Forst unterm Amte Frauendorf 1584 Morg. 85 □R., ferner der Burgsche Spreewald von 1700 Morg. und das Zellinsche Forstrevier zur Neumark geschlagen, und

Rechnet man hierzu die Städteforsten, welche unter zwei Städteforstmeistern stehen, und nach der genauesten Angabe 266022 Morg. 35¼ □Ruth. betragen, *) und die oben angeführte Summe von 520102 Morg. 27 □Ruth. für die Privat- und Unterthanenforsten, so betrüge hiernach das ganze Areal der Kurmärkischen Forsten: 1864224 Magd. M. 57¼ □Ruthen; und darunter fehlen noch manche Prinzliche Forsten, wenn auch verschiedene davon mit darin begriffen sind. **) Man wird indessen hierüber in Ungewißheit bleiben, bis mehrere Vermessungen bekannt sind, und alle bis dahin auf diese Angaben gebauete Schlüsse können kaum auf Wahrscheinlichkeit, viel weniger auf Authentizität Anspruch machen.

2. Produkte des Thierreichs.

Da die Mark Brandenburg in Hinsicht auf das Thierreich nichts eigenthümliches aufzuweisen hat, was sie nicht mit andern deutschen Ländern gemein hätte, so will ich hier nur von den Thierarten reden, die in näherer oder entfernterer Verbindung mit der Landwirthschaft und der Industrie überhaupt stehen. Die landwirthschaftliche Viehzucht hat seit dem Regierungsantritte Friedrich II. in der Kurmark so große Fortschritte gemacht, daß man bei dem Viehstande im Allgemeinen die Vermehrung eines Drittheils annehmen kann. Die Urbarmachung der Brücher, Theilungen der Gemeinheiten, die Einführung des Anbaues der Futterkräuter und der Stallfütterung in manchen Gegenden, dieses alles wirkte mächtig auf das Emporkommen dieses Zweiges der Oekonomie, dessen wichtigen Einfluß auf den Getreidebau wir oben gesehen haben. Dazu kam der Umstand, daß die Kurmark in den letzten Jahren von Viehseuchen verschont geblieben ist, daß die hohen Preise der Pferde, des Rindviehes und der Schweine den Landmann zur höchstmöglichen Vermehrung seines Viehstandes reizten, weil seine Mühe belohnt ward. Noch weit mehr wäre in dieser Hinsicht von der Kurmark zu erwarten, wenn manche Gegenden weniger Mangel an Futter und Heu, oder doch solchen Boden hätten, der ihnen diesen Mangel durch Klee und andere Futterkräuter ersetzen könnte. Aus diesem ganz einfachen Grunde kann die so sehr zu empfehlende Einführung der Stallfütterung in dieser Provinz nie allgemein, und die Viehzucht nicht überall mit gleich glücklichem Erfolge betrieben werden. In hohen Sandgegenden, wie im Niederbarnimischen Kreise und in der Gegend von Salzwedel, ist das Vieh ausgezeichnet klein; dort ersetzen aber die beträchtlichen und guten Schäfereien diesen Ausfall. Im

müssen also von der Hauptsumme abgerechnet werden, wenn man den wahren Bestand der Königl. Forsten in der Kurmark haben will.

*) Beschreib. der Kurmark. S. 238 bis 247. Die in den Produktentabellen des Jahres 1798 befindlichen Angaben von der Größe der Städte- und Privatforsten weichen von diesen sehr ab. Nach ihnen haben die Städte nur 113412⅜ Morg. und die Güter- und Unterthanenforsten nur 469819¼ Morgen. Es fehlen darin also noch mehrere, wie in der Tabelle von 1796.

**) Ganz bestimmt sind darin die Prinzl. Reinsbergischen Forsten, mit 7146 Morgen ausgelassen.

Oderbruche hingegen, in der Lenzer ⸗ und Altmärkischen Wische, bei Königshorst u. s. w. ist die Race des Viehes edler und größer, und in diesen Gegenden sichert die Viehzucht den Bewohnern sehr oft reellere Vortheile, wie der Getreidebau.

Generaltabelle vom Viehstande der Kurmark. *)

	Man zählte	Pferde.	Ochsen.	Kühe.	Jungvieh	Schafe.	Hammel und güstes Vieh.	Schweine.
1780	Auf dem Lande. ⸗ ⸗	122750	88871	150413	87770	482077	671770	172735
	In den Städten. ⸗	20867	5673	28015	9201	13521	44705	35729
	Summe. ⸗	143617	94544	178426	96971	495598	715475	208464
1790	Auf dem Lande. ⸗ ⸗	127049	88549	155174	94249	391912	547238	168011
	In den Städten. ⸗	21344	5379	28789	10449	32056	29072	35493
	Summe. ⸗	148393	93928	183963	104698	223968	576320	203504
1800	Auf dem Lande. ⸗ ⸗	141388	96647	181235	97050	480097	684530	193812
	In den Städten. ⸗	22438	5502	29283	11200	45766	35637	34784
	Summe. ⸗	163826	102149	210518	108250	525863	710167	228596
				420917		1236030		

Nach dieser Tabelle ist die Viehzucht der Kurmark seit 20 Jahren so sehr verbessert und vermehrt, daß man sie nach gerade auch bei uns als einen der Hauptnahrungszweige wird annehmen müssen. Das Plus des Jahres 1800 gegen 1780 beträgt bei den Pferden 20209, bei dem Rindvieh 50976, bei dem Schafvieh 24967, und bei den Schweinen 20132. Bei dem Rindvieh ist die Vermehrung am auffallendsten.

Die Pferdezucht

der Kurmark stand ehedem eben nicht im Ruf, nur einige wenige Gegenden lieferten Reit ⸗ und Wagenpferde von einer erträglichen Race. Allein seit verschiedenen Jahren, und besonders seit der Urbarmachung der Bruchgegenden, ist die Pferdezucht ein nicht unwichtiger Zweig der Industrie unserer Landwirthe geworden, und bei den Gutsbesitzern und Pächtern hierin gewissermaßen ein Wetteifer entstanden, der auf den Landmann so wohlthätig gewirkt hat, daß die jetzige Pferdezucht mit der in der Mitte des vorigen Jahrhunderts durchaus nicht mehr zu vergleichen ist.

*) Im Jahre 1778 ist die erste allgemeine Viehstandstabelle angefertigt; ich konnte daher keine frühere mittheilen. Die vom Jahre 1779 hat Büsching bereits bekannt gemacht.

Den größten Einfluß auf die Veredelung der Pferdezucht in der Kurmark hat die Menge der auswärtigen Käufer, und vorzüglich die Errichtung der Landgestütsmarställe gehabt. Friedrich Wilhelm II. gab im Jahre 1789 zur Anlegung zweier Provinzialmarställe eine ansehnliche Summe. Sie wurden bei Neustadt an der Dosse und bei Liebenwalde errichtet, und der Aufsicht eines Königl. Landstallmeisters, der auf dem Marstall Lindenau bei Neustadt wohnt, übergeben. Diese Landmarställe sind der Depot von Hengsten, welche im Frühjahre auf 3 bis 4 Monate auf die Domänenämter vertheilt, und daselbst für Königliche Rechnung unterhalten werden. Von diesen Hengsten müssen die Landeseinsassen, besonders aber die Domänenunterthanen, ihre besten Stuten belegen lassen. *) Die Beschäler der Privatpersonen und Unterthanen müssen approbirt seyn, und wer die schönsten Hengstfohlen zieht, erhält Prämien ꝛc. Die Hauptabsicht hierbei ist, die bisher außer Landes gekauften Remonten für die Kavallerie im Lande selbst zu ziehen. Die Hengste für die Landmarställe liefert das Friedrich-Wilhelms-Gestüt, welches in den Jahren 1787 bis 1790 bei Neustadt an der Dosse angelegt ist, und die ausgesuchtesten ausländischen Hengste und Mutterpferde hat, von denen jährlich etwa 50 bis 60 Fohlen fallen, die theils zu Reitpferden, theils für die Landmarställe bestimmt sind. **) Diese und alle ähnliche Anstalten im Preußischen Staate stehen unter der Direktion des Königl. Oberstallmeisters, Grafen von Lindenau. Der Einfluß dieser Landmarställe auf die Veredelung der Pferderaçe in guten Gegenden an der Elbe, Oder und Havel wird mit jedem Jahre bedeutender, und unsere Roßmärkte zu Seehausen, Seelow ꝛc. werden wichtiger. In den hohen Gegenden der Mittelmark, Altmark und Prignitz bleibt indessen die kleine Raçe von Pferden die brauchbarste.

Pferde waren.	Im Jahre 1797.			Im Jahre 1801.		
	Plattes Land.	Städte.	Summe.	Plattes Land.	Städte.	Summe.
Zum Betrieb der Wirthschaft nöthig	132285	13469	145754	132282	15834	148116
Vorhanden	140114	16504	156618	132285	16459	151744
Fohlen	——	——	——	16545	1684	18229
Sind verkauft	5936	937	6873	3847	653	4500
Zugezogen	14874	1148	16022	11316	1099	12415

*) Nach dem Landgestütreglement für die Kurmark, vom 19. Jun. 1789, worin man das Nähere hierüber sehen kann.

**) Die zwei Provinzialmarställe haben 200 Hengste, welche jährlich 30000 Thaler zu unterhalten kosten. Das Maulthiergestüt zu Neustadt ist seit der Errichtung dieser Anstalten eingezogen. Man vergleiche hierüber meine Beschreibung der Grafsch. Ruppin. S. 532 bis 534.

Der wirkliche Pferdebestand in der Kurmark betrug also im Jahre 1801, 169973 Stück, an Fohlen, Wirthschafts- Kavallerie- und Luxuspferden.

Die Rindviehzucht

hat in einigen Gegenden der Kurmark einen hohen Grad der Vollkommenheit erreicht, während sie in andern noch auf demselben Punkte steht, wo sie vor 20 und mehreren Jahren war. Dieses scheint parador zu seyn. Die Verschiedenheit der Oberfläche und Lage eines Ortes entscheidet hier alles. Nur die an der Elbe, Havel und besonders an der Oder befindlichen Gegenden zeichnen sich durch die Rindviehzucht aus. In den Kolonien bei Neustadt, Oranienburg, in der Silge bei Königshorst und zum Theil auch im Oderbruch, besonders aber in der Lenzerwische, ist die Viehzucht ein Hauptnahrungszweig. Diese Gegenden haben fette und hinreichende Weide und Wiesen, und können durch Klee das Futter noch vermehren. Der Absatz ihrer Produkte, der Kälber, Milch, Käse und Butter ist ihnen durch Berlin, durch die Schiffahrt, und durch die benachbarten Städte hinlänglich gesichert. Die Raçe des Viehes veredelt sich in diesen Gegenden mit der Zeit selbst, ist groß und schön, dennoch haben wohlhabende Gutsbesitzer durch Ostfriesische und Jütländische Stiere und Kühe ihre Holländereien noch zu verbessern gesucht. Aber auch außer diesen fetten Bruchgegenden findet man auf verschiedenen Aemtern und Rittergütern ansehnliche Holländereien, wo sie der Lage nach seyn können. Ganz anders verhält es sich mit den hohen sandigen Theilen der Kurmark. Diese haben gewöhnlich Mangel an Heu und schlechte Weide, und daher kleines und mageres Vieh. Die Stallfütterung kann, weil der Boden zum Futterkräuterbau zu mager ist, nicht überall eingeführt werden: daher müssen diese Gegenden sich nur auf einen Viehstand einschränken, wie er zum Bedarf der Wirthschaften nöthig ist. Sehr nachtheilig sind der Viehzucht des Landmanns in diesen Gegenden die Pferde, welche er, ungeachtet der leichte Acker mit Ochsen eben so gut bestellt werden könnte, der Hofedienste und Staatsfuhren wegen, halten muß; denn sie entziehen dem Rindvieh die beste Weide und das beste Heu. Ich gestehe auch gern, daß die Rindviehzucht der Kurmark noch in andern Hinsichten mancher Verbesserung fähig wäre, wenn man die Vorurtheile des Landmanns, besonders gegen die Gemeinheitsaufhebungen, aus dem Wege räumen könnte Es ist aber leichter Vorschläge zu machen, als auszuführen: und mag auch die Viehzucht der Mark den höchsten Grad der Vollkommenheit erreichen, so wird sie zur Befriedigung der Bedürfnisse Berlins doch nie hinreichend seyn.

Tabelle vom Rindviehstande der Kurmark.

		Vorhanden sind gewesen.			Zum Betrieb der Wirthschaft erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft sind.			Haben gefehlt.			Zugezogen.
		Ochsen.	Kühe.	Jungvieh und Kälber.	Ochsen.	Kühe.	Jungvieh	Ochsen.	Kühe.	Jungvieh und Kälber.	Ochsen.	Kühe.	Jungvieh und Kälber.	Ochsen.	Kühe.	Jungvieh	Kälber.
1756	Kreise.	84041	131637	70074	81949	130849	66791	2534	3900	713	932	2258	3570	1374	5370	1000	—
	Städte.	6266	21518	9453	6306	20438	6889	21207	6276	55882	—	878	—	21247	6074	53318	—
	Summe.	90307	153155	79527	88255	151287	73680	23741	10176	56595	932	3163	3570	22621	11444	54318	—
1775	Kreise.	83199	151824	86725	80794	148446	74098	2277	5238	1390	3096	1670	12456	2968	3530	1219	—
	Städte.	5563	25127	10722	5899	27519	10105	15912	7104	60861	—	—	221	16248	9496	61065	—
	Summe.	88762	176951	97447	86693	175965	84803	18189	12342	62251	3096	1670	12677	19216	13026	62284	—
1780	Kreise.	91977	156674	97052	83847	159118	77845	3164	5563	2483	6736	3603	17268	1770	11610	544	42876
	Städte.	5288	24759	11689	5540	27620	10649	17558	8033	75909	—	—	—	17810	10894	74869	3816
	Summe.	97265	181433	108741	89387	186738	88494	20722	13596	78392	6736	3603	17268	19580	22504	75413	46692
1790	Kreise.	94461	161571	103790	81885	157204	73876	4059	6606	2874	8861	3374	27180	344	5613	140	41351
	Städte.	5397	26698	13496	5725	27954	11239	18948	9129	74743	—	—	—	19276	10385	72486	4468
	Summe.	99858	188269	117286	87610	185158	85115	23007	15735	77617	8861	3374	27180	19620	15998	72626	45819
1800	Kreise.	102008	184176	101857	84288	167852	74225	6628	12687	4855	11158	7781	24028	66	4144	1251	40452
	Städte.	5429	26338	11643	5447	26730	11342	21803	9971	80181	—	—	—	21821	9863	79880	3508
	Summe.	107437	211014	113500	89735	194582	85567	28431	22658	85036	11158	7781	24028	21887	14007	80131	43960
1801	Kreise.	97291	180990	129039	91125	172449	72052	5575	9236	16842	10264	10152	59488	—	—	—	42220
	Städte.	5413	29505	12097	8404	25221	8555	5744	5912	45157	677	1892	5803	—	—	—	3839
	Summe.	102704	210495	141136	99529	197670	80607	11319	15148	61999	10941	12044	65291	—	—	—	46059

Diese Rindviehstandstabelle liefert bei einer Vergleichung der Jahre die interessantesten Resultate, von denen ich nur die vorzüglichsten aufführen will. Im Jahre 1756 hatte die Kurmark 322989 Stück Rindvieh, 1801 aber 454335 Stück, folglich in 45 Jahren eine Vermehrung von 131346 St. Rindvieh erhalten, wozu freilich die Urbarmachung der Brücher viel beigetragen hat. *) Im Jahre 1756 waren 347461 Stück Rindvieh zum Betrieb der Wirthschaft erforderlich, es fehlten also überhaupt 24472 Stück. Hingegen im Jahre 1801 waren, obgleich die Wirthschaft 377806, also 30345 mehr erforderte, 76531 Stück Rindvieh über den Bedarf vorhanden. Der Rindviehstand hat sich also beinahe um ⅓ vermehrt. Aus der angegebenen Verkaufssumme lassen sich keine sichere Resultate ziehen, weil das meiste davon im Lande bleibt, und gewissermaßen nur vertauscht wird. Jedoch giebt es einen kleinen Begriff von dem innern Verkehr und Viehtauschhandel, wenn man weiß, daß 23985 Stück Rindvieh von den Besitzern in andere Hände gekommen sind. Die an die Fleischer verkauften Kälber kann man nicht hieher rechnen. Die in der Tabelle angegebene Konsumtion ist bloß von dem platten Lande und den Provinzialstädten zu verstehen; denn Berlin verschlingt allein 58000 Stück Rindvieh jährlich, folglich, da die ganze übrige Kurmark nur 88466 Stück verzehrt, nur 30466 Stück weniger, wie die übrigen Theile des Landes. Da die Kurmark die Bedürfnisse Berlins nicht befriedigen kann, so müssen die benachbarten Provinzen, und besonders Polen, einen großen Theil, man rechnet zwischen 8 bis 9000 Stück Ochsen, dazu liefern.

Die Schafzucht

ist ein Haupterwerbszweig der Mark Brandenburg, und wird durch die hohen Gegenden, durch das Heidekraut und durch die Forsten sehr begünstigt. Die Weide für dieses nützliche Hausthier ist hier gesund und gedeihlich, und die Regierung ist von jeher bemühet gewesen, diesen Zweig der Oekonomie durch Verordnungen und Ermunterungsmittel empor zu bringen. Die Veredelung der Schafe durch spanische Böcke ist seit mehreren Jahren schon von Gutsbesitzern, Beamten und Pächtern in der Kurmark realisirt, und seit kurzen ist sie ein wichtiger Gegenstand der Aufmerksamkeit des Staats geworden, und man hat gesehen, daß nächst Schlesien und Magdeburg auch die Mark fähig ist, hierin Fortschritte zu machen. Auf die Schäfereien des Landmanns hat dieses bisher freilich wenig Einfluß gehabt, theils, weil es einen ansehnlichen Vorschuß erfordert, theils auch, weil er das Vorurtheil hat, daß die Sterblichkeit des Viehes dadurch vermehrt werde. **) Die Wolle aus den Beeskowischen, Teltowischen, Luckenwaldischen und Havelländischen Kreisen behauptet, nach der Schlesischen, den Rang vor jeder andern deutschen Wolle. Auch die Ukermark liefert sie von vorzüglicher Güte. Die Wolle von

*) Durch die seit einigen Jahren eingetretenen harten Winter haben die Schäfereien überall ziemlich stark gelitten, und der Ausfall des Jahres 1800 gegen 1799 beträgt in der Kurmark in Absicht der Schafe 47046 Stück, und in Betreff der Wolle 7852 Stein 1 Pfd.

**) Das weitere über diesen Gegenstand in dem Abschnitte von der Fabrikation.



den veredelten Schäfereien, welche gewöhnlich um einige Thaler theurer verkauft wird, erhält eine beträchtliche Summe Geldes im Lande, wird aber nicht immer sehr gesucht und daher nicht gehörig bezahlt, weil unsere Fabrikanten größtentheils nur grobes Tuch verfertigen. *) Die Hammel werden jährlich in großer Anzahl nach den Bruchgegenden zum Fettmachen verkauft; aber auch hierzu kontribuiren das Ausland und die benachbarten Provinzen, weil die Kurmark den Bedarf der Städte Berlin und Potsdam nicht bestreiten kann.

Tabelle vom Schafstande der Kurmark.

		Im Jahre 1797.			Im Jahre 1801.		
		Pl. Land.	Städte.	Summe.	Pl. Land.	Städte.	Summe.
Zur Wirthschaft waren nöthig.	Hammel	533409	29751	563160	508828	26714	535542
	Schafe.	588331	51803	640134	611745	47437	659180
	Lämmer.	348080	21020	369100	—	—	—
	Summe.	1469820	102574	1572394	1120671	74151	1194822
Vorhanden waren	Hammel	573238	25933	599071	563201	26306	589507
	Schafe.	603777	64200	667877	646295	50024	696319
	Lämmer.	338647	23501	362148	—	—	—
	Summe.	1515662	113634	1629296	1209496	76330	1285826
Konsumirt sind	Hammel	16101	85768	101869	73743	15038	88781
	Schafe.	62410	4597	67007	10411	55917	66328
	Lämmer.	2724	3073	5797	2306	3435	5741
	Summe.	81235	93338	174573	86460	74390	160850
Verkauft	Hammel	150374	9414	159788	147966	5446	153412
	Schafe.	33308	4005	37313	35594	4098	39692
	Lämmer.	9593	1875	11468	9942	1959	11901
	Summe.	193275	15294	208569	193502	11503	205005
Zugezogen wurden	Hammel	58444	4763	65907	—	—	—
	Schafe.	57525	8293	65818	—	—	—
	Lämmer.	333454	21888	355342	327536	19081	346617
	Summe.	449423	34944	479367	327536	19081	346617

Der wahre Schafbestand der Kurmark läßt sich aus der Tabelle von 1801 nicht ersehen, weil die Lämmer fehlen, ein Fall, welcher bei der oben gelieferten Generaltabelle ebenfalls eintritt. **) Die Vermehrung des Schaafstandes ist in die Augen fallend.

*) Durch die von 1776 bis 1786 in der Kurmark urbar gemachten Ländereien und Brücher ist der Viehstand um 16266 Stück Rindvieh vermehrt.

**) Dieses Fehlen der Lämmer in der Schafstandstabelle, besonders des Jahres 1786, (in der Beschreibung der

Im Jahre 1756 hatte die Kurmark 1152192 Stück.
— — 1780 — — — 1377952 —
— — 1797 — — — 1629296 —

Folglich hat er in 41 Jahren um 477104 Stück zugenommen. Im Jahre 1801 waren, mit Ausschluß der Lämmer, 91004 Stück Schafe mehr vorhanden, als zur Wirthschaft erforderlich waren. Die Konsumtion ist ebenfalls wieder nur von der Provinz zu verstehen; denn Berlin verzehrt allein 102000 Hammel, Schafe und Lämmer. In Absicht des Wollgewinns will ich noch folgende wichtige Tabelle vom Jahre 1800 mittheilen. *)

	Platte Land.			Städte.			Summe.		
Im Jahre 1800.	Stück oder Zentner.	St.	Pfd.	Stück oder Zentner.	St.	Pfd.	Stück oder Zentner.	St.	Pfd.
Waren Schaafe vorhanden (einschürige.	526603	—	—	35151	—	—	560754	—	—
(zweischürige.	659462	—	—	49758	—	—	710220	—	—
Summe.	1186065	—	—	84909	—	—	1270974	—	—
Hiervon ist Wolle gefallen (einschürige.	8262	1	7	482	4	4	8744	3	11
(zweischürige.	11220	3	7½	3703	—	1	12105	2	11½
Summe.	19482	4	14½	4185	4	5	20848	1	½
Vom Jahre 1799 Wolle übrig geblieben.	1132	1	8	3703	—	1	4835	1	9
Eingeführt sind 1) an ausländischer Wolle	—	—	—	1852	—	19	1852	—	19
2) an Schlesischer	—	—	—	3	—	—	3	—	—
2) aus andern Königl. Provinz.	—	—	—	31278	4	20½	31278	4	20½
Summe des ganzen Wollbestandes.	20614	6	½	41021	6	1½	58817	3	5
Hiervon sind, nach den Attesten,									
1) in loco verkauft und verarbeitet.	5155	1	16½	30367	4	10	34023	1	4½
2) außerhalb abgesetzt	14255	2	15½	3795	1	18	18050	4	11½
3) in der Wirthschaft verbraucht	2554	1	4½	419	3	5	2975	4	7½
Summe sämmtl. verkauft. u. verbraucht. Wolle.	19765	—	14½	35082	4	9	55048	—	1½
Also unverarbeitet im Bestande geblieben.	650	—	8	3119	2	17½	3769	3	5½
Im Durchschnitt hat der schwere Stein gegolten.	5R.	22G	5P.	5R	19G	—	5R	20G	7½P.
Im J. 1800 sind Lämmer zugezogen (einschürige	121050	—	—	7487	—	—	128537	—	—
(zweischür.	143980	—	—	9814	—	—	153794	—	—
Summe der Lämmer.	265030	—	—	17301	—	—	282331	—	—
Summe des ganzen Schafbestandes.	1451095	—	—	102210	—	—	1553305	—	—

Die

Kurmark) hat den Statistikern viel Kopfbrechens verursacht, und Mauvillon hat darauf Schlüsse gebauet, die unerhört sind. Ihm verzeihet man dieses gern, aber nicht seinen Nachbetern. —

*) Denn vom Jahre 1801 war, zur Zeit der Ausarbeitung dieses Gegenstandes, diese Tabelle noch nicht eingereicht.

Die Kurmark hatte also im Jahre 1800, mit Ausschluß der Lämmer, 118782 Stück Schafe, mehr, wie 1756. Die 20848 Zentner 1 Stein ½ Pfd. Wolle machen 104241 Stein ½ Pfd. aus. Im Jahre 1756 wurden 77093 Stein 10¼ Pfd. Wolle gewonnen, 1800 also 27147 Stein 12¼ Pfd. mehr. Die Wolle, welche nicht in den Kurmärkischen Städten abgesetzt werden kann, wird nach Pommern, Magdeburg, nach der Neumark, und in dieser Provinz vorzüglich nach Cottbus geliefert.

Die Schweinezucht

war, wenn man einige Aemter und Güter ausnimmt, in der Kurmark ehedem nur zum häuslichen Bedarf eingerichtet, und bedurfte einer großen Verbesserung. Seit einigen Jahren hat sie aber sehr zugenommen, wozu die Vermehrung der Einlieger, und das Steigen der Preise, welche mit denen vor 20 Jahren durchaus in keinem Verhältnisse stehen, vorzüglich beigetragen hat. Ehedem fehlte es häufig an Absatz dieser Thierart. Seitdem sich aber Käufer gefunden haben, welche jährlich eine beträchtliche Anzahl, vorzüglich in der Prignitz, auffkaufen, und nach Quedlinburg, Nordhausen 2c. treiben, hat der Landmann sich bemühet, Schweine, so viel wie möglich, aufzuziehen. Ohnedies hat ihre Zuzucht weniger Schwierigkeiten, wie die mancher andern Thierart; denn sobald sie das Alter von einem Jahre erreicht haben, können die Schweine mit Vortheil abgesetzt werden, anstatt daß andere Vieharten 2 und mehrere Jahre ernährt werden müssen, ehe an einen vortheilhaften Verkauf zu denken ist.

	Im Jahre 1797.			Im Jahre 1801.		
	Pl. Land.	Städte.	Summe.	Pl. Land.	Städte.	Summe.
Zur Wirthschaft waren nöthig	203808	33519	237327	159579	38191	197770
Vorhanden waren	233331	44905	278236	197888	39330	237218
Konsumirt sind	113329	52597	165926	108855	54694	163549
Verkauft wurden	29406	12737	42143	49458	7922	57380
Zugezogen	128225	15956	144181	105923	11794	117717

Dem Anscheine nach hätte die Schweinezucht 1801 gegen 1797 abgenommen, weil in letzterem Jahre 41018 Schweine mehr vorhanden waren. Auch die Zuzucht ist geringer angegeben. Das Verkaufsquantum aber beweiset hinlänglich, daß die Schweinezucht eher zu= als abgenommen habe, welches durch die oben gelieferte Generaltabelle bestätigt wird. Die ganze Differenz rührt von dem Auslassen der Ferkel bei dem wirklichen Bestande und der zur Wirthschaft erforderlichen Anzahl her. Ob man nun aber die Anzahl der Zugezogenen im Jahre 1801, welche in der Tabelle ausdrücklich Ferkel genannt werden, mit Sicherheit zu dem Bestande hinzurechnen dürfe, getraue ich mir nicht zu bestimmen; denn alsdann käme eine Anzahl von 354935 St. Schweinen heraus, und das würde in 4 Jahren eine kaum glaubliche Vermehrung voraussetzen.

Bei der Konsumtion fehlt Berlin abermals; denn diese Stadt verzehrt allein 40000 Schweine jährlich, und muß von den benachbarten Provinzen, vorzüglich von Preußen und der Moldau, unterstützt werden. *)

Die landwirthschaftliche Federviehzucht

schränkt sich, wie fast überall, nur auf den häuslichen Bedarf ein, doch machen die benachbarten Gegenden von großen Städten, besonders von Berlin, hiervon eine Ausnahme, da es diesen nicht an Absatz des zahmen Geflügels, der Eier, Federn u. s. w. fehlt. Im Ganzen genommen scheint aber dieser Erwerbszweig nicht einträglich genug zu seyn. Sachsen, Anhalt und Pommern liefern das Fehlende.

Wildprett.

hat die Kurmark zwar nicht im Ueberfluß, aber doch besonders in guten Korngegenden ziemlich häufig. Man will indessen behaupten, daß die Mark bei ihren vielen Waldungen ehedem weit

*) Vielleicht dürfte es manchem nicht unangenehm seyn, hier über die Viehseuchen einige Nachrichten zu finden, welche in den Jahren 1769 bis 1778 so große Verwüstungen in der Kurmark angerichtet haben. Im Jahre 1780 wurde von den Land- und Steuerräthen eine Designation von dem in diesen Jahren krepirten Vieh, Behufs einer nicht zu Stande gekommenen Assekuranzkompagnie eingereicht, die folgende Angaben enthält, welche um so wichtiger sind, da die Kurmark seitdem mit allgemeinen Seuchen verschont geblieben ist. Es fielen:

Im Jahre	Bullen.	Ochsen.	Kühe.	Jungvieh.	Schafe.	Anmerkungen.
1769	26	30	488	334	732	Besonders in der Altmark und im Havellande.
1770	5	52	124	[illegible]	16372	Im Havellande und in der Altmark. ([illegible] St. Schafe.)
1771	31	155	556	528	24094	Im Havellande, Oberbarnim, Zauche und Altmark (15897 St. Schafe)
1772	27	182	860	330	26412	In denselben Kreisen.
1773	6	26	169	35	4750	Havelland und Schafe in der Altmark.
1774	5	142	356	83	6125	Lebus und Havelland.
1775	6	7	69	22	5045	Havelland.
1776	142	2950	6774	4461	[illegible]	Vorzüglich und fast allein in der Altmark, 12598 Stück Rindvieh, das übrige im Zaucheschen und Niederbarnimischen Kreise.
1777	298	[illegible]	15763	7221	6161	Wüthete fort in der Altmark (13767 Stück) Prigniz, Havelland und besonders Ruppin.
1778	233	1756	12567	5012	7515	Im Arendseeschen und Seehausenschen Kreise der Altmark, Prigniz, Ukermark und im Glienschen Kreise.
In 10 Jahren.	779	9302	37756	18094	119762	

wildreicher gewesen seyn soll. *) Der Hirsch, sowohl der gemeine als der Damhirsch, war ehedem zum Schaden des Landmanns zu häufig, ist aber in neuern Zeiten durch zweckmäßige Verfügungen so eingeschränkt worden, daß nur große zusammenhangende Forsten dieses Thier noch in beträchtlicher Anzahl haben. Das Reh ist weniger häufig. Wilde Schweine sind in großen, besonders Eichen- und Büchenwaldungen nicht selten. Der Haase ist auch hier, wie überall, das gemeinste Wild, aber bei weitem nicht in so großer Menge vorhanden, wie in dem Fürstenthum Anhalt. Da er übrigens fruchtbare Gegenden liebt, so ist er auch in diesen am häufigsten. Besonders macht man in dieser Hinsicht die Gegend um Müllrose und Wusterhausen namhaft. Auch an Federwildprett hat die Kurmark keinen Mangel, ungeachtet auch dieses ehedem häufiger war. Man findet wilde Enten auf den vielen Seen und Gewässern, besonders im Ländchen Rhinow, in ziemlicher Menge; wilde Gänse in den Bruchgegenden; Trappen vornämlich in der Altmark; Schnepfen seltener; Kiebitze in großer Menge, besonders um Wrietzen, Nauen, Brandenburg, Cremmen u. s. w. Hasel- und Rebhüner fast überall; Krammetsvögel in den letzten Jahren ziemlich selten; Fasanen, theils in Fasanerien im Thiergarten bei Berlin, bei Boitzenburg in der Ukermark, theils auch im Freien in den Forsten der Altmark, bei Wusterhausen, Prenzlow u. s. w. Der Auerhahn und Birkhahn in der Prignitz, Ukermark und in der Mittelmark, bei Cremmen, jedoch ziemlich selten. Auch die Lerchen gehören hierher, indem im Havellande bei Nauen jährlich ein Lerchenfang gehalten wird, der freilich selten von Bedeutung ist. Uebrigens stehen die Lerchen den Leipziger und Hallischen in Absicht der Güte nicht nach. Man sieht hieraus, daß die Kurmark fast alle Arten von Wild hat, aber bei weiten nicht hinlänglich, um den großen Bedürfnissen Berlins in dieser Hinsicht genügen zu können.

Die Fischerei

in der Kurmark ist im ganzen genommen bei den vielen Flüssen und stehenden Gewässern von Bedeutung, und besonders auch die zahme Fischerei auf den künstlichen Teichen bei manchen Gütern. Die Fischer bei den Städten wohnen gewöhnlich auf dem sogenannten Kietz, und leben, außer daß sie noch kleine Wörden besitzen, gänzlich von der Fischerei. Auch Fischerdörfer sind vorhanden, z. B. Altfriesack. Am fischärmsten ist die Altmark; denn sie hat keine Seen, und in den Flüssen sind die Fische, durch das Abgraben und Geradestechen, sehr vermindert. Am fischreichsten ist die Ukermark. Die großen Flüsse, z. B. die Elbe und Oder, sind weniger ergiebig an Fischen wie die kleineren und die Seen. Die Havel und Spree liefern dagegen, wenn gleich nicht viele, doch wohlschmeckende Fische. Zu den fischreichsten Seen gehören die Müggel, der

---

*) Zu Friedrich Wilhelms I. Zeiten ward so viel Wild geschossen, daß, da nicht alles verkauft werden konnte, anfänglich (1724) die Königl. Officianten, Geistlichen, Magistratspersonen und Schullehrer in Berlin eine gewisse Anzahl Schwarzwild für die Taxe, das große Schwein zu 5 Rthl., Keiler und Bachen zu 4 Rthl., und Fröschlinge zu 16 Gr. bis 1 Rthl. 8 Gr. annehmen mußten. Im Jahre 1730 ward das Wild aber schon auf die Mittelmärkschen und Ukermärkischen Städte repartirt, 100 Hauswirthe mußten 4 Schweine nehmen; sogar die Judenschaft in Berlin mußte in diesem Jahre 50 Stück übernehmen. Diese Repartitionen währten bis um die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Im Jahre 1747 wurden noch 2399 Stück Roth-, Dam- und Schwarzwild vertheilt.

Ukersee, der Paarstein bei Chorin und der Scharmützel bei Storkow. Die Fische machen einen beträchtlichen Zweig des inländischen Handels, und zwar besonders nach Berlin, aus. Ich will hier nur die vorzüglichsten Fischarten nennen. Der Aal wird in der Oder, Spree, Havel und in einigen Seen häufig und zum Theil von beträchtlicher Größe gefangen. Geräuchert macht er einen Gegenstand des Handels aus. Nächst ihm ist der Wels in der Elbe, Oder, und vorzüglich in einigen Seen, z. B. in dem Plöwensee bei Löknitz, in dem Caterbausee im Ruppinischen Kreise und vielen andern nicht selten, und zuweilen hundert und mehrere Pfund schwer. Der Lachs, welcher zur Leichzeit unsere Flüsse besucht, wird in der Oder und Elbe, höchst selten in der Spree, gefangen. Vormals soll der Lachs in der Elbe weit häufiger gewesen seyn. Die Lachs- und Teichforelle, erstere in der Oder, letztere in kleinen Gewässern und sogenannten Forellenfließen, fast in allen Theilen der Mark, besonders aber in dem Mühlenstrom bei Prenzlow, bei Boitzenburg, in der Schwänze u. s. w. Der Schnepel wird in der Elbe, bei Tangermünde gefangen, und macht frisch und geräuchert einen Handelsartikel aus. Die Maräne, ein vorzügliches Eigenthum der Gewässer in der Mark Brandenburg, hier in der Kurmark, besonders in den beiden Seen bei Lindow, dem großen Stechlin und einigen andern Seen bei Reinsberg und Menz, in der Grafschaft Ruppin. Auch dieser Fisch soll hier, wie der Lachs in der Elbe, ehedem weit häufiger gewesen seyn. Der Stint oder Alander in der Müggel, der Saare, Biese und andern kleinen Gewässern. Der Hecht fast in allen Flüssen und Seen, besonders aber bei Wrietzen und Freienwalde, und macht roh, geräuchert und gesalzen einen beträchtlichen Gegenstand des Verkehrs. Die Plötze, einer der gemeinsten Fische in Flüssen und Seen. Die Barbe in der Elbe und Oder, Giebel besonders in Pfühlen und Teichen, Schlei, Blei oder Brasse, sehr häufig in Seen, besonders in der Müggel, dem Grimnitz- Plöwen- und Botzlowsee. Die Karausche in Teichen und Landseen. Der Raapfen, Döbel und Aland in der Elbe, Oder, Havel und Spree. Vorzüglich verdienen aber die Karpfen, als einer der ersten Fische der Mark hier eine Stelle. Sie werden nicht allein in Teichen geheeget, sondern auch in Seen, in der Havel und Spree, ziemlich häufig und zum Theil von außerordentlicher Größe gefangen. Die vorzüglichsten Karpfenteiche findet man bei Zossen. Von dem Baarsch haben wir mehrere Arten in Seen und Flüssen ziemlich häufig. Z. B der gemeine oder Stockbaarsch, der Kaulbaarsch und der Sandbaarsch oder der Zander; letzterer wird frisch und geräuchert verfahren. Neunaugen werden häufig bei Oderberg und in mehreren Theilen der Oder und der Elbe gefangen; Lampreten im Frühjahre in der Elbe, Oder und Havel, besonders bei Schwedt, Wrietzen und Freienwalde; der Stör in denselben Flüssen, aus welchen er zuweilen sogar in die Landseen geht — Noch gehören hieher die Schildkröte, welche in unsern Seen, Pfühlen und Teichen, vorzüglich bei Rhinow, Friiack, bei Fahrland, Wrietzen und in den Seen der Ukermark, bei Lychen und Boitzenburg nicht selten gefunden wird, und der Krebs, der in Flüssen und Seen, nur nicht in der Altmark, ziemlich häufig ist, besonders bei Frankfurt, Oderberg und Wrietzen. Die Havel- und Spreekrebse sind groß und vorzüglich schmackhaft, noch größer, aber von geringerer Güte, die Oderkrebse. *)

*) Wer ausführlicher über diesen Gegenstand belehrt seyn will, dem empfehle ich Bloch's Fische Deutschlands, Th. 1. Bekmann's Beschreib. der Mark Brandenb Th. 3. Kap. 2. Die Beschreibung der Kurmark. S. 196 bis 201. und Formey's Topographie. S. 305 bis 308.



Die Bienenzucht

in der Kurmark ist nicht mehr so erheblich, wie sie es ehedem, besonders während der Luxemburgischen Regierungsperiode gewesen ist. Daß es der Mühe lohnen würde, diesem Erwerbszweige größere Industrie zu widmen, beweiset, daß außer den Gartenbienen, viele wilde Bienen in holen Bäumen, an Ufern, in Mauern und Hölen sich anbauen und erhälten. Aber alle Aufmunterungen von Seiten der Regierung durch Belehrung und Prämien haben wenig Eindruck gemacht. An Gewächsen, welche die Bienen vorzüglich lieben, fehlt es nicht: unsere Buchweizenfelder, Linden, Wiesenblumen, Weiden, Hederich und vorzüglich die Blüte des leider häufig genug vorhandenen Haidekrauts könnten diesen Zweig der Landwirthschaft sehr leicht emporbringen, wenn der Landmann dafür mehr Sinn hätte. In manchen Gegenden indessen kommt die Biene nicht fort. Am häufigsten wird die Bienenzucht noch in der Altmark betrieben, woselbst sie dem Landmann in guten Jahren eine nicht unwichtige Quelle des Gewinns ist. *) Da von den letzten Jahren keine tabellarische Uebersichten vorhanden sind, so kann ich keine neuere als folgende liefern:

		Anzahl der Bienenstöcke im Herbst.			Hiervon sind eingestoßen.			Als Ueberständer vorhanden.		
Jahre.	Land und Städte.	Einzelne Stöcke.	Magazin Stöcke.	Körbe.	Einzelne Stöcke.	Magazin Stöcke.	Körbe.	Einzelne Stöcke.	Magazin Stöcke.	Körbe.
1776	Land. =	42917	8285	—	11859	3273	—	31058	5012	—
	Städte.	4858	—	—	62	—	—	4796	—	—
	Summe.	47775	8285	—	11921	3273	—	35854	5012	—
1780	Land. =	64817	4657	—	22107	2067	—	43521	2620	—
	Städte.	8014	359	—	2634	47	—	5411	315	—
	Summe.	72831	5016	—	24741	2114	—	48752	2935	—
1786	Land. =	63139	1908	1956	24916	707	237	38623	1201	1719
	Städte.	6940	212	—	2652	63	—	4290	149	—
	Summe.	70079	2120	1956	27168	770	237	42913	1350	1719
		74155			28175			45982		

Aus dieser Tabelle ergiebt sich, daß der Bienenstand 1766 zwar 5116 Stöcke stärker war, wie 1776; aber gegen 1780 um 5685 Stöcke und Körbe geringer. In der Kammertabelle finde ich aber die Bemerkung: daß das Minus dieses Jahres von zu vieler Nässe herrühren soll. Von dem gewonnenen Honig und Wachs sind nie Angaben eingereicht.

*) Vergl. Gleditsch über den Bienenstand der Mark Brandenburg. Riga. 1769. 8.

Der Seidenbau.

Mit der Kultur des Seidenbaues und mit der Maulbeerbaumzucht machten die französischen Flüchtlinge in der Kurmark den Anfang. Die Regierung ward darauf aufmerksam. Friedrich Wilhelm I. nahm sich des Seidenbaues mit Eifer an, doch ohne großen Erfolg. Mit mehrerem Glück that es Friedrich II. Es wurden Anweisungen zur Maulbeerbaumzucht erlassen, die Prediger und Schullehrer dazu ermuntert, große Plantagen bei Städten und Dörfern angelegt, und Sachverständige aus Italien und Frankreich als Aufseher angestellt. Die Plantagen wurden unter Aufsicht bestimmter Kreisgärtner gebracht. Auf mehreren Aemtern wurden zu diesem Behuf mit großen Kosten Kolonisten angesetzt, Seidenhäuser und Stuben angebauet, und denen, welche 5 bis 50 Pfund reine Seide zum ersten Mal lieferten, ansehnliche Prämien, goldene und silberne Medaillen gegeben *). Unter Friedrich Wilhelm II. ward 1788 eine eigene Immediat-Landseidenbaukommission festgesetzt und der zur Unterstützung des Seidenbaues angewiesene Fonds ansehnlich vermehrt, so daß die Ausgaben des Staats in einem Zeitraume von 50 Jahren sich auf eine Million Thaler belaufen. An der Regierung liegt es also nicht, wenn die Produktion der Seide, dessen ungeachtet nicht sehr emporgekommen ist. Das Klima scheint hier das größte Hinderniß in den Weg zu legen. Manche Seide giebt zwar der Meiländischen wenig nach, manche ist aber so schlecht, daß sie nur zu Strumpfwaaren zu gebrauchen ist. Wenn gleich die Geldsumme, welche dadurch dem Staate erhalten wird, nicht so sehr groß ist, denn die vielen Seidenmanufakturen der Kurmark bedürfen immer noch für eine Million Seide aus dem Auslande, so wird durch den Landseidenbau doch ein anderer wohlthätiger Zweck erreicht, nämlich die Verbesserung des Landschullehrerstandes, da dieser sich vorzüglich damit beschäftigt. Da von älteren Jahren, in Absicht der Maulbeerbäume und des Seidenbaues Angaben genug vorhanden sind, so will ich nur die Tabellen von 1800 und 1801 hier mittheilen.

Im Jahre 1801.	Noch nicht laubbare Bäume.				Schon laubbare Bäume.				Summe.		Haupt-summe.
Waren Maulbeerbäume vorhanden.	Auf den Stadtwällen.	Auf den Kirchhöfen.	Im Felde.	In Gärten und Plantagen.	Auf den Stadtwällen.	Auf den Kirchhöfen.	Im Felde.	In Gärten und Plantagen.	Nicht laubbare.	Laubbare.	Aller Bäume.
	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.
In den Kreisen. **)	—	4308	5583	57129	—	14739	7026	44805	67020	66570	133590
Bei den Städten.	1656	175	2993	12492	4128	1832	5870	20727	18293	32557	50849
Auf den Aemtern.	—	1025	[illegible]	[illegible]	—	4003	[illegible]	34173	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bei den Geistlichen.	—	177	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Summe.	1656	25491	19275	[illegible]	4128	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	174218	327552

*) Vorzüglich bemühete sich der Minister, Graf von Herzberg unter Friedrich II. den Seidenbau in Aufnahme zu bringen.

**) D. h. von den Dorfgemeinen.

Ueberdies waren noch 870⅞ □ Ruthen Saatbeeten vorhanden, und die Baumschulen nahmen einen Flächenraum von 4381½ □ Ruthen ein. Im Jahre 1800 hatte die Kurmark 322942 Maulbeerbäume, folglich waren 1801 4610 Stück mehr vorhanden.

An Seide ist gewonnen.	Reine Seide.				Floretseide.				Seidengrains.			
	1800		1801		1800		1801		1800		1801	
	Pfund.	Loth.	Pfund.	Loth.	Pfund.	Loth.	Pfund.	Loth.	Pfund	Loth.	Pfund	Loth.
In den Kreisen.	312	23	316	21	134	23	21	8	1	18½	—	22½
Bei den Städten.	409	25	542	4	79	16	105	5	17	26	40	23
Auf den Aemtern.	241	4	219	24	19	23	10	4	2	2½	2	15
Von den Geistl. u. Schullehrern.	1126	14	1397	31	91	½	95	29	17	30¾	13	31¼
Summe. =	2090	2	2476	16	327	30½	232	14	39	13¾	57	27¾

Seide überhaupt also 1800 : 2418 Pf. ¼ Loth, und 1801 : 2708 Pf. 30¾ Loth, folglich 1801 290 Pf. 30 Loth mehr. Im Jahre 1801 wurden dadurch dem Lande, das Pfund zu 4 Thaler angeschlagen, 10832 Thaler erhalten.

3. Produkte des Mineralreichs.

Kein Gegenstand meines Buches dürfte vielleicht magerer ausfallen, als dieser Abschnitt von der Produktion aus dem Mineralreiche, weil die Kurmark in dieser Hinsicht von der Natur nicht vorzüglich ausgestattet ist. Da von der Beschaffenheit der Oberfläche im Allgemeinen oben schon die Rede gewesen ist, so bedarf es hier nur bloß einer Erwähnung derselben in mineralogischer Hinsicht, in so fern die Erzeugnisse roh gefördert werden, oder unbenutzt zu Tage liegen. Da die Erdsteinlagen der Mark Brandenburg nur aus Muschelkalk, Gips = Mergel = und Thonartigen Steinen, aus Lehm, Sumpfwiesenerz, Alaunerz und Sandschichten bestehen; so rechnen die Mineralogen sie auch noch zu den See = oder Wassergebirgen, d. h. zu den Bergen von der dritten Klasse. *) Von eigentlichen Metallen besitzt die Kurmark weiter nichts als vererztes Eisen oder Sumpfwiesenerz (Rasenstein), dieser aber findet sich in vielen Gegenden des Landes, z. B. bei Gartz, in der Altmark; zwischen Wilsnack und Havelberg, in der Prignitz; bei Neu=

*) Man würde vielleicht in mehrerer Teufe auch auf Steinkohlen = Schieferflötze oder auf Sandsteinbänke stoßen, ehe man das uranfängliche Granitgebirge erreichte, aber die Gewinnungs = und Waßergewältigungskosten würden den Vortheil bei weiten übersteigen.

stadt an der Dosse, längs dem Finowkanal, bei Freienwalde, bei Storkow, Beeskow, Cossenblatt; das beste aber bei Gottow, *) in der Mittelmark und besonders bei Zehdenick, in der Ukermark. Bei Gartz ward es ehedem gebrochen, und bei Zehdenick noch gegenwärtig. Es bricht übrigens nicht Gangweise, sondern wird in einzelnen Sümpfen und Brüchen 1½ bis 2, selten 3 Fuß tief gefunden. Von Farbe ist es schwarz, im Anbruch glänzend und pechartig, übrigens schwer. Regen und Luft machen es ocherhaft und gelb- oder braunröthlich. Das schwärzeste und schwerste ist am reichhaltigsten. Fast in der ganzen Kurmark ist das Erdreich eisenschüssig. Die weitere Verarbeitung des Sumpfwiesenerzes wird unten folgen. Der Braunstein wird zwar auch, aber ziemlich selten, angetroffen. Reicher ist die Kurmark an Erdharzen. Bernstein z. B. wird sehr häufig ausgegraben, vorzüglich in Sümpfen, wenn sie mit Gruben durchschnitten worden sind, und in Thonlagern, wo er allemal von Ocher umgeben ist. Da dieses in allen Theilen der Kurmark der Fall ist, so bedarf es keiner Aufzählung einzelner Gegenden. Man findet weißen, gelblichen, röthlichen, durchsichtigen und undurchsichtigen. Zum Verarbeiten ist er übrigens nicht so tauglich wie der auf dem Wasser am Strande gefundene. Der Preußische scheint nicht so spröde zu seyn. — Torf, dieses schätzbare Surrogat des Holzes, ist zum Glück ziemlich häufig in der Kurmark, und wird mit jedem Jahre, so wie das Vorurtheil der Landesbewohner dagegen sinkt, mehr gestochen. Die Beweise, daß schon im 16ten Jahrhundert, bei uns Torf gestochen sey, sind verdächtig. Seit 1746 fing man mit Ernst an, daran zu denken. Es waren zwar schon früher bei Königshorst Versuche gemacht, aber nicht fortgesetzt. Im Jahre 1760 ward bei dem Generaldirektorium eine Liste von den Gegenden eingereicht, wo Torf steht. Die angegebenen Oerter waren Apenburg und Salzwedel, in der Altmark; Wittstock, **) in der Prignitz; Bötzow, Müllrose, Königshorst, Lindow, Fürstenwalde, Lankwitz, Zehlendorf, Potsdam und Spandow, in der Mittelmark und Chorin, in der Ukermark; aber gerade das Luch bei Linum und Fehrbellin, welches in dieser Hinsicht so wichtig geworden ist, war übergangen. Jetzt findet man fast überall Torf, wo Wiesen sind, vorzüglich aber längs dem Finowkanal. Die Regierung ließ 1761 und 1762 Torfgräber aus Minden und Ostfriesland kommen, welche aber wenig ausrichteten. Mit besserem Erfolge fing man 1762 und 1763 bei Salzwedel einen Torfstich an. In der Mittelmark blieb der Torfstich bei dem Vorwerk Herteseld, unter dem Amte Königshorst, der vorzüglichste, der Transport war aber unbequem und kostbar. Endlich ward man auf das Luch bei Linum aufmerksam, und fing 1781 daselbst den Stich im Kleinen an. Der Torf übertraf allen bisher bekannten an Schwärze und Schwere, folglich an Güte. Da dieses Luch einen Vorrath auf eine nicht zu berechnende Reihe von Jahren enthält, für die Residenz also ein wahres Magazin ist, so suchte man den Transport nach Berlin zu erleichtern, und grub 1787 den Kanal aus dem Ruppiner See in die Havel. Seitdem ward der Torfstich so erweitert, und 1788 bei Fehrbellin ein neuer angelegt, daß 5 bis 600 Menschen unter der Aufsicht eines Torfinspektors daselbst arbeiten, und jährlich

*) Das Fuder Eisenstein bei Gottow enthält 4½ bis 5 Zentner Eisen, und können auf der dortigen Hütte wöchentlich 250 bis 300 Zentner Roheisen oder Ammunition geblasen werden.

**) In dem Papenbroker Forstrevier, unweit Wittstock findet man seit einigen Jahren den sogenannten Pechtorf, welcher sich nach seinen innern, vorzüglich guten Bestandtheilen, sehr gut zum Verkohlen qualifizirt. Die damit angestellten Versuche sind sehr vortheilhaft ausgefallen.

lich an die 30 Millionen stechen. Folgende Torfstiche stehen unter der Königl. Torfadministration, und werden von derselben in Betrieb gesetzt:

	Torfstich.	Kreis oder Provinz.	Amt.	Etablirt.	Werden gestochen Haufen.	Abgesetzt.
1	Linum u. Fehrbellin.	Havelland.	Fehrbellin.	1787	10000	Berlin, Potsdam und Nachbarschaft.
2	Dreetz. = = =	Ruppin. =	Neustadt zu Dreetz.	1790	500	Hoheofen und Spiegelfabrik.
3	Kleessen. = = =	Havelland.	v. Bredow.	—	500	Rathenow und Brandenburg.
4	Friedersdorf. = =	Storkow.	Stansdorf.	1797	2000	Brennholzkomptoir, Rüdersdorf, Porzellanfabrik.
5	Steinfurth am Finow. = = Gräfenbrück =	Oberbarnim	Biesenthal.	1790	500	Neustadt = Eberswalde.
6	Döllen und Prozenwiesen bei Liebenwalde. =	Niederbarnim und Ukermark.	Zehdenick u. Liebenwalde.	1801	600	Berlin und Nachbarschaft.

Die übrigen Torfgräbereien werden entweder von Privatleuten, theils zur Versorgung des Salzwerks zu Schönebeck, theils für die Nachbarschaft und eigene Konsumtion, oder von den Forstbedienten in den Königlichen Forstrevieren betrieben. Diese können zusammengenommen jährlich wohl 12000 Haufen liefern: die ganze Torfproduktion der Kurmark beläuft sich also jährlich wenigstens auf 26000 Haufen.

Auch Steinkohlen hat die Kurmark: sie wurden 1756 im Lebusischen Kreise, unweit Frankfurt, bei Petershagen entdeckt, untersucht und gefunden, daß die Kohle gut, und in gewissem Betracht besser als die gewöhnliche gute englische sey. Das Lager erstreckte sich bis Trepplin, Sieversdorf und Boßen. Das Werk kam in Gang, und die Interessenten erhielten das Privilegium, die Kohlen Zoll = und Accisefrei verfahren zu dürfen. Allein während des siebenjährigen Krieges gerieth das Unternehmen in Stecken, das Wasser aus den angrenzenden Seen trat in die Schachte; und da die Kohlen, bei verschiedenen wieder angestellten Untersuchungen schlecht und lose und mit weißem Sande und Lehm durchzogen befunden wurden, auch der Bau überdies zu kostbar gewesen seyn würde: so blieb das ganze Unternehmen liegen. — Bei Berlin, Potsdam und in andern Gegenden findet man häufig Stinkstein in Geschieben, und Schwefelkies zuweilen in dem Eisenstein bei Zehdenick und in der Lehmgrube bei Berlin.

In Absicht der Erd = und Steinarten ist die Kurmark nicht ganz arm. Man findet z. B. fast überall aufgelöseten und verwitterten Kalk in den meisten Erdarten, welcher wahrscheinlich aus zerriebenen feinen Meerwuschelschalen entstanden ist, bald einen Kalkschlamm, bald ganze Lagen bildet, und ganz deutliche Ueberreste von Meermuscheln und Konchilien enthält.

Dergleichen **Kalkmergelgruben** hat die Kurmark ziemlich früh gehabt: in der Altmark bei Altmerschleben, welche schon vor länger als 200 Jahren im Gange gewesen ist; bei Braunsberg, im Ruppinschen Kreise, an dem sogenannten Steinberg- oder Kalksee; bei Frankfurt an den Lossowischen Bergen; bei Sukow in der Ukermark; bei Lanke und Prenden im Niederbarnimischen Kreise, und in verschiedenen andern Gegenden, welche aber zum Theil nur ephemere Etablissements sind. Weit ergiebiger und wohlthätiger für die Kurmark sind die **Kalksteinbrüche** bei **Rüdersdorf**, woselbst der Kalk in einem besondern Hauptflötz liegt, und an vielen Stellen zu Tage streicht. Die Schichten desselben werden durch eine dünne Lage von gelben fetten Thon abgesondert, und sind mehr oder weniger weiß, zuweilen gelblich, in der Tiefe aber bläulich und fest. Der erste wird roh als Stein zum Bauen gebraucht, aus dem letzteren hingegen wird der Kalk gebrannt, und damit nicht allein die Kur- und Neumark, sondern auch ein großer Theil von Pommern und Preußen versorgt. Dieser Kalkstein, welcher für das Land ein großer Schatz ist, und zum schnellen Anbau Berlins ungemein viel beigetragen hat, wurde schon im Jahre 1254 gebrochen. Die Kalkberge gehören zum Domänenamte Rüdersdorf, doch haben auch verschiedene Städte und adliche Familien daselbst Brüche, welche indessen unbearbeitet liegen, bis auf den Bruch der Stadt **Cölln**. Im Durchschnitt werden jährlich etwa 3400 Prahm (zu 412 bis 427 Kubikfuß) gebrochen, und auf den dortigen 4 Kalköfen gebrannt oder roh verfahren, und auf den Kalköfen zu Berlin, Beeskow, Rathenow, Spandow, Ruppin, Lehnin, Oderberg, Brandenburg, Landsberg a. d. W. u. s. w. gebrannt. Der Absatz der rohen Steine erstreckt sich hauptsächlich auf Berlin und Potsdam, und die Nähe der Spree erleichtert die Anfuhre und Versendung. Die spezielle Direktion des Kalksteinbruches wird von dem Bergamte zu Rüdersdorf, welches seine eigene Justiz hat, besorgt. *)

Gyps hat die Kurmark bei Sperenberg und Rüdersdorf. Der bei Rüdersdorf angefangene Gipsbruch ist wieder liegen geblieben, bei **Sperenberg** aber, im Amte Zossen, ist er seit 100 Jahren und darüber schon in Betrieb gewesen. Der Bruch ist sehr beträchtlich und leicht zu bearbeiten, da die Gypssteine nur mit 2 bis 3 Fuß Erde bedeckt sind. Die vorhandene Masse reicht auf viele Jahrhunderte zu. Es werden im Durchschnitt jährlich etwa 10000 Zentner Gyps und 750 Zentner Mehlgyps abgesetzt. Er wird roh in Steinen und Kothen, und, wenn letztere zu klein sind, zu Gypsmehl gebrannt, nach Berlin, Potsdam und nach Sachsen verfahren. Die Ablage ist am Klausdorfer See, welcher mit der Spree in Verbindung steht. Die Bergwerks- und Hüttenadministration zu Gottow läßt das Werk durch einen Faktor betreiben. **) **Strahlgyps** findet man bei Rüdersdorf; und **Marienglas** theils in Lagen, bei Hohenfinow, theils nesterweise im Alaunwerke bei Freienwalde. **Marmor** wird in vielen Gegenden der Kurmark stückweise gefunden, bei Frankfurt, Berlin, Ruppin, Potsdam; aber Marmorbrüche sind nicht vorhanden; **Kreidearten**, vorzüglich Mondmilch bei Rüdersdorf und in den Lehmgruben. **Topfstein** bei Freienwalde in großen Stücken, mit schönen Blätterabdrücken; **Rogenstein** bei Potsdam, Berlin und an andern Orten.

---

*) Vergl. von der Hagen Beschreibung der Kalkbrüche bei Rüdersdorf rc. S. 13 bis 48. Das Kalkgebirge erstreckt sich von Taßdorf bis an die Löcknitz, so daß die ganze Rüdersdorfsche Feldmark und ein Theil des Königlichen Forstreviers auf lauter Kalksteinen stehet, und dieses beträgt im Durchschnitt eine gute Meile.

**) Der Gipsbruch zu Sperenberg, vom Inspekt. Bauer zu Zossen. Denkwürd. 1796. S. 932, vergl. mit von der Hagen a. W. S. 31.

Die Thonarten der Kurmark sind sehr mannichfaltig und häufig zu finden; sie werden zu verschiedenen Zwecken angewandt. Von dem Mergelkalk habe ich oben schon gesprochen. Mergelerde zum Düngen der Felder wird in vielen Gegenden angetroffen, aber noch nicht überall gehörig benutzt. Der gemeine Töpferthon ist ungemein häufig, von vorzüglicher Güte bei Mürow, in der Ukermark, in den sogenannten Töpferbergen; zu Cunersdorf bei Wrietzen; bei Blumberg, im Niederbarnimischen Kreise; hin und wieder im Drömling u. a. Orten m. Fayencethon wird bei Rheinsberg im Boberowholze in zwei Klafter dicken Lagen gegraben, und zur dortigen Fayencefabrik genutzt; auch bei Dierberg in der Grafschaft Ruppin. Zwischen den Kalksteinschichten zu Rüdersdorf liegt auch ein feiner Thon, in dünnen Lagen, welcher für Fayencefabriken nach Berlin verkauft wird. Die Farbe dieser Thonart ist gewöhnlich grünlich-gelb. Der farbige Thon ist sehr häufig in der Kurmark vorhanden, und könnte, da er gehörig geschlemmt, zum Theil wirklich fein ist, zu Farben recht gut benutzt werden. Bei Potsdam, am Brauhausberge findet sich z. B. braune und gelbe Umbererde; in der Gegend des sogenannten schwarzen Loches, bei Freienwalde, die schwarze Umbererde; bei Pankow eine schwarze; bei Brandenburg eine weiße; in den Rüdersdorfer Kalkbergen ein feiner, mit zartem Thon vermischter Ockersand; bei Lichtenberg, unweit Frankfurt, giebt es allerlei bunte Erden mit Eisenstein vermischt; bei Pinnow grüne, und bei Kriele, im Ländchen Friesack, dunkelgelbe, ins rothe fallende ziemlich gute Siegelerde. Uebrigens giebt es rothe, braune, gelbe und andere farbige Erden in der Kurmark, vorzüglich in Sand- und Berggegenden, z. B. bei Rheinsberg, in den westlichen Theilen der Ukermark, bei Potsdam, Brandenburg, Rathenow, Gardelegen u. s. w. so häufig, daß es auffallend ist, wenn man auf eine nützliche Anwendung dieses Produkts bisher noch nicht bedacht war. Trepel hat man bei Cunersdorf, unweit Wrietzen, und bei Dolgelin, im Lebusischen Kreise gefunden. Lehm steht überall in der Kurmark in großen und mächtigen Erdlagen, mehr oder weniger rein oder mit Sand vermischt. Daher die beträchtliche Anzahl von Ziegeleien *) dieser Provinz, unter welchen sich vorzüglich die Ziegeleien bei Rathenow, Glieneke, Lehnin u. s. w. einen Namen erworben haben.

Die Kieselarten kommen fast sämmtlich als Geschiebe vor, und sind in verschiedenen Gegenden, wie bei Rheinsberg, Rüdersdorf und Freienwalde gar nicht selten. Man findet Quarz von verschiedenen Farben, wohin der feine kiesartige für die Spiegelfabrik zu Neustadt so wichtige Sand bei Freienwalde zu rechnen ist; Berg- und Gypskrystalle, Hornstein, Granat, Schörl, Feldspath, Chalcedon und Achat, vorzüglich in verhärtetem Thon, Karneol, Opal, Jaspis, sehr häufig und vielfarbig; Feuerstein, verschiedene Arten desselben, Granit, in allen Zusammensetzungen, gewöhnlich mit rothem Feldspath vermischt, Gneus, ziemlich selten, Porphyr von den mannigfaltigsten Farben, findet sich in den Thongruben in großen Blöcken, Basalt, Serpentinstein, alle Arten Sandstein, Wakke, Breccie, vorzüglich solche, deren Bindemittel Eisen ist, und Wandelstein. Zu den Salzen im Mineralreich gehören folgende Produkte der Kurmark. Bei Freienwalde findet sich im Marienberge ein Alaunschieferflötz, welches seit 1718 bearbeitet wird, und seit 1738 dem Potsdamschen Militärwaisenhause gehört. Es ist eigentlich eine fette, schwarze, zähe und schwere Thonerde, welche im Feuer mit einem Schwefelrauch verbrennt, und aus Alaun-, Eisenvitriol-, Gyps- und Bittersalztheilchen besteht. Das Alaunerz wird gegenwärtig durch 16 Bergleute aus einem Stollen und 2 Schachten gefördert, und steht 3 bis 30 Fuß hoch. Es wird durch Hauen oder Kratzen gewonnen, und in Halden oder große Haufen gesetzt, und

*) S. oben S. 56.

in der Folge in der benachbarten Hütte gesotten. Das tägliche Förderungsquantum beträgt, wenn alle Läufe im Gange sind, 672 Karren oder (à 4 Kubikfuß) 2088 Kubikfuß, und das jährliche etwa 501,120 Kubikfuß. *) Von dieser für den Staat so äußerst wichtgen Anlage im nächsten Kapitel das Weitere. Salpeter findet man hin und wieder in der Kurmark, aber nicht häufig genug, um Gebrauch davon machen zu können. Von den Salzquellen ist oben bei den Gewässern schon die Rede gewesen.

Versteinerungen. Wenn die Kurmark auch keine eigenthümliche unterirdische Schätze liefert, so verdienen doch die Petrefakten einige Aufmerksamkeit. Man findet sie häufiger, wie man es erwarten sollte, und zwar in Kiesel- und Kalksteingeschieben, Sand- und Mergellagern, am besten erhalten aber in den Thonlagern. Die Gegenden von Rüdersdorf, Freienwalde, Rheinsberg, Ruppin, Berlin, Potsdam, Werder, Arendsee, Bernau, Boitzenburg u. s. w. sind vorzüglich reich an Versteinerungen. Man findet Petrefakten von Thieren, und zwar von Säugethieren (Zoolithen), Elephantenbackzähne mit Wurzeln, 40 Fuß tief unter der Dammerde, und große, stark kalcinirte Knochen: Gerippe und Knochen von Vögeln (Ornitholithen), Fischschuppen, Haifischzähne (Ichtyolithen) Insekten (Entomolithen) vorzüglich die Kakadumuschel; Gewürme (Helmintholithen), z. B. Seesterne, besonders einzelne Strahlen und Glieder der Meduse, Meerigeln; Konchillen, einzeln oder in Kalksteinen, oder auch mit sehr gut erhaltenen Schalen im Eisensandstein, z. B. Pholaden, Muskuliten, Selleniten, Telliniten, ungleichseitige Chamiten, Pektiniten, Ostraciten, Patellen, Gryphiten, Pektunkuliten, Conchae anomiae, Terebratuliten, Mießmuscheln, Pinniten, Cituten, Orthoceraliten, Strombiten, Trochiten, Dentaliten, Versteinerungen von Korallen (Tubiporiten), Röhrenkorallen, die Seeorgel, Kettenkorallen, Sternkorallen (Madreporiten) Schwammkorallen (Fungiten) aller Art, Irrgarten (Helmintholitus maeandritis), Steinschwamm (Helminth. agaricitis), Kelchkorallen (Helm. calicularis oder Cerafites) sehr häufig. Hipporiten, poröse Fungiten, Alcyonien, Punktkorallen (Milleporiten), und hiervon die Netzkoralle und Kalkkoralle. Petrefakten von Thierpflanzen: die Räderkoralle (Isis encrocha) Entrochiten, Asterien, Belemniten und Reteporiten, und von Gewächsen Lithoxylon, oder eisenstein-, jaspis- und kieselartig versteinertes Holz sehr häufig. **)

Zweites Kapitel.

Fabrikation.

Die zweite Hauptstütze der gesammten Staatskultur ist die Fabrikation, oder kunstmäßige Bearbeitung der rohen Naturprodukte. Hiermit beschäftigt sich die verarbeitende oder veredelnde Volksklasse, wovon der größte Theil in den Städten wohnt: aus ihren Händen gehen die rohen Materialien als vollendete Kunstprodukte wieder hervor, und erhalten ansehnliche Geldsummen im Lande, oder ziehen sie aus dem Auslande herein. Kein Staat hat, in Absicht des Kunstflei-

---

*) Die Alaunwerke bei Beeskow sind längst eingegangen.

**) Mehr über diesen Gegenstand enthalten: Die Beschreibung der Kurmark S. 222. Medicinische Topographie von Berlin S. 377. Hennerts Reinsberg S. 91. und meine Beschreibuug der Grafschaft Ruppin. S. 39.

fles, in so kurzer Zeit so schnelle und ausgebreitete Riesenschritte gemacht, wie die Mark Brandenburg. Aber, wo widmete auch eine Regierung den Künsten und Gewerben so ganz, und mit so glücklichem Erfolge, ihre Aufmerksamkeit, wie hier? Berlin, im Mittelpunkte des Landes, wirkte freilich mächtig auf die Entwickelung des mechanischen Kunstgenies und die Vervollkommung einzelner Industriezweige; aber fast eben so viel that, auf der andern Seite der vortheilhafte Absatz der Waaren an die Nachbarn, vorzüglich an Polen, Rußland, Böhmen und Mähren.

Die Mark Brandenburg, welche jetzt unter den deutschen Manufakturstaaten einen vorzüglichen Rang behauptet, zeichnete sich indessen von jeher vor ihren Nachbarn hierin aus. Ihre Tuchwebereien und Bierbrauereien hatten sich schon im 15ten Jahrhundert einen Namen erworben und mit der Hansa, dieser für den Wohlstand der Städte des nördlichen Deutschlands so wohlthätigen Handelsverbindung, im Bunde, war der Verkehr im größten Flor. Die höchste Stufe der Wohlhabenheit hatten die Städte unter der Regierung der fünf ersten Kurfürsten aus dem Hause Hohenzollern erreicht. Die Hansa sank, mit ihr die Handelskonnexionen und der Absatz, und die verheerenden Kriege der ersten Hälfte des 17ten Jahrhunderts ließen kaum eine Spur der Industrie und ehemaligen Macht und Größe der Städte zurück.

Der Erste, der zur Wiedererweckung des Kunstfleißes thätig wirkte, war Kurfürst Friedrich Wilhelm der Große: er unterstützte die noch vorhandenen ältern Fabriken und legte neue an, und zog durch die industriösen französischen Flüchtlinge vorzüglich für die Seidenmanufakturen und die feineren Künste des Lebens Sinn, Betriebsamkeit und Unternehmungsgeist ins Land. Friedrich Wilhelm I. erweiterte und vermehrte dagegen die nützlicheren Woll- und Zeugmanufakturen, setzte Fabrikeninspektoren und Kommissarien an, und gab dem Zunftwesen eine bestimmtere Einrichtung. Wie überall wirkte auch hier Friedrichs des II. glückliche Regierungsperiode. Mit vollem Recht nennt man ihn den Schöpfer des Kunstfleißes und des jetzigen Flors der Künste und Gewerbe in der Mark Brandenburg. Er errichtete sogleich nach seinem Regierungsantritt das Generalfabrikendepartement. Nächst der Erzielung der Produkte für die Bedürfnisse des Handels, verwandte er seine vorzüglichste Sorgfalt auf die inländische Veredelung und Verarbeitung der rohen Materialien, um die Unterstützung der Britten und Franzosen entbehren und dem Staate die großen Summen erhalten zu können, welche jene Nationen ihm jährlich entzogen. Durch Vorschüsse und Geschenke, durch Abgabenfreiheit wurden die Unternehmer ermuntert, theils die fehlenden Fabriken und Manufakturen zu errichten, theils die schon bestehenden zu erweitern und zu vervollkommnen; durch Errichtung der Materialienmagazine ward ärmern die Anschaffung der rohen Produkte erleichtert; durch Prämien ausgezeichneter Kunstfleiß belohnt, und durch die Ein- oder Ausfuhrverbote, Impost und dergl. der Absatz gesichert. Die Aufhebung der Monopolien, und die Anlegung eigener Industrie- und Kunstschulen unter Friedrichs Nachfolgern, beweiset die fortdauernde Sorgfalt unserer Regierung für Kunstfleiß und Gewerbe aller Art*). Kurz die Mark Brandenburg ist durch diese weisen Veranstaltungen so weit gediehen, daß sie nicht allein fast alle inländische, rohe und fremde Produkte in großen Quantitäten verarbeitet, sondern sogar dem Auslande eine Menge von Fabrikaten liefert, und mit noch größerem Gewinns liefern würde, wenn die Bewohner der Residenz so manche Luxusartikel des Auslandes entbehren könnten.

*) Die sogenannte Fabrikenkommission 1787 war nur eine ephemerische Erscheinung, sie wurde, da sie ihren Entzweck nicht entsprach, mit dem schon länger bestehenden, Manufaktur- und Kommerzkollegium verbunden.

In Absicht der Unterstützung und Beförderung der Fabriken und Manufakturen, vorzüglich wenn sie Einfluß auf den ausländischen Handel haben, hat das General-Fabrikendepartement des Generaldirektoriums die allgemeine Direktion. Ein von dem Departement abhängiges Manufaktur- und Kommerzkollegium (seit 1787) hat in Hinsicht Berlins, die Untersuchungen bei Unterstützungsgesuchen und Vorschlägen zum Gegenstande und die technische Deputation desselben prüft alle Erfindungen, Vorschläge und das Praktische der Fabrikation selbst. Die Polizeiaufsicht und Direktion des zünftigen Handwerkswesens in der Kurmark stehet dem Kurmärkischen Departement des Generaldirektoriums und der Kurmärkischen Kammer als Unterbehörde zu. Die Magisträte in den Städten, aus denen jeder Zunft in den Städten ein Beisitzer beigeordnet, erkennen nebst den Polizeikollegien bei Innungsstreitigkeiten und Vergehungen der Zunftgenossen in erster Instanz *). In allen Städten, die Wollarbeiter enthalten, sind Fabrikeninspektoren angestellt, welche auf die Beobachtung des Schaureglements und den Flor der Wollmanufakturen Acht haben müssen. Ueberdies sind in der Kurmark noch drei Fabrikenkommissarien angesetzt, die jährlich die Manufakturstädte einmal bereisen, den Zustand des Gewerks- und Manufakturwesens untersuchen und die Revisionsprotokolle den Steuerräthen zur weiteren Beförderung einreichen.

In Hinsicht auf die bürgerlichen Rechte und allgemeinen Verhältnisse kann man die Fabrikationsgewerbe in freie Künste, Handwerke, Manufakturen und Fabriken eintheilen.

I. Die freien und mechanischen Künste.

Dahin rechnet man alle Gewerbe, deren Ausübung besonders Genie und wissenschaftliche Kenntnisse erfordert; z. B. die Bildhauerkunst, Architektur, Buchdrucker- Kupferstecher- Formschneidekunst, Komposition und Gruppirung der Figuren, Landschafts- und Dekorationsmahlerei und Zeichenkunst, Steinschneidekunst, Musiker, chirurgische, mathematische und musikalische Instrumentenmacher, Juwelierer, Steinschneider, Uhrmacher u. s. w. Den größten Einfluß auf die Fortschritte verschiedener Kunstzweige hat der theoretische und praktische Unterricht, welcher in der Kunst- und Zeichenschule der Königl. Akademie der bildenden Künste und mechanischen Wissenschaften in Berlin ertheilt wird, gehabt. Auch die Singeakademie in Berlin verdient hier einer rühmlichen Erwähnung. Ich werde die verschiedenen Arten der Künste, deren Hauptsitz Berlin ist, in alphabetischer Folge, ganz kurz berühren;

1) Bildhauer. Diese sind entweder Figuristen, und deren hat die Kurmark 56, wovon allein 53, ohne 6 Wittwen, in Berlin leben, die übrigen 3 in Potsdam und Prenzlow, oder Zierateurs, und diese 10 an der Zahl wohnen sämmtlich in Potsdam. Von ihren Arbeiten und deren Werth sind keine Angaben vorhanden.

2) Buchdrucker, 27 Herrn, 2 Wittwen, 136 Gesellen und 21 Lehrlinge, (im Jahre 1750 nur 19 Herren), davon befinden sich 22 Buchdruckereien allein in Berlin, die übrigen in Stendal, Salzwedel, Ruppin, Brandenburg, Potsdam, Frankfurt und Prenzlow.

*) Ueber die verschiedenen Polizeiverhältnisse gehörigen Orts mehr.



3) Formschneider und Formstecher 53, davon leben 52, nebst 6 Gesellen und 4 Lehrlinge in Berlin, die übrigen in Potsdam.

4) Instrumentenmacher, a) musikalische 58 Herren, 16 Gesellen und 5 Lehrlinge, davon befinden sich 49 in Berlin, die übrigen in Brandenburg, Tangermünde u. s. w. und haben sich zum Theil einen großen Ruf erworben. b) mathematische und chirurgische 47 Herren, 3 Gesellen, 1 Lehrling, wovon allein 46 in Berlin leben. Im Jahre 1750 von ersteren nur 14 und von letzteren 7.

5) Juvelierer und Goldschmiede, (denn die Tabellen haben sie nicht getrennt) 196 Herren, 6 Wittwen, 110 Gesellen und 57 Lehrlinge, wovon Berlin allein 162 Herren hat. Die übrigen leben in den Immediatstädten der Kurmark. Im Jahre 1750 waren es überhaupt nur 136.

6) Kupferstecher und Kupferdrucker hat nur Berlin allein, und zwar von ersteren 45, und von letzteren 15, und hierunter manchen berühmten Namen.

7) Maler, Opern- Portrait- und Stubenmaler, hatte die Kurmark 1750 nur 122, aber 1801, 339 Herrn, 16 Gesellen und 8 Lehrlinge, wovon 303 allein in Berlin, die übrigen aber in den Provinzialstädten leben.

8) Musiker, theils von der Königl. Kapelle, theils Stadtmusiker, im Jahre 1750 nur 79, aber 1801 330 Herren, 107 Gesellen und 82 Lehrlinge, wovon allein 260 sich in Berlin befinden.

9) Steinschneider waren 1801 in Berlin 5 vorhanden.

10. Uhrmacher, (Groß- und Klein-) zählte man 1750 in den Städten der Kurmark 43 Meister, 15 Gesellen, 9 Lehrlinge, und 1801 114 Meister, 103 Gesellen, 43 Lehrlinge, wovon allein 58 Meister in Berlin befindlich waren. Von den Uhrenfabriken, so wie von den übrigen hieher noch gehörigen Nahrungsgewerben unten ein mehreres.

II. Die Handwerke.

Den Bemühungen der Regierung und dem Daseyn der Residenz verdankt es die Kurmark, daß die Handwerke hier mehr besetzt sind wie in jeder andern Provinz. Durch die Einwanderung der französischen Kolonie ist so manches nützliche Gewerbe eingeführt, andere sind erweitert und verbessert, so daß die Kurmark in Absicht der Industrie seit den letzten hundert Jahren unglaubliche Fortschritte gemacht hat, wozu für die Zukunft die Akademie der Künste, bei der jeder Handwerker seine Kenntnisse kostenfrei erweitern kann, viel wirken wird. Unter Handwerken begreift man die gemeinen und eigentlich mechanischen Fabrikationsgewerbe, bei denen ein einzelner Mensch hinreichend ist, das Kunstprodukt zu vollenden. Die Handwerke sind in der Regel in Zünfte, Innungen und Gilden, d. h. bestimmte Gesellschaften, eingeschlossen deren Hauptzweck die ausschließliche Treibung eines gewissen Gewerbes an einem Orte ist und bei denen gewisse alte, hergebrachte Gebräuche beobachtet werden. Sie sind aber, vorzüglich durch die Verordnung vom 24ten März 1783, sehr von Mißbräuchen gereinigt und gemildert worden *). Gewisse Rücksichten erlaubten es noch nicht, die Zünfte gänzlich aufzuheben. Die

*) Die Zunftverfassung soll zwar vor der Hand noch beibehalten, aber die nachtheiligen Folgen derselben sollen vermindert und der Zunftzwang eingeschränkt werden: 1) keine neue Innungsprivilegien in der Regel mehr ertheilt werden, 2) aus gleichen Materien arbeitende und denselben ähnliche Formen gebende Handwerke sollen so viel als möglich verbunden werden, 3) mehreren Handwerkern ist die kumulative Verfertigung ihrer

Ertheilung der Innungsprivilegien ist ein landesherrliches Vorrecht. Die Errichtung der Zünfte findet nur allein in denen der Accise unterworfenen Städten Statt **). Wenn drei Meister einer Art, eines in der Kurmark für zünftig erklärten Handwerks in einer Stadt wohnen, so können sie auf Ertheilung eines Innungsprivilegiums Anspruch machen; doch ist dieses seit einigen Jahren auch sehr eingeschränkt. Auf dem Lande dürfen auf einmal dazu katastrirten Stellen folgende Handwerker wohnen: Leinweber, Schmiede, Rademacher, Zimmerleute und Schneider, wenn sie zugleich Schullehrer sind. Doch müssen die Landhandwerker sich zur Innung einer benachbarten Stadt halten ***).

Man kann die Gewerke eintheilen, 1) in Handwerker, die in allen Städten, selbst in den kleinsten, Innungen haben z. B. Bäcker, Barbierer und Bader, Böttcher, Drechsler, Glaser, Huf- und Grobschmiede, Hutmacher, Lein- und Garnweber, Maurer, Müller, Sattler, Schlächter, Schlösser und Kleinschmiede, Schneider, Schuster, Seiler, Stellmacher, Tischler, Töpfer und Zimmerleute, 2) in zünftige Handwerker, die gewöhnlich in den mittlern, selten aber in den kleinen Städten gefunden werden. z. B. Beutler und Handschuhmacher, Buchbinder, Färber, Klempner, Knopfmacher, Kürschner, Lohgärber, Nadler, Nagelschmiede, Pantoffelmacher, Perückenmacher, Rasch- und Zeugmacher, Riemer, Röhrmeister, Schornsteinfeger, Seifensieder, Tuch-Bereiter und Scherer, Tuchmacher und Weißgerber. 3) in Handwerker und Künstler, die nur in großen und mittlern Städten Unterhalt finden, z. B. Bohr- Zeug- und Sägeschmiede, Büchsenmacher, Büchsenschäfter, Bürstenbinder, Destillateurs, Feilenhauer, Friesmacher, Gelbgießer, Glasschneider, Goldschmiede, Gürtler, Hechtreißer, Kammacher, Kleinbinder, Korbmacher, Kupferschmiede, Messerschmiede, Pfefferküchler, Posamentierer, Schiffbauer, Schwertfeger, Seidenweber, Siebmacher, Sporer, Steinmetzen, Steinsetzer, Strumpfwirker, Strumpfstricker, Stuckateurs, englische Stuhlmacher, Tabackspinner, Zinngießer. Die Künstler sind oben schon aufgeführt. In Hinsicht dieser letztern beziehe ich mich auf die in dem Abschnitte von den Einwohnern S. 64. gelieferte alphabetische Tabelle. Von den ersteren aber muß ich hier noch eine tabellarische Uebersicht liefern, da verschiedene derselben in Flecken und auf dem platten Lande wohnen. Hand-

---

Waaren eingeräumt worden, 4) Waaren, welche durch Zunftgenossen bereitet, nie so wohlfeil geliefert werden können, als ausländische Waaren der Art, hat man zu bereiten für ganz freie Gewerke erklärt. 5) Man hat Fabriken zur Zubereitung zünftiger Waaren im Großen durch zünftige und unzünftige Gesellen berechtigt. 6) Viele Handwerksmißbräuche sind abgeschaft worden. 7) Prozesse, die auf Dunkelheit in den Privilegien sich gründen, werden nicht gestattet. 8) In der Regel wird keiner Zunft eine Schließung auf eine bestimmte Anzahl Mitglieder bewilligt. 9) Durch Dispensationen von den Innungsvorschriften wird das Ansetzen besonders geschickter Subjekte befördert. 10) Ausländer, die das Meisterstück nur tüchtig anfertigen, werden, sie mögen zünftig oder nicht zünftig gelernt haben, angenommen. 11) Zünften, deren Mitglieder sich, aus Mangel an Absatz vermindert haben, ist die Aufnahme neuer Mitglieder untersagt. 12) Handwerker, die sonst in der Kurmark zünftig sind, dürfen sich in den Städten, wo keine Innung ihrer Art ist, und die auch nicht Innungen anderer Städte ausdrücklich beigelegt sind, bloß aufs Bürgerrecht etabliren, doch sind die von ihnen angelernten Burschen nicht zünftig ꝛc.

**) Die einzige Ausnahme macht das Zeug- Lein- und Kattunwebergewerk zu Nowawes, das aber keine Landweber annehmen darf.

***) Weitläuftiger behandelt diesen Gegenstand das bekannte von Lamprechtische Werk: Von der Kameralverfassung und Verwaltung der Handwerker, Fabriken und Manufakturen, besonders in der Kurmark Brandenburg. Berlin 1797. 8.



Handwerkertabelle von den Städten und dem platten Lande der Kurmark.

Benennung der Handwerke.	1750.			1770.			1780.			1800.			1801.		
	Meister.	Gesellen.	Lehrlinge.	Meister.	Gesellen.	Lehrlinge.	Meister.	Gesellen.	Lehrlinge.	Meister.	Gesellen.	Lehrlinge.	Meister.	Gesellen.	Lehrlinge.
Bäcker.	1234	369	275	1333	504	347	1291	607	266	1256	768	228	1266	754	242
Barbierer u. Bader.	183	120	59	288	190	129	306	188	128	282	246	72	288	258	75
Beutler und Handschuhmacher.	151	77	59	149	66	54	150	70	39	200	107	45	192	97	43
Böttcher.	509	136	71	529	152	100	536	147	74	545	221	75	536	237	77
Buchbinder.	98	44	33	105	54	25	109	47	23	120	80	41	116	76	58
Drechsler.	195	65	59	218	60	57	213	64	41	322	159	94	330	179	105
Färber.	158	52	37	161	39	26	168	71	35	195	91	50	185	86	56
Glaser.	142	39	41	170	45	50	173	50	32	349	67	54	356	74	51
Huf- u. Grobschmiede	1342	273	125	1320	247	113	1376	223	113	1422	379	115	1450	378	127
Hutmacher.	186	89	60	266	60	61	180	109	58	230	173	99	252	192	85
Klempner.	82	31	30	92	26	28	97	15	26	106	47	36	105	44	36
Knopfmacher.	125	71	52	135	53	37	132	62	56	159	55	22	157	51	21
Kürschner.	105	65	30	162	85	44	162	73	26	159	77	14	159	75	16
Lein- u. Garnweber.	2895	495	221	3235	441	228	3389	524	187	3833	773	240	3858	929	240
Lohgerber.	132	86	30	169	116	37	177	139	48	185	151	67	181	168	46
Maurer.	354	611	176	445	949	206	486	1138	163	514	1980	340	495	2059	467
Müller.	939	153	72	1121	224	69	1351	—	—	1155	314	55	1149	284	57
Nadler.	133	37	26	179	36	46	176	34	35	192	37	27	182	45	26
Nagelschmiede.	117	149	87	150	112	108	125	97	76	159	139	100	158	157	93
Pantoffelmacher.	131	87	34	140	61	49	151	81	54	258	192	156	264	191	129
Perrückenmacher.	187	63	44	219	130	166	272	211	261	505	145	33	511	154	23
Rasch- und Zeugmacher.	336	2151	62	197	174	30	187	252	55	2621	602	104	2593	661	124
Riemer.	86	58	33	106	41	24	108	36	19	119	57	37	117	63	39
Röhrmeister.	33	—	—	30	12	—	32	19	3	41	19	2	42	22	4
Sattler.	174	67	79	217	84	67	203	104	64	242	116	95	243	144	97
Schlächter.	552	264	146	563	310	120	665	356	109	667	389	116	686	411	103
Schlösser und Kleinschmiede.	325	165	130	363	160	156	357	181	108	436	217	150	429	268	196
Schneider.	2944	881	348	3043	272	317	2943	896	416	3474	1394	660	3545	1427	685
Schornsteinfeger.	41	41	59	48	39	98	51	44	102	59	67	95	60	68	90
Schuster.	2990	1548	520	3403	1580	541	3618	1533	554	4142	1924	698	4131	2008	831
Seifensieder.	66	25	8	105	39	13	132	46	16	123	69	24	122	70	29
Seiler.	187	59	39	221	71	51	231	74	38	235	109	68	230	104	63
Stellmacher.	648	109	65	625	87	72	682	118	55	731	174	69	747	179	67
Tischler.	916	414	203	969	380	339	1024	438	190	1215	716	375	1281	813	427
Töpfer.	272	156	87	275	140	121	295	199	116	342	236	175	339	207	140
Tuch-Bereiter und Scheerer.	131	63	32	126	37	32	123	49	32	123	43	63	122	53	57
Tuchmacher.	1631	508	212	1659	414	201	1685	450	308	2094	655	496	2092	725	423
Weißgerber.	145	38	32	170	64	42	162	86	51	166	113	37	174	115	43
Zimmerleute.	500	593	149	680	762	236	763	887	188	731	1421	338	756	1402	344

Aus dieser Tabelle geht hervor, daß die Zahl der Meister und besonders der Gesellen und Lehrlinge bei manchen Gewerken seit 1750 sich fast über die Hälfte vermehrt, folglich mit der Bevölkerung überhaupt gleichen Schritt gehalten hat. Die Handwerker des platten Landes sind aus der oben (S. 74) gelieferten Tabelle genommen; da aber darin blos die Meister aufgeführt sind, so fehlen hier bei allen Jahren die Gesellen und Lehrlinge des platten Landes. Ein Uebel, das nicht vermieden werden kann, so lange dem Tabellenwesen Einheit und Uebereinstimmung fehlt. Folgende Handwerke beschäftigen die meisten Menschen: Die Schuhmacher 6970, die Schneider 5657, die Leinweber 4027, Tuchmacher 3240 u. s. w.

III. Manufakturen und Fabriken.

In diesem Abschnitt, der eigentlich die Belege der Gewerbsamkeit und Nationalindustrie der Kurmark enthält, steht Berlin, als der Mittelpunkt der gesammten Gewerbskultur oben an. In dieser Residenz vereinigen sich Künste, Wissenschaften und alle die glücklichen Umstände, welche den Arbeiter zur Vervollkommung in seiner Kunst anfeuern; der Luxus bietet ihm die Hand und die Reichthümer der Großen belohnen seine Talente. Aus diesem Grunde können die Berliner Fabrikanten ihren Produkten eine Vollkommenheit geben, daß selbst das Ausland ihre Vorzüge eingesteht, und sie sucht. In kleineren Städten fehlt es den Künstlern gewöhnlich an Bildung, Geschmack und Absatz. Verschiedene Fabriken machen aber auch hier eine Ausnahme und sind in den Provinzialstädten im besten Flor. Im Ganzen genommen machen Ackerbau, Viehzucht, Brauerei, Brennerei und diejenigen Handwerke, welche bloß für die Bedürfnisse der Nachbarschaft sorgen, die Haupterwerbszweige der Provinzialstädte aus *). Bei der Darstellung dieses wichtigen Gegenstandes werde ich nach dem Beispiel eines geschätzten Statistikers eine Eintheilung wählen, welche die Gewerbszweige nach ihrer Verwandtschaft unter einander verbindet, und das Ganze leicht übersehen läßt.

1. Zeugmanufakturen.

1. Die Wollenmanufakturen, als der älteste Zweig der städtischen Industrie in der Mark Brandenburg, stehen hier billig oben an. Es ist von unsern vorzüglichsten Geschichtschreibern hinlänglich erwiesen, daß schon die Wenden sich mit Wollwebereien beschäftigten; daß dieser Nahrungszweig unter Albrecht dem Bären wahrscheinlich von den niederländischen Kolonisten sehr veredelt wurde; daß die Brandenburgischen Städte ihre Wollfabrikate sehr früh nach Dänemark, Schweden nnd Rußland verschickten; daß aber dieses Gewerbe während des 16ten und besonders im 17ten Jahrhundert fast gänzlich in ein Nichts zurück versank. Dieses sind Fakta, die keiner weitläuftigen historischen Ausführung bedürfen. Kurfürst Friedrich Wilhelm, der Große, der fast überall den Grund zur Kultur und Größe unsers Vaterlandes legte, ließ zuerst Untersuchungen über die Ursachen des Verfalls der Wollenmanufakturen anstellen, und verschiedene zweckdienliche

*) Die Unternehmer großer Fabriken und Manufakturen sind vom Staat besonders concessionirt, genießen kaufmännische Rechte und sind gewöhnlich für ihre Arbeiter (ouvriers) vom Zunftzwange befreiet.

Verordnungen ergehen. Durch die Aufnahme der französischen Flüchtlinge wurde die Verfertigung der Tuche und anderer leichten Zeuge sehr verbessert. Noch mehr wirkten die thätigen Unterstützungen der folgenden Regenten. Die Ausfuhr des rohen Materials und der Wollengarne, so wie auch die Einfuhr der fertigen Tücher aus dem Auslande und die Wollaufkäufereien wurden untersagt. Es wurden Wollmärkte angelegt, und um die kleinen Fabrikanten zu unterstützen, von Friedrich II. in den Manufakturstädten öffentliche Wollmagazine errichtet, und zu dem Ende ein zinsfreies Kapital von 174,741 Thaler unter sie vertheilt. Mit diesem Gelde, welches unter der Aufsicht der Magistratspersonen eines jeden Orts steht, wird der jährliche Vorrath an Wolle bezahlt, welchen sich die unbemittelten Fabrikanten auf den Wollmärkten anschaffen und in das Königliche Magazin deponiren. So oft sie von dieser Wolle eine Partie abholen, müssen sie solche, nebst 2 Prozent Provision, nach dem Einkaufspreise bezahlen. Ist der Arbeiter aber auch nicht im Stande, die geringe Quantität Wolle sogleich zu bezahlen, so wird ihm solche und zwar bis auf 16 leichte Steine, gegen 4 Prozent Zinsen creditirt, und mit der Entrichtung des Geldes ihm, bis nach dem Verkauf seiner fertigen Waare, Nachsicht ertheilt. Auf der andern Seite hat die Anlegung vieler ausländischen Wollspinnerkolonien in der Kurmark und eigener Spinnanstalten, welche besonders seit einigen Jahren in manchen Garnisonen von dem Militär errichtet sind; die Etablirung der Walkmühlen und Färbereien auf Kosten des Staats, die bessere Einrichtung der seit vielen Jahren schon bestehenden Tuchschauanstalten, vorzüglich aber auch die Aufhebung des Monopols der feinen oder sogenannten spanischen Tücher, welches dem Lagerhause *) in Berlin zustand, und ihm am Anfang der vorigen Regierung genommen wurde, viel zur Vermehrung und Verbesserung der Tuchfabrikation beigetragen. Die Fabrikanten der feinen Tücher mußten ehedem das rohe Material aus Spanien nehmen, seitdem aber unsere inländischen Schäfereien theils durch Privat- theils durch öffentliche Unternehmungen sehr veredelt sind, gebrauchen sie weit weniger ausländische Wolle und liefern von unserer inländischen Wolle die im Auslande so sehr beliebten preußischen Mitteltücher. Die ganz feinen müssen freilich nach wie vor aus spanischer Wolle gearbeitet werden. Am häufigsten werden grobe und unter diesen Mondirungstücher für die Armee verfertigt.

---

*) Die Lagerhausfabrik in Berlin ist unstreitig die größte Anstalt in ihrer Art. Sie wurde 1713 errichtet, gehört seit 1723 dem Potsdamschen Militairwaisenhause, und ist dem jetzigen Besitzer, gegen eine jährliche Rekognition erblich überlassen. Vergl. Nicolai's Berlin. S. 502.

Generaltabelle der Wollarbeiter in der Kurmark.

Im Jahre	Tuchmacher.		Zeugmacher.		Strumpfmacher.		Hutmacher.		Haben Wolle verarbeitet.							
									Grobe.		Mittel.		Feine.		Summe.	
	Meister.	Gesellen.	Meister.	Gesellen.	Meister.	Gesellen.	Meister.	Gesellen.	Kl. Stein.	Pf.	Kl. Stein.	Pf.	Kl. Stein.	Pf.	Kl. Stein.	Pf.
1725	1617	374	247	179	371	302	165	81	69812	—	85111	—	52802½	—	205725½	—
1730	1656	668	291	344	396	371	171	68	85558½	—	84036	—	46982	—	216576½	—
1740	1689	512	808	746	279	185	172	52	66513	4½	114885	5½	45375	½	226773	10½
1750	1646	567	545	2183	261	223	185	95	—	—	—	—	—	—	—	—
1760	1687	405	534	2138	251	166	180	69	—	—	—	—	—	—	—	—
1770	1651	431	579	1566	226	165	201	79	—	—	—	—	—	—	—	—
1780	1685	450	*)	—	244	72	180	109	49602	—	60636½	—	61309½	—	171548	—
1790	1772	642	251	77	238	269	218	142	—	—	—	—	—	—	283934	6
1800	2094	655	2257	95	405	778	230	175	—	—	—	—	—	—	347172	9
1801	2092	725	2248	103	406	943	232	192	—	—	—	—	—	—	—	—

Von den in der Tabelle nicht ausgefüllten Jahren sind keine Nachrichten vorhanden. Die Anzahl der Wollarbeiter hat sich übrigens ansehnlich vermehrt. Im Jahre 1725 zählte man 3354, 1801 aber 6969, folglich 3615 mehr, und 1800 wurden 141,447 kl. Stein Wolle mehr verarbeitet, wie im Jahre 1725. Beweises genug, daß dieser Zweig der Industrie sich mehr verbreitet hat.

Wollenmanufakturen im Jahre 1800.

	Stühle.												Haben an Werth.		
	Tuch.	Fries, Boye, Flanell.	Zeuge, ganz Wollene.	Zeuge, halb Wollene.	Tücher und Beuteltuch.	Leibbinden.	Strümpfe, Mützen, Handschuhe.	Hüte.	Bänder.	Summe der Stühle.	Personen.	Fabrizirt Rthlr.	Debitirt im Lande. Rthlr.	Debitirt außer Landes. Rthlr.
Berlin.	106	82	1422	271	18	—	466	—	4	2507	2794	1803958	1610058	125800
Provinzialst.	1573	234	233	8	2	—	75	—	24	2158	7116	1380303	911402	466658
Platte Land.	2	—	7	61	—	—	4	—	—	74	271	10595	10595	—
Summe.	1681	316	1662	340	20	—	545	—	28	4739	10181	3194656	2531855	592458

Die vorzüglichsten Wollenmanufakturörter sind Brandenburg, Ruppin, Stendal, Salzwedel, Wittstock, Beeskow, Treuenbriezen, Pritzwalk und Rathenow. In diesen Städten wohnen die meisten Tuchmacher.

*) Bei dem Jahre 1780 sind bei Berlin nur die Zeugmacherstühle angegeben, die Provinzialstädte hatten 187 Meister und 252 Gesellen.

Die meisten Fries-, Bole- und Flanellmacher in Strausberg, Wriezen und Salzwedel; die meisten Zeug- und Raschmacher in Bernau, Luckenwalde, Lindow, Potsdam, Fürstenwalde und Wriezen; die meisten Strumpfwirker in Templin, Brandenburg, Gardelegen, Potsdam und Frankfurt, und die meisten Wollenbandmacher in Potsdam und Prenzlow *). Im Jahre 1780 wurden für 2,708,433½ Rthlr. wollene Waaren, folglich für 486,222½ Rthlr. weniger wie im Jahre 1800 fabrizirt. Etwa ein Fünftheil des Ganzen wird jährlich außer Landes abgesetzt. Die auf dem Lande verfertigten Wollenwaaren werden, vorzüglich in der Altmark und Prignitz, theils von Leinwebern, theils von den Familien selbst zum eigenen Gebrauch der Landleute gearbeitet **). Die 2 Tuchstühle des platten Landes befinden sich auf der Kolonie Fürstenwalde, im Lebusischen Kreise. Das Lagerhaus in Berlin, welches feine, grobe und andere wollene Zeuge theils selbst, theils durch andere Meister in und außerhalb Berlin verfertigen läßt, vorzüglich das feine Königstuch liefert, und die Offiziere der ganzen Armee versieht, hatte im Jahre 1798 34 Tuchmacher- und 53 ganz Wollenzeugstühle, worauf 241 Ouvriers arbeiteten und für 364000 Rthlr. fabrizirten, wovon für 291000 Rthlr. im Lande und für 23700 Rthlr. außer Landes abgesetzt wurden. Die übrigen großen Wollenmanufakturen in Berlin beschäftigen sich größtentheils mit leichten wollenen Zeugen. Z. B. Die Gebrüder Hesse, Kahlert, Pätsch, Weydinger, Grawert, du Titre u. s. w. ***). Die Provinzialstädte haben, wenn man Potsdam, Luckenwalde u. s. w. ausnimmt, keine eigentliche Fabriken, sondern nur einzelne Tuch- und Zeugmachermeister, und hiervon das Detail in der speciellen Topographie.

2) Die Leinenmanufaktur der Kurmark kann freilich mit der in Schlesien und Westphalen nicht verglichen werden; denn die Verfertigung der Leinwand erstreckt sich hier größtentheils nur auf den eigenen Bedarf, so sehr auch die Regierung bemüht gewesen ist, durch Verbote der Ausfuhr und Flachsaufkäufereien und der Einfuhr der fremden Leinen und halbleinen Waaren, durch Prämien, Anlegung der Spinnerdörfer und Errichtung der Landindustrieschulen, diesen Erwerbszweig empor zu bringen. Die Leinenwaaren werden, gewisse Zeuge ausgenommen, auf dem platten Lande von Meistern und Landleuten frei und ohne Zunftzwang verfertigt, und beschäftigen, im Ganzen genommen, doch viele Hände. Es wird ordinäre Leinwand, Dammast, Gedecke, buntes und gestreiftes Zeug, Band und Seegeltuch, doch nur für den innern Landesbedarf, und auch dafür nicht hinreichend, verfertigt; denn Schlesien und Westphalen müssen die feine Leinwand und die Neumark noch ordinäre liefern.

---

*) Die meisten Wollspinner findet man in dem Beeskow- und Storkowischen Kreise, vorzüglich in Gohsen, Marggrafspieske, Neuzittau, Wernsdorf, Spreenhagen. Diese zum Theil neu angelegten Spinnerdörfer entsprechen ihrem Zweck und arbeiten für das Lagerhaus und andere Manufakturen.

**) Der Landmann nennt diese halbwollenen Zeuge Fünfkamm und Dreikamm, nach der Beschaffenheit der dazu erforderlichen Kämme; sie bestehen aus leinenem Aufzuge und wollenem Einschlag, und wird die Elle zu 5 Groschen verkauft. Im Stendalischen Kreise der Altmark wurden 1798 von 209 Personen allein 10,166 Ellen, etwa 2117 Rthlr. 22 Gr. an Werth von diesen Zeugen gemacht. Die übrigen landräthlichen Tabellen haben darauf keine Rücksicht genommen.

***) Die große Wegelysche Manufaktur ist 1798 eingegangen. Von vorzüglicher Güte und Schönheit werden in Berlin gewirkte und gewebte Fußtapeten gemacht.

Tabelle von den Garnwebermeistern der Kurmark.

Im Jahre	1725.	1750.	1770.	1790.	1800.	1801.
waren	Meister.	Meister.	Meister.	Meister.	Meister.	Meister.
Auf dem Lande. =	843	1545	1801	1731	1986	2000
In den Städten. =	—	1354	1434	1704	1806	1856
Summe. =	843	2899	3235	3435	3792	3856

Aus dieser tabellarischen Uebersicht ergiebt sich, daß die Anzahl der Leinen- und Dammastweber sich seit 1750 um 957 vermehrt habe, und dieser Nahrungszweig in einer Zeit von 51 Jahren beträchtlich zugenommen haben müsse.

Leinenmanufakturen 1800.

Es waren in	Gangbare Stühle.							Haben an Werth. *)		
	Leinwand.	Leinendammast.	Segeltuch.	Bunte Leinwand.	Leinene Bänder.	Summe der Stühle.	Ouvriers.	Fabriziret. Rthlr.	Debitirt im Lande. Rthlr.	Debitirt außer Landes. Rthlr.
Berlin. = = =	57	56	—	—	—	93	93	45220	45220	—
Provinzialstädte. =	1703	50	—	265	4	1992	2095	212147	185201	25507
Platte Land. = =	3936	13	—	—	—	3949	3255	232228	146484	150
Summe. =	5696	79	—	265	4	6034	5443	487595	374905	25657

Die meisten Leinengarnweber findet man in Salzwedel und in der Nachbarschaft dieser Stadt, als der einzigen Gegend der Kurmark, woselbst in dieser Hinsicht etwas mehr Industrie herrscht; ferner in Rathenow, Prenzlow, Meienburg, Beelitz, Luckenwalde, Treuenbriezen und Trebbin, und in Absicht der Fabrikation der bunten und gefärbten Leinwand, Brandenburg, (wo allein von 239 Arbeitern auf 171 Stühlen, für 52,715 Rthlr. verfertigt wurde), Beeskow, Storkow, Potsdam, Templin und Wriezen. In Prenzlow, Havelberg und Salzwedel findet man die meisten und zum Theil sehr geschickte Leinendammastweber; Leinenbandstühle in Potsdam, Pritzerbe und Treuenbriezen. Hieher gehören noch die Kanten-

*) Das Stück Leinwand, zu 60 Ellen, ist im Durchschnitt zu 12 Rthlr. 12 Gr. die gestreifte oder bunte Leinwand aber zu 15 Rthlr. gerechnet worden. Das Segeltuch, wovon 1789 im Seehausenschen Kreise 206 Stück zu Säcken fabrizirt wurde, wird zu 5 Rthlr. gerechnet.



und Blondenmanufakturen, wovon sich in Potsdam drei befinden, in welchen im Jahre 1800 von 149 Arbeitern für 7770 Rthlr. verfertigt wurde. In Prenzlow fabrizirten 42 Arbeiter für 300 Rthlr. Die Kanten- Blonden- und Zwirnfabriken in Berlin sind eingegangen.

3) Die Seidenmanufakturen der Kurmark übertreffen, seitdem Crefeld an die französische Republik abgetreten ist, in Absicht der Menge und Güte der Waare alle übrigen in dem preußischen Staate. Unsere Regenten haben, von Friedrich Wilhelm I. an, keine Kosten und Aufmunterungen in Hinsicht der Kultur dieses Industriezweiges gespart, und nicht leicht hat ein Treibhausgewächs ein glücklicheres Gedeihen gehabt. Friedrich Wilhelm I. machte den Anfang mit der Anpflanzung der Maulbeerbäume; Friedrich II. berief geschickte Seidenwirker aus Frankreich, Italien und der Schweiz ins Land, errichtete 1767 ein Magazin von roher Seide zu Vorschüssen für die Fabrikanten, unterstützte sie durch Geldvorschüsse, Schenkungen und eine Vergütung (unter dem Namen Fabrikationsbonifikation) von 8 Prozent des Werths auf ihre fabrizirten Waaren, und ließ sie durch instruktive Reglements belehren. Friedrich Wilhelm II. that nur noch einige Schritte zur Verbesserung der im Lande gewonnenen Seide und zur Beförderung der Ausfuhr der Seidenwaaren; denn der steigende Luxus, welcher alle wollene Zeuge, als Tamis, Serge und Kamelotte verdrängte, machte den Gebrauch der Seide fast allgemein, und gab den Seidenfabriken eine solche Konsistenz, daß sie zu ihrem Emporkommen der Hülfe der Regierung nicht mehr bedurften. Die Bonifikation ist auf zwei Prozent heruntergesetzt *), und einzig auf die beiden Waarenartikel eingeschränkt, über deren Vollkommenheit noch einige Zweifel obwalten könnten, nemlich Taffet und Sammet. Berlin war von jeher der Hauptsitz der Seidenmanufakturen, nächstdem folgen Potsdam, Cöpenick und Frankfurt. Vorzügliche Fortschritte hat man in Berlin in dem Färben und Appretiren der seidenen Zeuge gemacht. Es werden übrigens alle gangbare Arten von seiden Zeug, Taffet, Sammet, Atlas, seidener Plüsch, Felbel, Dammast, Gros de Tour, Serge, Stoff, Krepp, Flor, Tücher, Band, vornehmlich aber seit einigen Jahren seidene Strumpfwaaren von besonderer Güte, ferner halbseidene Waaren, als Taffete und Atlasse mit leinenem und baumwollenem Einschlage, und floretseidene Strümpfe und Handschuhe verfertigt.

Arbeiter in Seide in der Kurmark.

	Sammet und Seid. Plüschmacher.		Seidenfabrikanten.		Seidenwirker.		Halbseidenwirker.		Seiden Strumpfwirker.	
	1750	1801	1750	1801	1750	1801	1750	1801	1750	1801
In Berlin. = =	13	244	24	141	11	626	—	198	—	216
— Potsdam. =	33	—	2	21	—	66	—	—	—	3
— d. übrig. Städten.	—	—	—	4	—	16	—	—	—	—
Summe. = = =	46	245	26	166	11	708	—	199	—	219

*) Doch erhalten die Seidenwaaren welche ins Ausland debitirt werden, bei der Ausfuhr noch eine Prämie, die auf 6 Prozent ihres Werths geschätzt werden kann.

Daß hier nur von wirklichen Meistern und Fabrikbesitzern die Rede sey, bedarf wohl keiner Erinnerung. Die Tabelle des Jahres 1750 ließ sich, wegen der abweichenden Rubriken schwer mit der von 1801 vereinigen; so sind z. B. die Seidenstrumpfwirker mit den Wollen- und Baumwollenstrumpfwirkern zusammen geworfen. Wenn die Vergleichung nicht etwas unsicher wäre, so würde sie das Resultat einer fast unglaublichen Vermehrung der Seidenfabrikation geben.

Seidenmanufakturen im Jahre 1800.

Es waren in	Gangbare Stühle.							Haben an Werth.		
	Sammet.	Seidene Zeuge.	Seidene Strümpfe.	Seidene Bänder.	Halbseidene Zeuge.	Summe aller Stühle.	Ouvriers.	Fabriziret. Rthlr.	Debitirt im Lande. Rthlr.	Debitirt ausser Landes. Rthlr.
Berlin.	185	2099	262	1196	92	3834	5085	1869880	1334280	535600
Potsdam.	58	154	—	20	10	222	510	134181	114181	20000
Cöpenick	—	45	—	2	—	45	46	30218	30218	—
Frankfurt.	—	20	—	—	—	20	50	5005	4500	—
Spandow.	—	—	—	8	—	8	1	600	600	—
Lindow.	—	—	—	1	—	1	1	50	30	—
Summe.	223	2316	262	1227	102	4130	5693	2039914	1483809	555600

Zu allererst muß ich hier sagen, daß ich in Absicht der Angaben von Berlin das Jahr 1799 habe nehmen müssen, indem die Manufakturtabellen dieser Stadt von den Jahren 1800 und f. bis jetzt (im Mai 1803) so wenig bei der Kammer wie bei dem Generalfabrikendepartement eingereicht sind. Berlin hat die Hauptmanufakturen in Seide im preußischen Staat, die kleineren Städte kommen wenig oder gar nicht in Betracht. Der Vergleichung wegen noch folgende Tabelle von den Seidenmanufakturen der Kurmark in den Jahren 1781, 1797 und 1798.

Im Jahre	Waren vorhanden.		Haben Fabrizirt Rthlr.	Abgesetzt. Im Lande. Rthlr.	Abgesetzt. Außer Landes. Rthlr.
	Stühle.	Arbeiter.			
1781	2429	2562	2312262	1609867	594820
1797	3697	6783	2552874	1629566	655610
1798	3636	6504	2281764	1564871	709682

Ver-

Vergleicht man hiermit die Tabelle vom Jahre 1800, so ergiebt sich ein Resultat, welches von dem Fortgange unserer Seidenmanufakturen in den letzten Jahren eben keine günstige Idee erweckt. Die Anzahl der Arbeiter und die Quantität des Fabrikats hat abgenommen. Eine natürliche Folge der jetzigen politischen Lage der Dinge. Frankreichs Industrie gewinnt wieder die Oberhand, und unsere Manufakturen sind nicht im Stande mit jenen gleichen Preiß zu halten.

Ferner gehören hierher die seidenen und reichen Stickereien, welche in Berlin so schön gearbeitet werden, daß sie den Französischen und Brittischen nichts nachgeben. Im Jahre 1798 verfertigten 42 Arbeiter für 16,950 Rthlr. wozu sie für 13,880 Rthlr. Zuthaten und Materialien verbrauchten, 1799 aber nur 35 Arbeiter für 15,540 Rthlr. Von den Blondenmanufakturen ist bei den Kanten schon gesprochen.

4) Die Baumwollenmanufakturen der Kurmark sind die bedeutendsten im ganzen preußischen Staate. Sie verdanken Friedrich II. ihr Daseyn und ihren Flor. Die in den Jahren 1732 und 1733 ins Land gekommenen Böhmen und Salzburger führten mit Königl. Unterstützung die ersten Baumwollenwebereien ein, welche nachher durch Franzosen und Schweizer vervollkommnet wurden. Seit einigen Jahren hat sich auch die Maschinenspinnerei der Engländer in Berlin schon sehr beträchtlich ausgebreitet, und es ist zu hoffen, daß wir zuletzt der Lieferung des ganz feinen Baumwollengarns von den Engländern werden überhoben seyn können. Die Regierung hat zwar durch Aus- und Einfuhrverbote und durch Prämien sehr viel auf diesen Zweig des Kunstfleißes gewirkt, aber ungleich mehr noch das Bedürfniß und der steigende Luxus der Moden. Vorzüglich scheinen die Druckereien seit einigen Jahren die Spinnereien und Gewebe in Absicht der Vollkommenheit hinter sich zurück gelassen zu haben. Es werden aus Westindischer und Levantischer Baumwolle alle Arten Kattune und Zitze, zum Theil von vorzüglicher Güte, Manschester, Tücher, Nesseltuch, (Mousselin) Kanefas, Nanking, Parchent, Velverette, Jeannette, Snowdownette und alle andere Arten von ganz und halb baumwollenen Zeugen gemacht, und türkische Garne gewebt, so daß wir die feinen ostindischen Waaren längst entbehren können. Der Hauptsitz der Baumwollenmanufakturen ist in Berlin.

Arbeiter in Baumwolle.

	Baumwollen Zeugmacher.		Kattunfabrikanten.		Kattunweber		Kattundrucker.		Manschestermacher.		Parchentmacher.	
Es waren	1750	1801	1750	1801	1750	1801	1750	1801	1750	1801	1750	1801
In Berlin.	—	925	29	16	—	1047	5	911	—	176	—	18
In Provinzialstädten.	—	37	—	3	—	128	—	—	—	12	3	60
Summe.	—	962	29	19	—	1175	5	911	—	188	3	78

Der Mangel an Uebereinstimmung der Tabellen erlaubt hier wieder keine ganz sichere Resultate. Bei den Zeugmachern sind nicht Meister allein, sondern alle Arbeiter angegeben, bei den Fabrikanten aber bloß Fabrikbesitzer; bei den Webern, Druckern, Manschester- und Parchentmachern wieder alle Arbeiter. Nach Berlin haben die Städte, Potsdam, Stendal, Zinna, Rathenow, Brandenburg, Müllrose und Cöpenick die größten Baumwollenmanufakturen.

Baumwollenmanufakturen 1800.

Es waren in	Gangbare Stühle.								Haben an Werth.		
	Zitz und Kattune.	Zeuge und Tücher.	Nesseltuch.	Kanevas.	Parchent.	Strümpfe, Mützen, Handschuhe.	Summe der Stühle.	Ouvriers.	Fabrizirt. Rthlr.	Debitirt im Lande. Rthlr.	Debitirt außer Landes. Rthlr.
Berlin. = =	995	459	56	289	27	—	1826	2097	1110490	1054540	55950
Provinzialst.	368	96	—	—	54	2	520	581	404228	400499	2489
Platte Land.	10	—	—	—	9	—	19	19	8000	8000	—
Summe. =	1373	555	56	289	90	2	2365	2697	1522718	1463039	58439

Die Baumwollenmanufakturen des platten Landes bestehen in einer Parchentmanufaktur zu Amalienhof, im Oberbarnimischen, und in einer Kattunfabrik zu Rixdorf, im Teltowischen Kreise. Es scheint, als wenn das Sinken der Seidenmanufakturen auf die Zitz= und Musselinarbeiten einen wichtigen Einfluß gehabt habe; denn die Zahl der Stühle und der Arbeiter hat sich seit 1797 ungemein vermehrt *).

Noch muß ich einige Worte von den türkisch Garnfärbereien und den Zitz= und Kattundruckereien sagen. Eine Fabrik und Färberei von türkischem Garn befindet sich seit 1767 zu Kaput, bei Potsdam, worin 36 Personen arbeiten. **). Die vorzüglichsten Kattundruckereien sind in Berlin und Charlottenburg.

Kattundruckereien.

Es waren	Im Jahre 1790.					Im Jahre 1800.				
	Appreteurs.	Ouvriers.	Fabrizirt Rthlr.	Debitirt im Lande. Rthlr.	Debitirt außer Landes. Rthlr.	Appreteurs.	Ouvriers.	Fabrizirt Rthlr.	Debitirt im Lande. Rthlr.	Debitirt außer Landes. Rthlr.
In Berlin. =	—	648	364157	269777	93580	32	1010	472700	405500	50500
In Charlottenburg. = =	—	—	—	—	—	—	40	16000	16000	—
Summe. = =	—	648	364157	269777	93580	32	1050	488700	421500	50500

*) Im Jahre 1797 hatte Berlin 1523 Baumwollenstühle und fabrizirte für 908,599 Rthlr., 1798 schon 1749 Stühle, auf welchen für 1,082,570 Rthlr. fabrizirt wurde, und 1799 hatte es nach obiger Tabelle noch mehr zugenommen.

**) Die Angabe des Fabrikationsquantums dieser Anstalt fehlt in allen Tabellen. Auch sind seit einigen Jahren verschiedene chemische oder Kunstbleichen in Berlin angelegt, welche alle Arten baumwollene und leinene Zeuge und Garne bleichen.

5) Die Kameelhaaren- und Pferdehaarenmanufakturen in Berlin sind nicht ganz unbedeutend. Kameelhaarner Plüsch wird in den Manschestermanufakturen gemacht. Pferdehaarner Atlas, zu Stuhl- und Sofaüberzügen, wurde 1799 in Berlin, von 27 Arbeitern für 4016 Rthlr. verfertigt, und davon für 2356 Rthlr. im Lande und für 1660 außer Landes abgesetzt.

6) Die Lederfabrikation in der Kurmark ist sehr wichtig, und versorgt gegenwärtig einen großen Theil der preußischen Staaten. Ich rechne hieher die Loh- und Weißgerbereien, die englischen Sohl- und Kalbleder- Saffian- und Korduan- und die dänischen Lederfabriken, welche letztere Lederarbeiten von vorzüglicher Güte verfertigen. Um den Absatz zu sichern, hat die Regierung die Einfuhr der fremden rohen Häute zwar erlaubt, aber die Einfuhr aller fertigen Häute und Lederwaaren, so wie auch die Ausfuhr der rohen Häute verboten. Doch ist davon das englische Sohlleder, der Korduan, Saffian und der russische Juchten ausgenommen. Nicht allein die Zubereitung des rohen Leders, sondern auch die Verarbeitung des fertigen, setzt viele Hände in Bewegung. In Berlin wird beides am stärksten betrieben. Nächstdem giebt es die meisten Loh- und Weißgerber in Frankfurt, Potsdam, Brandenburg, Prenzlow, Luckenwalde, Salzwedel, Stendal, Gardelegen, Wriezen, Wittstock und Strasburg; die meisten Handschuhmacher in Prenzlow, Frankfurt, Salzwedel, Rathenow und Stendal.

Lederarbeiter in der Kurmark.

Es waren	Lohgerber.		Weißgerber.		Korduan und Saffianmacher.		Handschuhmacher.		Schuhmacher.	
	1750	1801	1750	1801	1750	1801	1750	1801	1750	1801
In Berlin. - -	18	43	21	28	2	4	44	41	603	1062
In Provinzialstädten	114	138	122	146	1	2	107	151	2137	2958
Summe. - -	132	181	143	174	3	6	151	192	2740	4020

Es waren	Sattler und Riemer.		Pergamentmacher.		Täschner.		Lederhändler.	
	1750	1801	1750	1801	1750	1801	1750	1801
In Berlin. - -	60	93	3	1	7	2	—	42
In Provinzialstädten	200	254	—	—	—	—	—	32
Summe. - -	260	347	3	1	7	2	—	74

Die ansehnliche Vermehrung der Lederarbeiter in der Kurmark seit einem halben Jahrhundert ist in die Augen fallend.

Lederzubereitung und Verarbeitung 1800. *)

Es waren	Haben an Werth.						Haben an Werth.			
	Weißgerber.	Lohgerber.	Summe der Arbeiter.	Fabrizirt. Rthlr.	Debitirt. im Lande. Rthlr.	Debitirt. außer Landes. Rthlr.	Lederhandschuhmacher.	Fabrizirt. Rthlr.	Debitiret. im Lande. Rthlr.	Debitiret. außer Landes. Rthlr.
In Berlin.	—	—	242	578694	579872	64022	9	5112	5112	—
In Provinzialstädten. =	291	402	693	615683	479209	124772	142	13886	10781	2838
Summe. =	291	402	935	1194377	1059081	188794	151	18998	15893	2838

Nach dieser Tabelle haben die Berliner Loh- und Weißgerber für 65,200 Rthlr. mehr debitirt als zubereitet. Es ist also entweder vom vorletzten Jahre ein Bestand übrig gewesen, oder es haben fremde Oerter dazu kontribuirt. Die Provinzialstädte haben etwas übrig behalten.

7) Die **Filz- Kastor- und Strohhutfabrikation** beschäftigt in der Kurmark viel Menschen, besonders aber in Berlin. Die groben Filzhüte werden überall in den Städten von den Hutmachern verfertigt, feinere und Kastorhüte aber vorzüglich gut in den Fabriken von Berlin und Potsdam. Letztere sollen in Absicht der Güte und Leichtigkeit den englischen wenig nachgeben. Die Anzahl der Hutmacher und der Werth ihrer Fabrikate ist oben bei den Wollenmanufakturen schon angegeben. Hier daher nur noch von der Berliner Hutfabrikation. Im Jahre 1798 verfertigten daselbst 194 Ouvriers des Hutmachergewerks und 75 Arbeiter in den Fabriken für 121,422 Rthlr. Hüte, und setzten für 100422 Rthlr. im Lande und 21,000 Rthlr. außer Landes ab. In Potsdam wurden 1798 für 30923 Rthlr. verfertigt. **Strohhüte** werden in zwei Fabriken gemacht, wovon die eine in Berlin 1799 356 Arbeiter beschäftigte, für 14348 Rthlr. verfertigte, für 10812 im Lande und für 2015 außer Landes absetzte. Ein Fabrikant in Prenzlow verfertigte 1800 für 50 Rthlr. Diese Fabrik ist indessen den Launen der Mode sehr unterworfen.

8) Die **Tapeten- und Wachstuchmanufakturen** der Kurmark sind von Bedeutung, und haben sich im Auslande einen Namen erworben. Die vorzüglichsten sind in Berlin; nächstdem in Potsdam oder vielmehr auf dem Jagdschloß Glinecke und eine kleine in Stendal, worin nicht

*) Es ist zu bedauern daß unsere Manufakturtabellen von dem Lederbedarf der **Schuster, Sattler, Korduanmacher** so wenig, wie von den **Kürschner-** und **Pelzwaaren** die geringste Notiz liefern. Im Jahre 1798 wurde von 25 Ouvriers in den **Futteralfabriken** Berlins für 16600 Rthlr. fabrizirt und für 5000 Rthlr. im Lande, und für 13300 Rthlr. im Auslande abgesetzt, 1799 aber nur von 16 Ouvriers für 10160 Rthlr., wovon für 3280 Rthlr. im Lande und 8330 außer Landes debitirt ward.

allein Wachsleinwand sondern auch Papiertapeten aller Art fabrizirt werden *). Eine Haute- und Basselicetapetenmanufaktur, welche schon 1680 in Berlin errichtet wurde, scheint bei dem jetzigen Geschmack in diesen Arbeiten, keinen großen Absatz zu haben.

Es waren im Jahre 1800.	Tapeten.	Haben an Werth.		
	Arbeiter.	Fabrizirt.	Debitirt.	
			im Lande.	außer Landes.
		Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
In Berlin.	77	45525	36010	9210
In Potsdam und Stendal.	78	32964	15429	17535
Summe.	155	78489	51439	26745

9) Die Papierfabrikation in der Kurmark ist zum Bedarf nicht hinreichend, ungeachtet sie besonders unter Friedrichs II. Regierung auch hier sehr vervollkommnet, und in Absicht der Verfertigung der feinern Papiersorten veredelt ist. Die wichtigste Papiermühle im Lande ist die 1781 bis 1783 auf Königl. Kosten bei Spechtshausen erbauete holländische Papierfabrik, welche von der Schwärze in Bewegung gesetzt wird, und 108 Menschen in Thätigkeit erhält. Doch hier ist eine tabellarische Uebersicht aller Papiermühlen:

Name der Papiermühle.	Werkmeister und Gesellen.	Handarbeiter.	Hat im Jahre 1798					
			Fabrizirt.	Werth.	Debitirt.		Rohe Materialien.	
					im Lande.	außer Landes.	Lumpen.	Werth der Material.
			Ballen.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Zentner.	Rthlr.
Spechtshausen.	37	71	2000	40000	30000	10000	4800	24000
Wolfswinkel.	20	22	909	8404	8000	404	1600	4175
P. M. bei Berlin.	15 Duv.	—	—	3000	3000	—	—	—
P. M. im Zauchesch. Kr.	20	—	—	3280	2700	580	—	2270
P. M. im Luckenw. Kr.	20	—	—	2507	2318	—	—	1798
Prenzlau	6	—	—	6000	4700	1300	—	2450
Summe.	211 Duv.	—	2909	63191	50718	11880	6400	34693

*) Eine Manufaktur von glasirtem Wachstaffet in Potsdam, ließ 1800, durch 12 Arbeiter, für 8665 Rthlr. verfertigen, wovon für 3685 Rthlr. im Lande und 4980 außer Landes debitirt wurde.

Im Jahre 1800 fabrizirten 219 Ouvriers für 58020 Rthlr. und setzten im Lande für 30600 Rthlr. und außer Landes für 10670 Rthlr., und zwar letzteres größtentheils nach Mecklenburg, Anhalt und Leipzig ab. Die Fabrik von Gold- und bunten Papieren in Berlin beschäftigte 1799 4 Personen, welche für 3810 Rthlr. fabrizirten, für 2880 Rthlr. im Lande und 930 Rthlr. außer Landes absetzten.

2. Mineralische Fabrikationen.

Wenn diese Fabrikation sich bloß auf die einheimischen mineralischen Produkte der Kurmark erstreckte, so würde sie von keiner großer Bedeutung seyn; so aber dehnt sie sich, in Absicht der Veredlung und Verarbeitung, fast auf alle fremde Erzeugnisse dieser Art aus. Die einheimischen Produkte sind oben (S. 219 ꝛc.) nach ihren verschiedenen Zweigen kurz dargestellt, was hier nun von der weiteren Veredelung des rohen Materials gesagt wird, schließt sich gewissermaßen an jene Notizen an:

1) Die **Eisenfabrikation** verdient, als Bearbeitung des einzigen einheimischen Metalls, die erste Stelle, und ist für die Kurmark sehr wichtig. Es ist auffallend, in einer Provinz, die keine Eisenbergwerke, sondern nur hie und da Rasenstein oder Sumpfwiesenerz hat,*) so viele Hoheöfen und Eisenhütten zu finden. Das Holz und die Gewässer der Mark, die Bedürfnisse der Provinz und der leichte Transport der fertigen Waaren auf der Elbe und Oder, sind wohl mit Hauptveranlassungen zu ihrer Anlegung gewesen. Unsere märkischen Eisenhütten beschäftigen sich theils mit den ersten Vorarbeiten, wodurch den Erzen und Erden die erste Gestalt des Metalls gegeben wird; theils wird das Eisen durch Umschmelzen und mehrmaliges Schmieden den Eisenarbeitern in die Hände geliefert; theils aber verfertigen sie auch vollendete Gußwaaren. Ich werde die Werke hier einzeln durchgehen, da ich mich bei der Topographie darauf nicht einlassen kann.

   a) Bei **Zehdenick** ist das älteste **Eisenhüttenwerk** des Landes, indem es schon seit 1620 in Betrieb ist. Seit 1774 steht es unter der Bergwerks- und Hüttenadministration. Hier wird der Eisenstein aus der Nachbarschaft, aber auch aus der Altmark und Prignitz geschmolzen, zu Gußeisen gefertigt und zu Eisengußwaaren weiter verarbeitet. Es werden außer den Bomben, Granaten, Haubitzen- und Kanonenkugeln, auch Tiegel, Töpfe, Pfannen, Mörser, Oefen, Gewichte u. s. w. nach den feinsten Modellen gegossen**). Diese Hütte hat in den Jahren 1764 bis 1800 an die Artilleriedepots zu Magdeburg, Berlin, Stettin, Spandow, Cüstrin und Graudenz 130,355 Zentner 90 Pf. 5 Loth Ammunitionswaaren geliefert.

   b) Das **Eisenhüttenwerk** bei **Gottow** im Luckenwaldeschen Kreise, ward 1751 bis 1755 angelegt, und steht seit 1770 ebenfalls unter der Bergwerks- und Hüttenadministration. Auf dem alten

---

*) **Oberschlesien** liefert aber auch Roheisen nach unsern Hütten, vorzüglich nach dem Eisenhammer zu Neustadt-Eberswalde.

**) Merkwürdig ist es, daß dieser Ofen seit 1783 ununterbrochen im Gange geblieben ist. Die Arbeiten auf demselben sind näher beschrieben in den Physikal. Belustigung. St. 9. S. 644.

Werke, ganz nahe bei Gottow, befindet sich ein hoher Ofen, in welchem der in der Nähe geförderte, vorzüglich gute Eisenstein geschmolzen, und ein Stabhammer, wo das Roheisen zu Stab- und Schmiedeisen bearbeitet wird. In einer Entfernung von einer Viertelmeile befindet sich der neue oder zweite Hammer und ein Zainhammer, woselbst die Nageleisenstangen verfertigt werden. Bei einem starken Betriebe können auf diesem Ofen 9 bis 10,000 Ztner Ammunition von besonderer Güte, geblasen werden. Das hiesige Eisen wird besonders zu Königl. Bauten in Potsdam gebraucht *).

c) Der Eisenhammer bei Neustadt-Eberswalde ist 1690 angelegt, steht seit 1780 unter der Bergwerks- und Hüttenadministration, und besteht aus drei bis vier Hütten, zwei Stabhammer- einer Reckhammer- und einer Zainhammerhütte. Diese Werke, wozu aus den Oberschlesischen Eisenhütten das Roheisen geliefert wird, verfertigen nicht allein Stangen- Stab- Pfannen- rc. Eisen, sondern auch feinere Sorten für Schlösser, Nagelschmiede und Drathhammer, und versehen damit die Artillerie, das Hofbauamt und den Stettiner Schiffbau.

Diese drei Eisenwerke, von denen jedes unter dem speziellen Betrieb eines Hüttenamts steht, liefern dieses Metall durch die Arbeiten erster Hand vervollkommnet an die Drathhütten, Gewehrfabriken, Huf- Nagel- und Messerschmiede, Schlösser und andere Eisenarbeiter zur weiteren Veredelung und Bestimmung.

a) Die Eisendrathhütten zu Sophienhaus und Carlswerk im Oberbarnimischen Kreise nebst einem Zainhammer, seit 1754 angelegt, werden von der Bergwerks- und Hüttenadministration, als Erbpächter, betrieben. Hier wurden 1798 auf 12 Stühlen, von 16 Arbeitern 400 Zentner Eisendrath, von der Stärke des gröbsten Kesseldrathes bis zur Feine des Klavierseitendrathes, 6000 Rthlr. an Werth, gezogen, und sämmtlich im Lande abgesetzt. Im Jahre 1800 wurden 1200 Zentner Drath, 7600 Rthlr. an Werth, fabrizirt; die Materialien kosteten 5800 Rthlr. folglich wurden 18000 Rthlr. verdient.

b) Die Gewehrfabrik zu Spandow und Potsdam, welche 1722 und 1723 von den Kaufleuten Splittgerber und Daum aus Lüttichschen Gewehrarbeitern errichtet wurde, und jetzt den Gebrüdern Schickler gehört. Auf dem Plane bei Spandow, werden von 90 Arbeitern die Läufe zu den Ge-

---

*) In den Jahren 1770 bis 1784 hat das Werk incl. des Vorwerks, an Ertrag geliefert 65,922 Rtl. 13 Gr. 7 Pf. und 35,676 Klafter Holz verzehrt. Die drei Eisenhütten haben nach einem 6jährigen Durchschnitt jährlich

	Kohlenholz verbraucht.			Werth der gelieferten Produkte.		
	Aus Königl. Forsten.	Aus Privatforsten.	Summe.			
	4Füß Klafter.	4Füß.Klafter.	4Füß.Klafter.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Zehdenick.	1800	178	1978	21755	2	11
Gottow.	1799¾	—	1799¾	7859	15	3
Neustadt-Eberswalde.	25	1372¾	1397¾	23759	25	9
Summe.	3624¾	1550¾	5175	53374	17	11

wehren geschmiedet und gebohrt, und Säbel- und Bajonettklingen geschmiedet und geschliffen. Auf der Potsdammer Fabrik werden die Läufe verschäftet und ekipiret, die Gewehre mit Schlössern und allem übrigen versehen und völlig in fertigen Stand gesetzt. Die Fabrik, welche 1798 143 Arbeiter hatte, steht jetzt unter der Administration des Gouvernements, und hat als die einzige im Staate, die ganze Preußische Armee bisher mit Waffen versehen. Es können in einer Woche so viel Flinten fabrizirt werden, als ein ganzes Bataillon gebraucht. Das jährliche Fabrikationsquantum beträgt aber etwa nur 6000 Stück, ohne die übrigen Waffen. Es wird darin nur schwedisches Eisen verarbeitet, ungeachtet das schlesische eben so brauchbar seyn soll. (Uebrigens giebt es in Berlin und andern Städten auch noch Büchsenmacher und Büchsenschäfter, die zum Theil ansehnliche Geschäfte machen.)

c) Die Eisen- und Stahlwaarenfabrik in der Vorstadt von Neustadt-Eberswalde, wurde 1747 auf Königl. Kosten von Kolonisten aus dem Eisenach-Gothaischen Fabrikorte Ruhla errichtet, und führt daher den Namen der Ruhlaër Kolonie. Sie gehört jetzt den Gebrüdern Schickler und verfertigt vorzüglich Messer und Scheeren, Feilen, Bohrer, Stemmeisen, Schlösser, Ketten, Lichtputzen und andere Stahl- und Eisenwaaren zu sehr billigen Preisen und daher gerade nicht von vorzüglicher Vollkommenheit. Die Waaren werden in das dortige Magazin abgeliefert und mit dem Stempel eines Adlers bezeichnet. Das ganze Werk besteht aus 86 Werkstellen, 91 Meistern, worunter allein 52 Messerschmiede sind und überhaupt (1800) aus 114 Arbeitern, welche im Jahre 1800 für 32,000 Rthlr. fabrizirten und für 32500 Rthlr. im Lande absetzten. Der Werth der dazu gebrauchten Materialien betrug 19,200 Rthlr.

Die übrigen kleinen Fabriken in Eisen und Stahl sind nicht so bedeutend, wenn man allenfalls die vier Stahlfabriken in Berlin, deren Absatz im Jahre 1798 doch 13,100 Rthlr. betrug, und die Nähnadel-Fabriken in Potsdam (mit 7 Arbeitern und 3626 Rthlr. Absatz), Salzwedel, Rathenow und Tangermünde ausnimmt, welche im Jahre 1800 17 Arbeiter beschäftigten, für 4875 Rthlr. Nadeln fabrizirten, und für 4584 Rthlr. im Lande und 291 Rthlr. außer Landes debitirten. Die übrigen Stahl- und Eisenwaaren werden von den zünftigen Gewerken in den Städten und Dörfern verfertigt.

Eisenarbeiter in der Kurmark.

Es waren im Jahre.	Huf- und Grobschmiede.		Bohr- u. Ec. geschmiede.	Büchsenschäfter.	Kettenschmiede.	Lothschlösser fabrikanten.	Messerschmiede.	Schwarznagelschmiede.	Ortschmiede.	Sägeschmiede.	Schlösser.	Schwertfeger.	Sporer.	Weißnagelschmiede.	Zirkelschmiede.
	Pl. Ld. Meister.	Städte Meister.	Meister.	Meister.	Meister.	Meister.	Meister.	Meister.	Meister.	Meister.	Meister.	Meister.	Meister.	Meister.	Meister.
1750	887	455	16	21	—	—	95	117	3	13	325	9	8	—	8
1780	976	400	28	46	1	6	95	125	—	5	557	55	12	12	11
1801	979	451	45	15	1	6	124	158	2	8	429	26	10	15	14

Diese

Diese verschiedenen Stahl- und Eisenarbeiter erhalten ihr Eisen nur zum Theil von den hiesigen Hütten, größtentheils aus Schlesien und vom Harz. Das Nähere hierüber im Abschnitt vom Handel der Kurmark. Auf den Hütten im Oberbarnimischen Kreise wurden im Jahre 1800 für 44,000 Rthlr., in Berlin für 10,400 Rthlr. und in den übrigen Städten der Kurmark für 85,447 Rthlr. Eisen- und Stahlwaaren fabrizirt und sämmtlich im Lande abgesetzt.

2) Die Kupferfabrikation. Ungeachtet die Kurmark kein Kupferbergwerk hat, so finden wir doch bei Neustadt an der Dosse, auf dem sogenannten Hohenofen, ein Kupfersaigerhüttenwerk, woselbst die Kupferschiefer von Rothenburg im Saalkreise gesaigert werden. Mehr davon bei der Fabrikation in Gold und Silber. Die nähere Zubereitung des gewonnenen Rohkupfers, geschieht auf dem großen Kupferhammer bei Neustadt-Eberswalde. Dieser Hammer, welcher schon im 16ten Jahrhundert der Kämmerei zu Neustadt-Eberswalde gehörte, wurde im Jahre 1603 vom Kurfürsten Joachim Friedrich erkauft und neu angelegt, und 1719 dem Splittgerberschen Handlungshause verpachtet, dessen Erben ihn noch besitzen. Hier wird das auf dem Hohenofen gar gemachte Kupfer umgossen, und zu Tafeln und Schalen ausgeschmiedet, welche darauf entweder hier oder von den Kupferschmieden in den Städten zu Kesseln, Pfannen, Töpfen u. s. w. verarbeitet werden. Der Hammer beschäftigte 1800 13 Menschen, welche 1060 Zentner Kupfer verarbeiteten. Der Werth der gelieferten Kupferwaaren betrug 35,685 Rthlr., wovon für 34,800 Rthlr. im Lande und 885 Rthlr. außer Landes abgesetzt wurde. Der innere Werth der Zuthaten betrug 27000 Rthlr., folglich belief sich der Gewinn auf 8685 Rthlr.

3) Die Messingfabrik bei Hegermühle, unweit Neustadt-Eberswalde, ist das einzige Werk dieser Art in der Mark. Diese Messinghütte wurde 1698, auf Kosten des Hofes angelegt, und 1729 dem Splittgerberschen, jetzt Schicklerschen Handlungshause in Pacht überlassen. Auf diesem Werke wird aus dem Garkupfer vom Neustädter Hohenofen, Gallmei aus Tarnowitz in Oberschlesien, und etwas altem Messing, Messing in Oefen gebrannt und zu dicken Platten gegossen, welche entweder zu dünnen Blechen geschlagen, zu Drath gezogen, und darauf an die Gelbgießer, Gürtler, Nadler ꝛc. verkauft, oder auf der Hütte selbst zu Kesseln, Becken und Waaren aller Art ausgearbeitet werden. Die dortigen Arbeiten stehen in Absicht der Güte in vorzüglichem Rufe *). Im Jahre 1800 verfertigten und verarbeiteten 101 Ouvriers 3131 Zentner, welche 136487 Rthlr. werth waren. Für 134787 Rthlr. ward im Lande, und für 2000 Rthlr. außer Landes abgesetzt. Der Werth der Zuthaten belief sich auf 104892 Rthlr. Der Drathhammer zu Hegermühle ist sehr ansehnlich, denn 16 Menschen verarbeiten 6900 Zentner Messing, 36252 Rthlr. an Werth, und fabriziren für 36400 Rthlr. Drath.

Hieher gehören noch die Arbeiten in Composition oder zusammengesetztem Metall; z. B. die Schnallen- und Hakenfabriken in Wriezen, worin 1800 82 Menschen 14125 Dutzend für 7775 Rthlr. fabrizirten, und bis auf 1000 Rthlr. alles im Lande absetzten; in Frankfurt 8 Arbeiter für 1260 Rthlr., ferner in Neuruppin und Spandow; so daß im ganzen Lande 96 Ouvriers für 9541 Rthlr. dergleichen Waaren

*) Dieses wichtige Werk, welches 1798 für 160138 Rthlr. Messing fabrizirte und verarbeitete, versorgt ausschließend die alten Provinzen diesseits der Weser, (Schlesien ausgenommen) mit Messingwaaren.

anfertigten; ferner die Messing-Einsatzgewichtfabriken in Berlin, worin 5 Menschen für 1145 Rthlr. fabrizirten und für 961 Rthlr. im Lande und 184 Rthlr. außer Landes absetzten; englisch-metallene Knopffabriken, Instrumenten- und Drathsaitenfabriken *); die Argenthaché- und Bronzearbeiten in Berlin; die Glockengießereien und die große Königl. Stückgießerei in Berlin, in welcher für die ganze Armee Kanonen, Haubitzen und Mörser geformt, gegossen, gebohrt und ausgearbeitet, zuweilen auch große Bildsäulen gegossen werden.

4) Die Zinn- und Bleifabrikation. Die Verfertigung der zinnernen Hausgeräthschaften hat durch Fayancefabriken sehr abgenommen, dagegen haben die Zinngießergewerke durch die Fabrikation verschiedener anderen Produkte sich zu entschädigen gesucht; der Debit des Berliner Gewerks beläuft sich etwa auf 40000 Rthlr. Die Schriftgießereien, deren es drei in Berlin giebt, beschäftigten 1798 45 Menschen, welche für 18500 Rthl. deutsche und französische Lettern lieferten (1799 für 18100 Rthlr.) und für 7200 im Lande und 11300 außer Landes absetzten. Die dazu angewandten Materialien des Einlandes hatten einen Werth von 4000, und die des Auslandes von 6130 Rthlr. Die Lettern des Professors Unger haben sich einen Namen erworben.

Die Bleistiftfabriken in Berlin und Potsdam liefern gute Stifte nach englischer Art.

In diesen	Fabriken		Verfertigten.	Setzten ab	
In	waren im Jahre	Arbeiter.	an Werth. Rthlr.	im Lande. Rthlr.	außer Landes. Rthlr.
Berlin.	1799	10	4700	2900	1800
Potsdam.	1800	6	2170	1750	420
Summe.		16	6870	4650	2220

Hiernächst findet man Bleiplattenfabriken zu Tabakken, Blei- und Schrotgießereien und Bleiweißfabriken in Berlin. In allen diesen Anstalten arbeiteten 1799 49 Menschen, fabrizirten für 39000 Rthlr., und setzten im Lande für 25500 Rthlr. und im Auslande für 10500 Rthlr. ab.

5) Die Gold- und Silberfabrikation. In Absicht der Zubereitung der edeln Metalle hat die Kurmark nur eine einzige Anstalt, und zwar den Hohenofen oder die Kupfersaigerhütte bei Neustadt an der Dosse. Auf diesem Werke, welches ehedem eine Eisenhütte war, werden aus Mannsfeldischen Kupferschiefern von Rothenburg jährlich etwa 3000 Mark Silber gesaigert **). Die Hütte steht unter der Direktion der Bergwerks- und Hüttenadministration, und beschäftigt 60 Arbeiter.

---

*) Deren Stärke und Absatz ich aber nicht angeben kann, weil unter ersteren die Hornknopffabrikanten und unter letztern die Darmsaitenmacher in den Fabrikentabellen mit aufgenommen sind.

**) Auch wird daselbst aus den rothen Schliechen des Arsenikbergbaues zu Reichenstein in Niederschlesien jährlich 11 bis 12 Mark Gold geschieden; im Jahre 1791 aber belief sich der Werth des hier gesaigerten Goldes auf 4355 Rthlr.

Die edeln Metalle werden entweder in der Münze oder in der Gold= und Silbermanufaktur, oder auch von den Goldschmieden weiter verarbeitet. Die Mark Brandenburg hat nur eine Münze, und zwar die alte und neue in Berlin, welche unter dem Generalmünzdirektorium steht. Hier werden die Massen zu goldenen und silbernen Münzen geschmolzen, gegossen, geglühet, gestreckt, zu Platten geschnitten, geprägt und gesotten, und nächstdem an die Behörden abgeliefert. Die in Berlin geprägten Münzen führen ein A auf ihrem Stempel. Von den Münzen selbst und von ihrem Werth gehörigen Orts ein mehreres. — Die große Gold= und Silbermanufaktur in Berlin, welche im Jahre 1692 von Privatleuten etablirt, in der Folge von Friedrich Wilhelm I. erkauft und dem potsdamschen Militärwaisenhause geschenkt, im Jahre 1763 aber zur Beförderung des Absatzes, dem Ephraimschen Hause, gegen eine jährliche ansehnliche Rekognition übertragen wurde, ist eine der größten Unternehmungen im Lande. Es werden darin Gold= und Silberdrath, Lahn, Flittern, Gold= und Silbergespinnst, und davon Tressen, Schärpen, Franzen und Borten verfertigt. Die Manufaktur hat mit sehr vielen dieser Artikel den ausschließlichen Debit im Lande *).

Im Jahre	Arbeiteten darin Personen.	Haben an Werth fabrizirt. Rthlr.	abgesetzt im Lande. Rthlr.	abgesetzt außer Landes. Rthlr.	Werth der Zuthaten. Rthlr.
1798	1116	352000	337380	9591	245922
1799	1013	345000	321930	21292	——

Uebrigens ist die Anzahl der Gold= und Silberarbeiter in Berlin und den Provinzialstädten nicht geringe, und viele derselben machen auf den Messen sehr bedeutende Geschäfte. Berlin hat auch noch eine leonische oder unächte Gold= und Silberdrathfabrik, welche 1798 105 Menschen beschäftigte und für 9300 Rtl. Waaren lieferte, wovon für 8000 Rtl. im Lande und 1300 Rtl. außer Landes abgesetzt wurde, 1799 nur 95 Arbeiter aber für 9500 Rtl. Waaren, 7800 Rtl. im Lande und 1700 Rtl. außer Landes abgesetzt. Ferner hat Berlin auch verschiedene Gold= und Flitterschlägereien, deren Debit freilich nicht so bedeutend ist.

6) Die Uhrenfabrikation hat, in Hinsicht auf Taschen= und Stubenuhren einen hohen Grad der Vollkommenheit erreicht, so daß wir dieser Produkte des Auslandes füglich entbehren können. Die in Berlin verfertigten Harfen= und Flötenuhren dürften in Absicht des musikalischen Werths nicht leicht übertroffen werden. Zum Behuf einer Uhrenfabrik in Berlin wurde 1781 und 1782 zu Friedrichsthal bei Oranienburg, auf königl. Kosten, eine Kolonie von französisch-schweizerischen Uhrmachern angelegt, welche alle Arten Taschen= Stuben= und Spieluhren verfertigen, von denen in Berlin eine Niederlage ist. In dieser und den übrigen Fabriken Berlins verfertigten 1798 28 Fabrikanten für 18000 Rthlr. Uhren und Uhrfournituren, wovon für 10500 Rthlr. im Lande

*) Weitläuftiger hierüber Nicolai. Berlin ic. Th. 2. S. 530 — 533

und 6000 außer Landes abgesetzt wurden. Die Zuthaten hatten einen Werth von 12270 Rthlr. *) Uhrzifferblätter wurden 1798 von 4 Arbeitern für 2520 Rthlr. verfertigt. Auf der Fürstenwalder Kolonie verfertigten 2 Uhrmacher 1800 für 220 Rthlr. Uhren.

7) Da es zu weit führen würde, alle noch übrigen Zweige der metallischen und vermischten Geräthschaftsfabrikation in der Art hier aufzuführen indem meine Grenzen zu beschränkt sind, so will ich nur bloß die wichtigsten Artikel herausheben, in so fern sie entweder auf den Handel oder auf die Erzeugung anderer Kunstprodukte wichtigen Einfluß haben.

Die Porzellanfabrik in Berlin, war anfänglich eine Privatunternehmung einiger Kaufleute, und da diese nur unvollkommene Versuche anstellen konnten, so überließen sie 1763 dem Könige Friedrich II. die ganze Anstalt, welche auch durch dessen besondere Vorliebe für die Fabrik einen so hohen Grad der Vollkommenheit erreicht hat, daß die darin verfertigten Waaren, wenn auch nicht immer in Absicht der Masse, doch gewiß in Absicht der geschmackvollen Form und der vorzüglich guten Malerei, den Vorzug vor dem Meißner Porzellan verdienen. Die ganze Anstalt, für welche 1787 eine besondere Kommission ernannt wurde, welche den Betrieb und Debit der Fabrik besorgt, beschäftigt ungefähr 400 Offizianten und Arbeiter, und hat jährlich einen Waarenabsatz von 150000 Rthlr., wovon das Ausland etwa ein Drittheil erhält. Außer dem Hauptwaarenlager in Berlin, findet man fast in allen großen Städten des preußischen Staats Niederlagen. Zur Beförderung des Absatzes, ist die Einführung des fremden Porzellans strenge verboten.

An Steingut-Fayencefabriken hat die Kurmark keinen Mangel. Wir besitzen deren in Reinsberg, Neustadt-Eberswalde und in Berlin, welche durch einen rühmlichen Wetteifer, den innern Werth ihrer Fabrikate mit jedem Jahre erhöhen. Das Reinsberger ist das stärkste und dauerhafteste; am leichtesten aber das Berliner.

Die Fabrik in	Hat Arbeiter.	Fabrizirte 1800 für Rthlr.	Werth der Zuthaten. Rthlr.
Reinsberg. . . .	69	24373	9000
Neustadt Eberswalde.	56	7650	3200

Die Berlinische besteht erst seit 2 Jahren, und beschäftigt an die 60 Menschen; da aber seit 1799 von Berlin keine Manufakturtabellen eingereicht sind, so kann ich von dem Werthe ihrer Fabrikate keine Nachrichten mittheilen.

*) Im Jahre 1799 wurden Uhren, Uhrfournituren und Werkzeuge dazu verfertigt.

	von Arbeitern	an Werth	abgesetzt	
			im Lande.	außer Landes.
		Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
In Berlin und Friedrichsthal. . .	29	16540	12340	3400
In den Provinzstädten.	18	665	585	80
Summe. . . .	47	17205	12925	3480

Auch die Fabrikation der irdenen Tabakspfeifen ist nicht ganz unbedeutend. Zur Uebersicht stehe hier folgende Tabelle, vom Jahre 1799 und 1800.

Die Fabrik in	Hat Arbeiter.	Fabrizirte für Rthlr.	Setzte ab im Lande. Rthlr.	außer Landes. Rthlr.	Werth der Materialien. Rthlr.
Weißenspring.	20	7500	4000	3500	4600
Berge vor Havelberg	3	350	—	—	—
Berlin.	3	430	—	—	—
Werder.	3	900	—	—	—
Potsdam.	3	580	—	—	—
Havelberg	2	264	—	—	—
Salzwedel.	3	1200	800	400	—
Summe.	37	11224	4800	3900	—

Unter den Töpferarbeiten zeichnen sich vorzüglich die Berliner Ofen- Vasen- und Krukenwaaren aus, und wird die Fabrikation dieser Artikel von verschiedenen Fabrikanten im Großen betrieben. Im Jahre 1799 und 1800 verfertigten

in	Personen.	für Rthlr.	Setzten ab im Lande. Rthlr.	außer Landes. Rthlr.
Berlin.	23	9000	7000	2000
In den Provinzialstädt.	80	8841	8431	560
Auf dem Lande.	14	1022	792	230
Summe.	117	18863	16223	2690

Siegellack wurde 1799 in Berlin von 4 Personen für 1520 Rthlr. fabrizirt und für 800 Rthlr. im Lande und 720 Rthlr. außer Landes abgesetzt.

Die Glasfabrikation in der Kurmark ist von großem Belange, ungeachtet einige Hütten, des zu befürchtenden Holzmangels wegen, seit einigen Jahren eingegangen sind *). Dagegen sind aber andere auf den Steinkohlenbrand eingerichtet. Die weiße Hütte bei Zechlin liefert unstreitig das weißeste Kreide- und Kristallglas in den preußischen Staaten.

*) z. B. Die grünen Hütten bei Zechlin, Basdorf und bei Alt-Globsow.

Name der Hütte.	Arbeiter.	Fabrizirten für	Debitirten	
			im Lande.	außer Landes.
		Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
Zechlin, weiße Hütte.	25	11000	10000	1000
Neu=Globsow, grüne Hütte. = = = =	18	16150	12500	1600
Annenwalde, grüne Hütte. = = = =	25	13350	13350	—

Die Spiegelfabrik bei Neustadt an der Dosse besteht seit dem Jahre 1694, und gehört seit 1769 dem Schicklerischen Handlungshause in Berlin. Das Spiegelglas wird daselbst von 10 — 100 Zoll Höhe und 8 — 45 Zoll breite gegossen und zubereitet. Da diese Spiegel einen vorzüglichen Werth haben, und die Anstalt die ganze Monarchie hinreichend versorgen kann, so ist die Einfuhr der fremden Spiegel verboten. Die Fabrik hatte

im Jahre	Arbeiter.	Fabrizirt für	Abgesetzt		Werth der Materialien.	
			im Lande.	außer Landes.	inländische.	ausländische.
		Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
1798	104*)	40500	38500	2000	20800	5200
1800	148	60500	49000	1600	25400	2700

Die Fabrikation der Pott= und Waidasche wird theils zu Chorin in der Ukermark betrieben, theils aber auch auf den Glashütten, besonders auf der weißen Zechliner. Das fehlende Quantum liefert Preußen. Die Farbenfabrikation in der Kurmark ist von Wichtigkeit, theils werden die inländischen Farbegewächse, als Scharte, Waid und Krapp oder Röthe zubereitet; der Krapp z. B. auf der von Vernezobreschen Krappmühle zu Carlswerk, woselbst 1798 353 Zentner Krapp, 3534 Rthlr an Werth, von 7 Arbeitern *) zubereitet und größtentheils nach Berlin geliefert wurden; theils aber, und vorzüglich muß hier noch einiges von den Berliner Farbematerialien gesagt werden, welche sich seit den neueren Fortschritten in der Chemie einen großen Namen erworben haben, und weit und breit verschickt werden. Die hiesigen Fabriken liefern Berlinerblau, Berlinerroth, Berlinerweiß, Berlinergrün, blaue und andere Tusche, 29 verschiedene kouleurte Karmine **), alle Arten von feinem und ordinären Lack, mancherlei Sorten Schüttgelb, Grünspan, Braunschweiger Grün und Mineralblau, vorzüglich aber eine große Menge Waschfarben und alle nur vorhandenen Farben, womit ein ansehnlicher Verkehr getrieben wird. Im Jahre 1798 fabrizirten 11 Arbeiter für 15010 Rthlr. Farben, wozu sie für 7490 Rthlr. Materialien aus dem Einlande, und für 4545 Rthlr. aus dem Auslande gebrauchten, und setzten für 10360 Rthlr. im Lande und fü 4650 Rthlr. außerhalb Landes ab.

*) Im Jahre 1800 fabrizirten 4 Arbeiter nur für 2536 Rthlr.

**) Bei dem Farbenfabrikanten Ignat. Steiner.

Die Pulverfabrik bei Berlin, welche 1717 von zwei Holländern angelegt und 1765 sehr erweitert wurde, fabrizirt auf Königl. Rechnung alle Arten von Pulver, jährlich etwa 5000 Zentner, und zwar größtentheils zum Gebrauch für die Armee. Kaufleuten wird nur, unter gewisser Einschränkung, etwas zum Debit überlassen. Salpeter wird bei der Pulverfabrik, jedoch nur zum eigenen Gebrauch raffinirt. Die Konsumtion des Landes liefern die Salpetersiedereien im Magdeburgischen und Halberstädtischen.

Bildhauer- und Gypsarbeiten liefern die Berliner Künstler von vorzüglichem Werthe, erstere auch alle Arten von Marmorarbeiten. Juvelier-, Bijouterie- und lakirte Waaren werden ebenfalls in Berlin zum in- und ausländischen Debit in großer Menge verfertigt. Zur Uebersicht dieser Artikel folgende Tabelle von Berlins Industrie in dieser Hinsicht:

Im Jahre 1798 *)	Arbeiter.	Fabrizirten für	Debitirten		Werth der Zuthaten	
			im Lande.	außer Landes.	inländische.	ausländische.
		Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
Bijouteriewaare.	73	128000	24200	105800	5700	50550
Elfenbein = =	28	29520	19820	9700	750	20850
Lakierfabriken.	55	17880	7500	7940	4650	2038

Billig sollte ich hier noch von der Wagenfabrikation, der Kunsttischlerei und den Drechslerarbeiten in Berlin sprechen, da diese drei Fabrikationszweige sehr geschmackvolle und saubere Arbeiten liefern, die, wenn man ohne Vorurtheil sieht und vergleicht, den Arbeiten der Britten nichts nachgeben, und ungleich wohlfeiler sind. Von dem Werth dieser Fabrikate und ihrem Absatze sind keine öffentliche Angaben vorhanden. Dasselbe gilt von der Schiffbauerei in der Kurmark. Sie ist freilich nie sehr bedeutend gewesen, und hat sich, ungeachtet man bei Havelberg seit 1779 Seeschiffe zu bauen versucht hat, nur auf Stromschiffe für die Flußschiffahrt erstreckt, und davon werden alle Arten in Berlin auf dem Schiffbauerdamm, bei Brandenburg, Potsdam, Rathenow und Lychen ꝛc. verfertigt. Auf den Schneide- oder Sägemühlen, deren es in der Kurmark eine ziemliche Anzahl giebt, besonders im Lebusischen Kreise, wurden im Jahre 1800 von 65 Arbeitern für 14391 Rthlr. Dielen, Balken und Bretter geschnitten.

3. Konsumtibiliengewerbe.

Diese für die Landesindustrie und den innern Handel so äußerst wichtige Gewerbe sind in der Kurmark mehr im Flor, wie in den benachbarten Provinzen, und haben einen größeren Einfluß auf das Verkehr und den Wohlstand der Provinzialstädte wie die bisher namhaft gemachten Kunst- und Erwerbszweige.

Die Bierbrauerei war schon in den frühesten Zeiten ein Hauptzweig der Industrie unserer Vorfahren. So manche Stadt legte dadurch den Grund zu ihrer Größe und Macht. Die Ausländer schätzten dieses märkische Produkt, das sie in der Güte zu liefern nicht vermochten,

*) Die Angaben von 1799 stehen unten in der Generaltabelle.

und nicht entbehren konnten. Die Gerstenbiere in Bernau, Ruppin, Gardelegen, Tangermünde hatten einen Absatz, der uns jetzt fast unbegreiflich scheint. In Gardelegen *) und Ruppin wurden in manchem Tage 80 bis 100 Wagen beladen, und selbst der Hof unserer Markgrafen und Kurfürsten konsumirte eine solche Quantität, daß sie mit den Brauern dieser Städte am Ende eines Jahres nicht ganz unbedeutende Rechnungen abzuschließen hatten. Durch ein Fäßchen Bier wurden die Audienzzimmer geöffnet, und den Vorstellungen und Suppliken Gehör verschafft. **) Allein die Verbreitung des Weins, Branntweins und Kaffees, die Einführung und Erhöhung der Accise und Biertaxe, die hohen Preise der Gerste, des Weizens und des Holzes, und die in Berlin und Potsdam angelegten Brauereien von fremden Bieren, haben die Brauereien der märkischen Provinzialstädte so heruntergebracht, daß kaum noch ein Schatten ihres ehemaligen Verkehrs übrig geblieben ist. Der nachtheilige Einfluß, den dieser Verfall der Brauereien auf die übrigen Gewerbszweige der Städte gehabt hat, bedarf keiner detaillirten Auseinandersetzung. Berlin ist jetzt der Hauptsitz der Brauereien, seitdem daselbst fast alle ausländische Sorten nachgeahmt werden. Man brauet gegenwärtig in Berlin Braunbier, Kufenbier (eine Art Lagerbier) Weißbier, schwedisch Bier, englisch Bier, englisch Ale und braun und weiß Mannheimer Bier. Potsdam liefert in einem eigenen Brauhause das sogenannte Königsbier. Die Provinzialstädte, welche sich noch jetzt darin auszeichnen, sind Tangermünde, woselbst auch englisch Bier gebrauet wird, Arendsee, Perleberg (Breihahn), Bernau, Fürstenwalde, und auf dem Lande Karthaus bei Frankfurt und Bornstedt bei Potsdam, das Fredersdorfer Bier. Uebrigens ist die Bierbrauerei, nach den Gesetzen ein ausschließliches Eigenthum der Städte, und darf auf dem Lande nur von Aemtern, Gutsbesitzern und Predigern nur zur eigenen Konsumtion betrieben werden, jedoch haben die Aemter die unter ihnen stehenden Krüge und Schenken damit zu verlegen. Zur allgemeinen Uebersicht der Bierbrauerei der kurmärkischen Städte stehe hier folgende Tabelle.

Im Jahre	1719	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Schankkrüge.	1013	1266	1310	1292	1316	1326	——	——	——
Braustellen.	2700	4755	4464	4443	4312	4269	3829	3198	3027 ***)
Wisp. Malz verbraucht.	21535	53107	27761	33665	18753¾	18177½	14648	15155	21092
Tonnen Bier in den Schankkrügen verzapft.	107225	130716½	93894½	106529¾	70636½	76429¾	22 Sch. 75217½	23 Sch. 76892¼	16 Sch. ——

Hier-

*) Die Brauereien in Gardelegen und Ruppin haben sich noch am längsten erhalten. Im Jahre 1719 wurden 45400, und 1722 37620¾ Tonnen Garlei in den Schankkrügen verzapft, 1750 nur 12682, und 1790 gar nur 3452¾ Tonnen.

**) S. Möhsens Gesch. der Wissenschaften in der Mark Brandenburg und meine Beschr. der Grafschaft Ruppin rc.

***) In den 4 letzten Jahren ist der Malzverbrauch Berlins nicht mit aufgeführt.

Hieraus geht deutlich hervor, daß dieser städtische Nahrungszweig sehr gesunken ist.

Die **Branntweinbrennereien** stehen mit den Brauereien im umgekehrten Verhältnisse: so wie diese sanken sind jene gestiegen, und haben offenbar zum Verfall der Braunahrung sehr viel beigetragen. Dieses Getränk, welches etwa am Ende des 16ten Jahrhunderts bei uns bekannt geworden ist, hat sich nach und nach so unentbehrlich gemacht, daß der Landmann lieber dem Biere entsagt wie dem Branntwein. Er wird in der Kurmark, besonders in Berlin, in großer Menge aus verschiedenen Kornarten verfertigt *), und theils einfach, theils auch noch einmal abgezogen und als Liqueur verkauft. Der Debit der Berlinischen Brennereien ist sehr groß. Auch von diesem Produkte gilt das, was oben von dem Bier gesagt ist: in der Regel dürfen nur geschlossene Städte, Aemter und Gutsbesitzer brennen, letztere aber nur zur eigenen Konsumtion. Aus folgender Tabelle ergiebt sich der Brantweinverkehr der Kurmärkischen **Städte** nach verschiedenen Zeitabschnitten.

Im Jahre	1719	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Branntweinblasen.	2051	4159	4040	4542	5815	5409	5164	2816	2732
Wisp. Schrot	1635	4592	4022	10022	4971	7859	7240	8979	19250
Quart Branntwein.	7 Sch.	21 Sch.	16 Sch.	5 Sch.	——	½ Sch.	20 Sch.	15 Sch.	21 Sch.
	42234	254975	154665	326465½	309966½	557308½	746328¾	1073763¾	——

Welche ungeheure Vermehrung dieses Produkts in neuern Zeiten, worunter Berlins Konsumtion in den letzten 4 Jahren noch nicht einmal mit angegeben ist!

Essigbrauereien sind seit einigen Jahren in Berlin, Potsdam und Zossen in großer Menge angelegt. Sie liefern Malz- und Bieressig, Weinessig, wozu der hiesige Landwein mit gutem Vortheil angewandt wird, und Fruchtessig, und können noch das Ausland damit versehen. Im Jahre 1798 hatte Berlin, 7 Weinessig- und 4 Bieressigfabriken, deren Zustand aus folgender Tabelle hervorgeht:

	Arbeiter.	Fabrizirten. Rthlr.	Debitirten im Lande. Rthlr.	Debitirten auß. Lande Rthlr.	Werth d. Zuthaten inländ. Rthlr.	Werth d. Zuthaten ausländ. Rthlr.
Weinessig.	18	17590	15630	1100	9030	3480
Bieressig.	7	7000	7000	——	5600	——
Summe.	25	24590	22630	1100	14630	3480

Die **Zuckersiedereien** oder vielmehr **Raffinerien** sind sehr wichtige Anstalten für das Land, indem sie große Summen Geldes darin erhalten, und sogar aus dem Auslande ziehen.

*) Man hat ihn auch mit gutem Erfolge aus Obst, Kartoffeln und andern Produkten gemacht.

Die erste Zuckersiederei ward 1749 in Berlin von dem Splittgerberschen Handlungshause angelegt, und durch Friedrichs Begünstigung mit einem Privilegium versehen. *) Die Kurmark hat 6 Siedereien, wovon 5 sich in Berlin befinden, nämlich drei Splittgerbersche, die Jordansche und die der 17 3 errichteten Zuckersiederei-kompagnie, und die Freiersche in Havelberg. Diese versehen die ganze Mark und zugleich die benachbarten Provinzen mit allen Arten Hutzucker, Kandis und Syrup, und nehmen jährlich etwa für 300000 Rthl. rohen Zucker aus England, Frankreich, Holland und Dänemark, über Hamburg und Stettin. Die Fabrikation ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

Im Jahre 1798.	Arbeiter.	Fabrizirten. Rthlr.	Debitirten im Lande. Rthlr.	Debitirten außer Landes. Rthlr.	Werth des Materials. inländisch. Rthlr.	Werth des Materials. ausländisch. Rthlr.
Die 3 Splittgerb. Siedereien.	106	465270	384615	24150	5809	381730
— Zuckersiederei-Kompagnie.	24	150000	120000	30000	10000	140000
— Jordansche Siederei.	45	115000	100000	——	8000	140000
— Freiersche in Havelberg.	4	30800	50800	——	——	20500
Summe.	179	759070	655415	54150	23809	692230

Im Jahre 1799 beschäftigten sämmtliche Siedereien 187 Menschen, welche für 710530 Rthlr. Zucker rc. fabrizirten, und für 636475 Rthlr. im Lande und 1 878 Rthlr. außer Landes absetzten.

Die **Oehlfabrikation**, welche die geringeren Arten Oel zum Brennen begreift, ist nicht von großer Bedeutung, da der Anbau des Lein-, Hanf-, Rübe- und Mohnsaamens für den Bedarf in der Kurmark noch nicht hinreichend ist. Die Anzahl der Oelmühlen vermag ich (vergl. S. 57) nicht anzugeben.

Im Jahre 1800 hatten die Oehlmühlen.	Arbeiter.	Fabrizirten. Rthlr.	Debitirten im Lande. Rthlr.	Debitirten außer Landes. Rthlr.
Auf dem Lande.	147	16549	16149	400
Bei den Städten.	14	5279	5072	—
Summe.	161	21828	21221	400

Perl- und andere **Graupen** wurden im Jahre 1800 auf Wind- und Wassermühlen von 12 Arbeitern für 11330 Rthlr. gemacht und mit Einfluß des vorjährigen Bestandes für 1216 Rthlr. im Lande und 111 Rthlr. außer Landes abgesetzt. Von den **Grützmühlen** und deren Fabrikationsquantum sind keine Nachrichten vorhanden, ungeachtet die Kurmark sehr viel Buchweizen-, Weizen- und Hafergrütze verbraucht.

*) Die Einfuhr des fremden raffinirten Zuckers in die alten Provinzen wurde 1751 untersagt, und der Berliner Siederei das Privilegium zur Verlegung derselben gegeben, welches Friedrich Wilhelm 1788 aber wieder aufgehoben hat.

Die Stärke- und Puderfabrikation in Berlin, Frankfurt und Prenzlow ist für die Bedürfnisse der Kurmark nicht hinreichend, Magdeburg und besonders Halle liefern das fehlende. Im Jahre 1800 wurde von 45 Arbeitern für 22419 Rthlr. fabrizirt, und für 24849 Rthlr. im Lande abgesetzt.

Die Wachsbleichen der Kurmark gehören zu den bedeutendsten im ganzen Preußischen Staate, und versorgen noch das Ausland mit weißem Wachs und Wachslichten. Die meisten sind in Frankfurt, Berlin und im Niederbarnimischen Kreise. Im Jahre 1800 fabrizirten 30 Arbeiter *) für 43500 Rthlr., und setzten für 27100 im Lande und 2300 Rthlr. außer Landes ab.

Die Seifen- und Talglichtefabrikation wird in den Kurmärkischen Städten theils von den Gewerken, theils aber auch in Berlin in besondern Fabriken stark betrieben. Außer der gewöhnlichen Seife wird grüne Seife, Marseiller Seife, bunte und schwarze Kornseife gemacht. In den Fabrikentabellen wird unter der Rubrik: Schwarze Seife, die Verfertigung aller Seifenarten in der Kurmark im Jahre 1800, von 26 Arbeitern, auf 98157 Rthlr. angegeben, wovon für 97957 Rthlr. im Lande und 200 Rthlr. außer Landes abgesetzt wurde. An Talg und Lichten liefert Rußland jährlich noch eine ansehnliche Quantität.

Von den Cichorienfabriken in Berlin und Potsdam, die zum Theil sehr ansehnlich sind, liefern die Tabellen keine Angaben.

Die Tabaksfabrikation mag den Beschluß machen. Sie hat hier, wie in den übrigen Preußischen Staaten mancherlei Veränderungen erfahren, und ward zweimal (von 1766 bis 1787 und 1797) als ein Regale betrachtet, ist seit dem 1ten April 1798 aber wieder frei gegeben. In den Fabriken von Berlin, Potsdam, Schwedt, Prenzlow, Frankfurt und Ruppin u. s. w. werden alle Arten von Rauch- und Schnupftaback theils aus Virginischen, theils aus Landtabacksblättern, und letztere besonders von den fast in allen Städten befindlichen Tabacksspinnern verfertigt, so daß die Kurmark die benachbarten Provinzen füglich mit diesem Produkte versorgen kann. **) Zur speziellen Uebersicht dieses wichtigen Industriezweiges kann ich keine neuere Tabelle, als die vom Jahre 1798 mittheilen.

Tabaksfabrikation im Jahre 1798.

	Arbeiter.	Fabrizirten für Rthlr.	Debitirten im Lande. Rthlr.	Debitirten außer Landes. Rthlr.	Werth d. rohen Mater. inländ. Rthlr.	Werth d. rohen Mater. ausländ. Rthlr.
Berlin (10 Fabriken.)	532	659170	509380	5550	251810	575510
Potsdam (3 Fabriken)	112	175725	49926	8009	27809	
Schwedt (3 Fabriken.)	368	159842	139778	17563	155522	
Prenzlow (1 Fabrik.)	25	8630	4260	5670	8000	
Frankfurt (2 Fabriken)	66	13535	8982	2216	2805	7144
UebrigeStädte.(Tabackspin.)	53	24165	22709	560	17159	—
Summe.	1156	1041065	735055	39368	805759	
Im Jahre 1800	1125	1105388	827759	52747	—	—

*) Das Fabrikationsquantum und der Debit der 17 Wachsbleicher im Niederbarnimischen Kreise ist in den Tabellen nicht angegeben.

**) Vergl. S. 99, woselbst von dem Tabacksbau das Nöthige gesagt ist.

Den jährlichen Werth der gesammten Fabrikation in der Kurmark wird man aus folgender Tabelle ersehen, welche theils noch verschiedene Zweige enthält, die ich nicht berührt habe, theils aber auch viele andere Gegenstände der Nationalindustrie nicht aufführt, denen man doch ohne Bedenken einen jährlichen Umsatz von 2 Millionen zugestehen muß. *)

Recapitulation der gesammten Fabrikation im Jahre 1800. **)

Namen der Manufakturen und Fabriken.	Stühle.	Ouvriers.	Haben fabrizirt für	Debitirt	
				im Lande.	außer Landes.
			Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
Die Seidenmanufakturen.	3084	5693	2039914	1483809	553600
— Wollen	4539	11084	3144656	2531855	592438
— Lederfabriken	—	935	1194377	1059081	188794
— Elfenbein	—	62	53270	36500	17970
— Federposen	—	5	1520	715	805
— Fischbeinreissereien	—	12	34257	15812	16445
— lederne Handschuhe	—	151	18998	15293	2838
— Wachsbleichen	—	30	45500	27100	2300
— Leinenmanufakturen	6054	5443	487595	574905	25657
— Baumwollen	2402	2697	1522718	1163039	58459
— Tabaksfabriken	—	1156	1103388	827739	32747
— Potaschsiedereien	—	2	1200	370	680
— Korkstöpselfabriken	—	24	4630	1670	2810
— Strohhut	—	357	14398	10862	2015
— Papier	—	223	61830	41480	11600
— Seifefabriken	—	28	98157	97957	200
— Stärke und Puder	—	45	22449	24849	——
— Weinessig	—	25	30940	27060	420
— Farbenfabriken	—	8	15290	9310	5980
— Zitz- und Kattundruckereien	—	1050	488700	421500	50500
— — — — Appreteurs	—	32	14000	10400	3600
— Zuckersiedereien	—	187	710530	636475	19878
— Bleiweiß, Schrot und Blei-	—	49	39000	25500	10500
— Bronzefabriken	—	45	27800	17200	10600
— Fayence	—	125	32025	32023	——
— Ofen und Kruken	—	117	18863	16223	2590
— Irdene Pfeifenfabriken	—	37	11224	6894	5900
— Glashütten	—	68	40500	35850	2600
— Spiegelfabriken	—	148	60500	49000	1600
— Kupferhammer	—	13	35685	34800	885
— Messingwerk	—	101	136787	134787	2000
— Messing-Einsatz-Gewichtfabrik.	—	2	254	154	100
— Bleizüge	—	5	1145	961	184
— Nähnadelfabriken	—	17	4875	4584	291

*) Z. B. fast alle Handwerker, sobald sie ihre Gewerbe nicht im Großen oder fabrikenartig betreiben.

**) Auch hier muß ich wieder bemerken, daß die Angaben von Berlin, aus den oben angeführten Gründen, vom Jahre 1799 sind.

Namen der Manufaktur und Fabriken.	Stühle.	Ouvriers.	Haben fabrizirt für Rthlr.	Debitirt im Lande Rthlr.	Debitirt außer Landes. Rthlr.
Die Schnallen und Hakenfabriken.	—	96	9541	8481	1000
— Stahl = und Eisenfabriken	—	295	95847	96147	—
— Schriftgießereien = = =	—	44	18100	5050	12750
— Scheidewasserfabriken = =	—	3	5100	5100	—
— Vitriolfabriken = = = =	—	5	3600	3000	600
— Vitriolölfabriken = = =	—	8	7900	5900	1500
— Bleistiftfabriken = = = =	—	16	6870	4650	2220
— Gewehrfabrikanten = = =	—	146	2220	1560	660
— Futteralfabrikanten = = =	—	16	10160	5280	8380
— Tapeten = und Wachstuchfabr.	—	155	78489	51439	26745
— Wachstaftfabriken = = =	—	12	8665	3685	4980
— Siegellackfabriken = = =	—	6	1760	1236	524
— Engl. Metall= und Hornknöpffabrik = = = = = = =	—	52	24222	18060	6162
— Instrumenten = Darm = und Drathsaiten = = = = =	—	27	7220	3950	2950
— Engl. Sattelfabriken = =	—	10	2670	2670	—
— Engl. Peitschenfabriken = =	—	6	2000	500	1500
— Bijouteriefabriken = = =	—	74	124000	23500	100500
— Kanten = und Blondenfabr.	—	191	8070	8070	—
— Blumen = und Hutplümagenfabriken = = = = = =	—	162	34850	14380	20470
— Gold = und Silberfabriken	—	1013	345000	321950	21291
— Seidene und reiche Stickerei	—	35	15540	15540	—
— Pferdehaar = Atlasfabrik =	—	27	4016	2356	1660
— Leonisch Lahn, Drath = und Blattgold = = = = =	—	96	9500	7800	1700
— Lakierfabrik = = = = =	—	45	9870	4970	1160
— Uhren, Fourrnituren rc. rc.	—	47	17205	12925	3480
— Oelfabriken = = = = =	—	161	21828	21221	400
— Perlgraupenfabriken = =	—	12	11550	12169	111
— Schneidemühlen = = = =	—	65	14391	14291	100
Summe von 1800 =	16059	31840	4121731	3253067	724045
An Zuthaten und Materialien waren erforderlich = = =	Inländische		2044364	3977112	
	Ausländische		452197		
			Summe 2496561		

Ob man nun mit unsern Statistikern den ganzen Werth der gesammten Kurmärkischen Fabrikation, wenn man die Handwerksmäßigen Gewerbe, die freien und mechanischen Künste, die Brauereien, Brennereien und alle übrige Industriezweige hinzurechnet, auf eilf Millionen annehmen kann, muß ich auf sich beruhen lassen, weil selbst öffentliche Papiere nicht hinreichen, dergleichen Hypothesen auf Wahrheit und Gewißheit zu reduziren.

Drittes Kapitel.

H a n d e l.

Der Handel der Mark Brandenburg war unter den Regenten aus dem Hause Anhalt, und unter Karl IV. in großem Flor, und bestand theils in dem Absatz der inländischen Produkte, theils auch in dem Transitohandel mit fremden Waaren. Die Verbindung der Städte mit dem hanseatischen Bunde war ihrem Verkehr und ihrer Industrie sehr vortheilhaft. Die Waaren wurden nach Rußland, Polen und Preußen gegen Geld, und nach Böhmen, Mähren u. s. w. gegen Mineralwaaren abgesetzt. Von Hamburg, Lübeck und Stettin wurden die wenigen fremden Produkte, die das Land gebrauchte, gegen inländische vertauscht. *) Allein durch die Auflösung der Hanse, durch die Kriege des 17ten Jahrhunderts und durch andere ungünstige Verbindungen, verfiel das Verkehr dieser Provinz gänzlich, und dürfte unter veränderten Umständen nie in der Art wieder hergestellt werden. Berlin mit seiner Menschenmasse, ein verzehrender Koloß im Schoße der Mark, vergrößerte sich mit jedem Jahre, und verzehrt gegenwärtig die erzielten Naturprodukte selbst. Die Bedürfnisse vervielfältigten sich, und dehnten sich auf Luxusartikel des Auslandes aus, von denen unsere frugalen Vorfahren nichts geahndet hatten. Der Kaffee, Taback, Zucker, Thee, die Seide, Baumwolle ꝛc. entrissen dem Lande, das nichts mehr dagegen zu vertauschen hatte, so beträchtliche Summen, daß die Masse des baaren Geldes mit jedem Jahre verringert werden mußte. Friedrichs II. umfassender Geist sah die Folgen eines solchen Verkehrs und zugleich die Nothwendigkeit ein, ihnen begegnen zu müssen. Es gelang seiner Politik durch Manufakturen und Fabriken in den Handel der Mark einigermaßen ein Gleichgewicht zu bringen, **) so daß jetzt die Handelsbilanz weniger nachtheilig für die Mark ausfällt, und wenigstens ein großer Theil der Luxusbedürfnisse gegen unsere Kunstprodukte eingetauscht werden kann.

Im Allgemeinen genommen ist die Mark, in Absicht der Lage, von der Natur zu einem großen und ausgebreiteten Handel nicht geeignet. Sie wird von keiner Seite von einem Meere bespült. Diesen Mangel ersetzen indessen die beiden großen schiffbaren Flüsse des nördlichen Deutschlands, die Elbe und die Oder, die ihren Schoß durchströmen, und sie mit der Ost- und Nordsee, und mit Stettin und Hamburg in Verbindung setzen. Der Handel der Kurmark kann, seiner Natur nach, in Absicht des Gegenstandes, womit er getrieben wird, in Produkten-, Waaren-, Geld- oder Wechselhandel eingetheilt werden.

1. Der Produktenhandel

wird entweder mit ganz rohen oder einigermaßen vorgearbeiteten Produkten getrieben. Dieser Verkehr ist aber bei weiten nicht mehr so bedeutend wie ehedem: denn leider kann die Kurmark

---

*) Vergl. Möhsen Geschichte der Wissensch. S. 196. 202. 216. 224.

**) So sehr auch Mirabeau und Mauvillon über diesen Manufakturstaat sich ereifern.

bei ihren großen Bedürfnissen nicht viel Produkte entbehren, sondern muß in der Regel von den Nachbarn noch unterstützt werden. Die Hauptgegenstände dieses Verkehrs sind Getreide, Vieh, Holz und Hopfen.

Die Ausfuhr des Getreides, wohin ich den Weizen, Rocken, Hafer und die Gerste rechne, ist in der Regel verboten, nur der Weizen macht davon zuweilen eine Ausnahme, und könnte füglich immer frei gegeben werden, da er nicht zu den unentbehrlichsten Produkten des Landes gerechnet werden kann, und von den Ausländern zu sehr hohen Preisen angenommen wird. Vorzüglich dazu gelegen ist die Altmärkische Wische, sie setzte 1799 *) für 312793 Rthlr. Weizen (lege publica,) nach Hamburg ab, für 118907 Rthlr. ward von andern Seiten in die Kurmark eingeführt, folglich betrug der Gewinn des Landes noch immer 193886 Rthlr. an baarem Gelde. Bei der starken Konsumtion Berlins mußte die Kurmark 1799 für Weizen, Rocken, Gerste und Hafer 416546 Rthlr. an die Nachbarn geben, wovon allein 218433 Rthlr. auf den Rocken fallen. Den meisten Rocken liefern Magdeburg, Pommern, Sachsen und nunmehr Südpreußen; Weizen, Magdeburg (für 49699 Rthlr.) und Pommern.

Der Viehhandel der Kurmark ist im Grunde ein Tauschhandel mit den Nachbarn; und da Berlins Konsumtion in den Tabellen nicht mit aufgeführt ist, so läßt sich der Gewinn und Verlust daraus nicht abnehmen. So viel ist gewiß, daß die Provinz nicht hinreichend Vieh hat. Da der Schlag des Viehes, in Absicht der Pferde und Kühe, in der Mark etwas klein fällt, so werden für Kutsch- und Reitpferde und für Stiere und Kühe zur Veredelung des Rindviehes allein 292352 Rthlr. ins Ausland geschickt. Pferde liefert Holstein und besonders Mecklenburg, letzteres 1799 für 21421 Rthlr. Pommern und Magdeburg liefern Zugpferde. Dagegen holen die Sachsen und Hannoveraner wieder Pferde aus der Altmark und einigen Gegenden der Prignitz, wofür etwa 50000 Rthlr. wieder ins Land kommen. Das wenige Rindvieh, welches wir dem Auslande überlassen, geht nach dem Lüneburgischen. Ochsen, und besonders Fettochsen liefert das ehemalige Polen, 1799 für 56000 Rthlr. und fast allein nach Berlin; ferner Pommern und die Neumark, letztere für 100000 Rthlr. Kühe liefern Ostfriesland, Sachsen, Anhalt, und besonders die Neumark (1799 für 38000 Rthlr. die Neumark.) Schweine das ehemalige Polen (20000 Rthlr.) die Moldau und Mecklenburg, besonders aber Pommern und die Neumark. Der Handel mit Schafen ist ein Tauschhandel mit Pommern und der Neumark. Zur Veredelung werden aber zuweilen, theils auf königliche Kosten, theils für Rechnung einiger Privatpersonen Böcke aus Spanien verschrieben.

Der Holzhandel ist bedeutender, wie er der unten zu liefernden Liste nach zu seyn scheint, und wird entweder von der seit 1771 bestehenden Königl. Hauptnutz- und Brennholzadministration, welche Komtoire und Niederlagen zu Hamburg, Stettin, Spandow und Havelberg hat, oder von Privatpersonen getrieben, und zwar mit Eichen- und Kienen Balken Schiff- Knie- und Nutzholz. Im Jahre 1799 ging für 63762 Rthlr. Eichen Schiffsholz größtentheils nach Hamburg, und von dort weiter nach England, Holland, Portugal etc. Dagegen gingen aus England über Hamburg für 31092 Rthlr. ausländische Holzarten für die Kunsttischler und für 2500 Rthlr. Steinkohlen ein, und Sachsen und die Neumark liefern allerhand Holzarten, letztere Provinz z. B. 1799 für 10183 Rthlr. Bau- und Schiffsholz, 41145 Rthlr. eichene Bretter, 107385 Rthlr. Kienen Bretter, 23390 Rthlr. Brennholz und 19918 Rthlr. Holzkohlen.

---

*) Die Listen vom Jahre 1800 waren nicht vollständig, ich mußte daher die von 1799 zum Grunde legen.

Hopfen wurde 1799 aus der Altmark für 26000 Rthlr. größtentheils nach Braunschweig in die Niederlagen geliefert. Die Frachtfahrer bringen indessen aus dem Anhältischen jährlich noch einige Wispel nach Berlin, wofür aber kaum 2000 Rthlr. außer Landes gehen.

Ferner gehören hierher noch folgende Produkte: Leinsamen, welchen der Landmann so gern jährlich neu ersetzt, Klee- und Rübsamen, dafür gingen 1799 17540 Rthlr. ins Ausland, und zwar 13592 Rthlr. allein nach Liefland und Kurland; Flachs und Hanf lieferte Liefland und Kurland für 21984 Rthlr.; das übrige kommt aus Südpreußen und Hannover. Kohl- und Gartensämereien kommen aus Sachsen und Frankreich; die Blumenliebhaberei gab 236 Rthlr. für Zwiebeln und Blumengewächse an Holland; *) kleine märkische Rüben wurden für 4066 Rthlr. theils zu den Nachbarn, theils über Hamburg in entfernte Länder geschickt; Erbsen, Bohnen rc. gingen aus der Altmark und Prignitz für 5272 Rthlr. nach Hamburg, wofür aber von der andern Seite an Erbsen, Graupen, Grütze rc. von Sachsen für 9273 Rthlr., aus der Neumark für 20000 Rthlr. und aus Pommern für 13000 Rthlr. eingingen. Von dem Taback und den übrigen rohen oder halbzubereiteten Produkten werde ich in dem Abschnitt von dem Konsumtionshandel sprechen.

2. Der Manufakturen- und Waarenhandel.

Dieser ist von der größten Wichtigkeit, und wird theils mit Arbeiten der ersten Hand, theils und besonders von Seiten Berlins und der Kurmark, mit völlig vollendeten Kunstprodukten geführt. Berlin ist das große Depot der Bedürfnisse und Luxusartikel für das ganze nördliche Deutschland, und verbraucht daher eine große Menge roher oder halb verarbeiteter Artikel des Auslandes, die in den Fabriken und Manufakturen vollendet und veredelt den Nachbarn und dem Auslande mit einem Gewinn von mehreren Prozenten wieder überlassen, oder von der Mode und dem Luxus des Ortes selbst verbraucht werden. Mit den Artikeln dieses Handels beschäftigen sich besonders die Fabrik- Manufaktur- und Galanteriehändler, mit einigen auch die Materialisten.

Wollene Waaren. Diese machen den größten Verkehr in der Kurmark. Da die hiesige Wolle theils nicht fein genug ist, theils auch nicht zureicht, so müssen unsere Fabrikanten zur ausländischen ihre Zuflucht nehmen: daher die starke Einfuhr der spanischen und mecklenburgischen Wolle, wofür 1799 120000 Rthlr. ins Ausland gingen, auch die benachbarten Provinzen lieferten für 177000 Rthlr, welches aber durch den starken Absatz des Tuchs und anderer fertigen wollenen Waaren reichlich ersetzt wird. Im Jahre 1799 lieferte die Kurmark

nach

*) Wie wenig gegen ehedem!

nach	Tuch. Rthlr.	Zeuge. Rthlr.	Summe. Rthlr.
Hamburg = = =	12314	73275	85589
Schweden = = =	387	——	387
Polen (Preuß. u. Ruß.)	2116	4151	6267
Sachsen = = =	228862	23341	252203
Hannover = = =	268982	109105	378087
Mecklenburg = =	33076	15288	48364
dem Reiche = =	6019	180932	186952
Frankfurt zur Messe	173100	437710	610810
andern Messen = =	16492	150631	167123
Anhalt = = = =	1640	2820	4460

Der ganze Absatz an wollenen Waaren beträgt 1918949 Thaler.

Der Handel mit Leinwand und Garn ist bedeutend. Außer dem oben angeführten Flachs und Hanf erhielt die Kurmark 1799 für 49864 Rthlr. Garn aus Schlesien, Sachsen, Magdeburg und Halberstadt, für 55457 Rthlr. Leinwand aus der Neumark, für 48765 Rthlr. aus Schlesien, und für 14314 Rthlr. aus Cleve; ferner noch für 5000 Rthlr. Schleier und Batist aus Schlesien. Die Ausfuhr dagegen war unbedeutend, z. B. aus Salzwedel Leinwand für 11479 Rthl. nach Hamburg, und für 13712 Rthlr. nach dem Braunschweigischen. Leinene Schnupftücher wurden auf der Frankfurter Messe für 16370 Rthlr abgesetzt.

Seidene und halbseidene Waaren. Mit seidenen Zeugen, reichen Stoffen, Dammast, Atlas, Taffet, Tüchern rc. wird ein beträchtlicher Handel getrieben, und zwar nach Ländern, von denen man es am wenigsten erwarten sollte, weil die Bewohner der preußischen Staaten von dorther so gern ausländische Waaren nehmen, aber oft eigene Fabrikate theurer wiederkaufen. Nach Hamburg gingen 1799 für 12661 Rthlr. nach Sachsen für 76400 Rthlr., nach Mecklenburg für 1000 Rthlr., nach Frankfurt zur Messe für 830818 Rthlr., und nach Bromberg und andern Messen für 56141 Rthlr. seidene Zeuge. Nach eben diesen Oertern und Gegenden gehen für 96000 Rthlr. Flor, Blonden, Agrements rc. rc. und für 106938 Rthlr. Seidene und Sammetbänder, so daß die Ausfuhr der seidenen Zeuge überhaupt 1183420 Rthlr. beträgt. Für rohe Seide ging eine Summe von 1050456 Rthlr. nach Italien, von woher sie direkte bezogen wird. Der Ueberschuß beträgt also 132964 Rthlr.

Baumwollen Waaren. Wenn gleich die Einfuhr der rohen Baumwolle, die 1799 121000 Rthlr. betrug, nicht unbeträchtlich ist, so sind doch unsere Spinnereien noch nicht von der Beschaffenheit, daß sie des rohen Garns entbehren könnten: daher gehen für Garn 363945 Rthlr. über Hamburg fast allein nach England, und der Fabrikant muß noch froh seyn, wenn er hinlänglich erhalten kann. Die fertigen Waaren gehen mit den seidenen Zeugen fast einen Gang, außer daß Sachsen weniger nimmt. Es wurden 1799 nach Polen für 8718 Rthlr.; nach Frankfurt für 663077 Rthlr., und auf andern Messen für 39971 Rthl. Zitze, Kattune, Manschester, Nesseltuch rc abgesetzt; Strümpfe, Westen, Mützen rc. gehen verhältnißmäßig eben dahin. Ueberhaupt betrug der Absatz der baumwollenen Waaren 743188 Rthlr. Es werden also an den rohen Materialien 257754 Rthlr. gewonnen.

Galanteriewaaren setzt die Kurmark weit mehr im Auslande ab, als sie von dorther erhält. Frankreich, Italien und Sachsen liefern etwa für 18000 Rthlr. Frankreich wohlriechende Wasser und Parfums, und Italien Blumen ꝛc. ꝛc. Für 16000 Rthlr. gingen 1799 über Hamburg nach dem Auslande, für 22000 Rthlr. nach Sachsen, für 6000 Rthlr. nach Mecklenburg, das übrige wird auf die Messen und in die benachbarten Provinzen geschickt.

An den metallischen Waaren wird sehr wenig gewonnen, weil die rohen Produkte und Materialien, das Eisen ausgenommen, vom Auslande genommen werden müssen, als Zinn, Blei, Eisen, Stahl ꝛc. und die fertigen Waaren dort wohlfeiler geliefert werden können, wie hier. Kupfer und Messing beziehen wir von den Neumärkischen Oefen; Zinn und Blei für 6000 Rthlr. aus England, und 18000 Rthlr. aus dem Hannöverischen und Braunschweigischen; Stangeneisen aus Schweden für 12480 Rthlr., das meiste aus Schlesien, für 47000 Rthlr. Stahlstangen aus einigen östreichischen Provinzen und der Grafschaft Mark, aus letzterer für 10316 Rthlr.; eiserne Gußwaaren aus der Neumark, Magdeburg und Schlesien; verzinntes Eisenblech und Schwarzblech aus Magdeburg; geschmiedete Eisenwaaren aus der Grafschaft Mark für 35000 Rthlr. Die Gold- und Silberwaareneinfuhr ist unbedeutend, die Ausfuhr wichtiger: 1799 nach Sachsen für 14000 Rthlr. und nach den Messen für 58000 Rthlr. Quincailleriewaaren aus Halberstadt, Hohenstein, Böhmen, Hannover und Sachsen. Der Handel mit Porzellan, Glas ꝛc. ist unbedeutend, weil diese Artikel im Auslande wohlfeiler, wenn gleich nicht von der Güte sind. Fayence wird für 25000 Rthlr. in benachbarten Provinzen abgesetzt, und aus der Neumark wird für 115000 Rthlr. Fenster- und anderes Glas bezogen.

Farbematerialien. Inländische Alaune sind das einzige Farbematerial, wovon für 22811 Rthlr. ins Ausland geht. Indigo und Koschenille erhalten wir größtentheils über Hamburg, wenig durch die Frankfurter Messen; Färbeholz über Hamburg und über Stettin. Eben so fast alle übrige Farbewaaren, als Farbekräuter, rothen Bolus, Vitriol, Silberglätte, wovon aber Frankreich, Oestreich, Sachsen und Hannover für 30000 Rthlr. wenigstens direkte liefern. Von Hamburg werden überhaupt für 258135 Rthlr. Farbematerialien bezogen.

Häute liefert England für 18676 Rthlr., das Uebrige Rußland, Preußen, Schlesien und Pommern; Kalbfelle dieselben Länder; Ziegenfelle Polen und die Schweiz. Gargemachtes Leder, Korduan, Saffian u. s. w. Rußland, Dänemark, Preußen, England, Sachsen und das Reich, und zwar größtentheils vermittelst der Messen. Rauchwaaren Sachsen für 5000 Rthlr. und Rußland für 1031 Rthlr. — Talg aus Rußland, zu Lande für 38324 Rthlr., das Uebrige zu Wasser und aus Südpreußen; Seife aus Venedig für 6710 Rthlr., Grüne aus Magdeburg und Pommern; Wachs aus Polen für 11519 Rthlr.; Honig eben daher für 4790 Rthlr.; Fischbein über Hamburg für 49728 Rthlr.; Bettfedern für 13842 Rthlr. aus den östreichischen Staaten und 5479 Rthlr. aus Sachsen; Pottasche aus Rußland; Gallmei aus Schlesien.

3. Der Geld- und Wechselhandel.

Dieser Handel steht in Vergleichung mit andern großen Handelsstaaten, auf einer untergeordneten Stufe. Dennoch sind Berlins Geld- und Wechselgeschäfte nicht so ganz unbedeutend, da die hiesigen Wechselkomtoire, bei ihren Verbindungen mit fremden Ländern und Handelsörtern, auf die ansehnlichsten Plätze Europens Wechsel ziehen können; selbst die königliche Münze und die dazu nöthigen Gold- und Silberlieferungen, das Verhältniß zwischen dem Golde und Silber, die verschiedenen im Staate bestehenden Handlungsgesellschaften geben zu mannichfaltigen



Wechselgeschäften Veranlassung. Ueber den Gang der eigentlichen Wechselgeschäfte mich hier weitläuftig auszulassen, erlauben meine Grenzen nicht, *) daher ich nur noch bemerke, daß in Berlin wöchentlich zwei Mal die Kurszettel ausgegeben werden, aus denen hervorgehet, daß von Berlin aus auf Amsterdam, Hamburg, London, Paris, Wien, Frankfurt am Main und Leipzig, als auf ausländische Handelsplätze, und auf Magdeburg, Minden, Breslau, Königsberg und Stettin, als auf inländische Handelsplätze, ein direkter Wechselkurs Statt hat. Das ganze Wechselwesen ist durch die Königl. Wechselordnung vom 30. Januar 1751 festgesetzt.

In Hinsicht des Orts, woher die Waaren kommen und wohin sie gehen, kann man ferner den Handel in ausländischen Konsumtionshandel, in inländischen Konsumtionshandel und in Transito- und Speditionshandel eintheilen.

1. Der ausländische Konsumtionshandel

ist es eigentlich, der der Kurmark so große Summen Geldes entzieht, die durch den Absatz der Manufaktur- und Fabrikprodukte bei weiten nicht ersetzt werden. Dieser Handel erstreckt sich auf Material- Medizinalwaaren und Viktualien, die entweder aus fremden Ländern oder aus benachbarten Provinzen kommen oder dahin gehen, und wird fast ausschließlich von Materialisten, Apothekern und Viktualienhändlern getrieben. Die Gegenstände dieses Verkehrs werden größtentheils über Hamburg und Stettin bezogen, und sind folgende:

Materialwaaren. Für feine Weine gingen 1799 130000 Rthlr. ins Ausland, und zwar über Hamburg 18569 Rthlr. und über Stettin 77409 Rthlr. Außerdem lieferte Frankreich für 24908 Rthlr., Italien für 595 Rthlr., Ungarn für 4812 Rthlr. und das Reich für 854 Rthlr. Die Konsumtion der Franzweine ist sehr bedeutend; sie kommen größtentheils auf denselben Wegen ins Land. Rheinwein wird weniger getrunken. Landweine kommen aus Schlesien, der Neumark und aus dem Reiche. Die Kurmark erhielt 1799 überhaupt an fremden Weinen:

Ueber Hamburg	für	134456	Rthlr.
— Stettin	—	154862	—
Auf andern Wegen	—	2313	—
Aus Frankreich	—	74592	—
Aus Ungarn	—	4812	—
Aus dem Reiche	—	47491	—
Aus Italien	—	595	—

Für fremde Weine gehen also 419121 Rthlr. ins Ausland, und 6171 Rthlr. gingen in die benachbarten preuß. Provinzen. Weinessig wurde aus inländischen Fabriken für 8000 Rthlr. den Nachbaren überlassen, und für 680 Rthlr. aus Frankreich bezogen. Die Ausfuhr des Branntweins ist unbedeutend, dagegen wurde für 28538 Rthlr. Branntwein, Liqueur, Arak und Rum aus Quedlinburg, Frankreich, Danzig und Breslau bezogen; Quedlinburg allein lieferte für 20000 Rthlr. Kornbranntwein. Der Handel mit inländischen Bieren verdient jetzt keine Erwähnung, **) und auch die Einfuhr der fremden beträgt

*) Man findet das Nöthige hierüber in Nicolai's Beschreib. von Berlin und Potsdam. Th. 2. S. 472. u. f.

**) Vergl. was darüber oben gesagt ist S. 152.

nur 1000 Rthlr., weil in Berlin fast alle Arten fremder Biere ziemlich täuschend nachgemacht werden. Bei den Mineralwassern und Brunnen als Selzer- Bitter- und Sauerbrunnen tritt derselbe Fall ein. Unsere geschickten Chemiker verstehen sehr gut diese Wasser im Lande zu verfertigen, daher 1799 nur 7193 Rthlr. dafür ins Ausland gingen, worunter 6000 Rthlr. für Selzerwasser befindlich waren. Steinsalz wurde für 26950 Rthlr. theils aus Ungarn, größtentheils aber zu Wasser, über Stettin ins Land gezogen. Kochsalz für 67246 Rthlr. fast gänzlich aus dem Magdeburgischen, sehr wenig aus Pommern. Thee für 6142 Rthlr. zwei Drittel über Hamburg und Stettin, das übrige über Rußland, verhältnißmäßig wenig, da die geringeren Stände zum Glück diesen Zweig des Luxus noch nicht kennen.

Die Kaffekonsumtion der Kurmark belief sich 1790 auf 1779978 Pfund! und nach den Acciseregistern wurde 1799 für 323401 Rthlr. Kaffe, und zwar für 299756 Rthlr. über Hamburg, und für 15045 über Stettin, das übrige auf andern Wegen eingeführt: wie viel durch den Kontrebandehandel, ist nicht auszumitteln. Dieses Geld ist für die Kurmark ganz verloren, und Hamburg hat fast ganz allein den Gewinn. — An rohem Zucker kamen 1790 66892¼ Zentner ins Land, und 1799 für 305631 Rthlr. über Hamburg, das übrige wenige über Stettin. Dagegen ging aus den inländischen Siedereien für 274000 Rthlr. Zucker, theils nach den Frankfurter, Bromberger und andern Messen, theils auch in benachbarte Provinzen, woran doch etwas wieder gewonnen wurde. — Für Syrup, einen Luxusartikel des gemeinen Mannes, gingen 219250 Rthlr. über Hamburg, und 13122 Rthlr. über Stettin ins Ausland. Die ganze Syrupkonsumtion betrug 1790 44428 Zentner. Kakaobohnen kamen für 5258 Rthlr ins Land. Die Berliner Chchorienfabriken liefern für 48979 Rthlr. nach den nördlichen benachbarten Provinzen, die übrigen werden von Magdeburg versorgt. Granaten, Zitronen, Pomeranzen und andere Südfrüchte kommen entweder zu Schiffe über Hamburg, oder direkte aus Italien: 1799 über Hamburg für 13765 Rthlr. aus Italien für 3189 Rthlr. Reiß lieferte Hamburg für 65315 Rthlr. und Stettin für 16596 Rthlr. Gewürze, diese mehr schädlichen als nützlichen Produkte, liefert Hamburg in Absicht der feinen fast ganz allein, und zwar 1799 für 64555 Rthlr., Stettin größtentheils die gemeineren für 57808 Rthlr. Sachsen und Magdeburg liefern den meisten Kümmel.

Andere Material- und Medizinwaaren werden fast sämmtlich von Hamburg bezogen, z. B. Provenzer- und gemeines Baumöl, Mandeln, Rosinen, Korinthen rc. rc., welche Artikel einen Werth von 500000 Rthlr. haben. Stettin liefert hiervon kaum den dritten Theil. Puder und Stärke liefern Magdeburg und Halle für 12000 Rthlr. Papier die Neumark, Magdeburg, Halberstadt und Sachsen überhaupt etwa für 30000 Rthlr. Für 20000 Rthlr. Papier überläßt aber die Kurmark den Nachbarn. Taback: Fremde Tabacksblätter und Rollen von Knaster und Portoriko liefert Hamburg für 300000 Rthlr. größtentheils Virginische Blätter für die hiesigen Fabriken, welche 1799 für 630000 Rthlr. fabrizirten Rauch- und Schnupftaback nach Sachsen, Mecklenburg, Anhalt rc absetzten. Die Neumark lieferte für 63000 Rthlr. Landtaback. Die spanischen und fremden Schnupftabacksarten werden hier selbst fabrizirt, und ihre Einfuhr ist unbedeutend.

Viktualien, hierunter befinden sich verschiedene Artikel, welche die Kurmark als fremde Produkte vom Auslande zu nehmen gezwungen ist. Manche Luxusartikel gehören bloß der Stadt Berlin. Häringe, dieser wichtige Handelsartikel, wofür die Kurmark 54000 Rthlr. seinen Nachbarn giebt, hat durch die 1769 errichtete Häringskompagnie eine wohlthätige Wendung für das Land erhalten, indem dadurch viel Geld im Lande erhalten wird. Die Kompagnie lieferte 1799 allein für 22424 Rthlr. Häringe an die Kurmark. Fi-

sche und Krebse liefert die Neumark, Mecklenburg und Pommern, Lachs und Schnepel auch Magdeburg, Seefische hingegen Hamburg (3700 Rthlr.) Stettin (1700 Rthlr.) und Preußen. (5600 Rthlr.) Im Ganzen genommen geht wenig für Fische ins Ausland, aber die benachbarten Provinzen erhalten über 20000 Rthlr. von Berlin für Flußfische; dessen ungeachtet liefert die Kurmark jährlich noch für 3000 Rthlr. nach Sachsen. Austern liefert Hamburg einzig und allein. Wildpret Sachsen (3822 Rthlr.) und Anhalt, das übrige Pommern und Preußen. Wildes Federvieh liefert Sachsen allein für 10000 Rthlr. und Böhmen für 4000 Rthlr., das übrige Preußen und Magdeburg. Zahmes Federvieh eben daher. Geräucherte Schinken, Spickgänse und Würste Pommern, Neumark und Preußen. An Butter bedurfte die Kurmark 1799 eines Zuschusses von 257872 Rthlr. von den Nachbarn, wovon allein 210000 Rthlr. baar ins Ausland gehen. Der Einfluß Berlins ist hier in die Augen springend. Sachsen lieferte für 123864, Mecklenburg für 58930, Holstein für 6259, Böhmen für 18486, die Neumark für 19490, Schlesien für 18742 und Pommern für 6492 Thaler. Für Käse gingen nach der Schweiz und der batavischen Republik 18372 Rthlr., nach Sachsen 5066 Rthlr., nach Mecklenburg 4428 Rthlr., überhaupt 30000 Rthlr. ins Ausland. Das fehlende liefern die Bruchgegenden der Neumark. Eier liefert Sachsen für 4600 Rthlr., Anhalt für 2000 Rthlr., die übrigen Magdeburg (7000 Rthlr.) fast allein zur Konsumtion Berlins. Für gebackenes Obst gingen 24000 Rthlr. ins Ausland, nach Böhmen 9380, nach Sachsen 8716, nach Mecklenburg 5000 und nach Anhalt 700 Rthlr. Von der Einfuhr des grünen Obstes habe ich leider keine Angaben gefunden, ungeachtet Sachsen, Anhalt und Böhmen jährlich große Quantitäten nach Berlin liefern.

Zur Begründung dieser Daten will ich am Ende dieses Abschnitts die aus den Accise- und Zollregistern gezogenen Exportations- und Importationslisten (Nr. A. und B.) der Kurmark mittheilen.

2. Der inländische Konsumtionshandel

besteht in dem Tausche der im Lande erzeugten Produkte, und dem gegenseitigen Verkehr zwischen den Städten und dem platten Lande. Die Jahr- und Viehmärkte befördern diesen inländischen Handel. Der Städter liefert dem Landmanne Material- Tuch- Apothekerwaaren, Eisen, Stahl, Bier, Branntwein rc. Der Landmann hingegen den Ueberfluß seiner gewonnenen Produkte: Getreide aller Art, Taback, Graupen, Grütze, Mehl, fettes Vieh, Kälber, Geflügel, Wild, Butter, Käse, Gartengewächse, Leinwand, Garn, Baumaterialien, Holz und Holzwaaren. *) Da ich aber von dem Betrag dieses inländischen Verkehrs, das besonders in der Nachbarschaft von Berlin und den größeren Städten sehr bedeutend ist, keine Angaben liefern kann, so muß ich auf die in dem Kapitel von der Produktion gelieferten Tabellen und das Räsonnement darüber zurückverweisen, woraus man sich eine ziemlich richtige Idee von der innern Konsumtion und dem Bedarf des Landes an selbst gewonnenen Produkten wird bilden können. Der Raum verstattet es nicht, jene Data hier noch ein Mal zusammen zu stellen.

---

*) Das eigentliche Hausiren ist verboten; nur den Lingenschen Messerträgern ist es, zum großen Nachtheil der Kaufmannschaft in den Städten, erlaubt, gewisse Waaren auf dem Lande umher zu tragen.

3. Der Zwischen- oder Transitohandel

dieser Provinz ist sehr bedeutend, wozu die beiden großen Ströme, die Elbe und die Oder, Hauptveranlassung geben. Sachsen, Böhmen, Mähren, Oestreich und ein Theil des südlichen Deutschlandes ziehen fast alle Waaren des Auslandes über Stettin und Hamburg vermittelst dieser beiden Flüsse und liefern durch Frachtfahrer ihre Fabrikwaaren auf demselben Wege in fremde Länder, und Schlesiens Fabrik- und Manufakturwaaren gehen größtentheils den nämlichen Gang.*) Dieser Handel, der einzige, der dem Staate Geld zuführt, ohne etwas herauszuziehen, von dem der Speditionshandel ein eigener Zweig ist, wird entweder für Rechnung fremder oder für Rechnung inländischer Kaufleute getrieben, und würde ungleich bedeutender seyn, wenn Friedrichs II. Handelspolitik es nicht für gut gefunden hätte, die Durchfuhrzölle und die Durchgangsaccise so beträchtlich zu erhöhen. Seine Nachfolger haben indessen die Abgaben von manchen Artikeln durch einen neuen Tarif sehr vermindert. Der Speditionshandel Berlins ist nicht ganz unwichtig, da die oben beschriebenen Kanäle, welche die Elbe mit der Oder in Verbindung setzen, den Transport der Waaren über Berlin geleitet und sehr abgekürzt haben.

A.

Importationstabelle der Kurmark vom Jahre 1799.

Benennung der Waaren und Artikel.	Aus dem Auslande. Werth der Güter.		Aus andern Preuß. Ländern. Werth.		Betrag der Importation	
	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.
1. Getreide, Feldfrüchte, Hopfen u. Sämereien.						
Weizen	6695	—	112212	6	118907	6
Rocken	92393	—	126040	6	218433	6
Gerste	12014	—	56883	12	68897	12
Hafer	1422	—	15276	18	16698	18
Erbsen rc. rc. S. Viktualien						
Rüben	5	—	460	—	465	—
Klee- Rübe- und Leinsamen	17540	—	360	—	17900	—
Kohl- und Gartensamen.	929	—	459	—	1378	—
Hopfen	1512	18	331	12	1843	6
Zwiebeln und Blumengewächse	256	—	——	—	256	—

*) Der Handel zwischen Ober- und Niederdeutschland steht, bei dem Mangel eines von Süden nach Norden strömenden großen Flusses, noch nicht in dem gehörigen Verhältniß, und ist durch den Landtransport zu kostbar.

Benennung der Waaren und Artikel.	Aus dem Auslande. Werth der Güter.		Aus andern Preuß. Ländern. Werth.		Betrag der Importation	
	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.
2. Vieh.						
Reit- und Wagenpferde	29363	—	10521	—	39884	—
Ochsen und Bullen	67980	—	130118	—	198098	—
Stiere	360	—	——	—	360	—
Kühe	10243	—	43767	—	54010	—
Schweine	35586	—	94679	—	130265	—
Kälber, Hammel, Schafe und Ziegen	18367	—	294668	—	313035	—
3. Viktualien.						
a) Erbsen, Linsen, Bohnen, Grütze, Hirse u. Graupen	11566	12	39042	12	50609	—
b) Wildpret: Hirsche, Rehe, Schweine, Hasen	4885	—	7187	—	12072	—
c) Wildes Federvieh: Fasanen, Schnepfen, Rebhühner, Gänse, Enten, Tauben, Krammetsvögel und Lerchen	14168	—	7969	—	22137	—
d) Zahmes Federvieh: Hühner, Gänse, Enten, Puten und Tauben	2593	12	9778	—	12371	12
e) Fische (süße und geräucherte): Lachs, Laberdan, Kabliau, Dorsch, Forellen, Schnepel, Stock- und Klippfisch, Speckbücklinge ꝛc. ꝛc.	5878	12	20172	6	26050	18
f) Gesalzene Häringe	30923	18	23640	18	54564	12
g) Geräucherte Schinken, Speck und Würste	15439	—	9018	18	24457	18
h) Geräucherte Spickgänse	——	—	5955	6	5955	6
i) Butter	210800	—	47072	—	257872	—
k) Käse	30195	—	5763	18	35958	18
l) Eier	6618	—	7328	18	13946	18
m) Gebackenes Obst	24987	—	——	—	24987	—
n) Austern und Muscheln	2760	—	——	—	2760	—
o) Gartengewächse und Obst	——	—	20555	—	20555	—
4. Materialwaaren, Wein, Branntwein.						
Feine Weine, süße, Spanische, Italienische, Ungarische, Champagner und Bourgogner	128869	12	——	—	128869	12
Franzweine und Pontak	244060	—	——	—	244060	—
Rhein- Neckar- Moseler und Frankenweine	49964	12	——	—	49964	12

Benennung der Waaren und Artikel.	Aus dem Auslande. Werth der Güter.		Aus andern Preuß. Ländern. Werth.		Betrag der Importation	
	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.
Landwein	4360	—	6171	12	10531	12
Wein- und Cideressig	1067	12	1510	—	2577	12
Bieressig	—	—	296	—	296	—
Franz- und andere fremde destillirte Branntweine, Arak und Rum	3854	12	2566	—	6420	12
Kornbranntwein	930	—	21187	18	22117	18
Fremde Biere	1021	12	—	—	1021	12
Inländische Biere	—	—	1548	—	1548	—
Selzer- Sauer- und Bitterbrunnenwasser	7193	—	—	—	7193	—
Steinsalz	26950	—	—	—	26950	—
Kokturſalz	—	—	67246	18	67246	18
Thee	6142	18	—	—	6142	18
Kaffee	323401	6	—	—	323401	6
Kakaobohnen	5258	6	—	—	5258	6
Chokolade	1712	18	—	—	1712	18
Roher Zucker	305945	12	—	—	305945	12
Raffinirter Zucker	32238	—	9711	—	41949	—
Syrup	234817	6	2794	—	237611	6
Granaten, Zitronen, Pomeranzen und Apfelsinen	17155	18	—	—	17155	18
Farbewaaren						
Indigo	152371	—	—	—	152371	—
Koschenille	20191	—	—	—	20191	—
Färbeholz	29726	12	—	—	29726	—
Berlinerblau	—	—	67	—	67	—
Lackmus	—	—	1137	—	1137	—
Röthe	91	—	2907	—	2998	—
Andere Farbewaaren und Kräuter, Bolus, Vitriol, Silberglätte u. s. w.	125608	18	7296	—	133904	18
Gewürze, feine: Zimmt, Nelken, Muskatenblumen u. Nüsse	38922	18	—	—	38922	18
—— ordinäre: Pfeffer, Ingwer, Anis u. Kümmel.	98897	12	—	—	98897	12

Be.

Benennung der Waaren und Artikel.	Aus dem Auslande. Werth der Güter.		Aus andern Preuß. Ländern. Werth.		Betrag der Importation	
	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.
Reiß	84544	—	——	—	84544	—
Medizin- und Apothekerwaaren	36370	—	9173	18	45543	18
Weißes Baum- und Provenzeröl	12862	—	——	—	12862	—
Andere gemeine Oele für die Fabrikanten	164171	12	16137	12	180309	—
Puder und Stärke	——	—	13558	12	13558	12
Tabackspfeifen	——	—	4312	12	4312	12
Papier	23097	12	36796	—	59893	12
Alaun	——	—	571	—	571	—
Römische Alaune	132	—	——	—	132	—
Andere Materialwaaren, als Mandeln, Rosinen, Korinthen, Zitronenschalen und trockene Feigen	221199	12	——	—	221199	12
Rauch- und Schnupftabak.						
Kanaster in Rollen	20898	12	——	—	20898	12
Portoriko in Rollen	20932	18	——	—	20932	18
Fein Swizent	101	—	——	—	101	—
Ordinäre Packtabake	235	—	——	—	235	—
Virginische und Ungarische Blätter	266152	12	——	—	266152	12
Landtabaksblätter	654	—	148203	—	148857	—
Fabrizirter Rauch- und Schnupftabak	——	—	72232	—	72232	—
Sevilleschnupftabak	5	—	——	—	5	—
Verschiedene Sorten Schnupftabak	3979	18	——	—	3979	18
5. Galanteriewaaren, als Frauenzimmerputz, Etuis, Parfums und Italienische Blumen	33421	—	11436	—	44857	—
Meerschaumene Pfeifenköpfe	293	12	——	—	293	12
Quincailleriewaaren	29150	—	11827	—	40977	—
Juwelen- Gold- und Silberarbeiten	15156	12	55	—	15211	12
Tressen, Spitzen und Krepinen	76	—	——	—	76	—
6. Porzellan- Fayence- Glas- u. Töpferwaaren.						
Aechte Porzellanwaaren	180	—	190	—	370	—
Fayence und Steingut	——	—	1821	—	1821	—

Benennung der Waaren und Artikel.	Aus dem Auslande. Werth der Güter. Rthlr.	Gr.	Aus andern Preuß. Ländern. Werth. Rthlr.	Gr.	Betrag der Importation Rthlr.	Gr.
Optische = Brenn = Fern = und Uhrgläser	985	—	——	—	985	—
Spiegel und Spiegelglaß	——	—	90	—	90	—
Grünes Tafelglaß	——	—	4649	—	4649	—
Andere Glaßwaaren	——	—	117351	6	117351	6
Töpferwaaren	1139	18	3914	—	5055	18
7. Metallwaaren.						
Kupfer und Messing	162	—	2735	—	2897	—
Messingdrath	——	—	62	—	6[illegible]	—
Kupfer = und Messingwaaren	29	12	190	—	21	12
Zinn und Blei	25248	18	1645	—	2689	18
Zinn = und Bleiwaaren	——	—	119	—	119	—
Zinnasche und Bleierz	——	—	23	—	23	—
Ausgeschmiedetes Stangeneisen	13646	18	78972	—	92618	18
Ausgeschmiedetes Stahl in Stangen	4352	18	11056	—	15408	18
Eiserne Gußwaaren	——	—	12199	18	12199	18
Verzinntes Eisenblech	——	—	6812	—	6812	—
Unverzinntes Eisenblech	36	—	——	—	36	—
Schwarzblech	——	—	8301	12	8301	12
Eisendrath	306	—	——	—	306	—
Geschmiedete Eisenwaaren	352	18	36341	—	36693	18
Geschmiedete und ausgebohrte Gewehrläufe	28	—	——	—	28	—
8. Seiden = und Halbseidenwaaren.						
Rohe Seide und Floretseide	967212	12	12	—	967224	12
Nähseide	83244	—	163	—	83407	—
Ganz = und halbseidene Waaren und Bänder	4198	12	5348	—	9546	12
Reiche, mit Gold und Silber durchwürkte Stoffe, Dammaſt, Gros de Tour, Atlas, Taft, Mohr un andere seidene Zeuge und Tücher	——	—	10699	12	10699	12
Flor, Agrements und Mignonetten	——	—	534	—	584	—
Seidene Strümpfe und Handschuhe	——	—	405[illegible]	12	405[illegible]	12

Benennung der Waaren und Artikel.	Aus dem Lande. Werth der Güter		Aus andern Preuß. Ländern. Werth.		Betrag der Importation	
	Rthlr	Gr.	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr
9. Baumwollene Waaren.						
Rohe Baumwolle	121489	—	——	—	121489	—
Baumwollen Garn	563945	12	2520	—	566465	12
Manschester, Plüsch, Felbel, Zitz, Kattun, Parchent und Kannevas	——	—	15101	—	15101	—
Schnupftücher	——	—	2297	—	2297	—
Strümpfe, Mützen und Handschuhe	——	—	7266	—	7266	—
Baumwollene Waaren, als breite Nesseltücher rc.	15619	—	——	—	15619	—
Türkisch- und andere gefärbte Garne	24011	—	——	—	24011	—
10. Wollene Waaren.						
Rohe Wolle	120416	—	177819	12	298235	12
Wollen Garn	463	—	——	—	463	—
Tücher, feine und Mittel-	——	—	77050	6	77050	6
Kasamank, Etamin, Chalon, Serge, Fries, Boye u. Molton	——	—	19957	18	19957	18
Berkan und Kamelotte	——	—	1680	—	1680	—
Hüte, mittel und feine	——	—	26	—	26	—
Strümpfe, Mützen und Handschuhe	——	—	9502	—	9502	—
11. Leinene Waaren.						
Flachs, Hanf und Werk	38109	6	6778	6	44887	12
Leinen Garn und Zwirn	14874	—	63316	—	78190	—
Rohe und gebleichte Leinwand und Packleinwand	5121	6	128021	12	133142	18
Lein. Schleier und Batist	335	—	5747	—	6082	—
Drillich, Zwillich, Dammast zu Tisch- Handtüchern und Betten	——	—	5956	—	5956	—
Strümpfe, Mützen und Handschuhe	——	—	570	6	570	6
Kanten und Mignonetten	——	—	521	—	521	—
12. Leder- und Rauchwaaren.						
1) Gar gemachtes Leder.						
Juchten	4939	12	80	—	5019	12
Korduan und Saffian	1576	12	165	—	5741	12

Benennung der Waaren und Artikel.	Aus dem Auslande. Werth der Güter.		Aus andern Preuß. Ländern. Werth.		Betrag der Importation	
	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.
Engl. Kalbleder und Sohlleder	23930	6	—	—	23930	6
Inländ. Sohlen- und Kalbleder	—	—	9237	—	9237	—
2) Rauchwaaren, als Zobel- Marder- Hamster- Feûban- Tiger- Fuchs und Kaninchenfelle	11198	—	477	—	11675	—
13. Holzwaaren und Steinkohlen.						
Bau- und Schiffsholz	1144	12	10215	12	11360	—
Stab- und Pipenholz	90	—	37211	—	37301	—
Eichene Bretter	—	—	41455	—	41455	—
Kiehnene Bretter	—	—	111797	12	111797	12
Brennholz	3074	12	26391	—	29465	12
Holzkohlen	4025	18	23303	18	27329	12
Drechsler- und Tischlerwaaren	1431	—	1764	—	3195	—
Fremde Holzarten, als Zedern- Mahagoni- Rosen- und Ebenholz	31161	—	—	—	31161	—
Steinkohlen	2827	12	194	—	3021	12
14. Baumaterialien.						
Marmor	—	12	—	—	—	12
Bruchsteine und Werkstücken	129	—	4321	12	4450	12
Schiefersteine	317	—	—	—	317	—
Mauer- und Ziegelsteine	500	—	2617948	12	2618448	12
Kalksteine	—	—	360	—	360	—
Gips und Kalk	—	—	1768	—	1768	—
15. Allerlei rohe Materialien.						
Ochsen- Kühe- und Pferdehäute	34986	—	12519	12	47505	12
Kalbfelle	4982	—	10581	—	15563	—
Ziegenfelle	4659	12	196	6	4855	18
Bewollte Hammel- und Schaffelle	6527	—	4602	12	11129	12
Talg	45566	6	180	12	45746	18
Seife	3281	12	1163	—	4444	12
Venetianische Seife	6860	12	—	—	6860	12
Grüne und schwarze Seife	—	—	10595	12	10595	12

Benennung der Waaren und Artikel.	Aus dem Auslande. Werth der Güter.		Aus andern Preuß. Ländern. Werth.		Betrag der Importation	
	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.
Wachs = und Wachslichte = = =	14033	8	3877	—	17910	8
Honig und Meth = = = =	5038	12	1718	18	6757	6
Fischbein = = = = =	49728	18	2316	—	52044	18
Elfenbein und Waaren davon = = =	2152	12	——	—	2152	12
Bernstein, roher und in Waaren = =	63	—	223	—	286	—
Bettfedern = = = = =	20113	12	464	6	20577	18
Pott = und Waidasche = = =	15137	—	6039	—	21176	—
Knochen und Horn = = = =	469	—	108	—	577	—
Schmergel = = = = =	15	12	——	—	15	12
Gallmei = = = = =	——	—	14428	12	14428	12
Pech = = = = =	——	—	146	—	146	—
Theer = = = = =	——	—	319	18	319	18
Bieber = und Kameelhaare = = =	40	—	——	—	40	—
Summa =	5558421	18	5313802	6	10872224	—

B.

Exportationstabelle der Kurmark von 1799.

Benennung der Waaren.	Werth der Waaren.		Benennung der Waaren.	Werth der Waaren.	
	Rthlr.	Gr.		Rthlr.	Gr.
1. Getreide, Sämereien, Hopfen ꝛc. ꝛc. = =			Klee = Rübe = u. Leinsamen =	26	—
			Kohl und Gartensamen =	219	—
Weizen = = =	312795	—	Hopfen = = =	26995	—
Rocken = = =	3336	—	2. Vieh.		
Gersten = = =	851	—	Pferde = = =	48187	—
Hafer = = =	480	—	Ochsen und Bullen = =	18550	—
Erbsen ꝛc. S. Viktualien			Kühe = = =	11438	—
Rüben = = =	4066	—	Schweine = =	12405	—

Benennung der Waaren.	Werth der Waaren. Rthlr.	Gr.	Benennung der Waaren.	Werth der Waaren. Rthlr.	Gr.
Kälber, Hammel, Schafe u. Ziegen	2432	—	Lein= Hanf= und Rüböl	29334	—
3. Viktualien.			Landblättertabak	1382	—
Erbsen, Linsen, Bohnen, Grütze rc.	7918	—	Fabrizirter Rauch und Schnupftabak	63852	—
Wildpret; Hirsche, Rehe, Schweine, Hasen	——	—	Tabakspfeifen	84	—
Federwildpret	——	—	Puder und Stärke	588	—
Zahmes Federvieh	10	—	Medizin und Apothekerwaaren	2500	—
Fische	5814	—	5. Galanteriewaaren, als gestickte Kleider, Manschetten, Etuis,		
Gesalzene Häringe	——	—	Evantaillen, Parasols, Blumen rc.	94898	—
Geräucherte Schinken, Speck u. Würste	878	—	Quincailleriewaaren	32566	—
Butter	81	—	Juwelier= u. Goldschmiedearbeiten	75801	—
Käse	435	—	Leonische Tressen	1078	—
Eier	——	—	6. Porzellan= Fayence= Glas und Töpferwaaren.		
4. Materialwaaren.					
Landwein	51	—	Aechte Porzellanwaaren	30	—
Weineßig	8754	—	Fayence	25936	—
Biereßig	581	—	Töpferwaaren	2130	—
Destillirte Branntweine	103	—	Spiegel und Spiegelglas	——	—
Kornbranntwein	227	—	Grün Tafel und Fensterglas	5657	—
Inländische Biere	1996	—	Andere Glaswaaren	283	—
Kochsalz	283	—	7. Metallwaaren.		
Raffinirter Zucker	274328	—	Kupfer und Messing	900	—
Syrup	3433	—	Messingdrath	——	—
Cichorien	48979	—	Kupfer= und Messingwaaren	784	—
Ochsenblut	410	—	Zinn und Blei	——	—
Inländische Alaune	22964	—	Zinnerne und bleierne Waaren	8194	—
Papier	20816	—	Zinnasche und Bleierz	——	—
Berliner Blau	569	—	Geschmiedetes Stangeneisen	924	—
Lackmus	98	—	Stahl in Stangen	——	—
Röthe	——	—	Eiserne Gußwaaren	1284	—
Andere Farbewaaren und Farbekräuter	10905	—	Verzinntes Eisenblech	——	—
			Schwarz= Blech	4104	—

Benennung der Waaren.	Werth der Waaren. Rthlr.	Gr.
Geschmiedete Eisenwaaren	2170	—
8. Seidene und halbseidene Waaren.		
Mit Gold und Silber durchwirkte Stoffe, Dammast, Atlas, Taffet, Tücher ꝛc.	979131	—
Flor, Blonden, Agrements und Mignonetten	96976	—
Seidene und Sammtbänder	106955	—
Seidene Strümpfe und Handschuhe	380	—
	1183420	—
9. Baumwollene Waaren.		
Manschester, Plüsch, Felbel, Kanevas, Sanspeine, Parchent, Zitz, Kattun, Nesseltuch	715570	—
Schnupftücher	6896	—
Strümpfe, Mützen, Handschuhe und Westen	22700	—
Baumwollen Garn	22	—
	745188	—
10. Wollene Waaren.		
Feine- und Mitteltücher	742988	—
Kalemank, Etamin, Chalon, Alapin, Serge, Rasch, Boy und Molton	997255	—
Hüte	14936	—
Strümpfe, Mützen und Handschuhe	15309	—
Berkan und Kamelotte	82846	—
Wolle	63597	—
	1918949	—

Benennung der Waaren.	Werth der Waaren. Rthlr.	Gr.
11. Leinene Waaren.		
Rohe und gebleichte Leinwand	27780	—
Leinen Schleier und Batist	[illegible]	—
Drillich, Zwillich und Dammast	1960	—
Schnupftücher	19002	—
Strümpfe und Handschuhe	115	—
Kanten, Spitzen und Mignonetten	85	—
Leinen Garn und Zwirn	78	—
Flachs, Hanf und Werk	56	—
12. Leder- und Rauchwaaren		
Korduan und Saffian	39134	—
Rinder-Sohlen und Kalbleder	41604	—
Rauchwaaren und Pelzwerke	——	—
Fertige Kürschnerwaaren	2785	—
Kutschen, Chaisen und Pferdegeschirre	12778	—
13. Holzwaaren.		
Eichen Schiffsholz	63662	—
Fichten Bauholz	8110	—
Eichene Dielen und Bretter	1921	—
Kiehnene Dielen und Bretter	——	—
Stab und Pipenholz	210	—
Brennholz	1558	—
Drechsler und Tischlerwaaren	15783	—
14. Baumaterialien.		
Bruchsteine, Werkstücken u. Kalksteine	1[illegible]	—
Mauer- und Ziegelsteine	1361	—
Gips und Kalk	12600	—

Benennung der Waaren.	Werth der Waaren. Rthlr.	Gr.	Benennung der Waaren.	Werth der Waaren. Rthlr.	Gr.
15. Rohe Materialien.			Wachs und Wachslichte	2199	—
Rohe Ochsen- Kühe- und Pferdehäute	1305	—	Honig und Meth	——	—
Rohe Kalbfelle	1039	—	Fischbein	55041	—
Gegerbte Hammel- und Schaffelle	6686	—	Federposen	855	—
Talg und Talglichte	1359	—	Pott- und Waidasche	——	—
Seife	224	—	Elfenbein und Waaren	2511	—
Grüne und schwarze Seife	15535	—	Summe	5447229	—

C.

Das Ausland hat 1799 der Kurmark an Waaren geliefert.

Namen der Länder.	Werth der Waaren. Rthlr.	Gr.
I. Direkte aus der Fremde gezogen		
1) England, Holland, Portugal, Spanien, Westindien und andere Weltgegenden zur See a) über Hamburg	2609795	—
b) über Stettin	450373	—
c) durch andere Wege	9657	18
2) Frankreich	104508	18
3) Italien	1041333	—
4) Schweden	29309	—
5) Dänemark, Norwegen und Holstein	43010	12
6) Rußland, Kurland, Liefland und die Ukraine	102606	—
7) Polen, Thorn und Danzig *)	195282	6
8) Ungarn, Siebenbürgen, Moldau, Wallachei und Türkei	139581	—

Na-

*) Polen, Danzig und Thorn stehen in der Tabelle noch unter den fremden Ländern und Städten.

Namen der Länder.	Werth der Waaren.	
	Rthlr.	Gr.
9) Oestreich, Böhmen, Mähren, Steiermark, Oberschlesien	92199	—
10) Sachsen und Lausitz	314074	12
11) Hannover, Braunschweig und Lüneburg	71604	18
12) Anhalt	14589	18
13) Mecklenburg	151660	12
14) Das Reich und die Schweiz	110482	—
II. Indirekte ist eingeführt worden:		
1) Von den Messen zu Frankfurt an der Oder	57603	6
2) Aus andern Preußischen Provinzen	44943	18
Summe	5558421	18

Aus den andern Preuß. Provinzen sind 1799 Waaren eingeführt:

	Rthlr.	Gr.
1) Aus Ostpreußen	16357	—
2) — Lithauen	820	—
3) — Westpreußen	48397	—
4) — dem Herzogthum Pommern	390727	6
5) — der Neumark	376886	6
6) — dem Herzogthum Magdeburg und der Grafschaft Mansfeld ꝛc.	486309	18
7) — dem Fürstenthum Minden und den Grafschaften Ravensberg, Lingen und Tecklenburg	1779	12
8) — dem Herzogthum Cleve	14406	12
9) — der Grafschaft Mark	46726	6
10) — dem Fürstenthum Halberstadt und der Grafschaft Hohenstein	41986	12
11) — dem Fürstenthum Ostfriesland	22724	6
12) — dem Herzogthum Schlesien	499525	—
13) Von den Messen zu Frankfurt an der Oder	75082	—
Summe	5315802	6

Die Kurmark hat 1799 an das Ausland und die benachbarten Preußischen Provinzen geliefert.

Namen der Länder.	Werth der Waaren. Rthlr.
Nach fremden Ländern, 1) über Hamburg	550021
2) über Stettin	400
Nach Schweden	2510
— Rußland, Kurland und Liefland	3828
— Polen, Danzig und Thorn	24836
— den östreichischen Ländern	6132
— Sachsen und der Lausitz	497390
— Anhalt	10539
— Mecklenburg	79994
— den Messen zu Frankfurt an der Oder	2536578
— andern Messen und Preußischen Provinzen	866388
Summe	5270758

D.

Tabelle von fremden 1799 durch die Kurmark geführten Transitogütern.

1. Für Rechnung fremder Kaufleute.	Für Rechnung fremder Kaufleute. Werth der Waaren. Rthlr.
Von Hamburg nach Sachsen und Mecklenburg	83948
— Stettin nach Sachsen	9715
Aus Frankreich nach Polen und Sachsen	1764
— Italien nach Sachsen	1760
— Schweden nach Sachsen	168
— Dänemark	147
— Rußland nach Augsburg	3080
— Polen nach Sachsen	514
— Oestreichschen Provinzen nach Schweden und Spanien	26942

1. Für Rechnung fremder Kaufleute.	Für Rechnung fremder Kaufleute Werth der Waaren. Rthlr.
Aus Sachsen nach Mecklenburg, Braunschweig, Rußland und Hamburg	91368
— Aus Braunschweig nach Sachsen und Regensburg	1242
— Mecklenburg nach Sachsen und Lüneburg	6323
— dem Reich nach Sachsen und Mecklenburg	153
Summe	226124
2. Für Rechnung inländischer Kaufleute.	
Nach Hamburg	450
— Oestreichs Staaten	30329
— Sachsen	73570
— Braunschweig	2
— Anhalt	6047
— Mecklenburg	232
— dem Reiche	148
Summe	110778

Schlußfolgen.*)

Die Kurmark Brandenburg nahm 1799 Waaren aus fremden Ländern für 5558421 Rthlr. 18 Gr.
Aus andern Preuß. Provinzen 5313802 — 6 —

Summe 10872224 Rthlr.

Lieferte Waaren ins Ausland und nach anderen Provinzen für 5270758 —

Mußte also zugeben 5601466 Rthlr.

Dieser jährliche Geldverlust der Kurmark ist unbezweifelt gewiß, und rührt von der starken Konsumtion und von dem Luxus Berlins her. Allein diese Hauptstadt ist das Zentrum des Nationalreichthums, fremde Ausländer und Große verzehren hier große Summen, die jenen Verlust

*) In so fern sie, aus Zollregistern, als den einzigen Quellen über diesen Gegenstand, genommen, auf Wahrscheinlichkeit und Glaubwürdigkeit Ansprüche machen können; denn es ist bekannt, daß es noch manche recht- oder unrechtmäßige Wege giebt, Waaren und Geld mit dem Auslande zu wechseln, deren jährlicher Umsatz vielleicht ein Viertel der obigen Summe betragen dürfte.

schon in etwas ersetzen. Ueberhaupt aber muß man die Aus- und Einfuhr der Kurmark nicht isolirt, sondern in Verbindung mit dem Handel der ganzen Preußischen Monarchie betrachten: nur alsdann wird man im Stande seyn, die Bilanz einigermaßen zu beurtheilen.

Viertes Kapitel.
Hülfsanstalten.

Unter die vorzüglichsten Hülfsmittel zur Beförderung des Verkehrs im Lande und mit dem Auslande gehört

1. Das Geld, das den Werth aller Dinge bestimmt. Es zirkuliren Gold- Silber- und Kupfermünzen, die entweder in Berlin oder auf andern Königlichen Münzämtern geschlagen sind. Goldmünzen findet man von allen Ländern, fremde Silbermünzen gelten aber nur nach ihrem innern Werth. Die Goldmünzen bestehen in ganzen, doppelten und halben Friedrichsd'or, seltener sind die Dukaten. Das Verhältniß des Goldes zu den Silbermünzen ist nicht gesetzmäßig bestimmt, sondern das Agio bloß der Konkurrenz überlassen. Ein Friedrichsd'or gilt gegen currente Silbermünze gewöhnlich 5 Rthlr. 6 bis 7 Gr., und der Dukaten 3 Rthlr. Die Silbermünzen, welche seit 1750 nach dem Preußischen oder sogenannten Graumannischen Fuß geschlagen werden, sind ganze Thaler, halbe Thaler und Vierrelthaler, und die seit 1764 geprägten Acht- Vier- und Zweigroschenstücke. Ein Thaler hat 24 Groschen und ein Groschen 12 Pfennige. Scheidemünzen sind die Eingroschenstücke, Sechspfennig- Vierpfennig- Dreipfennig- und Einpfennigstücke, letztere werden auch in Kupfer gemünzt. Alle Silbermünzen, die nach dem 21 Fl. Fuß ausgeprägt sind, heißen Preußisch Courant. 35 St. Friedrichsd'or müssen eine Cöllnische Mark wiegen. Ein Thalerstück muß 12 Loth, ein 8 Groschenstück 10 Loth, ein 4 Groschenstück 8 Loth, ein 2 Groschenstück 6 Loth fein in der Cöllnischen Mark halten. *)
2. Gewichte. Für Frachten und die Schiffahrt hat man Schiffspfunde, von 280 gemeinen Pfunden oder 20 Liespfunden. 12 Schiffspfunde oder 3360 gemeine, machen eine Schiffslast. Der Zentner enthält 5 Stein oder 110 Pfund. Ein Stein hat 22 Pfund, ein leichter Stein nur 11 Pfund. Ein Pfund hat 2 Mark oder 32 Loth. **) Ein Loth hat 4 Quentchen. Ein Quentchen hat 4 Pfenning. Feine Sachen und Waaren, die keine große Quantität ausmachen, werden mit dem sogenannten Mark- oder Einsatzgewichte gewogen, und nach Unzen, Lothen, Drachmen, Pfenniggewicht oder Denier und in Gran eingetheilt. Der

*) Das Königl. Münzedikt vom 25sten März 1764 bestimmt die Prägung und die Verhältnisse der Münzen gegen einander.

**) Vom Fleischergewicht rechnet man 10 Pfund Fleischgewicht auf 11 Pfund Handels- oder Kramgewicht.



Denier hat 20 Gran, das Drachma oder Quentchen 60 Gran, das Loth 4 Drachmen, die Unze 2 Loth, die Mark 8 Unzen und das Pfund 2 Mark oder 7680 Gran.

3. Maaße, und zwar a) Körpermaaße. — Beim Getreide: Eine Last Rocken hat 3 Wispel, bei Hafer und Gerste nur 2 Wispel. Ein Wispel hat 24 Scheffel oder 2 Malter. Ein Malter 12 Scheffel. Ein Scheffel hat 4 Viertel oder 16 Metzen. Dieser Scheffel ist seit 1716 im Lande das allgemeine Maaß. — Bei Getränken: Ein Gebräude Bier hat 9 Kufen oder 18 Faß. Eine Kufe hat 2 Faß oder 4 Tonnen. Ein Faß hat 2 Tonnen. Eine Tonne 4 Oehmchen oder 96 bis 100 Quart. Ein Oehmchen 24 Quart. Ein Quart 2 Nößel. Ein Fuder Wein hat 4 Oxhofte oder 6 Ohm. Ein Oxhoft hat 1½ Ohm. Ein Ohm hat 2 Eimer oder 4 Anker und 128 Quart. Ein Eimer hält 2 Anker. Ein Anker 32 Quart ɪc. b) Flächenmaaß. — Beim Land- und Feldmessen ist der Berlinische Fuß, der mit dem Rheinländischen eine Größe hat, festgesetzt. Zwölf Fuß machen eine Ruthe. Der Fuß hat 10 Zoll, und der Zoll 10 Linien. Die Hufen in der Kurmark sind von verschiedener Größe: eine große Hufe z. B. hat 30 große oder Magdeburg. Morgen (oder 66⅔ kleine Morgen), der Morgen zu 180 □Ruthen oder zu 25930 Rheinländ. Dezimal □Fuß gerechnet. So werden die Hufen wenigstens bei Vermessungen bestimmt. In der Ukermark bedient man sich aber zuweilen noch des alten Maaßes, nach welchem die Ruthe zu 14 Fuß, und der Morgen zu 300 □Ruthen gerechnet wird. c) Längenmaaß. — Die Berliner Elle hält 2 Fuß oder 24 Zoll.

4. Die Königliche Banke, welche 1753 in Berlin errichtet ist, und unter einem Hauptbankodirektorium steht, dem 12 Provinzialbanken oder Hauptbankokomtoirs, von denen das zu Frankfurt an der Oder hieher gehört, untergeordnet sind, besteht aus 3 verschiedenen Komtoiren, 1) das Hauptkomtoir besorgt den Ein- und Verkauf der Wechselbriefe, die Anschaffung des Goldes und Silbers für die Münze, und die Einnahme und Ausgabe der Banknoten. 2) Das Depositenkomtoir nimmt Kapitalien, doch nicht unter 50 Rthlr. an, und verzinset sie zu 2, 2½ auch 3 pro Cent. 3) Das Diskontokomtoir und Lombard leihet Kapitalien gegen Obligationen, Pfandbriefe, auch Juwelen, Gold, Silber und andere unverderbliche Sachen. Der König leistet mit einer baar niedergelegten Summe die Garantie für die Bank. Ein Bankopfund (eingebildete Münze) hält 24 Bankogroschen, und ein Bankogroschen 12 Bankopfennige; sie werden bloß in denen dazu errichteten Bankonoten angenommen, welche auf 4, 5 bis 1000 Bankopfunde gestellt werden, und zu allen Zeiten auf dem Hauptkomtoir zahlbar sind. Hundert Pfund Banko oder Bankothaler machen 125 Rthlr. in Friedrichsd'or, 122 Rthlr. in Dukaten, und 131¼ Rthlr. in Courant. Diese Banknoten werden bei allen Kassen, wie auch im Handel und Wandel, angenommen, kursiren aber sehr wenig. Das 1692 in Berlin errichtete Addreßhaus verdient hier auch einer Erwähnung.

5. Die öffentlichen Handels- und Assekuranzgesellschaften sind durch Königl. Octrois gegründet und privilegirt worden. a) Die Königl. See- und Salzhandlungsgesell-

schaft trat 1772 zusammen, und schränkte sich ursprünglich auf den ausländischen Salzhandel ein, betreibt aber gegenwärtig einen großen und ausgebreiteten Handel mit allen Arten von Waaren, die sie direkte aus dem Auslande zieht und dahin liefert. Die jetzige Oktroi dauert bis zum 1sten Januar 1808. Ihr Fonds besteht aus 1500000 Rthlr., der in 3000 Aktien, jede zu 500 Rthlr. vertheilt ist. Sie genießt die Zollfreiheit durch das ganze Land, ist frei von Stempel und Gerichtssporteln, und nimmt Kapitalien zu 2½ und 4 Prozent Zinsen. Ihre Obligationen werden überall angenommen, da die ganze Einrichtung in gewissen Betracht auf einem Staatsmonopol beruhet. b) Die neue Assekuranzkompagnie in Berlin trat 1792 zusammen, hat ein Kapital von 100000 Rthlr., die in 1000 Aktien vertheilt sind, und beschäftigt sich mit See- und Stromversicherungen. c) Die Embdensche Häringsfischereigesellschaft besteht seit 1769 und hat ihr Komtoir in Berlin. Sie muß die Mark Brandenburg, Magdeburg und Halberstadt mit guten Häringen zu billigen Preisen versehen. Seit 1799 kann aber ein jeder Unterthan Häringsschiffe ausrüsten, da in diesem Jahre das Monopol der Gesellschaft aufhörte. d) Die Königl. Haupt- Nutz- und Brennholzadministration gehört wegen ihres Holzverkaufsrechts und wegen ihres ausgebreiteten Handels gewissermaßen auch hierher. *)

6. Messen, Märkte und Stapelwesen. Zur Beförderung des inneren und äußeren Absatzes der Waaren hat die Kurmark seit 1253 zu Frankfurt an der Oder jährlich drei Messen, (zu Reminiszere, Margarethen und Martni) welche ehedem zu den ansehnlichsten in ganz Deutschland gehörten. Unter Friedrich II. nahmen sie ab, allein unter Friedrich Wilhelm II. kamen sie so in Flor, daß die Meßaccise, welche bisher etwa 10000 Rthlr. jährlich betragen hatte, 1793, aller politischen Zerrüttungen ungeachtet, 89497 Rthlr. betrug, und 1797 war der Absatz aller Waaren auf den 3 Messen 6661000 Rthlr., woran die Inländer mehr als ⅔ Antheil hatten. Was die neueren Verordnungen von 1798, 1800 rc., wodurch die Einfuhr verschiedener fremder Waaren verboten worden ist, für Einfluß auf den Meßhandel haben werden, muß die Zeit lehren. Den Gang und die Direktion der Meßgeschäfte leitet eine Meßaccisedirektion, welchen der ersten Kurmärkischen Accise- und Zolldirektion zu Berlin untergeordnet ist, und eine Meßkommerzienkommission, worin der jedesmalige Krieges- und Steuerrath den Vorsitz führt. Der neueste Meßtariff ist vom 24sten März 1788, und das Meßreglement vom 28sten Januar 1788. **) Die Märkte oder Jahrmärkte werden in Kram-, Pferde- oder Viehmärkte und in Wollmärkte eingetheilt, und sind in manchen Städten der Kurmark von

---

*) Die oktroirte Getreidehandelskompagnie auf der Elbe (1770) ist aufgehoben und die auf der Oder gar nicht zu Stande gekommen.

**) Der Raumersparung wegen liefere ich keine Tabellen von den auf den Frankfurter Messen debitirten Waaren. Man findet verschiedene derselben in den Frankfurter Meßanzeigen und in den Denkwürdigkeiten der Mark Brandenburg.

einiger Bedeutung. Zu ihrer Aufnahme hat die Regierung durch verschiedene Verordnungen zweckdienliche Einrichtungen getroffen. Die wichtigsten Vieh- und Pferdemärkte sind zu Seehausen, Wilsnack und Seelow. Auch einige Dörfer haben von Alters her Jahrmärkte, z. B. Stepenitz, Diesdorf, Feldberg rc. Den meisten sind sie aber abgenommen und benachbarten Städten zugelegt worden. Die vorzüglichsten Wollmärkte sind in Berlin, Salzwedel und Brandenburg. Da die Märkte in den Kalendern verzeichnet stehen, so kann ich der Aufführung derselben überhoben seyn. In Absicht des Stapelwesens ist die Stadt Frankfurt an der Oder in der Kurmark die einzige, welche noch einige Ueberreste der seit 1253 besessenen Stapelgerechtigkeit benutzt, welches sich seit 1751 allein nur noch auf den nach Schlesien zu liefernden nordischen Leinsamen erstreckt, und daher von keiner großen Bedeutung ist.

7. Schiffahrt und Kanäle. Da die Kurmark mit Flüssen und Kanälen hinlänglich durchschnitten ist (S. 16 bis 25), welche die Kommunikation im Innern des Landes sehr erleichtern; so steht natürlich der Wassertransport mit dem Landtransport in gar keinem Verhältniß. Auf diesen Strömen und Kanälen werden jährlich ansehnliche Partien Waaren versendet. Hamburg, Magdeburg, Stettin, Breslau, Frankfurt und Berlin stehen durch sie in enger Verbindung, und nur in dem Fall, wenn die Schiffahrt durch Dürre und Frost gehemmt wird, oder die Schleusen gesperrt sind, werden die darauf befindlichen Waaren zu Lande weiter gefahren. Die vorzüglichsten Ausladungen und Waarenablagen sind zu Lenzen, Wittenberge, Tangermünde, Havelberg, Berlin und Frankfurt an der Oder. Um von der Schiffahrt für das Land so viel Nutzen, wie möglich, zu ziehen, wurde im Jahre 1716 eine Elbschiffergilde von 25 Mitgliedern errichtet zur gänzlichen In- und Exportationsfahrt auf der Elbe und Havel von Berlin bis Hamburg, und dadurch allen eigentlichen Hamburger Schiffern die Frachtfahrt nach den Preußischen Ländern untersagt. Von den Schiffsbauwerften ist oben schon einiges gesagt. Die Schiffbauer bilden in der Kurmark ein eigenes Gewerk. Unsere Flüsse und Kanäle tragen ganz ansehnliche Fahrzeuge, z. B. die Havel- Spree- und Oderkähne haben einen Ladungsraum von 2000 bis 2500 Kubikfuß, und tragen 8 bis 900 Zentner Last; die Elbkähne von 9000 Kubikfuß tragen 2000 Zentner, und die Schuten von 8000 Kubikfuß tragen 4800 Zentner Last.

8. Heerstraßen und Frachtfuhrwesen. Für die Erleichterung des Landtransports ist durch gute Einrichtung der Landstraßen und Wegebesserung in neueren Zeiten mehr gethan wie ehedem. Vorzüglich aber wird das Frachtfuhrwesen in der Folge durch die von der unter Friedrich Wilhelm II. für die Kurmark errichteten Chausseebauintendantur bereits angelegten, oder noch im Bau befindlichen Chausseen oder Kunstwegen gewinnen. Die Chausseen sollen sich von Berlin aus nach Hamburg, Frankfurt, Magdeburg, Freienwalde u. s. w. erstrecken, und sind fast auf allen Seiten Berlins schon angefangen. Der König streckt dazu die Summen vor, und von dem Wegegelde müssen sie künftig im Stande erhalten werden. In manchen Gegenden der Mark sind die Wege im Frühjahre und Herbste, der Beschaffenheit

des Bodens nach zum Theil freilich sehr schlecht, in andern hingegen, besonders in der Mittelmark, ist der Sand im Sommer sehr beschwerlich. Die Zufuhren aus Sachsen, von Leipzig, Braunschweig, Rostock, Lübeck ꝛc. geschehen größtentheils zur Achse. Besonders werden die Waaren von und nach den Frankfurter Messen durch Frachtfahrer spedirt. Uebrigens ist für die Fracht- und Fuhranstalten durch besondere Königl. Reglements gesorgt.

9. Das Postwesen. Die Anlegung der Posten war unstreitig für den Handel und Verkehr der Kurmark von wesentlichen Vortheilen. Kurfürst Friedrich Wilhelm der Grosse führte sie 1650 durch seinen Kammerrath Matthias ein, und seitdem hat diese Einrichtung so große und wesentliche Verbesserungen erhalten, daß das Preußische Postwesen jetzt zu den besten im deutschen Reiche gehört. Berlin ist der Mittelpunkt, woselbst sich alle Posten konzentriren, und von dem Königl. Generalpostamt oder General-Postdepartement das Ganze dirigirt wird. Die Posten sind entweder ordinäre (reitende oder fahrende) oder Extraposten, und es ist die Einrichtung getroffen, daß durch alle ansehnliche Städte wöchentlich zwei Mal fahrende und reitende Posten gehen. In Ansehung der innern Einrichtung des Postwesens kann man sich aus den vorhandenen Postordnungen belehren, da die Mark Brandenburg hierin keine besondere Provinzialeinrichtung hat. *) In der Kurmark, welche 44 Postämter und mehrere Posthaltereien hat, befinden sich von Berlin aus 14 Hauptpostcourse. **)

1) Nach Aachen, über Zehlendorf, Potsdam, Großenkreutz, Brandenburg. * ꝛc.
2) Nach Hamburg über Bötzow, Flathow, Fehrbellin, Wusterhausen an der Dosse, Kyritz, Kletzke, Perleberg * Lenzen. * ꝛc.
3) Nach Halle und Leipzig über Zehlendorf, Potsdam, Beelitz, Treuenbriezen, Bosdorf ꝛc. Die Leipziger geht von Treuenbriezen auf Wittenberg ab.
4) Nach Cüstrin und Preußen über Vogelsdorf, Müncheberg, Dolgelin ꝛc.
5) Nach Posen über Vogelsdorf, Eggersdorf, Frankfurt. ꝛc. *
6) Nach Neubrandenburg über Oranienburg, Zehdenick. ꝛc. *
7) Nach Breslau über Cöpenick, Erkner, Fürstenwalde, Jakobsdorf, Frankfurt. ꝛc. *
8) Nach Freienwalde über Altlandsberg, Strausberg, Wriezen auf Freienwalde.
9) Nach Halberstadt über Charlottenburg, Spandow, Wustermark, Brandenburg, * Plaue. ꝛc.

10) Nach

*) Unter dem Generalpostamt stehet das zur schnellen Verbreitung der Handelsnotizen, Preise, Taxen ꝛc. so wichtige Intelligenzkomtoir in Berlin, welches, den Sonntag ausgenommen, täglich ein Intelligenzblatt ausgiebt, und die Einkünfte davon dem Königl. großen Waisenhause zu Potsdam berechnet.

**) Alle gedehnt gedruckte Oerter haben Postämter, die übrigen nur Posthaltereien. Von den mit einem Stern bezeichneten Oertern gehen Nebenposten ab.

10) Nach Danzig über Werneuchen, Freienwalde, die Zepernickſche Schleuſe. ꝛc.
11) Nach Roſtock über Bötzow, Flathow, Fehrbellin, Neuruppin * Reinsberg, Wittſtock * Freienſtein * ꝛc.
12) Nach Salzwedel über Charlottenburg, Spandow, Wuſtermark, Nauen, Barnewitz, Rathenow * Tangermünde * Stendal * Gardelegen * Wuſtrewe und Salzwedel. *
13) Nach Stettin: 1) Ueber Bernau, Neuſtadt-Eberswalde, Angermünde, Schwedt ꝛc. 2) Ueber Oranienburg, Zehdenick, Templin * Prenzlow, Brüſſow, Löckenitz. ꝛc.
14) Nach Zittau über Königswuſterhauſen, Storkow, Beeskow. * ꝛc.

Die Neben- oder Binnenpoſten ſind folgende: 1) Von Brandenburg nach Rathenow und umgekehrt. 2) Von Perleberg a) nach Pritzwalk, Wittſtock, Altſtrelitz, Lychen, Boizenburg, Prenzlow ꝛc. b) nach Stendal über Wilsnack, Havelberg ꝛc. 3) Von Lenzen a) nach Schwerin, b) nach Magdeburg. (S. Nr. 8.) 4) Von Frankfurt a) nach Luckau über Müllroſe, Beeskow, b) nach Cüſtrin über Lebus. 5) Von Zehdenick nach Neuruppin über Granſee, Lindow und Altruppin. 6) Von Freienſtein nach Röbel. 7) Von Tangermünde a) nach Arneburg, Sandow, Havelberg, b) nach Magdeburg über Rehnert, Wollmirſtädt. 8) Von Stendal eine von Lenzen, Arendſee und Oſterburg kommende Hamburger Poſt über Burgſtall, Wollmirſtädt nach Magdeburg. 9) Von Gardelegen nach Hannover über Steimke. 10) Von Salzwedel, a) nach Arendſee, b) nach Dannenberg. 11) Von Templin nach Altſtrelitz über Lychen.

10. Die beiden Berliner Handlungsſchulen gehören ganz vorzüglich hierher, da ſie ſich ausſchließend mit der Bildung des künftigen Kaufmannes beſchäftigen. Sie wurden beide im Jahre 1791 errichtet. Die eine, welche den Namen einer Handlungsakademie führt, iſt kürzlich ein Königliches Inſtitut geworden, deſſen Lehrer von dem Generalfabrikendepartement jährlich eine beſtimmte Summe zur Beſoldung erhalten; die andere ſteht unter dem Kuratorium der Aelteſten der beiden Innungen der hieſigen Kaufmannſchaft, und verbindet damit noch eine beſondere Elementarſchule.

Zweiter Abſchnitt.

Geiſtige Kultur.

Erſtes Kapitel.

Religion.

Toleranz und Gewiſſensfreiheit ſind die Hauptprinzipe der preußiſchen Regierung; Grundſätze, die beſonders über Berlin und den ganzen Brandenburgiſchen Staat einen ſo wohlthätigen

Geist der Duldung und gegenseitigen Schonung verbreitet haben, daß jetzt bei uns von einem kirchlichen Glaubensunterschiede kaum noch die Rede ist. Die drei Hauptglaubenskonfessionen leben in der freundschaftlichsten Verbindung unter einander, haben gemeinschaftliche Kirchen, gemeinschaftliche Schulen, und sehen sich wie Glieder einer einzigen Kirche an. Man will zwar den Berlinern im Allgemeinen Indifferentismus gegen die Religion zur Last legen, weil man hier freimüthiger und offener, wie irgendwo, über religiöse und schädliche Vorurtheile spricht. Dafür haben wir aber auch, Dank sey es den Manen unsers großen Friedrichs! hier keine Partheien, keine Verfolgungen, keine Inquisitionen. Gleichviel, ob lutherisch, reformirt oder katholisch, nur — gute, nützliche und treue Bürger des Staats!

1. Christliche Religiospartheien. Nur den drei Hauptkonfessionen des Christenthums sind eigentlich öffentliche religiöse Versammlungen gestattet. Die Mark Brandenburg nahm sehr früh an der wohlthätigen Religionsverbesserung, durch Luther, Antheil. Das Volk aber ungleich früher, wie der Hof, den politische Verbindungen anfänglich davon zurückhielten. Joachim II. bekannte sich 1539 öffentlich zu Luthers Lehre, und ihm folgten die Bewohner des ganzen Landes. Von der Zeit an ist die lutherische Kirche die herrschende in der Mark Brandenburg geblieben. Kurfürst Johann Sigismund trat 1613 zur reformirten Lehre über, und legte dadurch den Grund zu der ziemlich starken Anzahl der Bekenner der evangelisch-reformirten Konfession. Noch jetzt ist der Hof dieser Kirche zugethan, jedoch ohne einen Unterschied zwischen den beiden protestantischen Konfessionen zu machen, und ohne von auswärtigen Prinzessinnen, die mit demselben vermählt werden, die Konfessionsveränderung zu verlangen. Unter Friedrich Wilhelm dem Großen und seinen Nachfolgern ist die Anzahl der reformirten Glaubensgenossen, durch die Aufnahme der französischen Flüchtlinge sehr vergrößert worden. Die Bekenner der römisch-katholischen Kirche sind durch die Werbungen, Wanderungen und Acquisitionen neuer Provinzen ins Land gekommen, und machen nur einen unbedeutenden Theil des Ganzen aus. — Geduldet werden übrigens alle Sekten, die sich zum christlichen System bekennen, ihre Grundsätze mögen beschaffen seyn, wie sie wollen, wenn die Ruhe und Sicherheit des Staats durch sie nicht gefährdet wird. Dahin gehören die Herrnhuter, oder Mitglieder der evangelischen Brudergemeinen, die Gichtelianer rc. rc.

2. Nichtchristliche oder die Juden haben als Bekenner des mosaischen Gesetzes die völlige Freiheit des stillen Gottesdienstes, und in verschiedenen Städten dazu ihre Synagogen. Mehr von diesem Volke ist oben (S. 51.) gesagt worden.

Zweites Kapitel.

Wissenschaften und Künste.

Da die Religionsbegriffe auf den Unterricht, und dieser auf die Geistesbildung eines Volks so wichtigen Einfluß haben; so ergiebt sich aus dem oben gesagten, daß die Bewohner Berlins

und der Mark Brandenburg in Absicht der wissenschaftlichen Bildung und Aufklärung ihren Nachbaren gewiß nicht nachstehen. Denkfreiheit, eine gemäßigte Censur- und Preßfreiheit waren die großen Hebel, welche die wissenschaftliche Kultur in dem brandenburgischen Staate beförderten. Um das Ganze desto leichter übersehen zu können, will ich kurz von den Anstalten reden, die zur Begründung, Erweiterung und mehreren Vervollkommung der Kultur überhaupt und der wissenschaftlichen insbesondere beigetragen haben.

1. Allgemeine Bildungs- und Vorbereitungsanstalten. Die Schulen kann man in Land- und Stadtschulen, und letztere wieder in Elementar- Bürger- Mittel- und gelehrte Schulen eintheilen. Die Landschulen der Kurmark, deren Anzahl sich auf 1650 beläuft, bedürfen im Ganzen in Absicht des innern, weit mehr aber in Absicht des äußern Zustandes, noch großer Verbesserungen. Die meisten Stellen haben nur ein Einkommen zwischen 10 und 40 Rthlr., so daß ihre Inhaber zu einer Kunst oder einem Handwerke ihre Zuflucht nehmen müssen, was ohne Nachtheil für die Schule nie geschehen kann. Viele Dörfer haben sogar für den Winter gemiethete Schulhalter. *) Doch ist seit einiger Zeit sehr viel zu ihrer inneren und äußeren Verbesserung gethan, noch mehr aber vorgeschlagen, und es steht zu hoffen, daß diese Anstalten besser dotirt, und dann zur Bildung der Jugend zweckmäßiger eingerichtet werden. Verschiedene unserer Landschulen haben durch die Bemühungen der Gutsherren und Prediger sehr verbesserte Einrichtungen erhalten, z. B. Rekahn, Wustrau, Lüderitz, Wildberg u. a. m. die Nachahmung verdienen. Gerade die Landschulen verdienen die vorzüglichste Aufmerksamkeit des Staats, da von ihnen die Kultur, Sinn für Religion, Vaterlandsliebe und Häuslichkeit bei ganzen Generationen begründet wird. — Die Elementarschulen in den Städten, 173 an der Zahl, werden gewöhnlich nur von einem Lehrer versehen, und stimmen im Wesentlichen mit der Einrichtung der Landschulen überein, und leider auch darin, daß ihre Lehrer, bei vermehrter Arbeit, zuweilen kaum so viel Gehalt besitzen, wie mancher Dorfschullehrer. — Die Bürgerschulen oder solche, wo 2 bis 3 Leh-

*) Doch hier zur Uebersicht die förmliche Klassifikation der Kurmärkischen Dorfschulen nach ihrem Ertrage.

In den 59 Inspektionen.	5 bis 10 Rthlr.	10 bis 20 Rthlr.	20 bis 40 Rthlr.	40 bis 60 Rthlr.	60 bis 80 Rthlr.	80 bis 100 Rthlr.	100 bis 130 Rthlr.	130 bis 150 Rthlr.	150 bis 180 Rthlr.	180 bis 200 Rthlr.	200 bis 220 Rthlr.	220 bis 250 Rthlr.	Summe.
Königliche Schulen	39	67	152	94	68	58	61	17	8	2	—	2	588
Patronatschulen	145	169	269	189	114	71	69	19	10	4	2	1	1062
Summe	184	236	421	283	182	129	130	36	18	6	2	3	1650

rer vorhanden sind, wohin auch die Mittelschulen, an denen 3 bis 4 Lehrer arbeiten, zu rechnen sind, haben die Bildung des Handwerkers und eigentlichen Bürgers in den Elementarkenntnissen der nöthigsten Wissenschaften zum Zweck. Zuweilen wird die Jugend in der ersten Klasse der Mittelschulen, auch für die eigentlich gelehrten Schulen vorbereitet. Bürgerschulen hat die Kurmark 55, Mittelschulen hingegen nur 6, und zwar in Potsdam, Gardelegen, Perleberg, Rathenow, Spandow und Tangermünde, von denen verschiedene ehedem zu den gelehrten Schulen gerechnet wurden. — Die gelehrten Schulen bereiten zwar nicht alle ihre Zöglinge, aber doch mehrere derselben zur Universität vor, und beschäftigen sich mit der eigentlich wissenschaftlichen Bildung der Jugend. Die Kurmark hat 11 dergleichen Anstalten: 1) das Joachimsthalische Gymnasium (reform.); 2) das vereinigte Berlinische und Cöllnische Gymnasium; 3) das vereinigte Friedrichswerdersche und Friedrichsstädtische Gymnasium, und 4) das Friedrich Wilhelms Gymnasium, womit jetzt die Realschule verbunden ist, diese vier in Berlin; 5) das neue Gymnasium zu Brandenburg und die Schulen 6) und 7) zu Frankfurt, die lutherische und reformirte; 8) Ruppin; 9) Prenzlow; 10) Salzwedel und 11) Stendal. Verschiedene dieser Anstalten haben sich theils durch innere Einrichtung, theils durch berühmte dabei stehende Lehrer und Vorsteher einen Namen erworben, und liefern jährlich den Universitäten manchen geschickten Zögling.*) In mehreren, selbst kleineren Städten ist neben diesen lutherischen Schulen auch eine deutsch-reformirte, oft auch noch eine französisch-reformirte Schule, z. B. in Stendal, Brandenburg, Ruppin, Prenzlow, Lindow, Schwedt u. s. w. Selbst auf manchen Dörfern ist neben einem lutherischen Schulhalter auch ein reformirter, wodurch die Anzahl der Schulen unnöthiger Weise vermehrt worden ist. Die Anzahl der reformirten Schullehrer beläuft sich in der Kurmark auf einige 80. Die Anzahl der Privatschulen und Institute in den größeren Städten, besonders aber in Berlin, nimmt mit jedem Jahre zu. Diese sind noch nicht bestimmt genug organisirt, und bedürfen hin und wieder einer zweckmäßigern Einschränkung und genaueren Aufsicht. Die Sommerschulen haben bisher nur in wenigen Oertern des platten Landes einen glücklichen Fortgang gehabt; es ist aber auch nicht zu leugnen, daß dieser Einrichtung große Schwierigkeiten im Wege stehen. Um so wünschenswerther ist die allgemeinere Einführung der Sonntagsschulen, mit denen in Berlin, Spandow u. s. w. ein guter Anfang gemacht ist.

Die einzige hohe Schule oder Universität in der Kurmark ist zu Frankfurt a. d. Oder, welche im Jahre 1506, vom Kurfürsten Joachim I. gestiftet wurde. Sie besteht aus 4 Fakultäten; 1) der theologischen, reformirter Konfession, bei der aber doch einige außerordent-

---

*) Ueber das Schulwesen in der Kurmark, Gedike Annalen. B. 1. St. 1. S. 1 bis 31. Ueber die Verbesserung der Landschulen, in ökonom. Hinsicht von Krug. Jahrbüch. 1799 Jul. S. [illegible] Verschiedene Aufsätze in den Denkwürdigkeiten 1796. Th. 2. S. 129. 1797. Th. 1. S. 13. 1798. Th. 1. S. [illegible] und 799. Th. 1. S. 128.

liche lutherische Professoren stehen;*) 2) der juristischen; 3) medizinischen, und 4) der philosophischen Fakultät, hat unter ihren Lehrern manchen berühmten Namen, und besitzt ansehnliche Güter und Revenüen. Die meisten Studierenden in der Kurmark, vorzüglich die Theologen, besuchen die Universität Halle, weniger Erlangen und Königsberg.

2. Institute für die Ausbildung zu einem einzelnen Geschäfte. Mit dergleichen nützlichen Anstalten für eine bestimmte Wissenschaften ist die Kurmark fast in allen Fächern versehen. Ich werde sie hier alle namentlich aufführen, so verschiedenartig auch ihre Einrichtungen und ihre individuellen Zwecke seyn mögen. Vereint bezwecken sie die Erziehung und Bildung nützlicher Staatsbürger. Für die militärische Bildung sind vier Institute in der Kurmark vorhanden. Die beiden Ritterakademien in Berlin und Brandenburg, worin junge Edelleute, theils auf eigene, theils auf Königliche Kosten unterrichtet und in der Folge bei den Regimentern als Offiziere angestellt werden. Das große Kadettencorps in Berlin und ein kleineres in Potsdam, worin die Kadetten unterrichtet und auf militärischen Fuß erzogen werden. Von dem Corps gehen sie zu den Regimentern. Die Artillerieakademie und Ingenieurschulen in Berlin, und besonders die seit 1788 errichtete Ingenieurakademie in Potsdam, woselbst Vorlesungen über alle Wissenschaften, vorzüglich aber über die Kriegeswissenschaften von dazu angestellten Lehrern und Professoren gehalten werden. Diese militärischen Anstalten sind nicht allein für Offiziere von allen Infanterieregimentern, sondern auch für Feuerwerker, Bombardiere und Ingenieure bestimmt. — Für Mediziner, Chirurgen und Apotheker hat Berlin folgende wohlthätige Anstalten: Das medizinisch-chirurgische Kollegium, mit einer bestimmten Anzahl Professoren, welche öffentliche und Privatvorlesungen über Medizin, Chirurgie und Anatomie halten. Eine eigene Examinationsdeputation dieses Kollegiums prüft die angehenden Aerzte. In dem klinischen Institut, welches jetzt mit der Charité verbunden ist, werden praktische Uebungen über die Behandlung innerlicher Krankheiten angestellt. Auf der Pepiniere für Feldchirurgen, über welche der erste Generalchirurgus die Aufsicht hat, werden 99 Eleven in der Chirurgie unterwiesen, und in der Folge bei den Regimentern angestellt. In der Thierarzeneischule werden die Fahnenschmiede der Kavallerieregimenter und andere junge Leute von Professoren und Lehrschmieden theoretisch und praktisch unterrichtet. — Von den beiden Handlungsschulen in Berlin ist oben schon das nöthige gesagt worden. Die 1799 in Berlin errichtete Bauakademie bildet tüchtige Feldmesser, Land- und Wasserbaumeister, auch Handwerker.

Das Lehrinstitut des reitenden Jägercorps in Berlin ist 1797 für 12 Feldjäger gestiftet, welche darin in Sprachen, Zeichnen, der Geometrie, Botanik und Forstwissen-

*) Es ist im Werke, daß daselbst auch Professoren der Theologie für die römisch-katholische Konfession angesetzt werden sollen. Mehr über diese Universität enthält Hausens Geschichte der Universität und Stadt Frankfurt a. d. O. Frankf. 1800. 8.

schaft unterrichtet werden. Ein ähnliches Institut besteht in Berlin für Bergeleven zur Erlernung des Berg- und Hüttenwesens. Ein ökonomisches Privatinstitut hat der verstorbene Professor Borowski 1795 in Frankfurt errichtet, worin theoretischer und praktischer Unterricht in der Landwirthschaft ertheilt wird.

Eine Hebammenschule ist 1751 in Berlin errichtet, worin künftige Hebammen theoretische, und in der Charité, bei den Wöchnerinnen praktische Anweisung erhalten. Das Taubstummeninstitut des Professor Eschke in Berlin verdient als eine der nützlichsten Anstalten vorzüglich erwähnt zu werden. Ferner sind in Berlin noch drei Seminarien vorhanden, eins für gelehrte Schulen, bei dem vereinten Berlinischen und Cöllnischen Gymnasium, welches aus 8 Mitgliedern besteht, und zwei für Landschullehrer, Schulhalter und Kantoren; das Deutsche für kurmärkische Landschullehrer ist mit der Realschule verbunden, und bildet tüchtige Menschen für dieses Fach; das Französische bei dem französischen Gymnasium. — Bei der Akademie der Künste in Berlin ist eine Kunst- und Zeichenschule, in welcher in allen Theilen der Mahler- Zeichen- Bildhauer- Kupferstecher- Formschneidekunst u. s. w. Unterricht ertheilt wird. Auch Lehrlinge und Gesellen werden daselbst unentgeldlich im Zeichnen unterwiesen.

3. Höhere Anstalten zur Erweiterung der Wissenschaften und Künste. Hieher gehört vorzüglich die Königl. Akademie der Wissenschaften (Academie royale des Sciences et Belles-Lettres) in Berlin, welche 1700 gestiftet, 1710 zu Stande gekommen, und 1744 auf den jetzigen Fuß eingerichtet ist. Sie besteht aus ordentlichen und Ehrenmitgliedern, und diese sind in die 4 Klassen der Physik, der Mathematik, der spekulativen Philosophie und der Philologie oder belles lettres eingetheilt. Der König ist Protektor der Akademie, deren Abhandlungen unter dem Titel Memoires, seit 1745, fast jährlich durch den Druck bekannt gemacht sind. — Die Königl. Akademie der bildenden Künste und mechanischen Wissenschaften in Berlin, welche seit 1699 besteht, den König ebenfalls zum Protektor hat, und mit der oben angeführten Kunst- und Zeichenschule in Verbindung steht. Die jährliche öffentliche Ausstellung von Kunstsachen, Fabrik- und Gewerksarbeiten ist sehenswerth. Sie ist eine eigentliche Kunstschule zur Bildung des Geschmacks für Maler, Zeichner, Bildhauer u. s. w. — Die Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin, seit 1773, welche sich um die Erweiterung der Naturkunde mannichfaltige Verdienste erworben hat, wie ihre Schriften beweisen können. — Die seit 1766 bestätigte Königl. Societät der Wissenschaften und Künste in Frankfurt, welche achtungswerthe Mitglieder besitzt, und jährlich Abhandlungen bekannt macht. — Die seit 1791 bestehende Märkische ökonomische Gesellschaft, in Potsdam beschäftigt sich mit der Aufnahme und Beförderung des städtischen und ländlichen Gewerbes, und theilt dem Publikum die wichtigsten Beobachtungen durch das märkische Volksblatt mit. Noch verdienen folgende gelehrte Gesellschaften in Berlin hier nahmhaft gemacht zu werden: Die pharmazevtische Gesellschaft seit 1796 von

Chemikern und Pharmazeuten; die philomatische Gesellschaft, insbesondere von Naturforschern; die Gesellschaft der Freunde der Humanität; die pädagogische Gesellschaft; die literarische Mittwochsgesellschaft; die Singakademie seit 1790, für Vokalmusik; die musikalische Gesellschaft für Musik überhaupt. Und wer würde hier nicht eine Erwähnung des großen, jetzt mit so vorzüglichen Künstlern besetzten Königlichen Nationaltheaters und der Opern in Berlin erwarten, wovon ich aber meines beschränkten Raums wegen nichts weiter sagen darf.

4. Hülfsmittel zur Beförderung der Wissenschaften und Künste. Zur allgemeinen Verbreitung der Aufklärung und wissenschaftlichen Kultur wirkt in dem Preußischen Staate und besonders in Berlin der lebhafte Buchhandel. Die gemäßigte Bücherzensur, die in Absicht dieses Gewerbes vorhandenen zweckmäßigen Verordnungen, und die Nähe von Leipzig hat auf den Buchhandel Berlins einen wohlthätigen Einfluß. Zwei Drittel der im Preußischen gedruckten Bücher erscheinen in der Mark Brandenburg. Die Anzahl der Buchhandlungen in dieser Provinz ist sehr groß. In Berlin befanden sich 1801 25 deutsche, 3 französische Buchhändler, 3 Landkarten=, 2 Musikalienhändler, mehrere Kupferstichhändler, und 22 Buchdruckereien. Von den Provinzialstädten haben Stendal, Brandenburg, Potsdam, Prenzlau und Frankfurt Buchhandlungen und Druckereien. Buchbinder findet man fast in jeder kleinen Stadt. — Der Einfluß der Bibliotheken und Büchersammlungen auf die Kultur ist unverkennbar. Es sind viele öffentliche und Privatbibliotheken im Lande vorhanden. Die große Königl. Bibliothek in Berlin ist eine der ansehnlichsten in Europa, die theils durch die Lieferungen der Buchhändler, theils durch den Ankauf ganzer Bibliotheken ansehnlich vermehrt wird, der es aber immer noch an einem angemessenen Fonds fehlt. Man kann die Anzahl der Bücher etwa auf 200000 Bände annehmen. Am vorzüglichsten ist das Fach der Geschichte und Naturgeschichte besetzt. Die Bibliothek der Akademie der Wissenschaften ist 1798 größtentheils mit der großen Königl. Bibliothek vereinigt worden. Die Bibliothek der Universität in Frankfurt, des Obertribunals, des Kammergerichts, des Kollegium Sanitatis, des Bergwerks= und Hüttendepartements, des Oberbaudepartements, der naturforschenden Gesellschaft, des Kadettencorps in Berlin, der Gymnasien und Schulen in Berlin, Ruppin, Brandenburg, Salzwedel, mancher Kirchen in Berlin und den Provinzialstädten und mehrere Büchersammlungen von Privatleuten verdienen hier genannt zu werden. *) Die Kirchenbibliotheken enthalten manche alte Handschriften und Drucke, die mit neuen und nützlichen Werken vertauscht werden sollten. Auch fehlt es der Kurmark nicht an öffentlichen und Privatnaturaliensammlungen, von denen die königliche Kunst= und Naturalienkammer in Berlin, die Kabinette der Akademie der Wissenschaften, des Bergwerks=

*) Leih= und Lesebibliotheken, Lesezirkel und Journalgesellschaften findet man nicht allein im Berlin, sondern überall in den Provinzialstädten, und letztere auch auf dem Lande.

und Hüttendepartements, des medicinisch-chirurgischen Kollegiums, der naturforschenden Gesellschaft, des Kadettencorps u. s. w. besonders zu bemerken sind, ohne der vielen und zum Theil beträchtlichen Privatsammlungen zu erwähnen. Münz- Antiken- Modell- und Kunstsammlungen sind bei verschiedenen Naturalienkabinetten zu finden. Bemerkenswerth ist vorzüglich noch die ehemalige Walterische, kürzlich vom Könige erkaufte anatomische Präparatensammlung. Auch an Gemälde- und Kupferstichsammlungen auf den Königlichen Schlössern, besonders in Berlin und Potsdam, und bei Privatpersonen fehlt es nicht. Berlin ist der Mittelpunkt aller dieser Schätze, und Kenner und Dilettanten finden dort vielfältige Gelegenheit, ihre Kenntnisse in diesen Fächern zu vermehren.

5) Uebersicht der Literatur. Daß diese hier nur skizzirt geliefert werden kann, bedarf keines Beweises. Wir besitzen in der Kurmark Gelehrte und Schriftsteller in allen Fächern, welche das Gebiet der Wissenschaften durch ihre Bemühungen und Nachforschungen mit Eifer anbaueten und erweiterten. Ich werde sie hier nach den einzelnen Zweigen aufzuführen suchen, ohne dabei auf Vollständigkeit Ansprüche zu machen, da diese selbst einem Meusel und Ersch unmöglich ist. *)

a) Theologie: Ancillon sen., Bamberger, Bolte,* Bornemann,* Brumbey, Conrad sen. und jun., Dapp,* Elsner,* Erman, Glörfeld,* Hanstein,* Hermes, Himmerlich, Jani,* Koblank, Koch sen., Krause, Kühze,* Mehring, Michaelis, Muzel,* Duvrier,* Palmié, Pappelbaum, Parrhysius,* Reinbeck, Richter (Insp.), Richter, Sack, Seidentopf,* Spalding sen., Steinbart,* Stosch, Teller, Thormeyer,* Troschel, Woltersdorf, Zöllner.

b) Philosophie: Ascher, Ancillon Vater und Sohn, Bendavid, von Castillon, Fichte, Gebhard, Henning, Jenisch, Kiesewetter, Klein, Mehring, Merian, Nicolai, Schleiermacher,* Schmidt, Schulz.

c) Mathematik und Astronomie: Bernoulli, Bode, Burja, v. Castillon, Eytelwein, Fischer, Grüson, Hildebrand, Hobert, Hulbe, Ideler, Kosmann, Krause, Marschall v. Bieberstein, von Massenbach,* Meinert,* Michaelis, Müller, Neander, Oeser, von Oesfeld,* von Oppen, Rhode,* Streit, von Tempelhof, Trembley.

d) Physik und Chemie: Achard, Bourguet, Fischer, Gerhard, Gronau, Halle, Hempel,* Hermbstädt, Hobert, Huth,* Klaproth, Lange,* Richter, Schulz, Stöwe,* Wolf, Wrede, Wünsch.*

e) Naturgeschichte und Oekonomie: Dahlenburg,* Dreyer, Dunker,* Eiselen, Flörke, Gerhard, Haff, Helmbrecht, Herbst, Alex. v. Humboldt,* Ideler,* Karbe,* Karsten,

*) Es versteht sich von selbst, daß hier von fremden Gelehrten nicht die Rede seyn kann, welche sich nur eine Zeitlang in Berlin aufhalten. Alle Schriftsteller, bei denen ein * steht, wohnen nicht in Berlin.

sten, Laspeyres, Manteufel, Naumann, Nölbechen, Otto, Otto,* Pastorf, Salzmann, Sannow,* Schneider,* Seidenburg, Siegfried, Spreugel, von Wolff, Zöllner.

f) Arzenei=Wundarzeneikunde und Pharmazie: Augustin, Berends,* Bock, Boehr, Erhard, Formey, Fritze sen. und jun., Grapengießer, Heim, Hufeland, Knape, Mursinna, Pallas, Pelisson, Plön, Reich, Ribke, Riemer, Rohlwes, Sonnenburg, Walter sen. und jun.

g) Rechtsgelehrsamkeit: Amelang, von Arnim, Breton, Cavan, Eisenberg, Friedel, Goßler, Hirschel Levin, von Hoff, von Kircheisen, Klein, Madihn,* von Massow, Meister,* Paalzow, von Raumer, Reitemeier,* Woldermann.

h) Baukunst: Becherer, Eytelwein, Genelli, Gilly, Hirt, Jachtmann, Langhans, Keferstein,* Riedel, Zitelmann.*

i) Geschichte, Statistik, Geographie, Politik, Finanzwesen rc. Ancillon jun. Appelius,* v. Arnim, v. Arnim,* Baumann,* Becker, Beerbaum, v. Beguelin, Bernoulli, Biester, Freih. v. Blumenthal, v. Borgstede, Brandenburg, Braumüller, Brunn, Buchholz, von Bülow,* Cuhn, Denina, Dilschmann,* Dressel,* Eltester, Erhard, Erman, Fischbach, Frenzel, v. Gayl,* Gillet, Gründler, Hartung, Hausen,* Heineccius=Meycke, Herzberg, Hindenberg,* Hüllmann,* Jacobi, Jochmus, König, Kosmann, Kriele,* Krüger, Krug, Küster, Lampe, von Lamprecht, Lange, Mayet, Nicolai, von Oesfeld, Poppe, Reitemeier,* Rumpf, Gr. von Schlitz, gen. Görz,* von Schmettau, Schmidt, Schönemann,* Seckt,* Sigismund, Sotzmann, Spener, Stein, von Struensee, Stubenrauch, von Tempelhof, Thürnagel, Traue, de Verdi du Vernois, Wadzeck, Wöhner, Wohlbrück, Woltmann, Wrede.

k) Alte Literatur: Bernhardi, Biester, Bothe, Brohm, Buttmann, Feßler, Gr. v. Finkenstein,* Haltern, Heindorf, Koch jun., Lindau, de Mareés, Schmidt, Schneider,* Spalding jun., Thormeyer,* Wetzel.*

l) Pädagogik und Schulschriften: Barby, Bolte,* Dellbrück, Dettmers,* Dittmar, Hahn, Hartung, Hauchecorne, Hecker, Herzberg, Kletschke,* Köpke, Laurent, Müchler sen, Pleßmann, Rambach, Mad. Renelle, Riemann,* von Rochow,* Schulze, Seidel, Tiefensee, Treumann,* Wilmsen, Zimmermann.

m) Schöne Wissenschaften und bildende Künste: Abramson, Agricola, v. Arnim, Saul Ascher, Baldenius,* Bernhardi, Bertram, von Beyer, Herz. Friedrich v. Braunschweig=Oels, Brömel, Catel, Czechtizki, Ferd. Delbrück, Eckart, Benj. Veitel Ephraim, Eschke, Feßler, Frisch, v. Göcking, Halle, Henrici,* Herklots, Heun, Hirt, Horn, F. W. von Humboldt,* Ideler, Jenisch, Iffland, Kläden,* Klischnige, Koch jun., Freih. v. Krosigk, von Kotzebue, Lombard, von Lucchesini,* Meier, Meil, Mercy, Merkel, Müchler jun., Mylius, Plümicke, Puhlmann,* Rambach, Rellstab, Schadow, Schlegel,

Schmidt,* Schulz, Siede, Spalding jun., Steinhart,* Tieck, Tiedge, Troschel, Trost, Unger, Mad. Unger, Ursinus, Wagner, Hartwig-Wessely.

n) Deutsche Sprache: Angerstein,* Belling,* Heinsius, Heynatz,* Krüger, Merian, Richter, von Rochow,* Wohlers.

o) Fremde Sprachen: Arnous, Beresford, Buchholz, Ideler, Leonini, Nolte.

p) Vermischte Schriften und Uebersetzungen: Bauer,* Braumüller, Breton, von Engelbrecht,* Euchel, Fischer, Frä-Rex, Frenzel, Friedländer, Gerhard sen., v. Goyon,* Himly, Küster, von Menû, Mylius, Neumann,* von Pajon de Moncet, Plön, Prahmer,* Rabe, von Rohr, Sander, Schleiermacher,* Schulze (ehedem in Gielsdorf) Schulze,* Wadzeck, Zöllner.

Dritter Theil.
Innere Staatsverhältnisse.

Erster Abschnitt.
Regierungsverfassung.

1. **Der Regent.** Das Haus Hohenzollern, welches seit 1701 die Königswürde über Preußen angenommen hat, besitzt das Kurfürstenthum Brandenburg seit 1415 mit allen Kurfürstlichen Rechten. Da aber die Königliche Würde, als die höhere, hier, so wie in allen Preußischen Staaten dominirend ist, so werden die Beschlüsse der Landeskollegien im Namen des Königs abgefaßt. Dieser Gegenstand gehört eigentlich, mit allen seinen staatsrechtlichen Verhältnissen und Beziehungen, für die allgemeine Einleitung in die preußische Monarchie. Ich werde daher hier nur die unentbehrlichsten Notizen mittheilen.

2. **Hausgrundgesetze und Verträge.** Es sind verschiedene Hausgesetze, Beschlüsse, Verträge und Testamente vorhanden, nach welchen die Brandenburgischen Regenten sich, in Absicht der Erbfolge, der Volljährigkeit, Vormundschaft u. s. w. richten. Die **Erbfolge** in der Kurlinie gründet sich, außer der goldenen Bulle, auf das Testament des Markgrafen Albrecht Achilles vom Jahre 1473,*) den Geraischen Erbvertrag von 1598**) und dessen Bestätigungen von 1599 zu Magdeburg und 1603 zu Anspach, worin jenes Testament neue Bestimmungen erhalten hat, und dann endlich auf die Dispositionen Friedrichs II. und Friedrich Wilhelms II. Durch diese Grundgesetze und Dispositionen ist die Unveräußerlichkeit der Besitzungen, die Erbfolge für den ältesten Prinzen, die Abfindung der Nachgebohrenen, die Ausstattung der Prinzessinnen, die Volljährigkeit des Erbprinzen rc. rc. festgesetzt. So manche Punkte derselben sind aber nicht mehr durchaus gültig, sondern durch die neueren Verhältnisse der Königswürde sehr modifizirt.

3. **Titel, Wapen.** Da die Kurmark nur einen Theil der nachher erworbenen größeren Länder ausmacht, so nimmt sie in dem vollständigen Königl. Titel erst den zweiten Rang ein, z. B. **König von Preußen, Markgraf zu Brandenburg, des heil. Röm. Reichs Erzkämmerer und Kurfürst** rc. Eine gleiche Bewandniß hat es mit dem kurfürstlichen **Wapen**, auch dieses macht jetzt einen Theil des

*) Vergl. Mosers Staatsrecht, Th. 12. S. 507. Rudloff Einleitung in die Geschichte und heutige Verfassung der Chürhäuser. Götting. 1768. S. 522.

**) Im historischen Sendschreiben vom mitausschreibenden Fürstenamt im Fränkischen Kreise. Frankfurt und Leipzig 1739. S. 77.

großen Königl. Preußischen Wapens aus, und besteht aus einem rothen Adler mit goldenem Schnabel und mit Kleestengeln in den Flügeln, im silbernen Felde. Das Wapen der Erzkämmererwürde ist ein goldener Szepter mit dem Kurhut im blauen Felde. *)

4. Hofstaat, Orden und Erbämter. Auch in dieser Hinsicht kann hier nur wenig gesagt werden, da, wenigstens die beiden ersten Punkte für Werke gehören, die den ganzen preußischen Staat zum Gegenstand haben. Der königliche Hofstaat hat theils zu Berlin, theils zu Potsdam seinen Sitz, und besteht aus den hohen Hofbedienungen und den Hofstaatsoffizianten. Die Oekonomie des Hofstaats besorgt das Hofmarschallamt, und wird aus einer besondern Hofstaatskasse bestritten. Da die Orden, als der schwarze und rothe Adlerorden und der Verdienstorden von den Regenten, als Königen, gestiftet sind, und also Bezug auf den ganzen Staat haben, so können sie hier nur nebenbei erwähnt werden. Das Johannitermeisterthum zu Sonnenburg, welches den König, als Kurfürsten von Brandenburg, seit uralten Zeiten für seinen Schutzherrn anerkennet, hat ein achteckigtes goldenes, weiß emaillirtes Kreuz, welches an einem schwarzen Bande getragen wird, zum Ordenszeichen. Nächstdem haben die beiden Domstifte zu Brandenburg und Havelberg, bei denen der König das jus primariarum precum ausübt, so wie auch die Fräuleinstifte zu Heiligengrabe und Zehdenick ihre besonderen Stiftszeichen, die man aber uneigentlich Orden nennt. Die Erbämter der Kurmark Brandenburg. Das Erbkämmereramt besitzt seit 1680 die Gräfl. Schwerinische Familie, und zwar vorzugsweise die Linie, welche das Gut Walsleben im Ruppinischen Kreise inne hat. Das Erbmarschallamt die Gänse Edle Herren zu Puttlitz. Das Erbküchenmeisteramt seit 1371 die Familie von der Schulenburg. Das Erbschenkenamt seit 1597 die Familie von Haack. Das Erbtruchsesamt seit 1763 die von Grävenitz. Das Erbschatzmeisteramt seit 1670 die Familie von Schenk. Das Erbjägermeisteramt seit 1737 die Familie von Grumbkow. Das Erbhofmeisteramt seit 1802 die Familie von Königsmark auf dem Majoratsgute Netzband.

5. Regierungsrecht des Landesfürsten. Die Kurfürstliche Würde ertheilt dem Könige von Preußen die Landeshoheit über die Mark Brandenburg im ganzen Umfange. Gleich andern Kurfürsten übt er die Regierungsrechte, welche nur da, wo allgemeine Reichsgesetze ihn als unmittelbaren Reichsstand verpflichten, und wo die von den Vorfahren dem Lande ertheilten Reverse und Landtagsrezesse Gültigkeit haben, näher bestimmt und modifizirt sind, über die Mark Brandenburg aus. Die Landstände in der Mark Brandenburg bestehen aus dem Adel **) und den Immediatstädten, und wurden seit der Regierung Kurfürst Friedrich I. von Zeit zu Zeit zum gemeinen Landtage vom Landesherrn zusammen berufen, um überall gemeine Landesangelegenheiten zu berathschlagen. Ihre Beschlüsse wurden mit Beitritt und unter Autorität des Landesherrn, in förmliche Landtagsrezesse abgefaßt, wovon die von 1527, 1602 und 1653 in Absicht der bestätigten Landesfreiheiten und der von 1653, als der letzte, die wichtigsten sind. Diese allgemeinen Landtage haben gänzlich aufgehört, und die Angelegenheiten der Landstände werden

*) Triers Wapenkunst. S. 237. Den Kurhut hat das Lehnsarchiv in Berlin in Verwahrung.

**) Ehedem hieß es: aus den Prälaten, Grafen, der Ritterschaft und den Immediatstädten. Jetzt machen aber die Prälaten, wozu der Heermeister zu Sonnenburg, die Domkapitel zu Brandenburg und Havelberg, die Komthureien, die Universität Frankfurt, die Aebtissin zu Heiligengrabe und der Abt zu Neuenzell in der Niederlausitz, (wegen der märkischen Güter) gerechnet werden, keine besondere Klaße der Stände mehr aus, sondern sind mit dem Adel vereinigt.

durch die Landschaft in einer jeden Mark und durch die allgemeine Landschaft *) in Berlin, als den engern Ausschuß der gesammten Stände besorgt. Ihr Hauptzweck ist gegenwärtig die Verwaltung der ihnen zugestandenen öffentlichen Fonds. Von diesen landschaftlichen Kollegien, und besonders von der ritterschaftlichen Kreditassoziation im nächsten Abschnitt ein mehreres.

6. Landesgesetze. Die Provinziallandesgesetze und Vorschriften für die Unterthanen und Gerichtshöfe in der Mark Brandenburg findet man in einer großen gedruckten Sammlung unter dem Titel: Corpus Constitutionum Marchicarum, von Mylius im Jahre 1737 angefangen. Sie hebt mit dem Jahre 1443 an und wird noch immer fortgesetzt.

Das im Preußischen Staate seit dem 18ten Junius 1794 eingeführte allgemeine Landrecht nebst Nachtrag von 1803, hat in der Mark, jedoch den speziellen Landesobservanzen und Gesetzen unbeschadet, seine Gültigkeit, bis das Provinzialgesetzbuch, dessen Bearbeitung seit einigen Jahren im Werke ist, publizirt seyn wird. Die seit 1795 publizirte (1793 aber schon erschienene) allgemeine Gerichtsordnung, mit ihrer Deklaration von 1798, ist auch in der Mark Brandenburg die allgemein gültige Gerichts- und Prozeßvorschrift. Dasselbe gilt von der Depositalordnung und der Hypothekenordnung von 1783, in Absicht der gerichtlichen Sicherheit des Eigenthums.

Die Fiskäle der Departements und Kollegien müssen auf die Beobachtung und Aufrechthaltung der Befehle und Gesetze sehen, und zugleich die dem Landesherrn und dem Fiskus zukommenden Rechte vertheidigen. Der Generalfiskal in Berlin führt über die Fiskäle die spezielle Aufsicht, und steht unter dem Generaldirektorium, dem Justizministerium, und in manchen Fällen unmittelbar unter dem Könige.

Zweiter Abschnitt.

Regierungsverwaltung.

Erstes Kapitel.

Das Militär.

Diesen Theil der Regierungsgewalt hat sich der Regent, wegen der Macht, die sie giebt, selbst vorbehalten. Es ist hier nicht der Ort von dem Bestande und der Organisation der ganzen Preußischen Armee zu sprechen, sondern nur von dem Militär in der Mark Brandenburg. Die Mitglieder dieses Standes machen bekanntermaßen, so lange sie in wirklichem Dienste stehen, einen durch Verfassung und Rechte ganz abgesonderten Stand aus.

---

*) In den Provinzen werden indessen, so oft es die Bedürfnisse erfordern, noch besondere Landtage und Sitzungen gehalten.

1. Der Bestand des Militärs in der Kurmark ist oben S. 77. in der Generaltabelle von der Bevölkerung mit angegeben. Im Jahre 1801 zählte man 5[illegible]87 Menschen, die zum Militärstande gehören, darunter befanden sich aber nur 31417 wirklich dienende Soldaten. Das Verhältniß des Militärstandes zum Civil ist wie 1 zu 12½, und das der wirklich dienenden Soldaten zu den erwachsenen Mannspersonen wie 1 zu 9½.

Tabellarische Uebersicht des Militärs in der Kurmark.

1. Infanterie.

Inspektion.	Namen des Regiments rc.	Nr.	Errichtungsjahr.	Jetziger Chef.	Garnison.	Garnison des 3ten Musquetierbataillons	Garnison der Invalidenkompagnie.
Potsdamsche Inspektion.	Erstes Bataillon Garde	25	1689	Sr. Maj. d. König.	Potsdam.	—	—
	Regiment Garde	25	1689	G. L. v. Rüchel.	Potsdam.	—	Werder.
	Grenadier-Garde	6	1675	G. M. v. Le Coq.	Potsdam.	—	—
	Königs Regiment.	18	1689	Sr. Maj. d. König.	Potsdam.	Spandow.	Cremmen.
	Reg. Puttkammer.	36	1740	G. L. v. Puttkammer.	Brandenburg.	Brandenburg	Ziesar.
Berlinische Inspektion.	Reg. Gr. Kunheim.	1	1619	G. L. Gr. v. Kunheim.	Berlin.	Strausberg.	Strausberg.
	Reg. Arnim.	13	1687	G. L. v. Arnim.	Berlin.	Spandow.	Spandow.
	Reg. Möllendorf.	25	1713	G. F. M. v. Möllendorf.	Berlin.	Neustadt. Eberswalde.	Cremmen.
	Reg. Götze.	19	1702	G. L. v. Götze.	Berlin.	Cüstrin.	Rathenow.
	Reg. Alt Larisch.	26	1714	G. L. v. Larisch.	Berlin.	Crossen.	Bernau.
	Reg. Winning.	23	1713	G. M. v. Winning.	Berlin.	Bernau.	Rathenow.
Märkische Inspektion.	Vacant Reg. Prinz Heinrich.	—	—	———	Königsberg in der Neumark.	—	Cremmen.
	Reg. Prinz Ferdinand.	34	1740	Prinz Ferdinand v. Preußen.	Ruppin und Templin.	Nauen.	Alt-Ruppin.
	Reg. Zenge	24	1713	G. M. v. Zenge.	Frankfurt und Soldin.	Crossen.	Züllichau.
	Reg. Pr. Wilhelm v. Braunschweig.	12	1685	Prinz Wilhelm v. Braunschweig.	Prenzlow und Templin	Angermünde.	Strasburg.
	Feldjäg. Regiment.	—	1740	G. L. v. Voß.	Mittenwalde, Zossen, Beeliz, Müncheberg, Treuenbrietzen.	—	—
Magdeburgische Inspektion	Reg. Tschammer.	27	1715	G. M. v. Tschammer.	Stendal und Gardelegen.	Burg.	Burg.

2. Kavallerie.

Inspektion.	Namen des Regiments ꝛc.	Nr.	Stiftungsjahr.	Jetziger Chef.	Garnison.	Garnison des 3ten Musquetierbataillons	Garnison der Invaliden-Kompagnie.
Märkische Inspektion.	Garde du Corps.	13	1740	Se. Maj. d. König.	Potsdam, Berlin u. Charlottenburg.	—	—
	Reg. Gensd'armes.	10	1691	G. L. v. Elsner.	Berlin.	—	—
	Reg. Schleinitz.	2	1666	G. M. v. Schleinitz.	Kyritz, Wusterhausen, Perleberg, Gransee, Wittstock.	—	—
	Reg. Kurfürst von Pfalzbaiern.	1	1690	Kurf. v. Pf. Baiern.	Schwedt, Greifenhagen, Wrietzen ꝛc.	—	—
	Reg. Göcking, Husaren.	2	1730	G. L. v. Göcking.	Berlin, Fürstenwalde, Beeskow, Müllrose.	—	—
Magdeburgische Inspektion.	Leibcarabiniers.	11	1692	G. L. v. Bismark.	Rathenow, Havelberg ꝛc.	—	—
	Reg. Borstel.	7	1689	G. L. v. Borstel.	Salzwedel, Seehausen, Osterburg, Tangermünde.	—	—

Von der Artillerie liegen in Berlin das erste und zweite Regiment, das 9te Bataillon und drei Kompagnien von der reitenden Artillerie. Vom Ingenieur- und Pontoniercorps steht ebenfalls ein Theil in Berlin. Das Feldjägercorps zu Pferde, (Chef Gen. Maj. von Köckritz), welches 1740 errichtet wurde, und größtentheils aus Förstersöhnen besteht, hat die Stadt Cöpenick zur Garnison. Die Kurmark ist also mit 22 vollständigen Regimentern besetzt, wovon 10 allein in Berlin in Garnison liegen.

2. **Kantonverfassung.** Seit dem Jahre 1733 ist die Kurmark, gleich den übrigen Preußischen Provinzen, in gewisse Militärdistrikte, Kantons genannt, eingetheilt, aus welchen der Abgang der Inländer bei den Regimentern ersetzt wird. *) Nur die drei Städte, Berlin, Potsdam und Brandenburg sind vom Enrollement gänzlich frei. Die noch fehlende Mannschaft bei den Regimentern wird durch die auswärtige Werbung rekrutirt. Die einzelnen Kantons in der Kurmark sind folgende:

1. Bei den Infanterieregimentern.

Nr. 1. jetzt Regiment Graf Kunheim in Berlin, die Hälfte des Beeskow- und Storkowischen Kreises, die Hälfte des Teltowischen und ein Drittel des Zaucheschen Kreises, die Städte Storkow, Buchholz, Zossen, Teltow und Beelitz.

---

*) Durch das Kantonreglement vom 12ten Febr. 1792, die Instruktion vom 25sten Mai 1793, die Kabinetsordre vom 17ten Dezemb. 1793 und durch den Nachtrag vom 19ten Novbr. 1796, sind die einzelnen Stände, Personen ꝛc. ꝛc. bestimmt, welche von der Zwangsaushebung frei sind.

Nr. 12. jetzt Regiment Prinz Wilhelm von Braunschweig, in Prenzlow, den Ukermärkischen Kreis und die Städte Prenzlow, Templin, Strasburg und Lychen.

Nr. 13. jetzt Regiment Arnim in Berlin, ein Drittel des Havellandes, den Glien- und Löwenbergischen Kreis, die Hälfte des Oberbarnimischen Kreises, den Dom zu Brandenburg und Havelberg und die Städte Friesack, Rhinow und Plauen.

Nr. 18. Das Königs-Regiment in Potsdam: Ein Drittel des Havellandes, den Arneburgischen und Seehausenschen Kreis in der Altmark, ein Drittel der Prignitz, und die Städte Spandow, Bernau, Strausberg und Cöpenick.

Nr. 19. Jetzt Regiment Götze in Berlin, einen großen Theil der Neumark und in der Kurmark die Städte: Treuenbrietzen und Teupitz.

Nr. 23. Jetzt Regiment Winning in Berlin, die Hälfte des Oberbarnimischen Kreises, die Hälfte des Teltowischen, den Stolpischen und Niederbarnimischen Kreis und die Städte Liebenwalde und Oranienburg.

Nr. 24. Jetzt Regiment Zenge in Frankfurt, einen großen Theil der Neumark und in der Kurmark die Städte Frankfurt und Beeskow.

Nr. 25. Jetzt Regiment Möllendorf in Berlin, einen Theil des Lebusischen Kreises (und des Sternbergischen) und die Städte Lebus und Sternberg.

Nr. 26. Jetzt Regiment Alt-Larisch in Berlin: Einen Theil des Lebusischen (und des Kottbusser) die Hälfte des Beeskowischen Kreises, und die Städte Müllrose, Seelow, Fürstenwalde, Beeskow und Peitz.

Nr. 27. Jetzt Regiment Tschammer in Stendal: Die Hälfte des Stendalischen, die Hälfte des Tangermündischen, den Salzwedelischen und Arendseeischen Kreis, und die Städte Stendal, (Burg) Gardelegen, Bismark, Apenburg und Betzendorf.

Nr. 34. Jetzt Regiment Prinz Ferdinand in Neu-Ruppin: Die Hälfte des Ruppinischen Kreises, ein Drittel der Prignitz und die Städte Ruppin, Lindow, Nauen, Reinsberg.

Nr. 36. Jetzt Regiment Puttkammer, hat seinen Kanton in Pommern. *)

Das Feldjäger-Regiment hat keinen Kanton, ihm sind die Königl. und städtischen Unterförstersöhne obligat.

Das Feldartilleriecorps: Ein Drittel des Zaucheschen Kreises, und in der Kurmark die Städte Trebbin, Mittenwalde, Fehrbellin, Pritzerbe, Werben, Charlottenburg, Freienwalde, Wrietzen, Oderberg, Werder, Saarmund, Beeskow, Müllrose und Seelow.

2. Bei den Kavallerieregimentern.

Nr. 2. Jetzt Regiment Schleinitz in Kyritz: ic. Die Hälfte des Ruppinischen und Havelländischen Kreises, und die Städte Kyritz, Perleberg, Wittstock, Pritzwalk, Wusterhausen, Gransee, Zehdenick und Cremmen.

Nr. 7.

*) Die Garde hat keinen Kanton. Ein jedes Infanterie- und Kavallerieregiment giebt jährlich zwei Mann, von bestimmter Größe ab, welche die Unrangirten ausmachen, wovon auch die Grenadiergarde ergänzt wird. Vergl. die jährlich erscheinende Stamm- und Rangliste von der Preußischen Armee.

Nr. 7. Jetzt Regiment Borstel in Salzwedel. ꝛc. Die Hälfte des Stendalischen und Tangermündeschen Kreises und die Städte: Stendal, Salzwedel, Tangermünde, Seehausen, Osterburg, Arneburg und Calbe an der Milde.

Nr. 10. Reg. Gensd'armes, in der Kurmark, ein Drittel der Prignitz und die Stadt Havelberg.

Nr. 11. Reg. Leibkarabiniers, in der Kurmark, ein Drittel des Zaucheschen Kreises und die Stadt Rathenow.

Nr. 1. Regiment Kurfürst von Pfalzbaiern Dragoner, hat seinen Kanton in Pommern.

Nr. 13. Die Garde du Corps hat keinen Kanton, sondern wird durch ausgesuchte Leute von der Armee ersetzt.

Nr. 2. Regiment Göcking Husaren, hat keinen Kanton.

Das **Oberkriegskollegium** zu Berlin hat die Verwaltung der Finanz- und ökonomischen Angelegenheiten der ganzen Preußischen Armee. Es ist 1787 errichtet, und besteht seit 1796 aus drei Departements. Das erste besorgt die Angelegenheiten der Infanterie, Kavallerie, der Artillerie, das Proviant- Feldlazareth- und Fuhrwesen, in Verbindung mit dem **Militärdepartement**; das zweite das Montirungs- Armatur- und Oekonomiewesen; das dritte hat die Versorgung und Pensionen sämmtlicher invaliden Offiziere und Soldaten. Mit dem ersten Departement ist die **Generalintendantur** verbunden. Das **Ingenieurdepartement** besorgt die Angelegenheiten der Festungen, des Mineurcorps und des Corps de Genie.

Das **Militärjustizdepartement** seit 1798, besteht aus dem jedesmaligen Chef des Militärdepartements und dem Großkanzler, und besorgt die weltliche und geistliche Justizadministration. Unter demselben steht das **General-Auditoriat**, als das Obermilitärgericht in Civil- und Kriminalsachen über die ganze Armee, von dem entweder an die Regierung der betreffenden Provinz oder an den Appellationssenat des Kammergerichts appellirt werden kann, und die Revisionsinstanz ist bei dem Obertribunal in Berlin; das **Kriegskonsistorium**, welches, unter dem Vorsitze des Generalauditeurs, aus dem Feldprobste oder einem Feldprediger und zwei Oberauditeuren besteht. In der **Geheimen Kriegeskanzelei** werden alle Offizierpatente ausgefertigt und die Ranglisten geführt.

Das **Medizinal- und Chirurgiewesen** bei der Armee steht unter dem **Medizinalstabe**.

Von den **Kadettencorps**, den Ritterakademien ꝛc. ꝛc. und andern eigentlich auch hieher gehörigen Anstalten ist oben schon die Rede gewesen.

Invalidenanstalten. Zur Versorgung der Invaliden wurde 1748 bei Berlin ein Invalidenhaus erbauet, wohin die verwundeten und unvermögenden Soldaten von den Regimentern abgegeben wurden. Das Corps besteht aus 3 Compagnien, und erhält Sold, Mondirungsstücke u. s. w. Seit 1788 sind noch besondere Invalidencompagnien errichtet, welche aber von der Invalidencompagnie eines jeden Regiments verschieden sind. Trebbin ist der einzige Ort in der Kurmark, der eine solche Garnison hat. Hiernächst ist auch, nach dem Reglement vom 16. Jun. 1791, in den 3 Landarmenhäusern der Kurmark für die Unterbringung von 400 Invaliden gesorgt. Verschiedene erhalten monatlich den sogenannten Gnadenthaler aus den Accisekassen.

Für die **Feldausrüstung** sorgen in der Kurmark und besonders in und bei Berlin, das Zeughaus, mehrere Proviant- oder Getreide- und Mehlmagazine und Kriegsmagazine, die Stückgießerei in Berlin, die Pulvermühlen und Laboratorien bei Berlin und die Gewehrfabriken zu Spandow und Potsdam. Span-

dow ist jetzt die einzige Festung in der Kurmark, welche aber mehr zur Verhaftung, als zur Sicherheit des Landes dient.

Zweites Kapitel.

Civil.

I. Inländische Geschäftsverwaltung.

1. Justiz = oder Rechtspflege.

Auch hier muß ich wieder ganz kurz von dem Justizwesen des Preußischen Staats sprechen, da Berlin der Sitz der Hauptjustizkollegien ist. Das oberste Regierungskollegium im Preußischen Staate ist der Geheime Staatsrath oder das Geheime Staatsministerium, welches in drei besondere Departements abgetheilt ist. Ein Theil davon ist das Justizministerium oder das Justizdepartement, welches die Oberaufsicht über sämmtliche Ober = und Unterjustizkollegien in allen Provinzen *) führt. Mit demselben ist verbunden 1) das Lehnsdepartement, 2) das geistliche Departement, 3) das Departement der Französischen und 4) der Pfälzer Kolonie. Das ganze Justizministerium ist in 5 Departements abgetheilt, deren nähere Erörterung, so wie die Nachrichten von den davon abhängigen Justizkollegien, z. B. der Gesetzkommission, dem Geheimen Obertribunal, der Examinationskommission u. s. w. aber eigentlich nicht hierher gehört. Bloß die Justizverfassung der Kurmark muß hier auseinander gesetzt werden. Die Kurmark hat zwei Provinzial = Landes = Justizkollegien, das Kammergericht in Berlin und das Obergericht in Stendal.

Das Kammergericht in Berlin, dessen unmittelbarer Jurisdiktion die Mittelmark, Ukermark, Prignitz und in der Altmark das Schulamt Dombeck und die von Kahldenschen Güter und Dörfer unterworfen sind, ist von Joachim I. gestiftet, und 1748 und 1782 förmlich reformirt worden, hat einen Minister zum obersten Präsidenten und besteht seit 1782 aus zwei Senaten, dem Instruktions = und Oberappellationssenat. Der Instruktionssenat, mit einem Präsidenten, Direktor und Räthen, ist die erste Instanz der unter der Jurisdiktion des Kammergerichts wohnenden Eximirten, und der sonst dem Kollegio beigelegten Rechtssachen. Er führt die Aufsicht über die Berlinische Ritterschafts = und Hypothekenregistratur und über die Justizverwaltung der deutschen Untergerichte in seinem unmittelbaren Jurisdiktionsbezirk. Von ihm geht die Appellation an den Oberappellationssenat und die Revision an das Geheime Obertribunal. Dieser Senat ist in zwei Deputationen abgetheilt, in die Kriminal = und Civildeputation. Erstere steht unter der Direktion des Kriminalgerichtsdirektors, und hat, außer einigen Kammergerichtsräthen, verschiedene Kriminalräthe. Diese Deputation erkennet in allen Kriminalsachen, fasset Kriminalerkenntnisse ab, auf Requisition des General = Accise = und Zolldepartements und des Generalpostamts, und erstattet Gutachten, wenn das Kriminaldepartement und das Generaldirektorium es ver=

*) Mit Ausnahme von Süd = und Neuostpreußen, Anspach, Baireuth und Neufchatel.

langen. Die Civildeputation hat die Entscheidung des Appellatorii in allen bei den Untergerichten und dem Hausvoigteigericht in erster Instanz abgeurtelten Bagatellsachen, die Instruktion und Entscheidung aller von den Untergerichten und dem Hausvoigteigericht abgeurtelten Injuriensachen, und endlich aller zum unmittelbaren Ressort des Kammergerichts gehörigen, dem Hausvoigteigerichte nicht überlassenen Injuriensachen, so wie auch die Injuriensachen zwischen dem Militär und den Civilpersonen. Zum Instruktionssenat gehört endlich noch die Immediatkriminalkommission, welche über alle Untergerichte der Stadt Berlin und 5 Meilen im Umkreise derselben die Oberaufsicht führt. Wegen der französischen Gerichte ist dieser Kommission ein Rath des französischen Obergerichts beigeordnet. Der Oberappellationssenat besteht, außer dem Chefpräsidenten, aus einem Präsidenten und mehrern Kammergerichtsräthen, und hat bloß mit Abfassung der Erkenntnisse in zweiter Instanz zu thun. Dahin gehören alle Sachen, worin der Instruktionssenat in der ersten Instanz gesprochen hat, die Kurmärkischen Untergerichtssachen, über 50 Rthlr. in Neumärkischen Sachen, wenn die Regierung in Cüstrin in erster Instanz erkannt hat, in altmärkischen Sachen, die das Obergericht in Stendal in erster Instanz abgeurtelt hat, in gewissen Militärsachen, wenn das Generalauditoriat in erster Instanz gesprochen hat, in allen Civilsachen, über welche das Generalauditoriat erkannt hat, und endlich in Sachen des Oberaccise = und Zollgerichts und des Obercollegii medici. In denen Kriminalsachen, in welchen die Kriminaldeputation in erster Instanz erkennet, geht die zweite Instanz an den Oberappellationssenat.

In Verbindung mit dem Kammergerichte stehen: Der Geheime Justizrath, von dem die Rechtssachen der Prinzen des Königl. Hauses, der bei den Gesandschaften an auswärtigen Höfen angestellten Personen, wenn sie nicht noch in der Armee sind, die Prozesse der Justizpräsidenten und Direktoren aus andern Provinzen, und die Justizverwaltung der Universitäten Halle und Frankfurt abhängig sind. — Das Hofgericht, welchem die Jurisdiktion auf dem Schlosse, über die untern Hofbedienten, die Hofarbeiter, über alle Burglehne, Freihäuser und Grundstücke in Berlin, welche auf den Grund und Boden der ehemaligen Festungswerke erbauet sind, zusteht; die Judenkommission, welche die Rechtssachen der Schutzjuden Berlins besorgt; das Hausvoigteigericht in Berlin, als eine Deputation des Kammergerichts, welche Civilsachen, die nicht 50 Rthlr. betragen, kleine Injuriensachen und die Criminalfälle, welche zur unmittelbaren Gerichtsbarkeit des Kammergerichts gehören, untersucht und entscheidet. Das Pupillenkollegium gehört ebenfalls hierher. Es führt die Obervormundschaft über diejenigen Unmündigen (die Judenschaft ausgenommen), welche unmittelbar unter der Gerichtsbarkeit des Kammergerichts stehen, und in derselben Hinsicht hat es die Aufsicht über die unter dem Kammergericht stehenden Untergerichte. Die Räthe desselben sind Mitglieder des Kammergerichts. *)

Das Altmärkische Obergericht in Stendal ist das zweite Oberlandesjustizkollegium in der Kurmark, wurde 1753 errichtet, besteht aus einem (Präsidenten) Direktor und 4 Räthen, und ist für den Adel, die nicht zum Militärstande gehörigen Eximirten, die Lehnsassen und Immediatbauern in der Wische, in Ehe = und Konsistorialsachen rc. die erste Instanz. In Ansehung aller Sachen aber, worin die Magi=

---

*) Das Ukermärkische Obergericht zu Prenzlow ist aufgehoben und mit dem Kammergericht verbunden worden. Zur Bequemlichkeit der Eingesessenen ist indessen zu Prenzlow ein Commissarius perpetuus angestellt, der die Prozesse instruirt, und an das Kammergericht zum Spruch befördert.

ſträte, Juſtizämter und Patrimonialgerichte in erſter Inſtanz ſprechen, iſt es die zweite Inſtanz. Vom Obergericht geht die Appellation an den Oberappellationsſenat des Kammergerichts, die Reviſion aber in gewiſſen Sachen an das Obertribunal. *) Auch in Kriminalſachen faßt das Obergericht Erkenntniſſe ab, oder hat die Reviſion der Erkenntniſſe vor der Publikation, wenn die Untergerichte ſelbſt erkannten. Zugleich reſpizirt daſſelbe das Hypothekenweſen aller altmärkiſchen Ritter- und Freiſaſſengüter, Freihäuſer und Immediatlehnspertinenzien; ferner das Pupillenweſen der Minorennen der Civilexmirten, welche unter dem Gerichtszwange des Obergerichts ſtehen, oder verſtorbener Militärperſonen vom Offiziersrange, und die Amtsverwaltung der Untergerichte. Die Konſiſtorialſachen gehören, wenn ſie nicht zu rechtlicher Cognition kommen, für das Kurmärkiſche Konſiſtorium in Berlin

Das franzöſiſche Obergericht in Berlin wurde 1690 von Friedrich III. errichtet, hat den jedesmaligen Miniſter des franzöſiſchen Departements zum Präſidenten, und führt die Aufſicht über alle franzöſiſche Unter- oder Koloniegerichte in den Preußiſchen Staaten. Es entſcheidet in der zweiten Inſtanz. Die Reviſion geht an das Obertribunal. Die Koloniegerichte findet man in Berlin, Bernau, Brandenburg, Buchholz, Frankfurt, Müncheberg, Potsdam, Prenzlow, Schwedt, Stendal, Strasburg und Vierraden.

Die Untergerichte, welche in der erſten Inſtanz erkennen, ſind entweder in den Städten oder auf dem platten Lande. Unter den Städten haben nur die Immediatſtädte die Gerichtsbarkeit (Seite 49), und laſſen ſolche durch die Juſtizbürgermeiſter, oder wenn ſie zu den größeren gehören, durch das **Stadtgericht**, als ein beſonderes Juſtizkollegium des Magiſtrats in der erſten Inſtanz ausüben. Die Untergerichte auf dem platten Lande werden durch beſondere, von dem Landesjuſtizkollegien geprüfte und verpflichtete Richter verwaltet, und zwar auf den Königl. Domänenämtern durch Juſtizbeamte, **) und bei den adligen Gütern und Dörfern durch Juſtitiarien, welche entweder Juſtizkommiſſarien und Notarien, oder Juſtizperſonen bei den Magiſträten ſind. Sämmtliche Untergerichte ſtehen entweder unter dem Kammergerichte in Berlin oder unter dem Obergerichte in Stendal.

2. Finanzverwaltung.

Um den gegenwärtigen Betrieb der Finanzgeſchäfte in der Kurmark darzuſtellen, muß ich zuvor wieder von der allgemeinen Organiſation des Finanzweſens im Preußiſchen Staate einige Worte ſagen. Das **Generaloberfinanz- Krieges- und Domänendirektorium**, welches ſeinen Sitz in Berlin hat, und von dem alle Behörden der preußiſchen Provinzen, Schleſien ausgenommen, reſſortiren, ſteht bekanntlich an der Spitze. Man theilt es in 8 verſchiedene Departements für einzelne Provinzen und Gegenſtände. Bei jedem derſelben präſidirt gewöhnlich

*) Die Generalin von Kahlden ſteht, wie gedacht, mit ihren Unterthanen nicht unter dem Obergerichte. Auch wird die Univerſität Frankfurt und das Joachimsthaliſche Schuldirektorium wegen Klagen, die ihre Einkünfte in der Altmark betreffen, bei dem Geheimen Juſtizrath des Kammergerichts belangt.

**) Die Juſtizämter auf den Domänen haben ſeit 1770 ihre jetzige Einrichtung erhalten, da bis dahin die Gerichtspflege in den Händen der Oekonomiebeamten war. Es wurden damals 19 Juſtizämter in der Kurmark errichtet, gegenwärtig aber ſind es 26.

ein wirklicher Geheimer Staats-, Kriegs- und dirigirender Minister als Chef, und der König selbst ist Präsident des ganzen hohen Kollegiums.

Das Generaldirektorium wird übrigens, nach den besondern Zweigen der Kameral- und Staatsverwaltung noch in folgende Spezialdepartements eintheilt, von denen ich hier auch einige Worte sagen muß, da sie, direkte oder indirekte, auf den Gang des Kameralwesens in der Kurmark Einfluß haben.

1. Das Ober-Medicinaldepartement, von dem unten ein mehreres.
2. Das Bergwerks- und Hüttendepartement, unter dem, in Absicht der Hüttenwerke und Torfgräbereien in der Kurmark, Neumark und Pommern, eine besondere Bergwerks- und Hüttenadministration, Torfadministration und das Haupteisenkomtoir in Berlin steht.
3. Das Forstdepartement, welches alle Forst- Mast- Jagd- und Holzhandelssachen besorgt, und die Forstkartenkammer, Hauptnuß- und Hauptbrennholzadministration zu Unterbehörden hat.
4. Das Generalpostamt oder Postdepartement nebst dem davon ressortirenden Hofpostamt in Berlin S. oben S. 184.
5. Das Generalaccise- und Zolldepartement, von dem unten bei dem Accise- und Zollwesen ein mehreres.
6. Das Münzdepartement, unter dem das General-Münzdirektorium, und unter diesem wieder die alte und neue Münze in Berlin stehen.
7. Das Fabriken- und Kommerzialdepartement besorgt alle Gegenstände, welche das Beste der inländischen Fabriken angehen.
8. Das Militärdepartement besorgt die Marsch- Revue- Servis- Einquartierungs- Kanton- Magazin- Potsdamsche Waisenhaus- Salpeter- Lagerhaus- Gold- und Silbermanufaktur- und Invalidenhausangelegenheiten.

Uebrigens ressortiren von dem Generaldirektorium noch folgende Behörden und Kollegien.

1. Das Oberbaudepartement, welches alle Land- und Wasserbausachen unter sich hat.
2. Die Haupt-Stempel- und Kartenkammer.
3. Das General-Chaussee-Baudepartement von der Kurmark und Pommern.
4. Das Generalproviantamt, hängt aber auch vom Oberkriegskollegium ab, und besorgt alle Magazine.
5. Die General-Landarmen- und Invaliden-Verpflegungsdirektion hat die Aufsicht über die Landarmenhäuser.

Die Angelegenheiten der französischen Kolonie besorgt das französische Oberdirektorium oder Conseil françois unter der allgemeinen Direktion des französischen Departements.

Dem Generaldirektorium sind sämmtliche Krieges- und Domänenkammern, folglich auch

Die Kurmärkische Krieges- und Domänenkammer, als die höchste Finanzbehörde der Kurmark *) untergeordnet. Sie hat ihren Sitz auf dem Schlosse in Berlin, und erstreckt sich mit ihrer Verwaltung über alle Kameral- und Polizeigeschäfte, nämlich die landesherrlichen Regalien- Do-

---

*) Die Domänenkammer zu Königs-Wusterhausen verwaltet die 14 Aemter, welche die Herrschaft Wusterhausen ausmachen, stand ehedem unter einer immediaten Administration, jetzt aber unter dem Generaldirektorium. Auch die Domänenkammer zu Schwedt gehört hierher, sie verwaltet die Aemter der Herrschaft

mänen: Steuer: Polizei: Gewerbe: Handels: Militär: Servis: und Lieferungssachen in den Städten und auf dem platten Lande. Sie besteht aus einem Präsidenten, einem Direktor, drei Oberforstmeistern, verschiedenen Krieges: und Domänenräthen ꝛc ꝛc. Letztere besorgen, nach gewissen Departementsabtheilungen, alle in ihren besondern Berufskreisen vorfallenden Kameralgeschäfte, sowohl der Städte als des platten Landes, vorzüglich aber der Königl Aemter. Unter der Kammer stehen die Kammerfiskäle, welche die Königl. Gerechtsame vertreten, die Aemterbaubedienten, die Feldmesser ꝛc. ꝛc. Auch ist derselben über solche Gegenstände die Gerichtsbarkeit beigelegt, welche mit der Finanzverwaltung und Landpolizei in unmittelbarer Verbindung stehen Diese Gerichtsbarkeit wird durch einen, von dem Finanzkollegium separirten, aus rechtsverständigen Personen bestehenden Gerichtshof administrirt, welcher die Krieges: und Domänenkammer Justizdeputation heißt. Die Aufsicht über die Kammerjustiz haben das Generaldirektorium und der Großkanzler. Die Ausfertigungen der Kammer werden im Namen des Königs abgefaßt, und die Appellation von ihren Urtheilen geht an das Generaldirektorium zum weitern Erkenntnisse, und zwar in zweiter Instanz an das Oberrevisionskollegium, und in der dritten Instanz an die Oberrevisionsdeputation. Seit dem 15ten Sept. 1798 besteht auch bei der Kurmärkischen Kammer eine eigene Forst: und Baucommission, von welcher die zum Ressort der Kammer gehörigen Bausachen und besonders die Forstsachen bearbeitet werden. Zu denen der Kammer untergeordneten Landesbedienten gehören

1. Die Landräthe, deren es 19 in der Kurmark giebt*), welche in den ihnen angewiesenen Kreisen das Steuer: und Polizeiwesen des platten Landes, nebst den Kanton: Lieferungs: und Vorspannsachen besorgen. Die Kreiseinnehmer und Kreiskassen stehen unter ihrer Aufsicht.
2. Die Steuerräthe, 7 an der Zahl, haben, unter veränderter Lage, dasselbe in den Städten zu verwalten; sie besorgen die Kämmerei: Polizei: Manufaktur: und Kommerziensachen. Einem jeden Steuerrath ist, in dieser Absicht, eine gewisse Anzahl von Städten und Magisträten untergeben, welche er als Commissarius loci dirigirt.

Was nun die Administration selbst oder die Erhebung der Staatseinkünfte betrifft, so kann man diese nach ihren 3 Hauptquellen in Domänen, Regalien, Steuern und Auflagen eintheilen.

a) Die Domänen,

oder Grundstücke des Staats, welche beinahe ein Drittel aller liegenden Gründe ausmachen, und aus Aemtern, Dörfern, Vorwerken, Mühlen, Wiesen, Wäldern, Seen ꝛc. bestehen, sind besonders den Domänenkammern zur Verwaltung und Verbesserung anvertrauet. Die Domänenämter und Grundstücke sind, nach einem Staatsgrundgesetz von 1713 unveräußerlich, doch sind die eigenthümlichen Besitzungen des Landesherrn davon auszunehmen. Sie werden sämmtlich auf eine gewisse Zeit, mit allen Pertinenzien und Prästationen an Beamte, nach neuen und erhöheten Anschlägen, verpachtet, und die Pachtgelder fließen etatsmäßig zur Do:

Schwedt, und steht ebenfalls unter dem Generaldirektorium. Die Domänenkammer des Prinzen Ferdinand in Berlin, mit der die des verstorbenen Prinzen Heinrich verbunden ist, besorgt das Finanz: und Kassenwesen des Prinzl. Hauses und der dazu gehörigen Domänen.

*) Und zwar in der Altmark 4, Priegnitz 3, Ukermark 3, und Mittelmark 9 Landräthe.

mänenkasse. Die Kurmark hat, mit Ausschluß der Herrschaften Schwedt und Wusterhausen 61 Königl. Domänenämter; deren Ertrag belief sich mit Einschluß der Forst- und Mastgefälle in dem Etatsjahre

$169\frac{8}{9}$ auf			$17\frac{13}{14}$ auf			$173\frac{1}{2}$ auf			$17\frac{39}{40}$ auf			$175\frac{6}{7}$ auf		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
222264	—	—	237957	19	8	829053	10	3	811332	4	11	966551	—	—

Die Einkünfte der Aemter fließen aus Pächten vom Amtsvorwerk, Unterpächten von Nebenvorwerken, Getreidepächten, Dienstgeldern, Brauerei, Brennerei, Kalk- und Ziegelscheunen, Glashütten, Papier- Mahl- Oehl- und Schneidemühlen, (welche gewöhnlich in Erbpacht gegeben sind) Fischereien ꝛc.

b) Regalien.

1. Das Forst- und Jagdregal, zu dessen Verwaltung ist seit 1770 bei dem Generaldirektorium ein besonderes Forstdepartement angeordnet. Unter diesem besorgt die Forst- und Baukommission, mit Hülfe der Oberforstmeister und Forstmeister, unter deren speziellen Aufsicht die Oberförster, Hegemeister und Unterförster stehen, das Forst- und Jagdwesen. (S. oben S. 104.) z. B. die Befolgung der Forstordnung (von 1722) und anderer Vorschriften in Absicht des Holzverkaufs, Holzanbaues, der Vermessung, Abschätzung, Erbverpachtung, Jagd, Mast, Forst- und Jagdcontraventionen u. s. w. Die Einkünfte dieses Zweigs der Staatsökonomie fließen in die Hauptforstkasse, und werden von dieser der Generaldomänenkasse zugeführt. Sie betrugen $175\frac{6}{7}$, nach dem Etat, und zwar die Forstgefälle 133310 Rthlr. 23 Gr. 5 Pf. und die Mastgefälle 19992 Rthlr. 17 Gr. 1 Pf. *)
2. Das Bergwerks- und Salzregal wird von der Bergwerks- und Hüttenadministration und von der Torfadministration in Berlin, unter deren Aufsicht die Berg- und Hüttenämter stehen, verwaltet. Es gehören dazu sämtliche Eisenhütten, die Kupferhütte zu Neustadt, und das Alaunbergwerk zu Freienwalde, die Salzfaktoreien und die Torfgräbereien. Daß die Einkünfte dieses Zweiges von ziemlicher Bedeutung seyn müssen, ersieht man aus den oben (S. 143 und 144) gelieferten Nachrichten.
3. Das Zollregal erstreckt sich über alle Landstraßen und Gewässer, und wird unter Aufsicht des Accise- und Zolldepartements von den Accise- und Zolldirektionen zu Berlin und Brandenburg, unter denen die besondern Wasser- und Landzollämter stehen, verwaltet. Die Zölle werden überhaupt in Wasser- und Landzölle eingetheilt. In der Kurmark ist bloß der Ausgangs- und Durchgangszoll üblich. Der Eingangszoll findet in dieser Provinz, einige Ausnahmen in der Altmark und Prignitz abgerechnet, nicht Statt. Das Land ist, nach den verschiedenen Hauptzöllen, in besondere Zolldistrikte eingetheilt, zu denen eine bestimmte Anzahl Dörfer gehört, die von ihren Waaren und Produkten, sobald diese in einen andern Distrikt gebracht werden, einen Ausfuhrzoll entrichten müssen. **) Die Zollfreiheit einiger Städte in der Mark Brandenburg ist 1715 gänzlich aufgehoben worden; nur der Adel besitzt noch ansehnliche Vorrechte, welche aber aufhören, sobald sie eine andere

*) Vergl. Beschreib. der Kurmark S. 236.

**) S. Landzollrolle und Instruktion von 1721 und 1746.

Provinz berühren. *) Die Landzölle, welche nach der Zollrolle und dem Tarif erhoben werden, erstrecken sich über sehr verschiedenartige Gegenstände. In die Landzollkassen z. B. fließen der ordinäre Landzoll, der neue Wein-, neue Korn-, neue Tonnenzoll, Nachzoll, Postzoll, Deichsel- und Dammzoll, Brückenzoll, Neben- und Thorzoll u. s. w. Der Ertrag der 65 Landzollämter in der Kurmark **) belief sich

$176\frac{5}{6}$ auf			$178\frac{5}{6}$ auf			Nach einer dreijährigen Fraktion $17\frac{89}{01}$ auf		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.
62784	17	—	72722	19	1	101078	22	7

Die vorzüglichsten Wasserzölle sind bei Lenzen, Wittenberge, Camps, Werben, Arneburg und Tangermünde auf der Elbe; bei Havelberg, Rathenau, Brandenburg, Potsdam, Spandow, Oranienburg, Templin und Zehdenick auf der Havel und in Berlin auf der Spree. Diese Zölle sind weit beträchtlicher, wie die Landzölle, und von allen bringt der Elbzoll zu Lenzen am meisten ein; man schätzt seinen Ertrag auf 100000 Rthlr. jährlich. ***) Die vorzüglichsten Königl. Damm- und Brückenzölle der Kurmark sind zu Berlin, Frankfurt, Neubrück, Schwedt, Fehrbellin rc. Sie brachten 1785 zusammen 3791 Rthlr. 4 Gr. 2 Pf. ein. †) Die Zollgefälle fließen sämmlich in die Generalkriegeskasse.

4. Das

*) Ausgenommen in Vorpommern und in der Neumark, woselbst auch der Adel, wenn er die Kurmark berührt, dieselben Vorrechte hat.

**) Die Kurmark hat folgende Hauptzollämter: 1) Unter der Direktion zu Berlin: 1) Beeskow, 2) Berlin, 3) Cöpenick, 4) Frankfurt, 5) Freienwalde, 6) Fürstenwalde, 7) Liebenberg, 8) Liebenwalde, 9) Oberlindow, 10) Mittenwalde, 11) Müllrose, 12) Müncheberg, 13) Neubrück bei Henningsdorf, 14) Neuhaus, 15) Neustadt-Eberswalde, 16) Oderberg, 17) Oranienburg, 18) Gr. Schönebeck, 19) Storkow, 20) Strausberg, 21) Trebbin, 22) Königs-Wusterhausen, 23) Wriezen, 24) Zossen, worunter 29 Nebenzollämter stehen. 2) Unter der Direction zu Brandenburg: 1) Arendsee, 2) Arneburg, 3) Gardelegen, 4) Osterburg, 5) Seehausen, 6) Salzwedel, 7) Tangermünde, 8) Werben, 9) Brandenburg, 10) Beelitz, 11) Friesack, 12) Fehrbellin, 13) Luckenwalde, 14) Nauen, 15) Potsdam, 16) Pritzerbe, 17) Rathenau, 18) Treuenbriezen, 19) Plaue, 20) Saarmund, 21) Spandau, 22) Havelberg, 23) Lenzen, 24) Neustadt a. d. D. 25) Perleberg, 26) Neu-Ruppin, 27) Wittenberge, 28) Wittstock, 29) Wusterhausen a. d. D. 30) Angermünde, 31) Löckenitz, 32) Joachimsthal, 33) Lindow, 34) Lychen, 35) Prenzlow, 36) Schwedt, 37) Templin, 38) Strasburg, 39) Zehdenick, 40) Nieder Finow, worunter 107 Nebenzollämter stehen, welche in der Topographie namhaft gemacht worden sind.

***) Im Jahre 1719 trug der Elbzoll zu Lenzen 14790 Rthlr. 1724 16515 Rthlr. 7 Gr. Ausführlicher kann man sich über Zollwesen in der Kurmark aus Brandenburgs Handbuche über die Zollverfassung und Zollgesetze in der Kurmark Brandenburg, Berl. 1800. 8. belehren, woselbst man S. 304 auch ein Verzeichniß der Zoll- und Kommerzialstraßen in der Kurmark findet.

†) Daß die Damm- und Brückenzölle der Kämmereien und Privatpersonen eine für sich bestehende Einrichtung sind, versteht sich von selbst.

4. Das Postregal (S. 184.), welches durch das Hofpostamt in Berlin, und die Provinzialpostämter unter der Direktion des Generalpostdepartements verwaltet wird, ist ebenfalls eine wichtige Quelle der Staatseinkünfte, welche in die Generalpostkasse abgeliefert werden.

5. Das Münzregal wird in den beiden Münzen in Berlin in Ausübung gebracht, (S. 147.) und gewährt jährlich beträchtliche Einkünfte.

6. Das Stempelregal wird seit 1766, unter der Direktion der Hauptstempel- und Kartenkammer in Berlin, von der Krieges- und Domänenkammer durch bestimmte Personen verwaltet, wohin auch die Spielkarten, das Kalenderwesen, die Musikzettel und die Paraphengelder gehören.

c) Steuern und Auflagen.

Die Abgaben sind in der Kurmark, wie in der ganzen Monarchie, unter alle Unterthanen so gleichmäßig vertheilt, daß der Städter und der Landmann verhältnißmäßig gleiche Lasten tragen. Das Land kontribuirt nach der Größe und Qualität seiner Grundstücke, und die Städte tragen nach Verhältniß ihrer Gewerbe und Bedürfnisse zu den Staatsausgaben bei. Man theilt die Landesabgaben in direkte und indirekte, oder auch in Abgaben des platten Landes und der Städte, und letztere Eintheilung will ich hier beobachten.

Die Abgaben des platten Landes.

1. Das Lehnritterpferdegeld, welches statt des ehemaligen Naturalroßdienstes von den adl. Gutsbesitzern seit 1717 an die Generalkriegeskasse entrichtet wird. In der Kur- und Neumark wird für jedes Ritterpferd jährlich eine Summe von 40 Rthlr. bezahlt. Die Einnahme des Lehnritterpferdegeldes von der ganzen Kurmark beträgt jährlich 21419 Rthlr. 4 Gr.

2. Die Kontribution oder Hufensteuer wird von allen steuerbaren Hufen und Aeckern des platten Landes und der Mediatstädte, nach den Steuerkatastern und Matrikeln, entrichtet, und wurde 1653, als stehende Heere nöthig wurden, vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm eingeführt. Sie betrug nach Angabe der historischen Tabellen:

1737			1750			1770			1780			1790			1800		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
273631	8	4	276862	14	2½	277147	4	1½	269078	19	8½	276957	23	2	253224	19	2

Die Kontribution ist zu des Landes und der Stände Nothdurft bestimmt, (und macht die Marsch- und Molestienkasse aus, aus welcher die Vorspanne, Kriegsfuhren rc. bestritten werden) und der Ueberrest fließt in die Königlichen Kassen.

3.) Die Viehsteuer ist nur in einigen Kreisen der Kurmark, vorzüglich in der Altmark, als eine besondere Abgabe vom Rindvieh und von Schafen gewöhnlich. Sie betrug:

1757			1750			1770			1780			1790			1800		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
16447	11	—	22438	13	6	18932	6	10½	18439	12	3	18444	4	3	14027	6	11

4. Das **Kavallerieverpflegungsgeld** oder Fourage-, Servis- und Speisegeld, wird seit 1716, statt der ehemalige Naturaleinquartierung der Kavallerie auf dem platten Lande, nach den kontribuablen Hufen entrichtet, und zwar von 1 Rthlr. Kontribution 12 Gr. Es fließt zur Generalkriegskasse, und betrug:

1737			1750			1770			1780			1790			1800		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
122293	3	9	123138	19	4½	120802	12	10¾	124235	22	11	125393	20	6	115713	16	7

5. Der **Hufen- und Giebelschoß** wird seit 1521 von den Aeckern und Häusern der Dörfer entrichtet, und fließt in eine besondere unter Aufsicht der **Landstände** stehende Kasse.

6. Das **Kriegsmetzkorngeld** wird von den kontribuablen Unterthanen statt des seit 1636 in natura gelieferten Rockens und Malzes entrichtet, und fließt zur Spandowischen Zuchthaus- und zur Kontributionskasse. Es betrug:

1780			1790			1800		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
4986	21	2	6473	7	5	6270	3	3

7. Die **Naturalfouragelieferung** für die in der Kurmark stehende Kavallerie an Hafer, Heu und Stroh geschieht nach einer gewissen Repartition der Kammer und Landräthe nach den verschiedenen Klassen der Hufen, und umfaßte bis 1791 auch die Unterbringung einer gewissen Anzahl Pferde auf **Grasung**. Die Vergütigungsgelder werden von den Kreisdirektorien auf die Quitungen der Fourageämter ausgezahlt.

8. **Verschiedene kleine Abgaben des platten Landes.** Dahin gehören in der Kur- und Neumark die sogenannten **Potsdamschen Bettgelder** seit 1740, zur Unterhaltung der Betten und Bettgeräthe des ersten Bataillons Leibgarde. Das Ganze beträgt jährlich 10000 Rthlr., wozu die Kurmark ($\frac{4}{5}$) 7721 Rthlr. 21 Gr. 8 Pf., und die Neumark ($\frac{1}{5}$) 2278 Rthlr. 2 Gr. 4 Pf. beitragen. — Die **Brauziese** wegen der Braugerechtigkeit zum Krugverlage bei adligen Gütern u. s. w.

Die Abgaben der Städte. Die Immediatstädte haben ihre besonderen Abgaben, die Mediatstädte hingegen tragen auch die Lasten des platten Landes; von der Kontribution sind sie indessen durch die dafür eingeführte Accise befreiet. *)

---

*) Vergl. was hierüber S. 49 gesagt ist.

1. Die Accise wird von allen Bedürfnissen entrichtet, und ist, nach ihrer Erhebung, entweder eine Konsumtions- oder Handlungsaccise. Erstere wurde zum Theil schon 1667, 1680 aber gänzlich in der Mark eingeführt, und 1736 erschien das erste vollständige AcciseReglement. Sie gehörte zum Ressort der Steuerräthe, bis Friedrich II. 1766 ein allgemeines Accise- und Zolldepartement errichtete, und mit dem Generaldirektorium verband. Die Erhebung der Accise geschieht in den verschiedenen Accise- und Zollämtern,*) nach dem Tarif für die Kur- und Neumark vom 20. Febr. 1787, von den dazu angestellten Offizianten, unter der Aufsicht der beiden Provinzial-Accise- und Zolldirektionen zu Berlin und Brandenburg, welche unter der allgemeinen Direktion des General-Accise- und Zolldepartement stehen. Die Hauptgegenstände, von denen Accise erhoben wird, sind das Getreide, Mehl, Malz, Bier, Branntwein, Wein, Vieh, Fleisch, Material- Fabrik- und Manufakturwaaren, Viktualien u. s. w. Accisefrei sind die adl. Güter, Domstifter, Universitäten, Geistlichen ꝛc., und diese heißen Eximirte. **) Die Einnahme der Accise betrug, nach den historischen Tabellen:

1722			1730			1754			1780			1790			1798			1800		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
534416	2	9	634703	20	–	766022	10	2	511130	23	4	458824	8	5	515096	5	1	516768	11	11

Von 1780 an fehlen die Angaben von Berlin und den Prignitzischen Städten und von 1790 an auch noch die ukermärkischen Städte und Frankfurt an der Oder; also nur die 3 ersten Jahre umfassen alle Städte der Kurmark. Eine Million kann man für die Provinz wenigstens annehmen.

2. Die Ziese, Tranksteuer oder das Biergeld, welche von den Bierbrauereien erlegt wird, und in dem alten (1448) neuen Biergelde (1549) und dem Emlagegelde (1664) besteht, wovon aber die Exi-

---

*) Hier ist ein Verzeichniß der Acciseämter in der Kurmark. I Direktion in Berlin: 1) Berlin, 2) Bernau, 3) Biesenthal, 4) Beeskow, 5) Buchholz, 6) Charlottenburg, 7) Cöpenick, 8) Frankfurt, 9) Freienwalde, 10) Fürstenwalde, 11) Alt-Landsberg, 12) Lebus, 13) Liebenwalde, 14) Mittenwalde, 15) Müllrose, 16) Müncheberg, 17) Neustadt-Eberswalde, 18) Oderberg, 19) Oranienburg, 20 Seelow, 21) Storkow, 22) Strausberg, 23) Teltow, 24) Teupitz, 25) Trebbin, 26) Wrietzen, 27) Zossen, 28) Ober-Lindow. II. Direktion in Brandenburg: 1) Apenburg, 2) Arendsee, 3) Arneburg, 4) Betzendorf, 5) Bismark, 6) Calbe, 7) Gardelegen 8) Osterburg, 9) Seehausen, 10) Salzwedel, 11) Stendal, 12) Tangermünde, 13 Werben, 14) Brandenburg 15) Beelitz, 16) Cremmen, 17) Friesack, 18 Fehrbellin, 19) Luckenwalde, 20) Nauen, 21) Potsdam, 22) Pritzerbe, 23) Rathenow, 24) Rhinow, 25) Treuenbrietzen, 26) Werder, 27) Plaue, (Nebenacciseamt von Brandenburg), 28) Saarmund, 29) Spandau, 30) Havelberg, 31) Kyritz, 32) Lenzen, 33 Neustadt a. d. D. 34 Perleberg, 35) Pritzwalk, 36) Putlitz, 37) Reinsberg, 38) Alt-Ruppin, 39) Neu-Ruppin, 40) Wilsnack, 41) Wittenberge, 42) Wittstock, 43) Wusterhausen a. d. D., 44) Meyenburg, 45) Angermünde, 46) Brüssow, 47) Gransee, 48) Greiffenberg, 49) Joachimsthal, 50) Lindow, 51) Lychen, 52) Prenzlau, 53) Schwedt, 54) Templin, 55) Vierraden, 56) Strasburg, 57) Zehdenick.

**) Ausführlich findet man diesen Gegenstand abgehandelt in Appelius Handbuch über die Acciseverfassung und Accisegesetze in der Kurmark Brandenburg. Berl. 1800. 8.

mirten befreiet sind. Die Ziese betrug in der Kurmark 1719 48059 Rthlr. 15 Gr. 4 Pf., 1722 79243 Rthlr. 4 Gr. 1 Pf., und 1730 110402 Rthlr. 14 Gr. 8½ Pf. Neuere Angaben kann ich nicht mittheilen.

3. Der **Servis** ist ein Surrogat der Naturaleinquartierung, und wird von den Servisrendanten, unter Aufsicht der Einquartierungs- und Serviskommissionen in den Städten, nach der Instruktion von 1770 erhoben, und zwar als Grund-, Nahrungs- und Gehaltsservis. Der Ertrag desselben mit jedesmaligem Ausschluß **Berlins** war:

Im Jahre	1719			1730			1754			1780			1790			1800		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Servis.	78642	15	1	61423	12	10	71000	23	8	101810	11	6	121590	14	11	98920	4	6
Wirkliche Einquartierung.	—	—	—	55092	—	—	100601	19	9	82320	—	8	90165	3	1	73844	3	9

4. Von den übrigen Abgaben der Städte, welche in verschiedene Kassen fließen, als dem Schoß, der **Kriegsmetze**, der **Ergänzungs-, Nachschuß-, Uebertragungsaccise**, der **Acker-, Aussaat-, Wiesen-, Garten-** und **Viehsteuer** ꝛc. vermag ich keine Data mitzutheilen. *)

3. Das Kassen- und Rechnungswesen.

Die Generalkontrolle der Finanzen und die Oberrechnungskammer in Berlin sind die beiden höchsten Kollegien im Preußischen Staate, in Absicht des Rechnungs- und Kassenwesens. Beide kontrolliren das gesammte Finanzwesen des Landes, bewirken eine concentrirte Uebersicht der ganzen Staatshaushaltung, und machen seit 1798 ein von dem Generaldirektorium unabhängiges Landeskollegium aus.

Die Kassen, als die Ablieferungsörter der Landesrevenüen, sind nach der Art ihrer Einnahmen sehr verschieden. Die **Generaldomänen-** und die **Generalkriegeskasse** sind die beiden Hauptdepots, außer denen noch eine besondere **Dispositionskasse** vorhanden ist, welche die Ueberschüsse der Staatsein-

---

*) Von der **Steuererhebung** und deren **Vertheilung** in der Mark muß ich noch einiges sagen. Vermöge der Rezesse von 1524 und 1574 sollte das Corpus der Ritterschaft zu allen Auflagen ⅓ und das Corpus der Städte ⅔ beitragen; allein im Rezeß vom 24. Junius 1643 ist festgesetzt worden, daß die Städte nur 59 Prozent zu den Landeslasten geben, die Ritterschaft hingegen, nebst den dazu gehörigen mittelbaren Städten, 41 Prozent beitragen sollen. Wobei es auch unter landesherrlicher Bestätigung geblieben ist, so daß zu 1000 Rthlr. Prälaten, Herren und Ritterschaft, nebst den dazu gehörigen Städten, Flecken und Dörfern, 410 Rthlr., die gesammten Städte aber 590 Rthlr. geben. Wenn aber die Neumark nicht mit kollektirt wird, so geben, nach Abzug des 80sten Theils, den die Herrschaften Beeskow und Storkow übernehmen, zu 1000 Rthlr., die Städte 552 Rthlr. 15 Gr., und die Ritterschaft 403 Rthlr. 21 Gr. Wird eine Vertheilung unter sämmtliche Ritterschaft **diesseits** und **jenseits** der Elbe und Oder gemacht, zu welcher die Städte nicht mit beitragen, so wird erst der 80ste Theil für Beeskow und Storkow abgezogen, und von dem Rest bekömmt die **Neumark** 3/13, die Altmark und Prignitz 4/13, die Mittelmark 4/13 und die Ukermark 2/13.

künfte aufnimmt, und unter der speciellen Verfügung des Regenten steht. Nach den besondern Departements sind folgende besondere Kassen in Berlin vorhanden: Die Hauptforstkasse, General: Accise: und Zollkasse, Postkasse, Bergwerks: und Hüttenkasse, Münzkasse, Stempelpapier: und Kartenkasse rc. rc., an welche die Einkünfte der besondern Staatszweige aus den Provinzen, nach Abzug der Verwaltung, abgeliefert werden. Aus diesen fließen sie theils in die Generalkassen, theils, in bestimmten Summen, in die beiden Hauptkassen der Krieges und Domänenkammer. Diese sind 1) die Domänenkasse, in welche alle Aemter: Pacht: Forst: Jagd: Mast: und überhaupt alle Domänen: und etatsmäßige Zollgefälle fließen. 2) Die Kriegeskasse. Diese nimmt alle Kontributions: Steuer: und Akzentgefälle, nebst dem Accisekontingente der Provinz an sich. Die Baukasse hat ihre besondere Einnahme, und bestreitet alle Domänenbauten. Die Kammer liefert ihre Ueberschüsse von der Domänen: an die Generaldomänen: und von der Kriegeskasse an die Generalkriegeskasse. Noch hangen von der kurmärkischen Kammer verschiedene Nebenkassen und Administrationen ab; z. B. die Haupt: und Spezialfabrikensteuerkasse, die Mühlenkasse, die Salzfaktoreikasse, alle Kreiskassen der Kurmark und die Kämmerei: *) Servis: Städtischen Feuersocietäts: und andere öffentliche, zur Kameralverwaltung gehörige Kassen der Provinz. **)

Die Kassen bei den Landesjustizkollegien stehen entweder, wie dieses auch bei dem Konsistorium und dem Pupillenkollegium der Fall ist, immediat unter den Kollegien, z. B. die Depositen: und Sportelkassen, oder unter den Untergerichten, z. B. alle Pia Corpora rc. rc. mit ihren Kassen, oder theils mediat, theils immediat unter den Landeskollegien oder Unterbehörden. — Die öffentlichen Leihanstalten aber, wie die Bank, die Landschaft, das Kreditwesen, die Landfeuersozietät und die Wittwenverpflegungsanstalt, haben ihre ganz besondere Administrationen, die zum Theil, und zwar jede besonders, unter der Aufsicht eines Königl. Kommissarius stehen.

*) Von dem Zustande der Kämmereien in den Kurmärkischen Städten muß ich hier noch eine tabellarische Uebersicht mittheilen.

Sie hatten im Jahre	Einnahme.			Ausgabe.			Bestand.			Activa.			Passiva.		
	Rthlr	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
1719	107582	—	8	94081	20	7	31237	3	4	—	—	—	—	—	—
1722	164906	3	10	115401	16	7	31276	17	—	—	—	—	—	—	—
1730	189411	5	10	141263	5	—	30200	8	2	41509	—	—	206520	—	9
1751	235507	5	11	176640	9	1	56074	14	1	105499	2	10	275881	9	1
1770	270647	4	9	211041	14	2	72592	22	6	231242	20	5	412051	17	—
1780	236297	18	8	190941	5	—	47286	13	1	79701	9	11	80470	7	16
1790	302974	18	2	225216	19	5	79701	9	11	212674	19	9	314076	15	7
1800	420669	22	—	340199	14	1	80470	7	16	296602	11	9	207433	10	4

**) Ausführlicher hierüber in Wöhners Handbuch über das Kassen: und Rechnungswesen. Berlin 1798. 8.

4. Landschaftliche Collegien.

Die Landstände versammelten sich ehedem, um über allgemeine Landesangelegenheiten zu berathschlagen, übernahmen aber 1472 und in der Folge die Bezahlung der landesherrlichen Schulden, zu deren Bestreitung ihnen das alte und neue Biergeld (oder die Ziese) und der Hufen- und Giebelschoß zugestanden wurden. Auf diese Fonds sind nachher (seit 1686), unter kurfürstlicher Garantie, beträchtliche Kapitalien, negotiiret, wodurch der Grund zu dem landschaftlichen Kreditwerk gelegt wurde. Im Jahre 1704 wurde zur Bestreitung der landesherrlichen Ausgaben das allgemeine Schoßkreditwerk zu Stande gebracht und in dem damals aufgenommenen Rezeß sind die Grundgesetze dieser landschaftlichen, sämmtliche Kur- und Neumärkische Kreise angehenden Kreditkasse festgesetzt. Sie besteht ursprünglich aus drei Kreditfonds oder Kassen, bei deren Einnahme und Berechnung alle Landstände, durch Verordnete oder Deputirte, unter Beisitzung Königl. Kommissarien konkurriren, aus der Biergeldskasse, zu der sämmtliche Stände kontribuiren aus der Schoßkasse, zu der bloß das platte Land beiträgt, und aus der Städtekasse, zu welcher bloß die Städte beitragen. Die Hauptkasse der Landschaft ist die Landschaftliche Renthei. Da diese Abgaben eine sehr verschiedene Bestimmung haben, so wird dieses am bequemsten bei den einzelnen Kreisen anzuführen seyn. Die Ritterschaftsregistraturen befinden sich in den Hauptstädten der verschiedenen Provinzen. Die Landräthe sind Direktoren.

Die ritterschaftliche Kreditassociation für die Kur- und Neumark Brandenburg versammelt sich in Berlin unter dem Namen: Kur- und Neumärkische Hauptritterschaftsdirektion. Sie kam 1777 unter Königl. Bestätigung *) zu Stande, und dient zur Erhaltung des Kredits des märkischen Adels. In jeder Provinz befindet sich in der Hauptstadt eine, unter der Hauptdirektion zu Berlin stehende, Provinzialritterschaftsdirektion. Die Hauptdirektion hat einen Minister als Königl. Kommissarius zum Präsidenten bei den Versammlungen. Die Versammlungen des engern Ausschusses, wozu die Provinzen 10 Deputirte schicken, versammeln sich jährlich zwei Mal in Berlin, den 20sten Mai und den 20sten November. Jeder adlige Gutsbesitzer kann bei dem engern Ausschusse bis zur Hälfte des wahren Werths Pfandbriefe von 50 bis 1000 Rthlr. ausfertigen lassen, welche auf den Innhaber gerichtet sind und wie baares Geld zirkuliren. Die Zinsen sind 4 Prozent. **)

Die General-Marsch- und Molestienkasse gehört zur Verwaltung der Kurmärkischen Landschaft. Sie ward 1719 errichtet, und vergütet den Unterthanen die Kosten von den durchmarschirenden Truppen, die Mondirungs- Fracht- und Kriegsfuhren, wozu ein jeder Kreis nach Beschaffenheit der Ausgaben beiträgt. Der beständige Fonds ist auf 4000 Rthlr. festgesetzt.

Die Kurmärkische General-Land-Feuersozietät zur Vergütung der auf dem platten Lande entstandenen Feuerschäden, steht zwar ebenfalls unter der Direktion der Ritterschaft, aber auch unter der Aufsicht des Generaldirektoriums. Sie ward 1765 errichtet und 1771 verbessert, und hat einen Minister zum Generaldirektor und 15 Kreisdirektoren. Bei der Abnahme der jährlichen Rechnungen konkurrirt aber die Oberrechnungskammer. Es werden von der Sozietät nur Gebäude assekurirt, doch nicht allein adlige,

---

*) Vergl. Kur- und Neumärkisches Ritterschaftskreditreglement. Berl. 15. Jun. 1777. Fol. Neues Reglement, Berl. 1782. Fol. und Nachtrag dazu vom 2. April 1784. Fol.

**) Die besten Nachrichten über diese Gegenstände enthalten: Nicolai's Berlin, Th. 1. S. 355 bis 373, und Benekendorfs kleine Reisen, Th. 2. S. 377 bis 404.

sondern auch Königliche Kirchen-, Pfarr- und Schulgebäude. Der Beitrag ist nur gering. Da ich die Assecurationssummen des platten Landes von neueren Jahren nicht mittheilen kann, so muß ich mich auf ältere einschränken. Im Jahre 1786 betrug sie:

Bei der Landfeuersocietät	17,246,100	Rthlr.
— — Städtischen	— 11,849,906	—
— — Berlinischen	— 20,440,650	—
Von der ganzen Kurmark also	49,536,656	Rthlr.

Doch fehlen hierunter noch die Feuersozietäten, welche die Kolonien z. B. bei Neustadt an der Dosse besonders errichtet haben. Von der Städte-Feuersozietät an einem andern Orte mehr.

5. Kirchen- und Schulenverwaltung.

Das geistliche Departement in Berlin, ein Theil des Geheimen Staatsraths, hat die Direktion aller Angelegenheiten der Kirchen, Universitäten, Schulen, geistlichen Stiftungen und Armenanstalten, und ist in das lutherische und reformirte geistliche Departement eingetheilt.

Das Lutherische, hat zugleich die Verwaltung der katholischen geistlichen Sachen. Von diesem hangt das Oberkonsistorium ab, *) das seit 1750 errichtet ist, und alle Provinzialkonsistoria (Schlesien, Franken und Neufchatel ausgenommen) folglich auch das kurmärkische Konsistorium dirigirt, welches auf die kurmärkischen Kirchen- und Schulsachen die Aufsicht führt. Es hat einen Präsidenten und dieselben Räthe, welche bei dem Oberkonsistorium stehen. Der Geschäftskreis des Konsistoriums erstreckt sich auf die Prüfung und Bestellung der Kirchenlehrer, die Direktion des geistlichen Lehramts und der Armenanstalten, auf die ökonomische Verwaltung sämmtlicher Kirchen- und Armenkassen, und auf die rechtlichen Erkenntnisse und Bestrafung in Ansehung des Dienstgeschäftes.

Das kurmärkische Amtskirchen-Revenüendirektorium, seit 1722 ein besonderes Deputations-kollegium aus dem Konsistorium und der Kammer, hat die besondere Aufsicht über die Königl. Amtskirchen und über die Verwaltung ihrer Einkünfte und ihres Vermögens. Alle Veränderungen und Veräußerungen der Kirchengüter gehören aber zum Ressort des Konsistoriums.

Unter dem Konsistorium stehen als Unterbehörden die Kircheninspektoren, welche ihre besondern kirchlichen Kreise (Inspektionen) haben, die Einführung der Prediger, die Bekanntmachung der Verordnungen, die Einsendung der jährlichen Conduitenlisten rc. besorgen. In Stendal ist von der ehemaligen Einrichtung nur ein einziger Generalsuperintendent über die Altmark und Prigniß in der Kurmark übrig geblieben, welcher die Prüfung der Kandidaten und Prediger und die Ordination der letzteren in diesen beiden Theilen der Kurmark versieht, übrigens als Inspektor seine eigene Diözese hat. Das Oberkonsistorium hat die Besetzung aller königlichen Patronatpfarren, und die adligen Kirchenpatronen müssen die Vokationen an das Konsistorium zur Confirmation einsenden.

*) Der Chef des lutherischen geistlichen Departements führt zugleich das Präsidium im Berlinischen und Potsdamschen Armendirektorium, und das Kuratorium der Dreifaltigkeitskirche und des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums in Berlin.

Die lutherischen Gemeinen in der Kurmark sind in 58 Inspektionen vertheilt, und haben

Die Provinzen.	Inspektionen.	Mutterkirchen.	Prediger.	Kirchen überhaupt	In Städten.	In Dörfern.
1) Die Altmark ,	10	179	191	418	11	517
2) — Prigniß ,	9	106	115	227	10	285
3) — Mittelmark	32	388	443	776	49	919
4) — Ukermark	7	100	108	241	10	250
Summe , ,	58	773	857	1662	80	1971 *)

Die Inspektionen sind A) in der Altmark: 1) Apenburg, 2) Calbe, 3) Gardelegen, 4) Osterburg, 5) Altstadt Salzwedel, 6) Neustadt Salzwedel, 7) Seehausen, 8) Stendal, 9) Tangermünde, 10) Werben, B) In der Prigniß: 1) Stadt Havelberg, 2) Dom Havelberg, 3) Kyriß, 4) Lenzen, 5) Perleberg, 6) Prißwalk, 7) Puttliß, 8) Wilsnack, 9) Wittstock. C) In der Mittelmark: 1) Beeliß, 2) Beeskow, 3) Berlin. Stadtinsp., 4) Berlin. Landinsp., 5) Altst. Brandenburg, 6) Dom Brandenburg, 7) Neust. Brandenburg, 8) Bernau, 9) Cöln, 10) Friedrichswerder, 11) Fehrbellin, 12) Frankfurt, 13) Fürstenwalde, 14) Gransee, 15) Lindow, 16) Mittenwalde, 17) Müncheberg, 18) Nauen, 19) Neustadt-Eberswalde, 20) Potsdam, 21) Rathenow, 22) Neu-Ruppin, 23) Spandow, 24) Storkow, 25) Strausberg, 26) Treuenbrießen, 27) Wrießen, 28) Wusterhausen a. d. D., 29) Königs-Wusterhausen, 30) Zossen, 31) Luckenwalde, 32) Pechüle. D) In der Ukermark: 1) Angermünde, 2) Gramzow, 3) Prenßlau, 4) Strasburg, 5) Schwedt, 6) Templin, 7) Zehdenick. Bei der Beschreibung der einzelnen Theile der Mark werde ich die Mutterkirchen einer jeden Inspektion namhaft machen. **)

Das reformirte geistliche Departement hat die Direktion aller reformirten geistlichen Kirchen- und Schulsachen, die französischen ausgenommen. Von demselben ressortirt die Kasse montis pietatis, das Domdirektorium und das reformirte 1713 gestiftete Kirchendirektorium. Letzteres hat die Beseßung aller Königl. reformirten Patronat- und Schullehrerstellen in der Kur- und Neumark 2c. 2c. und die Bestätigung der anderweit vozirten Prediger und Schulbedienten, läßt seine Befehle direkte an die Inspektoren ergehen, erhält die Konduitenlisten, und führt die Aufsicht über die Kirchenkassen, Waisenhäuser, Gymnasien und Schulen. Die Kurmark hat, außer der immediaten Oberpfarr- und Domkirche in Berlin, 5 deutschreformirte Inspektionen, 1) Berlin, mit 10 Mutterkirchen, 2) Potsdam, mit 5 Mutterkirchen, 3) Frankfurt, mit 3 Mutterkirchen, 4) Prenzlau, mit 5 Mutterkirchen, und 5) Neu Ruppin mit 7 Mutterkirchen. Die beiden reformirten Pfarren zu Stendal und Trüstädt in der Altmark, gehören zur Magdeburgischen Inspektion.

Das

*) Im Jahre 1791 wurden in einer Designation aller Kirchen, deren Richtigkeit ich aber sehr bezweifele, 693 Mutterkirchen, (worunter 86 ohne Filiale waren) 876 Filiale, 114 Vagantes oder walzende und 324 eingepfarrte Dörfer angegeben. Unter den Mutterkirchen befinden sich unstreitig sehr viele Vaganten oder walzende und schon früher kombinirte Kirchen.

**) Die Königl. Landpfarrer in der Mark sind nach ihren Einkünften in drei Klassen getheilt, und werden die Prediger von den geringeren Stellen nach und nach zu einträglicheren befördert.

Das französische Oberkonsistorium, welches zum französischen Departement gehört, hat die französischen Kirchen unter sich, besteht seit 1701, und besitzt alle Rechte und Freiheiten der deutschen Oberkonsistorien. Die Pfarren sind nicht in Inspektionen eingetheilt, sondern stehen unter der speziellen Aufsicht des Oberkonsistoriums. Man zählt 20 französische Pfarren in der Kurmark: 1) Angermünde, 2) Battin, 3) Bergholz, 4) Braunsberg, 5) Berlin, 6) Bernau, 7) Brandenburg, 8) Buchholz, 9) Cöpenick, 10) Frankfurt, 11) Gramzow, 12) Müncheberg, 13) Neustadt a. d. D., 14) Paarstein, 15) Potsdam, 16) Prenzlow, 17) Schwedt, 18) Stendal, 19) Strasburg und 20) Gr. Zieten.

Die katholischen Gemeinen der Mark Brandenburg stehen, in Absicht der Kirchen und Schulen, unter dem lutherischen geistlichen Departement. Die Kurmark hat übrigens nur 4 katholische Kirchen, in Berlin, Potsdam, Spandow und Frankfurt, und zwei Schulen in Berlin und Potsdam. Die katholischen Geistlichen werden meistens aus dem Dominikanerkloster in Halberstadt genommen.

Von dem Kriegeskonsistorium, unter dem, so wie, in einer gewissen Hinsicht, unter dem Feldprobste, alle Kirchensachen des Militärs, und die Feld- und Besatzungsprediger stehen, ist oben schon die Rede gewesen. Der Feldprobst ordinirt die Prediger. Wichtige Militärkirchensachen gehen aber zuweilen auch an das lutherische Oberkonsistorium.

Das Schulwesen für den Civilstand, mit Ausnahme der französischen und jüdischen Schulen, steht in der Kurmark, wie im ganzen Lande, unter dem 1787 errichteten Oberschulkollegium, welches einen Theil des geistlichen Departements ausmacht, die Lehrerstellen auf den Universitäten und den Königl. Schulanstalten besetzt, und über die Fonds zur Verbesserung des Schulwesens disponirt. Von der Beschaffenheit der Schulen und ihrem Einfluß auf die allgemeine Aufklärung ist oben schon gesprochen.

Vom geistlichen Stande und dessen Verhältnissen zu den übrigen Ständen muß ich hier noch einiges sagen. Er zerfällt in die hohe und niedere Geistlichkeit. Erstere war ehedem, unter dem Namen des Prälatenstandes, der erste Landstand. Die drei Bischöfe von Brandenburg, Havelberg und Lebus und der Heermeister zu Sonnenburg standen an ihrer Spitze. Ihnen folgten die Domkapitel, Komthure, Aebte und Pröbste, mit ihren Klöstern. Seit der Reformation aber ist diese hohe Geistlichkeit mit dem Adel in eine Klasse gesetzt, wenn gleich in den Ausschreiben jener Titel noch beibehalten ist. *) Zur niedern Geistlichkeit gehören die Klöster zu Arendsee, Diesdorf, Stepenitz, Lindow, Zehdenick und Stendal, die Inspektoren, Prediger, und in Absicht der bürgerlichen Rechte, die Lehrer an gelehrten und hohen Schulen. Die Geistlichen sind gewissermaßen als Staatsbeamte zu betrachten, deren Amtsverhältnisse durch die Kirchen- und Konsistorialordnungen, **) die Privatverhältnisse aber durch die bürgerlichen Gesetze bestimmt sind. Sie sind von allen persönlichen Lasten und von den Pflichten des gemeinen Bürgers befreiet.

---

*) Jetzt gehören dazu in der Mark der Heermeister des Johanniterordens, die Domkapitel zu Havelberg und Brandenburg; die Komthure zu Werben, Lietzen, Lagow und Schiefelbein; die Universität Frankfurt an die Stelle des Domkapitels in Stendal, das Joachimsthalische Gymnasium, statt der Klöster Seehausen und Dambek, der Abt zu Neuenzelle, wegen des Guts Wiche, und die Aebtissin des Stifts Heiligengrabe, deren Stiftshauptmann ein beständiger Deputirter bei der Prignitzischen Landschaft ist.

**) Visitations- und Konsistorialordnung für die Mark Brandenburg von 1573.

6. Polizei-Wesen und Anstalten.

Dieses umfaßt, im weiten Sinne, alle Anstalten zum allgemeinen Besten, im engeren, diejenigen, welche zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit dienen. Hier soll von allen Anstalten geredet werden, die entweder bestimmt hieher gehören, oder oben noch nicht berührt sind. Die Mark Brandenburg hat keine besondere höhere Polizeikollegia, sondern die Polizeiverwaltung ist, als ein Theil des Kameralwesens, mit dem Finanz- Krieges- und Domänendepartement vereinigt. Das höchste ist das Generaldirektorium, unter diesem die Krieges- und Domänenkammer. In den Städten wird das Polizeiwesen, unter der Aufsicht der Krieges- und Steuerräthe, von den Magisträten, welche in Berlin, Potsdam, Frankfurt und Brandenburg in dieser Hinsicht ein besonderes **Polizeidirektorium** bilden, und Polizeiinspektoren, Viertelskommissarien 2c. unter sich haben, verwaltet. Auf dem Lande steht das innere und äußere Dorfpolizeiwesen unter der Direktion der Landräthe, welche durch die Kreis- und Polizeiausreiter in ihren Kreisen sie verwalten lassen. In den Dörfern selbst verwalten die Schulzen die niederen Gerichts- und Polizeisachen.

Die besonderen, hieher gehörigen, Polizei- Sicherheits- und Wohlthätigkeitsanstalten sind außer den oben schon angeführten

1. Die **Feuerversicherungsanstalten**. Von der Landfeuersozietät, als einer Anstalt der Landstände, ist oben das Nöthige gesagt. Für die Städte der Kur- und Neumark sind im Jahre 1719 Feuersozietäten errichtet, deren Direktion von den Kammern und dem Generaldirektorium abhängt. Das Ausschreiben der Beiträge geschieht nach Abtheilungen in einem Quinquennium. Im 17ten Quinquennium, oder vom 1sten May 1802 bis dahin 1803 standen die Städte der Kurmark, in dem Hauptkatastrum, mit 25,574,412 Rthlr. versichert. Die Stadt Berlin besitzt eine besondere, und zwar die älteste reguläre, Feuersozietät seit 1712, deren Assekurationsquantum im Jahre 1790 20,440,650 Rthlr. betrug. Die Neustädtischen Kolonien waren 1797 in ihrer eigenen Sozietät mit 117,805 Rthlr. assekurirt. Außer diesen besitzen noch die Prediger und die städtischen Schullehrer in der Kurmark zwei eigene Feuersozietäten, zur Assekuranz des Mobiliarvermögens.
2. Zu den andern **Assekuranzanstalten**, außer der Feuersozietät, gehört die neue **Assekuranzkompagnie** in Berlin, von der oben (S. 182) die Rede gewesen ist. Die im Jahre 1765 vorgeschlagene Assekuranzanstalt wegen **Viehsterben** ist eben so wenig, wie die 1773 projektirte **Hagelschadenvergütigungssozietät** und andere dergleichen patriotische Vorschläge von Privatleuten zu Stande gekommen.
3. **Oeffentliche Anstalten zur Beförderung des Kredits** sind das Hypothekenwesen, die Lombards oder Pfand- und Leihhäuser und das Kreditsystem der adligen Gutsbesitzer. Das **Hypothekenwesen** der Städte, mit den dazu gehörigen Hypothekenbüchern, steht unter der Direktion des Magistrats. *) Das des platten Landes ist, wie oben schon erwähnt worden, mit der Landschaft in Verbindung, welche die Hypotheken- und Lagerbücher in Beschluß hat. Von dem Lombard und dem Königl. Adreßhause in Berlin ist ebenfalls schon gesprochen. Außer diesen hat das große Militärwaisenhaus in Potsdam seit 1781 noch eine Leihanstalt.

---

*) Die Freihäuser in Berlin ausgenommen, welche ein besonderes Hypothekenbuch bei dem **Hofgericht** haben.

Bei der Kur- und Neumärkischen ritterschaftlichen Kreditassociation, von der oben schon einiges gesagt ist, werden Kapitalien, in runden Summen (Dekaden) wofür nicht allein die einzelnen Rittergüter des Anleihers, sondern auch sämmtliche darin assoziirte Rittergüter, unter der Generallandschaftsdirektion, die generelle Hypothek garantiren, gegen 4 Prozent Zinsen erborgt.

4. Feuerlöschanstalten. Es ist nicht mein Zweck, alle die wohlthätigen Polizeleinrichtungen unsers Staats in dieser Hinsicht, hier anzuführen, sondern nur das Nothwendigste davon zu sagen. Die Land- und Steuerräthe müssen bei ihren Bereisungen die Feueranstalten zum öftern besichtigen. In manchen Städten, in denen die Bürgerschaft in besondere Feuerwachen eingetheilt ist, sind sie in dem besten Zustande, aber in sehr vielen Dörfern, vorzüglich wo keine Güter sich befinden, sind noch keine große, sondern nur Handspritzen vorhanden, und die Rohr- und Strohdächer, so wie der Mangel der Schornsteine in alten Gebäuden, vermehren die Feuersgefahr auf dem Lande sehr. Verschiedene Städte haben gedruckte Feuerordnungen, z. B. Frankfurt 1746, Brandenburg 1772, Potsdam 1773, Berlin von 1777, Havelberg 1800, Biesenthal 1802. Der Zustand der Feuerlöschanstalten in den Kurmärkischen Städten war folgender:

Im Jahre	173	176	1770	178	179	1800	1801
Brunnen	10688	13270	13572	13895	13715	14640	14584
Spritzen, metallene	187	311	353	350	349	388	736
Spritzen, hölzerne	16073	25131	25243	26183	25259	25314	23517
Leitern	5615	7780	8953	8524	8792	7972	7848
Eimer	23036	33902	34904	37804	36233	38185	36895
Haken	2372	3230	3239	3430	3493	3306	3206
Kufen	979	1868	1644	1670	1735	1751	1750

Im Jahre 1801 sind noch 247 große Spritzen besonders aufgeführt Die Feuerlöschanstalten des platten Landes bestanden 1801 aus 748 großen, 5871 kleineren Spritzen und 221 metallenen und 11109 hölzernen Handspritzen.

5. Wittwenverpflegungsanstalten, deren giebt es mehrere in der Kurmark. Die allgemeine Wittwenverpflegungsanstalt, zum Besten der Wittwen Königl. Bedienten und anderer, ist 1775, unter Garantie der Königl. Bank und der Kurmärkischen Landschaft, errichtet worden, und können darin jährliche Pensionen von 12 Rthlr. 12 Gr. an bis 1000 Rthlr. versichert werden. Noch früher und zwar schon 1706 wurde in Berlin die allgemeine Prediger- und Schulkollegenwittwen- und Waisensozietät lutherischer Konfession errichtet. Auch die reformirten Prediger in der Kurmark haben seit 1706 eine Predigerwittwenkasse unter der Aufsicht des reformirten Kirchendirektoriums (S. Reglement vom 14ten Nov. 1800), und nächstdem fast noch jede besondere Inspektion und sogar einzelne Pfarren und Schulen in Berlin und andern Städten. Die Offizierwittwenkasse ward 1792 in Berlin errichtet. Jeder Offizier kann darin seiner Frau nach seinem Tode eine Pension von 50 bis 500 Rthlr. versichern lassen.

6. Armen-Wesen und Anstalten. Diese haben in der Kurmark seit einigen Jahren eine wohlthätige Veränderung erhalten. Vorzüglich dürfte Berlin, in dieser Hinsicht, nicht leicht von einer andern großen Stadt übertroffen werden. In Berlin und Potsdam wird das Armenwesen, und die Verpflegung

der Waisen, durch das Königl. Armendirektorium,*) welches aus Mitgliedern des Magistrats, der Geistlichkeit und der Bürgerschaft besteht und über 600000 Rthlr. gewissen Fond hat, dirigirt; in den Provinzialstädten von Magisträten und den einigen Geistlichen, und auf dem platten Lande von den Landräthen, Gutsobrigkeiten, Beamten, Predigern und Dorfschulzen. Außer den ältern Stiftungen und freiwilligen Kollekten sind die Einkünfte der Berliner Königl. Lotterieen aus der Hofstaats- und aus andern Kassen und Legaten ic. zur Unterhaltung der Armen, Armenhäuser und Kassen bestimmt. Ein vorzügliches Muster guter Armenanstalten von Christen und Juden giebt Berlin, wovon man sich in den Beschreibungen dieser Residenz hinreichend überzeugen kann. **) Um das Land und die Städte von Bettlern rein zu halten, sind in der Kurmark seit 1791 drei große Landarmen- und Invalidenhäuser erbauet, bei Strausberg, für 400 Bettler und 200 Invaliden, und bei Wittstock und Brandenburg jedes für 200 Bettler und 100 Invaliden, worin die, nach dem Landarmenreglement vom 16ten Junius 1791 ohne Unterschied des Standes und der Verhältnisse, aufgegriffenen Bettler aufgenommen werden. Die Inländer werden an ihre Ortsobrigkeit zurückgeschickt. Die Ausländer müssen 2 Jahre im Hause arbeiten, d. h. Wolle spinnen oder zur Spinnerei zubereiten. Können sie nach Verlauf dieser Zeit nachweisen, wie und wo sie sich ernähren können, so werden sie, außer der Kleidung, mit einem Paß und Zehrgeld, bis zum Orte ihrer Bestimmung daraus entlassen. ***)

7. Waisenverpflegungsanstalten. Unter diesen steht billig das 1722 von Friedrich Wilhelm I. gestiftete Militärwaisenhaus zu Potsdam, über welches ein besonderes Direktorium, ein Theil des Militärdepartements, die Aufsicht führt. Das Erziehungswesen steht unter einer Schulkommission. Es gehören dazu 1) das große Knabenwaisenhaus, 2) das Mädchenwaisenhaus, 3) die Kadettenanstalt, und 4) ein Lazareth. Die Anstalt ist bloß auf wirkliche Soldatenwaisenkinder eingeschränkt, und zieht ihre Einkünfte von dem Amte Bornstädt, dem Freienwalder Alaunwerk, dem Lagerhause und der Gold- und Silbermanufaktur in Berlin, dem Intelligenzwesen und aus andern Fonds. Im Jahre 1797 befanden sich darin 474 Knaben, 216 Mädchen und 304 Offizianten, überhaupt 994 Personen. In dem 1665 von der Kurfürstinn Luise gestifteten Waisenhause in Oranienburg werden 12 Knaben und 12 Mädchen reformirter Religion erzogen. Das große Friedrichswaisenhaus oder Hospital in Berlin mit einem Kuhblatterimpfungs-Institute und 14000 Rthlr. Einkünfte für Kinder reformirter und lutherischer Konfession 1697 gestiftet. Im Jahre 1798 wurden 215 Personen und Kinder im Hause und

*) Das Armendirektorium in Berlin hat den jedesmaligen Chef des lutherischen geistl. Departements zum Präsidenten, ist in mehrere Departements eingetheilt, und hat auch die Charitee, die Waisen- und Arbeitshäuser unter sich.

**) Nikolai's Beschreibung. Ausgabe 1786. S. 622 bis 700. Auszug oder Wegweiser 1799. S. 128 bis 150. Die Einnahme der Armenkasse in Berlin belief sich 1797 auf 71788 Rthlr. und die Ausgabe auf 69063 Rthlr. Jahrbücher 1798. Jun. S. 108.

***) Vorzüglich verdient hier noch das große Stadtarmenhaus in Potsdam, welches, außer dem eigentlichen Armenhause, aus einem Hospital, Arbeitshause und Lazareth besteht, und an die 8700 Rthlr. jährliche Einnahme hat. Auch die beiden Lotterien, die Zahlen- und Klassenlotterie, gehören wegen ihres wohlthätigen Zwecks hierher. Von der Zahlenlotterie werden bei jeder Ziehung 5 arme Mädchen, jedes mit 50 Rthlr. ausgestattet, und beide Lotterieen sind zum Besten der Invaliden- und Wittwen-, Schul-, Armen- und Chariteeanstalten bestimmt. Sie werden zu diesem Behuf von einem Generaladministrationskollegium verwaltet.

581 außer dem Hause verpflegt, welche 18000 Rthlr. kosteten. Von Privatpersonen sind in Berlin noch folgende Stiftungen für Kinder vorhanden: Das Kornmesserſche, das Schindlerſche und das franzöſiſche Waisenhaus, ersteres und letzteres für Knaben und Mädchen. Auch Frankfurt hat zwei Waisenhäuser.

8. Das größte Krankenhaus im preußischen Staate ist die Charitee in Berlin, 1726 gestiftet. Diese Anstalt besteht aus einem Krankenhause, worin Kranke für und ohne Geld kurirt werden, aus einem Hospital für abgelebte Personen, aus einem Entbindungshause und einem Irrenhause, und hat liegende Gründe, Kapitale und andere wichtige Einkünfte, welche 1802 68000 Rthlr. betrugen. Sie steht unter dem Medizinaldepartement und dem Armendirektorium, und verpflegte 1798 (mit Inbegriff des Koppenschen Armenhauses in Berlin) 3262 Personen, für welche 42494 Rthlr. 21 Gr. 5 Pf. verausgabt wurden. Mit der Charitee ist das klinische Institut zur Bildung angehender Aerzte und die Hebammenschule verbunden.

9. Für Wahnsinnige sind zwei Anstalten vorhanden. Das im Jahre 1800 mit der Charitee vereinigte Irrenhaus in Berlin und das Landirrenhaus für die Kurmark in Neu Ruppin, welches 1801 von dem Ueberschuß des Fonds der Landarmenhäuser erbauet ist und davon unterhalten wird. Es steht unter der Aufsicht der General-Landarmen- und Invaliden-Verpflegungsdirektion. Vergl. Reglement vom 16. April 1802.

10. Andere milde Stiftungen, als Klöster, Hospitäler, Krankenhäuser, Civillazarethe, Wittwenhäuser, Spenden, Stipendien sind in allen Städten, und sogar in manchen Dörfern der Kurmark, besonders aber in Berlin für alle Glaubensgenossen in so großer Anzahl vorhanden, daß die detaillirte Nachricht von diesen Anstalten ein eigenes Werk ausfüllen würde. Die vorzüglichsten werden in der speziellen Topographie namhaft gemacht werden. Ganz vorzüglich gehören hieher noch die wohlthätigen Rettungsinstitute in Berlin für aufzuhelfende, hülfsbedürftige Bürger und Handwerker. Das für Christen wurde 1796 gestiftet, und steht unter der Aufsicht einer besondern Direktion, und das jüdische (Mischeneth Nevjaunim genannt) wurde im Jahre 1800 errichtet,*) wodurch so manche verarmte Familie wieder in Thätigkeit gesetzt wird.

11. Das Damm- und Deichwesen in der Kurmark ist, besonders für die Elb- und Odergegenden, ein äußerst wichtiger Zweig der allgemeinen Landespolizei. Es wird unter der Direktion des Oberbaudepartements von einem besondern Deichdirektorium der Kurmärkischen und Neumärkischen Kammer verwaltet, welches aus einigen Räthen, verschiedenen Deichhauptmännern, Rendanten der Buhnenkassen ꝛc. besteht. Die Deiche werden im Frühjahre und Herbst besichtigt, und nach denen für die besondern Provinzen und Flüsse gegebenen Deichschauordnungen und Reglements behandelt.**) Die Prignitz besitzt überdies noch eine besondere Buhnenkasse. Die Deiche sind in besondere Reviere abgetheilt, die in den Deichrollen ihre bestimmte Anzahl Ruthen haben. Gewöhnlich ist einem jeden Reviere ein Deichhauptmann vorgesetzt, unter dem die Deichinspektoren, Deich- und Dammeister stehen.

7. Das Medizinalwesen.

Die Aufsicht über sämmtliche Medizinal- und Sanitätskollegien und Anstalten im Preußischen Staate hat das 1797 wieder errichtete Obermedizinaldepartement, als ein Theil des Generaldirektoriums. Von demselben ressortirt das seit 1725 bestehende Oberkollegium me-

*) Jahrbücher der Preuß. Monarchie 1800. S. 330. 402. 515 und 709 u. f.

**) Deichordnungen für die Altmark von 1695 und 1776. Lebus 1717. Niederoderbruch 1769. Karthan 1794. Dosse, Rhin, Jäglitz und Glinze 1793 ꝛc.

dicum und das 1719 errichtete Obercollegium Sanitatis. Unter ersterem stehen alle Medizinalanstalten, die zur Wiederherstellung der Gesundheit und Heilung der Krankheiten getroffen sind, folglich auch, als Unterbehörden, die seit 1724 errichteten Provinzialcollegia medica, deren speziellen Aufsicht alle Aerzte, Physici, Wundärzte, Apotheker und Hebammen anvertrauet sind. Unter letzterem stehen die seit 1762 gestifteten Provinzial-Sanitätscollegia, welche in den Provinzen Einrichtungen zur Abwendung aller Seuchen, Epidemien rc. rc., und zur Erhaltung der Gesundheit durch Polizeiverordnungen treffen und Anweisungen für den gemeinen Mann erlassen, und daher außer den Aerzten auch aus Polizeibedienten bestehen. In der Kurmark sind aber keine besondere Provinzialcollegia errichtet, sondern in den Medizinalsachen dieser Provinz erkennt das Obercollegium in erster, und das Oberrevisionscollegium, per modum commissionis, in zweiter Instanz. An das Obersanitätscollegium, welches in Hinsicht der Verwaltung der medizinischen Polizei mit der kurmärkischen Kammer in einiger Verbindung steht, müssen die Physici unmittelbar berichten. Bei Viehseuchen aber berichten die Land- und Steuerräthe an die kurmärkische Kammer, da die Physici nur die Präservativ- und Kurmittel, wie sie solche vom Obersanitätscollegium erhalten, zu besorgen haben. Beide Collegia erlassen in Sachen ihres Ressorts an die Magisträte, Justiz- und Domänenämter der Kurmark im Namen des Königs Verfügungen, und haben eigene Medizinalfiskäle. Alle Aerzte, welche im Lande practiciren wollen, alle Chirurgen und Apotheker werden von der 1798 errichteten Oberexaminationscommission, welche aus einem Direktor und 4 Mitgliedern der beiden Collegien besteht, geprüft, und müssen in Berlin ihren Kursus machen. Zu den nähern Einrichtungen des Medizinalwesens in der Kurmark gehört folgendes:

1. Die Land-, Kreis- und Stadtphysici, deren es 30 in der Kurmark giebt, sind als Polizeioffizianten der Krieges- und Domämenkammer, als Aufseher und Verweser des Medizinalwesens in der Provinz aber dem Obercollegio medico et Sanitatis subordinirt, und müssen an letzteres die jährlichen Medizinaltabellen einsenden. Sie besorgen alle innere Kuren, und haben die spezielle Aufsicht über die Apotheken, andere Aerzte, Chirurgen und Hebammen. Vom Finanzdepartement werden sie als ausübende Aerzte angestellt, wenn sie zuvor von dem Obercollegio medico geprüft sind.
2. Die Land-, Kreis- und Stadtchirurgi müssen auf dem 1724 in Berlin gestifteten medizinisch-chirurgischen Collegium, welches vom Medizinaldepartement ressortirt (S. oben S. 189) Vorlesungen gehört, und ihren chirurgisch-anatomischen Kursus gemacht haben, (welches ebenfalls von allen Aerzten verlangt wird) approbirt und vereidet seyn, und beschäftigen sich mit äußerlichen Kuren.
3. Die Apotheker in einigermaßen bedeutenden Städten müssen in der Hofapotheke zu Berlin einen pharmazeutischen Kursus machen, haben ihre Dispensatoria und Ordnungen, und müssen sich alle drei Jahre einer Revision ihrer Offizin unterwerfen.
4. Die Hebammen müssen in der seit 1751 in Berlin bestehenden Hebammenschule unterwiesen seyn, und dürfen nur nach gehöriger Prüfung sich in den Städten und auf dem Lande niederlassen.*)

*) Von der 1795 gestiftete Pepiniere und der Thierarzenei- oder Veterinärschule seit 1790 und der Charitee, als drei sehr zweckmäßigen Anstalten in Berlin, ist oben schon die Rede gewesen.

8. Die Lehnsverwaltung.

Die kurmärkischen Lehnsangelegenheiten wurden ehedem von einer besondern Lehnskanzellei verwaltet, da aber 1717 die Lehnsvererbung, gegen einen von jedem Ritterpferde festgesetzten jährlichen Lehnskanon von 40 Rthlr. eingeführt wurde, so ward die Lehnskanzlei eingezogen. Jetzt stehen alle Lehnssachen, die noch übrig geblieben sind, z. B. die Anfertigung der Muth- und Lehnscheine, bei noch vorfallenden Belehnungen, die Erbämter in der Kurmark, Huldigungssachen, Landstandsangelegenheiten, Erbregulirungen, Appanagen und Vormundschaften des Königl. Hauses, die Aufsicht über die Domkapitel und das Klosterwesen, die Ertheilung der Privilegien über den Druck der Bücher, die Abnahme der, statt des ehemaligen Lehneides, abzuleistenden Unterthänigkeitspflicht unter dem jedesmaligen Chef des Lehnsdepartements, als Lehnsdirektor des Lehnsarchivs in Berlin, woselbst alle Akten und Urkunden, Lehnprivilegien und Begnadigungssachen der Kurmark und des Herzogthums Magdeburg, unter der speziellen Aufsicht eines Archivarius, aufbewahrt werden. Die Ausfertigungen werden von der mit dem Lehnsarchiv verbundenen Lehnsexpedition besorgt.

II. Ausländische Geschäftsverwaltung.

Die Kurmark an und für sich selbst hat, in dieser Hinsicht, keine besondere Einrichtung, sondern wird auch hierin als ein Theil der ganzen Monarchie betrachtet. Da aber die die auswärtigen Angelegenheiten besorgenden Behörden in Berlin ihren Sitz haben, so gehört eine leichte Uebersicht derselben mit allem Recht hierher. Die auswärtigen oder sogenannten Staatsgeschäfte des ganzen preußischen Staats werden von dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten oder dem Geheimen Kabinetsministerium in Berlin verwaltet. Dieses Departement, dem zwei wirkliche Kabinetsminister vorstehen, unter denen verschiedene Geheime Legationsräthe arbeiten, ertheilt allen Königl. Gesandten an fremden Höfen, bei Reichs- und Kreisversammlungen, die Instruktionen, erhält ihre Berichte, besorgt die Geschäfte mit den am preußischen Hofe befindlichen Gesandten fremder Höfe, und führt die Korrespondenz mit allen fremden Höfen und deren Ministerien in und außer dem deutschen Reiche, in eigentlichen Staatssachen sowohl, als auch über die Privatangelegenheiten der preußischen Unterthanen in fremden Ländern. Zugleich besorgt es die Familiensachen des Königl. Hauses, die Angelegenheiten des Hofes in Ceremoniel- und andern Vorfällen und die Standeserhöhungen. Die Hoheitsrechte, welche auf fremde Länder Bezug haben, werden in Verbindung mit dem Generaldirektorium und dem Justizdepartement bearbeitet. Unter dem Kabinetsministerium stehen die Geheime Staatskanzellei, das Landesarchiv, das Archivkabinet, die Geheime Registratur und die Legationskasse. Die Expeditionen geschehen entweder in der Gehimen Staatskanzellei, oder von einer besondern Deputation derselben, dem Bureau des Kabinetsministeriums, welches die eigentlich politische Korrespondenz bearbeitet. Die mit fremden Mächten geschlossenen Traktaten und Conventionen werden, so wie die Familienurkunden des Königl. Hauses, in dem Geheimen Archivkabinet aufbewahret. Mit dem Kabinetsministerium ist eine Pepiniere zu künftigen Staatsmännern und Gesandten verbunden.

Vierter Abschnitt.

Aeußere Verhältnisse.

Da hier nur von den Staatsverhältnissen der Mark Brandenburg zum deutschen Reiche die Rede seyn kann, so werde ich mich bloß auf diese einschränken. Dieser Gegenstand ist übrigens, so wie auch die eigentliche Staatsverfassung der Mark Brandenburg, in den statistischen Werken sehr kurz behandelt. Die Gründe liegen am Tage.

1. Reichsstandschaft. Der König von Preußen hat, als Kurfürst von Brandenburg, einen Rang als Reichsstand im Kurfürstenkollegium, und es wird bei den Versammlungen die Person des Königs und die des deutschen Reichsstandes genau von einander unterschieden, wenn anders politische Rücksichten dieses immer trennen lassen. Das Kurhaus Brandenburg nimmt in dieser Eigenschaft, die ihm Sitz und Stimme im Kurfürstenkollegium giebt, wichtigen Antheil an der Regierung Deutschlands; besitzt die Kurmark, in Absicht der Landeshoheit und des Territoriums, als ein Reichslehn, und hat in Verbindung mit den übrigen Kurfürsten, das Wahlrecht der römischen Könige, ꝛc. Die demselben in Beziehung auf die Kurmark besonders zustehenden Rechte sind: 1) Das Erzkämmereramt des heil. römisch. Reichs (nach der Festsetzung der goldenen Bulle Karls IV. im Jahre 1356), und belehnt das Fürstl. Haus Hohenzollern, welches bei der Krönung die altherbrachten Ceremonien der Darreichung eines Handtuchs und Waschbeckens beobachtet, und den Zepter vorträgt, mit der Erbkämmererwürde. 2) Das Privilegium, daß von seinen Gerichten nie, die wichtigsten Reichsangelegenheiten nicht ausgenommen, an die Reichsgerichte appellirt werden kann, seit 1702. 3) Das Recht der ersten Bitte bei den ihm unterworfenen männlichen und weiblichen Stiftern. 4) Seit 1463 das freie Recht des Zoll- und Münzregals, ohne an die Reichspolizeigesetzgebung gebunden zu seyn, und 5) das Patronatrecht über den Johanniterorden, seit der Trennung der Kommenthureien dieses Ordens.

2. Reichslasten. Wegen der Mark Brandenburg trägt das Kurhaus nach der Matrikel von 1577 an Römermonathen für 60 Mann zu Roß und 277 Mann zu Fuß (monathlich) 1828 Gulden bei. *) Man hatte zwar den Kurfürsten damals wegen der Besitznehmung der Stifter Brandenburg, Havelberg und Lebus, und wegen Ruppin und Vierraden noch mit 14 Mann zu Roß und 83 Mann zu Fuß oder 520 Fl. besonders angesetzt, es ward aber 1663 auf dem Reichstage zu Regensburg ernstlich dagegen protestirt und bewiesen, daß diese Theile dem Kurfürsten Friedrich I. schon als wesentliche Theile der Kurmark übergeben worden wären. An Kammerzielern zur Unterhaltung des Reichskammergerichts zu Wetzlar trägt das Kurhaus wegen Brandenburg nur das alte simplum, weil es zu der 1720 vorgenommenen Erhöhung nicht konsentirt hat, und zwar jährlich 811 Reichsthaler 58½ Kreuzer bei. **)

3. Anwartschaften und Erbverbrüderungen. Vermöge der Erbverbrüderungen und kaiserlichen Confirmationen hat das Kurhaus Brandenburg die Anwartschaften auf Hessen und Sachsen, seit 1457, Mecklenburg seit 1440, Querfurt, Braunschweig, die Länder der ältern hohenzollernschen Linie seit 1693. Jülich, Berg, Limpurg, und die Magdeburgischen Lehne im Fürstenthum Anhalt.

Fünf-

*) Jeden Mann zu Roß zu 12 Fl., und den Mann zu Fuß zu 4 Fl. monatlich gerechnet.

**) Vergl. v. Thile Nachricht v. d. Kurmärk. Contributions- u. Schoßeinrichtung. Halle u. Lpz. 1768. 4. S. 582. u. f.

Fünfter Theil.

Spezielle Landesbeschreibung.

Erster Abschnitt.

Die Altmark.

1. Benennung.

Die Altmark gehörte ehedem zum Herzogthum Sachsen, und zwar zu Ostsachsen oder Ostphalen, und war in die Gauen Belesem, Bardengou, Lennegou, Cheyne, Nordthuringou, Mosdi rc. eingetheilt, die sich aber zum Theil auch weiter erstreckten. Im 11ten, 12ten und 13ten Jahrhundert hieß sie vorzugsweise die Mark oder die Nordmark, seltener die Mark Soltwedel, zuweilen auch das Land oder Fürstenthum über der Elbe (Ducatus transalbinus) und seit dem 14ten Jahrhundert (1325) die Altmark, als ein, bis zum Jahre 1343, von den übrigen Theilen der Mark Brandenburg getrenntes Land.

2. Lage und Grenzen.

Diese Provinz liegt auf der Südseite der Elbe, und wird durch diesen Fluß von dem Kontinent der Kurmark getrennt. Sie grenzt gegen Norden und Westen an das Herzogthum Braunschweig-Lüneburg, gegen Süden an das Herzogthum Magdeburg und gegen Osten wird sie, durch die Elbe, von der Prignitz und dem Herzogthum Magdeburg getrennt. Verschiedene Theile der Altmark, z. B. das von Alvenslebensche Gericht, und zum Theil auch die von Schenckischen Gerichte liegen ganz isolirt im Herzogthum Magdeburg. Dagegen liegt das Braunschweig-Lüneburgische Amt Klötzen, ganz von dem übrigen Kontinent getrennt, in der Altmark.

3. Größe.

Nach den gewöhnlichen Angaben hat die Altmark eine Größe von 76¾ □ Meilen. Nach der v. Winterfeldischen Berechnung aber (Denkwürdigk. 1799. 1. S. 788) beträgt das Areal dieser Provinz, nach den besten Karten, nicht mehr als 62 □ Meilen. Sie hat also mit der Ukermark eine Größe, ist 3 Meilen kleiner wie Baireuth und 8 Meilen größer, wie Anspach oder Ostfriesland.

4. Oberfläche.

Die Oberfläche ist, wenn man den Dolchauischen Berg, die Zichtauischen Berge, die Lands-Dolle- und Kesselberge und die Berghöhen im Alvenslebenschen Gerichte mit ihren mahlerischen Aus-

sichten ausnimmt, eben, und die Wische längs der Elbe sogar einer Wiese gleich. Die Hauptsenkung ist östlich längs der Elbe, westlich längs der Ohre. In Absicht der Güte des Bodens wird die Altmark, nach dem Landeskataster in Höhe, Geest und Wische, und, nach den Spezial-Taxprinzipien, in Wische, gute Höhe, schlechte Höhe und Niederung eingetheilt. Die Wische, ein fetter Kleiboden, erstreckt sich im Arneburgischen und Seehausenschen Kreise, 4½ M. lang und 2 M. breit, von Gr. Osterholz bis Ostdorf, längs der Elbe, und wird durch Deiche gegen die Ueberschwemmungen der Elbe und des Alands geschützt. Die Geest oder Geist, der schmale Strich Landes von Seehausen bis Schnakenburg, zwischen der Elbe und dem Aland, ist etwas weniger fett und kleiartig, aber zum öftern einträglicher wie die Wische. Die Höhe umfaßt alle übrige Theile der Altmark, ist aber von sehr verschiedener Güte. Ein großer Theil des Tangermünde-, Stendal- und Seehausenschen Kreises hat einen sehr einträglichen Mittelboden. Der Arendsee- und Salzwedelsche mehr Sand, aber längs den Flüssen auch mehr Wiesen, z. B. auf dem Calbeschen Werder, längs der Jetze, Ohre (der Drömling) und der Dumme. Der Boden im Schenckischen und Alvenslebenschen Gerichte ist dem im Herzogthum Magdeburg an Güte völlig gleich, und wird auch auf die dortige Art beackert. Die verrufenen magern Haidegegenden befinden sich im Salzwedelschen und einem Theil des Tangermündeschen Kreises. Nicht viel besser ist die Niederung oder der schwarze, zum Aussauern geneigte Boden im Norden des Arendseeischen Kreises.

5. Flüsse und Seen.

Die Elbe an der östlichen Seite ist der Hauptstrom, dessen Gesenke und Bette die Nebenflüsse verschlingt. Die Ohre, der größte Fluß der Altmark, berührt nur einen kleinen Theil des Salzwedelschen Kreises, und ist vom Drömling an schiffbar. Hierauf folgen die Jetze, von der Dumme, Binde rc. rc. vergrößert, der Aland von der Ucht, Biese, Milde rc. rc. erweitert, der Tanger und die Zehre, von denen oben (S. 17. 18.) mehr gesagt ist. Der Arendseeische See ist (S. 26.) das einzige stehende Wasser von Bedeutung, dafür aber merkwürdiger, wie alle übrige Seen der Kurmark.

6. Einwohner.

Die Nationaleinwohner dieser Provinz sind Sachsen und Thüringer, durch nachherige Kolonisationen von Wenden, Holländern, Flamändern, Oldenländern, französischen Flüchtlingen und andere Verbindungen mit den Nachbaren aber so vermischt, daß das Eigenthümliche der Sprache, Sitten und Denkart sich gänzlich verloren hat. Die Städte der Altmark hatten:

Im Jahre.	Franzosen rc.	Böhmen rc.	Juden.
1754	331	2	85
1770	272	3	142
1790	187	2	126
1800	193	5	124
1801	198	4	195

Ein für alle Mal sey es hier gesagt, daß die Stadt Rathenau in der Mittelmark zum Kreise des altmärkischen Krieges- und Steuerraths gehört, und hier jedes Mal mit unter den Angaben begriffen ist, wenn ich ihre Ausnahme nicht bestimmt bemerkt habe.

Der Adel in der Altmark ist nicht so zahlreich, wie in andern Theilen der Mark, dagegen haben einige Geschlechter in den früheren Zeiten sich hier niedergelassen, die sich jetzt in verschiedene Familien theilen und

ansehnliche Besitzungen haben. Z. B. die von Alvensleben, von Barsewisch, von Bismark, von Grävenitz, von Jagow, von Knesebeck, von Schenck und von der Schulenburg. Man zählte 1750 83, 1770 83, 1780 88, 1790 67, 1800 80 und 1801 73 Edelleute, welche auf ihren Gütern wohnten.

Im Jahre.	Edelleute.		Adliche Wittwen.		Werth der Güter.		
	Mit Gütern.	Ohne Güter.	Mit Gütern.	Ohne Güter.	Rthlr.	Gr.	Pf.
1798	56	12	—	—	—	—	—
1801	73	6	19	9	5,050,988	4	3

Von dem Bürgerstande oder vielmehr den Städtebewohnern überhaupt kann ich folgende Uebersicht von 1750 und 1801, nach ihren verschiedenen Beschäftigungen liefern. Die eingeklammerten Angaben sind von 1750. Die Städte der Altmark hatten 1801. Accisebedienten 119 (95) Aktuarien 9. Advokaten oder Justizkommissarien 10 (12) Ackerleute 390 (252) Amtmänner 12, Apotheker 16 H. 13 Ges. 7 L. (13. 7. 8.) Armen 478. (213) Barbiere und Chirurgen 55 H. 18 G. 15 L. (46. 19. 19.) Bauinspektoren 1. Baumwollenzeugmacher 31 M. 4 G. 1 L. Bäcker 151. 32. 18. (125. 17. 22.) Besenbinder 1. Bierschenker 110. (11) Bierspünder 4, (7) (Bildhauer 1.) Billeteurs 7. Bleicher 5. Bleistiftmacher 2. Boten 17. (3) Bohr- Sägel- und Zeugschmiede 3. 2. 2. Bortenwirker 2. 2. (5. 2. 1.) Böttcher 55. 27. 5. (59. 11. 11.) Branntweinbrenner 281. (67) Branntweinschenker 210. Bierbrauer 191. (336) Briefträger 7. (3) Buchbinder 12. 4. 2. (17. 4. 6.) Buchdrucker 3. 2. 1. (2. 2. 1.) Buchhändler 1. 1. 1. (1) Büchsenmacher 2 (6 M. 2 Lehrl.) Büchsenschäfter 3. 1. Bürgermeister 25 (33) Bürstenbinder 2. (1) Caffetiers 4. (1) Calkulatoren 1. (1) Candidaten 12 (18) Canevasbleicher 1. Canonici 1. Cantoren und Calcanten 34. (13) Canzelleischreiber 2. (1) Canzelleidiener 2. (2) Closterjungfern 14. Cattunweber 4. 4. 1. Cämmereidiener 2. Colonierichter 4. (1) Comödianten 23. Conditoren 2. Confitüriers 1. Controlleurs 16. Cämmerer 8. Creisbedienten 4. Decken- und Friesmacher 9. 5. 2. Direktoren 11. Destillateurs 2, Domherrn 1. Drechsler 45. 22. 12. (30. 9. 5.) Eisenhändler 19. Fabrikeninspektoren 5. Fabrik. Commiss. 1. Färber 36. 12. 8. (38. 9. 5.) Fuhrleute 9. (9) Fischer 61. 6. 2 (62. 12. —) Fiskäle 6. Fleischer 96. 17. 9. (76. 18. 5.) Fuhrleute 46. (10) Förster 2. Galanteriehändler 2. Gastwirthe 48. (27) Gassenvögte 12. (8) Gärtner 23. (14) Gelbgießer 3. Gerichtsdiener 15. (22) Glashändler 6. (1) Glaser 37. 7. 3. (24. 6. 2.) Goldschmiede 11. 1. 2. (11. 6. 1.) Gürtler 4. (3. 1. 1.) Grützmacher 13. (7) Handschuhmacher 24. 14. 13. (7) Hausschlächter 12. Hebammen 25. Haideinspektoren 14. Hirten und Feldhüter 94. (77) Holz- und Bretterhändler 4. Holzvögte 11. Hopfenhändler 2. (1) Höker 23. (24) Hufschmiede 74. 59. 20 (75. 50. 20.) Hutmacher 35. 25. 6. (26. 3. 7.) Hofräthe 6. Italiener 1. Justitiarien 27 Judenfamilien 36. (12) Invaliden 269. Kellerwirthe 10. Kahnführer 45. (31) Kalkbrenner 2. Kammacher 2. 1. 1. (1. 1. —) Kantenmacher 1. Kaufleute 110. 54. 35. (101. 27. 33.) Kesselflicker 8 (1) Kleiderhändler 2. Klempner 10. 2. 1. (11. 2. 1.) Knopfmacher 19. 9. 5. (12. 6. 8.) Kornhändler 39. (10) Köche 1. (3) Kriegesräthe 2. Kriegsmetzeinnehmer 9. Korbmacher 1. (2) Kuchenbäcker 2. Kupferschmiede 6. 1. — (6. 2. 2.) Kürschner 25. 1. 2. (11. 8. 2.) Küster 26. (19.) Landeinnehmer 4. Landreiter 6. (9) Lederhändler 6. Lederthauer 7. Leinwandhändler 12. Leinendammastmacher 9. 2. 2. Leinenzeugdrucker 7. (2) Leinweber 244. 99. 39. (216. 44. 34.) Lehmentirer 23. (11) Lohgerber 29. 17. 1. (26 25. 5.) Magistratspersonen 79. (11) Mahler 3. — 1. (6. 1. —) Materialisten 111. 24. 21. (6. 1. 1.) Maurer 32. 127. 28. (41. 53. 19.) Med. Doktores 10. (13) Mehlhändler 13. (1) Messerschmiede 8. 2. 1. (7. 2. 2.) Muldenhauer 1. Musikanten 12. 14. 7. (11. 11. 10.) Musik. Instrumentenmacher 2. 2. — Mühlenbescheider 2. Mühlenbereiter 8. (6) Wassermüller 49. 58. 12. Windmüller 17. 25. 6. (Müller 53. 51. 18.) Mützenmacher 14. (2) Marktmeister 7. Messerträger 28. Nadler 26. 5. 3. (14. 2. 5.) Schw. Nagelschmiede 32. 23. 12. (27. 30. 21.) Nachtwächter 29. (24) Notarien 7. (1) Obsthändler 2. (1) Oelmüller 3. Offizianten bei Klöstern rc. 6. Ordonanzwirthe 10. (6) Organisten 14. (7) Or-

gelbauer 3. 2. — (1) Pantoffelmacher 7. 2. 1. (3. 1. 1.) Papierhändler 1. Partikuliers 106. (108) Perrückenmacher 21. 4. 1. (16. 3. 5.) Pfefferküchler 3. (3. 3. 1.) Pfeifenmacher 2. 1. — Polizeireiter 3. Postmeister 10. (2) Postsekretäre 6. Postilions 14. (3) Posamentirer 4. Präbendaten 76. (101) Präzeptoren 35. (37) Prediger 39. (41) Raschmacher 5. 1. — Rathmänner 8. (20) Räthe 7. (6) Referendarien 13. Registratoren 3. Rendanten 14. Riemer 18. 7. 6. (13. 18. 6.) Rothgießer 2. (2) Röhrmeister 8. 1. — (3) Salzfaktoren 6. (1) Salzinspektoren 1. Salzseller 83. Sattler 35. 24. 11. (30. 7. 8.) Sägeschmiede 5. 1. 2. (3) Sekretarien 14. (4) Seidenbauinspektoren 2. Seifensieder 17. 4. 3. (14. 4. 1.) Seiler 33. 17. 8. (31. 11. 5.) Servisrendanten 14. Scharfrichter 8. Scheerenschleifer 5. 3. 2. (4) Schiffbauer 4. 9. 4. Schiffer 9. (5) Schiffknechte 139. (51) Schlösser 43. 27. 12. (50. 16. 16.) Schneidemüller 1. Schneider 277. 85. 47. (232. 66. 45.) Schornsteinfeger 5. 9. 3. (3. 3. 2.) Schreiber 11. Schuhflicker 2. (7) Schuster 635. 265. 117. (428. 199. 77.) Schweinschneider 2. (4) Siebmacher 4. 3. (1) Syndici 9. (1) Sporer 2. 1. — (1) Stadtverordnete 78. Stallmeister 1. Stärkemacher 2. (3) Steinmetzer 2. Stein- und Dammsetzer 4. 2. 1. (3) Stellmacher 39. 14. 7. (42. 11. 9.) Stempelrendanten 15. Steuerleute 19. (4) Strumpfstricker 9. 3. — (15. — 2.) Superintend. und Inspektoren 11. Tabacksspinner 6. 5. 2. (27. — 2.) Tabuletkrämer 1. Tagelöhner 669. (605.) Tapetenmacher 1. Thorschreiber 7. (15) Tischler 156. 86. 37. (112. 32. 35.) Todtengräber 21. (6) Töpfer 39. 22. — (42. 24. 10.) Tuchbereiter 5. (5. 1. —) Tuchhändler 17. 9. 2. Tuchmacher 299. 95. 45. (301. 51. 29.) Tuchscherer 18. 2. 4. (14. 4. 5.) Uhrmacher 9. 2. 1. (6. 2. 2.) Vergolder 1. Viehhändler 3. Viehmäster 9. Wagebediente 16. Wachsleinwandmacher 1. Walkmüller 9. 1. — (5) Weinhändler 24. Weinschenker 27. Weinmeister 3. Weisgerber 34. 26. 6. (31. 11. 7.) Wollkratzer 15. (8) Wollspinner 600. (26) Wollstreicher 11. Ziegelbrenner 8. 11. 4. (5. 3. 4.) Ziesemeister 14. Ziesebedienten 2. Zimmerleute 39. 127. 35. (44. 74. 26.) Zinngießer 9. 2. 1. (14. 4. 3.) Zirkelschmiede 1. — 1. (1)

Von dem platten Lande und dessen Bewohnern, nach ihren Beschäftigungen, folgende Tabelle:

In den Jahren.	1725	1750	1800	1801	In den Jahren.	1725	1750	1800	1801
Edelleute auf den Gütern.	—	83	80	73	Hirten.	519	686	783	818
Generalpächter.	—	25	45	19	Leinweber.	209	408	439	459
Verwalter und Unterpächter.	—	148	185	108	Müller.	78	195	252	251
Förster und Jagdbediente.	—	48	100	124	Maurer.	—	21	52	54
Prediger.	—	158	151	151	Rademacher.	70	106	136	138
Küster und Schullehrer.	—	278	293	500	Sattler und Seiler.	—	—	2	2
Frei- und Lehnschulzen.	—	60	173	167	Schlösser.	—	4	3	3
Ganzbauern	4605	4408	2635	2456	Schneider.	136	206	254	257
Halbbauern.			1642	1578	Schmiede.	61	130	139	140
Kossäten.	3514	3777	2572	2321	Schuster.	12	15	19	17
Büdner.	—	—	1678	1582	Schäfer.	344	419	408	393
Einlieger und Altsitzer.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Töpfer und Schlächter.	—	2	1	—
Krüger.	—	—	258	253	Tischler.	—	10	11	10
Hopfen- und Kreisgärtner.	—	—	5	7	Theerbrenner.	—	4	5	5
Gärtner.	—	—	51	61	Kalkbrenner.	—	—	—	—
Drechsler.	—	3	4	4	Ziegelstreicher.	—	12	16	17
Böttcher.	2	2	6	5	Zimmerleute.	52	78	100	113
Bäcker.	—	6	2	2	Schiffer.	—	—	107	110
Fischer.	—	15	13	12	Darunter sind Soldaten:				
Färber.	—	1	—	—	1) Angesessene.	154	265	88	84
Feldscherer	—	5	9	8	2) Unterthanensöhne	672	[illegible]	795	858
Glaser und Hutmacher.	—	—	5	2	3) Enrollirte.	2653	7259	24052	23781

Noch spezieller sind die Stände des platten Landes in der Tabelle von 1801 angegeben. Man zählte nämlich (Edelleute s. oben) Generalpächter und Beamte 19. Königl. Bedienten 12. Frei- und Lehnschulzen 167. Setzschulzen 261. Müller 231. Ganzbauern 2456. Halbbauern 1578. Ganzkossäten 1940. Halbkossäten 381. Käthner und Büdner 1582. Altsitzer 1676. Einlieger 2228. Bauerwittwen mit Höfen 90. Kossätenwittwen m. H. 87. Büdnerwittwen m. H. 40.

Die Zahl der Wohnungen ergiebt sich aus folgender Tabelle:

Im Jahre	Hatte das platte Land.				Hatten die 13 Städte.					
	Dörfer.	Feuerstellen.	Ziegeleien.	Theeröfen.	Feuerstellen	massiv. Häus.	Ziegeldächer	Strohdächer	Ziegeleien.	Theeröfen.
1780	553	11196	9	2	—	87	4491	417	7	—
1790	496	11701	10	3	—	156	3933	399	6	—
1800	514	13326	13	2	4541	245	4030	366	6	—
1801	513	13328	14	2	5248	251	4034	366	6	—

Aus der Tabelle von 1801 gehen noch folgende speziellere Data hervor: Das platte Land hatte 7 Königl. Aemter mit 11 Zeitpachtsvorwerken und 1 Erbpachtsvorwerk, (die Städte 5 Vorwerke) 102 adl. Vorwerke, 26 adl. Meiereien, 86 Wasser- und 205 Windmühlen.*) (die Städte 80 Mühlen).

Generaltabelle von der Bevölkerung der Altmark.

Im Jahre	hatten	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1725	Land.	11798	11262	10084	10796	—	4206	—	3522	51468
1730	Städte	3771	4091	3606	3804	423	253	435	1679	18062
1740	Städte	4272	5017	4209	4173	526	518	590	1699	21004
1750	Städte	4574	5531	3865	4420	811	353	618	1860	22032
	Land	15051	13321	11999	11891	—	2844	2056	2920	58032
	Summe.	19625	18852	15864	16311	811	[illegible]	2674	4780	80114
1770	Städte.	5678	6761	4763	5513	858	427	753	1963	26716
	Land.	14398	14917	13650	13231	—	3660	2897	5338	68298
	Summe.	20076	21678	18413	18744	858	4087	3650	7301	95014
1780	Städte.	5445	6724	4603	5376	874	378	593	1750	25740
	Land.	15023	16001	14299	13999	—	3906	2853	5028	71109
	Militär.	2124	1036	777	707	—	—	—	—	4644
	Summe.	22592	23761	19679	19082	871	4284	3446	6778	101493
1790	Städte.	5365	6497	4644	5298	1014	394	530	1579	25321
	Land.	15473	16679	14655	14240	—	3730	2846	4736	72359
	Militär.	2223	1143	874	896	—	—	—	—	5136
	Summe.	23061	24319	20173	20434	1014	4124	3376	6315	102816

*) Im Jahre 1774 hatte die Altmark, nach einer Kammertabelle, 115 königl. 375 adl. 4 Kämmerei- überhaupt 494 Dörfer, 13 königl. 64 adl. überhaupt 77 Vorwerke, 9 königl. 56 adl. 49 städtische 231 Privat- überhaupt 335 Mühlen.

Im Jahre	hatten	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1800	Städte.	5756	6964	5128	5622	1115	424	709	1851	27569
	Land. ꞉	16457	17770	15615	15712	—	4354	3508	5587	79886
	Militär.	643	865	552	673	—	—	—	—	2733
	Summe.	22856	25599	21295	22007	1115	4778	4217	7438	110188
1801	Städte.	5787	6315	5468	5492	1054	458	624	1810	27658
	Land. ꞉	16361	17745	16283	15687	—	4492	5345	5480	79593
	Militär.	2263	952	583	636	—	—	—	—	4434
	Summe.	24401	25642	22334	21815	1054	4950	4969	7290	111385

Die Bevölkerung des platten Landes hat also gegen 1725 um 27925, und gegen 1750 um 21311 zugenommen, die der Städte gegen 1730 um 9606 und gegen 1750 um 5626, also verhältnißmäßig nicht so stark wie auf dem Lande. Die Volksmasse der ganzen Provinz hatte sich also 1801 gegen 1750 um 31271 Menschen vermehrt. Auf der □ Meile leben in der Altmark 1796 Individuen. Die Städte verhalten sich zum Lande ungefähr wie 1 zu $2\frac{1}{2}$. Im Jahre 1798 sind in der Altmark 1134 Paar kopulirt, 3964 Kinder geboren und 3322 Menschen gestorben.

7. Produktion.

Pflanzenreich. Was oben (S. 12.) im allgemeinen gesagt ist, hat auf die Altmark speziell Anwendung. Die Dreifelderwirthschaft ist fast allgemein. In der Wische ist die Ackerbestellung schwer, 10 bis 16 Pferde haben in der Wische oft an einem Pfluge zu ziehen, in den übrigen Theilen verrichten es 4 Pferde oder Ochsen. Von dem guten, tragbaren Acker, der nur alle 3 Jahre brach liegt, sind keine Angaben vorhanden, wohl aber von dem schlechteren: Das dreijährige Land beträgt 77060 M. $27\frac{3}{8}$ □R. Das fünfjähr. 2134 M. 163 □R. Das sechsjähr. 20215 M. $9\frac{1}{2}$ □R. Das neunjähr. 10235 M. $80\frac{1}{2}$ □R. Das zwölfjähr. 8854 M. $114\frac{1}{2}$ □R. Die Summe alles schlechten Landes 118500 M. $24\frac{1}{4}$ □R. Die Hufen des platten Landes, denn von den Städten ist in dieser Hinsicht keine Notiz vorhanden, werden sehr verschieden angegeben.

Im Jahre	1750	1780	1790	1798	1800
Katastrirte Hufen. ꞉ ꞉	$8309\frac{1}{3}$ (beide zusammen)	7058	8058	$8005\frac{3}{8}$	$7007\frac{1}{12}$
Freie Ritterhufen. ꞉ ꞉		$837\frac{1}{2}$	$1267\frac{1}{4}$	$1272\frac{1}{4}$	$1409\frac{1}{2}$

Die Wische hat guten fetten Boden, gewährt aber, wegen des starken Einflusses der Dürre und Nässe, einen unsichern Ertrag. Die gute Höhe ist am sichersten, die schlechte Höhe nur bei nassen Jahren, und die Niederung ist dem Versauern und dem Ueberhandnehmen des Unkrauts leicht ausgesetzt. Die Aussaat ist, nach der Verschiedenheit des Bodens und der Grundsätze des Bebauers, eben so verschieden, wie der Ertrag, der überdies noch von dem Einfluß der Witterung abhängt. Der Weizenbau ist in der Wische und in einigen Theilen des Tangermündeschen Kreises von Bedeutung. Rocken und Hafer wird überall gebauet. Gerste, Erbsen, Wicken und Linsen vorzüglich auf der guten Höhe und in der Wische. Buchweizen

in schlechten Sandgegenden. Hirse unbedeutend. Kartoffeln überall in großer Menge, doch verhältnißmäßig weniger, wie in der Prignitz. Zur Uebersicht hier eine Tabelle von 1780, 1800 und 1801.

		1780 Ausgesäet.			1800 Ausgesäet.			1801 Ausgesäet.			Gewonnen.			Konsumirt und wieder gesäet.			Blieb übrig.			Fehlte.		
		Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.
Weizen	Land.	[illegible]	6	4	1588	11	9	2171	7	11	13594	14	14	[illegible]	14	5	10344	—	9	—	—	—
	Städte.	157	19	8	169	7	—	188	22	12	1130	8	4	928	15	—	201	17	4	—	—	—
	Summe.	[illegible]	1	12	1757	18	9	2360	6	7	14724	23	2	4179	5	5	10545	17	13	—	—	—
Rocken.	Land.	7780	9	10	6665	4	12	[illegible]	5	10	54110	—	6	23145	18	6	10676	6	—	—	—	—
	Städte.	511	15	12	472	13	10	471	5	6	2140	7	12	6120	5	8	—	—	—	3079	19	12
	Summe.	8254	1	6	7135	23	6	7679	9	—	[illegible]	8	2	29265	21	14	10676	6	—	3079	19	12
Gerste.	Land.	4072	7	—	3616	8	8	4062	10	—	12829	6	11	9969	9	10	2859	21	1	—	—	—
	Städte.	641	11	4	518	5	9	565	20	6	1748	21	—	4196	21	14	—	—	—	2448	—	14
	Summe.	4713	18	4	4134	14	1	[illegible]	6	6	14578	5	11	14166	7	8	2859	21	1	2448	—	14
Hafer.	Land.	3972	15	8	3544	22	4	3771	5	11	13019	22	15	10876	2	14	3762	15	10	1618	19	9
	Städte.	132	21	8	150	1	4	165	9	14	648	2	10	1183	15	11	—	—	—	540	13	1
	Summe.	[illegible]	13	—	3694	23	8	3936	15	9	13668	1	9	12064	18	9	3762	15	10	2159	8	10
Erbsen.	Land.	—	—	—	—	—	—	977	5	10	5988	2	13	5824	10	9	444	6	6	280	14	2
	Städte.	—	—	—	—	—	—	102	10	1	373	2	10	414	6	13	—	—	—	41	4	3
	Summe.	—	—	—	—	—	—	1079	15	11	[illegible]	5	7	4238	17	6	444	6	6	321	18	5
Wicken.	Land.	—	—	—	—	—	—	247	9	13	[illegible]	11	4	1048	3	—	22	8	4	—	—	—
	Städte.	—	—	—	—	—	—	48	8	7	[illegible]	9	—	162	1	11	—	—	—	13	16	11
	Summe.	—	—	—	—	—	—	295	18	4	1218	20	4	1210	4	11	22	8	4	13	16	11
Linsen.	Land.	—	—	—	—	—	—	20	12	3	89	22	3	71	19	4	18	2	15	—	—	—
	Städte.	—	—	—	—	—	—	18	14	11	74	18	14	65	13	1	9	5	13	—	—	—
	Summe.	—	—	—	—	—	—	39	2	14	[illegible]	17	1	136	8	5	27	8	12	—	—	—
Hirse.	Land.	—	—	—	—	—	—	1	17	2	7	19	—	6	12	10	1	6	6	—	—	—
	Städte.	—	—	—	—	—	—	—	1	14	1	6	—	34	10	2	—	—	—	33	4	2
	Summe.	—	—	—	—	—	—	1	19	—	[illegible]	1	—	40	22	12	1	6	6	33	4	2
Buchweizen.	Land.	—	—	—	—	—	—	146	2	2	[illegible]	20	1	689	20	12	74	23	5	—	—	—
	Städte.	—	—	—	—	—	—	—	19	4	2	1	12	47	—	6	—	—	—	44	22	10
	Summe.	—	—	—	—	—	—	[illegible]	21	6	[illegible]	21	13	736	21	—	74	23	5	44	22	10
Kartoffeln	Land.	—	—	—	—	—	—	[illegible]	15	9	[illegible]	—	9	9338	19	2	1766	5	7	—	—	—
	Städte.	—	—	—	—	—	—	279	5	—	1816	10	—	2556	18	8	—	—	—	[illegible]	8	8
	Summe.	—	—	—	—	—	—	1680	16	9	12861	10	9	11895	13	10	1766	5	7	[illegible]	8	8

Der Ueberschuß des Weizens und Rockens ist sehr ansehnlich, bei der Gerste unbedeutend. Der Tangermünde- und Arneburgische Kreis müssen noch Hafer und Erbsen zukaufen. Auch der Salzwedelsche ge-

winnnt nicht Erbsen genug Im Jahre 1768 wurden nur 423 Wisp. 3 Sch. 5 Metzn. Kartoffeln ausgesetzt und gegenwärtig vier Mal so viel.

Der Hopfenbau ist in der Altmark, besonders bei Calbe, Gardelegen rc. (S. 98.) sehr bedeutend, und für die Provinz einträglich. Der Salzwedelsche Kreis hatte 1786 3650 und 1798 5980 Hopfenstühle. 1780 wurden in der Provinz 2739 Wisp. 15 Sch. gewonnen, 1801 aber 7432 Wisp. 13 Sch. 2 M. 791 Wisp. 10 Sch. 2 M. verbraucht, 2673 Wisp. 10 Sch. verkauft, und 4138 Wisp. 11 Sch. 11 M. blieben übrig. Flachs wird eigentlich blos zum Bedarf gebauet, und nur, wenn er geräth, wird etwas verkauft.

Im Jahre	Leinsamen												Flachs.						Werk.					
	gesäet.			gewonnen			Saat und Konsumt.			verkauft.			gewonnen.		verbraucht.		verkauft.		gewonnen.		verbraucht.		verkauft.	
	Wf.	S.	M	Wf.	S.	M	Wf.	S.	M	Wf.	S.	M	Kl.St.	P.	Kl.St.	P.	Kl.St.	P.	Kl.St.	P.	Kl.St.	P.	Kl.St.	P.
1766.	105	22	13	140	23	1	140	23	1	—	—	—	5491	2	—	—	16	5	3526	4	—	—	5	—
1800.	241	18	1	416	9	10	383	11	1	32	21	11	18829	10	—	—	1031	4	16570	6	—	—	1224	7
1801 Land.	252	—	12	493	4	14	481	16	14	11	12	—	22722	5	20714	6	2007	10	18957	1	17808	7	1648	5
Städte.	14	16	7	37	18	13	37	18	13	—	—	—	1433	8	1433	8	—	—	892	—	892	—	—	—
Summe.	266	17	5	530	23	11	519	11	11	11	12	—	24155	2	22147	5	2007	10	19849	1	18700	7	1648	5

Im Jahre 1800 wurden 56159 6 St. Flächsen = und 226818¼ St. Werken Garn gesponnen.

Der Tabacksbau könnte stärker betrieben werden. 1798 wurden auf 105 Morgen 594 Zentner 68 Pf. 1801 auf 295½ Morgen 1095 Zentn. 45 Pfund gewonnen. Der Futterkräuterbau hat seit einigen Jahren mehr Eingang gefunden. 1798 waren 3776 M. mit 21448 Pfd. Klee besäet; davon wurden 10238 Pfd. Samen, 2193 Fuder Klee gewonnen und 2835 St. Rindvieh damit gefüttert. 1801 waren 3595 M. mit 19560½ Pfd. Klee besäet; davon wurden 14874 Pfd. Samen, 3339 Fuder Klee gewonnen, und 2577 St. Rindvieh damit gefüttert. Weinberge hat die Provinz gar nicht. Auf die Erzielung der Farbegewächse wird, wenn man allenfalls den Waid und die auf den Wiesen wildwachsende Scharte ausnimmt, keine Rücksicht genommen. Die kleinen Rüben, welche bei Schwarzlosen gewonnen werden, sind ihrer Güte wegen allgemein beliebt, und werden großentheils nach Magdeburg geliefert. Der Gartenbau wird nur zur Nothdurft betrieben. In der Obstkultur hingegen hat man hie und da, besonders in der Wische, ansehnliche Fortschritte gemacht. Die Kammertabellen enthalten aber von dem Umfange dieser Oekonomiezweige keine Nachrichten.

Die Forsten nehmen zwar Raum genug ein, sind aber zum Theil schlecht bestanden. Es wachsen darin, die Büchen ausgenommen, alle Holzarten. Die königl. Reviere, von denen das Letzlingensche das größte ist, stehen unter der allgemeinen Aufsicht des Oberforstmeisters zu Letzlingen. (S. oben S. 104.) Die adlichen Forsten, z. B. die Garbe, der Drömling rc. sind zum Theil ansehnlich und gut bestanden. Unter den Städteforsten zeichnet sich die Seehausensche besonders aus. Die Bauerheiden sind sehr ausgehauen, manche Dörfer haben indessen sehr gute Schonungen angelegt. Die Größe der Forsten ersieht man aus folgender Tabelle von 1796:

Die	Enthalten.		Eichenholz.		Birken und Elsen.		Kienen.	
	Magd. Morg.	□R.	Morgen.	□R.	Morgen.	□R.	Morgen.	□R.
Königl. Forsten.	116039	73	884	86	67840	167	46728	59
Privat- u. Bauerwaldungen	40334	—	18219	—	8052	—	14063	—
Summe.	156373	73	19103	86	75892	167	60791	59

Unter den Privatheiden fehlen aber 22 adl. und Bauergehölze (S. 103.) welche zum Theil von Bedeutung sind. Eine Tabelle von 1798 giebt sämmtlichen Privatforsten eine Größe von $55093\frac{21}{25}$ Morgen. Die städtischen Forsten betragen 13728 M. 15 □R. Der ganze Holzbestand dieser Provinz beträgt also etwa 184860 M. 88 □R. Wovon beinahe zwei Drittel allein im Tangermündeschen Kreise sich befinden.

Thierreich. Die Viehzucht ist nächst dem Getreidebau der Haupterwerbszweig, und in der Wische, längs der Elbe, (besonders in der Garbe) auf dem Calbischen Werder, im Tanger und Drömling sehr ansehnlich. Manche Gegenden leiden Mangel an Wiesewachs, und haben zu Futterkräutern zu schlechten Boden; diese ziehen nur Vieh zum eigenen Bedarf auf. Die Schäfereien des Salzwedelschen Kreises verdienen noch bemerkt zu werden. Der Viehstand der Jahre 1780, 1790 und 1801 ergiebt sich aus folgender Tabelle:

		Vorhanden waren			Zum Betrieb der Wirthsch. nöthig.	konsumirt.	Verkauft.	Zugezogen.
		1780	1790	1801				
Pferde.	Land.	25776	25785	35066	30169	—	1007	2926
	Städte.	2067	1915	2639	2171	—	170	194
	Summe.	27843	27700	37705	32340	—	1177	3120
Ochsen.	Land.	11941	13705	16007	14204	640	1257	—
	Städte.	339	435	545	536	649	213	—
	Summe.	12280	14140	16552	14740	1289	1470	—
Kühe.	Land.	24757	27272	37985	34069	2532	2367	—
	Städte.	4700	5130	4987	5058	536	423	—
	Summe.	29457	32402	42972	39127	3068	2790	—
Jungvieh.	Land.	18733	19773	20762	20568	—	8427	—
	Städte.	1945	2527	1321	1759	—	1238	—
	Summe.	20678	22300	22083	22327	—	9665	—
Kälber.	Land.	—	—	12021	—	6233	—	11260
	Städte.	—	—	1024	—	7502	—	746
	Summe.	—	—	13045	—	13735	—	12006
Hammel.	Land.	65385	58379	96808	78365	4287	14458	—
	Städte.	6952	4643	5323	5486	5815	761	—
	Summe.	72337	63022	102131	83851	10102	15219	—
Schafe.	Land.	94226	63127	117346	105932	10254	8643	—
	Städte.	8443	5660	7098	8247	1401	965	—
	Summe.	102669	68787	124444	114179	11655	9508	—

		Vorhanden waren 1780	1790	1801	Zum Betrieb der Wirthsch. nöthig.	konsumirt.	Verkauft.	Zugezogen.
Lämmer.	Land.	—	—	—	—	1076	4279	53708
	Städte.	—	—	—	—	1017	268	2749
	Summe.	—	—	—	—	2093	4547	53257
Schweine und Ferkel.	Land.	25036	25866	36888	26964	22035	12456	19516
	Städte.	7339	7876	8077	8284	8060	1731	2440
	Summe.	32375	33742	44965	35248	32095	14187	22256

Auf den Elbwerdern wird viel Vieh fett gemacht,*) besonders sind die Werbenschen Fetthammel berühmt. Die Schafwolle fällt in manchen Kreisen sehr gut aus, und wird von den Tuch- und Hutmachern in Stendal und Salzwedel rc. verbraucht. Hier eine Uebersicht davon 1800 und 1801.

	Ist Wolle gewonnen. Städte.		Land.		Summe.		Wolle selbst verkauft. Städte.		Land.		Summe.		Wolle verkauft. Städte.		Land.		Summe.	
	schw Et	Pfd	schw Et	Pfd	schw Et	Pfd	schw Et	Pfd	schw Et	Pfd	schw Et	Pfd	schw Et	Pfd	schw Et	Pfd	schw Et	Pfd
1800	1120	15	14749	10	15870	3	725	4	5979	17	6704	21	—	—	8796	4	8796	4
1801	854	8	16801	15	17655	21	537	4	6233	7	6770	11	317	4	10568	6	10885	10

Wildprett hat diese Provinz bei weiten nicht mehr so viel wie ehemals, das meiste wohl noch in den Burgstall- und Letzlingenschen Forsten. Vorhanden sind übrigens alle Arten von Wild. Die wilden Schweine richten auf ihren Streifzügen oft beträchtlichen Schaden im Getreide an.

An Fischen ist die Altmark die ärmste Provinz der Mark Brandenburg. Stehende Gewässer fehlen ihr; die Elbe ist nicht fischreich, und die kleinen Landflüsse sind durch das Abgraben und die Räumungen, welche in den Jahren 1782 bis 1785, Behufs der Wiesenurbarmachung bei dem Aland, der Biese, Jeetze, Milde und Ohre mit großen Kosten unternommen wurden, ganz fischarm geworden. Am seltensten sind die Krebse. Der Lachs- Schnepel- Neunaugen- und Lampretenfang in der Elbe ist zuweilen, doch jetzt auch selten, bei Tangermünde, Werben rc. ansehnlich.

Die **Bienenzucht** wird, besonders in den Heidegegenden, in dieser Provinz stärker betrieben, wie in den übrigen Theilen der Mark, und ist ein nicht ganz unwichtiger Nebenzweig der Oekonomie des Landmanns. Aber nur von den Jahren 1776 und 1786 kann ich eine Uebersicht liefern.

Im Jahre.		Anzahl der Stöcke im Herbst. Einzelne. Stöcke.	Magazin- Stöcke.	Körbe.	Hiervon sind eingestoßen. Einzelne. Stöcke.	Magazin- Stöcke.	Körbe.	Als Ueberständer vorhanden. Einzelne Stöcke.	Magazin- Stöcke.	Körbe.
1776		11464	5784	—	5181	2726	—	6283	[illegible]	—
1786.	Land	16913	1061	—	10014	532	—	6899	529	—
	Städte	1377	99	—	776	50	—	601	49	—
	Summe.	18290	1160	—	10790	582	—	7500	578	—

*) Von den Viehseuchen in der Altmark, in den Jahren 1770. 71. 76 und 77. S. oben S. 114. die Anmerkung.

Auch der Seidenbau findet hier verschiedene Liebhaber, vorzüglich im geistlichen und Schul-Stande. Folgende Tabelle giebt einen Begriff davon:

	Maulbeerbäume.				Reine Seide.				Floretseide.				Seidengrains.			
		nicht laubbare.	laubbare.	Summe.	1800		1801		1800		1801		1800		1801	
	1800			1801	Pfd.	L.	Pfd.	L.	Pfd.	L.	Pfd.	L.	Pfd.	L.	Pfd.	L.
Bei den Dörfern.	25087	14554	10452	25006	45	6	74	3	120	17	5	24	—	12	—	4½
Bei den Städten.	4466	1530	2914	4444	27	2	20	17	4	28	5	25	—	19	3	19
Auf den Aemtern.	6207	4017	2503	6520	3	31	9	11	—	—	1	8	—	5	—	3½
Bei den Geistlichen.	12745	7316	5617	12933	73	5	67	29	12	17	14	11	9	11	—	9
Summe.	48505	27417	21286	48703	147	12	171	28	137	30	22	4	10	15	4	4

Mineralreich. In Absicht der Produkte des Mineralreichs ist die Altmark sehr arm. Man findet zwar in der Geschichte Spuren von einem Erzbergwerk bei Flechtingen, welches Kurfürst Friedrich II. 1469. denen von Schenk anzulegen erlaubte, aber in der Folge keine Notiz weiter, ob das Werk wirklich angefangen ist. *) Es beweiset aber doch so viel, daß dort ehedem Metalle gesucht und gefunden sind. Eisenschüssig ist die Erde in vielen Gegenden der Provinz. Rasenstein oder Sumpfwiesenerz wird in den Wiesen bei Gr. Gartz, Haveiland und Gollensdorf gegraben, bei Wahrenberg geladen und nach Neustadt an der Dosse gebracht. Die Provinz hat zwar Torf, aber nicht hinlänglich; er wird bei Salzwedel, Lüderitz, Wittenmoor, Apenburg rc. seit 1760, 62 und 1791 rc. rc. gestochen, und bei dem zunehmenden Holzmangel mit großen Vortheilen gebraucht. Aufgelöseten und verwitterten Mergel findet man häufig, und bei Alt-Merschleben sind schon vor länger als 200 Jahren Kalkmergelgruben im Gange gewesen. An Thon- und Lehmarten ist überhaupt kein Mangel, welches die vielen Ziegeleien beweisen. Farbenerden, rothe, blaue, gelbe und grüne, und verschiedene merkwürdige Kiesel- und Steinarten hat man am Arendsee gefunden. Salpeter zeigt sich hin und wieder. Salzquellen sind 1434 bei Osterburg und nahe bei der Stadt Salzwedel und dem Dorfe Altensalzwedel gefunden, und scheinen auch daselbst Versuche angestellt, aber nicht fortgesetzt zu seyn. Versteinerungen aller Art werden bei Arendsee, Stendal rc. gefunden.

8. Fabrikation.

Daß die Industrie der Städte dieser Provinz, vorzüglich in Salzwedel, Stendal und Gardelegen zur Zeit der Hanse auf einer ziemlich hohen Stufe gestanden habe, bedarf keines Beweises. Von manchen damals blühenden Gewerben ist kaum noch eine Spur übrig geblieben. Doch sind dafür auch verschiedene Zweige in Aufnahme gekommen, die man ehedem nicht kannte. Die Künstler und Handwerker in den Städten dieser Provinz (incl. Rathenow) kann man aus dem oben gelieferten Verzeichnisse ersehen; und wenn die Handwerker des platten Landes aus der mitgetheilten Tabelle hiezu gerechnet werden, so hat man das Ganze von der Altmark.

Die Tuch- und Wollenzeugfabrikation in Stendal, Salzwedel und Gardelegen ist zwar nicht mehr so beträchtlich, wie ehedem, doch immer für Provinzialstädte noch bedeutend genug. Die Fabrikanten verarbeiten doch den größten Theil der altmärkischen Wolle, und Salzwedel liefert sehr dauerhafte Mitteltü-

*) Gercken Diplom. vet. March. Th. 1. S. 510. rc.

cher. Die Fabrikation in Wolle in der Altmark, mit Einschluß der Stadt Rathenoow, ersieht man aus folgender Tabelle:

Im Jahre.	Anzahl der Stühle.				Summe.		Fabrizirt.	Debitirt.	
	Tuch.	Fries, Flanell.	ganz Wollen.	Strümpfe Mützen.	der Stühle	Ouvriers.	Rthlr.	im Lande. Rthlr.	auß. Land. Rthlr.
1798	—	—	—	—	313	509	162343	110340	32003
1800	279	20	7	12	318	566	151950	110611	41339

Sie verfertigten im Jahre 1798 6427 St. Tücher, 3145 St. Fries, Boy und Flanell, 620 Dutz. Strümpfe, Mützen und Handschuhe, und 26244 Hüte. Auf dem platten Lande wurden 1800 auf 30 Stühlen für 2025 Rthlr. halbwollene Zeuge gemacht. (S. oben S. 133. **) Die Anzahl der Wollfabrikanten belief sich

Im Jahre.	Tuchmacher.		Zeugmacher.		Strumpfmacher.		Hutmacher.	
	Mstr.	Ges.	Mstr.	Ges.	Mstr.	Ges.	Mstr.	Ges.
1719	204	—	3	—	7	—	—	—
1730	257	61	5	4	13	5	33	11
1750	321	85	9	8	18	2	26	7
1770	306	70	29	22	15	1	29	9

Die Leinenzeugweberei wird in und um Salzwedel am stärksten betrieben, vorzüglich zum Verkauf nach Berlin; auch giebt es daselbst ganz geschickte Leinen-Dammastweber, die aber gewöhnlich nur für Lohn arbeiten.

	Leinwand.	Leinen-Dammast.	Summe.		Fabrizirt.	Debitirt.	
	Stühle.	Stühle.	der Stühle	Ouvriers.	Rthlr.	im Lande. Rthlr.	auß. Land. Rthlr.
1798. Städte.	360	33	393	388	56673	25786	30887
Land.	—	—	1908	1262	31987	31987	—
Summe.	360	33	2301	1650	88660	57773	30887
1800. Städte.	415	6	421	383	49102	21602	27500
Land.	1216	—	1216	600	30891	30891	—
Summe.	1631	6	1637	983	79993	52493	27500

Die Baumwollarbeiter in Stendal und Salzwedel verfertigen Kattun, Parchent und andere Waaren. Im Jahre 1798 verfertigten (excl. Rathenow) 18 Personen, auf 15 Stühlen, für 6562 Rthlr. und setzten alles bis auf 138 Rthlr. im Lande ab. 1800 waren es eben so viel Stühle, aber nur 17 Arbeiter, welche für 7749 Rthlr. fabrizirten, und für 6060 Rthlr. im Lande, 1689 Rthlr. außer Landes absetzten.

Die Lederarbeiter in den Altmärkischen Städten, besonders die Weiß- und Lohgerber, machen ganz ansehnliche Geschäfte, wozu auch die Handschuhmacher in Salzwedel und Gardelegen kommen. Ihren Verkehr ersieht man aus folgender Tabelle:

Im Jahre.	Weiß- Lohger-ber. Ouvr.	Ouvr.	Summe. Ouvr.	Fabrizirten. Rthlr.	Debitirten im Lande. Rthlr.	auß. Land. Rthlr.	Handschuhmacher. Ouvr.	Fabrizirten. Rthlr.	Debitirten. im Lande. Rthlr.	auß. Land. Rthlr.
1798	61	46	107	152209	116406	35803	44	6966	4439	2527
1800	72	45	117	162758	119176	43582	40	6463	5129	1334

worunter aber die Gerber und Handschuhmacher in Rathenow mit begriffen sind. Von den Schuhmachern und Sattlern hat man leider keine Angaben.

In Werben werden Pferdehaare gesotten; in Arendsee Federposen zubereitet; in Stendal ist eine Tapeten- und Wachstuchfabrik, von deren Verkehr bei der Stadt selbst das Nähere.

In Absicht der mineralischen Fabrikation läßt sich wenig von der Altmark sagen. Der Rasenstein, das einzige rohe Produkt, wird in einer andern Provinz zubereitet. In Stendal sind zwei Bleizugmacher für die Glaser, welche 1798 für 426 und 1800 für 254 Rthlr. verfertigten. Zehn Nadler fabrizirten 1800 für 1255 Rthlr. Nadeln, und setzten für 964 Rthlr. im Lande und 291 Rthlr. außer Landes ab. Drei Arbeiter verfertigten 1800 in Salzwedel für 1200 Rthlr. Pfeifen, und debitirten für 400 Rthlr. außer Landes. Noch gehört gewissermaßen hierher die Instrumentenfabrikation in Tangermünde, woselbst 1800 3 Arbeiter für 800 Rthlr. musikalische Instrumente verfertigten.

Die Konsumtibiliengewerbe sind für die Provinzialstädte am wichtigsten: denn Ackerbau, Viehzucht, Brauerei und Brennerei sind ihre Hauptnahrungszweige. Die Bierbrauerei in Gardelegen, Tangermünde und Salzwedel war ehedem im höchsten Flor, und bereicherte die Städte. Die Biere wurden weit und breit verfahren, und die Poeten der Zeit besangen besonders den Gardelegenschen Gerstensaft in allen Sprachen. Dieser Verkehr hat sich aber sehr verloren; und so wie der Bierabsatz abnahm, hat der Branntweindebit zugenommen. Außer dem, was oben S. 152 gesagt ist, noch folgende allgemeine Uebersicht (incl. Rathenow).

Im Jahre.	Schankkrüge.	Braustellen.	Malz verbraucht.		Bier in den Schankkrügen.	Blasen.	Schrot verbraucht.		Branntw. in den Schankkrügen.
			Wispel.	Sch.	Tonnen.		Wispel.	Sch.	Quart.
1719	333	546	6196	10	65186	189	41	22	11724
1722	167	609	6745	8	54466	243	662	2	25156
1750	480	608	5827	10	40850	429	1572	2	93453
1790	486	555	3162	13	26249	333	1104	7	205408
1800	—	368	2906	17	21757	294	905	—	223860
1801	—	278	3026	9	—	302	1003	21	—

Der Malzbedarf hat also über die Hälfte abgenommen, und der des Schrotes ist um 24 Mahl so stark geworden. In Stendal und Arneburg wurde 1800 von 2 Arbeitern für 299 Rthlr. Stärke und Puder fabrizirt. Die Tabakspinner in Stendal, 13 an der Zahl, haben 1798 für 5115 Rthlr. 1797 aber für 11050 Rthlr. Tabak gesponnen. In den Oelmühlen auf dem platten Lande ist 1800 von 80 Arbeitern für

1723 Rthlr. Oel geschlagen und im Lande abgesetzt. Die gesammte Fabrikation der Provinz, mit Ausschluß Rathenow's, im Jahre 1800 zeiget folgende Tabelle:

1800			Fabrizirt.	Debitirt.			An Zuthaten erforderlich.		
	Ouvriers.	Stühle.	Rthlr.	im Lande. Rthlr.	auß. Land. Rthlr.	Summe. Rthlr.	Einländische. Rthlr.	Ausländische. Rthlr.	Summe. Rthlr.
Städte.	985	358	322472	213035	109437	322472	169052	25700	192752
Land.	715	1246	37480	37480	—	37480	1256	—	1256
Summe.	1700	1604	359952	250515	109437	359952	170308	25700	194008

9. Handel.

So ausgebreitet und allgemein der Handel und Verkehr der altmärkischen Städte zu den Zeiten der Hanse war, so sehr ist er gesunken. Nur allein der Produktenhandel ist der Provinz geblieben; und da dieser von so manchen Einwirkungen der Witterung, der Regierung und der politischen Lage der Dinge abhängt, so ist er sehr unsicher. Der Altmärkische Weizen, welcher wegen seiner spezifischen Schwere in Hamburg den ersten Rang behauptet, wird, wenn die Ausfuhr nicht gesperrt ist, bei Tangermünde, Arneburg, Werben, und dem Camps geladen, und nach Hamburg, zum Theil aber auch nach Berlin gefahren. (S. oben S. 159.) Im Jahre 1799 wurden dadurch 312793 Rthlr. aus Hamburg und 118907 Rthlr. aus der Mittelmark und Prignitz, folglich überhaupt 431700 Rthlr. in die Provinz gezogen; ein beträchtlicher Gewinn für einen einzigen Handelsartikel. Die Altmark konnte im Jahre 1801 den Nachbaren, von ihrem Ueberfluß, nach der Produktentabelle, 10545 Wsp. Weizen, 6986 Wsp. Rocken, 411 Wsp. Gerste, 1603 Wsp. Hafer, 122 Wsp. Erbsen, 27 Wisp. Linsen, 8 Wsp. Wicken und 30 Wsp. Buchweizen überlassen. Hirse hingegen mußte sie 32 Wispel von benachbarten Provinzen kaufen. Auch der Hopfenhandel ist von Bedeutung (S. 160.) 1801 konnte die Provinz 3968 Wisp. verkaufen, welche größtentheils nach Braunschweig und Berlin gehen. Bohnen und Erbsen werden nach Hamburg, und Schwarzlosensche Rüben nach Magdeburg verkauft. Flachs wird zur eigenen Nothdurft gewonnen, und die Wolle an die Tuch- und Zeugmacher in den Städten Stendal, Salzwedel etc. verkauft.

Der Viehhandel, besonders der Pferdehandel, ist auf den Märkten von einigem Belange. Die Sachsen und Hannoveraner holen viele Pferde jährlich aus der Provinz. Fetthammel und Ochsen gehen theils nach Berlin, theils nach andern Gegenden. Stab- und Schiffsholz wird zuweilen aus den beträchtlichen adligen Eichengehölzen verkauft. Dagegen gehen jährlich mehrere Tausend Thaler für Lein- und Kleesamen ins Ausland.

Bei dem Manufaktur- und Waarenhandel setzt die Provinz, bei dem Mangel an Fabriken und Manufakturen zu. Wenn auch die Städte 1800 für 41339 Rthlr. Tuch und wollene Zeuge, für 27300 Rthlr. leinene Zeuge etc. überhaupt für 109437 Rthlr. Kunstprodukte dem Auslande und den benachbarten märkischen Provinzen überließ; so deckt dieses bei weiten die große Summe nicht, welche für Kaffee, Zucker, Syrup, Baumöl, Wein, Taback, Salz, Gewürze, seidene und baumwollene Waaren etc. jährlich dem Auslande zufließt.

Die Elbe begünstigt den Kornhandel und den Transitohandel ungemein. Alle Waaren, welche von Hamburg und Lübeck nach Magdeburg, Leipzig rc. gehen, müssen entweder zu Wasser auf der Elbe, oder zu Lande, auf der großen Landstraße, welche von Salzwedel über Gardelegen nach Magdeburg oder Neuhaldensleben geht, transportirt werden. Uebrigens wird die Altmark noch von zwei Hauptpoststraßen durchschnitten. Die Hamburger Post berührt Arendsee, Osterburg, Stendal und Burgstall; die Berliner Tangermünde, Stendal, Gardelegen und Salzwedel rc. (S. oben S. 185.)

10. Justiz = Kameral = und Polizeiwesen.

Die Altmark hat sehr früh ihren eigenen Gerichtshof gehabt; er hieß das Hof = und Landgericht, und ward zu Tangermünde gehalten. Kurfürst Joachim II. ordnete 1520 noch ein besonderes Quartalgericht an, welches alle Vierteljahr, unter dem Vorsitze des Landeshauptmanns, von einer Deputation des Kammergerichts gehalten wurde. Im Jahre 1716 vereinigte man beide Gerichtshöfe unter dem Präsidium des Landeshauptmanns, und verband 1747 damit das Seehausensche Lodding = und das Werbensche Boddinggericht. Allein 1753 wurde, bei der neuen Justizreform, ein förmliches Obergericht in Stendal errichtet, welches aus einem Präsidenten, Direktor und vier Räthen (von denen einer zugleich Französ. Kolonierichter ist) besteht. Das Obergericht ist das zweite Oberlandesjustizkollegium, und sind die zum Ressort desselben gehörigen Gegenstände nebst ihren Ausnahmen oben schon (S. 203 und 204) näher aus einander gesetzt worden. Es ist zugleich das Kriminal = und Vormundschaftskollegium der Provinz, und hat die Führung des Land = und Hypothekenbuches. Bei dem Obergerichte stehen mehrere Justizkommissarien, Referendarien und Auskultatoren.

Die Magisträte, Patrimonialgerichte und Justizämter erkennen nur in erster Instanz, und stehen unter dem Obergericht als Untergerichte. *)

In Absicht der Kameralverfassung hatte die Altmark (seit 1770) ehedem in Stendal eine eigene Krieges = und Domänenkammerdeputation der Kurmärkischen Kammer, welche aber im Jahre 1790 aufgehoben wurde. Seitdem steht die Altmark, in Absicht der Kameral = und Polizeiverwaltung, wie alle übrige Provinzen der Kurmark unter der Kurmärkischen Kammer in Berlin. Die Unterbehörden sind, in Betreff des platten Landes: ein Landesdirektor, 3 Landräthe und ein Kriegs = und Steuerrath über die Altmärkischen Städte, mit Einschluß der Stadt Rathenow in der Mittelmark. **)

---

*) Der Reichsgraf von der Schulenburg zu Wolfsburg hat eigene Vogteigerichte zu Metzdorf, Rohrberg und Steimcke. Die Grafen von der Schulenburg in Betzendorf und Apenburg, die von Alvensleben zu Calbe, Erxleben und Isenschnibbe, die von Jagow und von Schenck haben eigene Gesamtgerichte.

**) Der Zustand der Kämmereien in den Altmärkischen Städten war (excl. Rathenow) folgender:

Im Jahre.	Einnahme.			Ausgabe.			Bestand.			Activa.			Passiva.		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
1719	18849	14	9	13725	6	10	5125	7	11	105707	7	10	22945	1	5
1770	15762	11	10	12447	22	2	2748	15	3	3428	6	8	69138	2	6
1790	17114	23	4	14232	22	2	3302	19	7	10731	—	—	21318	9	11
1800	24960	1	8	17752	13	5	7298	18	9	15147	—	—	11577	—	—

Gewissermaßen gehört auch die altmärkische Ritterschaftsdirektion hierher, welche das Ritterschaftliche Kreditwesen der Provinz besorgt, aus einem Direktor, zwei Räthen und einem Syndikus besteht, und sich in Stendal versammelt. Von der ganzen Einrichtung ist oben (S. 214.) in der allgemeinen Einleitung das Nöthige gesagt worden. *)

Zu den vorzüglichsten Provinzial-Polizeianstalten gehören 1) das Deichwesen. Dieses steht unter drei Deichhauptleuten, von denen jeder bei der Elbe ein Revier zu besorgen hat. Die Reviere gehen von Schnakenburg bis zum Camps, von dort bis Tangermünde, und von da bis an die Magdeburgische Grenze. Die Deichhauptleute respiziren auch die übrigen Flüsse der Altmark. 2) Das Armenwesen. Nach dem Reglement von 1791 sollte bei Tangermünde für die Altmark ein Landarmenhaus errichtet werden, nachher wurde sie aber zum Landarmenhause bei Wittstock geschlagen. An Hospitälern und andern milden Stiftungen fehlt es der Provinz nicht. 3) Feuerlösch- und Versicherungsanstalten. Die Städte der Altmark waren (incl. Rathenow) im 15ten Quinquennium mit 1,533,540 Rthlr., im 16ten mit 1,882,250 Rthlr., und im 17ten (1803) mit 4,651,400 Rthlr. versichert. Die Löschanstalten in den Städten waren folgende:

Im Jahre.	1719	1730	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Brunnen	519	1627	1816	1982	1822	1610	1637	1607
Spritzen, metallene	20	29	43	49	44	44	43	47
Spritzen, hölzerne	280	1569	5688	4097	4124	3518	3996	3976
Leitern	162	634	716	760	336	618	295	294
Eimer	1057	2610	4892	5873	5751	4007	5484	4734
Haken	83	213	258	302	277	263	202	194
Kufen	81	123	174	210	189	190	185	188

Im Jahre 1770 sind alle Privatfeuerrüstungen mit aufgeführt. Das platte Land hatte 1801 81 große, 76 metallene und 243 hölzerne Hand-Spritzen. 4) In Absicht der Medizinalpolizei sind in der Altmark 5 Stadtphysici angesetzt, von denen zwei zugleich Landphysici sind.

11. Kirchen- und Schulenverfassung.

Die Lutherischen Kirchen-, Schulen- und Pfarrsachen dieser Provinz stehen unter dem Kurmärkischen Konsistorium in Berlin, und in gewissen Hinsichten unter der speziellen Direktion des Generalsuperintendenten der Altmark und Prignitz in Stendal, der aber zugleich Inspektor der Stendalischen Diözese und erster Domprediger bei der Nicolaistiftskirche in Stendal ist. Die Pfarren der Altmark sind in 10 Inspektionen vertheilt. A. Inspektion Stendal, besteht aus 29 Pfarren, 1 bis 4. Vier Pfarren in der Stadt Stendal; auf dem Lande, 5) Arensberg, 6) Arneburg, 7) Baben, 8) Badingen, 9) Bertkau, 10) Büste, 11) Eichstädt, 12) Garlipp, 13) Grassau, 14) Jarchau, 15) Klöden, 16) Klinke, 17) Könnigde, 18) Gr. Möhringen, 19) Neuendorf, 20) Poritz, 21) Rochow, 22) Sanne, 23) Schernikow, 24) Schinne, 25) Schorstädt, 26) Gr. Schwechten, 27) Kl. Schwechten, 28) Staffelde, 29) Uengelingen. B. Inspektion-Apenburg

*) In Absicht des in der Altmark stehenden Militärs und des Kantonwesens, vergleiche man, was S. 198 bis 201 unter Nr. 27 und 7 gesagt ist.

burg mit 15 Pfarren. (Ist abwechselnd bei der ersten Pfarre in Apenburg und Betzendorf.) 1) Apenburg, 2) Betzendorf, 3) Ahlum, 4) Breitenfeld, 5) Callehne, 6) Jeben, 7) Jyze, 8) Kleinau, 9) Neuendorf, 10) Riestedt, 11) Rohrberg, 12) Stapen, 13) Stappenbeck, 14) Thüritz, 15) Winterfeld. C. Inspektion Calbe mit 15 Pfarren. 1) Calbe, 2) Bismark, 3) Altmersleben, 4) Berge, 5) Gr. Engersen, 6) Estedt, 7) Güssefeld, 8) Jeetze, 9) Jeggeleben, 10) Kremkau, 11) Mehrin, 12) Mieste, 13) Plathe, 14) Zethlingen, 15) Zichtau. D. Inspektion Gardelegen mit 23 Pfarren, 1) und 2) in Gardelegen, 3) Berckau, 4) Bregenstedt, 5) Bülstringen, 6) Burgstall, 7) Cassiek, 8) Eimersleben, 9) Erxleben, 10) Neu-Ferchau, 11) Flechtingen, 12) Hörsingen, 13) Jeggau, 14) Ost-Ingersleben, 15) Lindstedt, 16) Lüffingen, 17) Kl. Neuendorf, 18) Roxförde, 19) Staats, 20) Uhrsleben, 21) Wegenstedt, 22) Wernitz oder Isenschnibbe, 23) Winkelstädt. E. Inspektion Osterburg mit 16 Pfarren, 1) Osterburg, 2) Gr. Ballerstedt, 3) Creveſe, 4) Dobberkow, 5) Düsedow, 6) Erxleben, 7) Flessau, 8) Gladigau, 9) Meseberg, 10) Meßdorf, 11) Gr. Rossow, 12) Schmersau, 13) Schönebeck, 14) Speningen, 15) Storbeck, 16) Uchtenhagen. F. Inspektion Alt-Salzwedel mit 32 Pfarren: 1) Altstadt Salzwedel, 2) Arendsee, 3) Binde, 4) Bombeck, 5) Chüden, 6) Cläden, 7) Döhre, 8) Dambeck, 9) Diesdorf, 10) Kl. Gartz, 11) Heiligenfelde, 12) Henningen, 13) Hilmsen, 14) Immekath, 15) Jübar, 16) Kerkau, 17) Kuhfelde, 18) Ladekath, 19) Lagendorf, 20) Mechow, 21) Mehmke, 22) Neulingen, 23) Osterwohl, 24) Pakebusch, 25) Pretzier, 26) Alten Salzwedel, 27) Amt Salzwedel, 28) Sanne, 29) Schernikow, 30) Steimke, 31) Tylsen, 32) Walstawe. G. Inspektion Neustadt-Salzwedel, hat keine Diözese. H. Inspektion Seehausen mit 19 Pfarren: 1) Seehausen, 2) Gr. Beuster, 3) Kl. Beuster, 4) Böhmenzien, 5) Bretsche, 6) Cossebau, 7) Crüden, 8) Deutsch, 9) Dobbrun, 10) Falkenberg, 11) Gr. Gartz, 12) Höwisch, 13) Königsmark, 14) Losse, 15) Neukirchen, 16) Schönberg, 17) Wahrenberg, 18) Gr. Wanzer, 19) Wendemark. I. Inspektion Tangermünde mit 20 Pfarren: 1) Tangermünde, 2) Bellingen, 3) Buch, 4) Buchholz, 5) Dahlen, 6) Elversdorf, 7) Gohre, 8) Grieben, 9) Hemerten, 10) Insel, 11) Käthen, 12) Lüderitz, 13) Mahlwinkel, 14) Nahrstedt, 15) Ostheeren, 16) Schönhausen, 17) Gr. Schwarzlosen, 18) Kl. Schwarzlosen, 19) Väthen, 20) Volgfelde. K. Inspektion Werben, mit 9 Pfarren: 1) Werben, 2) Berge, 3) Nieder-Görne, 4) Hindenburg, 5) Iden, 6) Krusemark, 7) Polkritz, 8) Rohrbeck, 9) Walsleben.

Die beiden deutsch-reformirten Pfarren in Stendal und Trüstädt stehen unter der Inspektion Magdeburg, und die französisch-reformirte Pfarre in Stendal unmittelbar unter dem französischen Oberkonsistorium in Berlin.

Die Altmark hat zwei gelehrte Schulen in Stendal und Salzwedel, welche um den Rang streiten; zwei Mittelschulen, in Gardelegen und in Tangermünde, und in den übrigen Städten Bürgerschulen. Die Dorfschulen bedürfen im Ganzen genommen einer großen Verbesserung; die Schullehrer haben aber größtentheils ein so dürftiges Einkommen, daß man, ohne Erhöhung desselben, billig keine große Forderungen machen kann. 82 Schullehrer haben nur 5 bis 10 Rthlr. 49, 10 bis 20 Rthlr. 84, 20 bis 40 Rthlr. 67, 40 bis 60 Rthlr. 30, 60 bis 80 Rthlr. 10, 80 bis 100 Rthlr. 10, 100 bis 130 Rthlr. 1, 130 bis 150 Rthlr. 2, 150 bis 180 Rthlr. 1, 200 bis 220 Rthlr., und 1, 220 bis 250 Rthlr. Gehalt. Letztere ist die vorzüglich gut eingerichtete Schule in Lüderitz.

12. Einkünfte und Abgaben.

Die Einkünfte des Staats aus dieser Provinz fließen, wie überall, aus dem Ertrage der Aemter, der Regalien und der wirklichen Staatsauflagen.

Die Altmark hat 6 ansehnliche Domänenämter, zu Arendsee, Burgstall, Diesdorf, Neuendorf, Salzwedel und Tangermünde. Letzteres ist das beträchtlichste. Der Ertrag derselben war, mit Einschluß

der Forst- und Mastgefälle, in dem Etatsjahre 172$\frac{3}{4}$: 34500 Rthlr. 5 Gr. 1 Pf. und 175$\frac{8}{9}$: 56367 Rthlr. 23 Gr. 9 Pf. Die Zölle. Die Hauptzollämter sind oben S. 208. namhaft gemacht; unter ihnen stehen 59 Nebenzollämter, welche in der Topographie bemerkt sind. Der Ertrag der Landzollämter belief sich 1719 auf 8944 Rthlr. 1 Gr. 9 Pf. 1765 auf 9571 Rthlr. 18 Gr. 4 Pf. und 179$\frac{8}{9}$ auf 18579 Rthlr 6 Gr. 2 Pf. Bei Tangermünde ist ein Wasserzoll auf der Elbe. Den Ertrag der übrigen Regalien kann ich nicht angeben.

Die wirklichen Abgaben der Einwohner sind folgende:

1. Auf dem platten Lande. a) Das Lehnpferdegeld der Ritterschaft beträgt jährlich, für 158$\frac{3}{4}$ Ritterpferde, 6340 Rthlr. Die letzte wirkliche Musterung war im Jahre 1610. b) Die Kontribution, welche auch von den Mediatstädten entrichtet wird, betrug im Jahre 1737, 71263 Rthlr. 3 Gr. 1770 aber 77378 Rthlr. 2 Gr. 6 Pf. 1790, 68669 Rthlr. 10 Gr. 1 Pf. und 1800: 44472 Rthlr. 6 Gr. 7 Pf. c) Die Viehsteuer belief sich 1737 auf 16447 Rthlr. 11 Gr. 1770 auf 18662 Rthlr. 9 Gr. 10 Pf. 1790 auf 18301 Rthlr. 2 Gr, 3 Pf. und 1800 auf 12401 Rthlr. 8 Gr. 6 Pf. d) Der Ertrag des Kavalleriegeldes 1737: 36663 Rthlr. 18 Gr. 1770: 34960 Rthlr. 22 Gr. 1790: 38856 Rthlr. 20 Gr. und 1800: 27159 Rthlr. 3 Gr. e) An Kriegsmetzkorngeld entrichtet die ganze Provinz jährlich 1000 Rthlr. Doch ist davon der Stendalische Kreis ausgenommen, welcher jährlich 185 Rthlr. 16 Gr. 6 Pf. besonders aufbringt, welche Summe aber mit unter der Kontribution steckt. Von den übrigen kleinen Lasten sind keine Angaben vorhanden.
2. In den Städten: a) Die Accise. Die Acciseämter der Altmark, welche S. 211. namhaft gemacht worden sind, stehen unter der (zweiten kurmärkischen) Accise- und Zolldirektion in Brandenburg. Der Ertrag derselben war (ohne Rathenow) im Jahre 1719: 48730 Rthlr. 2 Gr. 1730: 56942 Rthlr. 17 Gr. 7 Pf. 1750: 56927 Rthlr. 22 Gr. — 1770: 52717 Rthlr. 17 Gr. 10 Pf. 1790: 93[illegible]78 Rthlr. 20 Gr. 5 Pf. und 1800: 96677 Rthlr. 22 Gr. b) Die Ziese betrug 1719: 11116 Rthlr. 1 Gr. 10 Pf. 1722: 11425 Rthlr. 1 Gr. 10 Pf. und 1730: 11334 Rthlr. 11 Gr. 1 Pf. c) Der Servis belief sich 1719 auf 21640 Rthlr. 7 Pf. 1730 auf 11334 Rthlr. 11 Gr. 1 Pf. und die wirkliche Einquartierung auf 6608 Rthlr. 21 Gr. 4 Pf. 1770 der Servis auf 16776 Rthlr. 12 Gr. 6 Pf. und die Einquartierung auf 16060 Rthlr. 3 Gr. 1790 der Servis auf 22918 Rthlr. 2 Gr. 2 Pf. und die Einquartierung auf 17110 Rthlr. 23 Gr. 8 Pf. und 1800 der Servis auf 11029 Rthlr. 3 Gr. 4 Pf. und die Einquartierung auf 9519 Rthlr. 19 Gr. 4 Pf. Die übrigen Abgaben der Städtebewohner fehlen in den Kammertabellen.

Die Erhebung der Kontribution in der Altmark ist im Jahre 1693 von dem Direktor Levin von Bismarck und den Kriegskommmissarien von Borstell und von Jagow, auf den Grund der Schoßmatrikel von 1584, regulirt worden. Das Verhältniß der Altmark, in Absicht der Aufbringung der Steuern zu den übrigen Kreisen der Kurmark ist folgendes: Wenn die Ritterschaft oder das platte Land der ganzen Mark 2000 Thaler aufbringen muß, so trägt diese Provinz dazu 439 Rthlr. 9 Gr. 2$\frac{1}{4}$ Pf oder etwa den 4$\frac{1}{2}$ Theil bei, und wenn die Ritterschaft der Kurmark, um 1000 Rthlr. aufzubringen, 404 Rthlr 21 Gr. übernehmen muß, so giebt die Altmark, mit Einschluß des Ukermärkischen Uebertrages, dazu 120 Rthlr. 8 Gr. 9 Pf.

13. Eintheilung.

Im kameralistischen und landschaftlichen Sinne macht die ganze Altmark nur einen Kreis aus, der ein Kreisdirektorium und nur ein ritterschaftliches Korpus und eine Kreiskasse hat. Die Unterabtheilung in

den Stendalischen, Tangermündeschen, Arneburgischen, Seehausenschen, Arendseeischen und Salzwedelschen Kreis oder District, ist von Alters her beobachtet worden, aber von der Kreiseintheilung der Mittelmark sehr verschieden, indem ein jeder Kreis der Mittelmark ein besonderes Korpus ausmacht. Der Tangermündesche und Arneburgische Kreis stehen, so wie der Seehausensche und Arendseeische Kreis aber unter einem Landrath; der Stendalische und Salzwedelsche haben jeder einen Landrath.

Erstes Kapitel.

Der Stendalische Kreis.

1. Lage. Fast überall bezeichnen Flüsse die Grenze. Gegen Norden trennt die Biese ihn vom Seehausen- und Arendseeischen Kreise. Gegen Westen ebenfalls die Biese vom Arendseeischen, Salzwedelschen und Tangermündeschen Kreise. Gegen Osten (mit Ausschluß der Gebiete der Städte Stendal und Osterburg,) die Ucht vom Arneburgischen und Seehausenschen, und gegen Süden großentheils wieder die Ucht vom Tangermündeschen Kreise.
2. Größe. Der Flächeninhalt beträgt, nach der Oesfeldisch-Sotzmannischen Berechnung 9⅞ □ Meilen, welches aber, nach der von Winterfeldschen Behauptung, etwas zu groß angenommen ist.
3. Oberfläche. Der Kreis besteht, einige Anhöhen bei Uenglingen und Holzhausen abgerechnet, aus einer hohen Ebene, welche auf den Grenzen, vorzüglich am Calbischen Werder, längs den Flüssen, in Wiesen ausläuft. Der Boden ist leichter Sand mit Lehm vermischt. An den Flüssen schwarzes Erdreich, theils fruchtbar, theils sauerbeizig. Die Fruchtbarkeit steigt vom 3ten bis zum 6ten Korn. Der beste Getreideboden ist bei Biesenthal, Neuendorf am Damm, Büste, Gr. und Kl. Schwechten, Tornau, Schmersau ꝛc. der schlechteste bei Häsewig, Naterheide, Schorstädt, Ziegenhagen ꝛc.
4. Flüsse. Die Biese, der Hauptfluß, entspringt unweit Beesewege, und verläßt den Kreis bei Osterburg. Die Ucht tritt bei der Deetzschen Warte hinein, durchfließt Stendal und verläßt ihn bei Calberwisch. Die kleinen Bäche, der Speckgraben, Rhingraben und die Schildtorf fallen in die Ucht.
5. Einwohner. Bewohner des platten Landes im Jahre 1801: 5 Edelleute mit Gütern, 4 ohne Gü. 29 Pächter und Verwalter, 6 Forst- und Jagdbedienten, 32 Prediger, 54 Schullehrer, 69 Setzschulzen, 50 Müller, 478 Ganzbauern, 176 Halbbauern, 340 Ganzkossäten, 6 Halbkossäten, 74 Käthener und Büdner, 453 Altsitzer, 62 Krüger, 61 Schäfer, 1 Kreisgärtner, 8 Gärtner, 119 Hirten, 200 Leinweber, 4 Maurer, 18 Rademacher, 33 Schmiede, 41 Schneider, 1 Ziegelstreicher, 29 Zimmerleute, 211 Einlieger, 5 adl. Wittwen mit Gütern, 25 Bauerwittwen mit Höfen, 22 Kossätenwittwen m. H. 2 Büdnerwittwen.

Die verschiedenen Gewerbsklassen der Städtebewohner können hier aus Mangel des Raums nicht speziell aufgeführt werden. Die alphabetischen Tabellen der beiden Städte Stendal und Osterburg zusammengerechnet geben das Resultat.

Anzahl der Wohnungen im Jahre 1801: 2 Immediatstädte, 71 Dörfer, 32 adl. Vorwerke, 3 adl. Meiereien, 3190 Feuerstellen, und zwar 2002 auf dem Lande und 1188 in den Städten, 1 Ziegelei, 3 Wasser- und 47 Windmühlen auf dem Lande, und 18 Windmühlen bei den Städten.

Bevölkerungstabelle.

Im Jahre		Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1750	Platte Land.	2265	2161	1948	2023	—	485	442	672	9896
	Städte.	994	1307	812	1070	198	61	127	456	5125
	Summe.	3259	3468	2760	3093	198	546	569	1128	15021
1800	Platte Land.	3041	2825	2408	2326	—	721	527	813	12323
	Städte.	1353	1706	1243	1429	227	74	129	434	6595
	Summe.	4394	4531	3651	3755	227	795	656	1247	18918
1801	Platte Land.	2564	2869	2519	2386	—	694	411	772	12215
	Städte.	1964	1691	1210	1371	210	116	105	405	5701
	Summe.	4528	4560	3729	3757	210	810	516	1177	17916

Die Menschenmasse hat sich also seit 1750 um 2895 Individuen vermehrt. Auf dem platten Lande waren 1750 24 angesessene Soldaten, 143 dienende Unterthanensöhne und 1547 Enrollirte, 1801 11 angesessene Soldaten, 127 dienende Unterthanensöhne und 3405 Enrollirte, und in den Städten 5688 Enrollirte. Der Adel des Kreises ist ansehnlich: von Bismark zu Uenglingen, von Borstell zu Schinne, von Bülow zu Kl. Schwechten, von Dequede zu Deetze 2c., von Frosch zu Wollenrade, von Görne zu Könnigde und Möllendorf, von Goldbeck zu Wahrburg, von Grävenitz zu Peritz, von Jeetze zu Döllnitz, von Kalben zu Rönnebeck 2c., von Kleist zu Orpensdorf 2c., von Krahn zu Ternow, von Levetzow zu Hohenwulsch 2c., von Reinhart zu Gr. Möringen 2c., von Rinow zu Lindstedt 2c., von Rundstedt zu Badingen 2c., von Scheither zu Berkau, und von Werdeck zu Rochau. Der Werth der Güter im Kreise beträgt 686951 Rthlr.

6. Produktion. Die Produktionskraft des Bodens ist, die oben genannten Oerter ausgenommen, mittelmäßig für den Rocken und Hafer aber fast überall gut. Das platte Land hatte 1800, 197½ Ritterhufen, 1631½ kontribuable Hufen Land. Der Ackerbestand der Städte ist nicht bekannt.

Im Jahre	1801	Ausgesäet.			Gewonnen.			Konsumirt und gesäet.			Blieb übrig.			Fehlte.		
		Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.
Weizen.	Land.	541	17	—	2733	5	—	905	10	—	1737	8	—	—	—	—
	Städte.	52	9	8	224	9	8	161	7	12	63	1	12	—	—	—
	Summe.	594	2	8	2957	12	8	1137	2	12	1800	9	12	—	—	—
Rocken.	Land.	1088	21	—	5676	23		3600	10	—	2076	15	—	—	—	—
	Städte.	88	16	—	443	8	—	1489	20	4	—	—	—	1046	12	4
	Summe.	1177	13	—	6120	7	—	5090	6	4	2076	15	—	1046	12	4
Gerste.	Land.	836	21	—	2344	15	—	2447	16	—	396	23	—	—	—	—
	Städte.	139	12	4	402	10	4	926	13	—	—	—	—	523	3	—
	Summe.	976	9	4	2747	1	4	3374	5	—	396	23	—	523	3	—

Im Jahre	1801	Ausgesäet.			Gewonnen.			Konsumirt und gesäet.			Blieb übrig.			Fehlte.		
		Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.
Hafer.	Land.	614	9	—	2326	13	—	1905	—	—	425	13	—	—	—	—
	Städte.	27	4	—	102	12	—	313	8	—	1	8	—	212	4	—
	Summe.	641	13	—	2429	1	—	2216	8	—	424	21	—	212	4	—
Erbsen.	Land.	317	4	—	1239	9	—	426	11	—	112	22	—	—	—	—
	Städte.	25	—	5	89	9	10	109	10	5	4	2	—	24	7	11
	Summe.	342	4	5	1328	18	10	535	21	5	117	—	—	24	7	11
Kartoffeln.	Land.	239	—	—	1863	8	—	1856	22	—	6	10	—	—	—	—
	Städte.	21	12	8	396	2	—	816	14	8	—	—	—	410	12	8
	Summe.	260	12	8	2259	10	—	2673	12	8	6	10	—	410	12	8

Die Aussaat an **Linsen** auf dem Lande und bei den Städten war: 18 Wisp. 9 Sch. 3 M., und der Ertrag 70 Wisp. 1 Sch. 13 M. An **Wicken** die Aussaat 20 Wisp. 15 Sch. 5 M. Der Gewinn 76 Wisp. 5 Sch. 10 M. An **Buchweizen** die Aussaat 10 Wisp. 4 Sch. Der Ertrag 28 Wisp. 2 Sch. **Hirse** hat der ganze Kreis nur 2 Scheffel ausgesäet. Von 1264 Wisp. 17 Sch. **Hopfen** hat das platte Land 98 Wisp. 5 Sch. an die Städte verkauft. 408 Morgen waren mit 2079 Pfd. **Klee** besäet, wovon 382 Fuder gewonnen sind. Von 46 Wisp. 4 Sch. 8 M. Aussaat **Leinsamen** sind 1701 Kl. Stein 9 Pfd. **Flachs** und 4699 Kl. Stein 4 Pfd. **Werk** gewonnen. Bei Stendal waren 184 Morgen mit **Tabak** bepflanzt. Die **Forsten** des Kreises betragen 7366 Morg. 106 □Ruthen, wovon 955 Morg. zu den adl. Gütern, und 5051 Morg. zu den Dörfern gehören. Die **Viehzucht** ist längs dem calbischen Werder und der Ucht ziemlich bedeutend. Den Dörfern in der Mitte des Kreises fehlt es zum Theil an Wiesen.

Im Jahre 1801	Verhanden.			Zur Wirthschaft erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft.			Zugezogen.		
	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.
Pferde.	6077	552	6629	5120	502	5622	—	—	—	270	46	316	396	15	411
Ochsen.	2198	31	2229	2095	171	2266	88	153	241	281	7	283	—	—	—
Kühe.	5720	1220	6940	5792	1368	7160	455	73	528	481	86	577	—	—	—
Jungvieh.	3358	202	3560	3539	440	3979	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kälber.	1713	144	1857	—	—	—	854	1708	2562	1165	238	1403	1745	165	1910
Hammel.	10399	673	11062	8075	633	9668	539	1223	1762	1698	110	1808	—	—	—
Schafe.	12698	2004	14702	13698	2540	[illegible]	1195	497	1692	1290	304	1594	—	—	—
Lämmer.	—	—	—	—	—	—	21	797	841	730	101	831	6623	833	7456
Schweine.	2927	1813	4740	2618	1490	4108	2720	1877	4597	214	183	397	—	—	—
Ferkel.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	112	39	151	1363	473	1836

Der Wollgewinn betrug im Jahre 1801 2002 schwere Stein 6 Pfd.; 547 St. 19 Pfd. wurden verbraucht und 954 St. 9 Pfd. nach Stendal und Gardelegen verkauft.

7. Fabrikation. In Absicht der Städte findet man die besondern Angaben bei den Städten selbst. Die Fabrikation des platten Landes erstreckt sich bloß auf leinene und halbwollene Zeuge. Im Jahre 1800 sind auf 30 Stühlen, von 30 Personen, für 2025 Rthlr. halbwollene Zeuge (1798: 10166 Ellen) und von 209 Personen auf 209 Stühlen für 16525 Rthlr. Leinwand und Leinenzeug (1798: 97049 Ellen) verfertigt. Auf den 41 Oelmühlen schlugen 43 Arbeiter für 422 Rthlr. Leinöl.

8. Kreisverfassung. Steht in Absicht des Steuer- und Polizeiwesens unter einem Landrath, in Absicht des Kirchenwesens unter den beiden Inspektionen Stendal und Osterburg, und in Betreff des Kantonwesens zur Hälfte zum Infanterieregiment Nr. 27. in Stendal, und zur Hälfte zum Kavallerieregiment Nr. 7. in Salzwedel 2c.

9. Abgaben und Einkünfte. Die Städte 1800: 19302 Rthlr. 8 Gr. 7 Pf. Accise, und 3692 Rthlr. 1 Gr. 1 Pf. Servis. Das platte Land 13400 Rthlr. 1 Gr. 6 Pf. Kontribution, 2555 Rthlr. Viehsteuer, 6980 Rthlr. 6 Gr. 6 Pf. Kavalleriegeld, und 185 Rthlr. 18 Gr. 6 Pf. Metzkorngeld, welches letztere aber bei diesem Kreise schon mit unter der Kontribution begriffen ist.

1. Die Stadt Stendal.

1. Lage. Stendal, die Hauptstadt der Altmark und des nach ihr benannten Kreises, liegt im südöstlichen Winkel des Kreises, in einem westlich und südlich von Anhöhen eingeschlossenen Thale, an der Ucht, 16 Meilen von Berlin und 7 Meilen von Magdeburg. Die faule Ucht theilt die Stadt in zwei fast gleiche Theile, die alte Ucht umfließt sie auf der Südseite.

2. Größe. Die Stadt ist ziemlich groß, ovalrund gebauet, und hat einen Flächenraum von 3780 □Ruthen, wovon 1264 □Ruthen auf die Kirchhöfe fallen.

3. Thore, Mauern, Wälle. Vier Thore, theils mit antiken Thürmen, theils mit Pfeilern, das Tangermünder, Uenglinger, Arneburger und Viehthor und zwei Nothpforten. Ist mit einer hohen Mauer umgeben. Die ehemaligen doppelten Gräben und Wälle sind im vorigen Jahrhundert abgetragen, und zu Gärten und Plantagen gemacht.

4. Eintheilung. Entweder nach den vier Thoren in vier Viertel, oder nach den vier Hauptkirchen in vier Kirchspiele.

5. Straßen. Eine große Anzahl Straßen, von denen wenige ganz gerade, verschiedene aber ziemlich breit sind. Die vorzüglichsten sind: Die breite Straße, Gr. und Kl. Halsstr. Gr. und Kl. Schmiedestr. Juden- Brüder- Kuh- Vogel- Wend- Weber- Staven- Mühlen- Gr. und Kl. Bruch- Priester- Ucht- und Rohrstraße, das Altedorf, der Schadewachten, Judenhof, Lappenberg und Karnip.

6. Plätze. Verschiedene kleine Plätze. Der Marktplatz, fast in der Mitte der Stadt, nur klein, aber regelmäßig, mit einer gut gearbeiteten steinernen Statue des Roland.

7. Häuser, Feuerstellen. Die wenigen unter Friedrich II. erbaueten massiven Häuser abgerechnet, ist die Bauart von Holz mit steinernem Fachwerk, übergebaueten Geschossen und vorstehenden Giebeln.

Die Stadt hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive	—	—	—	—	—	—	63	83	83	83
— mit Ziegeldächern.	409	526	940	1043	832	838	949	868	867	867
— — Strohdächern.	192	500	42	—	—	—	—	—	—	—
Kirchen.	—	—	—	—	—	—	8	8	7	7
Scheunen.	143	96	90	76	74	74	69	69	69	69
Wüste Stellen.	365	315	284	211	210	201	50	48	49	49

8. Oeffentliche Gebäude. Die Stadt hat 4 Haupt- oder Pfarrkirchen. a) Die Dom- oder St. Nicolaikirche, 1188 von Markgraf Heinrich, Otto's III. Sohn gestiftet, ein großes Gebäude auf einem Kirchhofe, in Form eines Kreuzes, aus Ziegelsteinen erbauet, mit verschiedenen Alterthümern. Die beiden Spitzen hat der Thurm 1660 durch einen Blitzstrahl verloren. b) Die Marienkirche, ein regelmäßiges, frei stehendes Gebäude, nicht weit vom Marktplatze, dessen Erbauungsjahr (stand schon 1283) unbekannt ist. Der Thurm hat zwei hohe mit Kupfer gedeckte Spitzen. c) Die Jakobikirche, auf einem Kirchhofe, mit einem spitzen Thurm. Von ihrer Stiftung ist nichts bekannt. d) Die Petrikirche, klein und niedrig, war 1287 schon vorhanden, stand aber außerhalb der Stadt. Die Johanniskirche ist bei der Reformation eingezogen. Zwei lutherische Jungfernklöster: a) Das Katharinenkloster, ehedem zum heil. Geist und Benediktiner und darauf Augustiner Nonnenkloster mit Pfarrkirche, ohne einen bestimmten Prediger, für 7 Konventualinnen, 1456 gestiftet, am Schulplatz in der Stadt. Hier wurde 1577 die Konkordienformel unterschrieben. b) Das Annenkloster mit Filialkirche, vom Dom und 6 Konventualinnen, etwa 1267 gestiftet, hatte wahrscheinlich Franziskanernonnen. Jedes Kloster hat eine Domina. Für arme Bürger, Männer und Frauen, sind 6 Hospitäler vorhanden: 1) Das große heil. Geisthospital am Tangermündeschen Thor, welches 1255 schon existirte. 2) Das kleine heil. Geisthospital in der Gr. Judenstraße, 1369 fundirt. 3) Das Elisabethhospital, dessen Kirche seit 1696 der französischen Kolonie eingeräumt ist. 4) Das St. Gertrauthospital. 5) Das St. Georgenhospital, beide vor dem Uenglinger Thore. 6) Das Marienhospital, in der Brüderstraße, hängt von der Marienkirche ab. Die Hospitäler 2 bis 5 werden vom Prediger an der Petrikirche kurirt. Zu den weltlichen öffentlichen Gebäuden gehören 1) das Rathhaus, ein antik verziertes Gebäude am Marktplatz, mit vielen Zimmern, einem Saal und einem Schwibbogen (Lobium), wo ehedem das Dinggericht geheget worden ist. Auf demselben werden die Sitzungen des Obergerichts und des Magistrats gehalten, und befinden sich die Archive, Registraturen und Stadtgefängnisse. 2) Das Gewand- oder Wandhaus, auf einer andern Seite des Marktplatzes, worauf die Gewandschneider in den Jahrmärkten ausstehen. Unter demselben sind die Rathswage und Scharren befindlich. 3) Das Schulgebäude nebst dem Rektorat und andern Schullehrerhäusern am Schulplatze oder ehemaligen Franziskanerkirchhofe, wo ehedem ein Franziskanerkloster stand. 4) Das Brauergildehaus in der Schmiedestraße, ein altes Gebäude, welches den Kurfürsten ehedem zum Absteigequartier diente.
9. Die Kirchhöfe befinden sich noch sämmtlich in der Stadt.
10. Mühlen. 14 Windmühlen vor dem Tangermünder und Uenglinger Thore. Eine Roß- und eine Walkmühle, der Kämmerei gehörig.
11. Einwohner. Stendal ist, nach Verhältniß seiner Größe schlecht bevölkert.

Im Jahre 1719 hatte es 687 Wirthe, 1369 Kinder und 379 Dienstboten.

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte und Diener.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	Civil. : :	787	—	650	686	97	9	90	510	—
1730	Civil. : :	729	756	813	832	72	36	98	410	3746
1740	Civil. : :	725	860	721	747	129	59	151	334	3726
1750	Civil. : :	775	1041	750	861	176	50	100	377	4130
1770	Civil. : :	803	1063	656	866	145	63	100	355	4051
1780	Civil. : :	895	1059	777	955	131	87	87	322	4313
	Militär. : :	755	245	191	162	—	—	—	—	1353
	Summe.	1650	1304	968	1117	131	87	87	322	5666
1790	Civil. : :	793	950	712	836	119	72	60	306	3848
	Militär. :	776	332	301	295	—	—	—	—	1704
	Summe.	1569	1282	1013	1131	119	72	60	306	5552
1800	Civil. : :	889	1083	836	971	173	61	94	337	4444
	Militär. : :	194	264	139	189	—	—	—	—	786
	Summe.	1083	1347	975	1160	173	61	94	337	5230
1801	Civil. : :	888	1105	793	945	155	62	74	327	4349
	Militär. : :	618	175	98	101	—	—	—	—	992
	Summe.	1506	1280	891	1046	155	62	74	327	5341

Darunter befanden sich 1750 317, 1780 205, und 1801 nur 194 Franzosen und 60 Juden.

12. Garnison. Im Jahre 1800 war nur ein Theil des Militärs in der Garnison befindlich. Es stehen in Stendal 2 Bataillons und der Stab des Infanterieregiments Nr. 27, zu dessen Kanton auch die Stadt gehört. 1801 793 Enrollirte.

13. Nahrung und Verkehr. Sehr eingeschränkt. Mangel an Wasser und Holz erlaubt keine große Manufakturanlagen. Tuchmacherei (ehedem weit bedeutender), Brauerei, Brennerei, Ackerbau und Viehzucht.

Die Stadt hatte 1800: 12 Accisebedienten, 2 Aktuarien, 16 Ackerleute, 1 Assessor, 2 Apotheker, 100 Stadtarmen, 7 Auscultatoren, 7 Barbiere oder Chirurgen, 6 Baumwollen-Zeugmacher, 14 Bierschenker, 1 Billetteur, 2 Bleizugmacher, 2 Boten, 2 Bohr- und Sägeschmiede, 1 Bortenwirker, 8 Böttcher, 24 Branntweinbrenner, 30 Branntweinschenker, 16 Brauer, 1 Briefträger, 2 Buchbinder, 1 Buchdrucker und Buchhändler, 1 Büchsenmacher, 5 Bürgermeister, 1 Bürstenbinder, 1 Kämmerer, 1 Kaffetier, 3 Kandidaten, 1 Kanonikus, 4 Kantoren, 2 Kanzellisten, 2 Kanzellidiener, 5 Kattunweber, 14 Klosterjungfern, 2 Kolonierichter, 1 Konditer, 1 Kontrolleur, 2 Direktoren, 1 Destillateur, 4 Drechsler, 2 Eisenhändler, 1 Fabrikinspektor, 9 Färber, 6 Fiskäle, 13 Fleischer, 3 Fuhrleute, 1 Galanteriehändler, 5 Gastwirthe, 2 Gassenvögte, 7 Gärtner, 3 Gelbgießer, 2 Gerichtsdiener, 2 Glashändler, 4 Glaser, 1 Goldschmidt, 1 Gürtler, 1 Grützmacher, 5 Handschuhmacher, 7 Hausschlächter, 2 Hebammen, 3 Haidebedienten, 12 Hirten, 2 Holzhändler, 1 Holzvogt, 1 Höker, 5 Hufschmiede, 4 Hutmacher, 64 Invaliden, 1 Italiener, 9 Judenfamilien, 9 Justitiarien, 2 Justizräthe, 7 Justizkommissarien, 21 Kaufleute in Manufaktur- und Fabrikwaaren, 1 Kellerwirth, 1 Kesselführer, 2 Kleiderhändler, 2 Klempner,

4 Knopf-

4 Knopfmacher, 2 Kriegsräthe, 1 Kriegsmetzeinnehmer, 1 Kuchenbäcker, 1 Kupferschmidt, 3 Kürschner, 7 Küster, 1 Landreiter, 2 Lederhändler, 2 Leinwandhändler, 1 Leinen-Dammastmacher, 4 Leinen-Zeugdrucker, 23 Leinweber, 13 Lingensche Packenträger, 5 Lohgerber, 4 Magistratsbedienten, 1 Mahler, 2 Marktmeister, 17 Materialisten, 6 Maurer, 2 Medic. Doktoren, 2 Mehlhändler, 2 Messerschmiede, 1 Musikus, 15 Wind- 1 Wassermüller, 1 Mützenmacher, 6 Nadler, 5 Nagelschmiede, 4 Nachtwächter, 7 Notarien, 2 Obsthändler, 5 Klosteroffizianten, 1 Ordonanzwirth, 2 Organisten, 2 Pantoffelmacher, 1 Papierhändler, 32 Partikuliers, 7 Perrückenmacher, 3 Pfefferküchler, 1 Postkommissarius, 1 Postmeister, 2 Postillons, 2 Posamentirer, 40 Präbendaten, 4 Präceptoren oder Schullehrer, 9 Prediger, 1 Raschmacher, 1 Rathmann, 6 Königl. Räthe, 3 Referendarien, 2 Registratoren, 2 Rendanten, 1 Rothgießer, 2 Röhrmeister, 13 Salzseller, 6 Sattler, 2 Sägenschmiede, 4 Sekretarien, 4 Seifensieder, 6 Seiler, 1 Servisrendant, 1 Scharfrichter, 1 Scherenschleifer, 4 Schlösser, 46 Schneider, 1 Schornsteinfeger, 5 Schreiber, 97 Schuster, 1 Siebmacher, 1 Syndikus, 8 Stadtverordnete, 2 Stärkemacher, 1 Steinmetz, 1 Steinsetzer, 3 Stellmacher, 2 Stempelrendanten, 1 Gen. Superintendent, 6 Tabaksspinner, 60 Tagelöhner, 1 Tapetenmacher, 24 Tischler, 4 Todtengräber, 5 Töpfer, 2 Tuchbereiter, 2 Tuchscheerer, 3 Tuchhändler, 104 Tuchmacher, 1 Uhrmacher, 1 Vergolder, 1 Wagebedienter, 2 Walkmüller, 3 Weinhändler und Schenker, 7 Weißgerber, 2 Wollkratzer, 3 Wollmagazinbedienten, 2 Wollstreicher, 2 Ziesemeister, 3 Zimmerleute, 2 Zinngießer.

Wollarbeiter.	Tuchmacher.		Zeugmacher.		Strumpfmacher.		Hutmacher.		Wolle verarbeitet.
	Mstr.	Gesell.	Mstr.	Gesell.	Mstr.	Gesell.	Mstr.	Gesell.	Kl. Stein.
1730	102	18	2	—	2	—	7	5	7442
1750	120	20	1	—	—	—	4	4	5192
1770	120	31	—	—	—	—	4	2	6984
1800	104	28	—	—	1	—	4	6	—

Der Gewerbszustand der Stadt geht aus folgender Tabelle von 1800 hervor:

Im Jahre 1800	waren		Fabrizirt.	Debitirt.	
	Stühle.	Arbeiter.	für Rthlr.	im Lande Rthlr.	auß. Land. Rthlr.
Wollarbeiter.	107	169	50111	45091	5020
Lederarbeiter.	—	56	68900	53420	15480
Lederne Handschuhe.	—	8	735	735	—
Leinweber.	46	57	4633	2326	2307
Baumwollarbeiter.	14	15	7444	5905	1539
Tabaksspinner.	—	8	9691	9691	—
Stärke und Puderfabrik.	—	1	230	230	—
Bleizügefabriken.	—	2	254	154	100
Tapetenfabrik.	—	1	1724	724	1000
Summe.	167	277	143722	118276	25446

An Zuthaten und Materialien waren erforderlich: inländische für 75000 Rtlr. ausländische für 3700 Rtlr. überhaupt für 78700 Rthlr. Im Jahre 1798 wurden 2549 St. Tuch, 1564 St. Kattun und Parchent und 5364 St. Hüte fabrizirt. Was außer Landes geht, wird größtentheils auf der Braunschweiger Messe

abgesetzt. Der Handel ist übrigens unbedeutend. Die Brauerei und Branntweinbrennerei kommt manchen benachbarten Städten nicht gleich.

Im Jahre	waren		Malz.		Schrot.		Bier.	Brannt-wein.
	Braustellen	Blasen.	Wispl.	S.	Wispl.	S.	Tonnen.	Quart.
1719	40	—	590	6	82	16	406	1458
1730	120	34	803	—	173	12	—	—
1750	36	59	675	16	224	22	2271½	6310
1780	47	43	428	12	170	10	1296	4894
1800	47	27	282	9	57	14	1125	8188
1801	47	27	309	22	82	22	—	—

Ackerbau und Viehzucht sind fast die Hauptnahrungszweige. Gute Wiesen und auf einer Seite guter Boden. Die Aussaat, den Ertrag und die Konsumtion ersieht man aus folgender Tabelle:

Im Jahre 1801.	Ausgesäet.			Gewonnen.			Saat und Konsumtion.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.
Weizen.	42	12	8	170	2	—	126	16	12	45	9	4	—	—	—
Rocken.	55	1	—	275	5	—	1196	17	—	—	—	—	921	12	—
Gerste.	100	20	2	302	4	—	824	12	—	—	—	—	522	8	—
Hafer.	16	16	—	50	—	—	262	4	—	—	—	—	212	4	—
Erbsen.	14	8	5	57	8	10	81	16	5	—	—	—	24	7	11
Linsen.	14	8	5	57	8	10	34	8	5	23	5	—	—	—	—
Wicken.	14	8	5	57	8	10	43	—	5	14	8	5	—	—	—
Kartoffeln.	20	—	—	400	—	—	736	12	—	—	—	—	336	12	—
Leinsamen.	1	6	—	10	—	—	11	6	—	—	—	—	1	6	—

Hirse und Buchweizen wird nicht gebauet. 34 Morgen waren mit 216 Pfd. Kleesamen besäet, und von 184 Morg. wurden 739 Centn. 100 Pfd. Tabak gewonnen. Der Gewinn an Flachs belief sich auf 126 Kl. St. 4 Pfd. und an Werk auf 76 Kl. St. 4 Pfd. Der Viehstand der Stadt ist sehr ansehnlich, und so, wie die Konsumtion, aus folgender Tabelle von 1801 zu ersehen:

1801	Verhanden.	Zur Wirthschaft nöthig.	Konsumirt.	Verkauft.	Zugezogen.
Pferde.	296	270	—	26	—
Ochsen.	22	137	124	—	—
Kühe.	781	835	46	29	—
Junges Vieh.	98	238	—	—	—
Kälber.	46	—	1294	139	98
Hammel.	565	433	1096	—	—
Schaafe.	1629	1749	276	120	—
Lämmer.	—	—	623	90	673
Schweine.	1463	1068	1512	126	—
Ferkel.	—	—	—	26	226

14. Die Stadt hat 4 **Jahrmärkte**, eben so viel Vieh- und Pferdemärkte und 2 Wollmärkte, ein Königliches **Postamt**, auf der Straße von Leipzig nach Hamburg und von Salzwedel nach Berlin, und ein Königl. **Acciseamt**.

15. **Obergericht, Magistrat und Kämmerei.** Stendal ist der Sitz des **Obergerichts**, als des ersten Justizhofes der Altmark. (S. 555.) Als Immediatstadt gehört sie zu den Landständen, führt bei den Städten der Provinz das Direktorium, und hat bei Zusammenkünften der Altmärkischen und Prignitzischen Städte auf dem dortigen Rathhause den Vorsitz vor Perleberg, bei allgemeinen Angelegenheiten den Rang nach Brandenburg. Der Magistrat hat die obere und niedere Gerichtsbarkeit, und besteht aus 6 Mitgliedern, einem Stadtdirektor, Justiz- und Polizeidirektor, 2 Bürgermeistern, einem Stadtsecretär und Assessor. Die französische Kolonie hat ihr eigenes Gericht. Die **Kämmerei**, welche das Dorf Belkow, das halbe Dorf Hemerten, nebst drei Gütern darin, und 1360 Morgen 75 □R. Holz, (Elsen, junge Eichen, größtentheils aber Fichten Schonungen) und verschiedene Ländereien und Gärten bei der Stadt, einen Damm- und Brückenzoll rc. besitzt, hatte

Im Jahre	1719			1750			1780			1800		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Einnahme.	5079	9	4	3520	4	—	2650	12	—	4951	5	6
Ausgabe.	5019	5	9	2705	1	7	2649	17	—	4592	10	8
Bestand.	2060	5	7	671	23	10	—	19	—	358	18	10
Activa.	27419	13	4	113	2	6	1427	—	—	5110	—	—
Passiva.	12073	1	5	11362	1	—	11612	1	—	6427	8	—

16. **Geistlichkeit und Schullehrer.** Stendal hat 4 lutherische Pfarrkirchen. Bei dem Dom stehen 3 Prediger. Der Pastor am Dom ist jedes Mal Generalsuperintendent der Altmark und Prignitz, und Inspektor der Stendalischen Diözese. Die Universität Frankfurt, als Besitzerinn der Dom- und Stiftsrevenüen, seit 1551, ist Patronin von allen 3 Stellen. Bei der Marienkirche 2 Prediger, bei Jakobi ebenfalls 2 und bei Petri 1 Prediger. Die Pastorate vergiebt der König, die Diakonate der Magistrat. Eine deutsch- und eine französisch-reformirte Gemeine, jede mit einem Prediger. Die **große Stadtschule** gehört zu den gelehrten Schulen in der Mark Brandenburg, und hat 4 Schullehrer. Uebrigens giebt es außer den reformirten noch vier Elementar- oder Parochialschulen und verschiedene Privatanstalten.

17. **Stiftungen.** Zu den oben angeführten milden Stiftungen gehört noch besonders die Schönebecksche Fundation, (mit einem Kapital von 18640 Rthlr.) für die große Schule, für eine Privatschule, und für junge Studierende.

18. **Das Stadtwapen.** Ein getheiltes Feld, zur Rechten mit einem halben Adler, und zur Linken mit 4 Rautensteinen (oder wie man ehedem wollte mit 4 Gerstenkörnern) besetzt.

19. **Abgaben und Kassen.** Im Jahre 1719 betrug die **Ziese** 1046 Rthlr. 12 Gr. und 1730 766 Rthlr. 19 Gr. 3 Pf.

Im Jahre	1719			1730			1750			1780			1800		
betrug	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Die Accise.	7270	15	6	8813	1	6	9959	15	8	14593	2	1	14697	11	1
Der Servis.	4511	6	1	312	—	—	1307	—	—	5833	7	7	5043	2	1
Die wirkl. Einquart.	—	—	—	2450	—	—	4100	6	—	5705	4	7	2445	23	10

20. Feueranstalten und Versicherung. Im 17ten Quinquennium oder 180½ war die Stadt mit 875475 Rthlr. in der städtischen Feuersozietät versichert, im 16ten nur mit 388650 Rthlr. Die Stadt hatte

im Jahre	Brunnen.	Spritzen, hölzerne.	Spritzen, metallene	Feuerleitern.	Eimer.	Haken.	Kufen.
1750	570	646	5	52	1100	44	33
1800 und 1801	577	795	5	65	1121	39	32

2. Die Stadt Osterburg.

1. Lage. Osterburg liegt im nordöstlichen Winkel des Stendalischen Kreises an der Biese, aus der ein Graben abgeht, welcher die Stadt umgiebt; 3 Meil. von Stendal und 19¼ Meil. von Berlin.
2. Thore, Mauern, Wälle. Die Stadt hat doppelte Thore, Mauern, Graben und Wälle; letztere sind aber zum Theil abgetragen. Auf der Nordwestseite macht die Biese die Befestigung. Die drei Thore heißen das Stendalische, Seehausensche und das Altstädtische. Eine Wasserpforte.
3. Straßen und Plätze. Die Stendalische Straße, Juden- oder Salzstraße, die Dammstraße, Fleischer- Neue- Roßmühlen- Spangen- oder Salz- und Hakenstraße, die Schöppenstätte und 2 Marktplätze.
4. Häuser und Feuerstellen. Nach dem Brande 1761 gut und nett aufgebauet, doch größtentheils von Holz mit Fachwerk.

Die Stadt hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive.	—	—	—	—	—	1	1	1	1	1
— mit Ziegeln.	24	30	143	218	219	212	235	233	237	237
— mit Stroh.	201	160	56	—	—	—	—	—	—	—
Kirchen.	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2
Scheunen.	49	49	43	50	50	43	50	51	55	55
Wüste Stellen.	97	97	95	67	65	—	5	5	5	—

5. Oeffentliche Gebäude. Die Nicolai Stadtkirche steht mitten im Ort, auf einem Kirchhofe, und ist nach dem Brande wieder ausgebauet und mit einem weniger hohen Thurme versehen. Vor dem Altstädtischen Thore steht auf dem Kirchhofe die Martinskirche, welche nur bei Beerdigungen gebraucht wird. Das St. Georgenhospital vor dem Stendalischen Thore für 10 bis 12 Personen, welches 1681 aus den Revenüen dreier im Kriege zerstörten Hospitäler gestiftet ist. Neben demselben noch ein kleineres von Christoph König 1616 gestiftet mit 4 Präbenden. Das Rathhaus, am Marktplatz, von Holz, unweit der Kirche. Das Schulgebäude, worin die Lehrer wohnen, neben der Kirche.

6. **Kirchhöfe.** Bei der Kirche befindet sich zwar ein Kirchhof, die meisten Todten werden aber auf dem Kirchhofe vor dem Altstädter Thor beerdigt.

7. **Mühlen.** Eine Wassermühle, an der Biese, 2 Windmühlen vor dem Seehausischen Thore, und 2 Windmühlen vor dem Stendalischen Thore.

8. **Einwohner.** Nach Verhältniß ihrer Größe ist die Stadt gut bewohnt. Im Jahre 1719 hatte sie 207 Wirthe, 332 Kinder und 120 Dienstboten.

Im Jahre.	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	Civil.	200	—	213	220	7	18	16	75	—
1730	—	218	223	173	232	14	15	21	86	982
1740	—	208	238	194	226	10	15	22	80	993
1750	—	219	266	162	209	22	11	27	79	995
1770	—	213	293	137	231	24	12	38	93	1041
1780	Civil.	245	335	186	288	37	19	41	95	1246
	Militär.	60	35	48	42	—	—	—	—	185
	Summe.	305	370	234	330	37	19	41	95	1431
1790	Civil.	246	313	178	251	48	21	26	73	1156
	Militär.	59	42	21	34	—	—	—	—	156
	Summe.	305	355	199	285	48	21	26	73	1312
1800	Civil.	270	330	250	247	54	13	35	97	1296
	Militär.	—	29	18	22	—	—	—	—	69
	Summe.	270	359	268	269	54	13	35	97	1365
1801	Civil.	287	335	256	256	55	54	31	78	1352
	Militär.	171	76	63	69	—	—	—	—	379
	Summe.	458	411	319	325	55	54	31	78	1731

Darunter befanden sich 1801, zwei Juden. Im Jahre 1800 war das Militär abwesend.

9. **Garnison.** Eine Eskadron des Kürassierregiments Nr. 7., zu dessen Kanton die Stadt auch gehöret.

Im Jahre 1801 zählte man 167 Enrollirte.

10. **Nahrung und Verkehr.** Ackerbau, Viehzucht, Brauerei, Brennerei u. Handwerksbetrieb. Ein wohlhabender Ort. Im J. 1800 hatte die Stadt: 6 Accisebedienten, 44 Ackerbürger, 1 Apotheker, 18 Stadtarmen, 3 Barbiere, 8 Bäcker, 8 Bierschenker, 2 Bleicher, 3 Böttcher, 2 Branntweinbrenner, 11 Branntweinschenker, 7 Brauer, 1 Controleur, 2 Drechsler, 2 Eisenhändler, 1 Färber, 1 Fischer, 5 Fleischer, 6 Fuhrleute, 1 Galanteriehändler, 2 Gastwirthe, 3 Gärtner, 3 Glaser, 1 Gürtler, 3 Grützmacher, 1 Handschuhmacher, 2 Hebammen, 4 Hirten, 5 Hufschmiede, 2 Hutmacher, 6 Invaliden, 1 Judenfamilie, 2 Justitiarien, 5 Kaufleute, 1 Kellerwirth, 1 Knopfmacher, 1 Kreiseinnehmer, 1 Leinwandhändler, 1 Leinenzeugdrucker, 10 Leinweber, 1 Lohgerber, 5 Materialisten, 2 Maurer, 1 Med. Doktor, 4 Mehlhändler, 1 Musikus, 3 Wind- 1 Wassermüller,

2 Mützenmacher, 1 Nadler, 2 Nagelschmiede, 3 Nachtwächter, 1 Organist, 5 Partikuliers, 1 Perrückenmacher, 1 Plantageninspektor, 1 Posthalter, 2 Postillions, 11 Präbendaten, 3 Präzeptoren, 3 Riemer, 1 Rothgießer, 1 Röhrmeister, 5 Salzseller, 3 Sattler, 2 Seiler, 3 Schlösser, 11 Schneider, 2 Schreiber, 40 Schuhmacher, 2 Syndici, 4 Stadtverordnete, 4 Stellmacher, 2 Tabuletkrämer, 52 Tagelöhner, 2 Thorwärter, 12 Tischler, 1 Todtengräber, 1 Töpfer, 1 Tuchhändler, 1 Uhrmacher, 7 Viehmäster, 2 Waagebedienten, 5 Weinhändler und Schenker, 1 Weißgerber, 1 Ziesemeister, 3 Zimmerleute, 1 Zollbediente.

Im Jahre 1800.	waren		Fabrizirt.	Debitirt im Lande.	Debitirt auß. Land.
	Stühle.	Ouvriers.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
Hutmacher.	—	3	400	400	—
Loh- u. Weißgerber	—	4	740	740	—
Leinweber.	22	22	150	150	—
Summe.	22	29	1290	1290	—

Die dazu erforderlichen Zuthaten betrugen 630 Rthlr. Die Leinweber verfertigen größtentheils nur Lohnarbeit. Von sehr großer Bedeutung ist die Brauerei und Brennerei nicht.

Im Jahre	waren		Malz.		Schrot.		Bier.	Brannt-wein.
	Braustellen.	Blasen.	Wispl.	S.	Wispl.	S.	Tonnen.	Quart.
1719	18	12	101	16	12	18	250	260
1750	16	13	184	—	27	4	1325	910
1780	17	10	82	8	60	22	358	5270
1801	18	15	61	16	42	—	—	—

Osterburg hat verschiedene Feldmarken von den wüsten Dörfern Pinnow, Liedekummer, Barsewisch, Tielhorn, Schildtorf ꝛc. guten Mittelboden, und etwa 25 Wispl. Wischerland, 1789 Morgen gute, doch etwas hohe Wiesen, zwischen der Biese und der Ucht, (die sogenannte Seggewiese) daher sind Viehzucht und Ackerbau die Haupterwerbszweige.

Im Jahre 1801	Ausgesäet.			Gewonnen.			Saat und Konsumtion.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.	Wispl	S.	M.
Weizen.	9	21	—	54	7	8	34	15	—	19	16	8	—	—	—
Rocken.	33	15	—	168	3	—	293	3	4	—	—	—	125	—	4
Gerste.	28	15	8	100	6	4	102	2	—	—	—	—	1	19	12
Hafer.	10	12	—	52	12	—	51	4	—	1	8	—	—	—	—
Erbsen.	10	16	—	32	—	—	27	22	—	4	2	—	—	—	—
Linsen.	—	8	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken.	4	12	—	13	12	—	13	12	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln.	1	12	8	6	2	—	80	2	8	—	—	—	74	—	8
Buchweizen.	—	6	—	—	18	—	1	20	—	—	—	—	1	2	—
Leinsamen.	—	14	4	1	4	8	1	4	6	—	—	—	—	—	—

Hirse, Hopfen, Klee und Tabak wird nicht gebauet. Der Gewinn an Flachs belief sich auf 128 klein Stein 2 Pfd., und an Werk auf 64 kl. Stein 1 Pfd., und wurde selbst verbraucht.

1801	Vorhanden.	Zur Wirthschaft nöthig.	Konsumirt	Verkauft.	Zugezogen
Pferde.	308	232	—	24	15
Ochsen.	9	34	29	7	—
Kühe.	439	523	27	37	—
Junges Vieh.	104	202	—	—	—
Kälber.	98	—	414	99	89
Hammel.	108	200	127	110	—
Schafe.	365	600	221	184	—
Lämmer.	—	—	144	11	160
Schweine.	350	422	365	37	—
Ferkel.	—	—	—	15	219

11. Osterburg hat 5 Jahrmärkte und 4 Viehmärkte, eine Posthalterei zwischen den beiden Postämtern Stendal und Arendsee, ein Accise- und ein Hauptzollamt.

12. Magistrat und Kämmerei. Als Immediatstadt hat der Magistrat, der aus 4 Personen, einem Direktor, einem Justiz- einem Polizeibürgermeister und einem Rathmann besteht, die obere und niedere Gerichtsbarkeit. Der Rangordnung nach ist Osterburg die 6te Stadt in der Altmark. Die Kämmerei, deren Revenüen von Ländereien (285 Morg.), Gärten, Pächten, Wiesen, (666 Morg.) 2c. aufkommen, hatte

im Jahre	Einnahme.			Ausgabe.			Bestand.			Activa.			Passiva.		
	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.
1719	1924	3	8	1179	17	—	744	7	8	530	—	—	10550	—	—
1750	2697	18	16	1486	5	11	552	15	7	658	21	4	200	—	—
1780	1578	17	3	1306	10	10	272	6	5	1989	—	—	3400	—	—
1800	5413	1	8	2260	1	1	3153	—	7	2389	—	—	—	—	—

13. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Stadtkirche stehen 2 Prediger. Zum Pastorat, womit gewöhnlich das Inspektorat über die Osterburgische Diözese verbunden ist, gehört das Dorf Zedau, mit allen adligen Rechten, und ist zugleich Filial davon. Der Magistrat ist Patron des Pastorats und Diakonats. Bei der Stadtschule stehen, außer dem Rektor und Konrektor, noch einige Lehrer. Ueberdies giebt es noch eine Elementarschule.

14. Stiftungen. Außer den beiden Hospitälern, das Degenersche Stipendium von 30 Rthlr. für Studierende.

15. Stadtwapen. Ein Adler über einer Burg mit 2 hohen und 2 niedrigen Thürmen.

16. Abgaben und Kassen. Im Jahre 1719 war der Ertrag des Zolles 300 Rthlr., 1791 aber 1346 Rthlr. 5 Gr. 11 Pf. Der Ziese 1719: 183 Rthlr. 1730: 227 Rthlr. 22 Gr. 6 Pf.

Im Jahre betrug	1719			1730			1750			1780			1800		
	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.		Pf.
Die Accise.	1490	—	—	2040	22	10	2604	16	8	5605	17	5	4604	21	6
Der Servis.	900	7	10	72	—	—	869	21	11	895	17	4	649	—	—
Die wirkliche Einquartir.	—	—	—	864	—	—	816	4	—	865	16	5	474	6	4

17. Feueranstalten. Im 16ten Quinquennium war die Stadt in der Feuersocietät mit 99575 Rthlr., im 17ten oder 1803 mit 193425 Rthlr. versichert. Im Jahre 1801 hatte O[illegible]rburg 9[illegible] Brunnen, 3 große Spritzen, 201 hölzerne Handspritzen, 18 Feuerleitern, 220 Eim[illegible], 11 Hake[illegible] und 12 Wasserkufen.

Na-

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Arensberg.	Dorf.	9 Ganzbauern, 6 Kossäten, 1 Büdner, 12 Einlieger, 1 Kreisgärtner, 2 Leinweber, eine Windmühle. 27 M. Kienen.	20	124	17	Domänenamt Burgstall.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Bismark.
Badingen.	Dorf und 2 Güter.	5 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 28 Kossäten, 18 Büdner, 31 Einlieger, 8 Leinweber, 1 Maurer, 1 Rademacher, 2 Müller mit Wassermühlen, eine Schmiede. Güter haben 156 M. Dorf 72 M. Holz. Hopfenbau.	70	380	11 17	1) Der Major v. Rundstedt. 2) v. Dequede	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Gr. Ballerstedt.	Dorf.	13 Ganzbauern, 5 Halbbauern, 7 Kossäten, 1 Büdner, 12 Einlieger, 2 Leinweber, eine Windmühle, eine Schmiede, 206 M. Holz.	26	210	34	Der Graf v. d. Schulenburg z. Wolfsburg, Vogtei Metzdorf.	Mutterk. Inspekt. Osterburg	p. Osterburg.
Kl. Ballerstedt.	Dorf.	5 Ganzbauern, 2 Kossäten, 2 Einlieger, 1 Zimmermann, 25 M. Holz.	8	59	11	Der Graf v. d. Schulenburg z. Wolfsburg, Vogtei Metzdorf.	Fil. v. Gr. Ballerstedt, Insp. Osterburg	p. Osterburg.
Beesewege Biesewege.	Dorf.	5 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 3 Kossäten, 3 Einlieger, 2 Leinweber, 36 M. Kienen.	14	81	20	Universität Frankfurt.	Filial von Garlipp, Inspekt. Stendal.	p. Bismark.
Belckau Belckow.	Dorf.	10 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 2 Büdner, 6 Einlieger, eine Schmiede, eine Windmühle, 26 M. Kienen Schonungen.	18	152	33	1) Magist. zu Stendal, 2) Gebr. v. Goldbeck, 3) Dom. A. Burgstall.	Filial von Schinne, Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Berckau Berckow.	Dorf und Gut.	14 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 13 Kossäten, 3 Büdner, 14 Einlieger, 5 Leineweber, 1 Rademacher, eine Schmiede, eine Windmühle. Das Gut 58, und das Dorf 372 Mg. Holz. Hopfenbau.	42	258	8 22¼	1) Der Rittm. v. Schreiber. 2) Graf v. d. Schulenburg z. Wolfsburg, Vogtei Metzdorf.	Mutterk. Inspekt. Gardelegen.	p. Bismark.
Biesenthal	Dorf.	8 Ganzbauern, 4 Kossäten, 3 Einlieger. 22 M. Holz.	15	101	17	Der Graf v. d. Schulenburg z. Wolfsburg, Vogtei Metzdorf.	Filial von Metzdorf, Inspekt. Osterburg	p. Osterburg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Borstel.	Dorf.	12 Ganzbauern, 29 Kossäten, 9 Einlieger, 12 Leinweber, eine Schmiede, eine Windmühle. 107 M. Kienen.	48	262	16	von Borstell.	Mutterk. Inspekt. Stendal. Jetzt Fil. des Dom. Archidiac. in Stendal	p. Stendal.
Bülitz.	Dorf.	5 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 4 Kossäten, 5 Einlieger, 2 Leinweber, 60 M. Kienen Schonungen.	12	86	11	Der Graf v. d. Schulenburg auf Angern.	Filial von Grassau, Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Büste.	Dorf und 2 Güter.	13 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 14 Kossäten, 13 Büdner, 25 Einlieger, 7 Leinweber. Das Gut 27 und das Dorf 56 M. Holz.	51	366	25½ 4	v. Levetzow Erben.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Bismark.
Carritz.	Dorf und Gut.	2 Ganzbauern, 8 Halbbauern, 5 Kossäten, 6 Einlieger, 1 Leinweber. Das Dorf 62 Morg. Holz. Starker Hopfenbau.	19	127	14	1) v. Treskow. 2) v. Alvensleben.	Fil. v. Berkau, Insp. Gardelegen.	p. Bismark.
Darnewitz	Vorwerk.	bei Kläden, nebst 2 Büdnern, 4 Einliegern, 1 Leinweber, Windmühle. 14 Morgen Holz.	6	34	19	v. Levetzow Erben.	Eingepf. zu Klinke, Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Deetz oder Deetze.	Dorf und Gut.	4 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 7 Kossäten, 5 Büdner, 10 Einlieger, 2 Leinweber, eine Schmiede und Windmühle, Gut 20 u. Dorf 57 M. Kienen Schonungen.	25	150	14½ 8½	v. Dequede.	Filial von Käthen, Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Deetzsche Warthe.	Krug und Zollhaus.	ist bei Deetze aufgeführt. Die Warte ward 1409 erbauet. Nebenzollamt von Osterburg.	—	—	—	Kämmerei in Stendal.	Eingepf. zu Deetz.	p. Stendal.
Dobberkau.	Dorf.	16 Ganzbauern, 16 Kossäten, 1 Büdner, 21 Einlieger, 4 Leinweber, 1 Rademacher, eine Schmiede und Windmühle, 50 M. Holz.	39	254	27	v. Treffenfeld.	Mutterk. Inspekt. Osterburg	p. Bismark.
Döllnitz.	Dorf und Gut.	7 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 3 Kossäten, 8 Einliger, 3 Leinweber. Gut 11 M. und Dorf. 137 M. Kienen Schonungen.	20	131	23½	Lieutenant v. Jeetze.	Mater vagans jetzt bei Büste, Inspekt. Stendal.	p. Bismark.
Düsedau o. Düsedow.	Dorf.	9 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 12 Kossäten, 12 Einlieger, 5 Leinweber, eine Schmiede, eine Windmühle. 60 M. Holz.	28	190	21½	Universität in Frankfurt.	Mutterk. Inspekt. Osterburg	p. Osterburg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Erxleben.	Dorf.	12 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 11 Kossäten, 13 Einlieger, 3 Leinweber, eine Schmiede, eine Windmühle, 2 Krüge. 115 M. Eichen und Kienen.	33	193	46	Der Graf v. d. Schulenburg zu Wolfsburg, Vogtei Metzdorf.	Mutterk. Inspekt. Osterburg	p. Osterburg.
Flessau. Flessow.	Dorf und Gut.	5 Ganzbauern, 7 Halbbauern, 17 Kossäten, 1 Büdner, 11 Einlieger, 5 Leinweber, 2 Rademacher, eine Schmiede und Windmühle. Das Dorf 60 M. Holz.	38	225	20 5	1) Die Obristin v. Kleist. 2) Der Graf v. d. Schulenburg zu Wolfsburg, Vogtei Metzdorf.	Mutterk. Inspekt. Osterburg	p. Osterburg.
Friedrichsfleiß.	Kol. Dorf	bei Schmoor, 2 Ganzbauern, 12 Büdner, 2 Einlieger, 1 Leinweber	14	68	—	von Levezow Erben.	Nach Hohenwulsch eingepf. Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Friedrichshof.	Vorwerk.	wird bei Hohenwulsch mit aufgeführt.	—	—	—	von Levezow Erben.	Nach Hohenwulsch eingepf. Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Garlipp o. Garlip.	Dorf.	10 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 10 Kossäten, 10 Einlieger, 3 Leinweber, eine Schmiede und Windmühle. 48 M. Holz.	[illegible]8	168	58	Universität Frankfurt.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Grävenitz.	Dorf.	3 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 1 Einlieger. 60 M. Kienen.	10	78	17½	Die v. Bismark.	Fil. vag. j. v. Storbeck, Insp. Osterburg	p. Osterburg.
Grassau.	Dorf.	12 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 7 Kossäten, 2 Büdner, 10 Einlieger, 3 Leinweber, eine Schmiede und 2 Windmühlen. 40 M. Holz.	25	[illegible]	31½	Der Lieuten. v. Jeetze.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Bismark.
Grünwulsch, ehedem Lüttenwulsch.	Dorf.	7 Ganzbauern, 6 Kossäten, 3 Einlieger. 22 M. Holz.	11	58	12½	Der Lieuten. v. Jeetze.	Filial von Grassau, Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Haferbreite	Etablissement.	Bei Stendal, welches aus 8 Büdnerfamilien und einem Kreisgärtner besteht.	5	45	—	Kämmerei in Stendal. In Erbpacht gegeben.	Eingepf. in Stendal.	p. Stendal.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Häsewig.	Dorf.	3 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 4 Kossäten, 3 Einlieger, 1 Leinweber. 40 M. Holz.	12	65	26	Der Lieuten v. Bismark zu Döbblin.	Fil. v. Gr. Schwechten, Insp. Stendal.	p. Stendal und Osterburg
Hohenwulsch und Friedrichshof.	Dorf und Gut.	1 Ganzbauer, 4 Halbbauern, 5 Kossäten, 9 Einlieger, 1 Leinweber, 1 Gärtner, eine Schmiede, eine Windmühle, Ziegelei, 2 Förster. Das Gut 22, Dorf 20 M. Holz.	21	157	18 7	von Levetzow Erben.	Filial von Arensberg, Insp Stendal.	p. Stendal.
Holzhausen.	Dorf und Gut.	7 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 7 Kossäten, 2 Büdner, 12 Einlieger, 2 Leinweber. Das Gut 108, und Dorf 218 M. Holz. Hopfenbau.	30	169	19 2	1) Der Propriatär Haberland. 2) Der Maj. v. Rundstedt zu Badingen. 3) Graf v. d. Schulenburg zu Betzendorf	Filial von Königde Inspekt. Stendal.	p. Bismark.
Kläden.	Dorf und Gut.	9 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 23 Kossäten, 1 Büdner, 17 Einlieger, 4 Leinweber, 1 Gärtner, 1 Schmiede und Windmühle. Das Gut 38, und Dorf 63 M. Holz.	51	235	$24\frac{1}{2}$ $4\frac{1}{2}$	1) v. Levetzow Erben. 2) Der Landrath v. Woldeck.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Klinke.	Dorf.	5 Ganzbauern, 5 Halbbauern. 11 Kossäten, 9 Einlieger, 2 Leinweber, 1 Rademacher, eine Windmühle. 49 M. Kienen und Ellern. Hopfenbau.	25	166	$16\frac{1}{2}$	Domän. Amt Burgstall.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Königde.	Dorf und Gut.	1 Ganzbauer, 5 Halbbauern, 10 Kossäten, 1 Büdner, 14 Einlieger, 3 Leinweber, eine Schmiede und 2 Windmühlen. Das Gut 116, und Dorf 18 M. Holz. Hopfenbau.	31	178	$7\frac{3}{4}$ 8	1) Verwittw. v. Görne, geb. v. Treffenfeld 2) Gr. v. d. Schulenburg zu Wolfsburg Vogtei Metzdorf.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Bismark.
Kremkau.	Dorf.	9 Ganzbauern, 5 Halbbauern, 17 Kossäten, 9 Einlieger, 5 Leinweber, 1 Rademacher, eine Schmiede, 4 Zimmerleute, 100 M. Ellern. Hopfenbau.	41	227	22	1) Die v. Lüderitz zu Lüderitz. 2) Der Oberamtm. Giesecke zu Wittenmoor. 3) v. Alvensleben.	Mutterk. Inspekt. Calbe.	p. Bismark.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Lindstädt.	Dorf und Gut.	7 Ganzbauern, 20 Kossäten, 4 Büdner, 26 Einlieger, 6 Leinweber, 1 Gärtner, 1 Rademacher, eine Schmiede, Wassermühle, 1 Förster. Das Gut 62, und Dorf 34 M. Holz. Hopfenbau.	61	235	11½ 19½	Der Rittmeister v. Runow.	Mutterk. Inspekt. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Lindstädter Horst.	Dorf.	11 Ganzbauern, 11 Kossäten, 20 Einlieger, 3 Leinweber, 1 Schmiede. 48 M. Holz. Starker Hopfenbau.	26	197	11	Der Rittmeister v. Runow.	Fil. v. Lindstädt, Insp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Luthäne Lüttehne.	Schäferei und Vorwerk.	Zuweilen auch Lütkenschäferei, nebst 1 Büdner und 3 Einliegern. 80 M. Eichen, Kienen und Ellern.	6	22	— 5	Der Rittmeister v. Runow	Nach Lootzsche eingepfarrt Insp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Mäckern Möckern.	Dorf.	8 Ganzbauern, 2 Kossäten, 1 Büdner, 4 Einlieger, 1 Leinweber, eine Schmiede und Windmühle. 46 M. Holz.	13	81	22	Der Graf v. d. Schulenburg z. Wolfsburg, Vogtei Metzdorf.	Nach Erxleben eingepf. Insp. Osterburg	p. Osterburg.
Metzdorf.	Dorf.	Sitz des Vogteigerichts. 17 Ganzbauern, 21 Kossäten, 7 Büdner, ner, 7 Einlieger, 4 Leinweber, 1 Rademacher, eine Schmiede und 2 Windmühlen. 48 M. Kienenschonungen.	47	358	22	Der Graf v. d. Schulenburg z. Wolfsburg.	Mutterk. Inspekt. Osterburg	p. Osterburg.
Gr. Möhringen.	Dorf und Gut.	12 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 9 Kossäten, 1 Büdner, 12 Einlieger, 1 Leinweber, 1 Rademacher, 1 Gärtner, eine Schmiede und Windmühle. Das Gut 24, und Dorf 75 M. Holz.	35	261	29½ 4	Der Gener. Lieutenant v. Reinhart.	Mutterk Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Kl. Möhringen.	Dorf.	5 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 6 Kossäten, 17 Einlieger, 1 Leinweber. 150 M. Holz.	20	131	22½	Die von der Schulenburg	Fil. v. Gr. Möhringen, Insp. Stendal.	p. Stendal.
Möllenbeck	Dorf.	14 Ganzbauern, 2 Kossäten, 1 Büdner, 11 Einlieger, 1 Leinweber, eine Schmiede und Windmühle. 28 M. Holz.	19	160	29	Domän. Amt Tangermünde.	Filial von Dobberkau, Insp. Stendal.	p. Bismark.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Möllendorf.	Dorf und Gut.	5 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 13 Kossaten, 1 Büdner, 12 Einlieger, 7 Leinweber, eine Wasser und eine Windmühle. Das Gut 17, und Dorf 47 M. Holz.	28	164	15 8	Die Geheimeräthin von Görne, geb. Gräfin von Wülcknitz.	Fil. v. Kl. Schwechten, Insp. Stendal.	p. Osterburg.
Natterheide oder Naterheide.	Dorf.	5 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 4 Kossäten, 5 Einlieger, 1 Leinweber, eine Windmühle. 100 M. Kienen	19	100	26	D. verwittw. Generalin v. Kahlden, geb. Baron. v. Kannenberg.	Filial von Spänningen, Insp. Osterburg	p. Osterburg.
Neuendorf am Damm, (durch den Calbischen Werder.	Dorf.	5 Ganzbauern, 5 Halbbauern, 7 Kossäten, 8 Einlieger, 5 Leinweber, 1 Zimmermann, eine Windmühle, 34 M. Eichen und Ellern, Hopfenbau.	22	146	15	1) v. Trestow. 2) von Alvensleben.	Filial von Kremkau, Inspekt. Calbe.	p. Gardelegen.
Neuendorf am Speck.	Dorf.	10 Ganzbauern, 9 Kossäten, 1 Büdner, 4 Einlieger, 3 Leinweber, eine Schmiede und Windmühle. 89 M. Holz.	22	137	26	Universität Frankfurt.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Orpensdorf.	Dorf und Gut.	2 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 2 Kossaten, 1 Büdner, 6 Einlieger	12	66	9½ 4½	Die Obristin v. Kleist, geb. v. Barsewisch	Filial von Schmersau, Insp. Osterburg	p. Osterburg.
Petersburg.	Etablissement.	von Büdnern zwischen Stendal und Wahrburg, unweit der Ucht.	2	11	—			p. Stendal.
Petersmark.	Dorf.	3 Ganzbauern, 7 Kossäten, 1 Büdner, 5 Einlieger 73 M. Holz.	13	73	18½	Der Graf v. d. Schulenburg z. Wolfsburg, Vogtei Mehdorf.	Fil. v. Kl. Schwechten, Insp. Stendal.	p. Osterburg.
Peulingen.	Dorf.	9 Ganzbauern, 3 Kossaten, 3 Einlieger, 96 M. Kienenholz.	16	93	28	von Levezow Erben.	Fil. v. Neuendorf am Speck Insp. Stendal.	p. Stendal.
Polkau. Polkow.	Dorf.	13 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 7 Kossäten, 14 Einlieger, 2 Leinweber, 1 Rademacher, 1 Zimmermann, eine Windmühle. 113 M. Holz.	26	157	39	Domän. Amt Tangermünde.	Fil. v. Erxleben, Insp. Osterburg	p. Osterburg.
Poritz.	Dorf und zwei Güter.	8 Ganzbauern, [illegible] Halbbauern, 17 Kossäten, 4 Büdner, 25 Einlieger, 4 Leinweber, 1 Rademacher, eine Windmühle. Die Güter 15, und Dorf 1[illegible] M. Holz.	[illegible]	270	12½ 2½	1) Fräul. v. Gravenitz. 2) von Levetzow Erben.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Bismark.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Querstedt.	Dorf.	7 Ganzbauern, 5 Halbbauern, 3 Kossäten, 1 Büdner, 16 Einlieger, 2 Zimmerleute, 1 Schmiede und Windmühle. 30 M. Holz.	20	156	19	Domän. Amt Neuendorf.	Fil. v Badingen, Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Rochau.	Dorf.	13 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 19 Kossäten, 1 Büdner, 22 Einlieger, 3 Leinweber, 1 Rademacher, 1 Zimmerm., eine Schmiede und Windmühle., 52 M. Holz.	43	304	47	1) Der Rittmeister von Werdeck. 2) Gr. v. d. Schulenburg zu Betzendorf, Apenburg u. Rittleben. 3) Der v. Rohr. 4) Domän. Amt Burgstall.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Osterburg.
Rönnebeck.	Dorf und zwei Güter.	2 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 6 Kossäten, 5 Büdner, 6 Einlieger, 1 Rademacher, eine Windmühle. Die Güter 34, und Dorf 8 M. Holz.	23	103	$7\frac{1}{2}$ $10\frac{3}{4}$	1) Gebr. v. Kalben. 2) Die Obristin v. Kleist, geb. v. Barsewisch	Filial von Fleßau, Inspekt. Osterburg	p. Osterburg.
Kl. Rossau o. Rossow.	Dorf.	14 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 14 Kossäten, 18 Einlieger, 1 Rademacher, 1 Zimmermann, eine Schmiede. 92 M. Holz.	33	228	27	Die v. Bismark.	Fil. v. Gr. Rossau.	p. Osterburg.
Schäplitz o. Scheplitz	Dorf und Gut.	8 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 13 Kossäten, 2 Büdner, 13 Einlieger, 6 Leinweber, eine Windmühle. Das Gut 76, und Dorf 129 M. Holz.	31	319	$27\frac{3}{4}$ 7	1) Gebrüder v. Kalben. 2) von Levetzow Erben.	Filia vagans von Klinke, Inspekt. Stendal.	p. Bismark.
Schartau.	Dorf.	8 Ganzbauern 1 Kossäte, 6 Einlieger, 48 M. Kienen.	12	88	18	Die v. Rinow.	Filial von Schorstedt, Insp. Stendal.	p. Osterburg.
Schernekau oder Schernekow.	Dorf.	12 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 6 Kossäten, 3 Einlieger, 1 Leinweber, eine Schmiede und Windmühle, 24 M. Holz.	12	156	31	Der Gr. v. d. Schulenburg zu Wolfsburg Vogtei Metzdorf.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Stendal.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Schinne.	Dorf und Gut.	15 Ganzbauern, 13 Halbbauern, 23 Kossäten, 12 Büdner, 29 Einlieger, 10 Leinweber, 1 Rademacher, eine Schmiede und Windmühle. Das Gut 21, und Dorf 60 M. Holz.	65	456	51½ 8	1) Der Generallieutenant v. Borstell. 2) v. d. Schulenburg, 3) v. Bismark	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Schinersau.	Dorf.	10 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 6 Kossäten, 11 Einlieger, eine Schmiede. 12 M. Holz.	24	178	22	Der Gr. v. d. Schulenburg zu Wolfsburg Vogtei Metzdorf.	Mutterk. Inspekt. Osterburg	p. Osterburg.
Schmoor.	Zwei Vorwerke.	welche aus den Wirthschaftsgebäuden und einem Einliegerhause bestehen. 50 M. Kienen.	3	6	—	1) Gebrüd. v. Kalben. 2) v. Levetzow Erben.	Nach Hohenwulsch eingepf. Inspekt. Stendal.	p. Bismark.
Schönebeck.	Dorf und Gut.	9 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 5 Kossäten, 6 Einlieger, 2 Leinweber, eine Windmühle. Das Gut 6, und Dorf 30 M. Holz.	20	67	18 3	Der Lieuten v. Bismark z. Uenglingen.	Mutterk. Inspekt. Osterburg	p. Osterburg.
Schönfeld (auf Berenfeld.)	Dorf und Gut.	6 Halbbauern, 2 Büdner, 7 Einlieger, 1 Gärtner. Das Gut 36 M. und Dorf 30 M. Holz.	16	74	15½ 6	Der Major v. Rundstedt.	Filial von Schernekau, Insp. Stendal.	p. Stendal.
Schorstedt	Dorf.	14 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 5 Kossäten, 2 Büdner, 14 Einlieger, 1 Leinweber, eine Schmiede und Windmühle. 140 M. Holz.	30	190	58	Die von Rinow.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Bismark.
Schwarzenhagen.	Dorf.	8 Ganzbauern, 2 Kossäten, 4 Einlieger, eine Windmühle. 63 M. Holz.	12	104	36½	Domän. Amt Tangermünde.	Fil. v. Rochau Insp. Stendal.	p. Stendal.
Groß Schwechten.	Dorf.	25 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 10 Kossäten, 5 Büdner, 18 Einlieger, 4 Leinweber, 1 Rademacher, eine Schmiede und Windmühle. 2 Krüge. 200 M. Holz.	33	328	60	1) Der Kammerh v. Jagow. 2) Der Deichhauptmann v. Jagow. 3) Universit. Frankfurt. 4) v. d. Schulenburg 5) v. Kahlden.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Stendal oder Osterburg

Na=

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Klein-Schwechten.	Dorf und Gut.	9 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 23 Kossäten, 9 Büdner, 14 Einlieger, 6 Leinweber, eine Schmiede und Windmühle. Gut 5, Dorf 26 M. Holz.	33	280	24 11	Verwittwete von Bülow, geb. v. Retzdorf.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Späningen.	Dorf.	6 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 7 Kossäten, 6 Einlieger, 1 Leinweber, 1 Rademacher. 28 M. Holz	24	139	20	Der Gr. v. d. Schulenburg zu Welfsburg Besitzer Retzdorf.	Mutterk. Inspekt. Osterburg	p. Osterburg.
Steinfeld.	Dorf.	12 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 6 Kossäten, 1 Büdner, 7 Einlieger, 2 Leinweber, eine Schmiede, eine Windmühle. 150 M. Holz.	23	145	42	1) Der Landrath v. Wolbeck zu Storkow. 2) Der Besitzer von Wittenmoor.	Filial von Kläden, Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Storbeck.	Dorf.	7 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 6 Kossäten, 6 Einlieger, 3 Leinweber. 62 M. Holz.	19	140	25	Die v. Bismark.	Mutterk. Inspekt. Osterburg	p. Osterburg.
Tornau Tornow.	Dorf und Gut.	4 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 10 Kossäten, 1 Büdner, 11 Einlieger, 3 Leinweber, eine Windmühle.	23	155	17	1) Gebrüder v. Krahn. 2) der Kaufm. Stephens in Bismark.	Filial von Uenglingen, Insp. Stendal.	p. Stendal.
Uenglingen	Dorf und Gut.	11 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 17 Kossäten, 7 Einlieger, 1 Gärtner, 3 Leinweber, 1 Zimmermann, eine Windmühle. Gut 25, und Dorf 184 M. Holz.	37	238	25½ 11	Der Lieuten. v. Bismark daselbst.	Mutterk. Inspekt Stendal.	p. Stendal.
Wahrburg	Dorf und zwei Güter.	3 Halbbauern, 21 Kossäten, 4 Büdner, 16 Einlieger, 4 Leinweber, 1 Zimmermann, eine Windmühle. Güter 36, und Dorf 29 M. Holz.	42	245	15½ 8	1) Gebrüder v. Goldbeck. 2) Der Rittmeist. v. Rinow.	Filia vagans jetzt von Insel, Inspekt Stendal.	p. Stendal.
Wartenberg.	Dorf.	6 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 10 Kossäten, 12 Einlieger, 1 Leinweber, 2 Zimmerleute. 120 M. Holz, Hopfenbau.	23	157	15½	v. Alvensleben, Gesammtgericht zu Calbe.	Filial von Berkau, Insp. Gardelegen.	p. Bismark.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchverfassung.	Addreßörter.
Wollenhagen.	Dorf.	9 Ganzbauern, 15 Kossäten, 16 Einlieger, 2 Leinweber, 2 Maurer, 2 Zimmerleute, 36 M. Holz, Hopfenbau.	27	178	9½	Gebr. v. Kalben zu Rönnebeck.	Filial von Klinke, Inspekt. Stendal.	p. Bismark.
Wollenrade.	Dorf und Gut.	7 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 3 Kossäten, 1 Büdner, 14 Einlieger, 3 Leinweber. Gut 26, und Dorf 30 M. Holz.	22	144	17 8	Die Majorin v. Frosch geb Bennelendorf.	Filial von Schönebeck, Insp. Osterburg	p. Osterburg.
Wulsch. (Grünen.)	Siehe	Grünenwulsch.						
Wulsch. (Hohen.)	Siehe	Hohenwülsch.						
Zedau Zedow.	Dorf.	6 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 12 Kossäten, 4 Einlieger, 1 Leinweber. 9 M. Holz.	24	165	16	Inspektorat zu Osterburg	Fil. v. dem Osterburgschen Inspektorat.	p. Osterburg.
Ziegenhagen.	Dorf.	3 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 1 Kossäte, 2 Einlieger. 38 M. Holz.	9	51	17	Der Lieuten. v. Bismark zu Döbblin.	Zu Häsewig eingepf. Insp Stendal.	p. Stendal oder Osterburg
Zollhaus.	Haus.	Bei Neuendorf, am Damm.						

Zweites Kapitel.

Der Tangermündesche Kreis.

1. **Lage.** Grenzt gegen Süden und Osten an das Herzogthum Magdeburg, wovon er östlich durch die Elbe getrennt wird, doch liegen die Dörfer Schönhausen und Fischbeck noch auf der Ostseite der Elbe; gegen Westen an das Braunschw. Lüneb. Amt Calförde und den Salzwedelischen Kreis, und gegen Norden an den Stendalischen und Arneburgischen Kreis.
2. **Größe.** Der Kreis, welcher sich der Länge nach von Tangermünde bis Gardelegen erstreckt, enthält nach der gewöhnlichen Berechnung 16$\frac{1}{16}$ □ Meilen, und ist nächst den Salzwedelischen der größte in der Altmark.
3. **Oberfläche.** Der ost- und nordöstliche Theil des Kreises, besonders längs der Elbe, ist eben und flach. Im westlichen aber, von Lüderitz an, erheben sich Anhöhen, die unter verschiedenen Namen (Landsberge, Dolleberge, Kesselberge) den Burgstallischen und Letzlingenschen Forst durchstreichen, sich bis ins Magdeburgische erstrecken, und größtentheils mit Holz bewachsen sind. Die östlichen Gegenden, vorzüglich bei Tangermünde, haben einen sehr fruchtbaren Mittelboden; magerer und sandig sind die höheren westlichen Theile bei Letzlingen und Neuendorf.

4. **Flüsse.** Die Elbe durchströmt, bei Tangermünde, einen Theil des Kreises, und nimmt daselbst die aus mehreren kleinen Bächen zusammengelaufene Tanger auf. Die Uchte entspringt zwar im Kreise, tritt aber sehr bald in den Stendalischen. Die übrigen kleinen Bäche bei Gardelegen (der Goldbach ꝛc.) sind unbedeutend.

5. **Einwohner.** Bewohner des platten Landes im Jahre 1801: 16 Edelleute mit Gütern, 9 Generalbeamte und Königl. Bedienten, 39 Pächter und Verwalter, 35 Forst- und Jagdbedienten, 24 Prediger, 58 Schullehrer, 9 Frei- und Lehnschulzen, 27 Setzschulzen, 28 Müller, 439 Ganzbauern, 242 Halbbäuern, 550 Ganz- 61 Halbkossäten, 521 Büdner, 236 Altsitzer, 19 Krüger, 81 Schäfer, 1 Kreisgärtner, 12 Gärtner, 3 Feldscherer, 158 Hirten, 47 Leinweber, 6 Maurer, 7 Rademacher, 12 Schmiede, 1 Schuster, 26 Schneider, 3 Tischler, 3 Theerbrenner, 6 Ziegelstreicher, 9 Zimmerleute, 619 Einlieger, 104 Schiffer, 6 Bauerwittwen mit Höfen, 2 Kossätenwittwen m. H., 3 Büdnerwittwen m. H. Die Klassen der Stadtbewohner ersieht man aus der alphabetischen Tabelle der Stadt Tangermünde.

Anzahl der Wohnungen. Im Jahre 1801: eine Stadt, (Tangermünde) 90 Dörfer, 3 Königl. Domänenämter, (Tangermünde, Burgstall und Neuendorf) 6 Königl. Zeitpachtvorwerke, 2985 Feuerstellen, und zwar 2406 auf dem Lande und 579 in Tangermünde, 5 Ziegeleien, 2 Theeröfen, 19 Wassermühlen, 31 Windmühlen und 13 Mühlen bei Tangermünde.

Bevölkerungstabelle.

Im Jahre		Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1750	Platte Land.	3557	3926	3625	3643	—	741	137	359	15988
	Stadt. - -	453	520	380	443	78	43	66	157	2140
	Summe.	4010	4446	4005	4086	78	784	203	516	18128
1800	Platte Land.	3167	3459	3485	3176	—	664	373	808	15112
	Stadt. - -	590	737	645	628	79	58	43	204	2984
	Militär. - -	9	43	60	57	—	—	—	—	169
	Summe.	3766	4219	4190	3861	79	722	416	1012	18265
1801	Platte Land.	3411	3445	3250	3162	—	662	373	806	15108
	Stadt. - -	600	740	649	656	86	49	59	195	3034
	Militär. - -	130	61	34	29	—	—	—	—	254
	Summe.	4141	4246	3933	3847	86	711	432	1001	18396

Im Jahre 1750 ist, bei dem platten Lande, die Volksmenge des Arneburgischen Kreises mit aufgeführt, weil beide Kreise einen Landrath haben, und ehedem in den statistischen Tabellen zusammengeworfen wurden. Im Jahre 1801 befanden sich auf dem Lande 30 angesessene Soldaten, 250 dienende Unterthanensöhne und 4856 Enrollirte, und in Tangermünde 697 Enrollirte. Die adligen Familien des Kreises sind: von Alvensleben zu Pollwitz, von Arnstedt zu Demker ꝛc., von Bismark zu Birkholz, zu Uenglingen, zu Briest, zu Döbbelin, zu Schönhausen und zu Welle, von Bornstedt zu Vollenschier, von

Vorstell zu Gr. Schwarzlosen, zu Insel, zu Nahrstedt, zu Windberge, von Garn zu Gr. Schwarzlosen, von Ingersleben zu Vinzelberg, von Itzenplitz zu Bittkau, zu Grieben und zu Jerchel, von Lüderitz zu Lüderitz, von Roht zu Köckte und zu Langen-Salzwedel, Gr. v. d. Schulenburg zu Mahlwinkel und von Stephani zu Käthen. Der Werth der Güter im Kreise beträgt 911,123 Rthlr.

6. Produktion. Man nimmt im Kreise drei Ackerklassen an, zum 4ten, 5ten und 6ten Korn. Am fruchtbarsten sind die Gegenden bei Tangermünde und längs der Tanger, am leichtesten die westlichen Theile des Kreises. Mit dem Arneburgischen Kreise zusammengenommen werden 1800, 1614$\frac{1}{4}$ kontrib. Hufen, 1730 für den Kreis allein 1084$\frac{3}{4}$ kontrib. Hufen angenommen. Die Ritterhufen und den Ackerbestand der Stadt Tangermünde finde ich nirgends angegeben.

Im Jahre	1801	Ausgesäet.			Gewonnen.			Konsumirt und gesäet.			Blieb übrig.			Fehlte.		
		Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.
Weizen.	Land.	365	6	13	2556	25	11	443	23	5	2113	—	6	—	—	—
	Stadt.	20	—	—	140	—	—	120	—	—	20	—	—	—	—	—
	Summe.	385	6	13	2696	25	11	563	23	5	2133	—	6	—	—	—
Rocken.	Land.	1502	14	6	[illegible]	14	4	[illegible]	14	6	[illegible]	23	14	—	—	—
	Stadt.	70	—	—	[illegible]	—	—	[illegible]	—	—	—	—	—	500	—	—
	Summe.	1572	14	6	[illegible]	14	4	[illegible]	14	6	[illegible]	23	14	500	—	—
Gerste.	Land.	726	2	4	2173	6	12	1144	23	4	1035	7	8	—	—	—
	Stadt.	130	—	—	260	—	—	780	—	—	—	—	—	520	—	—
	Summe.	856	2	4	2433	6	12	1924	23	4	1035	7	8	520	—	—
Hafer.	Land.	547	9	12	1642	5	4	3125	2	4	—	—	—	1482	21	—
	Stadt.	25	—	—	75	—	—	225	—	—	—	—	—	150	—	—
	Summe.	572	9	12	1717	5	4	3350	2	4	—	—	—	1632	21	—
Erbsen.	Land.	211	13	7	1057	19	3	1340	1	15	—	—	—	292	6	12
	Stadt.	25	—	—	69	—	—	86	—	—	—	—	—	17	—	—
	Summe.	[illegible]	13	7	[illegible]	19	3	[illegible]	1	15	—	—	—	309	6	12
Kartoffeln.	Land.	[illegible]	12	14	[illegible]	8	12	[illegible]	—	14	[illegible]	7	13	—	—	—
	Stadt.	32	—	—	160	—	—	152	—	—	8	—	—	—	—	—
	Summe.	[illegible]	12	14	[illegible]	8	12	[illegible]	—	14	[illegible]	7	13	—	—	—

Die Aussaat an Linsen betrug 1801, bei der Stadt und auf dem Lande, 9 Wisp. 20 Sch. 15 M., und der Ertrag 47 Wisp. 20 Sch. 11 M. An Wicken, die Aussaat 53 Wisp. 9 Sch. 4 M., der Ertrag 360 Wisp. 22 Sch. 4 M. An Hirse, die Aussaat 1 Wisp. 7 Sch. 14 M. Der Ertrag 5 Wisp. 7 Sch. 8 M. An Buchweizen, die Aussaat 27 Wisp. 21 Sch. 5 M. Der Ertrag 167 Wisp. 7 Sch. 14 M. Hopfen wird bei Neuendorf und Gardelegen stark gebauet, 1801, 1680 Wisp. 14 Sch. Davon wurden (incl. Tangermünde) 415 Wisp. 8 Sch. 4 M. konsumirt und 428 Wisp. verkauft. 576 Morgen waren mit 3440 Pfd. Klee besäet, wovon 426 Fuder gewonnen wurden. Von 68 Wisp. 17 Sch. 9 M. Aussaat Leinsamen sind 6474 kl. Stein 8 Pfd. Flachs und 6799 kl. St. 5 Pfd.

Werk gewonnen, und davon 882 St. Flachs und 731 St. Werk verkauft. Auf 14 Morgen wurden 55 Zentner 10 Pfd. Tabak gewonnen.

Der Kreis ist der holzreichste in der ganzen Altmark. Die Forsten betragen überhaupt 122085 Morg. 10 □ Ruth., wovon 99975 M. 10 □ R. zu den königl. Forstrevieren Burgstall, Neuendorf, Mahlpfuhl, Weißewarte ꝛc. ꝛc. 12123 M. zu den adl. Gütern, 9487 M. zu den Dörfern und 500 M. der Stadt Tangermünde gehören. Und doch ist der Holzmangel im nordöstlichen Winkel des Kreises drückend.

Die Viehzucht ist längs der Elbe und im sogenannten Tanger sehr beträchtlich; in den westlichen Gegenden vorzüglich die Schafzucht.

Im Jahre 1801	Vorhanden.			Zur Wirthschaft erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft.			Zugezogen.		
	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.
Pferde.	4998	241	5239	4675	180	4855	—	—	—	323	61	[illegible]	[illegible]	55	451
Ochsen.	[illegible]	50	[illegible]	[illegible]	16	[illegible]	176	95	271	[illegible]	19	[illegible]	—	—	—
Kühe.	[illegible]	330	[illegible]	5851	376	[illegible]	[illegible]	30	[illegible]	[illegible]	6	[illegible]	—	—	—
Jungvieh.	5904	100	6004	5451	50	5501	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kälber.	5240	109	5349	—	—	—	1446	1305	2751	1995	803	2798	5210	109	5319
Hammel.	39446	693	40139	28100	695	28795	1216	944	2160	4148	—	4148	—	—	—
Schafe.	30386	742	31128	21581	742	22323	2109	—	2109	2834	—	2834	—	—	—
Lämmer.	—	—	—	—	—	—	450	47	497	866	—	866	16725	314	17039
Schweine.	10356	557	10913	4156	557	4713	[illegible]	725	[illegible]	5144	—	5144	—	—	—
Ferkel.	—	—	—	—	—	—	16	—	16	1312	—	1312	3666	323	6989

Der Wollgewinn betrug 1801 : 6423 schw. Stein 8 Pfd., wovon 2506 St. 3 Pfd. selbst verbraucht, und 3917 St. 5 Pfd. verkauft wurden.

7. Fabrikation. In Absicht der Kreisstadt vergleiche man den Artikel Tangermünde. Auf dem platten Lande wurde 1800, mit Einschluß des Arneburgischen Kreises, auf 33 Stühlen für 691 Rthlr. Leinwand (1798 : 3770 Ellen) fabrizirt, von 3 Personen für 600 Rthlr. Pottasche gemacht, und auf 19 Oelmühlen für 586 Rthlr. Oel geschlagen.

8. Verfassung. In Absicht des Steuer- und Polizeiwesens steht der Kreis mit dem Arneburgischen unter einem Landrath; in Absicht der kirchlichen Verfassung unter den geistlichen Inspektionen Tangermünde und Gardelegen, und in Betreff des Kantons zur Hälfte unter dem Infanterieregiment Nr. 27. in Stendal, und, nebst der Stadt Tangermünde, zur Hälfte unter dem Kavallerieregiment Nr. 7. in Salzwedel.

9. Abgaben und Einkünfte, der Stadt, S. Artikel Tangermünde; des platten Landes, mit Einschluß des Arneburgischen Kreises, im Jahre 1800 : 11388 Rthlr. 7 Gr. 7 Pf. Kontribution, 3492 Rthlr. 2 Gr. Viehsteuer und 8787 Rthlr. 5 Gr. Kavalleriegeld. (Nach dem v. Thile entrichtet der Tangermündesche allein, monatlich : 566 Rthlr. 19 Gr. 7½ Pf. Kontribution, 193 Rthlr. 11 Gr. 4½ Pf. Viehsteuer und 465 Rthlr. 16 Gr. 7 Pf. Kavalleriegeld.

Die Stadt Tangermünde.

1. **Lage.** Tangermünde, die einzige Stadt in dem nach ihr benannten Kreise, an der Mündung oder dem Einflusse der Tanger in die Elbe, in einer schönen und reizenden Gegend, 14½ Meilen von Berlin und 1½ Meilen von Stendal.
2. **Thore und Mauern.** Drei Thore: das Stendalische oder Neustädter, das Hünerdorfsche und das Elbthor oder die Roßpforte, und 2 Wasserpforten auf der Elbseite. Tangermünde war ehedem eine Grenzfestung, hat auf der Landseite eine doppelte und auf der Wasserseite eine hohe einfache Mauer.
3. **Straßen und Vorstädte.** Die Stadt hat 2 Vorstädte; das **Hünerdorf** oder die **Burgvorstadt** und die **Neustadt**. Erstere liegt zwischen der Burg oder dem jetzigen Königl. Amte und der Stadt. Der Ort ist eng und gothisch gebauet, hat 4 Hauptstraßen: die Fischerstraße, die lange Straße, die neue Straße, die Kirchstraße, und 8 kleinere Straßen. Der **Marktplatz** ist klein.
4. **Häuser und Feuerstellen** in der Stadt und den Vorstädten.

Die Stadt hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive.	—	—	—	—	—	—	1	4	9	15
— mit Ziegeldächern.	485	464	483	486	506	562	567	570	570	564
— — Strohdächern.	28	8	5	—	—	—	—	—	—	—
Kirchen.	—	—	—	—	—	—	2	3	3	1
Scheunen.	56	57	—	58	61	65	50	65	65	65
Wüste Stellen.	35	82	66	64	32	6	5	4	4	4

5. **Oeffentliche Gebäude.** Die **Stadt- oder Stephanskirche**, ein großes, gewölbtes Gebäude in der Mitte der Stadt, mit einem sehr hohen Thurme. Die übrigen Kirchen und Kapellen, z. B. die Nicolaikirche am Neustädtischen Thore, die St. Gertrautskirche, bei dem ehemaligen Pauliner-Kloster in der Neustadt und die Elisabethskirche im Hünerdorfe sind theils eingestürzt, theils werden sie, wie die letzte zum Salzmagazin, zu andern Zwecken benutzt. Das **Rathhaus** am Marktplatze. Die **Pfarr- und Schulgebäude** bei der Stadtkirche.
6. **Mühlen.** Tangermünde hat 11 Wind- und 2 Schiffmühlen auf der Elbe.
7. **Einwohner.** Der an sich nicht große Ort ist sehr volkreich. Im Jahre 1719 zählte man 493 Wirthe, 790 Kinder und 298 Dienstboten.

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	Civil.	479	—	412	451	52	28	70	173	—
1730	Civil.	514	526	458	486	34	25	44	183	2270
1750	Civil.	332	435	553	565	24	30	38	184	2139
1770	Civil.	631	795	562	617	74	35	95	218	2997
1780	Civil.	589	745	522	605	89	35	34	190	2809
	Militär.	122	77	64	56	—	—	—	—	319
	Summe.	711	822	586	661	89	35	34	190	3128

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1790	Civil. . .	610	767	622	653	92	42	25	192	3003
	Militär. .	130	84	65	51	—	—	—	—	330
	Summe.	740	851	687	704	92	42	25	192	3333

Die Angaben von den Jahren 1750, 1800 und 1801 stehen oben in der Einleitung zum Kreise. Im Jahre 1801 hatte die Stadt 5 Judenfamilien mit 24 Individuen. Die **Garnison** besteht aus einer Eskadron des Kavallerieregiments Nr. 7. in Salzwedel, zu dessen Kanton der Ort auch gehöret. 1801 zählte man 697 Enrollirte.

8. **Nahrung und Verkehr.** Viel Leben und Betriebsamkeit durch die Schiffahrt auf der Elbe, den Kornhandel, Schiff- und Schiffmühlenbau, Brauerei und Brennerei, Fischerei und starke Passage. Im Jahre 1800 hatte die Stadt: 13 Accisebedienten, 2 Aktuarien, 2 Ackerbürger, 1 Apotheker, 86 Stadtarmen, 5 Barbiere, 11 Bäcker, 3 Beutler, 12 Bierschenker, 3 Böttcher, 39 Branntweinbrenner, 16 Brauer, 1 Briefträger, 1 Buchbinder, 3 Bürgermeister, 1 Kämmerer, 6 Kantoren und Kalkanten, 2 Kontrolleurs, 1 Kreisbedienten, 2 Direktoren, 2 Drechsler, 4 Eisenhändler, 1 Färber, 24 Fischer, 11 Fleischer, 6 Fuhrleute, 4 Gastwirthe, 2 Gärtner, 1 Gerichtsdiener, 2 Glashändler, 2 Glaser, 1 Goldschmidt, 3 Handschuhmacher, 2 Hebammen, 3 Hirten, 1 Holzhändler, 2 Holzvögte, 5 Hufschmiede, 2 Hutmacher, 12 Invaliden, 5 Judenfamilien 3 Justitiarien, 1 Justizkommissarius, 27 Kahnführer, 19 Kaufleute, 1 Kellerwirth, 2 Klempner, 2 Knopfmacher, 12 Kornhändler, 1 Kriegsmetzeinnehmer, 1 Kupferschmidt, 3 Kürschner, 1 Küster, 1 Landeinnehmer, 1 Landreiter, 9 Leinweber, 1 Lohgerber, 4 Magistratspersonen, 19 Materialisten, 3 Maurer, 2 Medicinä Doktores, 1 Musikus, 2 musik. Instrumentenmacher, 1 Mühlenbereiter, 11 Wind- 2 Wassermüller, 2 Nadler, 2 Nagelschmiede, 4 Nachtwächter, 1 Organisten, 2 Perrückenmacher, 1 Postmeister, 2 Postillions, 4 Präzeptoren und Schullehrer, 3 Prediger, 1 Rathmann, 1 Röhrmeister, 1 Salzfaktor, 1 Salzinspektor, 11 Salzseller, 3 Sattler, 1 Seidenbauinspektor, 2 Seiler, 1 Servisrendanten, 1 Scharfrichter, 1 Schiffbauer, 1 Schiffer, 70 Schiffknechte, 5 Schlösser, 22 Schneider, 74 Schuster, 1 Syndikus, 8 Stadtverordnete, 1 Stellmacher, 9 Steuerleute, 1 Kircheninspektor, 88 Tagelöhner, 12 Tischler, 1 Todtengräber, 4 Töpfer, 5 Tuchmacher, 1 Uhrmacher, 3 Wagebedienten, 1 Weinhändler, 2 Weißgerber, 1 Ziegelbrenner, 1 Ziesemeister, 3 Zimmerleute, 3 Zollbedienten ꝛc.

Eigentliche Fabriken hat die Stadt nicht. Auf 5 Stühlen wurde 1800 von 17 Arbeitern für 2177 Rthlr. Tuch fabrizirt. 3 Loh- und 2 Weißgerber präparirten für 5287 Rthlr. Leder, und setzten für 4084 Rthlr. außer Landes ab. 3 Handschuhmacher verfertigten für 350 Rthlr. Handschuhe. Auf 23 Stühlen wurde für 1750 Rthlr. Leinwand gemacht. 2 Nadler fabrizirten für 150 Rthlr. Nadeln; 2 Instrumentenmacher für 800 Rthlr. musikal. Instrumente. Ueberhaupt genommen fabrizirten 53 Ouvriers für 10514 Rthlr. Waaren und setzten für 6430 Rthlr. im Lande und 4084 Rthlr. außer Landes ab. Der Werth der rohen Materialien betrug 5400 Rthlr.

Die **Brauerei** (auch des englischen Bieres) und **Brennerei** war von jeher von großer Bedeutung. Noch jetzt wird das Tangermünder Bier nach Hamburg verschifft.

Im Jahre	waren		Malzverbr		Schrotverb.		Bier.	Brannt-wein.
	Braustellen	Blasen.	Wispl.	S.	Wispl.	S.	Tonnen.	Quart.
1719	60	32	693	16	60	4	4510	1580
1730	60	38	728	8	79	18	5630	4810
1780	61	40	485	12	151	2	2944	11955
1800	61	30	405	22	102	8	2891½	30216
1801	17	30	400	16	105	6	—	—

Der **Ackerbau** und die **Viehzucht** beschäftigen bei dem guten Boden, und den schönen Wiesen auf der Ostseite der Elbe viele Hände. Die **Aussaat** und der **Viehstand** der Stadt ist in der Einleitung zum Kreise schon angegeben. Von 1 W. 12 Sch. Aussaat Linsen wurden 1801 6 Wispl. von 3 Wisp. Wicken 9 Wisp. gewonnen. Von 2 Wspl. Leinsamen 100 kl. St. Flachs und 80 St. Werk. 16 Morg. waren mit 80 Pfd. Kleesamen besäet. Hopfen, Tabak und Hirse wird nicht gebauet. Der Wollertrag belief sich auf 75 schw. Stein.

9. Die Stadt hat 4 **Jahr- und Viehmärkte**, ein **Postamt** zwischen Rathenau, Stendal, Magdeburg und Havelberg, ein **Accisamt**, **Haupt-Wasser- und Land-Zollamt**.

10. **Magistrat und Kämmerei.** Tangermünde ist eine Immediatstadt. Der Magistrat besteht aus einem Stadtdirektor, einem Justizbürgermeister, einem Syndikus, einem Polizeibürgermeister, Kämmerer und Senator. Der Zustand der **Kämmerei**, deren Revenüen von Aeckern, Wiesen, 500 M. Eichholz, von der Elbfähre, der Ziegelei ꝛc. fließen, geht aus folgender Tabelle hervor;

Im Jahre	Einnahme.			Ausgabe.			Bestand.			Aktiva.			Passiva.		
	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.
1719	1819	—	7	1036	19	8	782	4	11	8164	5	6	—	—	—
1750	1424	7	5	1590	7	—	—	—	—	—	—	—	7897	20	—
1800	2875	22	—	2020	13	9	885	8	3	1000	—	—	1464	—	—

11. Das **Domänenamt** Tangermünde liegt auf dem hohen Elbufer in der Vorstadt Hünerdorf, ist aus der alten Burg entstanden, und mit einem tiefen Graben umgeben. Es ist der Sitz eines Domänen- und Justizbeamten, und enthält 2 Amtsvorwerke, Bührs (bei Arneburg) und Weißewarte und mehrere Dörfer im Tangermünde-, Stendal-, Arneburg- und Seehausenschen Kreise. Im Jahre 175⅞ trug das Amt, nach dem Etat, incl. der Forst- und Mastgefälle, 17598 Rthlr. 11 Gr. 5 Pf. ein.

12. **Geistlichkeit und Schullehrer.** Bei der Stadtkirche stehen 3 Prediger, ein Pastor, der zugleich Inspektor der Tangermündeschen Diözese ist, ein Archidiakonus und ein Diakonus. Bei der Stadtschule, welche jetzt zu den Mittelschulen gehört, 3 Lehrer, ein Rektor, der zugleich Prediger in Köckte ist, ein Konrektor und ein Kantor. Zwei Elementarschulen.

13. **Milde Stiftungen.** Die Nicolaikirche oder die **Kaste** war schon 1561 armen Leuten zur Wohnung eingeräumt; das **Paulinerkloster**, nebst der Gertrautenkirche, ist seit 1544 ein Hospital für arme Bürgerfrauen. Von dem 1584 bei der Kämmerei fundirten **von Bardelebenschen** Legat wer-

werden die Stadtarmen unterhalten. Von dem Düsterschen Legat ist, seit 1593, eine freye Knabenschule gestiftet. Seit 1627 werden, nach dem Möllenbeckschen Vermächtniß, jährlich 12 Sch. Rocken unter die Armen vertheilt, und seit 1794 besteht in der Stadt eine freiwillige Armenkollekte, welche monatlich etwa 50 Rthlr. Einkünfte hat.

14. Stadtwapen. Ein rother Adler, mit einer Rose über jedem Flügel.

15. Abgaben und Kassen. Der Ertrag des Wasserzolles war 1732, 7778 Rthlr. 8 Gr. Des Landzolles 1791. 84 Rthlr. 13 Gr. 8 Pf. Der Ziese 1719, 1986 Rthlr. 8 Gr. und 1730, 2417 Rthlr. 1 Gr. 11 Pf.

Im Jahre betrug	1719			1730			1750			1780			1800		
	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.
Die Accise.	6689	21	10	7514	11	9	7261	1	3	8552	18	9	14806	22	6
Der Servis.	2912	12	1	1171	10	6	1681	18	4	2515	—	3	1041	3	10
Die wirkliche Einquartier.	—	—	—	2013	6	6	1722	10	—	2324	11	11	932	7	6

16. Feueranstalten. Im 16ten Quinquennium war die Stadt in der Feuersocietät mit 166,050 Rthlr. im 17ten (1803) mit 441200 Rthlr. versichert. Im Jahre 1801 hatte sie 61 Brunnen, 4 metallene, 410 hölzerne Spritzen, 30 Feuerleitern, 99 Eimer, 20 Haken und 11 Kufen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Algenstedt.	Dorf.	7 Ganzbauern, 7 Halbbauern, 11 Kossäten, 7 Büdner, 5 Einlieger, 1 Rademacher, Windmühle, Krug. 900 M. Holz.	27	206	21	Domänenamt Neuendorf.	Filial von Caßieck, Insp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Behrenfeld	Vorwerk.	Bei Schönhausen, auf der Ostseite der Elbe.						
Bellingen.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 18 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 12 Kossäten, 4 Büdner, 27 Einlieger. 1 Rademacher, 2 Schmiede, 2 Windmühlen, 2 Krüge. 144 M. Holz.	46	321	42½	Der Reichsgr. v. d. Schulenburg zu Wolfsburg, zur Vogtei Meßdorf gehörig.	Mutterk. Insp. Tangermünde	p. Tangermünde

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Sand-Beyendorf Sand-Beyersdorf.	Dorf.	Gehört nicht zur Altmark, sondern zum Herzogthum Magdeburg, ist aber in den ältern Tabellen zur Altmark gerechnet, weil es unter dem Amte Burgstall steht.	33	231	—	Domänenamt Burgstall.	Filial von Kröchern, Insp. II. im Holzkreise.	p. Burgstall.
Birkholz.	Kolonie u. Vorwerk.	22 Büdner oder Grundsitzer, 2 Einlieger, 2 Rademacher, 1 Tischler. 521 M. Holz.	12	102	—	Der Major v. Bismark.	Fil. v. Bäthen, Insp. Tangermünde.	p. Burgstall.
Bitkau Bitkow.	Dorf und Gut.	13 Kossäten, 6 Käthner, 25 Büdner, 5 Einlieger, Schmiede, Wind- und Schiffmühle, Ziegelei, 2 Krüge, Nebenzollamt. 800 M. Holz. Die Einwohner leben von der Schiffahrt.	29	290	10 20	Der Lieuten. v. Itzenplitz.	Filial von Grieben, Insp. Tangermünde	p. Tangermünde
Bölsdorf Böllsdorf.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 9 Ganzbauern, 6 Kossäten, 1 Büdner, 4 Einlieger, Wassermühle an der Tanger, Krug. 66 M. Holz.	18	145	20	Domänenamt Tangermünde.	Filial von Buch, Insp. Tangermünde.	p. Tangermünde
Börgitz Börritz.	Dorf.	6 Halbbauern, 2 Kossäten, 7 Büdner, 2 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Wassermühle, Krug. 14 M. Holz.	11	85	8	Domänenamt Neuendorf.	Eingepf. zu Staats, Insp. Gardelegen.	p. Stendal.
Borne Bornkrug.	Vorwerk.	Krug und Königl. Unterförster im Revier Letzlingen, nebst 10 Einliegern.	7	75	—	Domänenamt Neuendorf.	Eingepf. in Letzlingen.	p. Gardelegen.
Bornstedtslust.	Krug.	Ehemaliges Jagdschloß des Prinzen Leopold von Dessau, unweit Solchau, in dem Letzlinger Forstrevier.				Domänenamt Neuendorf.	Eingepf. in Burgstall.	p. Gardelegen.
Briest.	Dorf und Gut.	9 Büdner oder Grundsitzer, 6 Einlieger, Windmühle, 1 Förster, über 600 M. Holz.	6	89	—	Der Ritterschaftsdirekt. v. Bismark.	Fil. v. Bäthen, Insp. Tangermünde.	p. Tangermünde
Brunkau Brunkow.	Zwei Vorwerke.	Zu Gr. Schwarzlosen gehörig, am Abhange der Kesselberge, Schäferei, Forsthaus, nebst 4 Einliegern, Wassermühle, auf einer wüsten Dorfstelle. 800 M. gutes Eichenholz.	5	34	—	1) v. Borstell, Erben in Gr. Schwarzlosen, 2 Gebrüder v. Borstell	Eingepf. in Gr. Schwarzlosen.	p. Stendal.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Buch.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 30 Ganzbauern, 39 Kossäten, 7 Büdner, 20 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, 3 Windmühlen, 1 Schiffmühle, 2 Krüge, Elbfähre. Dieser Ort, welcher aus 2 Haupt- und 2 Nebenstraßen besteht, war ehedem ein Städtchen, mit Rathhaus, Wällen, Mauern und Jahrmärkten. 800 M. Holz.	79	420	49	Domänenamt Tangermünde.	Mutterk. Insp. Tangermünde	p. Tangermünde
Buchsche	Kuhställe.	Auf der Ostseite der Elbe, zum Dorfe Buch gehörig.						
Buchholz.	Dorf.	14 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 13 Kossäten, 1 Büdner, 4 Einlieger, Schmiede, Windmühle. Krug 412 M. Holz.	35	210	42½	Die Universität zu Frankfurt an der Oder.	Mutterk. unicum. Insp. Tangermünde	p. Stendal.
Bündfelde Bindfelde.	Dorf und Gut.	10 Ganzbauern, 14 Kossäten, 1 Käthner, 7 Einlieger, Schmiede, Krug. 132. M. Holz.	28	186	18	1) Der von Bismark zu Uenglingen. 2) Der Lieutenant v. Bismark zu Döbbelin.	Filial von Staffelde, Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Burgstall.	Dorf, Domänenamts-Sitz Vorwerk und Forsthaus	Sitz des Domänenbeamten, 1 Lehnschulze, 2 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 42 Kossäten, 53 Büdner, 3 Einlieger, 4 Rademacher, Schmiede, verschiedene Handwerker, Posthalterei, Oberförster über das Burgstallsche Revier, Wassermühle, 2 Krüge, Nebenzollamt von Gardelegen.	55	630	3	Domänenamt Burgstall.	Mutterk. Jsp. Gardelegen.	p. Stendal.
Carlbau, ehedem Calbu.	Dorf.	Besteht aus 9 Büdnern oder Käthnern und 2 Hirten. Der Ort hat keinen Acker, aber gute Elbweide und Wiesen.	7	69	—	Domänenamt Tangermünde.	Eingepf. in Tangermünde	p. Tangermünde
Cassiek.	Dorf.	5 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 7 Kossaten, 1 Büdner, 20 Einlieger, Windmühle. Hopfenbau. 458 M. Holz.	24	215	16	Domänenamt Neuendorf.	Mutterk. Jsp. Gardelegen.	p. Gardelegen

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Charlottenhof.	Vorwerk.	Zu Bündfelde gehörig, nebst 2 Einliegern. Gute Wiesen und $2\frac{1}{2}$ Hufen Land in jedem Felde. 170 M. Holz.	1	7	—	Der v. Bismark zu Uenglingen.	Eingepf. zu Bündfelde, Jsp. Stendal.	p. Stendal.
Clüden.	Dorf.	Gehört nur zur Hälfte zur Altmark, die andere Hälfte zum Herzogthum Magdeburg, und ist adlig. 8 Halbbauern, 4 Kossäten, 4 Büdner, 10 Einlieger, 2 Rademacher. 100 M. Holz.	16	128	8	Domänenamt Neuendorf.	Eingepf. zu Rorförde, Insp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Dalen Dahlen.	Dorf.	11 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 6 Kossäten, 12 Einlieger, 1 Rademacher, Windmühle, 2 Krüge. 54 M. Holz.	26	175	$41\frac{1}{8}$	1) Die v. Vorstell, 2) der v. Garn, 3) die Gebrüder v. Lüderitz.	Mutterk. Jsp. Tangermünde	p. Stendal.
Darenstädt Dahrenstedt.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 6 Ganzbauern, 6 Kossäten, Schmiede, Krug. 100 M. Holz.	10	85	$22\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$ der Generallieuten. v. Reinhart, $\frac{1}{2}$ der Kammerpräsident von Ingersleben.	Filial von Dalen, Insp. Tangermünde	p. Stendal.
Demker.	Dorf und 3 Güter.	6 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 4 Kossäten, 12 Büdner, 4 Einlieger, Windmühle, Krug. 21 M. Holz.	22	198	$14\frac{1}{2}$	1) Der Major von Arnstedt auß. Diensten 2) der Ritterschaftsdirektor v. Bismark z. Briest	Filial von Bellingen Jsp. Tangermünde	p. Tangermünde
Döbbelin Döbblin.	Dorf und Gut.	6 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 4 Kossäten, 2 Kolonisten, 7 Einlieger, 1 Rademacher, Krug. 32 M. Holz.	13	131	17	Der Lie ten. v. Bismark.	Filial von Gohre, Jsp. Tangermünde	p. Stendal.
Dolle, die Dolle.	Koloniedorf und Vorwerk.	Im Jahre 1756 etablirt. 35 Büdner, 4 Einlieger, Krug, Königl. Unterförster des Burgstallschen Reviers. Nebenzollamt von Gardelegen.	22	177	—	Domänenamt Burgstall.	Eingepf. in Burgstall, Insp. Gardelegen.	p. Burgstall.
Elversdorf	Dorf.	Ein Lehnschulze, 8 Ganzbauern, 5 Kossäten, 5 Einlieger, Krug. 29 M. Holz.	16	127	22	Domänenamt Tangermünde.	Mutterk. Jsp. Tangermünde	p. Tangermünde
Engelsforth	Forsthaus	Ehedem eine Wassermühle an der Dolle, ein Königl. Unterförster des Reviers Mahlpfuhl.	1	8	—	Domänenamt Burgstall.		p. Stendal.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Fährhaus.	Haus.	Zwischen Buch und Jerichow, auf der Westseite der Elbe.						
Fährkrug.	Krug.	Auf der Ostseite der Elbe, der Stadt Tangermünde gegenüber.				Der Fährkrüger.		
Fischbeck.	Dorf.	16 Ganzbauern, 14 Kossäten, 8 Einlieger, Schmiede, Krug. 51 M. Holz.	33	269	32	Die v. Bismark zu Schönhausen	Filial von Schönhausen, Insp. Tangermünde.	p. Tangermünde
Gebenitz.	Siehe	Jävenitz.						
Gohre.	Dorf und 2 Güter.	6 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 5 Kossäten, 3 Büdner, 9 Einlieger, Schmiede, Windmühle, Krug. 132 M. Holz.	21	188	26½	1) Der Justizrath Cunow in Stendal. 2) Der Syndicus Garn in Tangermünde.	Mutterk. Insp. Tangermünde	p. Stendal.
Grieben.	Dorf und Gut.	8 Ganzbauern, 21 Kossäten, 13 Büdner, 31 Einlieger, Schmiede, Windmühle, Krug, kleiner See. 2000 M. Holz zum Gute, 23 M. der Gemeine.	38	214	6	Der Rittmeister v. Itzenplitz, außer Diensten.	Mutterk. Isp. Tangermünde	p. Tangermünde
Grobleben.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 6 Ganzbauern, 6 Kossäten, 3 Einlieger, Windmühle, Krug.	13	95	12	Domänenamt Tangermünde.	Filial von Ostheeren Isp. Tangermünde	p. Tangermünde
Heeren.	Siehe	Ost- und Westheeren.						
Hemerten.	Dorf und 3 Güter.	6 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 15 Kossäten, 1 Büdner, 3 Einlieger. Schiffmühle, Ziegelei, 2 Krüge. Nebenzoll von Arneburg. 28 M. Holz.	31	205	14	Kämmerei in Stendal. (In Erbpacht gegeben.)	Mutterk. Isp. Tangermünde	p. Tangermünde
Hemstedt.	Dorf.	10 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 11 Kossäten, 4 Einlieger, 600 M. Holz.	25	184	29	Domänenamt Neuendorf.	Filial von Lüffingen, Isp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Hottendorf eigentlich Hugonottendorf.	Koloniedorf.	1756 erbauet. Besteht aus 18 Kolonisten oder Büdnern, 1 Rademacher.	10	97	—	Domänenamt Neuendorf.	Reform. Fil. v. Trästadt, Isp. Magdeburg.	p. Gardelegen.
Hünerdorf.	Vorstadt.	von Tangermünde, worin sich das Amtssitzvorwerk befindet. S. Stadt Tangermünde.						

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Hüselitz.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 10 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 9 Kossäten, 8 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Windmühle, Krug. 40 M. Holz.	26	186	21	1) Domänenamt Neuendorf. 2, Kölig	Filial von Bellingen Jsp. Tangermünde	p. Tangermünde
Jerchel.	Dorf und Gut.	15 Kossäten, 13 Einlieger, 2 Zimmerleute. Zwei kombinirte Güter. 1500 M. Holz, zum Gute, 154 M. der Gemeine.	20	189	10	Der Landrath v. Itzenplitz zu Gr. Bähnitz im Havellande.	Filial von Buch, Jsp. Tangermünde	p. Tangermünde
Jevenitz Jävenitz.	Dorf und Forsthaus	Ein Ganzbauer, 9 Halbbauern, 2 Kossäten, 3 Büdner, 6 Einlieger, 1 Rademacher, 1 Theerofen, Krug. Königl. Förster über das Revier Jevenitz oder Neuendorf. 260 M. Holz.	16	119	11	Domänenamt Neuendorf.	Eingepf. in Neuendorf, Insp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Ost-Insel.	Dorf.	12 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 4 Kossäten, 6 Einlieger, Schmiede, Windmühle, Krug. Ost- und Westinsel hangen durch eine 150 Schr lange Gasse zusammen, an der die Pfarre und die Kirche liegen. 132 M. Holz.	24	167	30	1) Verwittwete Majorin v. Borstell Geb. v Görne. 2) Der Reichsgraf v. d. Schulenburg.	Eingepf. zu West-Insel, Jsp. Tangermünde.	p. Stendal.
West-Insel.	Dorf und Gut.	8 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 4 Kossäten, 3 Büdner, 3 Einlieger Windmühle, Krug. 60 M. Holz	22	155	24½	Verw. Majorin v. Borstell, Geb. v. Görne.	Mutterk. Jsp. Tangermünde	p. Stendal.
Käthen.	Dorf und 2 Güter.	4 Ganzbauern, 12 Kossäten, 4 Büdner, 5 Einlieger, Schmiede, Wassermühle. 1 Förster, über 200 M. Holz zum Gute, 30 M. der Gemeine.	20	148	8½	Der v. Stephani hies.	Mutterk. Jsp. Tangermünde	p. Stendal.
Kenzendorfer	Wassermühle.	unweit Pollwitz an der Milde, nebst einigen Einliegern	1	4	—	Domänenamt Neuendorf.	Eingepf. zu Pollwitz	p. Gardelegen.
Köckte.	Adl. Gut.	zwischen der Elbe und Tanger, nebst 5 Einliegern. Im Jahre 1375 war es ein Dorf, das 24 Hufen Landes besaß. 600 M. Holz.	3	34	—	Der Deichhauptm. von Roth hies.	Kapelle wird von dem Rektor in Tangermünde curirt.	p. Tangermünde
Krüppelwarte.	Krug.	unweit Staatz, nach Käthen gehörig. Die Warte ward 1409 vom Magistrat in Stendal erbauet.	1	5	—	Der v. Stephani in Käthen.	Eingepf. zu Binzelberg.	p. Stendal.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Landsberg Kl. Lüderitz.	Vorwerk.	auf dem Gipfel der Kesselberge, zu Lüderitz gehörig. 600 M. Holz.	1	9	—	Die Gebrüd. v. Lüderitz.	Eingepf. zu Lüderitz	p. Stendal.
Letzlingen.	Dorf und Jagdschloß.	Das Dorf und Jagdschloß wurde 1555 vom Kurprinzen Joh. George angelegt. 84 Büdner, 21 Einlieger, 1 Rademacher. Ein Königl. Oberforstmeister, ein Landjäger über das Revier Letzlingen, Schmiede, Ziegelei, Windmühle, Krug, Nebenzoll von Gardelegen.	55	482	—	Domänenamt Neuendorf.	Filial von Roxförde, Insp. Gardeleg. u.	p. Gardelegen.
Letzlingischer	Theerofen.	nebst einigen Einliegern.				Domänenamt Neuendorf.		
Lotsche.	Dorf.	2 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 9 Kossäten, 5 Einlieger, Schmiede, Krug. 60 M. Holz.	12	85	8	Domänenamt Neuendorf.	Filial von Lindstädt, Inspekt. Stendal.	p. Gardelegen.
Lüderitz.	Dorf und Gut.	2 Ganzbauern, 13 Halbbauern, 2 Kossäten, 22 Käthner, 14 Grundsitzer, 11 Einlieger, 1 Chirurgus, 1 Rademacher, Schmiede, Windmühle, Wassermühle, Krug, Hospital, Freischule. 300 M. Holz des Guts, 36 M. der Gemeine.	31	341	10 10	Die Gebrüder v. Lüderitz.	Mutterk. Insp. Tangermünde	p. Stendal.
Kl. Lüderitz.	Vorwerk.	ist das Vorwerk Landsberg zu Lüderitz gehörig.						
Lüffingen.	Dorf.	6 Ganzbauern, 5 Kossäten, 4 Einlieger, 1 Rademacher, Wassermühle an der Milde. Krug. 24 M. Holz.	22	149	14	Domänenamt Neuendorf.	Mutterk. Insp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Mahlpfuhl	Dorf und Forsthaus	1 Lehnschulze, 6 Ganzbauern, 5 Halbbauern, 10 Büdner, 5 Einlieger, ein Königl. Oberförster über das Mahlpfuhlsche Revier, Krug.	15	107	7	Domänenamt Burgstall.	Fil. v. Bäthen, Insp. Tangermünde.	p. Burgstall.
Mahlwinkel.	Dorf.	12 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 4 Kossäten, 4 Büdner, 16 Einlieger, Schmiede, Krug. Eine Art Sumpfwiesenerz. 898 M. Holz.	22	199	12	Der Generallieutenant u. Staatsminister v. d. Schulenburg-Kähnert.	Filial von Cobbel im Magdeburgischen Insp. Tangermünde	p. Burgstall.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Miltern.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 22 Ganzbauern, 15 Büdner, 7 Einlieger, Schmiede, Windmühle, 60 M. Holz.	45	295	39	Domänenamt Tangermünde.	Fil. d. Archidiac. u. Diac. in Tangermünde.	p. Tangermünde
Modderkuhl.	Mahl- u. Walkmühle.	mit Ländereien, unweit Staats, an der Ucht. 300 M. Holz.	1	7	—	Domänenamt Neuendorf.	Eingepf. in Staats.	p. Stendal.
Neue-Mühle.	Wassermühle.	mit Ländereien an der Milde, unweit Kenzendorf.	1	13	—	Domänenamt Neuendorf.		
Nahrstedt.	Dorf und Gut.	10 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 15 Kossäten, 1 Büdner, 10 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Wind- und Wassermühle, Krug. 60 M. Holz der Gemeine.	36	280	25	Der Lieuten. v. Borstell hieselbst.	Mutterk. Unicum, Insp. Tangermünde	p. Stendal.
Neuendorf	Domän. Amts-Sitz, Vorwerk.	Sitz des Domänenbeamten, 9 Kossäten, 28 Büdner, 1 Rademacher, Wasser- und Schneidemühle, Krug. Ein lutherisches Stift, welches aus 1 Domina und 6 Konventualinnen besteht, und ehedem ein Cisterzienser-Nonnenkloster war.	15	146	—	Domänenamt Neuendorf.	Mutterk. Insp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Neuhaus Seppin.	Unterförsterei.	Ein Königl. Unterförster im Forstrevier Burgstall, auf der wüsten Dorfstelle Seppin, unweit Scheruebeck, 1792 erst erbauet.				Domänenamt Burgstall.		
Ostheeren.	Dorf und Gut.	13 Ganzbauern, 3 Kossäten, 3 Büdner, 4 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede. Ostheeren hangt mit Westheeren unmittelbar zusammen, es sind aber zwei besondere Gemeinen. 31 M. Holz.	23	176	26½	1) Domänenamt Tangermünde. 2) Das Gut, der Rittmeist. v. Roth außer Diensten.	Mutterk. Insp. Tangermünde	p. Tangermünde
Ottersburg	Amtsvorwerk und Schäferei	(ehedem verschiedene kleine adliche Höfe) und in alten Zeiten ein Dorf.	3	55	—	Domänenamt Neuendorf seit 1718	Eingepf. zu Lüderitz	p. Stendal.
Pleetz Plötz.	Dorf.	Ehemal. Vorwerk, 1748 mit 16 Kolonisten besetzt. Wassermühle.	13	188	8	Domänenamt Burgstall.	Eingepf. in Burgstall, Insp. Gardelegen.	p. Burgstall.

Na-

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Pollwitz.	Försterei, und Vorwerk.	unweit Kenzendorf, nebst 1 Büdner und einigen Einliegern. 480 M. Holz.	3	33	—	Der v. Alvensleben auf Isenschnibbe.	Eingepf. zu Weteritz, Insp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Polte.	Etablissement und Vorwerk	auf einer wüsten Dorfstelle. Einlieger, welche kein Land besitzen, und zu Bitkau gehören. Schäferei, Ziegelei, Theerofen.	1	9	—	Der Lieuten. v. Itzenplitz	Eingepf. zu Bitkau.	p. Tangermünde
Röxe.	Dorf.	7 Ganzbauern, 3 Kossäten, 4 Einlieger, 3 Leinweber. 40 M. Holz	13	85	17	Die Universität Frankfurt a. d. O.	Filial des Dom.-Archidiak. in Stendal	p. Stendal.
Roxförde.	Dorf.	9 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 4 Kossäten, 2 Einlieger, 3 Leinweber, 1 Rademacher, Schmiede, Windmühle, 176 M. Holz.	16	124	10	Domänenamt Neuendorf.	Mutterk. Isp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Salchau Selchow	Vorwerk u. Unterförsterei	nebst 11 Büdnern. Königl. Unterförst. des Rev. Letzlingen.	13	156	—	Domänenamt Neuendorf.	Eingepf. in Letzlingen, Insp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Langen Salzwedel.	Dorf, Gut und Freihof.	2 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 15 Kossäten, 4 Einlieger, 4 Leinweber, 1 Zimmermann, Windmühle, Krug. 34 M. Holz.	26	147	11	1) Der Rittmeister von Roth, außer Dienst. 2) der Propriet. Geverdt.	Filial von Hemerten Isp. Tangermünde	p. Tangermünde
Scheeren. Schären	Vorwerk	auf einer wüsten Feldmark, zu Grieben gehörig, 1 Büdner, 8 Einlieger, 1 Förster. Liegt an der Heerstraße von Tangermünde nach Magdeburg. Nebenzollamt von Gardelegen.	3	52	—	Der Rittmeister v. Itzenplitz zu Grieben.	Eingepf. zu Buckow Isp. Tangermünde	p. Tangermünde
Schelldorf	Dorf.	Ein Lehnschulze, 19 Kossäten, 1 Käthner, 3 Büdner, 6 Einlieger, Schiffmühle auf der Elbe, Krug, ein See umgiebt das Dorf. 400 M. Holz.	22	162	8½	Domänenamt Tangermünde.	Filial von Grieben, Isp. Tangermünde	p. Tangermünde

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Schernebeck.	Dorf und Gut.	9 Ganzbauern, 9 Kossäten, 1 Pfarrbauer, 17 Büdner (1742 angesetzt), 6 Einlieger, Wassermühle. Liegt am Fuß des Landsberges. Torfstich. 900 M. Holz.	29	234	16	Die von Lüderitz zu Lüderitz.	Fil. v. Gr. Schwarzlosen, Jsp. Tangermünde.	p. Stendal.
Schleuß.	Dorf.	6 Ganzbauer, 2 Kossäten, 5 Büdner, 10 Einlieger, Schmiede, Wassermühle, Krug.	14	122	10	Die Universität Frankfurt an der Oder.	Filial von Lüderitz, Jsp. Tangermünde	p. Stendal.
Schnöggersburg.	Forsthaus und Schäferei.	1654 angelegt, und nach dem ersten Förster benannt. Ein Königl. Förster über das Lüderitzer Communrevier.	2	15	—	Domänenamt Neuendorf.	Eingepf. zu Staats	p. Stendal.
Schönhausen.	Dorf und 2 Güter.	auf der Ostseite der Elbe. 39 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 91 Kossäten, 48 Büdner, 47 Einlieger, 11 Leinweber, 2 Rademacher, Ziegelei, Schmiede, 3 Windmühlen, Krug. 1350 M. Holz der Güter, 744 M. der Gemeine.	154	1063	67¾	1) Der Generalmaj. v. Bismark, 2) Der Lieuten v. Bismark auß. Dienst.	Mutterk. Jsp Tangermünde	p. Tangermünde
Schönhausen vor dem Damm	Zwei Vorwerke,	auf der Ostseite der Elbe, nebst 6 Büdnern und einem Theerofen. 800 M. Holz.	8	56	—	Die v. Bismark.	Eingepf. in Schönhausen.	p. Tangermünde
Schönwalde.	Dorf.	2 Ganzbauern, 3 Kossäten, 3 Kätner, 2 Büdner, 8 Einlieger. Gute Wiesen und Weide. 200 M. Holz.	17	[illegible]	7	Domänenamt Neuendorf.	Fil. v. Gr. Schwarzlosen, Jsp. Tangermünde.	p. Stendal.
Gr. Schwarzlosen.	Dorf und 3 Güter	16 Ganzbauern, 24 Kossäten, 10 Büdner, 8 Einlieger. 1) 33 Höfe, 6 Grundsitzer, Windmühle, 2) 3 Höfe. 3) 2 Höfe. Rübenbau, Schmiede, 2 Krüge.	55	[illegible]	[illegible]	1) v. Borstel [illegible] 2) Der Lieut. v. Garn. 3) Die v. Borstell zu Wineberge.	Mutterk. Jsp. Tangermünde	p. Stendal.
Kl. Schwarzlosen.	Dorf.	ein Lehnschulze, 12 Ganzbauern, 6 Kossäten, 12 Einlieger, Schmiede, Windmühle. Rübenbau, Krug, 36 M. Holz.	22	163	[illegible]	Die v. Bismark zu Briest	Mutterk. Jsp Tangermünde	p. Stendal.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Seethen.	Dorf.	3 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 9 Kossäten, 2 Büdner, 12 Einlieger, Schmiede, Wassermühle, 2 Krüge. Hopfenbau. 100 M. Holz.	21	180	14	Domänenamt Neuendorf.	Filial von Lindstedt, Insp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Seppin od. Neuhaus	Unterförsterei.	S. Neuhaus.						
Sophienhof.	Vorwerk.	Zu Birkholz gehörig. 1777 mit 6 Kolonisten angelegt.	2	16	—	Der Minor. v. Bismark.	Eingepf. zu Birkholz.	p. Tangermünde
Sorge, oder auf der Sorge.	Försterei.	Unweit Pollwitz.						
Staatz Staats.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 5 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 5 Kossäten, 2 Büdner, 5 Einlieger, Schmiede, Wassermühle, Krug. 200 M. Holz.	18	121	17½	Domänenamt Neuendorf.	Mutterk. Insp. Gardelegen.	p. Stendal.
der Stapel.	Krug.	Unweit Dolle, in dem Burgstallschen Forstrevier.				Domänenamt Burgstall.		
Stegelitz.	Dorf.	1) 2 Ganzbauern, 1 Koßsäte, 1 Käthener, 1 Grundsitzer. 2) 7 Ganzbauern, 2 Kossäten, 1 Käthner. 3) 1 Ganzbauer, 1 Koßsäte, 1 Käthner. 4) 1 Ganzbauer, 1 Käthner. Krug.	15	117	13½	1) Domänenamt Neuendorf. 2) Der v. Vorstell auf Brunkau. 3) Der Besitzer von Wittenmoor. 4) Der von Garn zu Gr. Schwarzlosen.	Fil. v. Gr. Schwarzlosen. Insp. Tangermünde.	p. Stendal.
Tangermünder	Fähre.	Ueber die Elbe.				Kämmerei in Tangermünde.		
Trüstedt.	Dorf.	Seit 1702, ein reformirtes Kolonidorf, ehedem ein Vorwerk, 28 Büdner, 6 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Krug. 200 M. Holz.	26	181	—	Domänenamt Neuendorf.	Reform. Mutterk. Insp. Magdeburg.	p. Gardelegen.
Uchtdorf.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 10 Ganzbauern, 11 Kossäten, 9 Büdner, 20 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Wassermühle, Krug. Nebenzollamt.	30	290	11	Domänenamt Burgstall.	Filial von Burgstall, Insp. Gardelegen.	p. Stendal.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Unterförsterei.	Königlich Forsthaus	im Neuendorfer Forstrevier, am Wege von Gardelegen nach Stendal, 1803 angelegt.				Domänenamt Neuendorf.		
Väthen.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 10 Ganzbauern, 7 Halbbauern, 6 Kossäten, 11 Büdner, 21 Einlieger, Schmiede, Krug, von einem Elsbruche umgeben. Rübenbau.	28	242	18½	Der Ritterschaftsdirektor v Bismark in Briest.	Mutterk. Isp. Tangermüde.	p. Stendal.
Vinzelberg	Dorf und Gut.	5 Halbbauern, 14 Büdner, 2 Einlieger, 60 M. Holz.	9	123	5	Der Kammerpräsident v. Ingersleben in Stettin.	Fil. v. Käthen, Isp. Tangermünde.	p. Stendal.
Volgfelde.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 4 Ganzbauern, 7 Halbbauern, 11 Kossäten, 4 Einlieger. Krug, Wassermühle, an der Ucht, 48 M. Holz.	23	156	32	Domänenamt Neuendorf.	Filial von Staatz, Inspekt. Tangermünde.	p. Stendal.
Vollenschier.	Adl. Gut und Schäferei	mit 8 Büdnern und einigen Einliegern. 30 M. Holz.	7	61	—	Der Landrath v. Bornstedt das.	Kapelle, Fil. v. Insel, Insp. Tangermünde.	p. Stendal.
Wannefeld	Dorf.	Ein Lehnschulze, 11 Halbbauern, 5 Kossäten, 19 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Krug. 445 M. Holz.	20	143	13	Domänenamt Neuendorf.	Eingepf. in Roxförde, Insp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Welle.	Dorf und 2 Güter.	Ein Lehnschulze, derer von Goldbeck zu Wahrburg. 1 Grundsitzer, 5 Einlieger.	6	67	2	1) Der Major. v Arnstedt außer Diensten. 2) Der v. Bismark hies.	Fil. v. Elversdorf. Isp. Tangermünde	p. Stendal.
Weißewarte.	Kolonie, Amtsvorwerk und Forsthaus	7 Kossäten, 16 Büdner, 8 Einlieger, Krug. Königl. Oberförster über das Forstrevier Weißewarte.	19	197	—	Domänenamt Tangermünde.	Fil. v. Elversdorf. Isp. Tangermünde	p. Tangermünde
Westheeren.	Dorf.	14 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 6 Kossäten, 1 Büdner, 22 Einlieger, 1 Rademacher, Windmühle, Krug 40 M. Holz.	29	238	37½	Domänenamt Tangermünde.	Macht mit Ostheeren eine Pfarre aus.	p. Tangermünde
Windberge	Dorf und Gut.	7 Ganzbauern, 5 Kossäten, 1 Büdner, 9 Einlieger, 1 Rademacher.	17	139	12½	Gebrüder v. Borstell.	Filial von Lüderitz, Isp. Tangermünde	p. Stendal.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Wittenmoor. Weißenmoor.	Dorf und Gut	14 Halbbauern, 1 Kossäte, 14 Büdner, 1 Einlieger, Schmiede, Windmühle, Krug, Nebenzollamt von Gardelegen. 400 M: Holz des Guts, 50 M. der Gemeine.	19	173	2	Der Oberamtm. Gieseke in Zerben.	Filial von Lüderitz, Jsp. Tangermünde	p. Stendal.
Wünschburg.	Unterförsterei,	unweit Mahlpful. Königl. Unterförster im Burgstallschen Revier, nebst einigen Einliegern.	5	17	—	Domänenamt Burgstall.	Eingepf. zu Mahlpful.	p. Stendal.
Zienau.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 9 Halbbauern, 1 Kossäte, 4 Büdner, 4 Einlieger. 634 M. Holz.	16	130	14	Domänenamt Neuendorf.	Eingepf. zu Neuendorf, Jsp. Gardelegen.	p. Gardelegen.

Drittes Kapitel.

Der Arneburgische Kreis.

1. **Lage.** Auf der Ostseite trennt ihn die Elbe von dem Herzogthum Magdeburg und der Prignitz, den Mevenwerder und die Sandauer Heide ausgenommen, welche von beiden Seiten über die Elbe treten. Südlich grenzt er an den Tangermündeschen Kreis, westlich, vermittelst der Ucht, an den Stendalschen und Seehausenschen und nördlich an den Seehausenschen Kreis und die Elbe.

2. **Größe.** Der Kreis, welcher sich der Länge nach von Stendal bis Werben erstreckt, enthält, nach der gewöhnlichen Berechnung, 4¾ □ Meilen, und ist der kleinste in der Provinz.

3. **Oberfläche.** Einige Anhöhen bei Dolchau und Arneburg längs der Elbe abgerechnet, ist der Kreis ganz flach und eben. Ein Drittel desselben gehört zur Wische, und ist daher sehr fruchtbar; die übrigen Theile haben einen leichteren, aber dabei sehr tragbaren Boden. Die sandigste Gegend ist zwischen Arneburg und Stendal.

4. **Flüsse.** Da die Elbufer hoch sind, so nehmen alle im Kreise entspringende Bäche einen nordwestlichen Lauf zur Ucht und Biese. Der (taube) **Aland**, die **Beverlake**, der **See- oder Schiffgraben** und die **Wässerung** sind kleine Bäche, entspringen sämmtlich im Kreise, und dienen zur Bewässerung der Wiesen.

5. **Einwohner.** Bewohner des platten Landes im Jahre 1801: 19 Edelleute mit Gütern, 6 Königl. Bedienten, 25 Pächter und Verwalter, 8 Forstbedienten, 13 Prediger, 20 Schullehrer, 4 Frei- und

Lehnschulzen, 8 Müller, 164 Ganz = 27 Halbbauern, 310 Ganzkossäten, 112 Käthner und Büdner, 106 Altsitzer, 3 Krüger, 42 Schäfer, 1 Kreisgärtner, 14 Gärtner, 1 Feldscherer, 69 Hirten, 10 Leinweber, 1 Maurer, 2 Rademacher, 1 Schmidt, 7 Schneider, 4 Ziegelstreicher, 2 Zimmerleute, 260 Einlieger, 3 adl. Wittwen mit Gütern, 4 Bauerwittwen mit Höfen, 6 Kossätenwittwen mit Höfen. Die Klassen der Stadtbewohner kann man aus der alphabetischen Tabelle der Stadt Arneburg ersehen.

Anzahl der Wohnungen. Im Jahre 1801: Eine Stadt, Arneburg, 37 Dörfer, 1 Königl. Zeitpachtvorwerk, 1136 Feuerstellen, und zwar 916 auf dem Lande und 220 in Arneburg, 3 Ziegeleien, 23 Windmühlen auf dem Lande und 4 bei der Stadt.

Bevölkerungstabelle.

Im Jahre		Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1800	Platte Land.	1232	1305	1197	1189	—	398	407	463	6191
	Stadt. = =	263	325	229	235	17	15	18	64	1166
	Summe.	1495	1630	1426	1424	17	413	425	527	7357
1801	Platte Land.	1219	1311	1197	1194	—	396	409	460	6186
	Stadt. = =	262	307	221	249	10	14	14	64	1141
	Summe.	1481	1618	1418	1443	10	410	423	524	7327

Im Jahre 1750 und in allen übrigen ist die Volksmenge mit dem Tangermündeschen Kreise, in den Tabellen zusammengeworfen, und kann daher getrennt hier nicht angegeben werden. Im Jahre 1801 befanden sich auf dem Lande 8 angesessene Soldaten, 90 dienende Unterthanensöhne und 1944 Enrollirte und in Arneburg 203 Enrollirte. Die adligen Familien des Kreises sind: von Bertkau zu Alt-Bertkau, von Beville zu Dalchau, von Eichstedt zu Baumgarten, von Eickstedt zu Baaben, von Gansauge zu Germerslage rc. Freih. von Gayl zu Schwarzholz rc. von Görne zu Billberge rc. von Grävenitz zu Paris-Wendemark, von Hitzacker zu Gethlingen und Hindenburg, von Kahlden zu Iden rc. von Knoblauch zu Gr. Osterholz, von Krusemark zu Krusemark rc. von Pfuhl zu Kl. Osterholz, Graf von Podewils zu Walsleben, von Quitzow zu Neu-Bertkau, von Roht zu Sanne, von Romberg zu Rohrbeck, von Rossow zu Polkritz, v. d. Schulenburg zu Eichstedt, von Wagenschütz zu Altenzaun, von Werdeck zu Jarchau, Woldeck von Arneburg zu Arnim. Der Werth der Güter im Kreise beträgt 928,751 Rthlr.

6. Produktion. Die zur Wische gehörigen Theile von der gewöhnlichen Fruchtbarkeit, die übrigen in einem etwas geringeren Grade. Für Rocken und Hafer ist der Boden überall tauglich. Man nimmt drei Ackerklassen an, zum 4ten, 5ten und 6ten Korn. Der Kreis hat 554⅙ katastrirte Hufen. Die Ritterhufen und den Ackerbestand der Stadt Arneburg finde ich nirgends angegeben.

Im Jahre	1801	Ausgesäet.			Gewonnen.			Konsumirt und geseet.			Blieb übrig.			Fehlte.		
		Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.
Weizen.	Land.	513	13	10	3594	25	9	545	18	14	3049	4	11	—	—	—
	Stadt.	16	12	—	132	—	—	28	—	—	104	—	—	—	—	—
	Summe.	530	1	10	3726	25	9	573	18	14	3153	4	11	—	—	—
Rocken.	Land.	561	19	7	3370	20	13	2048	19	7	1322	1	5	—	—	—
	Stadt.	20	—	—	100	—	—	85	—	—	15	—	—	—	—	—
	Summe.	581	19	7	3470	20	13	2133	19	7	1337	1	5	—	—	—
Gerste.	Land.	489	16	6	1469	1	2	668	7	6	800	14	12	—	—	—
	Stadt.	25	—	—	25	—	—	50	—	—	—	—	—	25	—	—
	Summe.	514	16	6	1494	1	2	718	7	6	800	14	12	25	—	—
Hafer.	Land.	545	3	5	1635	10	—	1771	8	9	—	—	—	135	22	9
	Stadt.	10	—	—	15	—	—	25	—	—	—	—	—	10	—	—
	Summe.	555	3	5	1650	10	—	1796	8	9	—	—	—	145	22	9
Erbsen.	Land.	134	1	8	670	2	8	619	6	12	51	—	12	—	—	—
	Stadt.	10	—	—	15	—	—	20	—	—	—	—	—	5	—	—
	Summe.	144	1	8	685	2	8	639	6	12	51	—	12	5	—	—
Kartoffeln.	Land.	124	14	12	1246	5	8	1278	20	12	—	—	—	32	17	4
	Stadt.	10	—	—	50	—	—	50	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe.	134	14	12	1296	5	8	1328	20	12	—	—	—	32	17	4

Die Aussaat an Linsen auf dem Lande und bei der Stadt belief sich 1801 auf 2 Wisp. 5 Sch. 2 Metzen, und der Ertrag 10 Wisp. 11 Sch. 12 M. An Wicken, die Aussaat 46 Wisp. 2 Sch. 9 M. der Ertrag 221 Wisp. 12 Sch. 13 M. Hirse die Aussaat nur 1 Sch. 5 M. An Buchweizen die Aussaat 2 Wisp. 11 Sch. 13 M. der Ertrag 14 Wisp. 22 Sch. 14 M. Hopfen wird nicht gebauet, aber 227 Wsp. 8 Sch. 6 M. konsumirt. 493 Morgen waren mit 2959 Pfd. Klee besäet, wovon 286 Fuder gewonnen sind. Von 16 Wisp. 2 Sch. 8 M. Aussaat Leinsamen sind 834 kl. Stein 4 Pfd. Flachs und 862 kl. St. 3 Pfd. Werk gewonnen und im Kreise verbraucht. Tabak wird gar nicht gebauet. Holz hat der Kreis nicht hinreichend, nur 3755 Morg. 132 □R., wovon 628 M. 132 □R. den Königl. Forst Arneburg ausmachen, 1935 M. den adl. Gütern und 1192 M. den Dörfern gehören. Die Viehzucht des Kreises ist besonders längs der Elbe und in der Wische sehr bedeutend. Die Elbwerder geben zum Theil die schönste Fettweide ab.

Im Jahre 1801	Vorhanden.			Zur Wirthschaft erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft.			Zugezogen.		
	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.
Pferde.	2388	100	2488	2187	92	2279	—	—	—	201	—	201	233	6	239
Ochsen.	1792	55	1847	1522	58	1580	66	—	66	122	4	126	—	—	—
Kühe.	3100	145	3245	2401	146	2547	185	7	192	144	12	156	—	—	—
Jungvieh.	1764	25	1789	1646	36	1682	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kälber.	456	14	470	—	—	—	896	20	916	908	16	924	430	18	448
Hammel.	11492	40	11532	7141	80	7221	396	10	406	1994	12	2006	—	—	—
Schafe.	9816	272	10088	7545	330	7875	812	16	828	802	14	816	—	—	—
Lämmer.	—	—	—	—	—	—	200	11	211	274	6	280	5682	39	5721
Schweine.	3604	150	3754	1642	250	1892	1524	245	1769	808	32	840	—	—	—
Ferkel.	—	—	—	—	—	—	6	4	10	498	20	518	1332	84	1416

Der Wollgewinn betrug 1801 1960 schw. Stein 9 Pfd., wovon 1368 St. 14 Pfd. verkauft wurden.

7. Fabrikation. In Absicht der Kreisstadt vergleiche man den Artikel Arneburg. Auf dem platten Lande wurden 1798 auf 4 Stühlen 450 Ellen Leinwand zum Verkauf gemacht, (gewöhnlich wird für Lohn gearbeitet) und auf 3 Oelmühlen für 50 Rthl. Oel geschlagen. Die Angaben von 1800 S. Tangermündeschen Kreis.

8. Verfassung. Der Kreis steht in Absicht des Steuer- und Polizeiwesens mit dem Tangermündeschen Kreise unter einem Landrath; in Absicht des Kirchenwesens unter den Inspektionen Stendal, Osterburg und Werben, und in Betreff des Kantons unter dem Infanterieregimente Nr. 18. in Potsdam, die Stadt Arneburg aber unter dem Kavallerieregimente Nr. 7. in Salzwedel.

9. Abgaben und Einkünfte, der Stadt vergl. Artikel Arneburg, des platten Landes, S. oben den Tangermündeschen Kreis, von dessen Abgaben diese nicht getrennt angegeben sind. (Nach dem v. Thile monatlich 497 Rthl. 21 Gr. 9½ Pf. Kontribution, 67 Rthlr. 2 Gr. 8¼ Pf. Viehsteuer, und 232 Rthlr. 20 Gr. Kavalleriegeld.)

Die Stadt Arneburg.

1. Lage. Arneburg, die einzige Stadt in dem nach ihr benannten Kreise, auf einer hohen Ebene, an der Elbe in einer angenehmen Gegend, 16½ Meilen von Berlin und 1 starke Meile von Stendal.

2. Thore. Das Stendalische, Tangermündesche und Sandauische und eine tiefe Fahrt nach der Elbe, welche mit einem Schlagbaume versehen ist. Die Stadt, welche ehedem befestigt war, ist mit einer Mauer umgeben, hat aber weder Wälle noch Gräben.

3. Straßen, sind eng und schmal. Die einzige Hauptstraße geht von dem Stendalischen Thore an nach der Elbfahrt hinab, und ist ziemlich breit und gut bebauet.

4. Marktplatz. In der Mitte der breiten Straße befindet sich der Marktplatz mit dem Rathhause und der Bürgerwache.

5. Häuser und Feuerstellen. Nach dem Brande von 1767 ganz gut wieder aufgebauet, wozu Friedrich II. der Stadt 26664 Rthlr. 14 Gr. 10 Pf. schenkte.

Die

Die Stadt hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive.	—	—	—	—	—	—	4	9	29	29
— mit Ziegeldächern.	45	64	71	83	86	129	185	198	190	190
— — Strohdächern.	98	111	87	78	73	52	10	8	1	1
Kirchen.	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1
Scheunen.	4	46	46	41	43	22	34	57	40	40
Wüste Stellen.	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—

6. **Oeffentliche Gebäude.** Die **Stadtkirche**, auf einem Kirchhofe, auf der Elbseite in der Stadt, ein ansehnliches Gebäude in Form eines Kreuzes gebauet, mit einem Thurme. Das **Rathhaus**, mit einem Thurm auf dem Marktplatze, und die **Pfarr- und Schulgebäude** auf dem Kirchhofe.

7. Der **Kirchhof** liegt in der Stadt neben der Kirche.

8. **Mühlen.** Vier Windmühlen vor dem Stendalischen Thore.

9. **Einwohner.** Die Stadt ist gut bewohnt. Im Jahre 1719 hatte sie 143 Wirthe, 275 Kinder und 101 Dienstboten.

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	Civil.	148	—	163	187	16	12	13	45	—
1730	—	154	167	110	160	16	12	15	44	678
1740	—	178	157	127	146	13	14	17	51	703
1750	—	200	209	153	220	29	21	19	60	911
1770	—	227	250	169	227	40	22	25	55	1015
1780	Civil.	229	289	216	221	18	14	17	56	1060
	Militär.	9	10	15	11	—	—	—	—	45
	Summe.	238	299	231	232	18	14	17	56	1105
1790	Civil.	243	302	213	229	13	13	17	51	1081
	Militär.	16	11	12	14	—	—	—	—	55
	Summe.	259	313	225	243	13	13	17	51	1134

Die Angaben der Jahre 1800 und 1801 stehen in der Einleitung zum Kreise. Juden und eine Garnison hat die Stadt jetzt nicht. Die Militärpersonen sind Beurlaubte. Sie gehört zum Kanton des Kavallerieregiments Nr. 7. in Salzwedel, und hatte 1801 203 Enrollirte.

10. **Nahrung und Verkehr**, ziemlich lebhaft, Elbschiffahrt, Kornhandel und Ackerbau. Im Jahre 1800 hatte Arneburg: 6 Accisebedienten, 50 Ackerbürger, 1 Apotheker, 17 Stadtarmen, 2 Barbiere, 4 Bäcker, 5 Bierschenker, 3 Böttcher, 14 Branntweinbrenner, 11 Branntweinschenker, 4 Brauer, 1 Bürgermeister, 1 Kandidaten, 2 Kantoren, 1 Kontrolleur, 2 Drechsler, 2 Färber, 8 Fischer, 4 Fleischer, 1 Königl. Förster, 5 Gastwirthe, 1 Gerichtsdiener, 1 Glaser, 1 Grützmacher, 1 Handschuhmacher, 1 Hebamme, 5 Hirten, 1 Höker, 4 Hufschmiede, 1 Hutmacher, 2 Invaliden, 6 Kahnführer, 4 Kaufleute, 3 Kornhändler, 1 Küster, 1 Landreiter, 2 Leinen Zeugdrucker, 8 Leinweber, 2 Magistratspersonen, 4 Materialisten, 2 Maurer, 2 Mehlhändler, 1 Musikus, 3 Windmüller, 1 Nagelschmidt, 1 Nachtwächter, 3 Partikuliers, 1 Posthalter, 2 Präzeptoren oder

Schullehrer, 1 Prediger, 1 Rathmann, 2 Salzseller, 2 Sattler, 1 Sekretär, 1 Seiler, 1 Servisrendanten, 1 Schiffer, 40 Schiffknechte, 2 Schlösser, 9 Schneider, 18 Schuster, 3 Stadtverordnete, 1 Rademacher, 11 Steuerleute, 20 Tagelöhner, 5 Tischler, 1 Todtengräber, 1 Töpfer, 1 Viehhändler, 1 Wagebediente, 2 Weinhändler, 1 Ziesemeister, 3 Zimmerleute, 1 Zollbedienten. Ein Hutmacher fabrizirte 1800 für 40 Rthlr. Hüte, 16 Leinweber arbeiteten auf 16 Stühlen für Lohn; ein Stärke- und Puderfabrikant verfertigte für 69 Rthlr. Stärke und Puder. Die Brauerei und Brennerei ist nicht ganz unbedeutend.

Im Jahre	waren		Malzverbr		Schrotverb.		Bier.	Brannt-wein.
	Braustellen	Blasen.	Wispl.	S.	Wispl.	S.	Tonnen.	Quart.
1719	10	21	156	—	29	20	778	1951
1730	11	24	116	—	42	20	195	640
1780	12	19	84	—	46	7	940	9349
1801	5	14	63	—	22	10	—	—

Arneburg hat einen guten Mittelboden, und seine Wiesen jenseit der Elbe. Die Aussaat und der Viehstand der Stadt ist oben in der Einleitung zum Kreise bereits mit aufgeführt. Hopfen, Klee und Tabak wird gar nicht gebauet. Von 1 Wsp. 8 Sch. Aussaat Leinsamen wurden 48 kl. Stein Flachs und 48 kl. St. Werk gewonnen, und selbst verbraucht.

11. Die Stadt hat 4 Jahrmärkte und 2 Viehmärkte; eine Posthalterei zwischen Stendal und Havelberg, und zwischen Tangermünde und Havelberg, und ein Accise- und Hauptzollamt.

12. Magistrat und Kämmerei. Arneburg, welches seit vielen Jahren die Stadtgerechtigkeit besitzt, gehörte bis zu dem Jahre 1778 in jeder Hinsicht zu den Mediatstädten der Altmark. Seit diesem Jahre ist aber dem Magistrat die Civil- und Kriminalgerichtsbarkeit und die Führung des Hypothekenbuchs bewilliget. In andern Stücken ist der Ort aber noch mediat, indem er jährlich 35 Rthlr. Kanon an das Amt Tangermünde erlegen, welches ehedem die Konkurrenz bei der Gerichtsbarkeit hatte, und alle Kreisonera der übrigen Mediatstädte tragen muß. Der Magistrat besteht aus einem Bürgermeister, einem Stadtsekretär und einem Rathmann. Der Zustand der Kämmerei geht aus folgender Tabelle hervor:

Im Jahre	Einnahme.			Ausgabe.			Bestand.		
	Rthlr	Gr.	Pf.	Rthlr	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
1719	75	5	3	72	22	3	2	7	—
1750	133	14	9	131	5	2	2	9	7
1800	449	19	7	270	1	6	179	18	1

13. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Stadtkirche steht ein Prediger, zur Inspektion Stendal gehörig. Das Patronatrecht besitzt der König. Ein Rektor und Kantor versehen die Stadtschule.

14. Stadtwapen. Ein über einer am Wasser liegenden Burg stehender rother Adler mit ausgebreiteten Flügeln und Klauen.

15. **Abgaben und Kassen.** Im Jahre 1719 war der Ertrag des Zolls 110 Rthlr., (1791 finde ich ihn nicht angegeben) und der Zieſe 234 Rthlr., 1730 222 Rthlr.

Im Jahre	1719			1730			1750			1780			1800		
betrug	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Die Acciſe.	2025	4	11	1870	1	3	2493	1	2	2590	2	4	3727	20	2
Der Servis.	605	15	—	252	—	—	793	20	1	286	12	—	210	12	—

16. **Feueranſtalten.** Im 16ten Quinquennium war die Stadt in der Feuerſozietät mit 85150 Rthlr. im 17ten oder 180½ mit 198400 Rthlr. verſichert. Im Jahre 1801 hatte ſie 22 Brunnen, 2 metallene, 110 hölzerne Spritzen, 5 Feuerleitern, 64 Eimer, 9 Haken, 6 Kufen.

Name.	Qualität.	Zuſtand.	Feuerſtellen.	Menſchen.	Hufen.	Beſitzer.	Kirchl. Verfaſſung.	Addreßörter.
Ahrend. Arnim.	Dorf und Gut.	3 Koſſäten, 12 Büdner, 3 Einlieger, Windmühle, Krug. 300 M. Holz. 420 Schfl. Ausſaat.	12	79	—	Der Landrath Weldeck v. Arneburg hieſelbſt.	Filial von Hemerten, Inſp. Stendal.	p. Stendal.
Ahrendsberg.	Einzelner Hof	zwiſchen Räbel und Berge, ehedem zum Gute Berge gehörig.				Die Koſſäten zu Räbel.		p. Arneburg.
Altenzaun.	Dorf und zwei Güter.	14 Koſſäten, 5 Büdner, 3 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Windmühle, Krug.	20	156	7½	1) Fräul. v. Wagenſchütz hieſelbſt. 2) drei Eigenthümer im Orte.	Filialkapelle von Peldriz.	p. Arneburg.
Baaben. Baben.	Dorf und Gut.	12 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 7 Koſſäten, 6 Büdner, 8 Einlieger, Schmiede, Windmühle, Krug. 60 M. Holz.	31	196	33	1) Der Lieut. v. Möllendorf, außer Dienſt 2) Domän. Amt Tangermünde.	Mutterk. Inſpekt. Stendal.	p. Stendal.
Barfeldshof.	Freihof.	bei Räbel, ehedem zum Gute Berge gehörig. Ein von der Schulenburgſches Afterlehn.	1	3	—	Die Koſſäten zu Räbel.	Eingepf. in Berge.	p. Arneburg.
Baumgarten.	Dorf und zwei Güter.	6 Koſſäten, 4 Einlieger, 1 Rademacher. 54 M. Holz.	9	59	4¾	Die verw. v. Eichſtedt geb. v. Eichſtedt.	Filial von Eichſtedt, Inſpekt. Stendal.	p. Stendal.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Beelitz.	Dorf und Gut.	4 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 4 Kossäten, 2 Büdner, 3 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede. 80 M. Holz.	14	115	17	Der Hofrath Heren in Tangermünde.	Filial von Baben, Inspekt. Stendal.	p. Arneburg.
Behrendorf.	Dorf.	5 Ganzbauern, 5 Einlieger,	8	79	$15\frac{1}{2}$	1) Domänenamt Tangermünde. 2) Kommende Werben.	Eingepf. in Werben.	p. Havelberg.
Ober- und Nieder-Berge.	Dorf und Gut.	2 Ganzbauern, 6 Kossäten, 20 Büdner, 6 Einlieger, 1 Rademacher, Windmühle, Krug, 1 Förster über 120 M. Holz.	23	174	9	1) Der Propriet. Schröder d. contrib. Neuenhof 2) der Kammerdirektor Freih. v. Gayl, den altenLehnhof.	Mutterk. Inspekt. Werben.	p. Havelberg,
Alt-Bertkau.	Dorf und Gut.	4 Ganzbauern, 3 Kossäten, 3 Büdner, 4 Einlieger, Schmiede Windmühle.	12	90	$10\frac{1}{4}$	Die verwitw. Majorin v. Bertkau, geb. v. Katte.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Neu-Bertkau.	Dorf und Gut.	welches aber mit Alt-Bertkau unmittelbar zusammenhängt. 3 Ganzbauern, 9 Kossäten, 2 Büdner, 4 Einlieger, Schmiede.	16	102	11	1) Der Major v. Quitzow (der Dorfgemeine in Erbpacht gegeben) 2) Domänenamt Tangermünde.	Eingepf. in Alt-Bertkau, Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Alt-Beverlak.	Haus,	von 2 Einliegerfamilien bewohnt, zwischen Busch und Berge, zum Gute Busch gehörig.	1	12	—	Die verwitw. Generalin v. Kahlden.	Eingepf. in Berge, Inspek. Werben.	p. Arneburg.
Neu-Beverlak.	Etablissement,	von 3 Büdnern, zum Gute Kannenberg gehörig.	3	40	—	Die verwitw. Generalin v Kahlden.	Eingepf. in Berge, Inspekt. Werben.	p. Arneburg.
Billberg.	Adl. Gut,	nebst 4 Einliegern an der Elbe, unweit Storkau, an der Heerstraße von Arneburg nach Tangermünde. 160 M. Holz.	3	23	—	Die verwitt. Geh. Räthin v. Görne.	Filialkapelle von Staffelde, Inspekt. Stendal.	p. Arneburg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Brackmühle.	Windmühle,	bei Kannenberg; der dabei befindliche Acker wird jezt mit einer Familie besetzt.	1	8	—	Die verwitw. Generalin v. Kahlden.		
Bürs. Böhrs.	Amtsvorwerk,	nahe bei dem Städtchen Arneburg, nebst 10 Büdnern, Windmühle.	7	71	—	Domän. Amt Tangermünde.	Eingepf. in Arneburg.	p. Arneburg.
Busch.	Dorf und Gut.	6 Kossäten, 3 Büdner, Schmiede. 50 M. Holz. 53 Schfl. Aussaat auf contribuabl. Acker.	7	37	—	Die verwitw. Generalin v. Kahlden, geb. Freiin v. Kannenberg.	Eingepf. zu Iden.	p. Arneburg.
Buschmühle.	Windmühle,	bei Käklitz.	1	5	—	Die Geheim. Räthin v. Gansauge.		
Büttnershof.	Freihof,	in Käklitz.				Die verwitw. Geh. Räthin v. Gansauge.		
Dalchau.	Dorf und Gut.	1 Halbbauer, 3 Kossäten, 3 Büdner, 2 Einlieger, 1 Kreisgärtner. 60 M. Holz.	6	53	2½	Der General Lieuten. v. Beville.	Filial von Nieder-Görne, Inspekt Werben	p. Arneburg.
Druitenhof. Druidenhof.	Lehn- u. Freihof,	bei Werben, ein von Kansteinsches Lehn.	1	8	—	Der Propr. Schulze.	In Werben eingepfarrt.	p. Havelberg.
Eichstedt.	Dorf und zwei Güter.	8 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 24 Kossäten, 6 Büdner, 8 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Windmühle, Krug, 1 Förster über 220 M. Holz des Guts, 94 M. der Gemeine.	49	287	23½	Die verwitw. Majorin v. d. Schulenburg, geb. v. Eimbeck.	Mutterk. Inspekt Stendal.	p. Stendal.
Einhof.	Freihof,	in Vorwerk Wendemark. 60 M. Holz.	1	16	—	Der Freisasse Joach. Falck	Eingepf. in Wendemark.	p. Havelberg.
Gr. Ellingen.	Dorf und Gut.	10 Ganzbauern, 11 Kossäten, 2 Büdner, 7 Einlieger, Schmiede, Windmühle, Krug. 32 M. Holz der Gemeine.	31	169	31	Der Landrath v. Krosigk, zu Erxleben, im Fürstenthum Bernburg.	Eingepf. in Krusemark, Inspekt. Werben.	p. Arneburg

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Kl. Ellingen.	Dorf.	zwei Freihöfe, 6 Ganzbauern, 4 Kossäten, 1 Einlieger, Windmühle Nebenzollamt von Arneburg 52 M. Holz.	13	79	24	Domän. Amt Tangermünde.	Eingepf. in Krusemark, Inspekt. Werben.	p. Arneburg.
Engelshof.	Freihof,	in Nieder-Wendemark. S. Seehausenschen Kreis.						
Falkenhof	Freihof,	in Vorwerk Wendemark, wo er ausgeführt ist						
Gethlingen.	Dorf und zwei Güter.	5 Kossäten, 4 Büdner, 2 Einlieger.	6	82	9	1) Der von Hitzacker. 2) der Propriet. Pagenkopf.	Filial von Hindenburg, Inspekt. Werben.	p. Arneburg.
Germerschlage. Germerslage.	Dorf und Gut.	Das Gut wird, nach dem ehemaligen Besitzer, auch Vossenhof genannt. 2 Ganzbauern, 6 Büdner, 1 Einlieger.	4	[illegible]	5½	1) Die Geh. Räthin v. Gansauge. 2) Generalin v. Kahlden, S. Iden.	Eingepf. zu Berge, Inspekt. Werben.	p. Osterburg.
Ober u. Nieder Giesenschlage.	Dorf.	Ein Freihof 7 Ganzbauern, 2 Einlieger, Krug.	11	116	19½	Die General. v. Kahlden zu Iden.	Filial von Berge, Inspekt. Werben.	p. Osterburg.
Giesenschlage.	Freihof,	in dem Dorfe Giesenschlage.				Der Propr. Zachert, hies.		
Goldbeck.	Dorf.	4 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 11 Kossäten, 4 Einlieger, 2 Rademacher, Krug. 76 M. Holz.	16	101	13	Die Geh. Räthin v. Görne, in Berlin.	Filial von Alt-Bertkau, Insp. Stendal.	p. Stendal.
Nieder-Görne.	Adl. Gut,	nebst 6 Büdnern, und 3 Einliegern.	6	72	—	Der Propr. Lucke, zu Milow.	Mutterk. Inspekt. Werben.	p. Arneburg.
Hassel.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 7 Ganzbauern, 11 Kossäten, 8 Einlieger, Krug. 30 M. Holz.	21	144	23½	Domän. Amt Tangermünde.	Filial von Sanne, Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Hindenburg.	Dorf und Gut.	11 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 14 Kossäten, 6 Büdner, 7 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, 2 Windmühlen, 3 Krüge. Gehört halb zur Höhe, halb zur Wische. Nebenzollamt von Arneburg. 200 M. Holz der Gemeine.	36	276	56½	1) Geschwist. v. Hitzacker. 2) Domän. Amt Tangermünde. 3) Komthurei Werben.	Mutterk. Inspekt. Werben.	p. Arneburg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreß-örter.
Hohenberg	Dorf und Gut.	6 Kossäten, 3 Büdner, 2 Einlieger, Schmiede 1 Förster über 400 M. Holz.	11	78	$7\frac{1}{4}$	Der Major v. Krusemark in Berlin.	Eingepf. zu Krusemark, Inspekt. Werben.	p. Arneburg.
Hohenhof.	Vorwerk u. Schäferei,	nebst 2 Einliegern, zu Kannenberg gehörig.	1	10	—	Die verwitw. Generalin v. Kahlden.	Eingepf. in Berge.	p. Arneburg.
Jackenkrug.	Siehe.	Osterholzscher Krug.						
Jarchau.	Dorf und Gut.	4 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 11 Kossäten, 2 Büdner, 5 Einlieger, Windmühle, Krug.	22	159	$19\frac{1}{2}$	Der Rittmeister v. Werdeck, hieselbst.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Iden.	Dorf und Gut.	6 Ganzbauern 4 Halbbauern, 28 Kossäten, 13 Büdner, 7 Einlieger, Schmiede, Windmühle, Krug.	52	329	10	Die verwitw. Generalin v. Kahlden, geb. Freiin v. Kannenberg.	Mutterk. Inspekt. Werben.	p. Osterburg.
Jordanshof.	Freihof,	in Giesenschlage, ein von Kahldenisches Afterlehn.	—	—	—	Der Propr. Jordan.	Eingepf. in Giesenschlage.	p. Osterburg.
Käcklitz.	Adl. Gut,	nebst 5 Büdnern und 5 Einliegern, Windmühle. 30 M. Holz.	4	58	$2\frac{1}{2}$	Die verwitw. Geh. Räthin v. Gansauge.	Eingepf. in Polckritz.	p. Arneburg.
Käcklitz.	Freihof.	S. Büttnershof.						
Kannenberg.	Adl. Gut,	nebst 2 Büdnern und 3 Einliegern. 40 M. Holz.	2	37	2	Die verwitw. Generalin v. Kahlden, geb. Freiin v. Kannenberg.	Eingepf. in Berge, Inspekt. Werben.	p. Osterburg.
Krusemark	Dorf und Gut.	9 Ganzbauern, 4 Kossäten, 3 Büdner, 3 Einlieger, Windmühle, 300 M. Holz.	16	145	$18\frac{1}{2}$	Der Major v. Krusemark, in Berlin.	Mutterk. Unicum; Inspekt. Werben.	p. Arneburg.
Der Küsel od. Krüsel.	Freihof,	nebst 4 Kolonisten Familien in Schwarzholz.				Der Rittm. v. Knoblauch.		

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Liedekummer.	Etablissement,	von einem Büdner, zwischen Berge und Räbel, zu Kannenberg gehörig.	1	4	—	Die von Kahlden.	Eingepf. in Berge.	p. Arneburg.
Lindtorf.	Dorf.	6 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 7 Kossäten, 3 Einlieger, Windmühle. 36 M. Holz.	17	114	20	Der Rittm. v. Werdeck, zu Jarchau.	Filial von Baben, Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Oevelgünne.	Erbpachtsgut,	des Domänen Amts Tangermünde, nebst einem Einlieger.	1	5	—	der Propriet. Gäbert.	Eingepf. in Berge.	p. Havelberg.
Gr. Osterholz.	Adl. Gut,	nebst 2 Büdnern und 3 Einliegern. 200 M. Holz.	2	36	—	Der Rittm. v. Knoblauch auß. Dienst.	Eingepf. zu Polckritz, Insp. Werben.	p. Arneburg.
Kl. Osterholz.	Adl. Gut.	nebst 2 Büdnern und 2 Einliegern.	3	32	—	Fräulein v. Pfuhl, hies.	Eingepf. zu Polckritz, Insp. Werben.	p. Arneburg.
Osterholzscher	Krug,	zu Gr. Osterholz gehörig, an der Heerstraße.	1	5	—	Der Rittm. v. Knoblauch.	Eingepf. in Polckritz.	p. Arneburg.
Pleetz.	Dorf und Gut.	5 Ganzbauern, 5 Kossäten, 4 Büdner, 5 Einlieger, Schmiede, Krug.	13	103	14	Die verwitt. Geh. Räthin v. Görne.	Filial von Alt-Bertkau, Insp. Stendal.	p. Arneburg.
Polckritz.	Dorf und Gut.	4 Ganzbauern, 11 Kossäten, 1 Büdner, 3 Einlieger, Windmühle, Krug. 300 M. Holz des Guts, 80 M. der Gemeine.	15	131	12	Der v. Rossow in Falkenberg.	Mutterk. Inspekt. Werben.	p. Arneburg.
Räbel. Röbel.	Dorf.	8 Ganzbauern, 11 Kossäten, 8 Büdner, 8 Einlieger, Krug. 36 M. Holz.	28	216	16½	Die Besitzer von Berge.	Filial von Berge, Inspekt. Werben.	p. Werben.
Rauenthal Raventhal	Vorwerk u. Schäferei,	nebst Ziegelscheune, welche auch Wellhorn genannt wird, bei Schwarzholz, zu Gr. Osterholz gehörig.	1	17	—	Der Rittm. v. Knoblauch	Eingepf. in Polckritz, Insp. Werben.	p. Arneburg.

Na-

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Rengerschlage.	Dorf und Gut.	10 Ganzbauern, 7 Kossäten, 6 Büdner, 5 Einlieger, Windmühle.	17	156	23½	Die verwittwete GehRäthin v. Görne	Filial von Iden, Inspekt. Werben.	p. Osterburg.
Rindtorf.	Dorf und Gut.	5 Ganzbauern, 16 Kossäten, 1 Büdner, 3 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Krug.	24	113	12	Der Rittm. v. Werdeck in Jarchau.	Filial von Jarchau, Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Rohrbeck.	Dorf und zwei Güter.	14 Kossäten, 2 Büdner 5 Einlieger.	16	154	—	Der Generallieutenant v. Romberg, Gouverneur von Stettin.	Filial von Uchtenhagen, Insp. Werben.	p. Osterburg.
Rosenhof.	Adl. Gut,	unweit Käcklitz an der Elbe, nebst 2 Büdnern und 5 Einliegern.	3	56	—	Die verwittwete Geh. Räthin von Gansauge.	Eingepf. in Käcklitz, Inspekt. Werben.	p. Arneburg.
Der Rüdow.	Zwei Hirtenhäuser,	zu Altenzaun gehörig, auf der Ostseite der Elbe, zwischen Wulkau und Schönfeld.						
Sandauer	Fährkrug,	bei der Elb-Ueberfahrt nach Sandow. Nebenzollamt von Werben.	1	6	—	Die verwittwete Geh. Räthin von Gansauge.	Eingepf. in Käcklitz, Inspekt. Werben.	p. Arneburg.
Sanne.	Dorf und zwei Güter.	6 Ganzbauern, 9 Kossäten, 2 Büdner, 3 Einlieger, Schmiede, Windmühle, Krug. 30 M. Holz.	20	151	6	1) Die Gevett. K. Roth. 2) der Regierungsrath Schwarzenberger in Glogau.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Schwarzholz.	Dorf und zwei Güter.	5 Ganzbauern, 2 Büdner, 5 Einlieger. 60 M. Gemeinholz.	13	170	17½	1) Der Kammerdirektor Freiherr von Gayl, 2) der Propriet. Piper.	Eingepf. in Polkritz, Insp. Werben.	p. Arneburg.
Staffelde.	Dorf.	8 Ganzbauern, 10 Kossäten, 3 Einlieger, Windmühle.	21	108	20	Die Universität Frankfurt an der Oder.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Stendal.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Storkau Storkow.	Dorf und Gut.	1 Halbbauer, 11 Koßäten 2 Büdner, 2 Kolonisten, 5 Einlieger, 1 Rademacher, Windmühle, Fähre über die Elbe. 120 M. Holz. Nebenzollamt von Arneburg.	17	142	6	Der Landr. Wolbeck von Arneburg zu Arnim.	Mat. vagans jezt Filial von Stajelde.	p. Tangermünde.
Theenhof.	Vorwerk,	statt dessen bei der Brackmühle ein Hof aufgebauet wird.	1	7	—	Die verwitw. Generalin v. Kahlden.		p. Arneburg.
Vossenshof.	Adl. Gut,	in Germerschlage s. Germerschlage.				Die Geh. Räthin von Gansauge.		
Walsleben	Dorf und Gut.	2 Halbbauern, 13 Koßäten, 8 Büdner, 9 Einlieger, Schmiede, Krug, Windmühle, 1 Förster über 100 M. Holz des Guts, 36 M. der Gemeine, gehört halb zur Höhe, halb zur Wische.	25	212	11½	Der Oberhofmarschall Gr. v. Podewils in Berlin.	Mutterk. Inspekt. Werben.	p. Osterburg.
Walslebensche	Schäferei,	unweit Walsleben.						
Vorwerk Wendemark.	Dorf.	Ein Theil des im Seehausenschen Kreise belegenen Dorfes Wendemark. Zwei Freihöfe, (wovon der eine Einhof heißt) 2 Ganzbauerhöfe, 6 Tagelöhnerwohnungen. 78 M. Holz.	4	48	—	1) Der Freisasse Joachim Falk. 2) Der Freisasse Joh. Falk.	Eingepf. in Nied. Wendemark, Inspekt. Seehausen.	p. Werben.
Paris-Wendemark.	Dorf und Gut.	Ist ein Theil des im Seehausenschen Kreise belegenen Dorfes Wendemark. 2 Ganzbauerhöfe, 1 Grundsitzer, 11 Tagelöhnerwohnungen. 80 M. Holz.	10	60	3	Der Kapit. u. jetz. Deichhauptm. von Grävenitz.	Eingepf. in Nied. Wendemark, Inspekt. Seehausen.	p. Werben.
Wischer Vischer.	Etablissement,	von 2 Büdnern, unweit Hassel, auf der wüsten Feldmark Vischheyde.	2	8	—	Domän. Amt Tangermünde.	Eingepf. zu Hassel, Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Zagenwerder.	Holzwärter und Hirtenwohnung,	auf einem Werder in der Elbe, zum Gute Paris-Wendemark gehörig.	1	5	—	Der Deichhauptm. von Grävenitz.	Eingepf. zu Wendemark.	p. Werben.

Viertes Kapitel.

Der Seehausensche Kreis.

1. **Lage.** Grenzt östlich und nordöstlich an den Arneburgischen Kreis und, vermittelst der natürlichen Grenze der Elbe, an die Prignitz, nur die Dörfer Zwischenteich und Werder machen eine Ausnahme, ersteres liegt in der Prignitz, und gehört zur Altmark und letzteres in der Altmark, und gehört zur Prignitz; gegen Süden an den Arneburg- und Stendalischen Kreis und gegen Westen an den Arendseeischen Kreis und einen Theil des Herzogthms Lüneburg.
2. **Größe.** Der Kreis, welcher sich der Länge nach von Uchtenhagen bis Schnakenburg erstreckt, enthält, nach der gewöhnlichen Berechnung, $6\frac{1}{18}$ □Meilen.
3. **Oberfläche.** Einige mit Holz bewachsene Anhöhen im südwestlichen Theile abgerechnet, besteht der Kreis aus einer großen Ebene oder Fläche, besonders auf der Ostseite des Alands und der Biese, welche Gegend, unter dem Namen der Wische, als die fruchtbarste in der Kurmark bekannt ist; sie besteht aus strengem fetten Kleiboden, der aber in der Geest (S. 226) etwas milder ist. Schwarz und kaltgründig sind die Gegenden längs der Arendseeischen Grenze; leichter, aus einer Mischung von Sand, Erde und Lehm bestehend, ist die übrige Höhe im südwestlichen Winkel, zwischen Seehausen, Gr. Rossau und Osterburg. Eigentliche Sandgegenden hat der Kreis gar nicht.
4. **Flüsse.** Ungeachtet der Kreis von verschiedenen kleinen Flüssen, dem Aland, der anfänglich der taube Aland genannt wird, der Biese, der Ucht, der Wässerung, dem Schiffsgraben, dem Zehren- und Schau- oder Sandgraben, durchströmt wird, so fällt doch keiner derselben im Kreise selbst in die Elbe. Der Aland bei Schnakenburg und die beiden letzteren sogar erst bei Meitzkau.
5. **Einwohner.** Bewohner des platten Landes im Jahre 1801: 13 Edelleute mit Gütern, 2 ohne Güter, 2 königl. Bedienten, 46 Pächter und Verwalter, 20 Forstbedienten, 19 Prediger, 31 Küster und Schulhalter, 18 Frei- und Lehnschulzen, 31 Setzschulzen, 32 Müller, 222 Ganzbauern, 114 Halbbauern, 226 Ganz- 73 Halbkossäten, 180 Käthner und Büdner, 199 Altsitzer, 38 Krüger, 20 Schäfer, 1 Kreisgärtner, 8 Gärtner, 7 Fischer, 73 Hirten, 46 Leinweber, 12 Rademacher, 11 Schmiede, 30 Schneider, 3 Ziegelstreicher, 3 Zimmerleute, 365 Einlieger, 6 Schiffer, 10 Bauerwittwen mit Höfen, 10 Kossätenwittwen mit Höfen, 18 Käthner- und Büderwittwen mit Höfen. Die Klassen der Städtebewohner zeigen die bei Seehausen und Werben mitgetheilten alphabetischen Tabellen.

Anzahl der Wohnungen. Im Jahre 1801: zwei Städte, Seehausen und Werben, 57 Dörfer, 46 adlige Güter und Vorwerke, 11 Meiereien, 1861 Feuerstellen, und zwar 1280 auf dem Lande und 581 in den Städten, 5 Ziegeleien, 1 Wassermühle, 35 Windmühlen, und 15 Mühlen bei den Städten.

Bevölkerungstabelle.

Im Jahre		Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1750	Land.	1955	1490	1321	1246	—	577	510	597	7176
	Städte.	594	558	357	435	110	70	95	192	2309
	Summe.	2529	2048	1678	1681	110	647	605	789	9485

Im Jahre		Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1800	Land.	1837	1934	1743	1676	—	733	711	851	9485
	Städte.	621	755	536	589	92	60	128	209	2988
	Militär.	26	68	45	55	—	—	—	—	294
	Summe.	2484	2755	2324	2320	92	793	839	1060	12767
1801	Land.	1851	1962	1701	1599	—	724	668	844	9349
	Städte.	649	790	519	623	119	71	111	217	3099
	Militär.	141	101	53	64	—	—	—	—	359
	Summe.	2641	2853	2273	2286	119	795	779	1061	12807

Im Jahre 1801 befanden sich auf dem Lande 27 angesessene Soldaten, 119 dienende Unterthanensöhne und 2918 Enrollirte, und in den Städten 670 Enrollirte. Die adligen Familien des Kreises sind: v. Barsewisch zu Scharpenlohe, zu Vielbaum rc. v. Bismarck zu Crevese rc. v. Bornstedt zu Königsmark, v. Gansauge zu Eickhof rc. v. Goldbeck zu Neu-Goldbeck, v. Grevenitz zu Gottberg, v. Jagow zu Aulosen, zu Crüden, zu Stresow und zu Pollitz, v. Jeetze zu Losenrade, v. Kahlden zu Krumcke, v. Levetzow zu Alten-Gehra, v. Platen zu Mejeberg, v. Redern zu Woltерslage, v. Rossow zu Falkenberg, v. d. Schulenburg zu Priemern rc. v. Stülpnagel zu Falkenberg, v. Voß zu Vielbaum. Der Werth sämmtlicher Güter im Kreise beträgt 1,177,812 Rthlr. 4 Gr. 10 Pf.

6. Produktion. Die Wische und Geest, als der größte Theil des Kreises, bekanntermaßen von großer Fruchtbarkeit, bei guter Witterung.*) Weniger einträglich ist die Höhe, auf der Westseite des Alands aber zum Rocken- und Haferbau überall tauglich. Man nimmt 4 Ackerklassen an, zum 3ten bis zum 6ten Korn. Das platte Land des Kreises hat, nach der historischen Tabelle von 1800, 480⅜ kontribuable und 343¾ freie Ritterhufen (von denen 306¼ zu den Gütern und 37½ zu den Dörfern gehören) welche aber, vorzüglich in der Wische, in Absicht des Einfalls, (von 5 bis zu 8 Wisp auf die Hufe) sehr verschieden sind. Viele Oerter, als Gr. und Kl. Aulosen, Gr. und Kl Beuster, Behrend, Calenberge, Deutsch, Oevelgünne, Pollitz, Steinfelde, Stresau, Scharpenlohe, Kl. Wanzer, Wahrenberg und Zwischenteich haben gar keinen Hufschlag, ihre Aussaat wird auf 5199 Scheffel angegeben. Der Ackerbestand der Städte fehlt in den Tabellen.

*) Man vergleiche die Schilderungen der Wische in Fabri's Magazin Th. 1. S. 11 — 33: in den Denkwürdigkeiten 1797. S. 1279 — 1294 und 1798. S. 308 — 322 wieder abgedruckt in Steinhart über die Altmark Th. 2. S. 44 — 80.

Im Jahre	1801	Ausgesäet.			Gewonnen.			Konsumirt und gesäet.			Blieb übrig.			Fehlte.		
		Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.
Weizen.	Land.	578	6	8	3974	19	4	717	21	9	3256	21	11	—	—	—
	Städte.	54	9	8	433	6	—	120	22	—	311	10	—	—	—	—
	Summe.	632	16	—	4408	1	4	838	19	9	3568	7	11	—	—	—
Rocken.	Land.	565	13	1	2753	17	13	2181	20	13	571	21	—	—	—	—
	Städte.	55	21	—	354	9	—	512	15	—	—	—	—	158	6	—
	Summe.	621	10	1	3108	2	13	2694	11	13	571	21	—	158	6	—
Gerste.	Land.	494	4	12	1818	14	15	1580	20	14	238	18	1	—	—	—
	Städte.	48	7	—	203	22	—	185	8	—	18	14	—	—	—	—
	Summe.	542	11	12	2022	12	15	1766	4	14	257	8	1	—	—	—
Hafer.	Land.	580	23	10	2798	10	11	1444	23	1	1355	11	10	—	—	—
	Städte.	26	9	—	158	20	—	121	8	—	37	12	—	—	—	—
	Summe.	607	8	10	2957	6	11	1566	7	1	1392	23	10	—	—	—
Erbsen.	Land.	161	22	11	592	14	10	303	18	10	288	20	—	—	—	—
	Städte.	18	5	—	94	20	—	56	4	—	38	16	—	—	—	—
	Summe.	180	3	11	687	10	10	359	22	10	327	12	—	—	—	—
Kartoffeln.	Land.	187	12	7	1150	10	12	704	7	4	446	3	8	—	—	—
	Städte.	30	16	—	276	—	—	290	—	—	—	—	—	14	—	—
	Summe.	218	4	7	1426	10	12	994	7	4	446	5	8	14	—	—

Die Aussaat an Linsen betrug 1801 auf dem Lande und bei den Städten: 6 Wisp. 2 Schfl. der Ertrag 21 Wisp. 13 Schfl. 13 M. An Wicken, die Aussaat 101 Wisp. 5 Schfl. 8 M. der Ertrag 315 Wisp. 14 Schfl. 8 M. An Hirse, die Aussaat 1 Schfl. 12 M. der Ertrag 1 Wisp. 11 Schfl. 14 M. An Buchweizen, die Aussaat 3 Wisp. 10 Schfl. 10 M. der Ertrag 11 Wisp, 1 Schfl. 12 M. Der Hopfengewinn 2 Wisp. 8 Schfl. 1137½ Morgen waren mit 7258½ Pfd. Kleesamen besäet, wovon 703 Fuder Klee gewonnen wurden. Von 28 Wisp. 18 Schfl. Aussaat Leinsamen sind 2230 kl. Stein 8 Pfd Flachs und 1713 Stein 6 Pfd. Werk gewonnen und davon 64 Stein 5 Pfd. Flachs und 46 Stein 8 Pfd. Werk verkauft.

Die Forsten des Kreises betragen 10,370 Morgen 78 □Ruth. wovon 7320 Morg. zu den Gütern, 570 Morg. zu den Dörfern und 2480 Morg. 78 □Ruth zu den Städten gehören. Es fehlen aber in dieser Angabe noch einige Gutswaldungen, deren Flächeninhalt in den Tabellen nicht angegeben ist. Die Garbe, zwischen dem Aland und der Elbe, 2000 Morg. groß, ist unstreitig das schönste Eichenrevier in der Altmark. Die Wische hat zwar keine zusammenhangende Forsten, die Ackergrenzen sind aber daselbst mit Eichenrähmen eingefaßt.

Die Viehzucht ist besonders in den Dörfern an der Elbe und dem Aland, vorzüglich aber in den Garbedörfern, zwischen der Elbe und dem Aland, sehr bedeutend, und erstreckt sich vornämlich auf Pferde, Rindvieh und Schweine. Schafe findet man nur auf der Höhe.

Im Jahre 1801	Vorhanden.			Zur Wirthsch. erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft.			Zugezogen.		
	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.
Pferde.	5678	575	6253	4436	350	4786	—	—	—	169	105	274	676	79	755
Ochsen.	1071	108	1178	1056	42	1098	98	19	117	80	41	121	—	—	—
Kühe.	5408	789	6197	5169	860	6029	470	88	558	362	126	388	—	—	—
Junges Vieh.	1836	145	1981	1868	275	2143	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kälber.	1040	266	1306	—	—	—	1052	497	1549	1534	23	1557	1233	56	1289
Hammel.	5775	511	6286	5554	300	5854	517	568	685	2548	231	2779	—	—	—
Schafe.	6572	660	7240	6262	800	7062	981	118	1099	1161	66	1227	—	—	—
Lämmer.	—	—	—	—	—	—	292	69	361	747	15	762	3044	280	3324
Schweine.	4684	1200	5884	3424	840	4264	2494	791	3285	1080	206	1286	—	—	—
Ferkel.	—	—	—	—	—	—	214	1	215	1574	47	1621	2789	193	2982

Unter der Anzahl der Pferde befinden sich 1193 Fohlen. Der Wollgewinn betrug 1801: 910 schw. Stein 21 Pfd. wovon 577 St. 19 Pfd. verkauft wurden.

7. Fabrikation. In Absicht der Kreisstädte vergleiche man die Artikel Seehausen und Werben. Auf dem platten Lande wurden 1798 von 57 Personen, auf eben so viel Stühlen, 207 Stück Leinwand, 151 St. Seegeltuch und 16 St. bunte Leinwand (das Stück zu 60 Ellen) gemacht und von 5 Personen 10 Zentner Leinöl geschlagen. 1800 wurde (incl. des Arendseeischen Kreises) auf 137 Stühlen für 10428 Rthlr. Leinwand fabrizirt, und von 18 Personen für 715 Rthlr. Leinöl geschlagen.

8. Verfassung. In Absicht des Steuer- und Polizeiwesens steht der Kreis mit dem Arendseeischen unter einem Landrath, welcher jezt Landesdirektor der Altmark ist; in Absicht der kirchlichen Verfassung unter den geistlichen Inspektionen Seehausen, Werben und Osterburg, und in Betreff des Kantons unter dem Infanterieregiment Nr. 18, in Potsdam. Die Stadt Seehausen gehört zum Kavallerieregiment Nr. 7 in Salzwedel, und Werben zum Kanton des Feldartilleriekorps.

9. Abgaben und Einkünfte, der Städte s. Seehausen und Werben; des platten Landes im Jahre 1800: 7204 Rthlr. 6 Gr. Kontribution, 2107 Rthlr. 14 Gr. 6 Pf. Viehsteuer und 4072 Rthlr. 23 Gr. 6 Pf. Kavalleriegeld.

1. Die Stadt Seehausen.

1. Lage. Seehausen, die Hauptstadt in dem nach ihr benannten Kreise, ist vom Aland, dessen Hauptstrom die Westseite der Stadt berührt, gänzlich umflossen, und liegt gerade auf der Grenze der Wische und Höhe, 20½ Meilen von Berlin und 4½ Meilen von Stendal.

2. Thore und Mauern. Vier Thore, das Vieh-Stein-Beuster- und Mühlenthor und eine verschlossene Wasserpforte nach dem Aland. Die Stadt ist innerhalb des Flusses mit einer Mauer, aber nicht überall mit Wällen umgeben. Ehedem waren beide auf einigen Seiten doppelt.

3. Straßen. Die Mühlen- und die große Brüder-Straße durchschneiden den Ort in gerader Linie, und machen nur eine Straße aus. Die Stein- Beuster- Vieh- und kleine Brüder-Straße sind, nach jenen, die Hauptstraßen der Stadt, und zum Theil von ziemlicher Breite.
4. Marktplatz. Dieser wird durch das Zusammenlaufen der Mühlen- großen Brüder- und Steinstraße gebildet und ist ein Dreieck.
5. Häuser und Feuerstellen. Die Stadt ist besser gebauet, wie manche ihres Gleichen, von Holz, mit steinernem Fachwerk.

Die Stadt hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive.	—	—	—	—	—	—	6	11	28	28
— mit Ziegeln.	208	119	245	260	263	269	285	280	322	322
— mit Stroh.	37	19	1	—	—	—	—	—	—	—
Kirchen.	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1
Scheunen.	59	35	55	69	67	63	61	61	61	61
Wüste Stellen.	64	192	80	44	38	2	—	—	—	3

Im Jahre 1722 waren 139 Häuser durch eine Feuersbrunst eingeäschert, daher die vielen wüsten Stellen.

6. Oeffentliche Gebäude. Die Stadt- oder St. Peterskirche, ein großes Gebäude von gebrannten Steinen auf einem geräumigen Kirchhofe, mit einem hohen, schön gebauten, Thurm, auf dem man eine reizende Aussicht in die Wische hat. Die Heilgegeistkirche, am Beusterthor, dient zum Salzmagazin und wird daher die Salzkirche genannt. Die Hospitalkapellen vor dem Viehthore sind abgebrochen. Das massive Rathhaus steht zwischen der großen Brüder- und Mühlen-Straße. Das Hospital und Beguinenhaus zwischen der Gr. und Kl. Brüderstraße. Das Inspektorat und die Schule neben dem Kirchhofe, das Diakonat in der großen Brüderstraße.
7. Mühlen. Seehausen hat vor den Thoren 8 Windmühlen, und vor dem Viehthore eine Roßmühle und eine Rathsziegelei.
8. Einwohner. Die Stadt ist, nach Verhältniß ihrer Größe, stark bewohnt. Im Jahre 1719 hatte sie 246 Wirthe, 845 Kinder und 196 Dienstboten.

Im Jahre.	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	Civil.	257	—	228	236	51	24	42	81	—
1730	—	232	236	187	172	53	30	48	106	1044
1740	—	244	250	212	182	34	30	39	109	1100
1750	—	267	344	197	240	72	49	47	127	1340
1770	—	315	429	253	291	47	51	43	110	1539
1780	Civil.	379	324	255	298	51	30	50	100	1487
	Militär.	59	34	32	15	—	—	—	—	140
	Summe.	438	358	287	313	51	30	50	100	1627

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1790	Civil.	343	358	290	330	123	62	63	105	1674
	Militär.	61	39	27	19	—	—	—	—	146
	Summe.	404	397	317	349	123	62	63	105	1820
1800	Civil.	357	451	298	292	65	33	81	109	1686
	Militär.	11	53	38	41	—	—	—	—	143
	Summe.	368	504	336	333	65	33	81	109	1829
1801	Civil.	379	488	267	325	75	38	78	128	1688
	Militär.	128	88	43	49	—	—	—	—	308
	Summe.	507	576	310	374	75	38	78	128	1996

Darunter befanden sich 1801 3 Judenfamilien, mit 17 Individuen. Die Garnison besteht aus einer Eskadron des Kavallerieregiments Nr. 7 in Salzwedel, zu dessen Kanton die Stadt auch gehöret. 1801 zählte man 431 Enrollirte.

9. **Nahrung und Verkehr.** Ackerbau, Viehzucht, Brauerei und Kornhandel. Der Mangel an Passage schadet dem Verkehr sehr. Im Jahre 1800 hatte Seehausen: 9 Accisebedienten, 37 Ackerbürger, 1 Apotheker, 16 Stadtarmen, 3 Barbiere, 12 Bäcker, 1 Beutler, 2 Besenbinder, 10 Bierschenker, 4 Boten, 4 Böttcher, 18 Branntweinbrenner, 9 Brauer, 1 Buchbinder, 4 Bürgermeister, 1 Kämmerer, 1 Kantor, 1 Konditor, 1 Kontrolleur, 3 Drechsler, 2 Eisenhändler, 2 Färber, 1 Fischer, 8 Fleischer, 1 Galanteriehändler, 11 Gastwirthe, 2 Gärtner, 1 Gerichtsdiener, 3 Glaser, 2 Goldschmiede, 1 Grützmacher, 1 Handschuhmacher, 1 Hebamme, 5 Hirten, 1 Holzvogt, 1 Höker, 6 Hufschmiede, 3 Hutmacher, 8 Invaliden, 3 Judenfamilien, 4 Justitiarien, 1 Kahnführer, 9 Kaufleute, 1 Kellerwirth, 1 Knopfmacher, 3 Kornhändler, 1 Kriegesmetz-Einnehmer, 1 Kürschner, 1 Küster, 1 Landeinnehmer, 1 Landreiter, 2 Lederhändler, 10 Leinweber, 2 Lohgerber, 4 Magistratspersonen, 1 Mahler, 1 Marktmeister, 9 Materialisten, 3 Maurer, 1 Medic. Doktor, 1 Musikus, 2 Mühlenbereiter, 5 Windmüller, 3 Mützenmacher, 1 Nadler, 5 Nagelschmiede, 2 Nachtwächter, 1 Organist, 1 Partikülier, 1 Perrückenmacher, 12 Präbendaten, 4 Präzepteren und Schullehrer, 2 Prediger, 1 Rathmann, 2 Riemer, 1 Röhrmeister, 1 Salzfaktor, 3 Sattler, 3 Sekretarien, 1 Seifensieder, 4 Seiler, 1 Servisrendant, 1 Scharfrichter, 1 Scherenschleifer, 1 Schiffer, 4 Schlösser, 20 Schneider, 1 Schornsteinfeger, 50 Schuster, 1 Schweinschneider, 1 Siebmacher, 1 Syndikus, 7 Stadtverordnete, 1 Steinsetzer, 3 Stellmacher, 89 Tagelöhner, 10 Tischler, 1 Todtengräber, 3 Töpfer, 3 Tuchhändler, 1 Uhrmacher, 2 Viehhändler, 1 Wagebediente, 2 Weinhändler, 1 Ziegelbrenner, 1 Ziesemeister, 4 Zimmerleute, 3 Zollbedienten.

Fabriken hat die Stadt nicht. Drei Hutmacher verfertigten 1800 für 700 Rthlr. Hüte; 3 Lohgerber verarbeiteten für 6550 Rthlr. Leder und setzten für 2183 Rthlr. im Auslande ab; 1 Handschuhmacher fabrizirte für 200 Rthlr. Lederwaaren; auf 20 Stühlen wurde von 17 Personen für 84 Rthlr. Leinwand gemacht, folglich meistentheils für Lohn gearbeitet; 1 Nadler fabrizirte für 115 Rthlr. Nadeln. Ueberhaupt genommen fabrizirten 26 Ouvriers für 7649 Rthlr., wovon für 2183 Rthlr. außer Landes abgesetzt wurde. Der Werth der Zuthaten betrug 4000 Rthlr.

Die **Brauerei** und **Brennerei** gaben von jeher einen nicht unbedeutenden Erwerbszweig ab.

Im

Im Jahre	waren		Malzverbr.		Schrotverb		Bier.	Brannt-wein.
	Braustellen.	Blasen.	Wispl.	S.	Wispl.	S.	Tonnen.	Quart.
1719	82	25	226	8	19	6	1522	225
1730	69	29	377	8	91	10	3305	7516
1780	60	20	108	16	49	—	700	2746
1800	9	18	60	8	81	4	2981	11803
1801	9	18	68	23	94	12	—	—

Die meisten Hände beschäftigt der Ackerbau und die Viehzucht. Auf der Ostseite hat die Stadt fruchtbaren Wischerboden, auf der Westseite Höhe und Sand. Längs dem Aland sehr gute Wiesen. Die Aussaat der Stadt ist daher sehr beträchtlich.

Im Jahre 1801.	Ausgesäet.			Gewonnen.			Saat und Konsumtion.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.
Weizen.	27	21	8	167	6	—	51	10	—	112	20	—	—	—	—
Rocken.	43	3	—	258	18	—	325	21	—	—	—	—	67	3	—
Gerste.	26	23	—	107	22	—	89	8	—	18	14	—	—	—	—
Hafer.	13	1	—	52	4	—	50	—	—	2	4	—	—	—	—
Erbsen.	10	21	—	43	12	—	19	20	—	23	16	—	—	—	—
Linsen.	—	16	—	1	8	—	3	—	—	—	—	—	1	16	—
Wicken.	3	6	—	16	12	—	30	16	—	—	—	—	14	4	—
Kartoffeln.	12	16	—	110	—	—	110	—	—	—	—	—	—	—	—

50 Morgen waren mit 507 Pfd. Klee besäet. Von 1 Wsp. 4 Schfl. 2 M. Leinsamenaussaat wurden 159 kl. Stein Flachs und 94 Stein Werk gewonnen. Tabak wird nicht gebauet.

Im Jahre 1801.	Pferde.	Ochsen.	Kühe.	Jungvieh	Kälber.	Hammel.	Schafe.	Lämmer.	Schweine	Ferkel.
Vorhanden.	297	104	420	94	228	425	668	—	824	—
Zur Wirthschaft erforderl.	180	30	360	125	—	300	800	—	440	—
Konsumirt.	—	4	26	—	197	49	118	20	449	1
Verkauft.	63	41	52	—	7	231	66	15	144	21
Zugezogen.	46	—	—	—	28	—	—	280	—	126

Der Wollgewinn betrug 73 schw. Stein, wovon 63 selbst verbraucht sind.

10. Die Stadt hat 4 stark besuchte Jahr- und Viehmärkte. Die Pferdemärkte dürften wohl die wichtigsten in der ganzen Mark seyn. Ein Magistrats-Postbote holt und trägt die Briefe von und nach Osterburg und Perleberg. Ein Accise- und Hauptzollamt.

11. Magistrat und Kämmerei. Seehausen ist eine Immediatstadt. Der Magistrat besteht aus einem Stadtdirektor, 2 Bürgermeistern und einem Kämmerer. Der Zustand der Kämmerei, deren Revenüen theils aus den gewöhnlichen Gefällen, theils aus Pächten von dem Vorwerk Kamps, dem

Kalandshof in Kl. Holzhausen, dem Burgkrug, Ländereien, Wiesen, Ziegelei, Roßmühle, Fischerei, Dammzoll, Pächten, Forst- und Mastgefällen fließen, denn der Kämmereiforst, bei der Warte belegen, besteht aus 1514 Morg, 32 □Ruth. und ist vorzüglich gut bestanden (Ausserdem besitzt die Bürgerschaft noch 682 Morg. 46 □Ruth. Holz.) ersieht man aus folgender Tabelle:

Im Jahre	Einnahme.			Ausgabe.			Bestand.			Aktiva.			Passiva.		
	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.
1719	2510	22	1	1844	10	5	666	11	8	31155	—	—	—	—	—
1750	2370	22	7	1771	5	5	599	12	2	500	—	—	28030	—	—
1800	2656	14	4	2680	17	—	—	—	—	1098	—	—	1166	—	—

12. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Stadtkirche stehen 2 Prediger, ein Pastor, der zugleich Inspektor der Seehausenschen Diözese ist, und ein Diakonus. Bei der Stadtschule, welche jezt zu den Bürgerschulen gehört, stehen 4 Lehrer, ein Rektor, Konrektor, Kantor und Quartus, der zugleich Mädchen-Schullehrer ist. Zwei Elementarschulen.

13. Milde Stiftungen. Ein Hospital, welches aus dem, 1254 gestifteten, Dominikaner Mönchskloster entstanden ist, und 12 arme Bürger und Bürgerinnen von den Einkünften der ehemaligen Hospitäler vor dem Viehthor erhält. In dem Beguinenhause haben arme Leute freie Wohnung. Die Küsenbieter-Maas-Müller- und Baldemanschen Stipendia für Studirende, deren Kapitalien bei dem Magistrate belegt sind, tragen jährlich 48 Rthlr. Zinsen.

14. Das Stadtwapen. Ein rother Adler in grünem Felde, mit goldenen Schnabel und Klauen in denen er ein Seeblatt hält.

15. Abgaben und Kassen. Der Ertrag des Zolles war 1731, 735 Rthlr. 8 Gr. 1791 aber 2146 Rthlr. 19 Gr. 11 Pf. Der Ziese 1719, 386 Rthlr. 13 Gr. 1 Pf. und 1730, 746 Rthlr. 1 Gr. 6 Pf.

Im Jahre	1719			1730			1750			1780			1800		
betrug	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr	Gr.	Pf.
Die Accise. , ,	3313	18	1	4359	17	6	4328	22	4	4296	12	9	6910	8	6
Der Servis. , ,	1425	—	7	711	—	—	853	23	6	1495	6	—	1162	9	5
Die Einquart. ,	—	—	—	648	—	—	848	12	11	814	20	—	936	14	2

16. Feueranstalten. Im 16ten Quinquennium war die Stadt in der Feuersocietät mit 125,225 Rthlr, im 17ten (180$\frac{1}{5}$) mit 227,475 Rthlr. versichert. Im Jahre 1801 hatte sie 90 Brunnen, 3 große und 220 hölzerne Spritzen, 14 Feuerleitern, 328 Eimer, 18 Hacken, 15 Wasserkufen.

2. Die Stadt Werben.

1. Lage. Werben liegt an der Elbe, dem Einfluß der Havel gegenüber, in einer der fruchtbarsten Gegenden der Wische, 18½ Meilen von Berlin, 4 Meilen von Stendal.

2. Thore und Mauern. Vier Thore: das Elbthor, Seehausensche, Röbelische und Kommenthureithor. Werben war ehedem ein fester Ort, hat Mauern, die Wälle sind aber abgetragen und in Gärten verwandelt.

3. Straßen. Din vorzüglichsten Straßen sind: die lange Straße, die Fischerstraße, Judenstraße, Schadewachter und die Röbellsche Straße, welche auf das Röbellsche Thor stößt. Der Marktplatz ist nicht ganz klein.

4. Häuser und Feuerstellen. Ziemlich gut gebauet, von Holz mit Fachwerk.

Die Stadt hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive.	—	—	—	—	—	—	1	2	2	2
— mit Ziegeln.	161	172	196	226	230	232	229	229	229	229
— mit Stroh.	45	52	26	6	1	—	—	—	—	—
Kirchen.	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1
Scheunen.	23	23	23	28	27	28	28	28	31	31
Wüste Stellen.	16	20	16	7	1	—	1	1	1	1

5. Oeffentliche Gebäude. Die Stadt oder St. Johanneskirche, ein großes, 1412 von gebrannten Steinen aufgeführtes Gebäude mit einem stumpfen Thurme. Die ehemalige Heil. Geistkirche dient jezt zum Salzmagazin, und die St. Gertraut- und Georgenkapellen vor den Thoren sind eingerissen. Das Rathhaus steht am Marktplatze. Die Pfarr- und Schulgebäude in der Nähe der Stadtkirche.

6. Mühlen. Werben hat 7 Mühlen, 5 Wind- und 2 Schiffmühlen auf der Elbe.

7. Einwohner. Nach Verhältniß der Größe ist der Ort ziemlich volkreich. Im Jahre 1719 zählte man 214 Wirthe, 250 Kinder und 101 Dienstboten.

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	Civil.	206	—	144	170	19	19	39	65	—
1730	—	220	216	154	140	20	23	26	49	848
1740	—	231	226	150	140	18	19	32	47	863
1750	—	227	214	160	195	38	21	46	68	969
1770	—	238	294	188	221	42	30	28	81	1122
1780	Civil.	235	265	205	205	22	31	9	80	1053
	Militär.	56	26	11	11	—	—	—	—	104
	Summe.	291	291	216	216	22	31	9	80	1157
1790	Civil.	257	318	236	243	30	20	24	76	1204
	Militär.	59	36	26	23	—	—	—	—	144
	Summe.	316	354	262	266	30	20	24	76	1348
1800	Civil.	264	302	238	297	27	27	47	100	1302
	Militär.	15	15	7	14	—	—	—	—	51
	Summe.	279	317	245	221	27	27	47	100	1353
1801	Civil.	270	302	252	298	44	33	33	89	1321
	Militär.	13	13	10	15	—	—	—	—	51
	Summe.	283	315	262	313	44	33	33	89	1372

Darunter befanden sich 1801, 2 Judenfamilien, mit 12 Individuen. Werben hat seit 1801 keine Garnison, gehört zum Kanton des Feldartilleriekorps, welches 1801 daselbst 239 Enrollirte hatte.

8. Nahrung und Verkehr. Ackerbau, Viehzucht, Schiffahrt, Kornhandel und Fischerei. Im Jahre 1800 hatte Werben: 6 Accisebedienten, 1 Aktuarius, 44 Ackerbürger, 1 Amtmann, 1 Apotheker, 18 Stadtarmen, 3 Barbiere, 7 Bäcker, 6 Bierschenker, 1 Boten, 3 Böttcher, 7 Branntweinbrenner, 1 Briefträger, 3 Bürgermeister, 1 Kämmerer, 1 Kantor, 1 Kontrolleur, 1 Drechsler, 1 Eisenhändler, 2 Färber, 2 Fellhändler, 8 Fischer, 4 Fleischer, 1 Gastwirth, 2 Gassenvögte, 1 Gerichtsdiener, 2 Glaser, 3 Hebammen, 4 Hirten, 1 Holzvogt, 4 Hufschmiede, 1 Hutmacher, 2 Invaliden, 1 Justitiarius, 4 Kahnführer, 2 Kaufleute, 1 Kellerwirth, 6 Kornhändler, 1 Kriegsmetz-Einnehmer, 1 Küster, 7 Leinweber, 8 Lingensche Packenträger, 3 Lohgerber, 5 Magistratspersonen, 3 Materialisten, 1 Maurer, 1 Musikus, 3 Wind- 2 Wassermüller, 1 Nagelschmidt, 1 Nachtwächter, 1 Organist, 5 Partikuliers, 2 Präzeptoren oder Schullehrer, 2 Prediger, 2 Riemer, 1 Salzfaktor, 1 Sattler, 2 Seifensieder, 1 Seiler, 1 Servisrendanten, 4 Schiffer, 12 Schiffknechte, 2 Schlösser, 14 Schneider, 24 Schuster, 6 Stadtverordnete, 3 Stellmacher, 67 Tagelöhner, 6 Tischler, 1 Todtengräber, 1 Töpfer, 1 Weinhändler, 1 Weißgerber, 2 Ziegelbrenner, 1 Ziesemeister, 5 3 Zimmerleute, 1 Zollbedienten.

Eigentliche Fabriken hat der Ort nicht. Ein Hutmacher verfertigte 1800 für 400 Rthlr. Hüte, 1 Weiß- und 3 Lohgerber verarbeiteten für 6191 Rthlr. Leder und setzten für 933 Rthlr. im Auslande ab; 1 Pferdehaarfabrikant fabrizirte für 460 Rthlr.; Auf 14 Stühlen wurde von 14 Ouvriers für 291 Rthlr. Leinwand gemacht. Ueberhaupt genommen fabrizirten 23 Arbeiter für 7342 Rthlr., und setzten für 1103 Rthlr. im Auslande ab. Der Werth der Zuthaten betrug 3300 Rthlr.

Im Jahre	waren		Malzverbrauch.		Schrotverbrauch.		Bier.	Branntwein.
	Braustellen.	Blasen.	Wispl.	S.	Wispl.	S.	Tonnen.	Quart.
1719	10	4	43	—	—	22	—	—
1750	—	—	148	—	27	8	750	1626
1800	35	7	29	6	24	20	122	5120
1801	35	8	31	—	32	2	—	—

Die meisten Menschen ernähren sich vom Ackerbau und von der Viehzucht. Die Stadt hat sehr fruchtbaren Wischeracker, und vorzüglich gute Wiesen (die Prenzlow, die Sühre) und Fettweide längs der Elbe, in der Prignitz und auf den Elbwerdern.

Im Jahre 1801	Ausgesäet.			Gewonnen.			Saat und Konsumtion.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.
Weizen.	26	12	—	265	—	—	66	12	—	198	12	—	—	—	—
Rocken.	12	18	—	95	15	—	186	18	—	—	—	—	91	3	—
Gerste.	21	8	—	96	—	—	96	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer.	13	8	—	106	16	—	71	8	—	35	8	—	—	—	—
Erbsen.	7	8	—	51	8	—	36	8	—	15	—	—	—	—	—
Linsen.	—	8	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken.	4	12	—	13	12	—	13	12	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln.	18	—	—	126	—	—	140	—	—	—	—	—	14	—	—

20 Morgen waren mit 240 Pfund Klee besäet. Flachs und Tabak wird nicht gebauet.

Im Jahre 1801	Pferde.	Ochsen.	Kühe.	Jungvieh	Kälber.	Hammel.	Schafe.	Lämmer.	Schweine	Ferkel.
Vorhanden.	278	4	369	51	38	86	—	—	376	—
Zur Wirthschaft erforderl.	170	12	500	150	—	—	—	—	400	—
Konsumirt.	—	29	27	—	414	319	—	49	365	—
Verkauft.	42	7	57	—	99	—	—	—	57	13
Zugezogen.	33	—	—	—	89	—	—	—	—	219

9. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte. Ein Magistratsbote holt und trägt die Briefe von und nach Havelberg. Ein Accise- und Hauptzollamt.

10. Magistrat und Kämmerei. Werben ist eine Immediatstadt. Der Magistrat besteht aus einem Stadtdirektor, 3 Bürgermeistern und einem Stadtsekretär. Der Zustand der Kämmerei, deren Revenüen von Land- und Wiesenpächten, den Mühlen, der Ziegelscheune, der Fischerei, dem Damm- und Deichzoll, der Elbfähre, den Stadtwällen und dem Kämmerei- und Bürgerholz, (das Hainholz) welches 284 Morgen enthält, fließen, geht aus folgender Tabelle hervor:

im Jahre	Einnahme.			Ausgabe.			Bestand.			Activa.			Passiva.		
	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	P.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.
1719	588	19	7	423	7	11	164	11	8	6248	—	—	—	—	—
1750	509	20	1	662	5	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1800	1385	2	8	1004	13	—	380	13	7	980	—	—	—	—	—

11. Die Johanniterordens-Kommende in der Stadt, mit Ländereien, Wiesen und verschiedenen Pächten und Zinsen aus benachbarten Oertern und 2000 Rthlr. Einkünften, ist 1159 von Albrecht I. gestiftet, und gehört zur Johanniterordens-Ballei Brandenburg. Der gegenwärtige Kommendator ist der Geheimerath von Jagow auf Aulosen, seit 1798.

12. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Stadtkirche stehen 2 Prediger, ein Pastor, der zugleich Inspektor der Werbenschen Diözese ist, und ein Diakonus. Bei der Stadtschule, welche zur Klasse der Bürgerschulen gehört, stehen 2 Lehrer, ein Rektor und Konrektor; 2 Elementarschulen. Die Mädchenschule besorgt der Kantor.

13. Stadtwapen. Ein rother Adler, mit einem darüber stehenden halben Mond und Stern, in weißem Felde.

14. Abgaben und Kassen. Im Jahre 1719 trug der Zoll 577 Rthlr. 17 Gr. 9 Pf. 1791 aber 1191 Rthlr. 12 Gr. 2 Pf. Die Ziese 1719 313 Rthlr. und 1730 408 Rthlr. 6 Gr.

Im Jahre	1719			1730			1750			1780			1800		
betrug	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.
Die Accise.	2198	2	4	2162	19	1	2365	—	6	2197	16	5	3190	8	9
Der Servis.	1488	8	1	612	—	—	725	4	9	923	16	6	352	10	—
Einquartierung.	—	—	—	751	—	—	824	23	1	666	19	—	311	22	3

15. **Feueranstalten.** Im 16ten Quinquennium war die Stadt in der Feuersocietät mit 77300 Rthlr. im 17ten (1803) mit 117800 Rthlr. versichert. Im Jahre 1801 hatte sie 44 Brunnen, 2 große und 200 hölzerne Spritzen, 20 Feuerleitern, 250 Eimer, 14 Haken, 11 Kufen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Altenhof.	Vorwerk u. Schäferei	bei Crevese, zwischen Crevese und Gr. Rossau.	1	4	—	Der Rittersch. Rath v. Bismark in Crevese.	Eingepf. in Crevese.	p. Osterburg.
Gr. Aulosen.	Dorf und 2. Güter.	4 Kossäten, 12 Büdner ohne Land, 9 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, 2 Förster, 2 Krüge. 62 Scheffel Aussaat. Antheil an der Garbe und den Most. Die beiden Güter liegen auf der Ostseite des Orts. S. Alt- und Neu-Haus-Aulosen.	19	176	—	1) Der Geh. Trib. Rath v. Jagow, auß. Dienst. 2) Der Deichhauptm. v. Jagow in Crüden, (das 2te Gut)	Eingepf. in Kl. Aulosen, Inspekt. Seehausen.	p. Arendsee.
Kl. Aulosen.	Dorf.	Hängt unmittelbar mit Gr. Aulosen zusammen. 7 Ganzbauern, 7 Kossäten, 1 Käthner, 5 Einlieger, 1 Rademacher, 2 Windmühlen, Krug. 180 Sch. Aussaat.	18	103	—	Die v. Jagow in Aulosen, Crüden und Pollitz.	Filial von Bömenzien, Isp. Seehausen.	p. Arendsee.
Alt und Neu-Haus-Aulosen.	Zwei adl. Güter.	So hießen ehedem die beiden von Jagowschen Schlösser in Gr. Aulosen, nach den zwei Linien derer von Jagow, die aber seit 1777 vereinigt sind, und jetzt nur ein Gut ausmachen, das unter Nr. 1. bei Gr. Aulosen aufgeführt ist.	7	77	—	Der Geh. Rath v. Jagow hies. außer Dienst.	Schloßkapelle ehedem Mater, jetzt Filial von Deutsch, Inspekt. Seehausen.	p. Arendsee.
Barsberge oder Barsewischer Berge.	Holzwärterei	unweit Drüsedau, in einer Kienhaide. 1 Einlieger.	1	2	—	Die v. Barsewisch.	Eingepf. in Drüsedau.	p. Seehausen.
Beckershof od. die Burg.	Freihof	bei Wegenitz, woselbst er aufgeführt wird.				Wittw. Grothe.	Eingepf. in Kl. Beuster.	p. Seehausen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Behrend Behren.	Dorf.	6 Ganzbauern, 5 Ganzkossäten, 2 Büdner, Krug. Liegt am Aland. 224 Sch. Aussaat. 24 M. Elsen und Kienen.	15	65	—	Der Deichhauptm. von Jagow in Crüden.	Filial von Dobbrun, Insp. Seehausen.	p. Seehausen.
Gr. Beuster.	Dorf.	20 Ganzbauern, 28 Ganzkossäten, 16 Büdner, 16 Einlieger, 1 Rademacher, 1 Schiffer, Schmiede, 633 Sch. Aussaat, 3 Krüge, 1 Windmühle.	71	438	—	Domänenamt Tangermünde.	Mutterk. Insp. Seehausen Unicum.	p. Seehausen.
Kl. Beuster.	Dorf.	4 Ganzbauern, 18 Halbkossäten, 13 Einlieger, 1 Schiffer, 2 Windmühlen, Krug. 626 Sch. Aussaat.	30	163	—	1) Domänenamt Tangermünde. 2) adlig, 3) Magistrat zu Seehausen.	Mutterk. Unicum, Isp. Seehausen.	p. Seehausen.
Bielefeldshof.	Freihof,	zu Oberwendemark gehörig, ein v. Goldbeckisches Afterlehn.				Der Freisasse Bielefeld.		
Biesehof, der Große.	Freihof,	am Aland, in der Wische, nebst 1 Einlieger.	1	10	2¾	Der Propriet. Haverland.	Eingepf. in Falkenberg.	p. Seehausen.
Biesehof, der Kleine.	Freihof,	neben dem großen Biesehof.	1	8	—	Der Propriet. Raue.	Eingepf. in Falkenberg.	p. Seehausen.
Blankensee.	Dorf.	3 Ganzbauern, 1 Ganzkossäte, 1 Büdner.	5	38	6½	Der Graf v. Redern zu Wolterslage.	Eingepf. in Königsmark, Isp. Seehausen.	p. Seehausen.
Blockland, oder Hof zur Hufe.	Freihof,	bei Herzfelde, an der Heerstraße, 70 Scheffel Aussaat.	1	6	½	Der Propriet. Gräbke	Eingepf. in Schönberg, Isp. Seehausen.	p. Seehausen.
Boister S. Beuster.								
Bretsch, Bretsche.	Dorf und Gut.	10 Ganzbauern, 15 Ganzkossäten, 2 Kathner, 2 Grundsitzer, 8 Einlieger, Windmühle, Schmiede, Krug. 300 M. Eichen und Birkenholz und 12 M. Gemeineholz.	56	224	20	Der Rittm. v. d. Schulenburg in Primern.	Mutterk. Isp. Seehausen.	p. Osterburg und Arendsee.
Burgkrug Burghof.	Zollhaus u. Krug.	Brücke über den Aland, hat den Namen von einer ehemaligen Burg. Land und Fischerei.	1	7	—	Von der Kämmerei in Seehausen in Erbpacht gegeben.	Eingepf. in Crüden.	p. Seehausen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Calberwisch.	Dorf und Gut.	5 Bauern, 2 Koſſäten, 6 Einlieger, Windmühle. 45 M. Eichenholz.	13	153	10	1) Der Deichhauptm. von Jagow, in Streſow. 2) Fr. General. v. Kahlden. 3) Kämmerei Stendal.	Filial von Walsleben.	p. Osterburg.
Calenberge	Adl. Gut,	unweit Pollitz, nebſt 4 Einliegern, Windmühle, Ziegelei, 1 Förſter. 72 Schfl. Ausſaat.	4	35	—	Der Kammerherr von Jagow, in Pollitz.	Eingepf. in Pollitz, Jſp. Seehauſen.	p. Seehauſen u. Arendſee.
Calentimp.	Haus,	zu kleinen Schallun gehörig.				Der Propr. Dahms.	Eingepf. in Schönberg.	p. Seehauſen.
Camps.	Vorwerk,	nebſt 13 Büdnern, 12 Einliegern, 1 Schiffer, Krug, Zollamt, Schiffmühle auf der Elbe.	16	119	—	Kämmerei in Seehauſen.	Eingepf. in kl. Beuſter, Jnſp. Seehauſen.	p. Seehauſen.
Creveſe.	Dorf und Gut.	5 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 2 Koſſaten, 8 Büdner, 5 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Ziegelei, 2 Windmühlen, Krug. 600 M. Eichen- Birken- Elſen- ꝛc. Holz.	32	177	17	Der Kreisdeputirte von Bismark.	Mutterk. Jſp. Oſterburg.	p. Oſterburg.
Crüden.	Dorf und Gut.	1 Ganzbauer, 6 Koſſäten, 4 Käthner, 17 Einlieger. Die ehemaligen 4 Güter ſind in eins zuſammengeſchmolzen. Der Ort gehört halb zur Höhe, halb zur Geeſt. 200 M. Fichten- 450 M. Ellernholz.	20	196	4½	1) Der Deichhauptm. von Jagow hieſ. 2) Domän-Amt Arendſee (der Bauer)	Mutterk. Jſp. Seehauſen.	p. Seehauſen.
Dannenkrug.	Krug,	bei Krumcke, an der Heerſtraße von Stendal nach Lenzen.	1	5	—	Die verwitt. Generalin v. Kahlden.	Eingepf. in Krumcke.	p. Oſterburg.
Dequede.	Dorf.	7 Halbbauern, 4 Ganzbauern, 3 Halbkoſſäten, 1 Büdner, 2 Einlieger, 2 Oelmühlen.	16	96	8¾	Der Kreis. Dep. v. Bismark, in Creveſe.	Filial von Creveſe, Jſp. Oſterburg.	p. Oſterburg.
Deutſch.	Dorf.	13 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 1 Koſſäte, 2 Käthner, 6 Einlieger, Krug. Gute Wieſen, Vieh- und Pferdezucht. 418 Schfl. Ausſaat.	19	129	—	Die v. Jagow in Auloſen, Crüden u. Streſow.	Mutterk. Jſp. Seehauſen.	p. Seehauſen.

Na-

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Dolbrun.	Dorf.	Ein Freihof, 5 Ganzbauern, 7 Halbkossäten, 4 Einlieger, Krug. 6 M. Fichten.	16	135	14½	1) Der Reichsgraf von der Schulenburg auf Wolfsburg. 2) General. v. Kalden zu Iden.	Mutterk. Unicum, Insp. Seehausen.	p. Osterburg.
Drüsedau.	Dorf und Vorwerk.	12 Kossäten, 2 Käthner, 2 Kolonisten, 4 Einlieger, Ziegelei, Krug 15 M. Fichten und 28 M. Dorfhelde.	20	108	13	Der Rittm. v. d. Schulenburg in Priemern.	Filial von Losse, Insp. Seehausen.	p. Seehausen.
Eckerts-Mühle.	Siehe	Woltersmühle.						
Alt und Neu-Eckerhöfe, Ekerhöfe.	Zwei adl. Güter,	an der Elbe, bei Losenrade, nebst Küsterhause, 4 Büdnern, 3 Einliegern und 2 Windmühlen.	8	68	5	Die verwitt. Deichhauptmannin von Jeetze, in Losenrade.	Kapelle, Filial von Wahrenberg, Insp. Seehausen.	p. Seehausen.
Eickhof.	Adl. Gut,	unweit Geest-Gottberg, nebst 3 Einliegern.	2	70	3	Die verwitt. Geh. Räthin v. Gansauge.	Eingepf. an Kapelle bei den Ekerhöfen.	p. Seehausen
Elsebusch.	Freihof,	am Aland, unweit Seehausen.	1	7	[illegible]	Der Propriet. Wels.	Eingepf. in Seehausen.	p. Seehausen.
Engelshof.	Freihof,	in Nieder-Wendemark S. Wendemark.						
Esack.	Adl. Gut,	zwischen Seehausen und Beuster, nebst 2 Einliegern. 10 M. Eichholz.	2	24	2	Der Landr. v. Barsewisch hieselbst.	Eingepf. in kl. Beuster.	p. Seehausen.
Esse, oder Priester-Esse.	Meierei,	bei Seehausen, am Aland, nebst 2 Einliegern.	1	6	—	Zum Seehausenschen Inspekterat.	Eingepf. in Seehausen.	p. Seehausen.
Esse, od. der kleine Schallun.	Lehnhof,	bei Schallun, ein von der Schulenburgisches Afterlehn.	1	8	—	Der Propr. Dahms.	Eingepf. in Schönberg.	p. Seehausen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Falkenberg	Dorf und zwei Güter.	Zwei Freihöfe, 6 Ganzbauern, 3 Ganzkossäten, 5 Büdner, 12 Einlieger, 2 Krüge. 30 M. Holz.	29	181	15	1) Der Lieut. v. Stülpnagel außer Dienst. 2) Der v Rossow hies. 3. Der Deichhauptm. von Jagow in Stresow. 4) Der Propr. Dockmann, ein Freihof. 5) Der Propr. Falke, das.	Mutterk. Insp. Seehausen.	p. Osterburg und Seehausen.
Ferchlipp.	Dorf und Gut.	6 Ganzbauern, 1 Ganz- 1 Halbkossäte, 1 Büdner, 2 Einlieger, Windmühle, Krug.	16	122	13	1) Der von Rossow in Falkenberg. 2 Der Deichhauptm. von Jagow in Stresow. 3) Dom. Amt Tangermünde.	Filial von Falkenberg, Jsp. Seehausen.	p. Osterburg.
Fischerkahn.	Kahnhaus,	zu Eickerhöfe gehörig.						
Fischerkaten.	Wohnungen.	6 Kossäten und 1 Fischer. Am Schönebergischen Elbdeich, zum Dorfe Schöneberg gehörig.				Geh. Räthin v. Gansauge.	Eingepf. in Schöneberg.	
Gänseburg	Fischerhaus,	bei Scharpenhufe, ehedem ein Vorwerk, ist eingegangen, und wird von Scharpenhufe aus beackert.	1	4	—	Der Deichhauptm. von Jagow in Stresow.	Eingepf. in Pollitz.	p. Seehausen.
Die Garbe.	Forsthaus	in der Garbe, zwischen dem Aland und der Elbe, nebst 2 Einliegern. 2000 M. Eichen und Rüstern, 1900 M. Fichten. Gut bestanden.	3	21	—	Die v. Jagow.	Eingepf. in Schnakenburg.	p. Arendsee.
Gr. Gartz.	Dorf und Gut.	13 Ganzbauern, 7 Ganzkossäten, 5 Käthner, 8 Einlieger, 2 Rademacher, 1 Windmühle, Schmiede, Krug. 16 M. Dorfholz. Sumpfwiesenerz, das aber nicht mehr gebrochen wird.	36	208	13	Der Kammerherr von Jagow in Pollitz.	Mutterk. Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Geest-Gottberg, Geist-Gottberg.	Dorf und Gut.	16 Halbbauern, 8 Ganzkossäten, 2 Büdner, 2 Einlieger, 2 Windmühlen an der Elbe, Krug.	22	21	12½	Der Hauptmann v. Grävenitz, außer Dienst.	Eingepf. in Gr. Beuster, Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.
Alten-Gehra.	Adl. Gut,	am Aland, bei Gr. Holzhausen, nebst 2 Büdnern. Wird wegen des guten Bodens ganz zur Fettweide benutzt.	1	9	15	von Levezow Erben, in Hohenwulsch.	Eingepf. in Crüden, Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.
Gehrhof.	Adl. Gut,	am Aland, zwischen Seehausen und Behrend, nebst 2 Einliegern, 1 Fischer und Windmühle. 120 M. Eichen und Fichten.	4	28	3	Der Deichhauptm. von Jagow, in Crüden.	Eingepf. in Behrend.	p. Seehausen.
Geldberge, oder der Geldberg.	Holländerei u. Jägerhaus,	zwischen Stapel und Gr. Rossau.	2	8	—	Der Kreisdeput. v. Bismark in Einwinkel.	Eingepf. in Gr. Rossau, Jsp. Osterburg.	p. Osterburg.
Gerischesee	Adl. Gut,	unweit Crüden, an einem kleinen See, nebst 2 Käthnern und 1 Einlieger. 25 M. Holz.	3	23	2	Der Krieges- u. Domänenrath Weyde auß. Dienst.	Eingepf. in Crüden, Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.
Geisterhof, Geesterhof	Adl. Gut,	nebst einem Einlieger, unweit Gr. Beuster.	2	13	—	Die verwitw. Geh. Räthin v. Gansauge.	Eingepf. in Gr. Beuster.	p. Seehausen.
Neu-Goldbeck. ehedem Seehof.	Adl. Gut,	unweit Werben, eigentlich zu Ober-Wendemark gehörig, nebst 6 Büdnern und 2 Einliegern. Das alte Gut Seehof hat contribuablen Acker.	5	40	—	Der Großkanzler von Goldbeck in Berlin.	Eingepf. in Wendemark.	p. Werben.
Gottberg.	Adl. Gut,	zu Geest-Gottberg gehörig, nebst 6 Büdnern und 1 Fischer.	3	41	—	Der Hauptmann von Grävenitz auß. Dienst.	Eingepf. z. Kapelle bei den Eikerhöfen.	p. Seehausen.
Haverland	Dorf.	12 Halbbauern, 1 Kossäte, 1 Einlieger, Krug. 221 Scheffel Aussaat. 30 M. Fichtenholz.	16	76	—	Die v. Jagow zu Crüden ꝛc.	Eingepf. in Gr. Garz, Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.
Hertzfelde.	Dorf und 2 Güter.	4 Ganzbauern, 1 Halbkossäte, 2 Büdner, 11 Einlieger. Windmühle.	15	132	6½	Die verwitw. Geh. Räthin v. Gansauge, beide Antheile.	Eingepf. in Schönberg, Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Gr. Holzhausen.	Dorf.	11 Ganzbauern, 2 Kossäten, Windmühle. Gehört halb zur Höhe, halb zur Wische. 10 M. Holz.	14	128	13¼	Die v. Jagow zu Crüden, Stresow und Pollitz.	Eingepf. in Crüden, Insp. Seehausen.	p. Seehausen.
Kl. Holzhausen.	Dorf.	Ein Freihof (die Oehre) 3 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 2 Einlieger.	6	36	6¼	1) Domän. Amt Tangermünde, 2 Der Landr. v. Barsewisch den Freihof.	Eingepf. in Schönberg, Isp. Seehausen.	p. Seehausen.
Holzwärter.	Jägerhaus,	an der Elbe, bei Schönberg.				Frau von Gansauge		
Holzwärter.	Jägerhaus,	bei Krumcke.						
Hof zur Hufe.	Ackerhof,	nahe bei Bömenzien, am Zehrengraben nebst 1 Einlieger. Es ist ein gewöhnlicher Bauerhof. 84 Schfl. Aussaat.	2	11	1	Der Deichhauptm. v. Jagow in Crüden.	Eingepf. in Bömenzien.	p. Arendsee.
Hof zur Hufe.	Freihof.	S. Bleckland.						
Höfe zur Hufe.	Ackerhof.	Ist ein gewöhnlicher Bauerhof.	1	13	—			
Jeggel.	Dorf.	8 Halbbauern, 1 Halbkossäte, 2 Einlieger, Windmühle, Krug. 16 M. Holz.	12	97	—	Die v. Jagow.	Filial von Gr. Garz, Isp. Seehausen.	p. Seehausen.
Königsmark.	Dorf und Gut.	5 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 2 Büdner, 22 Einlieger, Windmühle, Schmiede, Ziegelei, Krug. 100 M. Fichten. 113 M. Dorfheide.	24	246	15½	Der Landr. v. Borustedt.	Mutterk. Isp. Seehausen.	p. Osterburg.
Krumcke.	Dorf und Gut.	12 Halbkossäten, 2 Büdner, 7 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Wasser- und Windmühle, Brückenzollhaus an der Biese. 137 Schfl. Aussaat. 6 — 700 M. Fichten, Eichen rc. Holz.	28	164	—	Die verwitw. General. v. Kahlden, Geb. Freiin v. Kannenberg.	Filial von Erxse, Isp. Seehausen	p. Osterburg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Krumckesche Kley.	Schäferei und Vorwerk,	unweit Krumcke an der Heerstraße von Osterburg nach Seehausen, nebst Försterwohnung.	—	—	—	Die verwitw. General. v. Kahlden.	Eingepf. zu Krumcke.	p. Osterburg.
Lichterfelde	Dorf und zwei Güter.	Zwei Freihöfe, 8 Ganzackerhöfe, 3 Käthner, 3 Büdner, 7 Einlieger, Windmühle, Krug. Der Müllersche Freihof ist ein von Putlitzsches Afterlehn.	26	225	28	1) Der Kaufmann Schulze in Seehausen, beide Güter, 2) Der Propr. Müller den Lehnhof. 3 Der Propr. Rau.	Filial von Wendemark, Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.
Hof zu Lindau Lindhof.	Hof,	unweit Drüsedau, ein Erbpachtsbesitzer. Schlechter Boden. 59 Schfl. Aussaat.	1	10	1	Die Kirche in Seehausen.	Eingepf. in Drüsedau.	p. Seehausen.
Lindenberg	Dorf.	11 Halbbauern, 2 Kossäten, 1 Einlieger, 24 M. Fichten u. Ellern.	16	125	11	Die v. Jagow in Stresow.	Ehedem Mater, jezt Filial von Höwisch, Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.
Losenrade.	Dorf und Gut.	3 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 6 Ganz- 4 Halbkossäten, 1 Büdner, 9 Einlieger, Krug.	22	152	5	Die verwitw. Deichhauptmannin von Jeetze hies.	Eingepf. in Gr. Beuster, Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.
Losse.	Dorf.	8 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 6 Kossäten, 2 Käthner, 3 Einlieger, Windmühle, Krug, 60 M. Fichten und Ellern.	24	161	20	Die verwitt. General. von Kahlden in Iden.	Mutterk. Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.
Meseberg.	Dorf und Gut.	15 Ganzbauern, 7 Ganzkossäten, 6 Büdner, 5 Einlieger, 2 Krüge, Windmühle. Gehört halb zur Höhe, halb zur Wische. 16 M. Holz. 128 M. Dorfheide.	46	500	41½	1) Die Fr. v. Platen, Geb. v. Lüder. 2) Der Landr. v. Bornstedt.	Mutterk. Unicum. Jsp. Osterburg.	p. Osterburg.
Meierhof.	Vorwerk,	bei Seehausen. Siehe Neuenfelde.						
Menzendorfshof.	Ackerhof,	bei Scharpenhufe, ein von Jagowsches Afterlehn.				Der Propr. Menzendorf.	Eingepf. in Pollitz.	p. Seehausen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Müllerhaus.	2 Windmühlen,	an der Elbe, Wittenberge gegenüber, zu Geist-Gottberg gehörig.						
Natewisch.	Adl. Gut	am Aland, nebst 1 Kreisgärtner, 3 Büdnern, 7 Einliegern, 16 M. Ellernholz.	9	48	2	Der Deichhauptm. von Jagow in Stresow.	Eingepf. i. Gr. Garz Isp. Seehausen.	p. Seehausen.
Neuendorf.	Holländerei.	unweit Seehausen, bei der Priester-Esse.				Der Kaufm. Schulze in Seehausen.	Eingepf. in Seehausen.	p. Seehausen.
Neuenfelde (oder Meierhof.	Adl. Meierei,	nebst einem Einlieger, unweit Seehausen.	1	6	—	Der Landr. v. Barsewisch, zu Esack.	Eingepf. in Kl. Beuster.	p. Seehausen.
Neuhof. am Steindamm.	Freihof,	unweit Herzfelde.	1	14	1	Der Propr. Huth, hies.	Eingepf. in Schönberg, Isp. Seehausen.	p. Seehausen.
Neuhof vor Pollitz.	Vorwerk,	bei Pollitz, nebst 2 Einliegern.	1	9	1	Der Deichhauptm. von Jagow.	Eingepf. in Pollitz.	p. Arendsee.
Neukirchen.	Dorf und Gut.	1 Freihof, 12 Ganzbauern, 2 Ganzkossäten, 3 Büdner, 8 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Windmühle, Krug.	35	230	27	1) Der Kaufmann Schulze in Seehausen. 2) Der Propr. Grothe, den Freihof.	Mutterk. Unicum, Isp. Seehausen.	p. Seehausen.
Nienfelde.	Adl. Gut und Vorwerk,	unweit Seehausen, nebst 2 Einliegern. Der kleine Hof Nienfelde s. Meierhof.	2	22	3	Die Propr. Sophie Rost.	Eingepf. in Seehausen.	p. Seehausen.
Die Oehre.	Freihof,	in Kl. Holzhausen, woselbst er mit aufgeführt ist.				Der Landr. v. Barsewisch.		
Oevelgünne.	Adl. Gut,	am Aland, zwischen Pollitz und Gr. Wanzer. 50 Schfl. Aussaat.	1	9	—	Der Kammerh. v. Jagow, in Pollitz.	Eingepf. in Gr. Wanzer.	p. Seehausen.
Ostorf. Ostdorf.	Dorf.	7 Ganzbauern, 5 Einlieger, Windmühle.	7	75	11½	1) Domän. amt Tangermünde. 2) Adlig.	Eingepf. in Kl. Beuster, Isp. Seehausen.	p. Seehausen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Pakebusch oder Hof zu Pakebusch.	Hof,	zwischen Kalberwisch und Königsmark, gehört einem Ganzbauer. 12 M. Holz.	1	10	1	von Redern Erben.	Eingepf. in Königsmark, Jsp. Seehausen.	p. Osterburg.
Polkern.	Dorf.	7 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 2 Kossäten, 1 Einlieger, 24 M. Holz.	14	106	15½	Der Kreisdeputirte v. Bismark in Crevese.	Filial von Crevese, Jsp. Osterburg.	p. Osterburg.
Pollitz.	Dorf und Gut.	1 Freihof, 8 Ganzbauern, 19 Ganzkossäten, 4 Büdner, 7 Einlieger, 1 Rademacher, Krug, Ziegelei, 622 Schfl. Aussaat. 150 M. Ellern, 70 M. Eichen, 40 M. Fichtenholz. und 30 M. Dorfheide.	43	332	—	Der Kammerh. v. Jagow hieselbst.	Filial von Gr. Wanzer, Jsp. Seehausen.	p. Arendsee.
Priemern.	Dorf und Gut.	7 Halbbauern, 3 Halbkossäten, 4 Kolonisten, 1 Einlieger, Krug. 1 Förster über 400 M. Fichten.	16	117	10	Der Rittm. v. d. Schulenburg, außer Dienst.	Filial von Bretsch, Jsp. Seehausen.	p. Seehausen u. Arendsee.
Priester-Kappe.	Hof.	S. Priester-Esse.						
Rethausen	Dorf.	3 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 1 Kossäte, 2 Einlieger. 8 M. Eichen.	6	59	7½	Die v. Jagow, zu Calberwisch.	Eingepf. in Wolterschlage, Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.
Rossower-Berge.	Holzwärterei,	in den Rossower Bergen zu Krumcke gehörig.	1	5	—	Die verwitw. General. v. Kahlden.	Eingepf. in Drusedau.	p. Osterburg.
Gr. Rossau	Dorf,	an der Biese, 8 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 3 Ganz- 5 Halbkossäten, 2 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Krug, Windmühle.	23	137	14	Der Kreisdeputirte v. Bismark in Crevese.	Mutterk. Jsp. Osterburg.	p. Osterburg.
Röthenberg.	Schäferei	bei Crevese, zwischen Crevese, Dequede und Bretsch.				Der Kreisdeputirte v. Bismark.	Eingepf. in Crevese	p. Osterburg.
Schallun oder der Gr. Schallun.	Freihof.	zwischen Falkenberg und Herzfelde am tauben Aland, nebst 4 Einliegern. Kl. Schallun S. Esse.	3	29	4½	Der Propr. Huth, hies.	Eingepf. in Schönberg. Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Scharpenhufe.	Adl. Gut,	am Aland, unweit Pollitz, nebst 5 Einliegern, und 1 Förster. 15 M. Eichen.	3	44	3	Der Deichhauptm. von Jagow, in Stresow.	Eingepf. in Pollitz, Isp. Seehausen.	p. Arendsee.
Scharpenlohe.	Dorf und Gut.	7 Ganzkossäten, 2 Einlieger, Schiffmühle auf der Elbe. 62 Schfl. Aussaat. 10 M. Eichen.	10	68	—	Der Landr. v. Barsewisch hieselbst.	Eingepf. in klein Beuster, Isp. Seehausen.	p. Seehausen.
Schindelhöfe.	Ein adl. Gut,	unweit Schönberg, nebst 3 Einliegern. Waren ehedem 2 Güter, haben 5 Hufen Land.	3	17	2	v. Levezow Erben, in Hohenwulsch.	Eingepf. in Schönberg, Isp. Seehausen.	p. Seehausen.
Schliecksdorf.	Dorf,	an der Biese, 1 Lehnschulze, 5 Ganzbauern, 1 Kossäte, 1 Einlieger, 1 Fischer, Windmühle.	9	73	11	Der Kreisdeputirte v. Bismark in Crevese.	Filial von Crevese, Isp Osterburg.	p. Osterburg.
Schöneberg.	Dorf und zwei Güter.	Wird eingetheilt in Schöneberg am Damm und Schöneberg am Deich (Elbe) 6 Ganzbauern, 19 Ganzkossäten, 5 Büdner, 16 Einlieger, 1 Fischer, Windmühle, 1 Förster, 2 Krüge.	56	291	14	1) Die verw. Geh. Räthin v. Gansauge 2) Der Propr. Müller.	Mutterk. Unicum, Inspekt. Seehausen. (Die Pfarre liegt in Herzfelde.)	p. Seehausen.
Seehof.	Einzelner Hof.	S. Neu-Goldbeck.						
Stapel.	Dorf.	7 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 11 Kossäten, 2 Einlieger, 1 Rademacher, Krug.	26	[illegible]	13½	Der Kreisdeputirte v. Bismark in Emwinkel.	Filial von Gr. Rossau, Insp. Osterburg	p. Osterburg.
Steinfeld.	Dorf und Gut.	an der Elbe, 4 Ganzkossäten, 2 Büdner, 6 Einlieger, 28 Schfl. Aussaat. 12 M. Eichen.	9	[illegible]	—	Der Propr. Moritz.	Eingepf. in Kl. Beuster, Insp. Seehausen.	p. Seehausen.
Stresow.	Dorf und Gut,	am Aland, an der Mark Grenze. 9 Ganzkossäten, 1 Käthner, 6 Einlieger, Krug, 1 Förster. Gute Vieh-, vorzüglich Pferdezucht. 158 Schfl. Aussaat. Das Gut liegt neben dem Dorfe.	14	[illegible]	—	Der Deichhauptm. von Jagow. hies.	Dorf, eingepf. in Schnakenburg, Gut zur Kapelle in Gr. Aulosen.	p. Arendsee.

Ma-

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Uchtenhagen.	Dorf und Gut.	4 Ganzbauern, 3 Einlieger, Krug 20 M. Ellernholz.	11	93	6½	Der Kammerh. v. Jagow in Pollitz.	Mutterk. Inspekt. Osterburg	p. Osterburg.
Vielbaum.	Dorf und 4 Güter.	8 Bauern, 8 Kossäten, 5 Käthner, 42 von 1775 — 1786 etabl. Kolonisten, 2 Krüge. Der Ort gehört halb zur Geest halb zur Höhe. 25 M. Eichenholz.	39	289	14½	1) v. Barsewisch. 2) von Jagow. 3) v Voß. 4) von Gansauge. 5) Der Propr. Schmidt. 6) Domän. Amt Arendsee.	Filial von Crüden, Isp. Seehausen.	p. Seehausen.
Voß-Hof.	Adl. Gut,	mit einigen Einliegerwohnungen an dem Aland, zu Vielbaum gehörig, woselbst es schon aufgeführt ist.				Der Landesdirekt. von Voß, hies.	Eingepf. in Vielbaum.	p. Seehausen.
Wahrenberg.	Dorf,	an der Elbe. 22 Halbbauern, 31 Ganzkossäten, 7 Büdner, 53 Einlieger, 2 Schiffer, 2 Rademacher, Windmühle, 3 Krüge, Schmiede, 1487 Schfl. Aussaat. Nebenzollam twon Seehausen.	77	723	—	1) Die v. Jagow. 2) von Grävenitz zu Gottberg. 3) v. Jeetze zu Losenrade. 4) Die Gen. Räthin von Gansauge.	Mutterk. Inspekt. Seehausen.	p. Seehausen.
Gr. Wanzer.	Dorf.	7 Ganzbauern, 13 Ganz- 7 Halbkossäten, 8 Büdner, 11 Einlieger, 1 Fischer, 1 Rademacher, 2 Krüge, Windmühle.	47	308	7	Die v. Jagow in Pollitz u. Stresow.	Mutterk. Inspekt. Seehausen.	p. Seehausen.
Kl. Wanzer.	Dorf.	10 Ganzkossäten, 1 Büdner, 67 Schfl. Aussaat.	10	56	—	Die von Jagow.	Eingepf. in Gr. Wanzer, Isp. Seehausen.	p. Seehausen.
Warthe oder Blumenwarthe.	Holzwärterei,	in dem Seehauser Kämmereiforst zwischen Seehausen und Lindenberg. Hat von einem alten Warthurm den Namen, und war ehedem ein Vorwerk.	2	6	—	Kämmerei in Seehausen.	Eingepf. in Seehausen.	p. Seehausen.
Wasmerschlage.	Dorf.	Ein Freihof, 4 Ganzbauern. Nebenzollamt von Seehausen.	5	69	10	1) Der Graf v. Redern. 2) Der Propr. Zacher den Freihof.	Eingepf. in Königsmark, Isp. Seehausen.	p. Seehausen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Wegenitz	Zwei Güter.	Ein Lehngut und ein Freihof, nebst 3 Einliegern.	4	29	$5\frac{1}{4}$	1) Der Propriet. Gagel. 2) Die verw. Grothe.	Eingepf. in Klein-Beuster, Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.
Wendemark.	Dorf und Gut.	Zwei Freihöfe, 6 Ganzbauern, 1 Halbkossate, 3 Käthner, 3 Büdner, 8 Einlieger, Windmühle, Krug. Dieses große Dorf besteht aus 4 Theilen: Ober- und Nieder-Wendemark gehören zum Seehausenschen Kreise, Paris- und Vorwerk-Wendemark, zum Arneburgischen Kreise. S. die Vorrede.	17	149	$17\frac{1}{2}$	1) Die Unterth. denenv. Jagow in Stresow und Pollitz. 2) Der Propr. Bielefeld 3) Engels Erben.	Mutt. K. Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.
Neu-Werben.	Kolonie	von 8 Einliegerwohnungen und 1 Holzwärter, auf der andern Seite der Elbe.				Kämmerei in Werben.	Eingepf. in Werben.	p. Werben.
Wilhelminenhof.	Kolonie	von 16 Einliegerfamilien, unweit Vielbaum, auf der Höhe.	8	65	—	Der Landesdirekt. von Voß.	Eingepf. in Vielbaum, Jsp Seehausen.	p. Seehausen.
Wolterschlage.	Dorf und Gut.	4 Ganzbauern, 6 Einlieger, Windmühle, 1 Förster über 30 M. Fichten und Eichen des Guts und 18 M. Dorfheide.	9	96	$8\frac{1}{2}$	Der Graf v. Redern.	Filial von Königsmark, Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.
Wolters-Mühle.	Windmühle	bei Seehausen S. Eckertsmühle.	1	6	—			
Zoll bei Seehausen.	Haus,	zu Nienfelde gehörig, von einem Einlieger bewohnt.						
Zwischendeich.	Dorf,	auf der Ostseite der Elbe. 1 Bauer, 5 Ganzkossaten. 138 Schfl. Aussaat.	7	55	—	Die verwitw Deichhauptmännin von Jeetze zu Losenrade.	Eingepf. in G. Beuster, Insp. Seehausen.	p. Wittenberge.

Fünftes Kapitel.

Der Arendseeische Kreis.

1. Lage. Grenzt gegen Osten an den Stendalischen und Seehausenschen, gegen Süden an den Salzwedelischen und Stendalischen, gegen Westen an den Salzwedelischen, und gegen Norden an das Herzogthum Braunschweig-Lüneburg. Die Jeetze, die Biese und die Zehre bezeichnen auf mehrere Meilen die Grenze.

2. Größe. Der Kreis, welcher sich der Länge nach von Calbe bis Böhmenzien erstreckt, hat, nach der gewöhnlichen Berechnung, einen Flächeninhalt von 13½ □Meilen.

3. Oberfläche. Die Dolchauischen, Gladegauischen und andere Berghöhen in der Mitte des Kreises abgerechnet, ist derselbe flach und eben, besonders längs der Jeetze und nördlich von Arendsee. Der Dolchauische Berg, bei dem Dorfe gleiches Namens, ist der höchste der ganzen Provinz, und gewährt eine Aussicht über einen großen Theil der Altmark. Selbst der 15 Meilen weit entfernte Brocken ist, bei hellem Wetter, deutlich sichtbar. Der Boden des Kreises ist sehr verschieden. Der südliche Theil oder der Calbische Werder besteht aus einem fruchtbaren schwarzen Erdreich; der Mittelpunkt und der Strich zwischen Arendsee und Salzwedel ist sehr leicht und sandig, und die nördlichen ebenen Gegenden enthalten einen schwarzen, mit Sand vermischten Boden, der zum Aussaen sehr geneigt ist.

4. Gewässer. Dieser Kreis hat bei der Stadt Arendsee den einzigen beträchtlichen und zugleich sehr merkwürdigen See in der Altmark (S. 26. 27.) Die kleinen Flüsse sind die Jeetze, längs der Salzwedelischen Grenze, die Biese, Milde, Voß, der Angraben, die Binde und die Zehre auf der Seehausenschen Grenze. Die Binde ist der einzige Fluß, welcher im Kreise entspringt.

5. Einwohner. Bewohner des platten Landes im Jahre 1801: 3 Edelleute mit Gütern, 2 Domänenbeamten, 1 Königl. Bediente, 17 Pächter und Verwalter, 9 Forst- und Jagdbedienten, 27 Prediger, 49 Küster und Schullehrer, 103 Frei- und Lehnschulzen, 16 Setzschulzen, 45 Müller, 555 Ganzbauern, 193 Halbbauern, 198 Ganzkossäten, 121 Halbkossäten, 179 Käthner und Büdner, 349 Altsitzer, 29 Krüger, 97 Schäfer, 1 Kreisgärtner, 1 Gärtner, 1 Böttcher, 1 Drechsler, 5 Fischer, 124 Hirten, 57 Leinweber, 1 Maurer, 35 Rademacher, 31 Schmiede, 1 Schuster, 55 Schneider, 1 Tischler, 16 Zimmerleute, 222 Einlieger, 1 adl. Wittwe mit einem Gute, 19 Bauerwittwen, mit Höfen, 18 Kossätenwittwen mit Höfen und 16 Büdnerwittwen. Die Klassen der Städtebewohner ersieht man aus den alphabetischen Tabellen bei den Städten.

Anzahl der Wohnungen. Im Jahre 1801: 3 Mediatstädte, Arendsee, Calbe und Bismark, 1 Flecken, Gr. Apenburg, 96 Dörfer, 2 Königl. Domänenämter, Arendsee und Salzwedel, 1 Königl. Zeitpacht- und 1 Königl. Erbpachtsvorwerk, 12 adl. Güter und Vorwerke, 4 adl. Meiereien, 2446 Feuerstellen, und zwar 1933 auf dem Lande und 513 in den Städten, 9 Wassermühlen, 46 Windmühlen, und 7 Mühlen bei den Städten.

Bevölkerungstabelle.

Im Jahre		Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1750	Land.	2205	2321	2042	1867	—	464	480	548	9927
	Städte.	565	650	474	506	62	46	69	109	2481
	Summe.	2770	2971	2516	2373	62	510	549	657	12408
1800	Land.	2588	3000	2405	2369	—	537	528	943	12370
	Städte.	713	894	625	705	126	51	78	159	3261
	Militär.	19	42	22	31	—	—	—	—	114
	Summe.	3320	3936	3052	3105	126	588	606	1102	15745
1801	Land.	2545	2929	2491	2351	—	732	518	919	12485
	Städte.	685	783	862	537	135	67	101	174	3349
	Militär.	40	22	21	18	—	—	—	—	101
	Summe.	3370	3739	3374	2906	135	799	619	1093	15935

Im Jahre 1801 befanden sich auf dem Lande 6 angesessene Soldaten, 128 dienende Unterthanensöhne und 3235 Enrollirte, und in den Städten 691 Enrollirte. Die adligen Familien des Kreises sind: v. Alvensleben (2 Häuser) zu Calbe und zu Redekin, v. Bismark zu Emwinkel (jezt zu Crevese) v. Jeetze zu Jeetze, v. Kalm zu Büssen, Gr. v. d. Schulenburg zu Apenburg. Der Werth sämtlicher Güter beträgt 302,016 Rthlr. 23 Gr. 5 Pf.

6. Produktion. Der Boden des Kreises ist, ungeachtet der großen Sandstrecken doch überall zum Rocken- und Haferanbau tauglich, und manche Gegenden, vorzüglich längs der Biese und Jeetze, können mit allem Recht zur guten Höhe gerechnet werden, da sie sogar Weizacker enthalten.

Ueberhaupt genommen kann man den Ertrag auf 3 — 5 Körner annehmen. Nach der historischen Tabelle von 1800 hat das platte Land 1689¼ kontribuable, und 274½ freie Ritterhufen. Verschiedene Oerter z. B. Ziemendorf, Ziessow, Zühren, Schrampe, Harpe, Emwinkel, Drosede, Biese, Bückewitz rc. haben gar keinem Hufschlag; ihre Aussaat wird auf 2156 Schfl. angegeben. Der Ackerbestand der Städte fehlt in den Tabellen.

Im Jahre	1801	Ausgesäet.			Gewonnen.			Konsumirt und gesäet.			Blieb übrig.			Fehlte.		
		Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.
Weizen.	Land.	75	20	4	253	15	6	120	23	4	132	6	2	—	—	—
	Städte.	12	10	—	54	6	—	39	20	—	26	10	—	—	—	—
	Summe.	88	8	4	307	21	6	160	19	4	158	16	2	—	—	—
Rocken.	Land.	1318	3	12	5131	9	8	3450	16	14	1680	16	10	—	—	—
	Städte.	49	6	2	157	22	—	456	22	—	—	—	—	299	—	—
	Summe.	1367	9	14	5289	7	8	3907	14	14	1680	16	10	299	—	—

Im Jahre	1801	Ausgesäet.			Gewonnen.			Konsumirt und gesäet.			Blieb übrig.			Fehlte.		
		Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.
Gerste.	Land.	800	20	—	2297	4	4	2110	7	4	186	21	12	—	—	—
	Städte.	39	4	—	142	20	—	332	12	—	—	—	—	189	16	—
	Summe.	840	—	—	2440	—	4	2442	19	4	186	21	12	189	16	—
Hafer.	Land.	339	14	8	1025	19	8	775	9	8	254	12	12	—	—	—
	Städte.	15	10	—	55	6	—	128	7	—	—	—	—	73	1	—
	Summe.	354	4	8	1081	1	8	901	16	8	254	12	12	73	1	—
Erbsen.	Land.	93	15	12	254	17	4	212	4	14	42	12	6	—	—	—
	Städte.	8	20	—	22	13	—	39	21	—	—	—	—	17	8	—
	Summe.	102	11	12	277	6	4	252	1	14	42	12	6	17	8	—
Kartoffeln.	Land.	231	22	2	1796	18	15	1028	17	10	765	1	5	—	—	—
	Städte.	52	20	—	292	12	—	573	12	—	—	—	—	281	—	—
	Summe.	284	18	2	2089	6	15	1602	5	10	765	1	5	281	—	—

Die Aussaat an **Linsen** betrug 1801 auf dem Lande und bei den Städten: 1 Wsp. 12 Schfl. 8 M. Der Ertrag 8 Wsp. 2 Schfl. 12 M. An **Wicken** die Aussaat 8 Wsp. 11 Schfl. Der Ertrag 23 Wsp. 23 Schfl. 11 M. An **Hirse** die Aussaat 2 M. Der Ertrag 6 M. An **Buchweizen**, die Aussaat 11 Wsp. 1 Schfl. 10 M. Der Ertrag 39 Wsp. 1 Schfl. 9 M. **Hopfen** wird vorzüglich bei Calbe und auf dem Calbischen Werder stark gebauet, 1801: 507 Wsp. 14 Schfl. 2 M. wovon 236 Wsp. 5 Schfl. verkauft und 20 Wsp. 19 Schfl. 4 M. selbst verbraucht wurden. 165 Morgen waren mit 812 Pfd. **Kleesamen** besäet, wovon 148 Fuder gewonnen wurden. Von 44 Wsp. 6 Schfl. 11 M. Aussaat **Leinsamen** wurden 4113 kl. Stein 21 Pfd. Flachs und 2811 Stein 12 Pfd. Werk gewonnen, wovon 361 Stein Flachs und 175 Stein Werk verkauft wurden.

Der Kreis hat 15,573 Morg. 34 □Ruth. Forsten, wovon 9384 Morg. 34 □Ruth. zu den Königl. Beritten Arendsee und Bohldamm, 345 Morg. zu den Gütern (bei denen aber die in Kommunion liegenden Forsten nicht angegeben sind) 3719 Morg. zu den Dörfern und 2125 Morg. zu den Städten gehören.

Die Pferde- und Rindviehzucht auf dem Calbischen Werder und längs der Jeetze ist, bei dem starken Heugewinn in jenen Gegenden, sehr beträchtlich. Die Schafzucht in den höheren Theilen des Kreises.

Im Jahre 1801	Verhanden.			Zur Wirthsch. erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft.			Zugezogen.		
	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.
Pferde.	6354	262	6616	5739	399	6138	—	—	—	57	—	57	[illegible]	13	641
Ochsen.	1565	201	1764	1574	100	1674	77	55	132	[illegible]	137	375	—	—	—
Kühe.	5938	755	6693	5629	530	6159	536	50	586	561	143	704	—	—	—
Junges Vieh.	3251	354	[illegible]	3311	386	[illegible]	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kälber.	1915	[illegible]	[illegible]	—	—	—	617	575	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	2077	115	2192
Hammel.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	7109	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	845	1759	[illegible]	[illegible]	—	—	—
Schafe.	[illegible]	1365	[illegible]	[illegible]	1565	[illegible]	2097	175	[illegible]	[illegible]	113	1507	—	—	—
Lämmer.	—	—	—	—	—	—	95	20	115	1514	62	1576	9962	559	10521
Schweine.	5311	[illegible]	[illegible]	5255	1583	6818	3059	[illegible]	[illegible]	[illegible]	310	[illegible]	—	—	—
Ferkel.	—	—	—	—	—	—	976	28	1004	844	105	947	3097	220	4217

Der Wollgewinn betrug 1801: 1910 schw. Stein 19 Pfd., wovon 884 Stein 12 Pfd. selbst verbraucht und 1026 Stein 7 Pfd. verkauft wurden.

7. Fabrikation. In Absicht der Städte. S. Arendsee, Calbe rc. rc. Auf dem platten Lande wurden 1798 von 71 Personen, auf 84 Stühlen, 476 Stück Leinwand, 54 St. Seegeltuch und 33 St. bunte Leinwand (das Stück zu 60 Ellen) fabrizirt, und von 14 Personen 26 Zentner Leinöl geschlagen. Die Angaben von 1800 vergl. Einleitung zum Seehausenschen Kreise.

8. Verfassung. Der Kreis steht, in Absicht des Steuer- und Polizeiwesens mit dem Seehausenschen unter einem Landrath; in Absicht der kirchlichen Verfassung unter den geistlichen Inspektionen Alt-Salzwedel, Calbe, Apenburg (Betzendorf) und Seehausen und, in Betref des Kantons, unter dem Infanterieregiment Nr. 27 in Stendal, die Stadt Calbe ausgenommen, welche zum Kavallerieregimente Nr. 7 in Salzwedel, gehört.

9. Abgaben und Einkünfte, der Städte s. Arendsee, Calbe, Bismark und Apenburg; des platten Landes, im Jahre 1800: 10,266 Rthlr. 22 Gr. 9 Pf. Kontribution, 4246 Rthlr. 16 Gr. Viehsteuer, 6359 Rthlr. 14 Gr. 3 Pf. Kavalleriegeld.

1. Die Stadt Arendsee.

1. Lage. Arendsee, die Hauptstadt in dem nach ihr benannten Kreise, liegt auf der Nordwestseite des Arendsees, in einer sandigen Gegend, 22½ Meilen von Berlin und 6½ Meilen von Stendal.

2. Bestandtheile. Besteht aus der eigentlichen Stadt, der Vorstadt Haworth, dem Domänenamtsvorwerke, dem Fräuleinstift und einer Straße, der Upstall genannt. Die Vorstadt, mit allen dazu gehörigen Theilen liegt auf der Nordseite des Orts, vor dem Salzwedelischen Thore.

3. Straßen und Plätze. Es ist ein offener Ort, mit 3 Ausfahrten, das Stendalische Osterburgische und Salzwedelische Thor genannt, der nur eine Hauptstraße hat, die in der Mitte durch eine enge Gasse, (die enge Brücke genannt) in die Alt- und Neustadt getheilt wird; erstere erstreckt sich vom Seehausenschen Thore bis auf den Marktplatz, der nur aus einer Erweiterung der Straße besteht, und

letztere von da bis zum Salzwedelischen Thore. Ein anderer kleiner Platz, neben dem Marktplatz, von dem eine Fuhrt nach dem See hinab geht, heißt der Horning.

4. **Häuser und Feuerstellen.** Die Bauart ist alt, von Holz, mit vorstehenden Giebeln.

Die Stadt hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive.	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1
— mit Ziegeldächern.	20	44	36	47	62	70	82	94	106	115
— — Strohdächern.	114	143	137	135	132	124	121	112	102	103
Kirchen.	—	—	—	—	—	—	1	1	1	2
Scheunen.	—	57	60	60	115	115	30	54	54	32

5. **Oeffentliche Gebäude.** Die Kloster- oder Stadtkirche liegt bei dem Fräuleinstift zwischen dem Amte und der Stadt, ein ziemlich großes Gebäude von gebrannten Steinen. Die Johanniskirche in der Stadt auf einem Kirchhofe, war ehedem die Stadtkirche, ward aber bei der zunehmenden Volksmenge zu klein, so daß man die Klosterkirche dazu wählen mußte. Jezt werden die Wochenpredigten, Betstunden, Kopulationen rc. darin verrichtet. Das Rathhaus am Marktplatze, das Pfarrhaus und Schulgebäude in der Kirchgasse, neben der Johanniskirche.

6. **Kirchhöfe.** Für die Bewohner der Stadt der Johanniskirchhof in der Stadt, für die der Vorstadt und des Amtes der Kirchhof bei der Klosterkirche.

7. **Mühlen.** Vier Windmühlen und eine Roßmühle, die aber zum Amte gehören.

8. **Einwohner.** Arendsee ist, nach Verhältniß der Größe, volkreich. Im Jahre 1719 zählte man 147 Wirthe, 184 Kinder und 78 Dienstboten.

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	Civil.	167	—	159	144	14	11	13	45	—
1730	—	148	171	197	153	23	10	23	49	774
1740	—	144	166	141	137	16	14	17	42	677
1750	—	177	174	144	123	29	14	20	46	727
1770	—	214	255	156	178	39	21	27	44	934
1780	Civil. u. Mil.	270	313	222	277	45	14	31	60	1230
1790	Civil u. Milit.	256	295	204	260	41	12	29	50	1147
1800	Civil u. Milit.	247	325	226	275	54	28	39	59	1253
1801	Civil u. Milit.	253	315	289	302	56	24	51	71	1341

In den Jahren 1780 und 1790 stand Garnison in der Stadt; seit 1800 aber nicht. Die Militärpersonen in den beiden letzten Jahren sind daher Beurlaubte. Im Jahre 1801 zählte man 293 Enrollirte.

9. **Nahrung und Verkehr.** Nahrhaft und Lebhaft Brauerei, Brennerei, Handel, Ackerbau, Viehzucht und Fischerei. Im Jahre 1800 hatte Arendsee 6 Accisebedienten, 25 Ackerbürger, 1 Oberamtmann, 1 Apotheker, 15 Stadtarmen, 5 Barbiere, 18 Bäcker, 6 Bierschenker, 4 Böttcher, 28 Branntweinbrenner, 10 Brauer, 1 Bürgermeister, 1 Kantor, 1 Kontrolleur, 2 Drechsler, 4 Färber, 5 Fleischer, 4

Fuhrleute, 3 Gastwirthe, 1 Gärtner, 3 Glaser, 1 Handschuhmacher, 2 Hebammen, 2 Hirten, 8 Hufschmiede, 4 Hutmacher, 11 Invaliden, 6 Kaufleute, 2 Knopfmacher, 3 Kornhändler, 1 Küster, 1 Landreiter, 7 Leinweber, 1 Lohgerber, 2 Magistratspersonen, 8 Materialisten, 1 Maurer, 1 Musikus, 4 Windmüller, 1 Nadler, 2 Nagelschmiede, 1 Nachtwächter, 1 Organisten, 1 Perrückenmacher, 1 Postmeister, 4 Postillions, 2 Präzeptoren oder Schullehrer, 2 Prediger, 2 Riemer, 2 Röhrmeister, 1 Sattler, 1 Seifensieder, 2 Seiler, 1 Servisrendanten, 2 Schlösser, 13 Schneider, 55 Schuster, 5 Stadtverordnete, 2 Stellmacher, 10 Tagelöhner, 16 Tischler, 2 Todtengräber, 3 Töpfer, 1 Viehhändler, 1 Weinschenker, 2 Weißgerber, 1 Ziegemeister, 3 Zimmerleute, 1 Zollbedienten. Die vier Hutmacher verfertigten 1800 für 1250 Rthlr. Hüte; die Loh- und Weißgerber präparirten für 7483 Rthlr. Leder und debitirten für 2983 Rthlr. außer Landes. Der Handschuhmacher fabrizirte für 120 Rthlr. Lederwaaren; Die 7 Leinweber arbeiteten auf 12 Stühlen, aber nur für Lohn; Der Nadler verfertigte für 40 Rthlr. Nadeln. Die ganze Fabrikation von 30 Ouvriers belief sich auf 9815 Rthlr., wovon für 3015 Rthlr. Waaren ins Ausland gingen. Der Werth der rohen Materialien betrug 4900 Rthlr.

Die Brauerei- und Brennerei-Nahrung ist die wichtigste für den Ort. Das Bier ist bei dem Landmann beliebt und der Branntwein hat sich einen Namen erworben.

Im Jahre	waren		Malzverbr.		Schrotverb		Bier.	Branntwein.
	Braustellen.	Blasen.	Wispl.	S.	Wispl.	S.	Tonnen.	Quart.
1719	40	17	171	—	14	20	1490	2102
1730	58	28	351	8	34	—	2802	1696
1780	58	32	144	8	60	16	1742	10127
1800	58	31	144	—	67	20	2457	30030

Der Ackerbau und die Viehzucht ohne Bedeutung. Der Boden ist sandig und an Wiesen fehlt es gänzlich.

Im Jahre 1801.	Ausgesäet.			Gewonnen.			Saat und Konsumtion.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.
Weizen.	5	12	—	33	12	—	13	8	—	20	4	—	—	—	—
Rocken.	8	—	—	32	—	—	229	12	—	—	—	—	197	12	—
Gerste.	3	12	—	10	12	—	166	4	—	—	—	—	155	16	—
Hafer.	1	12	—	3	—	—	15	—	—	—	—	—	12	—	—
Erbsen.	2	8	—	4	16	—	12	—	—	—	—	—	7	8	—
Kartoffeln.	25	—	—	150	—	—	200	—	—	—	—	—	50	—	—

Drei Morgen waren mit 6 Pfd. Klee besäet. Hopfen, Buchweizen, Wicken rc. werden nicht gebauet. Von 12 Schfl. Aussaat Leinsamen wurden 11 kl. Stein Flachs und 9 Stein Werk gewonnen. Die Stadt muß also die meisten Naturprodukte kaufen.

Im

Im Jahre 1800.	Pferde.	Ochsen.	Kühe.	Jungvieh	Kälber.	Hammel.	Schafe.	Lämmer.	Schweine.	Ferkel.
Vorhanden.	68	68	128	10	2	—	572	—	566	—
Zur Wirthschaft erforderl.	85	43	61	20	—	85	500	—	600	—
Konsumirt.	—	44	17	—	118	—	104	15	425	—
Verkauft.	—	91	65	—	4	10	80	3	76	—
Zugezogen.	1	—	—	—	6	—	—	48	—	17

Der Wollgewinn betrug 1801 28 schw. Stein.

10. Arendsee hat jährlich 6 Jahr- und 4 Viehmärkte, welche stark besucht werden. Königl. Postamt zwischen Stendal und Lenzen und ein Accise- und Hauptzollamt.

11. Magistrat. Der Ort steht, als Mediatstadt, unter der Gerichtsbarkeit des Amtes Arendsee. Der Magistrat besteht aus einem Polizeibürgermeister und einem Rathmann, und verwaltet die Polizei in der Alt- und Neustadt, die niedere Gerichtsbarkeit aber nur auf der Neustadt. Die ganze Altstadt hingegen steht unmittelbar unter dem Domänenamte. Eine Kämmerei ist nicht vorhanden.

12. Domänenamt und Fräuleinstift (S. plattes Land) liegen neben der Stadt, sind, auf drei Seiten, von einer Mauer und auf der Nordseite vom See umgeben. Das Amt ist der Sitz eines Domänenbeamten und hat außer diesem Vorwerk mehrere Dörfer im Kreise, die unten benennt werden sollen. Im Jahre 1752 war der Ertrag desselben, incl. der Forst- und Mastgefälle, nach dem Etat 6563 Rthlr. 15 Gr. 2 Pf. Es ist, so wie das daneben liegende Fräuleinstift, welches aus 1 Domina und 6 Konventualinnen besteht, aus einem ehemaligen, 1184 gestifteten, Benediktiner Nonnenkloster, nach der Reformation entstanden.

13. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei den Kirchen der Stadt Arendsee stehen 2 Prediger, zur Inspekt. Alt-Salzwedel gehörig, ein Pastor und ein Diakonus, welcher letztere zugleich Pastor in dem Dorfe Kläden ist; bei der Schule ein Rektor und ein Organist.

14. Hospital zum heil. Kreuz, neben der Pfarre, nebst dem Müllerschen Legat, worin 7 arme Bürger verpflegt werden.

15. Wapen. Ein Schild mit einem Adler.

16. Abgaben und Kassen. Im Jahre 1719 war der Ertrag des Zolles 838 Rthlr. 14 Gr. 4 Pf. 1791 aber 1325 Rthlr. 11 Gr. 11 Pf. der Ziese 1719 378 Rthlr. 9 Gr. 6 Pf. 1730 625 Rthlr. 23 Gr. 3 Pf. Der Accise 1719, 1586 Rthlr. 17 Gr. 10 Pf. 1800 5979 Rthlr. 16 Gr. 11 Pf. Des Servis 1719 569 Rthlr. 6 Gr. 6 Pf. und 1800 212 Rthlr. 3 Gr. 9 Pf.

17. Feueranstalten. Im 16ten Quinquennium war die Stadt in der Feuersozietät mit 86,275 Rthlr. im 17ten (180½) mit 173,875 Rthlr. versichert. Im Jahre 1801 hatte sie 8 Brunnen, 2 große 115 kleine Spritzen, 9 Feuerleitern, 132 Eimer, 8 Haken und 8 Wasserkufen.

2. Die Stadt Calbe.

1. Lage. Calbe liegt in einer der angenehmsten und fruchtbarsten Gegenden, im Mittelpunkte der Altmark, und fast in der Mitte des sogenannten Calbeschen Werders, weswegen sie auch Calbe in dem Werder heißt. Die Milde vereinigt sich daselbst mit der Biese, daher der gewöhnliche Beisatz

Calbe an der Milde, um sie von Calbe an der Saale zu unterscheiden. Der Ort ist 20 Meilen von Berlin und 4 Meilen von Stendal entfernt.

2. Straßen ꝛc. ꝛc. Es ist ein offener Ort, ohne Mauern und Wälle, der aber von einem künstlichen Arme der Milde, die auf der Ostseite vorbeifließte, ganz umgeben ist. Zwei Ausfahrten mit Schlagbäumen, das Salzwedelische und Gardelebensche Thor genannt. Die Hauptstraßen sind die Todtenstraße, die Richtstraße, die Neustadt und der Kietz. Die vor den Thoren liegenden Häuser, welche eine kleine Vorstadt bilden, gehören zu den Rittergütern, und werden mit ihren Einwohnern bei dem platten Lande mit aufgeführt.

3. Häuser und Feuerstellen. Wie die meisten kleinen Städte, von Holz mit Fachwerk, übrigens ziemlich nett.

Die Stadt hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, mit Ziegeln.	26	28	27	33	37	49	51	80	86	86
— mit Stroh.	73	89½	62	62	61	50	69	46	42	42
Kirchen.	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1
Scheunen.	5	25½	16	21	21	21	29	24	25	25
Wüste Stellen.	—	—	—	—	—	—	1	2	1	1

4. Oeffentliche Gebäude. Die Stadt- oder St. Nicolaikirche ein ansehnliches Gebäude, mit einem ziemlich hohen Thurme. Die Pfarr- und Schulgebäude in der Nähe derselben.

5. Mühlen. 1 Wind- und 1 Wassermühle, die aber zum großen Gute gehören.

6. Einwohner. Nach Verhältniß volkreich genug. Im Jahre 1719 zählte man 177 Wirthe, 300 Kinder und 43 Dienstboten.

Im Jahre.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	88	—	115	117	7	6	5	25	—
1730	100	105	142	140	9	3	10	24	535
1740	106	106	146	154	14	6	8	30	570
1750	153	216	165	187	14	11	14	26	786
1770	174	213	155	166	5	9	9	31	792
1780	192	246	229	202	16	8	10	15	918
1790	226	213	169	167	34	7	14	31	861
1800	188	176	189	175	25	9	14	46	820
1801	190	177	163	177	28	9	15	45	805

Von 1730 an sind die beurlaubten Militärpersonen mit angegeben. 1801 waren es 6 Männer, 6 Frauen, 1 Sohn und 3 Töchter. Der Ort gehört zum Canton des Kavallerieregiments Nr. 7 in Salzwedel, und hatte 1801 186 Enrollirte.

7. Nahrung und Verkehr. Ackerbau, Viehzucht, Hopfenbau und Handel. Im Jahre 1800 hatte die Stadt: 6 Accisebedienten, 1 Aktuarius, 7 Ackerbürger, 1 Apotheker, 8 Stadtarmen, 4 Barbiere, 4 Bäcker, 3 Bierschenker, 2 Böttcher, 3 Branntweinbrenner, 7 Brauer, 1 Buchbinder, 1 Bürgermeister, 2

Kandidaten, 1 Kantor, 1 Kontrolleur, 3 Drechsler, 1 Färber, 2 Fleischer, 13 Fuhrleute, 3 Gastwirthe, 1 Gerichtsdiener, 1 Glaser, 2 Grützmacher, 4 Hirten, 2 Hopfenhändler, 4 Husschmiede, 1 Hutmacher, 1 Justitiarius, 4 Kaufleute, 1 Kürschner, 1 Küster, 26 Leinweber, 3 Materialisten, 3 Maurer, 1 Musikus, 1 Mühlenbereiter, 1 Müller, 2 Nadler, 1 Nachtwächter, 1 Organisten, 2 Präzeptoren oder Schullehrer, 2 Prediger, 2 Sattler, 1 Servisrendanten, 2 Schlösser, 16 Schneider, 24 Schuster, 4 Stadtverordnete, 2 Stellmacher, 9 Tagelöhner, 6 Tischler, 1 Töpfer, 1 Weinhändler, 4 Zimmerleute. Der Hutmacher fabrizirte 1800 für 75 Rthlr. Hüte; Die Leinweber arbeiteten auf 32 Stühlen für Lohn, 1798 aber für 2095 Rthlr. Leinwand, wozu 6850 Stück Garn gebraucht wurden.

Die Brau- und Brennnahrung ist nicht ganz unbedeutend.

Im Jahre	waren		Malzverbr		Schrotverb.		Bier.	Brannt-wein.
	Braustellen	Blasen.	Wispl.	S.	Wispl.	S.	Tonnen.	Quart.
1719	4	10	77	2	36	14	16	—
1750	6	8	50	—	10	2	—	6587
1800	7	5	58	15	4	6	5	300

Hopfenbau, Bohnenbau und Viehzucht beschäftigen die meisten Hände. Letztere wird besonders durch die grasreichen Wiesen des Werders unterstützt, der zu den fruchtbarsten Gegenden der Altmark gehört.

Im Jahre 1801	Ausgesäet.			Gewonnen.			Saat und Konsumtion.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispl	S.	M.	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S	M.	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.
Weizen.	—	8	—	1	8	—	13	8	—	—	—	—	12	—	—
Rocken.	2	4	2	8	16	—	92	[illegible]	—	—	—	—	83	8	—
Gerste.	2	—	—	10	—	—	70	—	—	—	—	—	60	—	—
Hafer.	2	—	—	7	—	—	50	—	—	—	—	—	43	—	—
Erbsen.	—	6	—	1	—	—	11	—	—	—	—	—	10	—	—
Kartoffeln.	2	—	—	10	—	—	100	—	—	—	—	—	90	—	—

Der Hopfengewinn betrug 1801 223 Wsp. 14 Schfl. wovon 184 Wsp. verkauft und 4 Wsp. selbst verbraucht wurden. Von den Schminkbohnen enthalten die Tabellen keine Angaben. Von 1 Wsp. 16 Schfl. 6 M. Aussaat Leinsamen wurden 55 kl. Stein Flachs und 55 Stein Werk gewonnen.

Im Jahre 1801	Pferde.	Ochsen.	Kühe.	Jungvieh	Kälber.	Hammel.	Schafe.	Lämmer.	Schweine	Ferkel.
Vorhanden.	82	3	365	214	178	268	296	—	682	—
Zur Wirthschaft erforderl.	82	3	319	207	—	225	282	—	642	—
Konsumirt.	—	—	9	—	178	104	54	4	393	—
Verkauft.	—	—	46	—	14	43	14	—	40	—
Zugezogen.	—	—	—	—	40	—	—	190	—	170

Der Wollgewinn betrug 16 schw. Stein 8 Pfd. Die Bürger besitzen ein Ellernholz von 1012 Morg. woraus vorzüglich die Hopfenstangen genommen werden.

8. Der Ort hat 4 Jahr- und 2 Viehmärkte, ein Acciseamt und ein Nebenzollamt von Gardelegen.

9. Magistrat. Calbe ist eine Mediatstadt des adl. Geschlechts von Alvensleben, und steht, in Absicht der Justiz, unter dem dortigen von Alvenslebenschen Gesammtgerichte. Die niedere Gerichtsbarkeit und Polizei wird von dem Magistrat, der aus einem Polizeibürgermeister und einem Rathmann besteht, verwaltet. Die Bürgerschaft kann aber den Magistrat übergehen und gleich anfänglich bei dem Gesammtgerichte Recht suchen. Die Bestrafung der Bürger und Fremden steht allein dem Gesammtgerichte zu. Eine Kämmerei ist nicht vorhanden.

10. Die beiden adligen Güter, denn von dem ehemaligen berühmten festen Schlosse Calbe ist keine Spur mehr vorhanden, nebst den dazu gehörigen Wohnungen in der Vorstadt, kommen bei dem platten Lande vor.

11. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Kirche stehen 2 Prediger, 1 Pastor, der zugleich Inspektor der Calbeschen Diözese ist, und 1 Diakonus. Bei der Schule 1 Knaben- und 1 Mädchen-Schullehrer Ersterer ist zugleich Organist.

12. Stadtwapen. Ein Schild mit einem halben Adler auf der rechte Hälfte und einem halben Kalbe auf der linken.

13. Abgaben und Kassen. Außer den Diensten, Pächte und Zinsen an die Grundherrschaft. rc. rc. Im Jahre 1719 war der Ertrag der Accise 1425 Rthlr. 12 Gr. 3 Pf. des Servis 387 Rthlr. 22 Gr. 3 Pf. Im Jahre 1800 der Accise 2394 Rthlr. 13 Gr. 6 Pf. des Servis 167 Rthlr. 17 Gr. Ziese und Zoll fehlten in den Tabellen.

14. Feueranstalten. Im 16ten Quinquennium war Calbe in der Feuersozietät mit 32,275 Rthlr. im 17ten (1803) mit 48,900 Rthlr. versichert. Im Jahre 1801 hatte es 47 Brunnen, 2 große, 30 hölzerne Spritzen, 6 Feuerleitern, 110 Eimer, 4 Haken und 3 Wasserkufen.

5. Die Stadt Bismark.

1. Lage. Bismark (Biesemark an der Biese) liegt auf der Ostseite des Calbischen Werders auf einer Anhöhe, an der Grenze des Stendalischen Kreises, eine halbe Meile von der Biese, in einer ziemlich fruchtbaren Gegend, 19 Meilen von Berlin und 3 Meilen von Stendal.

2. Thore und Straßen. Ist offen, hat aber ehedem Wälle gehabt. Drei Thore, auf den Seiten nach Stendal, Gardelegen und Calbe. Der Ort ist klein und eng zusammen gebauet. Zwei

Hauptstraßen, welche zwar gerade, aber schmal sind. Die übrigen Gassen sind noch enger. Die Namen der Straßen sind: die Hirtenstraße, die Heiligestraße ꝛc. ꝛc.

3. Häuser und Feuerstellen. Im ganzen genommen gut gebauet, aber gänzlich von Holz mit Fachwerk.

Die Stadt hatte	1719	172	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive.	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
— mit Ziegeln.	3	3	4	12	14	17	30	23	31	32
— mit Stroh.	73	79	73	90	88	86	73	73	68	67
Scheunen.	41	49	43	53	56	56	56	57	54	54
Wüste Stellen.	6	—	—	—	6	—	4	—	—	—

4. Oeffentliche Gebäude. Die Stadtkirche steht in der Mitte des Orts auf einem mit Mauern umgebenen Kirchhofe, mit einem ziemlich hohen Thurme. Die Pfarr- und Schulgebäude befinden sich neben der Kirche. Ein Rathhaus ist nicht vorhanden.

5. Mühlen. Zwei Windmühlen vor dem Stendalischen Thore.

6. Einwohner. Im Jahre 1719 hatte die Stadt 79 Wirthe, 205 Kinder und 81 Dienstboten.

Im Jahre	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	91	—	111	89	11	19	14	30	—
1730	106	109	120	117	10	18	14	36	530
1740	133	148	141	142	10	12	18	27	631
1750	139	157	106	115	19	15	25	30	606
1770	132	153	164	138	11	13	21	37	669
1780	142	166	144	154	12	8	20	31	667
1790	168	185	140	154	21	12	16	24	720
1800	189	209	148	178	43	20	14	31	835
1801	175	204	142	170	66	27	26	32	842

Von 1780 an ist das hier befindliche beurlaubte Militär mit angegeben, es bestand 1801 aus 17 Männern, 9 Frauen, 7 Söhnen, 9 Töchtern. Bismark gehört zum Kanton des Infanterieregiments Nr. 27 in Stendal, und hatte 1801 135 Enrollirte.

7. Nahrung und Verkehr. Nicht von Bedeutung. Ackerbau und Brauerei sind die beiden Haupterwerbezweige. Im Jahre 1800 hatte der Ort: 6 Accisebedienten, 45 Ackerbürger, 1 Apotheker, 4 Stadtarmen, 3 Barbiere, 5 Bäcker, 4 Bierschenker, 2 Böttcher, 5 Branntweinbrenner, 7 Brauer, 1 Bürgermeister, 1 Kantor, 1 Kontrolleur, 1 Drechsler, 1 Eisenhändler, 1 Färber, 2 Fleischer, 1 Gastwirth, 4 Glaser, 2 Grützmacher, 1 Hebamme, 6 Hirten, 1 Höker, 5 Hufschmiede, 1 Hutmacher, 2 Invaliden, 3 Kaufleute, 1 Kellerwirth, 1 Knopfmacher, 1 Kriegesmetzeinnehmer, 1 Küster, 1 Lederthauer, 7 Leinweber, 3 Materialisten, 2 Maurer, 2 Windmüller, 3 Nagelschmiede, 1 Nachtwächter, 1 Organisten, 2 Partikuliers, 1 Präzeptor oder Schullehrer, 1 Prediger, 1 Sattler, 2 Seiler, 1 Servisrendanten, 3 Schlösser, 8 Schneider, 30 Schuster, 1 Siebmacher, 6 Stadtverordnete, 2 Stellmacher, 9 Tagelöhner, 8 Tischler, 2 Todten-

gräber, 4 Töpfer, 1 Weinhändler, 1 Weisgerber, 1 Ziesemeister, 1 Zimmermann. Ein Hutmacher fabrizirte 1800 für 220 Rthlr. Hüte; der Weißgerber für 346 Rthlr. Leder, und die Leinweber arbeiteten nur für Lohn.

Im Jahre	waren		Malzverbrauch.		Schrotverbrauch.		Bier.	Branntwein.
	Braustellen.	Blasen.	Wispl.	S.	Wispl.	S.	Tonnen.	Quart.
1719	21	10	147	16	48	4	800	2000
1750	20	13	144	20	33	18	151	97
1800	15	6	93	16	34	8	538½	19,156½

In Absicht des Ackerbaues ist Bismark einer der ersten Oerter des Kreises, und hat fruchtbaren Boden.

Im Jahre 1801.	Ausgesäet.			Gewonnen.			Saat und Konsumtion.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.
Weizen.	6	6	—	18	18	—	12	12	—	6	6	—	—	—	—
Rocken.	29	18	—	89	6	—	97	18	—	—	—	—	8	12	—
Gerste.	27	12	—	110	—	—	82	12	—	27	12	—	—	—	—
Hafer.	9	—	—	56	—	—	55	—	—	—	—	—	19	—	—
Erbsen.	5	—	—	15	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln.	18	—	—	108	—	—	150	—	—	—	—	—	42	—	—

Ferner wurden ausgesäet 10 Schfl. Linsen, 2 Wsp, Wicken und 1 Wsp. 6 Schfl. Leinsamen, wovon 112 kl. Stein Flachs und 56 Stein Werk gewonnen wurden. 20 Morg. waren mit 80 Pfd. Klee besäet. An Wiesewachs hat der Ort Mangel, es muß im Calbeschen Werder gekauft werden.

Im Jahre 1801	Pferde.	Ochsen.	Kühe.	Jungvieh	Kälber.	Hammel.	Schafe.	Lämmer.	Schweine	Ferkel
Vorhanden	94	66	148	66	39	208	503	—	329	—
Zur Wirthschaft erforderl.	110	52	141	67	—	130	500	—	529	—
Konsumirt	—	11	17	—	223	269	—	—	383	—
Verkauft	—	41	13	—	4	41	10	47	158	1
Zugezogen	4	—	—	—	39	—	—	150	—	—

Der Wollgewinn betrug 32 schw. Stein 7 Pfd. Die Bürgerschaft besitzt 279 Morg. Fichtenholz, und bei dem Kahnstieg ein Ellernbruch von 834 Morg.

8. Die Stadt hat 5 Jahrmärkte, ein Accise- und Nebenzollamt von Osterburg.

9. Magistrat. Bismark ist eine Mediatstat des adl. Geschlechts von Alvensleben, und steht, in Absicht der Justizsachen, unter dem Gesammtgerichte zu Calbe. Die niedere Gerichtsbarkeit und Polizei verwaltet der Magistrat oder der Bürgermeister mit einigen Senatoren.

10. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Kirche steht 1 Prediger, zur Inspektion Calbe gehörig, bei der Schule 1 Kantor und ein Organist als Lehrer.

11. **Stadtwapen.** Auf einem getheilten Schilde rechts einen halben Adler, links eine Rose mit Stengel und 2 Blättern.

12. **Abgaben und Kassen.** Außer den gewöhnlichen Abgaben an die Grundherrschaft ꝛc. Im Jahre 1719 betrug die Ziese 496 Rthlr. 4 Gr 1730 214 Rthlr. Die Accise 1719 1510 Rthlr. 12 Gr. Der Servis 142 Rthlr. 2 Gr. 6 Pf. 1800 die Accise 3272 Rthlr. 10 Gr. 7 Pf. und der Servis 209 Rthlr. 4 Gr.

13. **Feueranstalten.** Im 16ten Quinquennium war die Stadt mit 21,575 Rthlr. und im 17ten (180$\frac{2}{3}$) mit 26,425 Rthlr. versichert. Im Jahre 1801 hatte sie 66 Brunnen, 2 große, 12 hölzerne Spritzen, 8 Feuerleitern. 81 Eimer, 4 Haken und 4 Kufen.

4. Der Flecken Groß-Apenburg.

1. **Lage.** Apenburg liegt an der Grenze des Salzwedelschen Kreises, an einem kleinen Bache, die Hunte genannt, der bei Dambeck in die Jeetze fällt, auf einer Ebene, 23½ Meilen von Berlin und 6 Meilen von Stendal.

2. **Bauart.** Ein offener Ort, der mehr einem Dorfe als einem Städtchen ähnlich sieht, ganz dorfartig gebauet ist und fast lauter Strohdächer hat.

Der Ort hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive.	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1
— mit Ziegeldächern.	—	4	2	5	5	5	5	9	8	8
— — Strohdächern.	—	48	47	60	60	60	46	60	62	62
Scheunen.	—	31	30	31	31	31	32	38	29	29

3. **Oeffentliche Gebäude.** Die ziemlich ansehnliche Kirche des Orts mit einem spitzen Thurme, die Pfarr- und Schulgebäude.

4. **Mühle.** Eine dem Rittergute gehörende Windmühle.

5. **Einwohner.** Nach Verhältniß der Wohnungen ist der Ort volkreich. Man zählte

Im Jahre	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	88	—	84	80	1	6	9	26	—
1730	64	64	79	61	4	5	13	19	309
1740	96	122	82	84	4	8	5	16	417
1750	96	103	59	81	—	6	10	7	362
1770	76	100	78	81	6	—	10	24	375
1780	77	94	74	63	2	9	6	18	343
1790	86	99	103	79	4	6	9	20	406
1800	108	123	84	110	4	4	11	23	467
1801	107	114	89	106	5	7	9	25	462

Von 1780 an sind die (beurlaubten) Militärpersonen welche 1801 aus 20 Individuen bestanden mit angegeben. Gehört zum Kanton des Infanterieregiments Nr. 27 in Stendal und hatte 1801 81 Enrollirte.

6. Nahrung und Verkehr. Ackerbau und Viehzucht. Im Jahre 1800 hatte der Ort: 4 Accisebedienten, 19 Ackerbürger, 3 Armen, 1 Barbier, 4 Bierschenker, 2 Branntweinbrenner, 1 Kantor, 2 Drechsler, 1 Färber, 1 Gastwirth, 1 Gerichtsdiener, 1 Glaser, 1 Hebamme, 4 Hirten, 2 Invaliden, 1 Justitiarius, 2 Kaufleute, 1 Küster, 2 Leinweber, 2 Materialisten, 1 Orgelbauer, 10 Partikuliers, 1 Prediger, 1 Servisrendanten, 4 Schneider, 7 Schuster, 17 Tagelöhner, 5 Tischler, 1 Töpfer, 2 Zimmerleute. Die Leinweber arbeiteten größtentheils für Lohn. Die Branntweinbrennereinahrung erstreckt sich auf 6 Blasen, von denen aber nur 2 im Gange sind und im Jahre 1800 3 Wsp. Schrot verschwelet und 1157 Quart Branntwein in den Schankkrügen abgesetzt wurden

Mehrere Hände beschäftigt der Ackerbau und die Viehzucht. Der Ort hat 16½ Hufen sandigen Acker. Im Jahre 1801 betrug die Aussaat: an Weizen 8 Schfl. Rocken 9 Wsp. 8 Schfl. (Ertrag 28 Wsp. Konsumirt 37 Wsp. 16 Schfl.) Gerste 6 Wsp. 4 Schfl. (Ertrag 12 Wsp. 8 Schfl. Konsumirt 13 Wsp. 20 Schfl.) Hafer 3 Wsp. 2 Schfl. (Ertrag 9 Wsp. 6 Schfl. Konsum. 8 Wsp. 7 Schfl.) Erbsen 1 Wsp. 6 Schfl. (Ertrag 1 Wsp. 21 Schfl.) Kartoffeln 7 Wsp. 20 Schfl. (Ertrag und Konsum. 23 Wsp. 12 Schfl.) Leinsamen 23 Schfl. wovon 83 kl. Stein 7 Pfd. Flachs und 50 Stein 2 Pfd. Werk gewonnen wurden. Der Viehstand ist, bei den guten Wiesen des Orts, ansehnlich. 1801 waren 130 Pferde, 4 Ochsen, 114 Kühe, 64 Stück Jungvieh, 30 Kälber, 76 Hammel, 412 Schafe und 96 Schweine vorhanden. Konsumirt wurden 4 Kühe, 54 Kälber, 34 Stück Schafvieh und 191 Schweine. Zugezogen 30 Kälber, 171 Lämmer und 33 Ferkel. Der Wollgewinn betrug 24 schw. Stein 4 Pfd. An Holz hat der Flecken einige Ellernbrücher und mit Fichten bestandene Aecker, von unbestimmter Größe.

7. Gerichts- und Polizeiverfassung Apenburg ist ein Gräflich von der Schulenburgischer Flecken ohne Stadtgerechtigkeit und Magistrat. Die obere Gerichtsbarkeit wird von dem hier befindlichen Schulenburgischen Gesammtrichter, welcher hier jährlich einmal das sogenannte Landgericht hält, verwaltet. Die Polizei versieht ein sogenanntes Polizeiamt. Auch besitzt der Ort keine Bürgerkasse, und machen die Handwerker keine eigene Gewerke aus, sondern müssen sich zu einer benachbarten Stadt halten.

8. Jahrmärkte hat Apenburg übrigens jährlich 3, wobei jedes Mahl Viehmarkt ist. Ein Acciseamt seit 1719 und Nebenzollamt von Salzwedel.

9. Das hiesige gräfl. von der Schulenburgische Rittergut gehört zum platten Lande.

10. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Kirche stehen 2 Prediger, 1 Pastor, der zugleich Inspektor der Apenburgischen Diözese ist, und ein Diakonus, der aber als Pastor in Stapen wohnt. Die Schule wird von einem Kantor versehen.

11. Wapen. Auf der einen Hälfte ein halber Adler, auf der andern ein Affenkopf.

12. Abgaben und Kassen. Außer den gewöhnlichen Diensten und Pächten an die Grundherrschaft ꝛc. betrug die Accise 1722 386 Rthlr. 15 Gr. 3 Pf. und der Servis 85 Rthlr. 1 Gr. 1800 die Accise 492 Rthlr. 1 Gr. 4 Pf. und der Servis 64 Rthlr. 8 Gr. Ziese und Zoll fehlen in den Tabellen.

13. Feueranstalten. Der Ort steht in der Land-Feuersozietät versichert und hatte 1801 31 Brunnen, 1 große 20 hölzerne Spritzen, 4 Feuerleitern, 30 Eimer, 3 Haken und 2 Wasserkufen.

Na-

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Altmersleben.	Dorf.	Vier Freihöfe, 5 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 6 Ganzkossäten, 2 Büdner, 16 Einlieger, Schmiede, Windmühle, Krug. Gehört zum Werder. 900 M. Fichten und Ellern.	29	268	$17\frac{3}{4}$	Zum v. Alvensleben schen Gesammtgericht in Calbe.	Mutterk. Isp. Calbe	p. Gardelegen.
Gr. Apenburg.	Zwei adl. Güter,	in und bei dem Flecken Apenburg, nebst Schäferei, Windmühle und Forsthause. Ein gutes Eichen-, Birken und Ellernholz, das aber in Kommunion liegt.	3	34	—	Der Dänische Generallieuten. Graf v. d. Schulenburg hieselbst	Eingepf. in Apenburg.	p. Gardelegen.
Arendsee.	Domänen Amtssitz, Vorwerk und Fräulein-Stift,	bei dem Städtchen Arendsee, Sitz des Domänenbeamten, Schäferei. Ein adliges Fräuleinstift, welches aus einer Domina und 6 Konventualinnen besteht, und vor der Reformation ein Benediktiner-Nonnenkloster war. Ein Kreisgärtner, 6 Büdner, 3 Einlieger, 4 Windmühlen, 1 Roßmühle.	16	107	—	Domänenamt Arendsee.	Eingepf. in Arendsee.	p. Arendsee.
Baars.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 2 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 1 Ganzkossäte, 2 Einlieger, Wassermühle.	14	74	$10\frac{3}{4}$	Der von dem Knesebeck zu Tylsen.	Filial von Winterfeld, Insp. Alt-Salzwedel.	p. Salzwedel.
Badel.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 8 Halbbauern, 1 Büdner, 1 Rademacher, 2 Schmiede, Krug.	11	75	9	Von Alvenslebensches Gesammtgericht zu Calbe.	Filial von Zetlingen Isp. Calbe	p. Gardelegen.
Bamielsche Mühle.	Wassermühle,	in dem Dorfe Mechow.	1	7	—	Die von Jagow.		p. Arendsee.
Benkendorf.	Dorf.	9 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 1 Ganzkossäte, 2 Einlieger, Krug, 11 M. Eichen.	14	110	$20\frac{5}{8}$	Die von dem Knesebeck.	Filial von Jeggeleben, Insp. Alt-Salzwedel.	p. Salzwedel.
Biese, Beese.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 2 Ganzbauern, 9 Büdner, 7 Einlieger, 1 Rademacher, Windmühle, 2 Krüge. Nebenzollamt von Osterburg. Gehört zum Werder.	17	90	7	Die von Alvensleben zu Calbe.	Filial von Mehrin, Isp. Calbe	p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Binde.	Dorf.	Fünf Freihöfe, 19 Bauern, 3 Kossaten, 1 Käthner, 1 Büdner, 7 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Krug, Windmühle. Mergelartiger Lehm.	31	210	41	1) Domänenamt Arendsee 2) Die v. d. Schulenburg 3) Die Prediger zu Tylsen u. Binde.	Mutterk. Insp. Salzwedel.	p. Arendsee.
Bohldamm	Forsthaus	Ein Königl Förster über das Salzwedelsche oder Bohldammsche Revier, nebst einem Büdner. Nebenzollamt von Salzwedel.	2	12	—	Domänenamt Salzwedel.		p. Salzwedel.
Bömenzien.	Dorf	14 Ganzkossaten, 4 Halbkossaten, 10 Käthner, 4 Einlieger, 1 Rademacher, 2 Krüge. Schmiede, Windmühle, Zollamt, 305 Scheffel Aussaat. Nebenzollamt von Arendsee. 120 Morgen Fichtenholz.	31	211	—	Die von Jagow zu Aulosen, Pollitz, Stresow und Crüden.	Mutterk. Insp. Seehausen.	p. Arendsee.
Bömenzien.	Schäferei	südlich vom Dorfe Bömenzien.	1	4	—	Zu Aulosen gehörig.	Eingepf. in Bömenzien.	p. Arendsee.
Boock.	Dorf.	Zwei Freihöfe, 10 Ganzbauern, 3 Halbkossaten, 1 Büdner, 1 Rademacher, Schmiede, Krug. 7 M. Eichen.	22	136	28	Der Graf v. d. Schulenburg zu Apenburg.	Filial von Pakebusch Insp. Alt-Salzwedel.	p. Salzwedel.
Bruchmühle.	Wassermühle,	bei Gr. Apenburg. S. Salzwed. Kreis.						
Brunau Brunow.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 13 Ganzbauern, 8 Ganz- 3 Halbkossaten, 1 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Windmühle, Krug. Gehört zum Werder.	26	272	26½	Die von Alvensleben zu Calbe.	Filial von Plathe, Inspekt. Calbe.	p. Gardelegen.
Buchwitz, Buckwitz.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 4 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 1 Kossate.	12	81	11	Die von dem Knesebeck, (größtentheils.)	Filial von Stappenbeck, Insp. Apenburg	p. Gardelegen.
Bühne.	Dorf.	Zwei Freihöfe, 3 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 3 Ganzkossaten, 1 Büdner, 3 Einlieger. Gehört zum Werder. 150 M. Ellernholz.	10	111	13	Von Alvenslebensches Gesammtgericht in Calbe.	Filial von Güssefeld, Insp. Calbe	p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Büssen.	Adl. Gut	nebst 2 Einliegern und einer Schäferei. 4 M. Fichtenholz.	2	20	—	Der v. K.lm in Bienau.	Eingepf. zu Benekendorf.	p. Salzwedel.
Butterhorst.	Dorf.	2 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 1 Ganzkossäte, 5 Einlieger. Hopfenbau. 103 Scheffel Aussaat. 800 M. Ellern.	7	70	—	1) Domänenamt Salzwedel. 2) Von Alvenslebensches Gesammtgericht in Calbe.	Filial von Altmersleben, Jsp. Calbe.	p. Gardelegen.
Calbe.	Das große Gut,	nebst 2 Büdnern, 14 Einliegern, 2 Fischern, 1 Förster und verschiedenen Handwerkern. Wasser- und Windmühle. S. die Stadt Calbe.	28	135	—	Der Obristlieutenant v. Alvensleben.	Eingepf. in Calbe.	
Calbe.	Das kleine Gut,	nebst 7 Einliegern und einigen Handwerkern. Das zu den beiden Gütern gehörige Holz liegt in Kommunion.	11	49	—	Der von Alvensleben hieselbst.	Eingepf. in Calbe.	
Callehne.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 12 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 1 Ganzkossäte, 1 Rademacher. 9 M. Ellern.	19	132	22	Die von der Schulenburg	Mutterk. Jsp. Apenburg.	p. Gardelegen.
Gr. Capermoor.	Vorwerk,	nebst Schäferei und 1 Büdner, bei dem Dorfe Drösede, unweit eines großen Moors.	2	8	—	Der Kammerherr von Jagow in Pollitz.	Eingepf. in Bömenzien.	p. Arendsee.
Kl. Capermoor.	Vorwerk,	nebst Schäferei und Försterwohnung, bei dem Dorfe Gollensdorf.	2	10	—	Der Deichhauptmann v. Jagow, in Crüden.	Eingepf. in Bömenzien.	p. Arendsee.
Cassuhn.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 4 Ganzbauern, 2 Halbkossäten. Holz.	8	45	12	1) Der Graf v. d. Schulenburg zu Apenburg. 2) v. Levezow Erben in Hohenwulsch.	Filial von Schernikau, Jnsp Alt-Salzwedel.	p. Salzwedel.
Cheinitz.	Dorf.	6 Ganzbauern, 9 Halbbauern, 1 Kossäte, 1 Zimmermann.	18	93	18	1) Die v. d. Schulenburg 2) Von Alvensleben.	Filial von Zethlingen, Jsp. Calbe	p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Gr. Chüden.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 6 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 1 Ganz- 3 Halbkossäten, 2 Büdner. Krug.	30	152	18	Die von der Schulenburg	Mutterk. Insp. Alt-Salzwedel.	p. Salzwedel.
Kl. Chüden	Dorf.	6 Ganzbauern, 2 Einlieger. 12 M. Fichtenholz.	8	47	10½	Domänenamt Salzwedel.	Filial von Gr. Chüden, Insp. Alt-Salzwedel.	p. Salzwedel.
Cossebau, Cossebue.	Dorf.	3 Freihöfe, 10 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 8 Halbkossäten, 1 Einlieger, 2 Rademacher, Windmühle, Krug.	25	209	28½	Der Deichhauptmann v. Jagow zu Stresow.	Mutterk. Jsp. Seehausen.	p. Arendsee.
Quaden-Dambeck.	Dorf.	Besteht aus 6 Ganzbauern und einigen Hirten.	7	49	12	Der Graf v. d. Schulenburg zu Apenburg.	Filial von Alten-Salzwedel, Insp. Apenburg	p. Gardelegen.
Depekolck.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 4 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 1 Büdner. 15 M. Fichtenholz.	15	65	10½	1) Domänenamt Salzwedel, 2) adlig	Filial von Jeggeleben, Insp. Calbe	p. Gardelegen.
Dessau.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 10 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 2 Büdner, 2 Einlieger.	20	94	24	Schulamt Dambeck.	Filial von Heiligenfelde, Jsp. Alt-Salzwedel.	p. Salzwedel.
Dewitz.	Dorf und adl. Vorwerk.	6 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 5 Kossäten, 3 Büdner, 1 Grundsitzer, 1 Rademacher, Krug. Das Vorwerk ist den Bauern in Erbpacht gegeben.	9	11[illegible]	22	1) Der Rittmeister von der Schulenburg zu Primern. 2) Domän. Amt Salzwedel.	Filial von [illegible], Jsp. Seehausen.	p. Arendsee.
Dolchau.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 4 Ganzbauern, 3 Halbbauern. Gehört zum Werder. Auf der Feldmark desselben befindet sich der höchste Berg in der Altmark.	10	58	14	v. Alvensleb. Gesammtgericht in Calbe.	Filial von [illegible], Jsp. Calbe.	p. Arendsee.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Drösede.	Dorf.	10 Ganzkossäten, 2 Käthner, 3 Einlieger, schlechter Boden, aber gutes Holz. 154 Schfl. Aussaat. 35 M. Fichtenholz.	13	84	—	Der Geh. Rath v. Jagow, in Auslosen.	Eingepf. in Bömenzien, Insp. Seehausen.	p. Arendsee.
Einwinkel.	Dorf und Gut.	7 Ganzkossäten, 3 Einlieger, Schäferei. 45 Schfl. Aussaat. 136 M. Holz.	11	58	—	Der Kreisdeputirte von Bismark.	Filial von Gladigau, Insp. Osterburg.	p. Arendsee.
Fahrholz.	Siehe.	Vahrholz.						
Friedrichsmilde.	Erbpachtsvorwerk und Kolonie	von 6 Büdnern und einem Einlieger. Die Kolonie ward 1782 auf den hiesigen wüsten Feldmarken aufgebauet.	7	28	—	Domän. Amt Arendsee.	Eingepf. in Arendsee.	p. Arendsee.
Gagel.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 10 Ganzbauern, 5 Kossaten, 1 Käthner, 2 Kolonisten, Schmiede, Windmühle, Krug. 7 M. Fichtenholz.	21	117	22½	1) Domän. Amt Arendsee. 2) Domänenamt Salzwedel. (2 Höfe)	Filial von Hewisch, Insp. Seehausen.	p. Arendsee.
Kl. Gartz.	Dorf.	Zwei Freihöfe, 10 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 4 Bütner, 2 Einlieger, 1 Zimmermann, Krug.	21	112	28	1) Die von dem Knesebeck 4 Bauern. 2) Domän. Amt Salzwedel.	Mutterk. Insp. Alt Salzwedel,	p. Salzwedel.
Genzien.	Dorf.	Ein Freihof, 11 Halbbauern, 1 Ganz- 1 Halbkossäte, 2 Büdner, 4 Einlieger, 20 M. Fichten.	19	134	12	Domän. Amt Arendsee.	Filial von Arendsee, Insp Alt-Salzwedel.	p. Arendsee.
Gestien.	Dorf.	Zwei Freihöfe, 11 Ganzkossäten, 1 Büdner, 4 Einlieger.	16	114	9½	Domän. Amt Arendsee.	Eingepf. in Arendsee, Insp. Alt-Salzwedel.	p. Arendsee.
Gladigau.	Dorf.	Zwei Freihöfe, 11 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 2 Ganzkossäten, 4 Büdner, 2 Einlieger, 1 Rademacher, 1 Zimmermann, Schmiede, Windmühle, Krug.	25	182	29	Der Kreisdeputirte v. Bismark.	Mutterk. Insp. Osterburg.	p. Arendsee.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Gollensdorf, Goldenstorf.	Dorf.	11 Halbbauern, 1 Ganzkossäte, 1 Büdner, 2 Einlieger. 140 M. Fichten.	15	115	11½	Die v. Jagow in Aalesen, Crüden, Pollitz und Stresow.	Eingepf. in Bomenzien, Jsp. Seehausen.	p. Arendsee.
Güssefeld.	Dorf.	Drei Freihöfe, 6 Ganzbauern, 5 Halbbauern, 9 Ganz- 2 Halbkossäten, 13 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Windmühle, Krug Hopfenbau. Gehört zum Werder.	31	228	22	v. Alvensleb. Gesammtgericht in Calbe.	Mutterk. Jsp. Calbe	p. Salzwedel.
Güssefeldscher Damm.	Krug,	unweit Güssefeld, am Damm.						
Hackenheide.	Vorwerk,	b i Dröseде, nebst Schäferei.	1	11	—	Der Geh. Rath v. Jagow in Aulosen.	Eingepf. in Bömenzien.	p. Arendsee.
Hagenau.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 3 Ganzbauern, 5 Halbbauern, 2 Halbkossäten, 3 Büdner, 2 Einlieger. Gehört zum Werder.	22	135	19	1) Der von dem Knesebeck zu Tylsen. 2) v. Alvensleben.	Filial von Pakebusch Insp. Alt-Salzwedel.	p. Arendsee.
Harpe.	Dorf.	10 Halbbauern, 1 Ganzkossäte, 2 Büdner, Windmühle, Krug. 270 Schfl. Aussaat. Nebenzollamt von Arendsee. 35 M. Holz.	17	78	—	Die v. Jagow	Filial von Gr. Gartz, Jsp. Seehausen.	p. Arendsee.
Die Haworth.	Vorstadt,	bei Arendsee, vor dem Salzwedelschen Thore, 1700 — 1730 erbauet; besteht aus Handwerkern und Büdnern.	25	126	—	Domän. Amt Arendsee.	Eingepf. in Arendsee.	
Heiligenfelde. Hilligenfelde.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 13 Ganzbauern, 1 Ganzkossäte, 4 Einlieger, 1 Rademacher, Windmühle, Krug. Nebenzollamt von Arendsee.	22	143	41	Domän Amt Arendsee.	Mutterk. Insp. Alt-Salzwedel.	p. Gardelegen.
Höwisch.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 3 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 6 Kossäten, 4 Käthner, 1 Rademacher, Schmiede, Windmühle, Krug. 10 M. Holz.	25	163	16½	1) Die v. Jagow zu Crüden, Pollitz und Stresow. 2) Die v. dem Knesebeck zu Tilsen. 3) Domänenamt Arendsee.	Mutterk. Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Jahrsau.	Dorf.	Besteht aus 6 Halbbauern.	7	49	6	Der Gr. v. d. Schulenburg zu Apenburg.	Filialkap. v. Pretzier, Insp. Altsalzwedel.	p. Arendsee.
Jebel.	Dorf.	Zwei Freihöfe, 5 Halbbauern, 2 Halbkossäten, 5 Büdner.	12	83	$11\frac{1}{8}$	Schulamt Dambeck.	Filial von Pretzier, Insp. Altsalzwedel.	p. Salzwedel.
Jeetze.	Dorf und 2 Güter.	Drei Freihöfe, 7 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 5 Ganz- 4 H[illegible]kossäten, 1 Büdner, 9 Einlieger, Schmiede, Windmühle, K[illegible]g. Gehört zum Werder. 20 M. Ellern	40	242	26	1) Der Lieut. v. Jeetze hies. 2) Der Amtmann Conring. (v. Alvensleb. Afterlehn)	Mutterk. Jsp. Calbe	p. Gardelegen.
Jeggeleben	Dorf.	Ein Lehnschulze, 8 Ganzbauern, 2 Einlieger, 1 Rademacher. 21 M. Eichen und Fichten.	17	88	15	1) Der Gr. v. d. Schulenburg zu Apenburg 2) Domänenamt Salzwedel.	Mutterk. Jsp. Calbe	p. Gardelegen.
Karstedt, Kahrstedt	Dorf und Schäferei	Ein Lehnschulze, 6 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 6 Ganzkossäten, 1[illegible] Einlieger, Schmiede. Gehört zum Werder. 600 M. Ellern und Birken.	27	203	20^{3}	v. Alvensleb. Gesammtgericht in Calbe.	Eingepf. in Altmersleben Jsp. Calbe	p. Gardelegen.
Kaulitz, Caulitz.	Dorf.	Ein Lehnschulze 16 Ganzbauern, 11 Kossäten, 3 Büdner, 2 Grundsitzer, 5 Einlieger, Windmühle, Krug. Gute Wiesen. 100 M. Holz, (das Brüggeholz genannt).	41	238	36	Domän. Amt Arendsee.	Filial von Binde, Insp. Altsalzwedel.	p. Arendsee.
Kerkau.	Dorf.	Zwei Freihöfe, 6 Ganzbauern, 1 Einlieger, Windmühle, Krug. Der Ort benutzt die Feldmarken der wüsten Dörfer Buckow und Cammum. Holz.	12	85	22	Der v. dem Knesebeck zu Tylsen.	Mutterk. Insp. Altsalzwedel.	p. Arendsee.
Kerkuhn.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 11 Ganzbauern, 3 Ganzkossäten, 2 Büdner. Krug.	19	103	26	Der Gr. v. d. Schulenburg zu Apenburg.	Filial von Cannen, Insp. Altsalzwedel.	p. Arendsee.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Kläden, Cläden.	Dorf.	2 Freihöfe, 8 Ganzbauern, 5 Kossäten, 1 Pfarrbauer, 2 Einlieger, Krug, Windmühle. Gute Wiesen und 19 M. Holz.	20	114	35	Domän. Amt Arendsee.	Mutterk. vereinigt mit dem Diaconat in Arendsee, Insp. Alt-Salzwedel.	p. Arendsee.
Kleinau.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 12 Ganzbauern, 2 Halb- 2 Ganzkossäten, Schmiede, Windmühle, Krug.	25	116	28	Der Gr. v. d. Schulenburg zu Apenburg.	Mutterk. Isp. Apenburg.	p. Arendsee.
Königstedt.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 7 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 1 Einlieger, Windmühle.	14	75	29	Schulamt Dambeck.	Filial von Kl. Gartz, Insp. Alt-Salzwedel.	p. Arendsee.
Kraatz Craatz.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 6 Ganzbauern, 3 Halbkossäten, 1 Grundsitzer, 1 Rademacher.	12	66	15	Domän. Amt Arendsee.	Filial von Kläden, Insp. Alt-Salzwedel.	p. Arendsee.
Kricheldorf	Dorf.	8 Ganzbauern, 5 Halbkossäten, 2 Einlieger.	16	109	16	1) Der Gr. v. d. Schulenburg zu Apenburg. 2) Domänenamt Salzwedel.	Filial von Perwer, Insp. Alt-Salzwedel.	p. Salzwedel.
Ladekath.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 6 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 8 M. Holz.	12	76	28	Der Kreisdeputirte von Bismark.	Mutterk. Insp. Alt-Salzwedel.	p. Gardelegen.
Leppin.	Dorf.	Ein Freihof, 2 Ganzbauern, 14 Halbbauern, 5 Halbkossäten, 1 Büdner, 1 Einlieger, 1 Rademacher, Windmühle, Krug. 15 M. Holz.	30	173	18	Domän. Amt Arendsee.	Filial von Neulingen, Insp. Alt-Salzwedel.	p. Arendsee.
Liesten.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 6 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 1 Büdner, Schmiede, Windmühle, Krug.	13	97	26	Domän. Amt Arendsee.	Filial von Jeggeleben, Insp. Alt-Salzwedel.	p. Gardelegen.

Na-

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Lohne.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 10 Ganzbauern, 2 Halbkossäten, Krug. 500 M. Ellern und Birken.	16	96	25	Die v. der Schulenburg zu Betzendorf.	Filial von Kleinow, Isp. Apenburg.	p. Arendsee.
Lübbars, Lubbars.	Dorf.	Ein Freihof, 5 Ganzbauern, 1 Kossäte, 1 Einlieger. Guter Boden, Wiesen und Holz.	9	65	13	Der Lieuten. v. dem Knesebeck zu Tylsen.	Filial von Kerkau, Insp. Alt-Salzwedel.	p. Salzwedel.
Lückstedt.	Dorf und Zeitpachts Vorwerk.	Ein Lehnschulze, 4 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 7 Halbkossäten, 5 Büdner. Windmühle, Krug. 6 M. Holz zum Vorwerk.	17	124	12	Domän. Amt Arendsee.	Filial von Cossebue, Isp. Seehausen.	p. Arendsee.
Lüge.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 6 Ganzbauern, 2 Ganzkossäten, Windmühle.	21	68	13	Der Gr. v. d. Schulenburg zu Apenburg.	Filial von Thüritz, Isp. Apenburg.	p. Gardelegen.
Mahlsdorf	Dorf.	10 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 1 Halbkossäte, 1 Büdner, 2 Einlieger, Krug.	17	113	24	1) Die v. Jagow. 2) Domänenamt Diesdorf.	Filial von Dambeck, Insp. Alt-Salzwedel.	p. Salzwedel.
Marxdorf.	Dorf.	2 Ganzbauern, 7 Halbbauern, 1 Büdner, Krug.	11	77	10	Schulamt Dambeck.	Filial von Alten Salzwedel, Insp. Alt-Salzwedel.	p. Salzwedel.
Mechau, Mechow.	Dorf.	4 Freihöfe, 10 Ganzbauern, 18 Kossäten, 6 Einlieger, Schmiede, 1 Rademacher, Windmühle, Wassermühle, 2 Krüge. Holz (der Mittelbusch genannt) Nebenzollamt von Salzwedel.	39	285	24	1) Die v. Jagow zu Aulosen Stresow und Pollitz. 2) Die Chüden in Salzwedel. 3) das Georg. Hospit. vor Salzwedel.	Mutterk. Insp. Alt-Salzwedel.	p. Arendsee.
Mehrin.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 8 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 1 Ganzkossäte, 2 Büdner, 4 Einlieger. Gehört zum Werder. 25 M. Holz.	17	122	21	Die von Alvensleben zu Calbe.	Mutterk. Isp. Calbe	p. Gardelegen.
Mösenthin	Dorf.	Ein Lehnschulze, 4 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 1 Büdner. 12 M. Holz.	7	48	9	1) Die Gr. v. d. Schulenburg, 2) Vogtei Rohrberg.	Filial von Winterfeld, Insp. Alt-Salzwedel.	p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Molitz.	Dorf und Gut.	Zwei Freihöfe, 6 Ganzbauern, 1 Ganzkossäte, 1 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Krug, Wassermühle.	13	101	24	Der Justiz-Commissions Rath Schulze in Calbe. (Ein Alvensleb. Afterlehn)	Filial von Plathe, Jsp. Calbe	p. Gardelegen.
Neue Mühle.	Wassermühle.	bei Gr. Apenburg.	1	6	—	Der Gr. v. d. Schulenburg	Eingepf. in Apenburg.	
Neulingen.	Dorf.	6 Freihöfe, 6 Ganzbauern, 1 Büdner, 1 Einlieger, Krug, Windmühle. 50 M. Fichten u. Ellern.	20	119	39	Domän. Amt Arendsee.	Mutterk. Insp. Altsalzwedel.	p. Arendsee.
Pakebusch.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 4 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 8 Ganz- 1 Halbkossäte, 1 Büdner, 2 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Krug, Windmühle. Gehört zum Werder.	34	202	19	1) Der v. d. Knesebeck zu Tylsen. 2) Die v. Alvensleben.	Mutterk. Insp. Altsalzwedel.	p. Arendsee.
Perwer.	Dorf oder Vorstadt von Salzwedel.	Ehedem das Judendorf, neben der Neustadt Salzwedel, wird zum platten Lande gerechnet. Das hier befindliche Amt Salzwedel ist besonders aufgeführet. Ein Ganzbauer, 49 Käthner oder Büdner, 30 Leinweber, 2 Rademacher, 1 Töpfer, 38 Einlieger, Krug.	84	502	2	1) Domänenamt Salzwedel. 2) Die v. d. Schulenburg. 3) Magistrat der Altstadt Salzwedel.	Mutterk. Insp. Altsalzwedel.	p. Salzwedel.
Plathe, Plathow.	Dorf und Gut.	Ein Lehnschulze, 5 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 3 Ganzkossäten, 1 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Krug. Gehört zum Werder.	19	116	17	Der v. Alvensleben in Calbe.	Mutterk. Jsp. Calbe	p. Arendsee.
Deutsch Pretzier.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 6 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 3 Ganzkossäten, 1 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Krug.	26	141	36½	1) Der v. d. Knesebeck zu Tylsen. 2) Domänenamt Salzwedel.	Mutterk. Insp. Altsalzwedel.	p. Salzwedel.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Rademin.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 11 Ganzbauern, 1 Halbbauer, Schmiede, Krug, Windmühle.	18	13[illegible]	33	1) Der Graf v. d. Schulenburg zu Apenburg. 2) Domänenamt Salzwedel.	Filial von Ladekath, Insp. Alt-Salzwedel.	p. Salzwedel.
Rathsleben.	Dorf.	2 Halbbauern, 7 Ganzkossäten, 1 Einlieger, Krug.	11	57	5½	Der Kreisdeput. v. Bismark.	Filial von Cassebue, Isp. Seehausen.	p. Arendsee.
Recklingen	Dorf.	7 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 1 Ganz- 1 Halbkossäte, 6 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Krug.	18	119	13	Die von der Schulenburg zu Betzendorf.	Filial von Apenburg Isp. Apenburg,	p. Gardelegen.
Riebau.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 17 Ganzbauern, 6 Büdner, Schmiede, Windmühle, 2 Krüge.	31	175	37½	Die von der Schulenburg	Filial von Pretzier, Isp. Apenburg.	p. Salzwedel.
Rietze.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 11 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 2 Halbkossäten, Windmühle.	19	145	35	1) Domänenamt Salzwedel. 2) Salzwedelsche Patrizier.	Filial von Alt Salzwedel Isp. Alt Salzwedel.	p. Salzwedel.
Ritzleben.	Dorf.	zwei Freihöfe, 4 Ganzbauern, 4 Kossäten, 1 Einlieger, 1 Rademacher, Krug. 18 M. Holz (der kurze Strauch genannt)	13	[illegible]	14	Die von dem Knesebeck zu Tylsen und Colborn.	Filial von Mechau, Insp. Alt-Salzwedel.	p. Arendsee.
Saalfeld.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 11 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 2 Halbkossäten, 2 Büdner, 2 Einlieger, 2 Rademacher, Schmiede, Krug.	25	14[illegible]	20	1) Der Gr. v. d. Schulenburg zu Apenburg. 2) Domänenamt Salzwedel.	Filial von Alt Salzwedel, Isp. Apenburg.	p. Salzwedel.
Sallenthin	Dorf.	7 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 1 Rademacher. 5 M. Holz.	10	46	13	Der Gr. v. d. Schulenburg zu Apenburg.	Filial von Winterfeld, Insp. Apenburg	p. Gardelegen.
Amt Salzwedel.	Domänenamts-Sitz Vorwerk.	in dem Perwer vor Salzwedel. Sitz des Domänenbeamten, 15 Büdner, 2 Einlieger, Krug, Wasser- und Windmühle.	26	115	—	Domänenamt Salzwedel.	Mutterk. Insp. Alt Salzwedel.	p. Salzwedel.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Sannen, Sanne.	Dorf.	2 Freihöfe, 8 Ganzbauern, 2 Ganzkossäten, 1 Büdner, 1 Rademacher, Windmühle, Krug.	20	112	31	Domänen-amt Arendsee	Mutterk. Insp. Alt-Salzwedel.	p. Arendsee.
Schernikau.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 9 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 6 Kossäten, 2 Einlieger, Schmiede, Windmühle, Krug. Gute Wiesen.	24	146	24	1) Die v. d Knesebeck zu Colborn und Tylsen. 2) Die Chüden in Salzwedel.	Mutterk. Insp. Alt Salzwedel.	p. Arendsee.
Schrampe.	Dorf.	5 Halbbauern, 6 Ganzkossäten, 1 Büdner, 1 Einlieger, Wassermühle. 376 Schfl. Aussaat.	14	88	—	Domän. Amt Arendsee.	Eingepf. in Arendsee, Insp. Alt-Salzwedel.	p. Arendsee..
Siepe.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 4 Ganzbauern, 4 Halbkossäten, 1 Rademacher.	11	75	8½	Die v. Alvensleben in Zichtau.	Filial von Jeetze, Isp. Calbe	p. Gardelegen.
Stappenbeck.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 12 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 1 Kossäte, 3 Käthner, 3 Grundsitzer, 6 Einlieger, Krug. Die Rudera der alten Schulenburg liegen auf dem Felde dieses Dorfes.	22	215	28	1) Die v. d. Schulenburg zu Apenburg u. Bezendorf. 2) Die v. dem Knesebeck.	Mutterk. Isp. Apenburg.	p. Salzwedel.
Störpke.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 4 Ganzbauern, 2 Ganzkossäten, 1 Einlieger.	10	53	5	Die von der Schulenburg zu Bezendorf.	Filial von Thüritz, Isp. Apenburg.	p. Gardelegen.
Thielbeer.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 10 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 3 Ganzkossäten, 1 Büdner.	21	101	30	Domän. Amt Arendsee.	Filial von Sannen, Insp. Alt-Salzwedel.	p. Arendsee.
Thüritz.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 6 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 3 Ganzkossäten, 3 Einlieger. 6 M. Holz.	16	100	12	Die von der Schulenburg zu Bezendorf.	Mutterk. Isp. Apenburg.	p. Gardelegen.
Der Upstall	Häuser.	Ein Theil der Arendseeischen Vorstadt Haworth, welcher aus einer einzigen Straße besteht.				Domän. Amt Arendsee.		
Vahrholz.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 5 Ganzbauern, 1 Ganz- 3 Halbkossäten, 2 Büdner, 4 Einlieger. Gehört zum Werder. 9 M. Holz.	15	82	15	Von Alvensleb. Gesammt Gericht in Calbe.	Filial von Calbe, Isp Calbe.	p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Vellgau.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 5 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 6 Ganzkossäten, 4 Einlieger, Windmühle, Krug.	22	130	20	Die von der Schulenburg z. Betzendorf.	Filial von Callehne, Isp. Apenburg.	p. Gardelegen.
Vienau.	Dorf und Gut.	Ein Lehnschulze, 2 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 4 Ganz- 5 Halbkossäten, 1 Büdner, 2 Einlieger, 2 Rademacher, 1 Förster, Wassermühle, Krug. Gehört zum Werder. 152 M. Holz.	24	144	8	Der Kammerh. v. Alvensleben, in Redekin (Gesammtger.)	Filial von Mehrin, Isp. Calbe	p. Gardelegen.
Vietzen.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 4 Ganzbauern, 3 Ganzkossäten, 1 Büdner, 3 Einlieger. Gehört zum Werder. 6 M. Holz.	11	84	6½	Von Alvensleb. Gesammt Ger. in Calbe.	Filial von Güssefeld, Isp. Calbe	p. Gardelegen.
Vissem.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 5 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 4 Halbkossäten, 2 Büdner, Schmiede, Windmühle, Krug.	16	83	11	1) Domän. Amt Salzwedel. 2) die Chüden in Salzwedel.	Filial von Kl. Gartz, Insp. Alt-Salzwedel.	p. Salzwedel.
Winterfeld	Dorf und Gut.	Ein Lehnschulze, 7 Ganzbauern, 2 Halbbauer. 2 Halbkossäten, 4 Büdner, 3 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede.	20	147	15	Der Gr. v. d. Schulenburg zu Apenburg.	Mutterk. Isp. Apenburg.	p. Gardelegen.
Wohlenberg.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 7 Ganzbauern, 5 Ganzkossäten.	15	60	9½	Der Kreisdeput. v. Bismark.	Filial von Gladigau, Isp. Osterburg.	p. Arendsee.
Zehren.	Dorf.	Ein Setzschulze, 9 Ganzkossäten, 126 Schfl. Aussaat. 15 M. Holz.	11	55	—	Domän. Amt Arendsee.	Filial von Neulingen, Insp. Alt-Salzwedel.	p. Arendsee.
Zethlingen.	Dorf.	Zwei Freihöfe, 5 Ganzbauern, 13 Halbbauern, 3 Einlieger, Windmühle, Krug.	24	137	28	Die von Alvensleben zu Zichtau. (Gesammtger.)	Mutterk. Isp. Calbe	p. Gardelegen.
Ziemendorf.	Dorf.	13 Halbbauern, 4 Ganz- 8 Halbkossäten, 6 Einlieger, Windmühle, Krug. 425 Schfl. Aussaat.	30	212	—	Domän. Amt Arendsee.	Filial von Arendsee, Insp. Alt-Salzwedel.	p. Arendsee.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Zierau.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 6 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 1 Halbkossate, 1 Büdner, Windmühle, Krug.	15	85	15	1) Die v. d. Schulenburg zu Bezendorf 2) Domän. Amt Salzwedel.	Filial von Jeggeleben, Insp. Calbe.	p. Gardelegen.
Ziessau.	Dorf.	Zwei Freihöfe, 7 Ganzkossäten, 4 Halbkossäten, 1 Einlieger, 1 Königl. Oberförster über das Ziessauische Revier, Windmühle, Krug. 376 Schfl. Aussaat.	15	106	—	Domän. Amt Arendsee.	Eingepf. in Arendsee.	p. Arendsee.
Zühlen.	Dorf.	7 Ganzbauern, 2 Halbkossäten. 18 M. Fichtenholz.	10	64	15	Domän. Amt Arendsee.	Filial von Arendsee, Insp. Alt-Salzwedel.	p. Arendsee.

Sechstes Kapitel.

Der Salzwedelische Kreis.

1. Lage. Grenzt gegen Osten an den Arendseeischen und Tangermündeschen Kreis, an das Braunschweig Lüneburgische Amt Calförde und das Herzogthum Magdeburg; gegen Süden ebenfalls an Calförde und Magdeburg, gegen Westen an das Herzogthum Braunschweig-Wolfenbüttel, das Halberstädtische Ländchen Weferlingen, das Magdeburgische Ländchen Oebisfelde und übrigens, so wie gegen Norden, an das Herzogthum Braunschweig-Lüneburg. Das Braunschweig-Lüneburgische Amt Klötzen liegt sogar im Mittelpunkte des Kreises.

2. Größe. Er ist der größte Kreis in der Provinz und erstreckt sich von dem Magdeburgischen Amte Ummendorf bis an das Lüneburgische Städtchen Wustrow, eine Entfernung von etwa 10 Meilen. Sein ganzes Areal beträgt nach der gewöhnlichen Berechnung 25½ □Meilen, folglich beinahe zwei Drittel der ganzen Altmark.

3. Oberfläche. Bei der großen Ausdehnung sehr verschieden. Im Norden bei Diesdorf und Salzwedel größtentheils ein sehr leichter Sandboden, ohne bedeutende Anhöhen. Höher und zugleich etwas mehr mit Lehm vermischt sind die Gegenden in der Mitte des Kreises. Die Helleberge und die Anhöhen bei Zichtau ragen über die weite Ebene des Drömlings hervor. Dieses 4½ Meilen lange Bruch, wovon 53,101 Morg. 75 □Ruth. zum Salzwedelischen Kreise gehören (die übrigen Antheile zu Lüneburg, Braunschweig und dem Magdeburgischen Ländchen Oebisfelde) ist in den Jahren 1783 bis 1796, durch Leitung der Ohre und Anlegung verschiedener Kanäle, auf königl. Kosten urbar ge-

macht worden, ungeachtet dasselbe den benachbarten adligen Dörfern gehört. Am fruchtbarsten sind die südlichen Theile des Kreises, das Schenckische und Alvenslebensche Gericht, an Güte dem Magdeburgischen Boden völlig gleich. Thäler und Anhöhen, Holz, Wiesen und Kornfelder wechseln daselbst in dem angenehmsten Gemisch ab.

4. Flüsse. Die Jeetze entspringt im Kreise, durchströmt einen großen Theil desselben und tritt, nachdem sie sich mit den kleinen Bächen die Hunte, Dumme, Molmke, Beeke rc. vereinigt hat, ins Lüneburgische. Die Ohre durchströmt, seit 1783 gerade gestochen und schiffbar gemacht, den Drömling. Berührt wird der Kreis noch von der Milde, der Teuternitz, der Wampfe, Spetze, Bilse, Bever und dem Seegraben. Diese kleinen Gewässer setzen 65 Wassermühlen in Bewegung.

5. Einwohner. Bewohner des platten Landes 1801: 17 Edelleute mit Gütern, 2 Generalbeamte, 9 königl. Bedienten, 42 Verwalter und Unterpächter, 46 Forst- und Jagdbedienten, 36 Prediger, 88 Küster und Schulhalter, 33 Frei- und Lehnschulzen, 118 Setzschulzen, 68 Müller, 598 Ganzbauern, 826 Halbbauern, 316 Ganzkossäten, 120 Halbkossäten, 516 Käthner und Büdner, 333 Altsitzer, 102 Krüger, 192 Schäfer, 2 Kreisgärtner, 18 Gärtner, 4 Böttcher, 3 Drechsler, 2 Bäcker, 4 Feldscherer; 2 Glaser, 275 Hirten, 109 Leinweber, 22 Maurer, 64 Rademacher, 2 Sattler, 3 Schlösser, 52 Schmiede, 15 Schuster, 98 Schneider, 6 Tischler, 3 Ziegelstreicher, 54 Zimmerleute, 571 Einlieger, 26 Bauerwittwen mit Höfen, 29 Kossätenwittwen mit Höfen, 1 Käthnerwittwe. Die Klassen der Städtebewohner ersieht man aus den alphabetischen Tabellen bei den Städten.

Anzahl der Wohnungen. Im Jahre 1801: 2 Städte, Salzwedel und Gardelegen, 1 Flecken, Betzendorf, 162 Dörfer, 2 Aemter, Domänenamt Diesdorf, Schulamt Dambeck, 3 Königl. Zeitpachtvorwerke, 12 adl. Vorwerke, 8 adl. Meiereien, 6356 Feuerstellen, und zwar 4791 auf dem Lande und 1565 in den Städten, 6 Ziegeleien, 65 Wassermühlen und 28 Windmühlen.

Bevölkerungstabelle.

Im Jahre		Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1750	Land.	3679	3123	2891	3284	—	577	487	744	15085
	Städte.	1307	1628	1080	1263	252	81	171	687	6469
	Summe.	4986	5051	3971	4547	252	658	658	1431	21554
1800	Land.	4703	5257	4545	5572	—	1301	962	1709	24049
	Städte.	1606	1895	1186	1467	380	98	185	567	7384
	Militär.	99	260	151	182	—	—	—	—	692
	Summe.	6408	7412	5882	7221	380	1399	1147	2276	32125
1801	Land.	4771	5222	5125	4995	—	1284	967	1679	24050
	Städte.	1600	1843	1228	1479	608	81	161	549	7553
	Militär.	756	352	349	209	—	—	—	—	1516
	Summe.	7127	7417	6702	6683	608	1365	1128	2218	32919

Im Jahre 1801 befanden sich auf dem Lande 2 angesessene Soldaten, 124 dienende Unterthanensöhne und 7335 Enrollirte und in den Städten 1432 Enrollirte. Die adligen Familien des Kreises sind: von Alvensleben (2 Häuser) zu Zichtau, zu Bülstringen, zu Isenschnibbe und zu Erxleben, von Hitzacker zu Burg Salzwedel, von dem Knesebeck zu Langenapel und zu Tylsen, v. Meding zu Deutsch Horst, v. Schenck zu Flechtingen, zu Hasselburg und zu Hilgendorf, Gr. v. d. Schulenburg (auf Wolfsburg) die Vogteien Rohrberg, Steimke und im Stendalischen Kreise Meyendorf, Gr. v. d. Schulenburg auf der Probstei Salzwedel, v. d. Schulenburg (3 Häuser) zu Beyendorf, Spiegel zu Diesenberg zu Lemsel. Der Werth sämmtlicher Güter beträgt 1,044,354 Rthlr.

6. Produktion. Der Acker des Kreises kann in 4 Klassen getheilt werden. 1) der strenge Weizenboden in den südlichen Gegenden auf dem aber alle Getreidearten gebauet werden, schlägt in nassen und dürren Jahren fehl. 2) der milde Boden und 3) die gute Höhe in der Mitte des Kreises, ist am sichersten. 4) die schlechte Höhe ist entweder ein heissandiger oder kaltgründiger und kiesiger Boden, der nur Rocken, Hafer und Buchweizen trägt, und von Dürre und Nässe gleich stark leidet. Der Ertrag steigt vom 2ten bis zum 7ten Korn. Im Jahre 1800 hatte das platte Land 1569½ kontribuable und 3131 freie Ritterhufen. Der Ackerbestand der Städte fehlt in den Tabellen.

Im Jahre	1801	Ausgesäet.			Gewonnen.			Konsumirt und gesäet.			Blieb übrig.			Fehlte.		
		Wsp.	S.	M.	Wsp.	S.	M.	Wsp.	S.	M.	Wsp.	S.	M.	Wsp.	S.	M.
Weizen.	Land.	96	15	8	481	2	—	426	4	4	51	21	8	—	—	—
	Städte.	29	18	—	130	—	—	270	22	8	—	—	—	140	22	8
	Summe.	126	9	8	611	2	—	697	2	12	51	21	8	140	22	8
Rocken.	Land.	2371	4	—	9361	11	—	6995	9	—	2366	2	—	—	—	—
	Städte.	134	—	4	591	—	12	2172	15	8	—	—	—	581	14	12
	Summe.	2505	4	4	9952	11	12	9168	—	8	2366	2	—	581	14	12
Gerste.	Land.	714	6	6	2221	14	10	2017	6	14	204	5	12	—	—	—
	Städte.	159	3	2	583	17	12	1341	22	14	—	—	—	758	5	2
	Summe.	873	9	8	2805	6	6	3359	5	12	204	5	12	758	5	2
Hafer.	Land.	1143	17	8	3591	12	8	1858	7	8	1733	5	8	—	—	—
	Städte.	31	—	14	120	18	10	213	11	3	—	—	—	92	16	9
	Summe.	1174	18	6	3712	7	2	2171	18	11	1733	5	8	92	16	9
Erbsen.	Land.	58	18	4	173	7	4	222	15	6	—	—	—	49	8	2
	Städte.	10	22	—	36	20	—	66	12	5	—	—	—	29	16	8
	Summe.	69	16	4	210	3	4	289	3	11	—	—	—	79	—	10
Kartoffeln.	Land.	249	23	6	1262	22	10	1262	22	10	—	—	—	—	—	—
	Städte.	59	4	8	341	4	—	433	—	—	—	—	—	91	20	—
	Summe.	309	3	14	1604	2	10	1695	22	10	—	—	—	91	20	—

Die Aussaat an Linsen betrug 1801 auf dem Lande und bei den Städten: 1 Wsp. 3 Schfl. Der Ertrag 3 Wsp. 12 Schfl. An Hirse die Aussaat 4 Schfl. der Ertrag 12 Schfl. An Wicken die Aussaat 30 Wsp. 14 Schfl. der Ertrag 111 Wsp. An Buchweizen, die Aussaat 91 Wsp. 8 Metz. der

Ertrag

Ertrag 505 Wsp. **Hopfen** wird vorzüglich bei Gardelegen und in den Drömlingsdörfern gewonnen, (1801) 3947 Wsp. wovon 2095 Wsp. verkauft und 22 Wsp. 16 Schfl. selbst verbraucht wurden. 606 Morgen waren mit 3013 Pfd. **Kleesamen** besäet, wovon 1413 Fuder Klee gewonnen wurden. Von 61 Wsp. 10 Schfl. 10 M. Aussaat **Leinsamen** wurden 5600 kl. Stein 1 Pfd. Flachs und 2730 St. 5 Pfd. Werk gewonnen und selbst verbraucht. Auf 94 Morgen wurden 263 Zentner Tabak gewonnen. Die **Forsten** des Kreises betragen, mit Ausnahme verschiedener (z. B. des Drömlings ꝛc.,) deren Größe nicht angegeben ist, 44,744 Morg. 104 □Ruth. wovon 8891 Morg. 152 □Ruth. zu dem königl. Beritt Diesdorf, 11,502 Morg. 132 □Ruth. zu den Städten, 22,250 Morg. zu den adl. Gütern und 2100 Morg. zu den Dörfern gehören. Hin und wieder, vorzüglich bei Salzwedel, Cunrau und Neu-Ferchau befinden sich sehr gute **Torflager**.

Die Viehzucht ist, besonders in den Drömlingsdörfern die Pferde und Rindviehzucht, bei dem hinreichenden Heugewinn, und in den hohen Gegenden die Schafzucht, von großem Belange, wenn gleich diese zum Theil Heu kaufen müssen.

Im Jahre 1801	Vorhanden.			Zur Wirthschaft erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft.			Zugezogen.		
	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.
Pferde.	[illegible]	591	[illegible]	[illegible]	403	8415	—	—	—	73	—	73	595	14	609
Ochsen.	4577	26	4603	4510	22	4532	135	224	359	128	5	133	—	—	—
Kühe.	10195	1420	11615	9227	1418	10645	692	122	814	388	50	438	—	—	—
Jungvieh.	[illegible]	417	[illegible]	[illegible]	[illegible]	5181	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kälber.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hammel.	22391	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	5112	2031	[illegible]	[illegible]	—	—	—
Schafe.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	1166	400	[illegible]	—	—	—
Lämmer.	—	—	—	—	—	—	17	81	98	148	20	168	15172	[illegible]	[illegible]
Schweine.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	1680	[illegible]	[illegible]	—	—	—
Ferkel.	—	—	—	—	—	—	[illegible]	[illegible]	123	60	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Der **Wollgewinn** betrug 1801 4201 schw. Stein 2 Pfd., wovon 3941 Stein verkauft wurden.

7. **Fabrikation.** In Absicht der Städte die speziellen Angaben bei den Städten selbst. Auf dem Lande wurde 1800 von 231 Personen, auf 837 Stühlen für 5247 Rthlr. Leinwand verfertigt, 1798 nur für 2671 Rthlr. Eine Potaschsiederei beschäftigte 2 Personen, welche für 141 Rthlr. fabrizirten. In den Drömlingsdörfern werden allerhand Holzwaaren, als Mulden, Schaufeln ꝛc. verfertigt, und in der Gegend von Salzwedel herrscht in Absicht der Spinnereien und Webereien die meiste Industrie in der Altmark.

8. **Verfassung.** In Betreff des Steuer- und Polizeiwesens steht der Kreis unter einem Landrath; in Absicht der kirchlichen Verfassung unter den Inspektionen Alt-Salzwedel, Gardelegen, Apenburg und Calbe, und in Ansehung des Kantonwesens unter dem Infanterieregiment Nr. 27 in Stendal, die Stadt Salzwedel ausgenommen, welche zu dem daselbst in Garnison stehenden Kavallerieregimente gehört.

9. Abgaben und Einkünfte. Der Städte s. Salzwedel, Gardelegen rc. des platten Landes, im Jahre 1800, 2192 Rthlr. 16 Gr. 9$\frac{1}{3}$ Pf. (1750 25,807 Rthlr. 4 Gr.) Kontribution, 959 Rthlr. 1 Gr. 9 Pf. (1750 11337 Rthlr. 8 Gr.) Kavalleriegeld, und 1750 noch besonders berechnet 5837 Rthlr. 16 Gr. Viehsteuer.

1. Die Stadt Salzwedel.

1. Lage. Salzwedel, die Hauptstadt in dem nach ihr benannten Kreise, liegt im nördlichen Theile des Kreises, in einer tiefen und sumpfigen Gegend an der Jeetze, 26$\frac{3}{4}$ Meilen von Berlin und 7$\frac{1}{2}$ Meilen von Stendal. Die Jeetze theilt den Ort in die Alt- und Neustadt, und die kleine Jeetze und Dumme umfließen einen Theil desselben.

2. Größe. Nimmt einen ziemlichen Flächenraum ein, von ovalrunder Figur.

3. Eintheilung. Wird von der Jeetze in die Altstadt und Neustadt getheilt. Jede derselben hat ihren besondern Umfang. Thor, Straßen, Kirchen, Schulen und ehedem sogar einen eigenen Magistrat. Vormals wurden sie als zwei für sich bestehende Städte betrachtet, jezt aber machen sie nur eine Stadt aus, welche 2 Vorstädte hat, Bockhorn westlich, und Perwer östlich. Die erstere wird zur Stadt gerechnet, leztere zum platten Lande des Arendseeischen Kreises.

4. Thore, Mauern, Wälle. Sechs Thore mit Thürmen: das Perwerthor, Bockhornische Thor, Lüchowische Thor, neue Thor auf der Altstadt und auf der Neustadt das Steinthor und Wasserthor. Ein Thor, zwischen der Kirchgasse und der Sipne verbindet beide Städte, wird aber nie verschlossen. Eine Mauer umgiebt jezt den ganzen Ort, wozu noch Gräben und zum Theil doppelte Wälle kommen, die aber hin und wieder abgetragen und zu Gärten gemacht sind.

5. Straßen und Plätze. Die vorzüglichsten Straßen der Altstadt welche sehr irregulär und krumm sind: die Perwerstraße, Schuster- Schmiede- Juden- Kramer- Salz- Papen- Bockhorn- neue Straße und der Rübenmarkt. In der Neustadt, die geradere Straßen hat: die Perwer, Wollweber- Breite- und Reichestraße. Verschiedene kleine Plätze z. B. der Marktplatz in der Altstadt, der Paradeplatz in der neuen Straße rc.

6. Häuser und Feuerstellen. Größtentheils von Holz mit steinernem Fachwerk und häufig mit vorstehenden Giebeln und übergebaueten Geschossen. Viele alte Gebäude, da der Ort in neuern Zeiten keine große Brände gehabt hat, und Strohdächer in der Vorstadt Bockhorn.

Der Ort hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive.	—	—	—	—	—	—	10	10	20	20
— mit Ziegeldächern.	443	523	694	816	825	844	812	806	812	812
— — Strohdächern.	257	233	79	60	57	50	49	49	52	52
Kirchen.	—	—	—	—	—	—	6	6	7	6
Scheunen.	85	95	82	71	71	70	70	70	119	119
Wüste Stellen.	176	185	124	56	51	59	41	48	46	45

7. Oeffentliche Gebäude. Die Stadt hat zwar 6 Kirchen, aber nur 3 werden davon gebraucht. a) Die Marienkirche auf der Neustadt ein großes gothisches Gebäude, mit vielen Alterthümern und einem 245 Rheinl. Fuß hohen Thurme. b) Die Katharinenkirche, an dem Lüchowischen Thore

auf der Neustadt, ein regelmäßiges, ansehnliches Gebäude in Form eines Kreuzes, mit einem hohen Thurme. Beide Kirchen haben ansehnliche Bibliotheken. c) Die Franziskaner= oder Schulkirche, auf der Altstadt, mit verschiedenen Merkwürdigkeiten, ist zu gleicher Zeit die Garnisonkirche. In diesen 3 Kirchen wird regelmäßig alle Sonntage gepredigt. d) Die Laurentiuskirche, auf der Altstadt, wird zum Salzmagazin gebraucht und heißt daher die Salzkirche. Zwei Hospitäler. e) Das Hospital St. Elisabeth (St. Ilse) am Lohteich, auf der Neustadt, für 15 arme Frauenzimmer, mit einer kleinen Kirche, die von den Predigern der Elisabethkirche mit besorgt wird. f) Das St. Georgenhospital nebst einer Pfarrkirche vor der Stadt, auf dem Perwer, für 12 alte Frauen. Die übrigen Kirchen und Klöster sind seit der Reformation eingezogen. Zu den weltlichen öffentlichen Gebäuden gehören 1) das Rathhaus des vereinigten Magistrats, welches auf der Neustadt am Marktplatze steht, wo die Perwer= und Breitestraße zusammen stoßen. Ein großes Gebäude von 3 Geschossen. Dem Rathhause gegenüber steht ein Thurm. Das Schulgebäude der vereinigten großen Stadtschule steht auf der Altstadt, und hängt mit der ehemaligen Franziskaner= oder Mönchskirche zusammen. Es hat noch die Kreuzgänge, Zellen und Gewölbe des ehemaligen Franziskanerklosters. Das Schulgebäude der Neustadt wird gegenwärtig von Privatleuten bewohnt.

8 Die Probstei und Burg Salzwedel gehören im Finanzsinne zum platten Lande, daher sie auch daselbst mit aufgeführt sind, ungeachtet sie in der Stadt liegen. Die Probstei war eine Stiftung bei der Marienkirche, welche nach der Reformation der Familie von der Schulenburg mit allen Einkünften übergeben wurde. Die Burg Salzwedel auf der Altstadt, an der Jeetze, ehedem die Residenz der ersten Markgrafen, von deren Residenz nur noch die Ueberreste eines alten Thurms vorhanden sind, gehört jetzt einer adligen Familie.

9. Mühlen und Ziegeleien. Salzwedel hat 10 Mühlen, 3 Wasser= und 3 Windmühlen auf der Altstadt, 2 Wind= und 2 Wassermühlen auf der Neustadt, worunter eine Tuchwalkmühle befindlich ist, welche, nebst den beiden Ziegeleien der Altstadt und Neustadt, der Kämmerei gehören.

10. Einwohner. Die Stadt ist, ungeachtet ihres geringeren Umfangs und der geringeren Häuserzahl, beinahe volkreicher, wie Stendal. Im Jahre 1719 hatte sie 662 Wirthe, 1140 Kinder und 453 Dienstboten.

Im Jahre.	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	Civil. = =	736	—	621	688	132	31	109	390	—
1730	— —	734	817	657	717	133	54	92	385	3589
1740	— —	726	865	669	708	140	43	106	400	3657
1750	— —	748	867	584	665	165	43	119	415	3606
1770	— —	804	1010	615	802	246	29	161	350	4017
1780	Civil. = =	834	1024	581	867	225	24	130	369	4054
	Militär. =	261	171	108	123	—	—	—	—	663
	Summe. =	1095	1195	689	990	225	24	130	369	4717

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1799	Civil.	848	1054	650	902	207	30	105	384	4180
	Militär.	268	182	125	131	—	—	—	—	706
	Summe.	1116	1236	775	1033	207	30	105	384	4886
1800	Civil.	910	1092	711	932	265	57	131	593	4491
	Militär.	99	138	77	93	—	—	—	—	407
	Summe.	1009	1230	788	1025	265	57	131	593	4898
1801	Civil.	911	1104	708	915	442	48	103	375	4406
	Militär.	275	149	102	104	—	—	—	—	630
	Summe.	1186	1253	810	1019	442	48	103	375	5036

Darunter befanden sich 1800 22 und 1801 23 Juden (4 Familien).

11. Garnison. Diese besteht aus einer Eskadron und dem Stab des Kavallerieregiments Nr. 7, zu dessen Kanton die Stadt auch gehört: 1801 783 Enrollirte.

12. Nahrung und Verkehr. Salzwedel ist die wohlhabendste Stadt der Altmark, und hat viel Betriebsamkeit und Leben. Brauerei, Brennerei, die Verfertigung der Leinwand, Tücher, Friese, Rasche rc. Gerbereien und ein bedeutender Speditionshandel machen die Hauptzweige des Verkehrs aus. Die Stadt hatte 1800: 15 Accisebedienten, 1 Aktuarius, 29 Ackerbürger, 1 Amtmann, 2 Apotheker, 27 Sta[illegible]nen, 1 Administrator, 5 Barbiere, 1 Bauinspektor, 52 Bäcker, 16 Bierschenker, 2 Bleicher, 3 Bohr- und Sägeschmiede, 8 Böttcher, 34 Branntweinbrenner, 39 Brauer, 1 Briefträger, 5 Buchbinder, 2 Buchdrucker, 1 Büchsenmacher, 2 Bürgermeister, 1 Kämmerer, 1 Kassetier, 6 Kandidaten, 3 Kantoren, 1 Kattunweber, 1 Konditor, 2 Kontrolleurs, 9 Decken- und Friesmacher, 1 Direktor, 7 Drechsler, 1 Eisenhändler, 1 Fabrikeninspektor, 9 Färber, 21 Fleischer, 4 Fuhrleute, 4 Gastwirthe, 2 Gassenvögte, 1 Gärtner, 1 Gerichtsdiener, 4 Glaser, 1 Glashändler, 1 Justitiarius, 1 Justizrath, 1 Justizkommissar, 2 Kammmacher, 21 Kaufleute, 2 Kellerwirthe, 2 Klempner, 3 Knopfmacher, 1 Koch, 1 Kriegesmetzeinnehmer, 1 Korbmacher, 4 Kupferschmiede, 8 Kürschner, 5 Küster, 2 Landreiter, 1 Lederhändler, 3 Lederthauer, 9 Leinwandhändler, 3 Leinendammastmacher, 80 Leinweber, 7 Lingensche Packenträger, 6 Lohgerber, 7 Magistratspersonen, 1 Marktmeister, 19 Materialisten, 2 Maurer, 1 Medizin. Doktor, 1 Mehlhändler, 2 Messerschmiede, 1 Musikus, 1 Mühlenbereiter, 1 Windmüller, 3 Wassermüller, 4 Nadler, 4 Nagelschmiede, 4 Nachtwächter, 2 Organisten, 2 Pantoffelmacher, 19 Partikuliere, 2 Perrückenmacher, 1 Pfeifenmacher, 1 Postmeister, 1 Postkommissar, 3 Präzeptoren oder Schullehrer, 5 Prediger, 3 Raschmacher, 1 Rathmann, 6 Riemer, 1 Salzfaktor, 2 Sattler, 3 Sägeschmiede, 1 Sekretär, 4 Seifensieder, 3 Seiler, 1 Servisrendanten, 1 Scheerenschleifer, 3 Schlösser, 37 Schneider, 2 Schornsteinfeger, 99 Schuster, 1 Siebmacher, 1 Syndikus, 1 Sperer, 8 Stadtverordnete, 1 Stallmeister, 1 Steinmetzmeister, 1 Steinsetzer, 8 Stell- und Rademacher, 70 Tagelöhner, 19 Tischler, 2 Todtengräber, 8 Töpfer, 8 Tuchscherer, 7 Tuchhändler, 109 Tuchmacher, (38 Gesellen 30 Lehrlinge 2 Uhrmacher, 2 Wagebedienten, 3 Walkmüller, 3 Weinhändler, 11 Weißgerber, 3 Ziegelbrenner, 2 Ziesemeister, 2 Zimmerleute, 3 Zinngießer, 4 Zollbediente. Im Jahre 1730 zählte man 113 Tuchmacher 33 Gesellen, 1750 109 Tuchm. 34 Gesel. und 1770 92 Tuchm. und 10 Gesellen.

Im Jahre 1800	waren		Fabrizirt.	Debitirt.	
	Stühle.	Arbeiter.	für Rthlr.	im Lande Rthlr.	auß. Land. Rthlr.
Wollarbeiter.	123	189	37498	20117	17381
Lederarbeiter.	—	28	24320	12690	11630
Lederne Handschuhfabr.	—	11	758	758	—
Leinweber.	147	127	37790	18597	19193
Baumwollarbeiter.	1	2	305	155	150
Thon Pfeifenfabrik.	—	3	1200	800	400
Nehnadelfabr.	—	4	800	534	266
Summe.	271	364	102671	53651	49020

An Zuthaten und Materialien waren erforderlich: inländische für 67000 Rthlr., ausländische für 9000 Rthlr. überhaupt für 78700 Rthlr. Im Jahre 1798 wurden 2410 Stück Tuch, 60 Stück Serge, 2100 Stück Hüte, 1436 Stück Fries und 36 Dutz. baumwollene Tücher fabrizirt, und was davon ins Ausland ging, größtentheils auf der Braunschweiger Messe abgesetzt. Ehedem, im 13ten und 14ten Jahrhunderte war Salzwedels Handel sehr lebhaft. Die Stadt machte damals, bei der schiffbaren Jeetze, als Mitglied der Hanse, ausgebreitete Geschäfte. Die Brau- und Brennnahrung war von jeher von Belang.

Im Jahre	waren		Malzverbr.		Schrotverb.		Bier.	Branntwein.
	Braustellen	Blasen.	Wispl.	S.	Wispl.	S.	Tonnen.	Quart.
1719	108	36	1063	8	38	8	10000	670
1750	65	47	1237	—	214	2	10645½	10539
1780	42	32	860	20	177	—	8923	26224
1800	35	38	933	14	208	2	8642½	53084
1801	35	38	1003	10	228	20	—	—

Aber auch der Ackerbau und die Viehzucht geben einen ansehnlichen Nahrungszweig für die Bürgerschaft ab. Aussaat, Ertrag und Konsumtion ergiebt sich aus dieser Tabelle.

Im Jahre 1801	Ausgesäet.			Gewonnen.			Saat und Konsumtion.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.
Weizen.	14	—	—	84	—	—	188	12	—	—	—	—	104	12	—
Rocken.	63	—	—	378	—	—	1024	16	—	—	—	—	646	16	—
Gerste.	92	12	—	452	12	—	964	12	—	—	—	—	512	—	—
Hafer.	13	—	—	78	—	—	112	—	—	—	—	—	34	—	—
Erbsen	7	—	—	42	—	—	36	12	—	5	12	—	—	—	—
Kartoffeln.	6	18	—	65	—	—	82	—	—	—	—	—	17	—	—

(Im Jahre 1798 wurden 43 Wsp. Kartoffeln ausgesetzt.) Wicken (1801) ausgesäet 6 Wsp. 12 Schfl. gewonnen 19 Wsp. 12 Schfl. Von 2 Schfl. 5 Metz. Aussaat Leinsamen wurden 5 kl. Stein 6 Pfd. Flachs und 4 Stein 2 Pfd. Werk gewonnen. Klee, Buchweizen rc. wird nicht gebauet. Die Bürgerschaft hat 902 Morg. 132 □Ruth. Holz. Ein schlecht bestandenes Ellern- und Birkenrevier. Die Anhöhen enthalten gute Eichen und Kienen. Der Wollgewinn betrug 1801: 118 schw. Stein 2 Pfd.

Im Jahre 1801	Pferde.	Ochsen.	Kühe.	Jungvieh	Kälber.	Hammel.	Schafe.	Lämmer.	Schweine	Ferkel
Vorhanden	140	12	740	204	22	1628	104	—	1010	—
Zur Wirthschaft erforderl.	155	12	740	226	—	1800	120	—	1500	—
Konsumirt	—	177	82	—	1159	1114	54	42	1494	14
Verkauft	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zugezogen	—	—	—	—	100	—	—	52	—	206

13. Salzwedel hat 3 Jahrmärkte, 1 Viehmarkt und 1 Wollmarkt. Ein Königl. Postamt, Accise-amt und Hauptzollamt.

14. Magistrat und Kämmerei. Salzwedel ist eine Immediatstadt. Ehedem hatten die Alt- und Neustadt jede ihren besondern Magistrat, seit 1713 aber ein vereinigtes Rathskollegium, welches die obere und niedere Gerichtsbarkeit besitzt, und gegenwärtig aus 1 Stadtdirektor, 3 Bürgermeistern, 1 Sekretär, 1 Kämmerer und 1 Senator besteht. Die Kämmerei, welche das Dorf Böddenstedt und Ziethenitz und Antheil an Perwer besitzt, und daraus Getreidepächte, übrigens aber Revenüen von Aeckern, Wiesen, Wällen, Fischerei, Dammzoll, Walkmühle, Ziegeleien rc. zieht, hatte

Im Jahre	Einnahme.			Ausgabe.			Bestand.			Aktiva.			Passiva.		
	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.
1719	3127	2	10	2563	4	11	563	21	11	26614	—	—	320	—	—
1750	3550	19	9	2520	6	3	974	6	7	2156	6	10	19993	16	3
1800	5866	2	1	5494	1	7	2571	7	6	4370	—	—	2520	—	—

15. Geistlichkeit und Schullehrer. Die Stadt hat 2 Pfarrkirchen. Bei der Marienkirche auf der Altstadt stehen 3 Prediger. Der Pastor hat den Titel eines Superintendenten und ist jedes Mal Inspektor der Diözese Alt-Salzwedel. Bei der Katharinenkirche, auf der Neustadt, 2 Prediger. Der Pastor ist Inspektor der Diözese Neustadt-Salzwedel. Die Mönchskirche ist ein Filial der Marienkirche. Der Magistrat ist Patron sämmtlicher Pfarrstellen. Die Stadtschule, welche zu den Gelehrten-Schulen der Mark gehört, hat 5 Lehrer, Rektor, Konrektor, Subrektor, Kantor und Quartus. Außerdem noch eine Bürgerschule und 4 Elementarschulen.

16. Stiftungen. Außer den beiden Hospitälern, das Stipendium der Gewandschneidergilde (50 Rthlr.) für Studirende; eine Brodspende dieser Gilde; das von Bartenslebensche Legat rc.

17. **Stadtwapen.** Seit der Vereinigung beider Städte nur ein Siegel, zur Rechten ein halber Adler und ein Schlüssel (der Altstadt) und zur Linken ein ganzer Adler, mit einem Helm, auf 2 Schlüsseln (der Neustadt).

18. **Abgaben und Kassen.** Im Jahre 1719 betrug die **Ziese** 1895 Rthlr. 9 Gr. 1730 2531 Rthlr. 7 Gr. 2 Pf. Der **Zoll** 1719 2000 Rthlr. 1765 3810 Rthlr. 4 Gr. 8 Pf. 1791 5162 Rthlr. 20 Gr. 4 Pf. Die **Accise** 1719 8043 Rthlr. 3 Gr. 5 Pf. 1750 11,506 Rthlr. 16 Gr. 7. Pf. 1800 22,714 Rthlr. 14 Gr. 9 Pf. Der **Servis** 1719 4637 Rthlr. 12 Gr. 1 Pf. 1750 2258 Rthlr. 6 Gr. 1800 2547 Rthlr. 17 Gr. 7 Pf. (die wirkliche Einquartierung 1750 2300 Rthlr. 9 Gr. 9 Pf. und 1800 2554 Rthlr. 10 Gr. 4 Pf.

19. **Feueranstalten.** Im 16ten Quinquennium war die Stadt mit 311,875 Rthlr., im 17ten aber (180½) mit 840,025 Rthlr. versichert. Im Jahre 1801 hatte Salzwedel 110 Brunnen, 6 große 785 kleine Spritzen, 33 Feuerleitern, 1019 Eimer, 27 Haken und 22 Wasserkufen.

2. Die Stadt Gardelegen.

1. **Lage.** Gardelegen liegt in der Mitte des Kreises, an der Grenze des Tangermündeschen Kreises, in einem von den kleinen Flüssen Milde, Goldbach, Lausebach ꝛc. bewässerten und von entfernten Anhöhen begränzten Thale, 20½ Meilen von Berlin, 4½ Meilen von Stendal. Die kleinen Flüsse umfließen die Stadt und vereinigen sich bei Isenschnibbe.

2. **Thore und Mauern.** Hohe Mauern, und ehedem auch Wälle und Gräben, die jezt in Gärten verwandelt sind. Drei **Thore**: das Stendalische, Salzwedelsche (Soltsche) und Magdeburgische, deren Thürme, bis auf einen, abgebrochen sind.

3. **Straßen und Marktplätze.** Vier ziemlich gerade Hauptstraßen: die Sandstraße, Stendalsche, Magdeburgische und Nikolaistraße. Die Bürgstraße ist schmal, aber lang, und stark bewohnt. Die übrigen z. B. die Breite oder Ritterstraße, der goldene Ring, die Wächterstraße, Oelstraße, der Klingberg ꝛc. sind klein und unbedeutend. Drei Marktplätze 1) der große, welcher das Rathhaus umgiebt, 2) der Holzmarkt, ein schönes Viereck, 3) der Viehmarkt, welches eigentlich eine Straße ist.

4. **Häuser und Feuerstellen.** Außer den darin vorhandenen massiven Gebäuden viele alte Häuser, größtentheils von Holz mit steinernem Fachwerk.

Die Stadt hatte	1719	1720	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive.	—	—	—	—	—	—	—	34	70	70
— mit Ziegeld.	477	439	470	500	499	498	498	498	514	514
— mit Strohd.	9	31	—	—	—	—	—	2	2	2
Kirchen.	—	—	—	—	—	—	2	4	4	4
Scheunen.	107	130	130	116	115	115	100	(386)	142	142
Wüste Stellen.	—	1	—	—	1	5	4	4	2	2

Im Jahre 1790 befindet sich, in Ansehung der Scheunen, in den Tabellen ein Rechnungsfehler, den ich nicht berichtigen kann.

5. **Oeffentliche Gebäude.** Zwei **Stadtkirchen** 1) die **Marienkirche**, nach dem Einsturz der alten Kirche, 1659 erbauet, mit einem hohen Thurm, ist die Hauptkirche der Stadt. 2) Die Niko-

laikirche, ein großes Gebäude mit einem 166 Fuß hohen, mit Kupfer gedeckten Thurme, drei Hospitäler 1) das große oder Heiligegeisthospital in der Breitenstraße, nebst einem Pachthofe und einer Kapelle, worin zugleich alle halbe Jahre katholischer und reformirter Gottesdienst gehalten wird. Dieses Hospital ist sehr reich und für 12 angesehene Bürgerfrauen bestimmt. Die dabei befindlichen Kammern sind für ärmere Frauen. 2) Das kleinere Heiligegeisthospital, bei der Marienkirche, für arme Frauen bestimmt. 3) Das Georgenhospital mit einer Kirche, vor dem Salzwedelschen Thore, für arme Leute beiderlei Geschlechts, wird von Kollekten unterhalten. Das Rathhaus steht auf dem großen Marktplatze, hat einen Thurm, und vor demselben steht eine steinerne Statüe des Roland. Die Pfarr- und Schulgebäude befinden sich auf den Kirchhöfen. Das Predigerwittwenhaus ist aus dem ehemaligen Kalandshause entstanden.

6. Mühlen. Sieben Wassermühlen. Bei jedem Thore eine, die Magdeburger, Stendalsche und Salzwedelsche genannt; die Burgmühle bei Isenschnibbe; die Wiebecker, an der Neuendorfer Grenze, die Marsch- und die Buschmühle, welche von den vielen kleinen Bächen in Bewegung gesetzt werden.

7. Einwohner. Die Stadt war ehedem volkreicher. Im Jahre 1719 zählte man 464 Wirthe, 816 Kinder und 355 Dienstboten.

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	Civil.	500	—	450	551	18	17	43	292	—
1730	— —	499	644	464	546	55	18	29	278	2533
1740	— —	487	653	462	566	45	17	48	225	2503
1750	— —	481	680	426	533	80	30	45	250	2525
1770	— —	685	[illegible]	[illegible]	[illegible]	71	31	56	203	2474
1780	Civil.	580	650	[illegible]	[illegible]	51	30	46	189	2491
	Militär.	428	187	110	104	—	—	—	—	829
	Summe.	1008	837	552	508	51	36	46	189	3320
1790	Civil.	574	444	310	[illegible]	69	20	65	113	2013
	Militär.	399	130	120	142	—	—	—	—	841
	Summe.	973	674	430	490	69	20	65	113	2854
1800	Civil.	561	657	368	454	168	30	47	152	2517
	Militär.	—	119	73	86	—	—	—	—	278
	Summe.	561	776	441	540	168	30	47	152	[illegible]
1801	Civil.	578	598	429	431	161	32	50	159	2468
	Militär.	472	200	95	104	—	—	—	—	871
	Summe.	1050	798	524	535	161	32	50	159	3339

Im Jahre 1801 hatte die Stadt unter ihren Bewohnern 3 Franzosen und 2 Böhmen. Keine Juden. Die Garnison besteht aus einem Bataillon des Infanterieregiments Nr. 27 in Stendal, zu dessen Kanton die Stadt auch gehört. 1801 zählte man 556 Enrollirte.

8. Nah-

8. Nahrung und Verkehr. Der ehemalige Flor und Handel der Stadt ist gänzlich gesunken. Ackerbau, Viehzucht, Gartenbau und Tuchmacherei sind jezt die Hauptzweige der Betriebsamkeit. Die Stadt hatte 1800: 10 Accisebedienten, 15 Ackerbürger, 2 Apotheker, 37 Stadtarmen, 6 Barbiere, 11 Bäcker, 14 Bierschenker, 1 Bortenwirker, 6 Böttcher, 89 Branntweinbrenner, 59 Brauer, 1 Buchbinder, 3 Bürgermeister, 1 Kämmerer, 3 Kantores, 2 Kontrolleurs, 5 Drechsler, 2 Eisenhändler, 2 Färber, 1 Fischer, 6 Fleischer, 10 Fuhrleute, 1 Förster, 6 Gastwirthe, 3 Gärtner, 1 Gerichtsdiener, 3 Glaser, 2 Grützmacher, 2 Handschuhmacher, 4 Hausschlächter, 1 Hebamme, 20 Hirten, 4 Höker, 7 Hufschmiede, 10 Hutmacher, 44 Invaliden, 1 Justizkommissarius, 8 Kaufleute, 1 Kellerwirth, 3 Kesselführer, 2 Klempner, 1 Knopfmacher, 5 Kürschner, 3 Küster, 1 Landeinnehmer, 2 Leinendammastmacher, 15 Leinweber, 8 Lingensche Packenträger, 5 Lohgerber, 4 Magistratspersonen, 1 Marktmeister, 9 Materialisten, 4 Maurer, 1 Medezin. Doktor, 4 Mehlhändler, 3 Messerschmiede, 1 Stadtmusikus, 1 Mühlenbereiter, 7 Wassermüller, 11 Nadler, 5 Nagelschmiede, 3 Nachtwächter, 3 Oelmüller, 1 Organisten, 3 Partikuliers, 3 Perrükenmacher, 2 Pfeifenmacher, 1 Postschreiber, 2 Postillions, 1 Posamentirer, 13 Präbendaten, 3 Präzeptoren oder Schullehrer, 4 Prediger, 2 Riemer, 2 Röhrmeister, 1 Salzfaktor, 3 Sattler, 4 Seifensieder, 4 Seiler, 1 Servisrendanten, 1 Scharfrichter, 1 Schlösser, 27 Schneider, 1 Schornsteinfeger, 31 Schuster, 1 Schweinschneider, 1 Syndikus, 10 Stadtverordnete, 1 Steinsetzer, 3 Stellmacher, 8 Strumpfstricker, 76 Tagelöhner, 2 Thorwärter, 10 Tischler, 2 Töpfer, 4 Tuchscherer, 27 Tuchmacher, 1 Uhrmacher, 3 Viehmäster, 3 Waagebediente, 2 Walkmüller, 3 Weinhändler, 8 Weißgerber, 13 Wollkratzer, 4 Wollstreicher, 1 Ziegelbrenner, 1 Ziesemeister, 3 Zimmerleute, 3 Zinngießer, 2 Zollbediente, 1 Zwirnmacher.

Eigentliche Fabriken hat die Stadt nicht. Auf 33 Stühlen wurden 1800 von 70 Arbeitern für 24439 Rthlr. Tücher, Strümpfe und Mützen (1798 969 Stück Tücher und 540 Dutz. Strümpfe und Handschuhe) verfertigt, und für 18212 Rthlr. außer Landes abgesetzt. Die Loh- und Weißgerber bereiteten für 12120 Rthlr. Leder und setzten für 5040 Rthlr. außer Landes ab. Sechs Ouvriers verfertigten für 2000 Rthlr. Handschuhe und debitirten für 1334 Rthlr. im Auslande. 24 Arbeiter fabrizirten auf 24 Stühlen für 300 Rthlr. Leinwand. Auf 1 Stuhl 2 Ouvriers für 305 Rthlr. baumwollne Waaren. Ueberhaupt genommen fabrizirten 117 Personen für 38859 Rthlr. Waaren und setzten für 14273 Rthlr. im Lande und 24586 Rthlr. außer Landes ab. Der Werth der rohen Materialien betrug 11,000 Rthlr.

Die Brauerei, einst die reichste Nahrungsquelle, ist größtentheils versiegt. Ehedem ward das Bier (die berühmte Garlei) sehr weit verfahren. Dagegen haben sich die Brennereien gehoben.

Im Jahre	waren		Malzverbrauch.		Schrotverbrauch.		Bier.	Branntwein.
	Braustellen.	Blasen.	Wispl.	S.	Wispl.	S.	Tonnen.	Quart.
1719	152	14	2973	8	82	22	45400	1478
1730	151	32	2214	—	220	4	26738	8697
1750	133	80	1085	8	334	4	12682	2025¼
1800	59	89	193	6	217	18	2134½	3640¼
1801	59	89	195	—	232	6	—	—

Der Ackerbau und die Viehzucht sind, bei dem guten Boden und den schönen Wiesen längs der Milde, seit einigen Jahren sehr empor gekommen.

Im Jahre 1801.	Ausgesäet.			Gewonnen.			Saat und Konsumtion.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.
Weizen.	15	18	—	46	—	—	82	10	8	—	—	—	36	10	8
Rocken.	63	19	8	191	10	8	1063	5	8	—	—	—	871	17	—
Gerste.	62	12	4	123	—	—	363	8	—	—	—	—	240	8	—
Hafer.	14	8	—	28	16	—	50	18	5	—	—	—	22	2	5
Erbsen.	5	12	—	14	—	—	25	4	8	—	—	—	11	4	8
Kartoffeln.	40	4	8	241	4	—	311	—	—	—	—	—	69	20	—

Linsen wurden gesäet 3 Schfl. gewonnen 12 Schfl. Wicken gesäet 6 Schfl. gewonnen 1 Wsp. Leinsamen gesäet 16 Schfl. und davon 96 kl. Stein Flachs und 48 Stein Werk gewonnen. Hopfen, Tabak, Klee ꝛc. wird nicht gebauet.

Im Jahre 1800.	Pferde.	Ochsen.	Kühe.	Jungvieh	Kälber.	Hammel.	Schafe.	Lämmer.	Schweine	Ferkel.
Vorhanden.	199	12	558	153	131	500	735	—	1274	—
Zur Wirthschaft erforderl.	200	8	558	153	—	800	1200	—	1290	—
Konsumirt.	—	47	34	—	679	675	120	39	732	—
Verkauft.	—	4	34	—	64	125	400	20	558	—
Zugezogen.	12	—	—	—	80	—	—	456	—	705

Der Wollgewinn betrug 1801 113 schw. Stein.

10. Die Stadt hat 5 Jahrmärkte, eben so viel Viehmärkte und einen Wollmarkt. Ein Königl. Postamt, auf der Straße von Berlin nach Hannover, ein Acciseamt und Hauptzollamt.

11. Magistrat und Kämmerei. Gardelegen ist eine Immediatstadt, der Magistrat besitzt daher die obere und niedere Gerichtsbarkeit. Er besteht aus 4 Personen, einem Direktor, zwei Bürgermeistern und einem Stadtsekretär. Die Kämmerei, deren Revenüen von Ländereien, Gartenzinsen, Mühlenpächten, der Ziegelei ꝛc. aufkommen, hatte

im Jahre	Einnahme.			Ausgabe.			Bestand.			Activa.			Passiva.		
	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	P.	Rthlr.	Gr	Pf	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.
1719	3724	23	5	3585	16	11	139	6	6	1717	15	—	—	—	—
1750	1555	—	3	1699	9	2	—	—	—	—	—	—	1654	13	3
1800	1362	5	10	1429	9	10	—	—	—	500	—	—	—	—	—

12. Geistlichkeit und Schullehrer. An den beiden Stadtkirchen welche aber nur eine Parochie ausmachen, stehen 4 Prediger. Ein Pastor, der zugleich Inspektor der Gardelegenschen Diözese ist und den Titel eines Superintendenten hat. Die übrigen drei Prediger haben jeder über einen bestimmten Theil der Stadt die geistliche Kuratel. Bei der Stadtschule welche jezt zu den Mittel- ehe-

dem aber zu den Gelehrten-Schulen gehörte, stehen 4 Lehrer. Außer dieser sind noch 2 Elementarschulen vorhanden.

13. Stiftungen. Von den oben genannten drei Hospitälern ist das große Heiligegeisthospital vielleicht eins der reichsten in der Mark. Es besitzt die drei Dörfer Ackendorf, Jeggau (mit dem Vorwerk Neuhof) und Laatzke, eine Mühle und ein Gehölz von 2500 Morg. Größe. Der Magistrat führt darüber die Aufsicht, und ist zugleich Kirchenpatron der genannten Dörfer. Ueberdies sind noch verschiedene kleine Legate für Wittwen, Armen und Schulkinder vorhanden.

14. Stadtwapen. Auf der einen Hälfte einen halben rothen Adler, auf der andern vier mit Hopfenranken umwundene Stangen.

15. Abgaben und Kassen. Im Jahre 1719 war der Ertrag des Zolls 5117 Rthlr. 17 Gr. 3 Pf. 1791 7322 Rthlr. 18 Gr. 3 Pf. Der Ziese 1719 4196 Rthlr. 18 Gr. 1 Pf. 1730: Der Accise 1719 13176 Rthlr. 12 Gr. 1750 10171 Rthlr. 19 Gr. 11 Pf. 1800 12899 Rthlr 11 Gr. 11 Pf. Des Servis 1719 4010 Rthlr. 3 Gr. 7 Pf. 1750 631 Rthlr. 16 Gr. 4 Pf. 1800 1290 Rthlr. 21 Gr. 10 Pf. (die wirkliche Einquartierung 1750 2346 Rthlr. 19 Gr. 5 Pf. 1800 1219 Rthlr.

16. Feueranstalten. Im 16ten Quinquennium war die Stadt in der Feuersozietät mit 190,400 Rthlr. im 17ten oder 180½ mit 682,675 Rthlr. versichert. Im Jahre 1801 hatte sie 236 Brunnen, 6 große, 422 kl. Handspritzen, 38 Feuerleitern, 600 Eimer, 24 Haken, 16 Wasserkufen.

3. Der Flecken Betzendorf.

1. Lage. Betzendorf liegt an der Jeetze, welche den Ort in drei verschiedenen Strömen theils umgiebt, theils auch hindurch fließt, 24 Meilen von Berlin, 8 Meilen von Stendal. Ursprünglich vielleicht Jeetzendorf. Der Ort ist offen, irregulär und ganz dorfartig gebauet. Die drei adligen Höfe geben ihm noch einiges Ansehen.

2. Häuser und Feuerstellen. Wie auf den Dörfern, von Holz mit Lehm oder Ziegelsteinen.

Die Stadt hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, mit Ziegeln.	—	1	2	15	15	42	45	45	58	58
— mit Stroh.	—	55	55	48	48	49	49	49	37	57
Scheunen.	—	26	27	26	26	29	46	32	32	32

3. Oeffentliche Gebäude. Die Kirche (die Marienkirche) steht in der sogenannten Vorstadt, 1735, nebst dem Thurm, neu erbauet. Außerhalb des Fleckens auf dem Kirchhofe eine 1704 erbauete Kirche, worin die Leichen- und Wochenpredigten gehalten werden, und das Schulenburgische Erbbegräbniß sich befindet. Das Pfarr- und Schulgebäude neben der Hauptkirche.

4. Einwohner:

Im Jahre	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	57	—	57	59	—	—	4	5	—
1730	53	57	52	48	—	4	2	10	226
1740	66	59	52	50	4	6	7	15	259
1750	78	81	70	65	7	8	7	22	338
1770	122	166	92	104	9	11	8	35	547
1780	119	158	112	115	5	14	6	39	568
1790	104	127	84	92	4	1	1	14	427
1800	135	169	107	101	7	11	7	42	579
1801	120	144	97	84	5	1	8	15	474

Der Ort gehört zum Kanton des Infanterieregiments Nr. 27 in Stendal, und hatte 1801 93 Enrollirte.

5. **Nahrung und Verkehr.** Ackerbau und Viehzucht. Im Jahre 1800 hatte Betzendorf 4 Accisebedienten, 1 Aktuarius, 10 Ackerleute, 3 Amtleute, 1 Administrator, 1 Barbier, 2 Bäcker, 2 Bierschenker, 1 Böttcher, 5 Branntweinbrenner, 1 Kantor, 3 Drechsler, 1 Fleischer, 5 Gastwirthe, 2 Gärtner, 1 Gerichtsdiener, 1 Glaser, 1 Hebamme, 12 Hirten, 1 Hufschmidt, 1 Invaliden, 2 Justitiarien, 1 Kaufmann, 1 Küster, 1 Leinweber, (1 Materialisten) 1 Maurer, 1 Musikus, 1 Windmüller, 1 Nagelschmidt, 1 Nachtwächter, 1 Organisten, 1 Partikülier, 2 Prediger, 1 Sattler, 1 Servisrendanten, 1 Schlösser, 7 Schneider, 1 Schuster, 20 Tagelöhner, 3 Tischler, 1 Todtengräber, 2 Zimmerleute. Die 2 Leinweber haben 1800 auf 2 Stühlen für 740 Rthlr. Leinwand fabrizirt. Die **Brauerei** wird von den Gutsbesitzern betrieben. Die 5 Branntweinbrenner verbrauchten (1780 16 Wsp. 12 Schfl.) 1801 9 Wsp. 2 Schfl. Schrot und verschenkten (1800) 4737 Quart **Branntwein**. Der **Boden** ist leicht, aber die **Wiesen** sind gut.

Im Jahre 1801.	Ausgesäet.			Gewonnen.			Saat und Konsumtion.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.
Rocken.	7	4	12	21	14	4	84	20	—	—	—	—	63	5	12
Gerste.	4	2	14	8	5	12	14	2	14	—	—	—	5	21	2
Hafer.	3	16	14	14	2	10	13	16	14	—	9	12	—	—	—
Erbsen.	—	10	—	—	20	—	4	20	—	—	—	—	4	—	—
Kartoffeln.	3	12	—	35	—	—	40	—	—	—	—	—	5	—	—

Von 2 Wspl. Aussaat Leinsamen wurden 301 kl. Stein 9 Pfd. Flachs und 150 Stein 10 Pfd. Werk gewonnen. Wicken, Klee rc. rc. wird nicht gebauet.

Im Jahre 1801	Pferde.	Ochsen.	Kühe.	Jungvieh	Kälber.	Hammel.	Schafe.	Lämmer.	Schweine	Ferkel.
Vorhanden.	52	2	122	20	38	—	—	—	230	—
Zur Wirthschaft erforderl.	48	2	120	49	—	—	—	—	250	—
Konsumirt.	—	—	6	—	40	—	—	—	180	6
Verkauft.	—	1	16	—	42	—	—	—	10	30
Zugezogen.	2	—	—	—	30	—	—	—	—	60

6. Der Ort hat 3 Jahr- und Viehmärkte, ein Accise- und Nebenzollamt von Salzwedel.

7. Gerichtsbarkeit. Ist ein Marktflecken den gräflich und adeligen Häusern von der Schulenburg hieselbst gehörig, welche durch einen Gesammtrichter die Jurisdiktion besorgen lassen. Die Polizei wird von einem sogenannten Polizeiamte verwaltet. Der Ort hat also keinen Magistrat, keine Bürgerkasse und eben so wenig eigene Gewerke.

3. Adlige Güter. Die drei Rittersitze gehören zum platten Lande, und sämmtlich den Grafen und Herren von der Schulenburg. Das eigentliche Stammgut oder hiesige Althaus Betzendorf besitzt diese Familie schon seit 1204.

9. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Kirche stehen 2 Prediger, ein Pastor und ein Diaconus. Seit dem Jahre 1640 wechselt die Inspektion über die von der Schulenburgischen Patronatpfarren zwischen den Pastoraten zu Betzendorf und zu Apenburg ab. Die Schule, eine Elementarschule, wird von dem Kantor versehen.

10. Abgaben, Kassen und Feueranstalten. Im Jahre 1719 betrug die Accise 472 Rthlr. 17 Gr. 10 Pf. 1750 615 Rthlr. 1 Gr. 6 Pf. und 1800 987 Rthlr. 4 Gr. 6 Pf. Der Servis 1750 77 Rthlr. 12 Gr. 1800 78 Rthlr. 15 Gr. Die Gebäude der Stadt stehen in der Landfeuersozietät versichert. Im Jahre 1801 hatte Betzendorf 36 Brunnen, 2 große 6 kleine Spritzen, 2 Feuerleitern, 30 Eimer, 4 Haken, 2 Kufen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Abbendorf.	Dorf.	Zwei Lehnschulzen, 10 Ganzbauern, 13 Büdner, 1 Einlieger, 2 Rademacher, 2 Schmiede, Wassermühle an der Molmke. Ein Königl. Oberförster über das Distorfer Revier. Hopfenbau.	43	187	28	Domänenamt Distorf.	Filial von Distorf, Insp. Alt-Salzwedel.	p. Salzwedel.
Ackendorf.	Dorf.	4 Ganzbauern, 8 Halbbauern, 2 Kossäten, 1 Büdner.	26	117	15	Heil. Geisthospital in Gardelegen.	Eingepf. in Berge, Jsp. Calbe	p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Ahlum, Alem.	Dorf und Gut.	13 Ganzbauern, 6 Kossäten, 1 Büdner, 4 Einlieger, 1 Maurer, Schmiede, Wassermühle am Mühlenbach.	41	190	15 13½	Die von der Schulenburg auf Betzendorf,	Mutterk. Jsp. Apenburg oder Betzend.	p. Salzwedel.
Andorf.	Dorf.	9 Ganzbauern, 1 Einlieger.	12	57	10	1) Domänenamt Distorf. 2) Adlich.	Filial von Osterwohl Insp. Alt-Salzwedel.	p. Salzwedel.
Kl. Apenburg, oder Wendisch Apenburg,	Dorf.	3 Ganzbauern, 8 Halbbauern, 1 Einlieger, Schmiede.	18	80	8½	Die von der Schulenburg	Filial des Fleckens Apenburg	p. Gardelegen.
Audorf.	Dorf.	11 Ganzbauern, 1 Büdner, 2 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Wassermühle an der Jeetze.	24	129	22	1) Die v. d. Schulenburg 2) Domänenamt Distorf, (4 Bauern.)	Filial von Betzendorf, Jsp. Apenb. o. Betzend.	p. Salzwedel.
Bandow, Bandau.	Dorf und Gut.	3 Halbbauern, 6 Kossäten, 1 Büdner, 10 Einlieger.	20	83	4 9	Der Reichsg. v. d. Schulenburg auf Wolfsburg.	Filial von Jeeben, Jsp. Apenburg oder Betzend.	p. Gardelegen.
Barnebeck.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 7 Halbbauern, 4 Kossäten, 5 Büdner, Schmiede, Wassermühle am Mühlenbach.	23	120	17	1) Domänenamt Distorf. 2) Der v. d. Knesebeck zu Langenapel.	Filial von Osterwohl Insp. Alt-Salzwedel.	p. Salzwedel.
Berge.	Dorf und Gut.	11 Ganzbauern, 12 Kossäten, 2 Büdner, 4 Einlieger, 2 Rademacher, Wassermühle. Starker Hopfenbau.	30	248	21¾ 14	Der Hauptmann v. Alvensleben hieselbst.	Mutterk. Jsp. Calbe	p. Gardelegen.
Bergmoor Berkemore	Kolonie.	Im Jahre 1776 auf der wüsten Feldmark Berkemore angelegt, besteht aus 6 Büdnern.	6	28	—	Domänenamt Diesdorf	Eingepf. in Distorf.	p. Salzwedel.
Betzendorf	Drei adl. Güter.	in und bei dem Flecken Betzendorf, nebst 3 Einliegern, 2 Gärtnern, Wassermühle an der Jetze und einem Förster über 250 M. Holz zum 1sten Gut gehörig.	13 3 6	31 21 25	8½ — 48	1) Der Graf v. d. Schulenburg (Althaus.) Die Gebrüd. v. d. Schulenburg 3) Der Lieutenant v. d. Schulenburg	Eingepf. in Betzendorf.	p. Salzwedel.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Gr. Bierstedt, ehedem Wendisch-Bierstedt.	Dorf.	4 Ganzbauern, 10 Halbbauern, 1 Kossäte, 4 Einlieger.	25	119	21	1) Schulamt Dambek. 2) Vogt. Rohrb. 3) v. d. Knesebeck zu Tylsen.	Filial von Rohrberg Insp. Alt-Salzwedel.	p. Gardelegen.
Kl. Bierstedt, ehed. Deutsch Bierstedt.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 3 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 2 Einlieger.	10	58	9	Die Gr. v. d. Schulenburg in Bezendorf u. Apenburg.	Filial von Rohrberg Insp. Alt-Salzwedel.	p. Gardelegen.
Bockhorn.	Vorstadt,	auf der Westseite der Altstadt Salzwedel, deren Einwohner Bürger sind und bürgerliche Lasten tragen. Es befinden sich hier 3 Wind- und 3 Wassermühlen, wovon die eine vorzugsweise die Bockhornsche Wassermühle heißt.	—	—	—	Ein Theil der Stadt Salzwedel.	Eingepf. zur Stadt Alt-Salzwedel.	p. Salzwedel.
Böckwitz, Böckefitz.	Dorf.	4 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 3 Büdner. 786 M. 107 □ R. Antheil am Drömling.	17	83	9	Der Gr. v. d. Schulenburg Vogtei Steimke.	Eingepf. in Steimke.	p. Gardelegen.
Böddenseel	Dorf und Gut.	3 Ganzbauern, 21 Kossäten oder Büdner, 8 Einlieger, 1 Maurer, 1 Rademacher, 1 Förster, über 3000 M. Eichenholz. Windmühle.	51	252	5 24	D. v. Schenck hieselbst.	Eingepf. in Wegenstedt. Isp. Gardeleg.	p. Gardelegen.
Böddenseel	Koloniedorf.	15 Halbbauern oder Kolonisten, 5 Büdner, 4 Einlieger, 1 Rademacher, 203 Scheffel Aussaat. 400 M. 84 □ R. Antheil am Drömling.	27	129	—	D. v. Schenck	Eingepf. in Wegenstedt, Isp. Gardeleg.	p. Gardelegen.
Hohen-Böddenstedt, o. Wendisch-Böddenstedt.	Dorf.	Besteht aus 7 Halbbauern, Wassermühle am Molmkebach.	13	59	9	Dom. Amt Diestorf.	Eingepf. in Diestorf, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Böddenstedt bei Salzwedel.	Dorf.	12 Ganzbauern, 3 Büdner, 2 Krüger, 1 Zimmermann, Wind- und Wassermühle an der Dumme.	20	113	23	Kämmerei in Salzwedel.	Eingepf. zur Stadt Alt-Salzwedel.	p. Salzwedel.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Auf dem Bohlsdamm.	Holzwärter.	in dem Salzwedelschen Stadt- und Bürgerholze, an der Lüneburgischen Grenze.	—	—	—	Salzwedel. Bürgerschaft		p. Salzwedel.
Bombeck.	Dorf.	9 Bauern, 5 Kossäten, 2 Käthner, 1 Einlieger, 1 Zimmermann.	21	89	15½	Der v. d. Knesebeck zu Tylsen.	Mutterk. Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Bonese.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 10 Halbbauern, 1 Maurer.	14	70	11	Die v. d. Knesebeck.	Filial von Lagendorf Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Bornsen.	Dorf.	2 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 4 Kossäten.	10	43	11	Domänenamt Diesdorf.	Eingepf. in Jubar, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Bregenstedt.	Dorf.	11 Ganzbauern, 21 Kossäten, 9 Einlieger, 1 Bäcker, 1 Rademacher, Windmühle. Guter Boden. Nebenzollamt von Gardelegen.	66	344	93½	Der Graf v. Alvensleben auf Erxleben.	Mutterk. Insp. Gardelegen. Unicum.	p. Magdeburg.
Breiteiche,	Forsthaus	nebst 2 Einliegern und einem Leinweber. Holz von unbestimmter Größe. 273 M. 60 □R. Antheil am Drömling.	4	29	—	Der v. Alvensleben auf Isenschnibbe.	Eingepf. in Wernitz Isp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Breitenfeld.	Dorf.	7 Ganzbauern, 1 Kossäte, 1 Einlieger, 2 Rademacher, Schmiede. Der übrige Theil des Orts gehört zum Herzogthum Lüneburg. Hopfenbau. Holz.	15	73	7	Der Gr. v. d. Schulenburg zu Betzendorf	Mutterk. Isp. Apenburg oder Beetzend.	p. Gardelegen.
Brewitz.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 7 Ganzbauern, 5 Kossäten, 2 Einlieger.	19	114	18	Schulamt Dambeck.	Mutterk. jezt Filial v. Perwer, St. Georg e Isp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Brietze.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 10 Halbbauern, 2 Büdner, Wassermühle.	18	98	12	Schulamt Dambeck.	Eingepf. zur Stadt Alt-Salzwedel.	p. Salzwedel.
Wendisch-Brome.	Dorf.	8 Bauern, 1 Kossäte, Schmiede. Gehörte bis 1692 zum Herzogthum Lüneburg. 66 M. 143 □R. Antheil am Drömling.	14	64	8	Der Gr. v. d. Schulenburg Vogtei Steimke.	Eingepf. in Brome im Lüneburgisch.	p. Gardelegen.

Na.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Brüchau.	Dorf.	2 Ganzbauern, 11 Halbbauern, 2 Einlieger, Hopfenbau.	20	109	8	Der v. Alvensleben zu Isenschnibbe.	Filial von Neuendorf Insp. Alt. Salzwedel.	p. Salzwedel.
Neu-Brüchau.	Vorwerk	und Schäferei nebst einem Einlieger, unweit Immekath, 1748 auf der wüsten Feldmark Brüchau angelegt.	1	6	—	v. d. Schulenburg.	Eingepf. in Tangeln.	p. Salzwedel.
Bülstringen.	Dorf.	Gehört zum Theil (mit 11 Kossäten) zum Herz. Magdeburg, 11 Ganzbauern, 17 Kossäten, 1 Büdner, 8 Einlieger, 2 Rademacher, Schmiede, Wassermühle am Mühlengraben. Gasthof. 1800 M. Holz. Guter Kornboden.	58	256	11	Die Erben des Ministers v. Alvensleben zu Hundisburg.	Mutterk. Insp. Gardelegen.	p. Neu Haldensleben.
Brückenmühle, Breckmühle.	Wassermühle,	bei Gr. Apenburg.	1	7	—	D. v. d. Schuburg.	Eingepf. in Apenburg.	p. Gardelegen.
Burgmühle.	Wassermühle,	bei Gardelegen.	1	5	—	Die v. Alvensleben.	Eingepf. in Gardel.	p. Gardelegen.
Buschmühle.	Wassermühle.	bei Gardelegen.	1	5	—	Stadt Gardelegen.	Eingepf. in Gardel.	p. Gardelegen.
Cempen.	Siehe.	Kempen.						
Cheine.	Dorf.	3 Ganzbauern, 17 Halbbauern, 2 Kossäten, 2 Büdner.	32	131	12	Schulamt Dambeck.	Filial von Bombeck, Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Chüden.	Dorf.	9 Kossäten, 5 Büdner, 1 Rademacher.	19	78	9	Kämmerei in Salzwedel.	Eingepf. zur Stadt Alt. Salzwedel.	p. Salzwedel.
Cunrau.	Dorf und Vorwerk.	7 Ganzbauern, 17 Büdner, 2 Einlieger, Schmiede, 1 Förster über ein ziemliches Revier Holz. 2312 M. 44 □ R. Antheil am Drömling.	38	161	10½ 7½	Der v. Alvensleben auf Isenschnibbe.	Eingepf. in Steimcke.	p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Dahrendorf.	Dorf.	8 Halbbauern, 2 Kossäten, 4 Einlieger, 1 Tischler, 2 Zimmerleute.	23	113	10$\frac{2}{3}$	Die v. d. Knesebeck.	Filial von Lagendorf Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Dambeck, Kirchdambeck.	Dorf.	5 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 4 Kossäten, 5 Büdner, 4 Einlieger.	27	139	14	Schulamt Dambeck.	Mutterk. Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Dambeck.	Schulamt und Vorwerk	Sitz des Generalbeamten; 2 Büdner, 1 Krüger, Wassermühle an der Jetze. War ehedem ein Benediktiner Nonnenkloster, dessen Revenüen nach der Reformation dem Joachimsthalischen Gymnasium geschenkt wurden.	6	42	—	Joachimsthalische Gymnasium in Berlin.	Filial von Dambeck, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Dammkrug.	Krug,	unweit Wernitz, auf der Gardeleger Heerstraße, nebst 2 Einliegern.	3	13	—	Die v. Alvensleben.		p. Gardelegen.
Damsendorf.	Vorwerk,	im Flechtingenschen Holze, nebst einem Einlieger, Schäferei.	2	28	8$\frac{3}{4}$	D. v. Schenck zu Flechtingen.	Eingepf. in Flechtingen.	p. Gardelegen.
Danksen, Danyden.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 5 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 1 Büdner, 4 Einlieger, Wassermühle an dem Molmkebach.	18	108	17	Domänenamt Distorf.	Filial von Distorf, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Dannefeld.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 3 Ganzbauern, 10 Halbbauern, 2 Kossäten, 9 Einliger, 1 Rademacher, Schmiede, Hopfenbau. 5518 M. 171 □ R. Antheil an Drömling.	46	190	15$\frac{1}{2}$	Die v. Alvensleben zu Zichtau und Isenschnibbe.	Filial von Jeggau, Isp. Calbe	p. Gardelegen.
Darnebeck.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 9 Bauern, 1 Kossäte, 1 Büdner, 1 Rademacher.	17	96	7$\frac{3}{4}$	1) Die Graf. v. d. Schulenb. (: Vogtei Rohrberg) 2) Die Familie Brewitz in Salzwedel.	Filial von Jeeben, Isp. Apenburg oder Betzendorf.	p. Gardedelegen.
Darsekau.	Dorf.	4 Ganzbauern, 5 Halbbauern, 1 Büdner, 3 Einlieger.	22	84	8	1) Die v. d. Knesebeck. 2) D. v. d. Schulenburg.	Filial von Bombeck, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Distorf, Diesdorf.	Dorf, Amtssitz-Vorwerk u. Stift.	12 Halbbauern, 8 Kossäten, 23 Büdner, 1 Einlieger, 2 Krüger, 1 Kreisgärtner, verschiedene Handwerker, Schmiede, Windmühle. Sitz des Domänenbeamten. Ein Stift, welches aus einer Domina und 11, theils adl. theils bürgerl. Konventualinnen besteht, und vor der Reformation ein Augustiner Nonnenkloster war. Nebenzollamt von Salzwedel.	75	317	12	Domänenamt Distorf.	Mutterk. Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Döhre.	Dorf und zwei Güter.	12 Halbbauern, 6 Kossäten, 22 Büdner, 13 Einlieger, 2 Krüge, 3 Rademacher, 3 Schmiede, Wassermühle an der Dumme. Ehedem eine Probstei. Nebenzollamt von Salzwedel. 100 M. Holz.	72	368	34 21	1) Der v. d. Knesebeck in Langenapel. 2) Der Propriet. Gercke, die Probstei.	Mutterk. Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Hohen-Dolsleben.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 10 Halbbauern, 2 Einlieger, 1 Zimmermann.	16	68	13	Domänenamt Distorf.	Filial von Döhre, Insp. Alt Salzwed.	p. Salzwedel.
Sieden Dolsleben.	Dorf.	3 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 1 Kossäte, 1 Einlieger, Wassermühle.	13	64	14½	Domän Amt Distorf und adlig.	Filial von Döhre, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Dönitz.	Dorf.	5 Halbbauern, 1 Kossäte, eine Wassermühle an der Jeetze.	9	41	10	Die v. d. Schulenburg	Eingepf. in Immekath, J. p. Alt-Salzwedel.	p. Salzwedel.
Drevenstedt.	Dorf.	9 Halbbauern, 1 Pfarrbauer, 3 Büdner, 1 Rademacher.	16	84	18	Domänenamt Distorf.	Filial von Rehmcke, Insp. Alt-Salzwed.	p. Gardelegen.
Drögemühle, Dracken-mühle.	Wassermühle,	zwischen Ziepel und Kenzendorf, an der Milde.	1	5	—	Die v. d. Schulenburg		p. Gardelegen.
Dülseberg.	Dorf.	10 Halbbauern, 1 Krüger, 1 Zimmermann, Wassermühle.	12	92	14¾	Domänenamt Distorf.	Filial von Döhre, Insp. Alt Salzwed.	p. Salzwedel.
Breite-Eiche.	Siehe.	Breiteiche.						

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Eikhorst.	Dorf.	7 Ganzbauern, Wassermühle an der Dumme.	14	74	14	Domänenamt Distorf.	Filial von Döhre, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Eimersleben.	Dorf und Gut.	2 Ganzbauern, 13 Halbbauern, 15 Kossäten, 12 Büdner, 21 Einlieger, verschiedene Handwerker, Schmiede, Windmühle. Guter Kornboden.	104	43[illegible]	46	Der Graf v. Alvensleben auf Erxleben.	Mutterk. Unicum, Isp. Gardelegen.	p. Magdeburg.
Ellenberg	Dorf.	10 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 3 Kossäten.	18	117	20	Domän. Amt Distorf.	Eingepf. in Döhre, Insp. Alt Salzwed.	p. Salzwedel.
Gr. Engersen.	Dorf und Gut.	6 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 11 Kossäten, 1 Büdner, 10 Einlieger, 1 Krüger, 1 Rademacher, Schmiede, Wassermühle am Mühlenbach. Hopfenbau. Ellernholz.	50	266	13½ 12	Der Landr. v. Alvensleben in Zichtau.	Mutterk. Isp. Calbe	p. Gardelegen.
Kl. Engersen.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 2 Ganzbauern, 7 Halbbauern, 2 Kossäten, 1 Einlieger. Hopfenbau. Ellernholz.	25	10[illegible]	12	Die von Alvensleben in Neu-Gatersleben.	Filial von Gr. Engersen, Insp. Calbe.	p. Gardelegen.
Erxleben.	Dorf und zwei Güter.	5 Halbbauern, 24 Kossäten, 14 Büdner, 29 Einlieger, 12 Leinweber, 1 Glaser, 4 Maurer, 2 Rademacher, 2 Tischler, 2 Böttcher und andere Handwerker; 2 Schmieden, Windmühle, 2 Förster über 4631 M. Holz. Nebenzollamt von Gardelegen. Guter Kornboden.	134	68[illegible]	2 100	1) Der Gr. v. Alvensleben hies. 2) Der v. Alvensleben auf Isenschnibbe.	Mutterk. Unicum, Isp. Gardelegen.	p. Magdeburg.
Estedt.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 18 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 5 Kossäten, 1 Büdner, 6 Einlieger, Schmiede, Hopfenbau. Guter Kornboden. Holz, der Megelbusch genannt.	55	[illegible]	[illegible]	Die von Alvensleben.	Mutterk. Isp. Calbe	p. Gardelegen.
Etingen.	Dorf.	17 Ganzbauern, 12 Büdner, 8 Einlieger, Schmiede. 1429 M. 35 □R. Antheil am Drömling.	46	24[illegible]	17	Die von Schenck.	Filial von Wegenstedt, Isp. Gardel.	p. Gardelegen.
Eversdorp	Dorf.	Ein Lehnschulze, 1 Ganzbauer, 8 Halbbauern, 1 Kossäte, 3 Einlieger.	13	84	12	Die von der Schulenburg	Filial von Bornbeck, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Fahrendorf.	Dorf.	3 Ganzbauern, 8 Halbbauern, 1 Rademacher.	16	90	15	Domän. Amt Distorf.	Kapelle. Eingepf. in Distorf.	p. Salzwedel.
Faulenhorst.	Dorf.	6 Ganzbauern, 5 Halbbauern, 2 Kossäten, 2 Büdner, 3 Einlieger. Hopfenbau. Ellernholz.	18	127	10	D. Gr. u. Hn. v. Alvensleben in Calbe.	Eingepf. in Wernstedt Insp. Calbe.	p. Gardelegen.
Ferchau.	Forsthaus	Ein Förster. 1738 erbauet, in dem Schulamts-Forstreviere gleiches Namens.	1	4	—	Schulamt Dambeck.		p. Gardelegen.
Alt-Ferchau.	Kolonie,	von 7 Büdnern, zwischen Köbbelitz und Neu-Ferchau.	8	35	—	von Alvensleben.	Eingepf. in Neu-Ferchau, Isp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Neu-Ferchau.	Kolonie,	welche aus 18 Büdnern u. 5 Einliegern besteht. 1 Krug, Schmiede, 679 M. 60 □R. Antheil am Drömling.	33	162	—	von Alvensleben.	Vagans, jezt Filial v. Ristedt, Isp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Flechtingen.	Dorf und Gut.	3 Ganzbauern, 44 Kossäten, 6 Büdner, 29 Einlieger, 2 Krüger, 7 Maurer, 1 Rademacher und andere Handwerker, Schmiede, Wind- und Wassermühle, 3 Förster über 4455 M. Holz. Nebenzollamt von Gardelegen.	156	678	5 18	Der Königl. Generallieut. v. Schenck.	Mutterk. Isp. Gardelegen. Unicum.	p. Gardelegen.
Garten-Krug.	Gasthof	vor Gardelegen.						
Gerchel.	Siehe	Jerchel.						
Germenau	Koloniedorf und Vorwerk,	auf der wüsten Feldmark Germen aufgebauet, besteht aus 29 Büdnern und 8 Einliegern. Spinnerei und Korbmacherei. 1445 M. 177 □R. Antheil an Drömling.	38	175	— 10¾	Der von Alvensl. auf Isenschnibbe.	Eingepf. in Steimcke.	p. Gardelegen.
Gr. Gerstedt.	Dorf.	10 Halbbauern, 1 Kossäte.	12	61	10	Die von der Schulenburg zu Apenburg.	Filial von Bombeck, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Kl. Gerstedt.	Dorf.	3 Ganzbauern, 4 Halbbauern.	9	57	10	Die von der Schulenburg zu Apenburg.	Filial von Bombeck, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Gieseritz.	Dorf.	2 Ganzbauern, 10 Halbbauern, 1 Büdner, 5 Einlieger, Windmühle.	20	111	14	Schulamt Dambeck.	Filial von Hilmsen, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Gr. Gischau, Giskau.	Dorf.	7 Ganzbauern, 1 Rademacher.	12	66	16½	Schulamt Dambeck.	Filial des Diac. in Betzend. Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Kl. Gischau	Dorf.	Besteht nur aus 4 Halbbauern.	5	32	7	Schulamt Dambeck.	Filial des Diac. in Betzend. Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Gladdenstedt.	Koloniedorf.	5 Halbbauern, 6 Büdner, Wassermühle an der Ohre. Ein abgebauetes Vorwerk.	13	55	—	Domän. Amt Distorf.	Eingepf. in Jübar, Insp. Alt-Salzwed.	p. Gardelegen.
Grävenstadt.	Siehe.	Gravenstedt.						
Gravingen	Dorf.	7 Ganzbauern, 7 Gr. Kossäten, 1 Kl. Kossäte, 4 Büdner, 5 Einlieger, 1 Maurer, 249 M. 71 □R. Antheil an Drömling.	38	179	7	Die von Schenck.	Eingepf. in Wegenstedt, Isp. Gardeleg.	p. Gardelegen.
Gr. Grawendsche, Gravenstedtsche	Wassermühle,	bei Gr. Grawenstedt, am Mühlenbach.				Schulamt Dambeck.		
Gr. Gravenstedt, Grabenstedt.	Dorf	6 Ganzbauern, 2 Einlieger, Wassermühle, s. Gr. Grawendsche Mühle. Nebenzollamt von Salzwedel.	12	64	9	Die von dem Knesebeck.	Filial von Osterwohl Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Kl. Gravenstedt.	Dorf.	6 Ganzbauern, 1 Rademacher.	8	44	6	Domän. Amt Distorf.	Filial von Osterwohl Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Grieben.	Dorf	9 Halbbauern, 1 Krüger, 1 Rademacher, Schmiede.	14	75	10½	Die von der Schulenburg	Filial von Betzend. Isp. Apenburg oder Betzend.	p. Salzwedel.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Hohen-Grieben.	Koloniedorf.	Im Jahre 1750 auf der wüsten Feldmark Hoh. Grieben angelegt; besteht aus 10 Koloniebauern, welche 31 Hufen Land besitzen. Viel Flachs und Garn.	13	75	—	Domän. Amt Distorf.	Filial von Mehmke, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Gröningen	Dorf.	9 Halbbauern, 4 Büdner, 1 Krüger.	14	65	10	Die von dem Knesebeck.	Filial von Lagendorf Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Grundkrug oder Tiefe Grundkrug.	Krug.	unweit Tarnewitz an der Heerstraße von Gardelegen nach Hannover, 1753 erbauet, nebst einem Einlieger.	2	14	—	Die von Alvensleben.		p. Gardelegen.
Hagen.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 6 Ganzbauern.	11	66	19	Schulamt Dambeck.	Filial von alten Salzwed. Jsp. Alt-Salzwedel.	p. Salzwedel.
Hanum, Hanemb.	Dorf.	12 Halbbauern, 1 Kossäte, 3 Büdner, 3 Einlieger. Ein Königl. Unterförster zum Diesdorfer Beritt gehörig, über das Hanumsche Revier.	27	139	15	Domän. Amt Distorf.	Filial von Jübar, Insp. Alt-Salzwed.	p. Gardelegen.
Hasselburg	Dorf und Gut.	1 Halbbauer, 1 Kossäte, 11 Büdner, 1 Einlieger, 1 Förster über 1000 M. Holz.	19	106	14	v. Schenck Erben, (der v. Alvensleben Isenschnibbe.)	Eingepf. in Flechtingen, Insp. Gardel.	p. Gardelegen.
Hasselhorst Haselhorst.	Dorf.	Besteht aus 3 Ganzbauern und 2 Halbbauern,	6	29	4½	Domän. Amt Distorf.	Eingepf. in Distorf, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Heerde.	Schäferei	unweit Quarnebeck.	1	10	—	Die von Alvensleben.		p. Gardelegen.
Heidau.	Forsthaus	1749 unweit Tangeln angelegt, nebst einer Einliegerwohnung. Der Forst hat 1½ Meile im Umfange.	1	15	—	Graf v. der Schulenburg zu Wolfsburg	Eingepf. in Tangeln.	p. Salzwedel.
Heidehof.	Etablissement,	im Holze unweit Solpke.						

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Henningen bei Osterwohl	Dorf,	12 Ganzbauern, 3 Büdner, 1 Einlieger.	20	118	13	Die von dem Knesebeck.	Mutterk. jezt Filial von Osterwohl, Isp. Alt Salzwedel.	p. Gardelegen.
Hohen-Henningen bei Klötzen.	Dorf,	14 Halbbauern, 2 Einlieger.	21	95	22½	Schulamt Dambeck.	Mutterk. Insp. Alt Salzwed.	p. Gardelegen.
Hestedt.	Dorf.	4 Halbbauern, 7 Kossäten, 1 Büdner, 1 Krüger.	14	51	8	Die von der Schulenburg	Filial von Bombeck, Insp. Alt Salzwed.	p. Salzwedel.
Hilgendorf	Adl. Gut,	nebst 5 Büdnern, 4 Einlieger, einem Kruge und 1 Förster über 1000 M. Holz.	17	78	16	Gebrüder v. Schenck.	Eingepf. in Flechtingen Isp. Gardel.	p. Gardelegen.
Hilmsen.	Dorf.	11 Ganzbauern, 2 Büdner, 1 Einlieger.	19	104	22	Domän. Amt Distorf.	Mutterk. Insp. Alt Salzwed.	p. Salzwedel.
Höddelsen.	Dorf.	Besteht aus 5 Halbbauern, Wassermühle an der Dumme, welche hier entspringt.	8	42	6½	Domän. Amt Distorf.	Eingepf. in Distorf, Insp. Alt Salzwed.	p. Salzwedel.
Holzhausen.	Dorf,	welches aus 7 Halbbauern, und einem Schäfer besteht.	8	42	7	Die von dem Knesebeck.	Eingepf. in Lagendorf, Isp. Alt Salzwedel.	p. Salzwedel
Holzkrug.	Krug,	bei Ferchau.	1	5	—	Schulamt Dambeck.		p. Gardelegen.
Holzkrug.	Krug	im Werlholz, nebst der Unterförsterei. Siehe Werlholz.	1	8	—	Domän. Amt Distorf.		p. Salzwedel.
Holz-Mühle.	Wassermühle,	eine Viertelmeile von Flechtingen, am Mühlenbach.	1	6	—	v. Schenck.		p. Gardelegen.
Hoppen-Mühle.	Wassermühle,	bei Immekath, an der Jeetze.	1	7	—	von d. Schulenburg.		p. Gardelegen.
Hoppen-Mühle.	Wassermühle,	bei Ipse, an der Milde, nebst einem Einlieger.	2	9	—	von Alvensleben.		p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Hörsingen.	Dorf.	5 Ganzbauern, 20 Kossäten, 18 Büdner, 6 Einlieger, verschiedene Handwerker, Schmiede, Wind- und Wassermühle an der Bilse, 2 Förster. Nebenzollamt von Gardelegen. Guter Kornboden.	80	378	16¼	Die von Alvensleben in Erxleben.	Mutterk. Unicum, Insp. Gardelegen.	p. Magdeburg.
Deutsch-Horst.	Dorf und Gut.	1 Bauer, 4 Kossäten, 5 Einlieger. Nebst einer Kapelle. 500 M. Holz.	12	63	6 4	Der Lieuten. v. Meding hieselbst.	Filialkap. v. Döhre, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Wendisch-Horst.	Vorwerk,	unweit Döhre, oder vielmehr ein Lehnschulzenhof, nebst einem Einlieger. 100 M. Holz.	3	14	2	Die von der Schulenburg	Eingepf. in Döhre, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Horst-Mühle.	Wassermühle,	bei Wiegelitz, auf der wüsten Feldmark Pachwitz.						
Jahrstedt.	Dorf.	8 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 1 Kossäte, 3 Büdner. 1992 M. 152 □Ruth. Antheil am Drömling. Nebenzollamt von Salzwedel,	26	121	14	Der Gr. v. d. Schulenburg Vogtei Steimcke.	Eingepf. in Steimke.	p. Salzwedel.
Jeeben.	Dorf.	10 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 1 Kossäte, 10 Büdner, 1 Rademacher, Schmiede, Wassermühle.	33	207	24½	Die von der Schulenburg	Mutterk. Insp. Apenburg oder Beßend.	p. Gardelegen.
Jeggau.	Dorf.	6 Ganzbauern, 5 Halbbauern, 1 Kossäte, 2 Büdner, 2 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Windmühle. Hopfenbau. 848 M. 15 □Ruth. Antheil am Drömling.	30	159	21	Heil. Geist-Hospital in Gardelegen.	Mutterk. Insp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Jemmeritz.	Adl. Gut,	unweit Kakerbeck, nebst einer Schäferei, Wassermühle am Mühlenbach, Forsthaus, Ziegelei und 6 Einlieger. 800 M. Holz.	16	65	—	Die von Alvensleben zu Berge.	Eingepf. in Kakerbeck im Lüneb.	p. Gardelegen.
Jerchel.	Dorf.	9 Ganzbauern, 2 Kossäten, 1 Büdner, 9 Einlieger, 1 Rademacher. Hopfenbau. Holz, der Hagen genannt. 987 M. 76 □Ruth. Antheil am Drömling.	31	167	19	Die von Alvensleben in Zichtau.	Filial von Berge, Isp. Calbe	p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Immekath	Dorf.	3 Ganzbauern, 20 Halbbauern, 10 Einlieger, 3 Krüger, 2 Rademacher, 2 Schmieden, 5 Zimmerleute, Wassermühle an der Jeetze.	30	269	26	Die von der Schulenburg	Mutterk. Insp. Alt. Salzwed.	p. Gardelegen.
Ost-Ingersleben.	Dorf.	16 Halbbauern, 16 Koßäten, 3 Büdner, 3 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, verschiedene Handwerker, Windmühle. Guter Kornboden.	63	236	157	Der Gr. von Alvensleben auf Erxleben.	Mutterk. Isp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Ipse, Ipze.	Dorf.	4 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 4 Koßäten, 6 Einlieger, verschiedene Handwerker. Hopfenbau. Holz.	48	179	73	Die von der Schulenburg	Mutterk. Isp. Apenburg oder Betzend.	p. Gardelegen.
Isenschnibbe.	Adl. Gut	nebst einem Einlieger, Gärtner, Wassermühle. Liegt auf einer, von den Bächen Milde, Lausebach und Goldbach gebildeten Insel, nahe bei Gardelegen, und ist ganz neu aufgebauet. Von der alten Burg ist nichts mehr vorhanden.	5	27	—	Der Johan. Ritter v. Alvensleben hieselbst.	Mutterk. Isp. Gardel. Pfarrwohnung ist in Gardelegen.	p. Gardelegen.
Jübar.	Dorf.	8 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 3 Koßäten, 8 Büdner, 8 Einlieger, 2 Krüge, 1 Rademacher, Nebenzollamt von Salzwedel.	41	214	31½	Domän. Amt Distorf.	Mutterk. Insp. Alt. Salzwed.	p. Gardelegen
Käcklitz.	Dorf.	2 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 1 Koßäte, 1 Büdner, 1 Einlieger.	13	66	9	Die von der Schulenburg	Filial von Betzend. Insp. Betzend. oder Apenburg	p. Salzwedel.
Kahnstieg, oder auf dem Kahnstieg.	Zoll- und Wirthshaus,	zwischen Schenkenhorst und Cremkau. Es wird hier ein Dammzoll entrichtet.	1	3	—	Die von Alvensleben zu Calbe.		p. Gardelegen.
Kämckerhorst.	Etablissement	eines Büdners.	1	7	—			
Kemnitz.	Dorf.	4 Ganzbauern, 6 Halbbauern,	11	72	173	1) Zur Probstei Salzwedel. 2) Amt Distorf (1 Bauer)	Eingepf. zur Stadt Alt-Salzwedel.	p. Salzwedel.
Kempen.	Amts Schäferei	unweit Haselhorst an dem Bierschen Busch, nebst 2 Büdnern, 1754 angelegt.	3	23	—	Domän. Amt Distorf.	Eingepf. in Distorf.	p. Salzwedel.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Kenzendorf.	Kolonie	von 4 Büdnern und einem Einlieger, unweit Pollwitz.	5	20	—	Der v. Alvensleben zu Isenschnibbe	Eingepf. in Pollwitz Jsp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Kinderteichsche	Forsthaus	oder Forsthaus am Kinderteich 1788 erbauet.	1	11	—	Die von Schenck.		
Kleistau.	Dorf.	3 Halbbauern, 2 Kossäten.	8	37	$6\frac{1}{2}$	Die von dem Knesebeck.	Eingepf. in Döhre, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Köbbelitz.	Dorf.	3 Ganzbauern, 7 Halbbauern, 2 Kossäten, 1 Einlieger. Gute Wiesen.	22	106	$8\frac{1}{2}$	1) Die v. d. Schulenburg 2) Vogtei Steimcke.	Filial von Immekath Insp. Alt-Salzwedel.	p. Gardelegen.
Köckte.	Dorf.	16 Halbbauern, 3 Kossäten, 11 Einlieger, 1 Zimmermann. Hopfenbau. 5303 M. 54 □Ruth. Antheil am Drömling.	42	212	$12\frac{1}{2}$	1) v. d. Schulenburg zu Betzendorf u. Apenburg. 2) Amt Oebisfelde.	Filial von Jeggau, Jsp. Apenburg.	p. Gardelegen.
Kortenbeck	Dorf.	5 Halbbauern, 7 Kossäten, 1 Krüger.	15	84	20	Dom. Amt Distorf.	Eingepf. in Döhre, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Neue-Krug.	Gasthof,	bei Wiegelitz, nebst einer Schmiede.	2	16	—	D. v. Schenck		
Neue-Krug.	Gasthof,	unweit Reddigau, nebst einer Windmühle.	2	12	—	Dom. Amt Distorf.	Eingepf. in Distorf.	
Kuhfelde.	Dorf.	6 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 5 Büdner, 1 Krüger.	19	86	$8\frac{1}{4}$	Schulamt Dambeck.	Mutterk. Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Laatzke, Latsche.	Dorf.	3 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 1 Kossäte, 1 Einlieger, 1 Zimmermann. Hopfenbau.	21	84	$9\frac{3}{4}$	Hell. Geist-hospital in Gardelegen.	Eingepf. in Estedt, Jsp. Calbe	p. Gardelegen.
Lagendorf.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 6 Halbbauern, 1 Kossäte, 1 Büdner, 1 Krüger.	13	80	21	Der Graf v. d. Schulenburg zu Betzendorf.	Mutterk. Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Langenapel.	Dorf und Gut	2 Ganzbauern, 5 Büdner, 14 Einlieger, 1 Krüger, 1 Rademacher, Schmiede, Wassermühle. 120 M. Eichen und Büchen.	31	151	6 14½	Der von dem Knesebeck hieselbst.	Filial von Osterwohl Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Hohen- oder Wendisch Langenbeck	Dorf.	9 Halbbauern, 4 Einlieger, 1 Krüger.	16	69	14	Die von der Schulenburg	Filial von Kuhfeld, Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Sieden- oder Deutsch Langenbeck	Dorf.	Ein Lehnschulze, 4 Ganzbauern, 14 Kossäten, 1 Einlieger, 2 Krüger.	33	110	13½	Die von der Schulenburg	Filial von Kuhfeld, Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Leetze,	Dorf.	4 Ganzbauern, 3 Büdner, einige Hirten.	10	54	18	Schulamt Dambeck.	Filial von Kuhfeld, Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Lemsel.	Adl. Gut,	nebst Schäferei. 10 Büdnern, 8 Einliegern, 1 Krüger, 1 Förster über einen Forst von etwa 1500 M.	15	130	— 20	Der Freiherr v. Spiegel zu Diesenberg	Eingepf. in Flechtingen Isp. Gardeleg.	p. Gardelegen.
Lerchau, Lelchau.	Vorwerk,	nebst Schäferei und einem Einlieger, unweit Bandow, auf der wüsten Feldmark Lelchau.	2	14	—	v. d. Schulenburg.	Eingepf. zu Bandow.	p. Salzwedel.
Lindhof, Lindhauf.	Kolonie	auf der wüsten Feldmark Lindhof, besteht aus 1 Schulzen und 7 Kolonisten, und ist 1754 angelegt.	8	39	—	Dom. Amt Distorf.	Eingepf. in Mehmke.	p. Salzwedel.
Lubitz, Lupitz.	Kolonie.	Eine Viertelmeile von Köbbelitz 1770 angelegt, besteht aus 14 Büdnern.	16	61	—	Die v. Alvensleben.	Eingepf. in Kobbelitz.	p. Gardelegen.
Lüddelsen.	Vorwerk und Kolonie.	Besteht aus 10 Büdnern, 5 Einliegern, Wassermühle. Ein Königl Unterförster über das Lüddelsensche Revier des Diesdorfer Forsts.	18	70	—	Domän. Amt Distorf.	Eingepf. in Jübar, Insp. Alt. Salzwed	p. Salzwedel.
Magdeburger-Mühle.	Wassermühle,	bei Gardelegen, am Magdeburger Thor.	1	7	—	Hospital zum Heil. Geist.		
Mannhausen.	Dorf.	3 Ganzbauern, 9 Halbbauern, 4 Kossäten, 2 Büdner, 4 Einlieger, Schmiede. 1469 M. 4 □Ruth. Antheil am Drömling.	46	207	12	1) Die von Schenck. 2) Fürstl. Amt Oebisfelde	Eingepf. in Wegenstedt Isp. Gardel.	p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Marckau.	Dorf.	6 Halbbauern, 1 Kossäte, 2 Büdner.	10	45	7	Domän. Amt Distorf.	Eingepf. in Distorf. Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Marsch-Mühle.	Wassermühle,	bei Gardelegen, hieß ehedem die Sassendorfsche Mühle.	1	3	—	Kämmerei in Gardelegen.	Eingepf. in Gardel.	p. Gardelegen.
Mehmcke.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 4 Dreiviertelbauern, 2 Halbbauern, 4 Büdner, 1 Einlieger, Schmiede. Gute Wiesen.	21	116	32	Domän. Amt Distorf.	Mutterk. Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Mellin.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 7 Halbbauern, 1 Kossäte, 1 Büdner, 5 Einlieger, Schmiede.	18	88	11	1) Domän. Amt Distorf. 2) Die v. Alvensleben.	Filial von Jübar, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Mieste.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 3 Ganzbauern, 17 Halbbauern, 23 Kossäten, 16 Einlieger, 2 Krüger, 1 Rademacher, Schmiede, Windmühle, Hopfenbau. 9850 M. 11 □Ruth. Antheil am Drömling.	81	419	27¼	Die von Alvensleben zu Zichtau.	Mutterk. Isp. Calbe	p. Gardelegen.
Miesterhorst.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 2 Ganzbauern, 14 Halbbauern, 4 Kossäten, 6 Einlieger, 1 Rademacher, 1 Schmiede, Hopfenbau. Nebenzollamt von Gardelegen. 8811 M. 174 □Ruth. Antheil am Drömling.	22	283	11¼	Die von Alvensleben zu Zichtau.	Filial von Mieste, Isp. Calbe	p. Gardelegen.
Molmke, Moldenbeck.	Dorf.	5 Ganzbauern, 3 Halbbauern, Wassermühle an dem Molmkebach.	11	51	13	Domän. Amt Distorf.	Eingepf. in Distorf Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Große-Mühle.	Wassermühle,	bei Valwitz, an der Jeetze.	2	9	—	Schulamt Dambeck.		
Kleine-Mühle.	Wassermühle,	an der Jeetze.	1	5	—	Schulamt Dambeck.		
Neue-Mühle.	Wassermühle,	an einem kleinen Bach.	1	8	—	Adlig.		p. Gardelegen.
Nesenitz.	Dorf.	9 Halbbauern, 1 Rademacher.	15	74	8	Die von der Schulenburg zu Betzendorf	Filial von Ristedt, Isp. Apenburg oder Betzend.	p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Netgau.	Dorf.	7 Halbbauern, 1 Kossäte, 1 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede. Gehört seit 1692 zur Altmark, ehedem zum Herzogth. Lüneburg.	14	69	5	Die von der Schulenburg zu Betzendorf	Eingepf. in Brome und Altenburg, im Lüneburg.	p. Gardelegen.
Neuendorf bei Apenburg.	Dorf.	14 Ganzbauern, 3 Kossäten, 3 Einlieger. Hopfenbau.	31	134	16	Die von der Schulenburg zu Betzendorf	Mutterk. Isp. Apenburg oder Betzend.	p. Gardelegen.
Neuhof Neuenhof.	Vorwerk.	Eine Viertelmeile von Jeggau.	2	13	—	Hospital zu Gardelegen.	Eingepf. in Jeggau	p. Gardelegen.
Neuhof.	Vorwerk.	nebst einem Büdner.	3	16	—	Schulamt Dambeck.	Filial von Kuhfeld.	p. Salzwedel.
Neumühle.	Vorwerk	bei Tangeln, nebst Schäferei und 3 Einliegerwohnungen. 306 M. Holz.	5	26	— 20	Graf v. der Schulenburg zu Wolfsburg	Eingepf. in Tangeln.	
Neustall Neuenstall	Schäferei	nebst 3 Büdnern, 1754 im Lüddelsenschen Forstrevier angelegt.	4	13	—	Domän. Amt Diesdorf.	Eingepf. in Jubar.	
Niephagen Niepage.	Schäferei	nebst Einliegerwohnung, unweit Tylsen.	2	15	—	Der von dem Knesebeck zu Tylsen.	Eingepf. in Tylsen.	p. Salzwedel.
Nieps.	Vorwerk und Forsthaus.	Eine Viertelmeile von Ahlum, in dem sogenannten Holze Nieps.	1	6	—	Die von der Schulenburg	Eingepf. in Ahlum.	p. Salzwedel.
Nipkendei.	Schäferei und Forsthaus,	zwischen Teutsch-Horst und Wiersdorf. 200 M. Birken und Ellern.	2	7	—	Der v. Meding zu Teutsch Horst	Eingepf. in Teutsch-Horst.	p. Salzwedel.
Osterwohl.	Dorf und Gut.	Ein Lehnschulze, 7 Ganzbauern, 4 Kossaten, 1 Büdner, 1 Rademacher.	13	87	4 4	Der Gr. v. d. Schulenburg auf Betzend.	Mutterk. Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Peckfitz. Peckwitz.	Dorf.	6 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 1 Kossäte, 2 Büdner, 3 Einlieger. Hopfenbau. 1692 M. 106 □Ruth. Antheil am Drömling.	24	121	16	Die von der Schulenb. zu Betzend. und Apenburg,	Filial von Jeggau, Isp Calbe	p. Gardelegen.
Peertz.	Dorf.	3 Ganzbauern, 7 Halbbauern, 1 Büdner, Schmiede, Wassermühle.	22	114	14½	Die von der Schulenb. zu Betzend und Apenburg.	Filial von Jeeben, Isp. Apenburg oder Betzend.	p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Pekensen.	Dorf.	2 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 1 Einlieger, 1 Rademacher, Wassermühle.	14	83	12	Domän. Amt Distorf.	Filial von Hilmsen, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Pfeffer-Mühle.	Wassermühle.	Eine Viertelmeile von Ziepel.	1	7	—	Die von Alvensleben.		p. Gardelegen.
Poppau.	Dorf.	11 Halbbauern, 4 Einlieger, 1 Krüger.	25	126	13	Die von der Schulenburg	Filial von Jeeben, Isp Apenburg oder Beßend.	p. Gardelegen.
Poßähne.	Dorf.	6 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 7 Einlieger. Hopfenbau. Holz von unbestimmter Größe. 182 M. 61 □Ruth. Antheil am Drömling.	26	128	9	Der Landr. v. Alvensleben in Zichtau.	Filial von Berge, Isp. Calbe	p. Gardelegen.
Prielop.	Krug.	Einzeln liegendes Gebäude. auf der wüsten Feldmark Prielop.				Die von der Schulenburg		
Puggen.	Dorf.	7 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 4 Koſsäten, 2 Büdner, 1 Einlieger, 1 Rademacher.	21	121	14	1) Die Gr. v. d. Schulenb. zu Apenb. und Beßend. 2) Die v. d. Knesebeck, zu Tylsen.	Filial von Rohrberg	p. Salzwedel.
Quarnebeck.	Dorf.	9 Halbbauern, Schmiede. Hat 1457 M. 7 □Ruth. Antheil am Drömling.	13	60	18	Die von Alvensleben zu Zichtau und Isenschnibbe.	Filial von Breitenfeld, Isp. Apenburg oder Beßendorf.	p. Gardelegen.
Reddigau.	Dorf.	Besteht aus 7 Halbbauern, an der Dumme, Windmühle, unweit des neuen Kruges.	9	51	7	Domän. Amt Distorf.	Eingepf. in Diſtorf, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Risch Riesch.	Forsthaus	Eine Viertelmeile von Pekensen, 1782 erbauet. Ein Förster über 2450 M. Holz.	1	3	—	Schulamt Dambeck.		p. Salzwedel.
Ristedt.	Dorf.	9 Halbbauern, 4 Koſsäten, 1 Einlieger, 1 Krüger, Schmiede, Wassermühle an der Jeetze.	25	136	19½	Die von der Schulenburg	Mutterk. Isp. Apenburg oder Beßend.	p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Rittleben.	Adl. Gut	und Schäferei zwischen Gr. Apenburg und Steden Tramm, nebst 1 Einlieger.	3	21	— 8	Die Gebrüd. v. d Schulenburg, auf Betzendorf.	Eingepf. in Gr. Apenburg	p. Salzwedel.
Rockenthin	Dorf.	2 Ganzbauern, 7 Halbbauern, 1 Büdner. Nebenzollamt von Salzwedel.	11	75	12	Die von der Schulenburg	Mutterk. jezt Fil. v Bombeck, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Rohrberg.	Dorf.	und Sitz des Vogteigerichts, 21 Bauern, 18 Kossäten, 2 Käthner, 4 Büdner, 7 Einlieger, 3 Rademacher, Schmiede, 2 Wassermühlen.	59	321	33	¾ Der Gr. v. d. Schulenb. zu Wolfsburg ¼ Der Gr. v. d. Schulenb. zu Betzendorf	Mutterk. Insp. Alt-Salzwed. oder Apenburg.	p. Salzwedel.
Rosen-Mühle.	Wassermühle.	Eine Viertelmeile von Erxleben, am Seegraben.	1	8	—	Die von Alvensleben.	Eingepf. in Erxleben.	p. Magdeburg.
Roten-Krug.	Krug und	Wassermühle, am Mühlenbach.	1	7	—	Die von Alvensleben.		
Rothenwohl.	Krug,	unweit Bombeck.	1	7	—	Die von dem Knesebeck.	Eingepf. in Bombeck.	p. Salzwedel.
Rüstenbeck	Dorf,	8 Halbbauern, 1 Rademacher, 1 Zimmermann.	11	58	9	Domän. Amt Diztorf.	Eingepf. in Dohre, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Sachau.	Dorf.	6 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 2 Kossäten, 5 Büdner, 6 Einlieger, 163¾ M. 27 □Ruth. Antheil am Drömling.	31	163	8½	Die von Alvensleben auf Isenschnibbe	Filial von Berge, Insp Calbe	p. Gardelegen.
Alt-Salzwedel.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 5 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 7 Kossäten, 2 Einlieger, Wassermühle.	28	126	11½	Schulamt Dambeck.	Mutterk. Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Burg-Salzwedel.	Adl. Gut,	zwischen der Alt- und Neustadt Salzwedel an der Jeetze, ganz von Wasser umflossen, ehemalige Residenz der ersten Brandenb. Markgrafen. Jezt ein gewöhnlicher Rittersitz mit einem Garten.	1	5	—	Die Frau v. Hitzacker, Geb. von Koven.		p. Salzwedel.

Na-

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Probstei Salzwedel.	Adl. Gut,	in der Altstadt Salzwedel bei der Marienkirche. Seit der Reformation ein Lehnstück der Familie von der Schulenburg, und jezt ein adlig Gut, nebst Gärtnerhause.	2	10	—	Der Gr. v. d. Schulenburg hieselbst.		p. Salzwedel.
Salzwedelsche-Mühle.	Wassermühle,	bei Gardelegen am Salzwedelschen Thore.	1	6	—	Kämmerei in Gardelegen.		
Sassendorfsche-Mühle.	Wassermühle.	Siehe Marschmühle.						
Schadewohl.	Dorf.	Besteht aus 10 Halbbauern, und liegt 1 Meile von Distorf.	12	71	8½	Domän. Amt Distorf.	Eingepf. in Distorf, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Schenkenhorst.	Dorf und Gut.	Ein Lehnschulze 5 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 8 Kossäten, 11 Einlieger, Wassermühle an der Milde. Starker Hopfenbau. Ellernholz.	40	236	10	Der Landr. v. Alvensleben in Zichtau.	Filial von Estedt, Isp. Calbe	p. Gardelegen.
Schieben	Dorf.	4 Ganzbauern, 5 Halbbauern.	9	56	12	Schulamt Dambeck.	Eingepf. in alten Salzwed. Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Schinken-Mühle.	Wassermühle.	— — — —	1	5	—	Amt Distorf.		p. Salzwedel.
Schmölau.	Dorf.	8 Ganzbauern, 2 Kossäten, 2 Büdner, 1 Rademacher, Schmiede.	19	103	11	Domän. Amt Distorf.	Eingepf. in Distorf, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Schwarzendamm.	Krug,	unweit Dönitz.	1	4	—	v. d. Schulenburg.	Eingepf in Immekath.	
Schwiesau	Dorf.	14 Ganzbauern, 1 Kossäte, 2 Büdner, 4 Einlieger, 2 Rademacher. Hopfenbau. Holz.	36	168	16½	Domän. Amt Neuendorf.	Filial von Breitenfeld Insp. Alt-Salzwedel.	p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Seeben.	Dorf.	14 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 8 Büdner, 3 Einlieger, 1 Rademacher, Windmühle, 1 Königl. Unterförster, zum Salzwedelschen Beritt gehörig, über den sogenannten Chein.	37	174	12	Die Patrizier Familie Brewitz und Meyer in Salzwedel.	Filial von Bombeck, Insp. Alt-Salzwed.	p. Gardelegen.
Sichau.	Dorf.	12 Ganzbauern, 2 Kossäten, 1 Einlieger. Hopfenbau 123 M. 141 □R. Antheil am Drömling.	23	120	12	Die von Alvensleben.	Filial von Mieste, Jsp. Calbe	p. Gardelegen.
Solpke.	Dorf.	17 Ganzbauern, 2 Kossäten, 2 Büdner, 9 Einlieger, 2 Krüger, 1 Rademacher, Schmiede. Hopfenbau. Nebenzollamt von Gardelegen. 1143 M. 146 □R. Antheil am Drömling.	52	261	40½	Die Gr. u. Hrn. v. Alvensleben in Calbe.	Filial von Berge, Jsp. Calbe	p. Gardelegen.
Stapen.	Dorf.	5 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 2 Kossäten, 1 Büdner.	21	90	10½	Die von der Schulenburg	Mutterk. Jsp. Apenburg.	p. Gardelegen.
Steimcke, Steinbeck.	Dorf.	Sitz eines Vogteigerichts, 7 Ganzbauern, 13 Halbbauern, 1 Kossäte, 4 Büdner, 5 Einlieger, Schmiede, Wassermühle an der Ohre. 1389 M. 94 □R. Antheil am Drömling. Nebenzollamt von Salzwedel.	35	17[illegible]	20	Der Reichsgr. v. d. Schulenburg zu Wolfsburg.	Filial von [illegible], Lüneburg.	p. Gardelegen.
Stemmerberg.	Försterhaus,	nebst zwei Einliegerwohnungen, unweit Hörsingen, an der Bilse, auf der wüsten Feldmark Stemmer.	3	16	—	Die von Alvensleben.	Eingepf. in Hörsingen.	p. Gardelegen.
Stendalsche Mühle.	Wassermühle,	bei Gardelegen, am Stendalischen Thor.				Kämmerei in Gardelegen.		
Stöckheim	Dorf.	7 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 2 Büdner, 4 Einlieger, 1 Rademacher.	26	143	14	Der Rgr v. d. Schulenburg Vogtei Rohrberg.	Filial von Ahlum, Jsp. Apenburg oder Betzend.	p. Salzwedel.
Stödelsche Mühle.	Wassermühle,	an der Dumme, unweit Eickhorst.					Eingepf. in Eickhorst.	
Sylpke.	Kolonie.	1753 angelegt, besteht aus 2 Büdnern, 1 Einlieger und verschiedenen Handwerkern.	14	83	—	Die von Alvensleben.	Eingepf zu Weteritz.	p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Tangeln.	Dorf	Ein Lehnschulze, 11 Halbbauern, 1 Kossäte, 3 Büdner, 6 Einlieger, 2 Krüger.	32	166	14½	Die von der Schulenburg	Filial von Ahlum, Isp. Apenburg oder Betzend.	p. Salzwedel
Tarnewitz.	Kolonie-dorf.	1739 angelegt, besteht aus 6 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 5 Büdnern, 1 Einlieger, 2 Windmühlen.	23	104	—	Domän. Amt Neuendorf.	Eingepf. in Jeggau Isp. Apenburg.	p. Gardelegen.
Taterberg, oder auf dem Taterberge.	Etablissement.	eine Viertelmeile von Miesterhorst im Drömling, seit 1787. Ein Ober-Grabenbau-Inspektor unter dem 4 Grabenmeister stehen, 2 Büdner, 3 Einlieger.	5	27	—		Eingepf. in Miesterhorst.	p. Gardelegen.
Hohen-Tramm.	Dorf.	7 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 1 Kossäte, 1 Einlieger.	13	74	13½	Die Gr. und Hrn. v. d. Schulenburg	Filial von Jeeben, Isp. Apenburg oder Betzend.	p. Gardelegen.
Sieden-Tramm.	Dorf.	3 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 1 Büdner, 3 Einlieger, Wassermühle am Zunderbach.	20	81	9½	1) Die v. d. Schulenburg 2) Schulamt Dambeck.	Filial von Neuend., Isp. Apenburg oder Betzend.	p. Gardelegen.
Trippleben	Schäferei	unweit Dombeck, auf der wüsten Feldmark Trippleben.	1	7	—	v. d. Schulenburg.	Eingepf. in Dombeck.	p. Salzwedel.
Trocken-Mühle.	Siehe	Dröge-Mühle.						
Tylsen.	Dorf und Gut.	2 Halbbauern, 10 Büdner, 2 Einlieger, 1 Krüger, 1 Rademacher, 1 Förster über 700 M. Holz.	28	137	2 32	Der v. d. Knesebeck hieselbst	Mutterk. Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Uhrsleben.	Dorf und Gut.	2 Ganzbauern, 13 Halbbauern, 25 Kossäten, 9 Büdner, 10 Einlieger, mehrere Handwerker, 1 Rademacher, Schmiede, Windmühle. Guter Kornboden.	94	518	16 36	Der Graf v. Alvensleben auf Erxleben.	Mutterk. Isp. Gardelegen Unicum,	p. Magdeburg.
Valwitz.	Dorf.	10 Ganzbauern, 1 Einlieger, 1 Krüger, Wassermühle an der Jeetze.	13	89	14	Schulamt Dambeck.	Filial von Kuhfeld, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Vielitz-Mühle.	Wassermühle.	Mahl-, Loh- und Walkmühle bei Gardelegen, vor dem Stendalischen Thor.	1	13	—	Kämmerei in Gardelegen.		p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Viere.	Amtsvorwerk,	nebst Schäferei am Vierischen Busch, auf den Feldmarken der wüsten Dörfer Wundsbüttel und Wendefeld aufgebauet.	3	11	—	Domän. Amt Distorf.	Eingepf. in Distorf.	p. Salzwedel.
Vietzke.	Dorf.	6 Ganzbauern, 3 Büdner, Wassermühle.	15	69	11	Schulamt Dambeck.	Filial von Kuhfeld, Insp. Alt-Salzwed	p. Salzwedel.
Wadekath.	Dorf.	7 Halbbauern, 1 Einlieger, 1 Krüger.	11	56	16	Domän Amt Distorf.	Filial von Distorf Insp Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Wagenberg.	Vorwerk,	und Schäferei bei Flechtingen.	1	4	— 20	Der Generallieutenant v. Schenck.	Eingepf. in Flechtingen.	p. Gardelegen.
Walkmühle.	— —	bei Salzwedel.				Kammerei in Salzwedel.		
Walstawe.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 16 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 14 Büdner, 4 Einlieger, 2 Krüger, 1 Rademacher, 2 Schmieden, Wassermühle.	64	264	19½	Die Gr. u Hrn. v. d. Schulenburg	Mutterk. Unicum, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Wegenstedt.	Dorf.	4 Ganzbauern, 10 Halbbauern, 8 Kossäten, 5 Büdner, 2 Einlieger, 2 Krüger, verschiedene Handwerker, 1 Rademacher, Schmiede, 2 Windmühlen. Nebenzollamt von Gardelegen. 549 M. 100 □R. Antheil am Drömling.	60	257	14	Die von Schenck zu Flechtingen u. Böddensell.	Mutterk. Insp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Weide-Mühle.	Wassermühle.	Eine Viertelmeile von Erxleben, am Seegraben.	1	9	—	Die von Alvensleben.	Eingepf. in Erxleben.	p. Magdeburg.
Wentze.	Dorf.	5 Ganzbauern, 13 Halbbauern, 1 Kossäte, 1 Büdner, 2 Einlieger. Hopfenbau. Holz.	30	115	23½	Die von der Schulenburg und von Alvensleben.	Filial von Immekath Insp. Alt-Salzwedel.	p. Gardelegen.
Werlholz, Holzkrug.	Forsthaus	Eine Viertelmeile von Wistedt. Ein Königl. Holzwärter zum Distorfschen Revier gehörig, über das Werlholz.	1	3	—	Domän. Amt Distorf.		p. Salzwedel.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Wernitz.	Dorf.	5 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 4 Kossaten, 3 Büdner, 7 Einlieger, Schmiede. Hopfenbau. Guter Kornboden. 1513 M. 129 □R. Antheil am Drömling.	35	143	$12\frac{1}{4}$	Die von Alvensleben zu Zichtau und Isenschnibbe.	Filial von Isenschnibbe Isp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Wernstedt.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 8 Ganzbauern, 5 Kossaten, 4 Einlieger. 1 Rademacher, Schmiede. Hopfenbau. Elternholz.	29	164	21	Domän. Amt Salzwedel.	Filial von Zichtau, Isp. Calbe	p. Gardelegen.
Weteritz.	Adl. Gut,	und Schäferei nebst Kolonie von 13 Einliegern, 1 Krüger. 2080 M. Holz.	16	85	— 25	Der von Alvensleben auf Isenschnibbe.	Filial von Isenschnibbe Isp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Wiebecker-Mühle.	Wassermühle,	bei Gardelegen, vor dem Stendalischen Thore, am Lausebach.	1	4	—	Ein Eigenthümer.		p. Gardelegen.
Gr. Wiebelitz.	Dorf.	5 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 3 Einlieger, 1 Krüger, 1 Fischer.	17	82	14	Der von dem Knesebeck in Tylsen.	Filial von Tylsen, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Kl. Wiebelitz.	Dorf.	8 Halbbauern, 1 Büdner, 1 Krüger, Wassermühle an der Dumme.	14	48	$10\frac{1}{2}$	Der von dem Knesebeck.	Filial von Bombeck, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Wiegelitz.	Dorf.	9 Halbbauern, 1 Kossäte, 3 Büdner, 1 Rademacher, 2 Zimmerleute. 300 M. Holz.	25	115	10	Der von Schenck zu Böddensell.	Filial von Bülitzingen Insp. Gardel.	p. Gardelegen.
Wiegmanns-Mühle.	Wassermühle,	an der Ohre, unweit Netgau.	1	6	—	Reichsgr. v. d. Schulenburg auf Wolfsb		
Wiepke.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 10 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 4 Kossaten, 5 Einlieger, 1 Rademacher, Schiede, 3 Wassermühlen. Hopfenbau. Holz.	45	202	$15\frac{1}{2}$	Der von Alvensleben auf Isenschnibbe.	Filial von Zichtau, Isp. Calbe	p. Gardelegen.
Wiersdorf.	Dorf.	2 Ganzbauern, 8 Halbbauern, 1 Büdner.	13	79	12	Domän. Amt Distorf.	Eingepf. in Dohre, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Wiewohl.	Dorf.	8 Halbbauern, 1 Büdner.	10	48	$7\frac{1}{2}$	Domän. Amt Distorf.	Eingepf. in Langenapel Insp. Alt Salzwed	p. Salzwedel.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Winckelstedt am Werder.	Dorf.	12 Halbbauern, 2 Einlieger, 4 Hirten, Hopfenbau.	25	110	94	Die von Alvensleben.	Filial von Kakerbeck im Lüneb. Insp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Winckelstedt bei Distorf.	Dorf	9 Halbbauern, 1 Schäfer.	11	68	10	Domän. Amt Distorf.	Filial von Döhre, Insp Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Gr. Wismar.	Vorwerk,	zwischen Ahlum und Netgau.	1	8	—	Der Gr. v. d. Schulenburg zu Betzendorf	Eingepf in Ahlum Insp. Apenburg.	p. Salzwedel.
Kl. Wismar.	Schäferei	unweit Gr. Wismar, nebst 4 Einliegern und einer Ziegelei.	6	19	—	Der Gr. v. d. Schulenburg zu Betzendorf	Eingepf in Ahlum Insp Apenburg.	p. Salzwedel.
Wistedt.	Dorf.	7 Ganzbauern, 1 Büdner, 5 Einlieger.	17	87	15	Domän. Amt Distorf.	Filial von Osterwohl Insp Alt-Salzwed.	p. Gardelegen.
Gr. Wohlgemuth.	Schäferei	unweit Betzendorf, zu den dortigen Gütern gehörig.	1	4	—	Die von der Schulenburg zu Betzendorf	Eingepf. in Betzendorf.	p. Salzwedel.
Kl. Wohlgemuth.	Schäferei	nahe bei Gr. Wohlgemuth, zu Betzendorf gehörig.	1	5	—	Die von der Schulenburg Betzendorf	Eingepf. in Betzendorf.	p. Salzwedel.
Wohlkrug,	Jägerhaus,	unweit Erxleben,	1	10	—	Die von Alvensleben zu Erxleben.		p. Magdeburg.
Wolfs-Mühle.	Wassermühle.	Eine Viertelmeile von Gr. Gerstedt, an der Dumme.	1	5	—	v. d. Schulenburg.		p. Salzwedel.
Wöpel.	Dorf.	4 Ganzbauern, 4 Koffäten, 1 Einlieger, 2 Rademacher.	12	67	10	Die Grafen v. d. Schulenburg.	Filial von Kuhfeld, Insp. Alt Salzwed.	p. Salzwedel.
Wülmersen.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 2 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 1 Pfarrbauer, 3 Büdner.	15	85	16	Domän. Amt Distorf.	Filial von Mehmke, Insp. Alt Salzwed.	p. Salzwedel.
Wustrewe.	Dorf.	7 Ganzbauern, 2 Koffäten, 1 Einlieger, 1 Krüger. Hopfenbau.	15	82	10	Der von Alvensleben zu Isenschnibbe.	Mutterk. Insp. Gardelegen jezt Fil. v. Kakerbeck, im Luneb.	p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Zartau.	Forsthaus	Eine Viertelmeile von Quarnebeck, 1760 angelegt.	1	5	—	v. d. Schulenburg zu Betzendorf.	Eingepf. zu Quarnebeck.	p. Salzwedel.
Zichtau.	Dorf und zwei Güter.	Ein Lehnschulze, 3 Halbbauern, 2 Büdner, 17 Einlieger, 2 Wassermühlen, 2 Schäfereien, 1 Förster, über 5000 M. Holz.	30	169	4 18	1) Der Landr. v. Alvensleb., hies. 2) Der Hauptm. v. Alvensleben in Berge.	Mutterk. Isp. Calbe	p. Gardelegen.
Ziegelhof.	Ziegelei,	bei Wegenstedt.	1	7	—	v. Schenck.	Eingepf. in Wegenstedt.	
Zienau.	Dorf.	zwei Lehnschulzen, 5 Halbbauern, 5 Hirten.	11	68	6	Schulamt Dambeck.	Eingepf. in Perwer St. George, Insp. Alt-Salzwedel.	p. Salzwedel.
Ziepel.	Dorf.	7 Halbbauern, 4 Büdner, 1 Einlieger, 3 Hirten. Hopfenbau.	21	102	8	Die von der Schulenburg	Eingepf. in Weteritz, Insp. Gardel.	p. Gardelegen.
Zietenitz, Ziethenitz.	Dorf.	5 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 1 Schäfer.	11	47	12	Kämmerei in Salzwedel.	Eingepf. in Perwer St. George, Insp. Alt-Salzwedel.	p. Salzwedel.
Zietenitzer-Warthe.	Haus,	Ackergildehaus bei Salzwedel, vor dem neuen Thore.				Magistrat in Salzwedel.		

Zweiter Abschnitt.

Die Prignitz.

1. Benennung.

Die Prignitz hieß ehedem, vorzüglich in den kurfürstlichen Privilegien der Landschaft und Städte, die Vormark, doch häufiger noch und früher gebräuchlich war die Benennung: Prignitz. Die Provinz war ursprünglich ein Theil der Mark Brandenburg, und bestand zu den Zeiten der Wenden und der ersten sächsischen Kaiser aus den drei Gauen Dassia oder Dasseri, bei Wittstock und Dosse, Nieletizi, bei Havelberg und Mitzow und Linagga bei Perleberg und Putlitz, welche sich aber in die Mittelmark und das Mecklenburgische hinein erstreckten.

2. Lage und Grenzen.

Diese Provinz liegt auf der Nordostseite der Elbe, und wird, auf der Südwestseite, durch diesen Strom von der Altmark getrennt. Gegen Norden grenzt sie an die Herzogthümer Mecklenburg, gegen Westen an die Mittelmark und zwar an die Grafschaft Ruppin, gegen Süden ebenfalls an Ruppin und mit einem kleinen Theil an den Havelländischen Kreis und das Herzogthum Magdeburg.

3. Größe.

Nach den gewöhnlichen Angaben nimmt die Prignitz eine Oberfläche von 57¾ □Meilen ein. Sie ist also 5 □Meilen kleiner wie die Ukermark, und 3 □Meilen größer, wie das Fürstenthum Ansbach, im fränkischen Kreise.

4. Oberfläche.

Im ganzen genommen ein ebenes, flaches Land, welches nur hie und da einige sanft fortstreichende Anhöhen hat. z. B. im Lenzenschen und Perlebergischen Kreise, längs der Mecklenburgischen Grenze, von Nausdorf an; der Scharfe-Berg, bei Wittstock, mit seinen fortlaufenden Anhöhen bei Maulbeerwalde und Bläsendorf; bei Zechlin und Wallitz längs der Ruppinischen Grenze und die sandigen Berghöhen welche von Havelberg längs der Havel und Elbe, bald höher, bald niedriger fortlaufen, und reizende Aussichten in die große Ebene der altmärkischen Wische gewähren. Die höchste, zugleich aber auch ödeste Sandfläche befindet sich zwischen Wittstock und Zechlin. Gehaltreicher und fruchtbarer ist die Ebene zwischen Kyritz und Perleberg. Weniger fruchtbar die Fläche zwischen Perleberg un Pritzwalk. Die Hauptsenkung ist bei Lenzen, in der sogenannten Lenzerwische, längs der Elbe. *) gegen deren Ueberschwemmungen sie durch Deiche gesichert ist. Eine andere bedeutende Senkung befindet sich zwischen Behlgast und Havelberg, längs der Havel. Die übrigen bemerkenswerthen Niederungen sind die 1782 urbargemachte Silge im Perlebergischen und Lenzenschen Kreise, bei Neuendorf und Lehm, längs der Jägelitz und längs der Stepenitz, vorzüglich bei Laugerwisch, ohne die vielen kleinen Brüker nahmhaft zu machen. In Absicht der Güte des Bodens werden in der Prignitz 7 Ackerklassen angenommen: Weizenland 1ter und 2ter Güte, Gerstenland 1ter und 2ter Güte, weiß Haferland, 3 jähriges und 6 jähriges Rockenland. Der beste Boden befindet sich in der Nachbarschaft der Städte (vornemlich bei Kyritz) und der Flüsse, und die besten Wiesen an der Elbe, Havel, Stepenitz, Dosse und Löknitz. Der größte Theil der Provinz besteht aus leichtem, mit Lehm vermischten Sande, der hin und wieder sehr steinreich ist. In manchen Gegenden dominirt der Sand zu sehr, und in andern (wie bei Meienburg) der kaltgründige Lehm. Am unfruchtbarsten ist der Landstrich zwischen Zechlin und Wittstock.

5. Flüs-

---

*) Die Lenzerwische besteht aus einem strengen, fetten Kleiboden, der sehr grasreich und daher mehr für die Viehzucht und Fettweide geeignet ist, wie die Wische in der Altmark. Sie hat den Namen von der Stadt Lenzen, wird in die Ober- und Niederwische eingetheilt, und besteht aus zwei Kirchspielen, zu Kietz und zu Seedorf. Der wichtigste Ort, in Absicht der Fettweide und Viehzucht, ist Breetz, zum Domänenamte Eldenburg gehörig.

5. Flüsse und Seen.

Die Prignitz ist weit wasserreicher, wie die Altmark. Die längs der südwestlichen Grenze fließende Elbe verschlingt alle kleine Flüsse und Gewässer der Provinz. Die Havel berührt nur einen kleinen Theil derselben, und hat die Dosse und Jägelitz, vor ihrem Eintritt (bei Quitzöbel) in die Elbe, bereits aufgenommen. Hierauf folgt die durch die Dömnitz und Karthan vergrößerte Stepenitz, welche bei Wittenberge in die Elbe fällt. Die Elde, eigentlich nur ein Mecklenburgischer Grenzfluß, vereinigt sich, durch die Lökenitz bei Seedorf erweitert, unweit Dömitz mit der Elbe. Außer der Havel ist kein Fluß schiffbar, flößbar aber sind sie fast sämmtlich. Die Seen, deren Anzahl sehr groß ist, (S. 27) hangen fast ohne Ausnahme mit den Flüssen zusammen, und geben durch ihre kleinen Zu- und Ausflüsse Veranlassung zu den vielen Wassermühlen in der Provinz.

6. Einwohner.

Die Nationaleinwohner der Prignitz waren Slaven oder Wenden, deren Eigenthümlichkeiten aber durch die nachherige Vermischung mit Sachsen ꝛc. längst verwischt sind. Die Städte der Provinz hatten

Im Jahre.	1754	1770	1790	1800	1801
Franzosen ꝛc.	7	10	5	—	—
Böhmen ꝛc.	1	—	—	—	—
Juden.	10	18	18	89	99

Nur in den beiden letzten Jahren sind die Judenindividuen, in den übrigen die Familien angegeben. Der Adel in der Prignitz ist jezt nicht mehr so zahlreich wie ehedem, da in manchem Dorfe 5 bis 7 Rittergüter vorhanden waren z. B. Frehne, Lohm, Garlin, Gr. Gottschow ꝛc. die aber nach und nach zusammen gezogen sind. Die meisten Besitzungen haben die v. Blumenthal, v. Grävenitz, v. Karstedt, v. Kleist, v. Königsmark, v. Kröcher, v. Möllendorf, v. Platen, v. Puttlitz, v. Quitzow, v. Rohr, v. Saldern, v. Wartenberg, v. Wartensleben und v. Winterfeld, Familien, die zum Theil sehr früh in der Provinz angesessen waren. Man zählte im Jahre 1750 141, 1770 104, 1780 59, 1790 59, 1800 und 1801 63 Edelleute, welche auf ihren Gütern wohnten.

Im Jahre.	Edelleute.		Adlige Wittwen.		Werth der Güter.		
	Mit Gütern.	Ohne Güter.	Mit Gütern.	Ohne Güter.	Rthlr.	Gr.	Pf.
1798	64	5	—	—	—	—	—
1801	63	3	9	8	4,170,228	—	—

Wovon für 101,204 Rthlr. bürgerlichen Besitzern gehören. Die in der Provinz angesessenen adligen Familien sind namentlich folgende: v. Arnsdorf Fideikom. Erben zu Bochin, v. Avemann zu Ellershagen, v. Barsewisch zu Neuburg, v. Bastineller zu Streckenthin, v. Blumenthal zu Schlow, Gr. v. Blumenthal zu Horst, v. Bredow zu Mankmus, v. Bröficke zu Uentze, v. Brunn zu Tornow, v. Burghagen zu Burghagen, v. Calbo zu Wulckow, v. Flothow zu Mesendorf, v. Gansauge zu Quitzöbel, v. Grabow zu Bantikow, v. Grävenitz zu Frehne, zu Rohlsdorf, zu Schilde, v. Gühlen zu Gantz, v. d. Hagen zu Teichendorf, v. Heidebrandt zu Eggersdorf. v. Jagow zu Rühstedt, v. Jena zu

Nettelbeck, v. Kaphengst zu Gühlitz, v. Karstedt zu Fretzdorf, zu Kl. Linde, v. Kittscher zu Wittenberge, v. Kleist zu Breich, zu Stavenow, v. Klinggräff zu Schrepkow, v. Kitzing zu Demerthin, v. Knobelsdorf zu Kletzke, v. Königsmark zu Berlitt, zu Kötzlin, v. Kröcher (2 Familien) zu Lohm, zu Voigtsbrügge, v. Lück zu Warnsdorf, v. Lüderitz zu Reſenhagen, zu Weisen, v. Möllendorf zu Lindenberg, zu Hertzsprung, zu Gadow, zu Behrenheide, zu Brünckendorf, zu Kl. Breese und zu Wendtorf, v. Pauly zu Darsikow, v. Petersdorf zu Bootz, v. Platen zu Wuticke, zu Mechow, zu Ganitkow und zu Kuhwinkel, v. Plötz zu Rosenwinkel, v. Podewils zu Kresow, Freih. v. Puttlitz zu Puttlitz, zu Wolfshagen und zu Panckow, v. Quitzow zu Gartz, zu Gerdshagen, zu Kuhstorf und zu Grube, v. Rathenow zu Pinnow, v. Retzdorf zu Heinrichsdorf, zu Weisen, v. Rohr zu Meienburg, zu Pentzlin, zu Langerwisch, zu Holzhausen (2 Famil.) und zu Dannenwalde, v. Saldern zu Wilsnack, zu Plattenburg und zu Abbendorf, v. Wahlen Jurgas zu Triglitz, v. Wartenberg zu Rohlsdorf, zu Luggendorf, zu Nebelin (2 Famil.) Gr. v. Wartensleben zu Zatzcke, zu Königsberg, v. Winterfeld zu Kehrberg, zu Seefeld, zu Freienstein, zu Neuendorf, zu Karve, zu Varnow, zu Neuhausen und zu Wendisch-Warnow, v. Wulffen zu Wuticke und v. Zieten zu Gr. Gottschow und zu Penitz.

Von dem Bürgerstande, oder, richtiger, von den verschiedenen Klassen der Städtebewohner theile ich folgende tabellarische Uebersicht von 1750 und 1801 mit; wobei ich aber bemerken muß, daß 1750 die Städte Wusterhausen und Neustadt a. D. zum Distrikt des Prignitzischen Steuerraths gehörten: daher das Plus bei manchen Gewerken in diesem Jahre. Die eingeklammerten Angaben sind von 1750: Accisebedienten 80 (6) Ackerleute 215 (237) Apotheker/11 H. 7 Geh. 8 Lehrl. (12. 4. 5.) Armen 119 (169) Bader 6 M. 1 G. 1 L. (14. 4. 13.) Barbiere 17. 5. 9. (15. 5. 3.) Bauinspektor 1. Bäcker 140. 13. 6. (151. 14. 20) Boten 5. (10.) Böttcher 51. 33. 12. (45. 19. 6.) Branntweinbrenner 33. (38) Branntweinschenker 12. (4.) Bierbrauer 44. (57.) Brauknechte 5. (1.) Briefträger 4. (2.) Brenn- und Bauholzhändler 3. (6.) Buchbinder 7. 2. 2. (7. 1. 1.) Büchsenmacher 2. (2.) Bürgermeister 13. (23.) Calkulatoren 1. Candidaten 4. (13.) Cantoren und Calkanten 12. (15.) Creisbedienten 5. Direktor 1. Drechsler 29. 14. 11. (23. 7. 6.) Färber 16. 7. 5. (25. 4. 4.) Fährleute 3. (5.) Fischer 29. (28. 4.) Fleischer 55. 12. 7. (55. 10. 12.) Gastwirthe 20. (15.) Gassenvögte 2. Gärtner 8. (13.) Gelbgießer 3. 2. 2. (1. — 1.) Gerichts- und Magistratsdiener 13. (14.) Glashändler 2. (1.) Glaser 17. 4. 3. (18. 4. 7.) Goldschmiede 4. (5.) Gürtler 1. 1. 1. Handschuhmacher 16. 6. 6. (13. 4. 6.) Heideinspektoren 11. Hirten und Feldhüter 59. (79.) Höker 2. (2.) Huf- und Waffenschmiede 52. 30. 24. (74. 38. 18.) Hutmacher 29. 20. 11. (20. 10. 6.(Justitiarien und Justizkommissarien 7. (1.) Judenfamilien 20. (11.) Kahnführer 5. Kaufleute in Manuf. und Fabr. Waaren 36. 20. 30. (43. 17. 14.) Kesselflicker 2. (4.) Klempner 8. 1. 2. (5. 1. —) Knopfmacher 16. 3. 2. (9. 3. 4.) Kupferschmiede 3. 3. 1. (2. 1. 2.) Kürschner 13. 3. 1. (9. 2. 3) Köster 9. (9.) Land- und Polizeireiter 2. (10.) Leinweber 60. 20. 9. (115. 25. 15.) Lohgerber 6. 2. — (13. 2. 3.) Mahler 2. (3.) Materialisten 18. 14. 12. (16. 3. 5.) Maurer 26. 74. 23. (26. 30. 17.) Medicin. Doktoren 9. (7.) Messerschmiede 2. (2. — 2.) Stadtmusici 8. 11. 7. (11. 11. 10.) Mühlenbereiter 7. Wassermüller 16. 21. 4 (15. 15. 7.) Lingensche Messerträger 18. Nadler 20. 5. 8. (11. 8. 2.) Nagelschmiede 30. 22. 14. (21. 18. 7.) Nachtwächter 16. (16.) Ordonanzwirthe 2. (2.) Organisten 4. (4.) Pantoffelmacher 6. 4. 3. Partikuliers 40. (51.) Perückenmacher 13. 1. — (7. 1. 1.) Pfeifenmacher 3. 1. — (1. —) Post-Meister und Kommissarien 6. (4.) Postsekretarien 7. (4.) Postillions 15. (18.) Präzeptoren und Schullehrer 13. (19.) Prediger 22. (25) Raschmacher 6. 3. 2. Rathmänner 9. (9.) Königl. Räthe 5. (4.) Riemer 2. 1. 1. (1.) Salzfaktoren 3. Salzinspektor 1. (1.) Sattler 28. 9. 10. (27. 10. 5.) Sägeschmiede 3. 4. 3. Sekretarien 5 (4.) Seifensieder 7. 4. — (9. 1. —) Seiler 26. 9. 9. (33. 11. 7.) Scharfrichter und Abdecker 7. (9.) Scherenschleifer 1. Schiffbauer 2. 4. — Schiffer 4. Schiffknechte 18. (3.) Schlösser 34. 18. 14. (34. 10. 8.) Schneider 173. 72. 67. (166. 52. 40.) Schornsteinfeger 3. 5. — (3. 3. 2.) Schreiber 10. (5.) Schuhflicker 4. (9.) Schuster 530. 200. 140. (420. 163. 81.) Schweinschneider 2. (2.)

Syndikus 1. Stein- und Dammsetzer 1. Stell- und Rademacher 25. 17. 9. (35. 7. 2.) Tabaksspinner 11. 4. 3 (17. 5 2.) Tagelöhner 548 (444.) Deichinspektor 1. Thorschreiber 7. (10.) Tischler 82. 44. 25. (85. 30. 11) Todtengräber 5. (5.) Töpfer 31. 11. 4. (24. 11. 7.) Tuchmacher 310. 65. 34. (316. 60. 37.) Tuchscherer 14. 3. 6. (28. 6 2.) Uhrmacher 5. 1. 1. (1. — 1.) Wagebedienten 5. (1.) Walkmüller 6. (8.) Weinhändler 1. (1.) Weißgerber 22. 7. 2. (22. 3. 4.) Wildhändler und Jäger 3. (3.) Ziegelbrenner 6. 7. 3. (5. 3. 1.) Ziesemeister 3. Zimmerleute 27. 100. 29. (28. 49. 20) Zinngießer 6. 1. (7.) Zirkelschmiede 1 Zollbedienten 19. (6.) Zuckersieder 1. 2. 1.

Von dem platten Lande und dessen Bewohnern, nach ihren Beschäftigungen, folgende Tabelle:

In den Jahren.	1725	1750	1800	1801
Edelleute auf den Gütern.	—	141	63	63
Generalpächter.	—	15	5	5
Verwalter und Unterpächter.	—	83	222	223
Förster und Jagdbediente.	—	117	169	166
Prediger.	—	94	87	86
Küster und Schullehrer.	—	188	246	243
Frei- und Lehnschulzen.	—	84	103	111
Ganzbauern } Halbbauern. }	2905	3199	2800	2702
Kossäten.	1397	1657	[illegible]	487
Büdner.	—	—	1353	1543
Einlieger und Altsitzer.	[illegible]	[illegible]	3857	[illegible]
Krüger.	—	—	47	35
Hopfen- und Kreisgärtner.	—	—	31	13
Gärtner.	—	—	19	25
Drechsler.	—	10	2	1
Böttcher.	—	12	4	3
Bäcker.	—	40	5	3
Fischer.	2	48	38	24
Färber.	—	5	1	1
Feldscherer	—	7	1	1
Glaser und Hutmacher.	—	—	—	—

In den Jahren.	1725	1750	1800	1801
Hirten.	294	604	510	506
Leinweber.	11	154	46	38
Müller.	53	99	106	110
Maurer.	—	19	26	20
Rademacher.	7	69	30	35
Sattler und Seiler.	—	—	—	—
Schlösser.	—	14	1	2
Schneider.	18	248	55	54
Schmiede.	45	95	85	83
Schuster.	1	117	17	8
Schäfer.	173	179	253	261
Töpfer und Schlächter.	—	15	6	5
Tischler.	3	34	11	8
Theerbrenner.	—	2	6	6
Kalkbrenner.	—	—	—	—
Ziegelstreicher.	—	13	13	16
Zimmerleute.	2	54	34	35
Schiffer.	—	—	—	12
Darunter sind Soldaten:				
1) Angesessene.	35	90	89	119
2) Unterthanensöhne	569	780	638	621
3) Enrollirte.	682	12846	16813	16447

Das große Plus bei Schneidern, Schustern rc. im Jahre 1750 rührt daher, weil sämmtliche Mediatstädte der Provinz, ungeachtet der in diesem Jahre eingereichten steuerräthlichen Tabelle, auch in den Tabellen des platten Landes mit aufgeführt stehen. Gewöhnlich werden nur die beiden Flecken Freienstein und Zechlin zum platten Lande gerechnet — Noch spezieller sind die Stände des platten Landes in der Tabelle von 1801 angegeben. Man zählte nämlich (Edelleute s. oben) Generalpächter und Königl. Beamte 5. Königl. Bedienten 8. Frei und Lehnschulzen 111. Setzschulzen 178. Ganzbauern 2702. Halbbauern 487. Ganzkossäten 771. Halbkossäten 81. Käthner und Büdner 1543. Altsitzer 1385 Einlieger 2501. Bauerwittwen mit Höfen 69. Kossätenwittwen mit Höfen 25. und Büdnerwittwen 61.

Die Zahl der Wohnungen ergiebt sich aus folgender Tabelle.

Im Jahre	Hatte das platte Land.				Hatten die 10 Städte.					
	Dörfer.	Feuerstellen.	Ziegeleien.	Theerofen.	Feuerstellen	massiv. Häus.	Ziegeldächer	Strohdächer	Ziegeleien.	Theerofen.
1780	310	10996	10	6	—	2	2509	187	5	1
1790	311	10996	12	6	—	5	2522	184	5	1
1800	310	11309	13	5	2984	17	2869	98	5	1
1801	312	11378	16	8	3015	21	2897	97	5	—

Aus der Tabelle von 1801 gehen noch folgende Data hervor. Das platte Land hatte 4 Königl. Aemter mit 9 Zeitpachts- und 2 Erbpachtsvorwerken (die Städte 3 Vorwerke,) 1 Zeitpachts- und 8 Erbpachtsmeiereien, 163 adlige Güter oder Vorwerke, 27 adl. Meiereien, 61 Wasser- 58 Windmühlen und die Städte 14 Mühlen *).

Generaltabelle von der Bevölkerung der Prignitz.

Im Jahre	hatten	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1725	Städte.	2488	—	2383	2695	358	244	287	945	—
	Land.	5505	5541	7468	6808	—	1714	—	1499	28535
	Summe.	7993	—	9851	9503	358	1958	—	2444	—
1730	Städte.	2574	2698	2489	2743	373	248	507	953	12405
1740	Städte.	3238	3481	3148	3358	327	294	351	1103	15300
1750	Städte.	3615	4132	3091	3580	694	373	462	1211	17158
	Land.	9865	10705	12656	12091	—	992	761	1407	48477
	Summe.	13480	14837	15747	15671	694	1365	1223	2618	65635
1770	Städte.	3181	3998	2837	3125	457	263	337	1200	15440
	Land.	9127	11240	11168	11416	—	1825	977	2445	48698
	Summe.	13108	15238	14005	14541	457	2088	1314	3645	64138
1780	Städte.	3231	3943	2875	3456	556	308	379	1159	15910
	Land.	10350	12359	11398	11498	—	2572	1530	3307	53007
	Militär.	483	215	195	179	—	—	—	—	1072
	Summe.	14067	16517	14468	15133	556	2880	1909	4466	69989
1790	Städte.	3397	4014	3199	3571	667	333	592	1194	16767
	Land.	11291	13044	12462	12528	—	2865	1390	3540	57120
	Militär.	469	230	169	161	—	—	—	—	1029
	Summe.	15147	17288	15830	16260	667	3198	1782	4734	74916

*) Im Jahre 1774 hatte die Prignitz, nach einer Kammertabelle, 35 königl. 246 adl. 3 Kämmerei- überhaupt 284 Dörfer, 6 königl. 176 adl. überhaupt 182 Vorwerke, 12 königl. 111 adl. 16 Privat- überhaupt 139 Mühlen. Die städtischen Mühlen scheinen übergangen zu seyn.

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1800	Städte.	3813	4212	3241	3592	825	416	525	1249	17873
	Land.	11652	13302	15186	13040	—	3207	1555	5611	59580
	Militär.	271	211	133	131	—	—	—	—	746
	Summe.	15736	17725	18560	16763	825	3623	2080	4860	78199
1801	Städte.	3897	4316	3254	3630	828	434	494	1148	17998
	Land.	11801	13315	13230	13236	—	3148	1252	3560	59542
	Militär.	489	252	177	211	—	—	—	—	1129
	Summe.	16187	17883	16661	17077	828	3582	1746	4708	78669

Die Bevölkerung des platten Landes hat sich also gegen 1725 um 31,007 (also weit über die Hälfte,) und gegen 1750 um 11065 Individuen vermehrt. Die der Städte gegen 1730 um 5593 Köpfe, also in geringerem Grade, wie auf dem Lande. Mit 1740 und 1750 kann man keine Vergleichungen anstellen, weil in diesen Jahren die Einwohnerzahl von Wusterhausen und Neustadt a. D. mit unter der Summe begriffen ist. Im Jahre 1770 aber sind sie zurück gerechnet. Die Volksmasse der ganzen Provinz hatte also 1801 gegen 1770 um 14231 Köpfe zugenommen. Auf der □ Meile leben in der Prignitz etwa 1380 Individuen also 418 weniger, wie in der Altmark. Im Jahre 1798 sind in der Prignitz 742 P. kopulirt, 3187 Menschen geboren und 1910 gestorben.

7. Produktion.

Pflanzenreich. Man vergleiche, mit besonderer Beziehung auf diese Provinz das in der allgemeinen Einleitung (S. 10 rc.) gesagte. Auch in der Prignitz ist die Dreifelderwirthschaft, einige Landgüter ausgenommen, allgemein. Die Ackerbestellung ist etwas schwerer wie in der Mittelmark, wird aber doch überall mit 3 oder 4 Pferden verrichtet. Man bedient sich dazu des Pfluges und des Hakens. Von dem guten nur alle 3 Jahre brach liegenden Acker sind keine Angaben vorhanden. Das dreijährige Land beträgt 13277 Morg. 109 □Ruth. das fünfjährige 2112 Morg. 160 □Ruth. das sechsjährige 29,965 Morg. 157 □Ruth. das neunjährige 11087 Morg. 151 □Ruth. das zwölfjährige 4075 Morg. 58 □Ruth. Die Summe alles schlechten Landes 61319 Morg. 95 □Ruth.

Die kontribuablen Hufen des platten Landes, denn von den städtischen und Ritterhufen habe ich keine Nachrichten erhalten können, werden sehr verschieden angegeben.

Im Jahre	1750	1780	1790	1798	1800
Katastrirte Hufen	5721	5803	5211	5211	5211

Der Prignitzische Boden ist von eben so verschiedenem Gehalt, wie der in der Altmark. Längs der Elbe ist er, besonders in der Lenzerwische, strenge und kleiartig, und zum Theil Weizenacker erster Klasse. Vermischt und sehr milde fast auf allen städtischen Feldmarken, vorzugsweise aber bei Kyritz. Kalt und lehmig bei Meienburg rc. Niedrig und sauer in sehr vielen Gegenden, besonders im Lenzenschen, Perle-

bergischen und Pritzwalkischen Kreise, längs der Mecklenburgischen Grenze. Aber fast in noch mehreren hoch, sandig und ganz mager, besonders auf dem ganzen Strich zwischen Zechlin und Wittstock. Im Havelberger und Plattenburger Kreis wird verhältnißmäßig der meiste Weizen gebauet. Rocken und Hafer überall. Gerste vorzüglich im Kyritzer, Erbsen im Pritzwalker und Buchweizen im Wittstocker Kreise. Kartoffeln mehr wie in der Altmark. Zur Uebersicht hier eine Tabelle von 1780 1800 und 1801.

		1780 Ausgesäet.			180 Ausgesäe.			1801 Ausgesäet.			Gewonnen.			Konsumirt und wieder gesäet.			Blieb übrig.			Fehlte.		
		Wispl.	S	M	Wispl.	S	M	Wispl.	S	M	Wispl.	S	M	Wispl.	S	M	Wispl.	S	M	Wispl.	S	M
Weizen	Land.	118	5	8	1[illegible]5	17	5	183	17	5	7[illegible]	21	[illegible]	105	21	4	431	—	—	—	—	—
	Städte.	18	17	—	27	3	13	37	12	12	[illegible]	[illegible]	6	576	7	4	—	—	—	176	11	14
	Summe.	136	20	8	191	21	2	221	6	1	[illegible]54	16	10	682	4	8	431	—	—	176	11	14
Rocken	Land.	4046	4	[illegible]	4[illegible]5	1	8	4[illegible]5	1	8	7132	6	—	16228	12	8	963	17	8	—	—	—
	Städte.	5[illegible]3	16	—	[illegible]	13	—	5[illegible]	7	[illegible]	[illegible]	17	2	5[illegible]	21	—	—	—	—	1596	5	14
	Summe.	4579	20	2	4742	14	8	4645	9	—	10216	23	2	16909	9	8	963	17	8	1596	5	14
Gerste	Land.	1752	10	5	1320	14	15	1370	14	15	3426	13	5	3216	10	—	209	19	5	—	—	—
	Städte.	376	14	—	246	23	10	244	23	10	[illegible]	4	8	[illegible]	12	12	—	—	—	1028	1	4
	Summe.	2119	—	5	1567	[illegible]	9	1615	14	9	40[illegible]	16	13	4[illegible]	6	12	209	19	5	1028	1	4
Hafer	Land.	[illegible]	14	11	2903	5	7	3073	5	7	7[illegible]	1	[illegible]	7557	14	7	125	11	2	—	—	—
	Städte.	319	13	—	705	5	11	387	10	8	[illegible]	15	[illegible]	1851	10	[illegible]	—	—	—	870	4	—
	Summe.	[illegible]	5	11	3598	11	2	3461	1	15	[illegible]	17	1	9409	9	15	125	11	2	870	4	—
Erbsen	Land.	—	—	—	—	—	—	344	2	12	1032	8	[illegible]	979	14	9	52	17	11	—	—	—
	Städte	—	—	—	—	—	—	64	13	—	213	8	8	333	10	1	—	—	—	140	2	7
	Summe.	—	—	—	—	—	—	408	15	12	1245	16	12	1333	1	8	52	17	11	140	2	7
Wicken.	Land.	—	—	—	—	—	—	102	4	—	306	12	—	306	12	—	—	—	—	—	—	—
	Städte	—	—	—	—	—	—	15	7	—	36	6	—	72	16	4	—	—	—	14	10	4
	Summe.	—	—	—	—	—	—	117	11	—	344	18	—	379	4	4	—	—	—	14	10	4
Linsen.	Land.	—	—	—	—	—	—	—	12	4	4	2	—	4	2	—	—	—	—	—	—	—
	Städte.	—	—	—	—	—	—	—	11	4	2	10	8	6	6	10	—	—	—	5	20	2
	Summe.	—	—	—	—	—	—	—	23	8	6	12	8	10	8	10	—	—	—	5	20	2
Hirse.	Land.	—	—	—	—	—	—	1	7	—	10	8	—	10	8	—	—	—	—	—	—	—
	Städte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	20	8	—	—	—	28	20	8
	Summe.	—	—	—	—	—	—	1	7	—	10	8	—	39	4	8	—	—	—	28	20	8
Buchweizen.	Land.	—	—	—	—	—	—	194	8	—	777	8	—	777	8	—	—	—	—	—	—	—
	Städte.	—	—	—	—	—	—	11	23	—	70	14	6	67	5	6	—	—	—	27	15	—
	Summe.	—	—	—	—	—	—	206	7	—	[illegible]	22	6	844	13	6	—	—	—	27	15	—
Kartoffeln	Land.	—	—	—	—	—	—	1625	—	—	16250	—	—	16190	—	—	60	—	—	—	—	—
	Städte.	—	—	—	—	—	—	4[illegible]5	5	—	3[illegible]	10	—	5[illegible]	15	—	—	—	—	152	20	—
	Summe.	—	—	—	—	—		20[illegible]	5	—	197[illegible]	19	—	[illegible]	15	—	60	—	—	152	20	—

Hiernach zu urtheilen konnte das Land 1801 zwar 254 Wsp. Weizen verkaufen, gewann aber von allen übrigen Getreidearten und Früchten, selbst die Kartoffeln nicht ausgenommen, nicht hinreichend zur Konsümtion und neuen Aussaat. Der geringe Ueberschuß des platten Landes ist nicht hinreichend, um den Ausfall der Städte zu decken. Im Jahre 1763 wurden nur 273 Wsp. 9 Schfl. Kartoffeln ausgesetzt, und jezt beinahe sieben Mal so viel. In Absicht des Hopfenbaues zeichnet sich nur das einzige Dorf Lanz, im Lenzenschen Kreise, aus. Im Jahre 1780 hatte die Provinz von 2360 Stühlen 394 Wsp. 18 Schfl. aber 1801 nur 180 Wsp. Hopfen gewonnen (Lanz 60 Wsp.) 146 Wsp. 21 Schfl. konsumirt und 33 Wsp. 3 Schfl. verkauft. Der Flachsbau ist in manchen Gegenden nicht ganz unbedeutend, vorzüglich an der Mecklenburgischen Grenze.

Im Jahre	Leinsamen												Flachs.						Werk.					
	gesäet.			gewonnen			Saat und Konsumt.			verkauft.			gewonnen.		verbraucht.		verkauft.		gewonnen.		verbraucht.		verkauft.	
	Wf.	S.	M	Wf.	S.	M	Wf.	S.	M	Wf.	S.	M	Kl.St.	P.	Kl.St.	P.	Kl.St.	P.	Kl.St.	P.	Kl.St.	P.	Kl.St.	P.
1766.	126	22	8	299	14	5	299	14	5	—	—	—	20444	6	18162	7	2281	10	9981	7	9981	7	—	—
1800.	166	14	5	257	4	—	257	4	—	—	—	—	36857	—	32407	—	4450	—	45298	—	42577	—	921	—
1801 Land.	141	7	8	209	10	—	207	14	—	1	20	—	34480	—	30156	—	4324	—	41260	—	40366	—	894	—
Städte.	21	23	15	33	5	—	35	1	—	3	4	—	2016	8	2016	8	—	—	2017	3	2017	3	—	—
Summe.	163	7	7	242	15	—	242	15	—	5	—	—	36496	8	32172	8	4324	—	43277	3	42383	3	894	—

Im Jahre 1800 wurden 318,506 Stein flächsen und 371,455 werken Garn gesponnen. Der Tabaksbau wird fast gänzlich vernachlässiget. 1801 wurden auf 15 Morg. 748 Zent. 60 Pfd. gewonnen. Auch der Futterkräuterbau verdiente mehr Aufmunterung. 1798 waren 1740 Morg. mit 9109 Pfd. Kleesamen besäet, 1801 1750 Morg. mit 9083 Pfd., wovon 9200 Pfd. Samen, 843 Fuder Klee gewonnen und 1177 Stück Rindvieh gefuttert wurden. Weinberge hat die Prignitz nicht, man müßte denn einen einzigen mit Reben besetzten Morgen bei Havelberg so nennen wollen. Farbekräuter werden nicht gebauet. Die kleinen Rüben, welche bei Freienstein, Demerthin, Teetz und Behlow wachsen, geben einen nicht unbeträchtlichen Nahrungszweig ab, und werden sehr gesucht. Der Gartenbau, wie überall, nur zur Nothdurft. In der Obstkultur aber macht diese Provinz vor den übrigen eine rühmliche Ausnahme. Fast überall findet man in den Gärten die edelsten Obstsorten, die theils grün abgesetzt, größtentheils aber gebacken und nachher verkauft werden. An Holz hat die Provinz noch keinen Mangel, sie hat Fichten- und besonders gute Eichen- und Büchenwaldungen und Ellerbrücher. Die Königl. Forstberitte Eldenburg, Wittstock (oder Papenbrok) und Zechlin, der aber nur zum Theil zur Prignitz gehört, sind sehr gut bestanden und gehören zum zweiten Oberforstmeisterl. Distrikt der Kurmark. Unter den adl. Forsten zeichnen sich die Saldernschen (bei Wilsnack, Leppin und Damerow) die Puttlitzschen und der Struck (Strauch Gühlitz) aus, nächst diesen die Havelberger und Heil. Grabesche Stiftsheiden, und unter den Kämmereiforsten vorzüglich die Wittstockische. Uebrigens haben fast alle Dorfschaften Ackerholz zur Nothdurft.

Die	Enthalten.		Eichenholz.		Büchen.		Ellern, Birken.		Kienen.	
	Magd. Morg.	□R.	Morg.	□R.	Morg.	□R.	Morg.	□R.	Morg.	□R.
Königl. Forsten.	7421	25	22	117	895	15	887	5	5616	68
Stifts u. Privatwaldungen	49237	—	29937	—	10600	—	1700	—	7000	—
Summe.	56658	25	29959	117	11495	15	2587	5	12616	68

Unter den Privatwaldungen fehlen aber die Angaben von 37 Gütern. Eine Tabelle von 1798 giebt sämmtlichen Privatforsten 76,587 Morg. und den städtischen 33,073 Morg. Der ganze Holzbestand der Prignitz beträgt also etwa 117,081 Morg. 25 □Ruth.

Thierreich. Die Viehzucht ist für manche Gegenden dieser Provinz wichtiger und einträglicher wie der Ackerbau z. B. längs der Elbe und den kleinen Flüssen, die hier mehr mit Wiesen bekränzt sind, wie in manchen andern Theilen der Mark. Vorzüglich zeichnen sich hierin die Lenzerwische (durch die allgemein bekannte Fettweide), die Gegend bei der Vereinigung der Jägelitz und Havel, die Stilge, und die nördlichen Theile des Perlebergischen Kreises aus. Nur wenig Oerter haben gänzlichen Mangel an Wiesewachs. Der Viehbestand der Jahre 1780, 1790 und 1801 ergiebt sich aus folgender Tabelle.

		Vorhanden waren			Zum Betrieb der Wirthsch. nöthig	Konsumirt.	Verkauft.	Zugezogen.
		1780	1790	1801				
Pferde.	Land.	18742	18739	19615	23596	—	1304	2679
	Städte.	1833	1622	1989	2256	—	—	177
	Summe.	20575	20361	21604	25852	—	1304	2856
Ochsen.	Land.	7417	8124	8744	9125	233	1854	—
	Städte.	308	[illegible]	364	517	312	61	—
	Summe.	7725	8699	9108	9442	545	1915	—
Kühe.	Land.	18089	22076	25295	26338	1239	2036	—
	Städte.	3369	4163	3402	3775	559	166	—
	Summe.	21453	26239	28697	30313	1798	2202	—
Jungvieh.	Land.	16370	20858	10353	12063	—	—	—
	Städte.	1570	1739	1563	1063	—	—	—
	Summe.	17940	22597	11916	13126	—	—	—
Kälber.	Land.	—	—	—	13971	3157	6394	8489
	Städte.	—	—	—	812	3416	306	698
	Summe.	—	—	—	14783	6573	6700	9187
Hammel.	Land.	70103	68453	59403	60068	1388	15905	—
	Städte.	6460	4136	3949	3552	2191	786	—
	Summe.	76563	72604	63352	63620	3579	16691	—
Schafe.	Land.	44333	44933	64807	66208	6029	4285	—
	Städte.	8849	5870	6606	7594	1425	499	—
	Summe.	53182	50803	71413	73802	7454	4784	—

Vor-

		Vorhanden waren 1780	Vorhanden waren 1790	Vorhanden waren 1801	Zum Betrieb der Wirthsch. nöthig.	konsumirt	Verkauft.	Zugezogen.
Lämmer.	Land.	—	—	—	—	279	1322	31340
	Städte.	—	—	—	—	111	115	2071
	Summe.	—	—	—	—	390	1437	33411
Schweine u. Ferkel.	Land.	20344	19061	20342	22824	11773	5968	13548
	Städte.	5591	4092	4923	4747	10204	1020	1830
	Summe.	25935	23153	25265	27571	21977	6988	15378

Die Fettweiden sind den Elbdörfern ein wichtiger Erwerbszweig. Von den Vehseuchen in der Prignitz vergleiche man die allgemeine Einleitung S. 114. Die Schafwolle fällt nicht so gut, wie im Havellande und in der Grafschaft Ruppin, am besten im Kyritzer Kreise und wird nach Ruppin und den Altmärkischen Städten verkauft.

Im Jahre	Ist Wolle gewonnen. Städte. schw St	Pfd	Land. schw St	Pfd	Summe. schw St	Pfd	Wolle selbst verbraucht. Städte. schw St	Pfd	Land. schw St	Pfd	Summe. schw St	Pfd	Wolle verkauft. Städte. schw. St	Pfd	Land. schw. St	Pfd	Summe. schw St	Pfd
1800	1436	2	13720	—	15156	2	585	13	5150	—	3735	13	—	—	10570	—	10570	—
1801	842	12	13675	—	14517	12	508	14	4528	—	5036	14	333	20	9147	—	9480	20

Die Prignitz ist wildreicher, wie die Altmark, vorzüglich die Havelberger Domheide, die Lohmischen und Neuendorfer Forsten an Rehen und Hirschen. Schweine am häufigsten bei Zechlin. Auch mit Fischen und Krebsen ist die Provinz reichlicher versehen, wie die Altmark. Die stehenden Gewässer und kleinen Flüsse liefern alle Arten von Fischen, und die Elbe, wenn gleich nur in geringer Quantität Lachs, Schnepel und Neunaugen. Die Bienenzucht wird sehr vernachlässigt, ungeachtet sie dem Landmann ein einträglicher Nebenzweig seyn könnte.

Im Jahre.		Anzahl der Stöcke im Herbst. Einzelne. Stöcke.	Magazin-Stöcke.	Körbe.	Hiervon sind eingestoßen. Einzelne. Stöcke.	Magazin-Stöcke.	Körbe.	Als Ueberständer vorhanden. Einzelne Stöcke.	Magazin-Stöcke.	Körbe.
1776		5597	665	—	1532	183	—	4065	472	—
1786.	Land.	5280	792	—	713	149	—	4567	643	—
	Städte.	1009	99	—	324	—	—	685	—	—
	Summe.	6289	891	—	1037	149	—	5252	643	—

Von dem Bau der Seide in dieser Provinz, folgende tabellarische Uebersicht:

	Maulbeerbäume.				Reine Seide.				Floretseide.				Seidengrains.			
	1800	nicht laubbare.	laubbare	Summe 1801	1800 Pfd.	1800 L.	1801 Pfd	1801 L.	1800 Pfd	1800 L.	1801 Pfd	1801 L.	1800 Pfd.	1800 L.	1801 Pfd.	1801 L.
Bei den Dörfern.	10718	7550	3372	10922	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bei den Städten.	1451	1255	162	1417	11	12	—	16	—	11	—	—	—	—	—	—
Auf den Aemtern.	5175	2187	3151	5338	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bei den Geistlichen.	5051	2551	2520	[illegible]	5	12	10	1	—	17	1	—	—	—	1	16
Summe.	[illegible]	13326	9005	22551	16	24	10	17	—	28	1	—	—	—	1	16

Mineralreich. Die Prignitz ist in dieser Hinsicht von der Natur sehr stiefmütterlich ausgestattet. **Sumpfwiesenerz** steht zwischen Wilsnack und Havelberg, wird gestochen und nach Zeh enick geliefert. **Torf** steht in verschiedenen Gegenden, doch nicht in großer Masse. Von vorzüglicher Güte ist er in dem Papenbrocker Forst, so daß er, nach den damit angestellten Versuchen, zum Verkohlen tauglich ist. Große Torfstiche hat die Provinz nicht. **Thon-** und **Lehmarten** aller Art, hin und wieder auch Mergel. An Ziegeleien und Töpfern fehlt es nicht. **Versteinerungen** z. B. Trochiten, Entrochiten, Strombiten, Turbiniten ꝛc. Versteinertes Holz ꝛc. findet man bei Havelberg, Zechlin und in andern Gegenden.

8. Fabrikation.

Eigentliche Fabriken hat diese Provinz nicht, auch wohl nie gehabt, wenn man die Zuckerraffinerie in Havelberg und die Zechliner Glashütte ausnimmt. Die Städte ernährten sich von jeher von dem Ackerbau, der Viehzucht, der Brauerei und Brennerei, und die darin befindlichen Künstler und Handwerker, welche man aus dem oben gelieferten alphabetischen Verzeichnisse ersehen kann, arbeiten nur für die Bedürfnisse der Städtee und ihrer Nachbarschaft. Die **Tuch** und **Zeugfabrikation**, als das Hauptmanufakturgewerbe der Städte, soll in Wittstock, Pritzwalk und Perleberg ehedem beträchtlicher gewesen seyn. In Wittstock ist sie noch ziemlich bedeutend, und es werden daselbst, außer den gewöhnlichen, auch ganz gute Mitteltücher verfertigt. Die Fabrikation in Wolle geht aus folgender Tabelle hervor:

Im Jahre.	Anzahl der Stühle.				Summe.		Fabrizirt.	Debitirt.	
	Tuch.	Fries, Flanell.	ganz Wollen.	Strümpfe Mützen.	der Stühle	Ouvriers.	Rthlr.	im Lande. Rthlr.	auß. Land. Rthlr.
1798	289	6	—	—	295	474	131505	91751	39754
1800	296	8	—	—	304	384	126152	86977	39175

Die Zahl der verfertigten Tücher und Zeuge ist in den Tabellen nicht angegeben. Auf dem Berge vor Havelberg wurden 1800 von 200 Personen 3600 Paar wollene Strümpfe, 1200 Rthlr. an Werth, verfertigt. Von den halbwollenen Zeugen auf dem platten Lande enthalten die Tabellen nichts. Die Anzahl der **Wollfabrikanten** belief sich

Im Jahre.	Tuchmacher.		Zeugmacher.		Strumpfmacher.		Hutmacher.	
	Mstr.	Ges.	Mstr.	Ges.	Mstr.	Ges.	Mstr.	Ges.
1719	363	—	6	—	2	—	—	—
1730	356	67	3	1	4	—	21	2
1750	346	60	—	—	2	—	20	10
1770	342	51	6	3	3	—	23	5
1800	312	65	—	—	—	—	29	14

Die Leinenzeugweberei wird von den Landleuten zum eigenen Bedarf, selten, selbst nicht von Leinwebern, zum Verkauf betrieben. Ein Dammastweber auf dem Berge bei Havelberg (S. Schmocks Weberei in der Topographie) macht eine Ausnahme. Er verfertigte 1800, auf 4 Stühlen, mit 7 Arbeitern außer der Lohnarbeit für 800 Rthlr. Leinendammast und setzte für 650 Rthlr. im Lande und 150 Rthlr. außer Landes ab. Im Jahre 1798 hatten die Städte der Prignitz 77 Stühl: für Leinwand und Dammast mit 80 Arbeitern, 1800 82 Stühle und 93 Arbeiter. Das platte Land 1798 und 1800, 80 Stühle und 83 Arbeiter. Fabrikanten in Baumwolle hat die Provinz gar nicht. Den Verkehr der Lederarbeiter wozu die Lohgerber und Weißgerber gehören, ersieht man aus folgender Tabelle.

Im Jahre.	Weiß-	Lohgerber.	Summe.	Fabrizirten.	Debitirten	
					im Lande.	auß. Land.
	Ouvr.	Ouvr.	Ouvr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
1798	32	9	41	22971	10201	12770
1800	29	8	37	30828	16068	14760

Das Fabrikationsquantum der Handschuhmacher fehlt in den Tabellen. In Lenzen werden Pferdehaare gesotten.

Die mineralische Fabrikation ist sehr unbedeutend. Von der Pfeifenverfertigung auf dem Berge bei Havelberg ist oben S. 149, und von der Glashütte bei Zechlin S. 150 das nöthige gesagt worden. Da aber jene Angabe nur die weiße Glashütte betrifft, so will ich hier das Fabrikationsquantum vom Jahre 1798 noch liefern, indem damals die nunmehr eingegangene grüne Hütte noch existirte. Beide Hütten hatten 1798 43 Arbeiter und lieferten für 19,000 Rthlr. Glaswaaren, wovon für 13,200 Rthlr. im Lande und 5800 Rthlr. außer Landes abgesetzt wurden. Auf die Nadler nehmen die Tabellen von dieser Provinz keine Rücksicht.

Am wichtigsten für das städtische Verkehr sind die Konsumtibiliengewerbe. Haben gleich die Viere der Prignitzischen Städte sich keinen so großen Namen erworben, wie die ihrer Nachbarn, so ist dennoch ihr Absatz nicht ganz unbedeutend.

Im Jahre.	Schankkrüge.	Braustellen.	Malz verbraucht.		Bier in den Schankkrügen.	Blasen.	Schrot verbraucht.		Branntw. in den Schankkrügen.
			Wispel.	Sch	Tonnen.		Wispel.	Sch.	Quart.
1719	—	248	2511	[illegible]	7446	290	755	3	4978
1722	177	721	2862	8	8758	331	698	11	49211
1750	147	664	2700	8	10718	370	1045	4	71896
1790	146	602	1016	15	14658	246	585	8	180397
1800	146	453	965	20	14218	246	597	6	168125
1801	—	440	913	13	—	240	619	9	—

Der Absatz des Biers ist zwar nicht geringer geworden, aber die Konsumtion des Branntweins hat verhältnißmäßig zu sehr zugenommen. Die Tabakspinner, deren fast jede Stadt einige hat, aus 24 Ouvriers bestehend, haben im Jahr 1800 für 16,140 Rthlr. Tabak gesponnen und im Lande abgesetzt. Die Zuckerraffinerie in Havelberg (S. oben S. 154) hat im Jahre 1800, durch 4 Arbeiter, für 36,000 Rthlr. fabriziren lassen und im Lande abgesetzt. Die 7 Oelmühlen und 2 Schneidemühlen des platten Landes liefern nichts zum Verkauf. Folgende Tabelle zeigt die Fabrikation der ganzen Provinz:

1800			Fabrizirt.	Debitirt.			An Zuthaten erforderlich.		
	Ouvriers.	Stühle.	Rthlr.	im Lande. Rthlr.	auß. Land. Rthlr.	Summe. Rthlr.	Einländische. Rthlr.	Ausländische. Rthlr.	Summe. Rthlr.
Städte.	651	366	218061	164271	54210	218061	86115	57556	143672
Land.	327	80	13650	13120	1210	13650	6700	—	6700
Summe.	978	446	231711	177291	55420	231711	93115	57556	150372

9. Handel.

Der Transitohandel der Prignitz war zu den Zeiten der Hanse gewiß nicht unbedeutend. Lübeck und Rostock hatten hier in verschiedenen Städten Niederlagen. In neuern Zeiten hat dieser Handel eine andere Wendung genommen. Havelberg ist fast einzig und allein im Besitz desselben, und macht mit Hamburg rc. ganz bedeutende Geschäfte. Außer dem Weizen (etwa 254 Wisp.) kann die Provinz kein Getreide verkaufen, sondern muß sogar von ihren Nachbarn darin unterstützt werden. Zur Ersparung des Raums muß ich hierbei auf die oben gelieferte Getreidetabelle verweisen. Hopfen, rohes und gebackenes Obst, kleine märkische Rüben, Tabak, Flachs, Nutz- und Brennholz und Wolle sind die einzigen Produkte, wovon die Provinz jährlich einen kleinen Ueberschuß den Nachbarn überlassen kann. Die Belege sind oben schon geliefert. Wichtiger ist der Viehhandel, vorzüglich mit Pferden, Hammeln, besonders Fetthammeln, Schweinen und fetten Ochsen von den Elbgegenden, vornehmlich in der Lenzerwische. Die Viehstandstabelle vom Jahre 1801 enthält die nähere Angaben.

Daß auch diese Provinz bei dem Manufaktur- und Waarenhandel jährlich eine bedeutende Summe zuletzt bedarf eigentlich keiner Erwähnung. Denn wenn die Städte 1800 auch für 54,210 Rthlr. Tuch und andere Waaren ins Ausland schickten, so steht dieses doch mit der Summe in gar keinem Verhältniß, welche für Kaffee, Zucker, Wein und andere Konsumtibilien jährlich ins Ausland geht. Zu ihren Kunstprodukten allein gebrauchte sie 1800 für 56,356 Rthlr. rohe Materialien. Uebrigens begünstigen die Elbe und die Havel den Transitohandel ungemein. Nach und von Lübeck, Rostock und Wismar, zum Theil auch von und nach Hamburg werden die Waaren zu Lande transportirt. Die sehr befahrene Poststraße von Berlin nach Hamburg durchstreicht die Prignitz der Länge nach, und berührt die Städte Kyritz, Perleberg und Lenzen. Ueber Havelberg kommt eine andere von Magdeburg rc. rc. Von dieser, so wie von der von Perleberg abgehenden Binnenpost ist oben S. 185 das Nähere beigebracht.

10. Justiz- Kameral- und Polizeiwesen.

Die Prignitz hat, in Absicht der Justiz, nie einen eigenen Gerichtshof gehabt, sondern von jeher, als ein Theil des Landes disseits der Elbe, unter der unmittelbaren Jurisdiktion des Kammergerichts in Berlin gestanden. Ausführlicher ist über die hieher gehörigen Gegenstände S. 203 und 204 gesprochen. Das ehedem in Perleberg bestehende, 1541 von Joachim II angeordnete Landgericht beschäftigte sich eigentlich nur mit Polizeiangelegenheiten, und war zur Unterstützung des Landeshauptmanns bestimmt, ist auch mit jener Würde, ungeachtet der Magistrat in Perleberg noch 1740 damit belehnet worden ist, eingegangen. Zum Ressort des Landgerichts gehörten geringe Schuld- und Injuriensachen und die Erbfälle. Das Kammergericht ist zugleich das Kriminal und Vormundschaftskollegium der Provinz. Die Justizämter, Magisträte und Patrimonialgerichte erkennen als Untergerichte in erster Instanz. *)

In Absicht der Kameral- und Polizeiverwaltung steht die Provinz unter der Kurmärkischen Krieges- und Domänenkammer in Berlin. Die Unterbehörden in Betreff des platten Landes sind 1 Landesdirektor und 2 Landräthe, und in Absicht der Städte ein Krieges- und Steuerrath **).

Die Prignitzische Ritterschaftsdirektion, deren Versammlungsort Perleberg ist, besorgt das ritterschaftliche Kreditwesen der Provinz (S. oben S. 214) und besteht aus einem Direktor, zwei Räthen und einem Syndikus. Von den Militär- und Kantoneinrichtungen ist oben S. 201 (vergl. Nr. 2. Nr. 18. Nr. 34. und Nr. 10.) das Nöthige gesagt worden.

---

*) Die Gevettern von Möllendorf lassen auf dem Lehnschulzenhofe in Cumlosen ein eigenes Gesammtgericht durch ihren Justitiarius hegen.

**) Der Zustand der Kämmereien in den Städten der Prignitz war folgender:

Im Jahre.	Einnahme			Ausgabe.			Bestand.			Activa.			Passiva.		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
1719	9711	22	7	7957	20	6	2014	3	—	15119	14	11	36150	3	10
1750	11259	4	14	9539	19	—	1855	2	5	7053	23	—	8386	21	6
1790	9460	18	1	8030	6	10	1485	10	4	8223	—	—	10910	15	6
1800	13757	18	10	11937	6	3	2976	21	5	9994	—	—	10907	12	3½

Als besondere Polizeianstalten gehören hierher 1) das Deichwesen, welches von zwei Deichhauptmännern und einigen Unterbedienten besorgt wird. Die Provinz hat 3 Deichreviere und seit 1725 eine eigene Buhnenkasse. 2) Das Armenwesen, in welcher Hinsicht die Provinz zum Landarmenhause bei Wittstock gehört. Die Städte haben überdies keinen Mangel an Hospitälern und milden Stiftungen. 3) Die Feuer-Lösch- und Versicherungsanstalten. Die Städte der Prignitz waren im 15ten Quinquennium mit 950,870 Rthlr. im 16ten mit 1,242,500 Rthlr. und im 17ten (1802) mit 3,296,480 Rthlr. versichert. Die Löschanstalten in den Städten waren folgende:

Im Jahre.	1719	1750	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Brunnen	164	1013	1025	1021	1021	1022	1051	1070
Spritzen, metallene	20	22	28	30	32	32	36	37
Spritzen, hölzerne	256	1768	2071	2089	2137	2137	2130	1559
Leitern	90	171	137	145	145	145	125	127
Eimer	511	2263	2563	2451	2862	2862	2860	2913
Haken	41	89	135	130	139	139	142	148
Kufen	63	94	135	129	142	146	141	143

Das platte Land hatte 1801 122 Feuerspritzen, 9 metallene und 209 hölzerne Handspritzen und 35 große Spritzen. 4) In Betreff der Medizinalpolizei sind in der Prignitz 3 Stadtphysici angesetzt, von denen einer zugleich Landphysikus ist.

11. Kirchen- und Schulen-Verfassung.

In Hinsicht auf die Lutherischen Kirchen-Pfarr- und Schulangelegenheiten steht diese Provinz unter der allgemeinen Direktion des Kurmärkischen Konsistoriums in Berlin, in verschiedenen Rücksichten aber unter dem Generalsuperintendenten der Altmark und Prignitz, in Stendal. Die Pfarren der Prignitz sind in 9 Inspektionen eingetheilt. A. Inspektion Stadt-Havelberg, besteht aus 3 Pfarren, 1) in Havelberg 2) Rühstedt 3) Quitzöbel. B. Inspektion Dom-Havelberg mit 6 Pfarren 1) Dom-Havelberg, 2) Breddin, 3) Gumtow, 4) Nitzow, 5) Schönhagen, 6) Stüdenitz. C. Inspektion Kyritz mit 12 Pfarren. 1) Kyritz, 2) Bantikow, 3) Bendelin, 4) Berlitt, 5) Demertin, 6) Gantikow, 7) Lehm, 8) Rosenwinkel, 9) Dahlhausen, 10) Vehlin, 11) Vehlow, 12) Wutike. D. Inspektion Lenzen, mit 11 Pfarren 1) Lenzen, 2) Boberow, 3) Garlin, 4) Lanz, 5) Lenzerwische oder Kietz, 6) Mötlich, 7) Pinnow, 8) Prötlin, 9) Seedorf, 10) Warnow, 11) Wustrow. E. Inspektion Perleberg, mit 21 Pfarren, 1) Perleberg, 2) Bentwisch, 3) Gr. Berge, 4) Blüthen, 5) Bresche, 6) Gr. Brese, 7) Cumlosen, 8) Dallmin, 9) Düpow, 10) Gr. Gottschow, 11) Gulow, 12) Kletzke, 13) Krampfer, 14) Nebelin, 15) Neuhausen, 16) Premslin, 17) Quitzow, 18) Rosenhagen, 19) Suckow, 20) Uenze, 21) Viesecke. F. Inspektion Pritzwalk, mit 19 Pfarren, 1) Pritzwalk, 2) Beveringen, 3) Buchholz, 4) Chemnitz, 5) Collrep, 6) Falkenhagen, 7) Freienstein, 8) Kuhbier, 9) Kuhsdorf, 10) Halenbeck, 11) Lindenberg, 12) Meienburg, 13) Reckenthin, 14) Rohlsdorf, 15) Sadenbeck, 16) Sarnow, 17) Schönhagen, 18) Schrepkow, 19) Techow. G. Inspektion Putlitz, mit 8 Pfarren, 1) Putlitz, 2) Mansfeld, 3) Mertensdorf, 4) Seddin, 5) Stepenitz, 6) Tacken, 7) Triglitz, 8) Wittenberge. H. Inspektion Wilsnack, mit 6 Pfarren, 1) Wilsnack, 2) Leggde, 3) Leppin, 4) Lüben, 5) Sölenthin, 6) Welle. I. Inspektion Wittstock, mit 12 Pfarren, 1) Wittstock, 2) Babitz, 3) Christdorf, 4) Dossow, 5) Dransee, 6) Gadow, 7) Herzsprung, 8) Königsberg, 9) Papenbrock, 10) Saatzke, 11) Wernikow,

12) Zechlin. Reformirte Pfarren und Kirchen hat die Prignitz eben so wenig, wie Gelehrten Schulen, wohl aber in Perleberg eine Mittelschule und in den übrigen Städten Bürgerschulen. Die Dorfschulen dürften, einige wenige ausgenommen, wegen des äußerst geringen Einkommens der meisten Schullehrer, leicht zu den schlechtesten in der Kurmark gehören. 40 Schullehrer haben nur 5 — 10 Rthlr. 68, 10 bis 20 Rthlr. 77, 20 bis 40 Rthlr. 22, 40 bis 60 Rthlr. 13, 60 bis 80 Rthlr. und nur 6, 80 bis 100 Rthlr. Einkünfte. Wer wird und kann, bei diesen Umständen, große Forderungen machen? —

12. Einkünfte und Abgaben.

Die Prignitz hat 4 Domänenämter, zu Eldenburg, Goldbeck, Wittstock und Zechlin; deren Ertrag belief sich, mit Einschluß der Forst- und Mastgefälle, in dem Etatsjahre 172$\frac{5}{6}$ auf 21,612 Rthlr. 10 Pf. und 175$\frac{5}{6}$ auf 30,311 Rthlr. 22 Gr. 9 Pf. Zölle. Die Hauptzollämter sind S. 208 namhaft gemacht worden, die unter denselben stehenden 22 Nebenzollämter sind in der Topographie bemerkt. Der Ertrag der Landzollämter, denn den von den Wasserzollämtern und übrigen Regalien kann ich nicht mit Gewißheit angeben, belief sich 1719 (incl. des Lenzenschen Wasserzolles) auf 22,556 Rthlr. 19 Gr. 2 Pf. 1765 auf 4561 Rthlr. 10 Gr. 8 Pf. und 1791 auf 8288 Rthlr. 21 Gr. 8 Pf. Die wirklichen Abgaben sind folgende:

1. Auf dem platten Lande. a. Das Lehnpferdegeld der Ritterschaft beträgt etwa für 113 Ritterpferde jährlich 4520 Rthlr. b. Die Kontribution der Dörfer und Mediatstädte betrug im Jahre 1737, 32,627 Rthlr. 13 Gr. 1770, 34 977 Rthlr. 12 Gr. 11$\frac{1}{2}$ Pf. 1750 und 1800 33201 Rthlr. 4 Gr. 8 Pf. c. Das Kavalleriegeld 1737, 14,095 Rthlr. 1770 14,410 Rthlr. 7 Gr. 4$\frac{1}{2}$ Pf. 1790 und 1800, 14,275 Rthlr. 7 Gr. 3 Pf. Von der Viehsteuer habe ich nirgends eine Spur gefunden. An Krieges-Metzkorngelder entrichtet die Provinz, nach der Verordnung und Festsetzung von 1694 jährlich nur 300 Rthlr.
2. In den Städten a. Die Accise. Die Acciseämter der Prignitz, welche S. 211 verzeichnet sind, stehen unter der (zweiten) Accise- und Zolldirektion in Brandenburg. Der Ertrag derselben war im Jahre 1719, 27,836 Rthlr. 19 Gr. 7 Pf. 1730, 33,154 Rthlr. 14 Gr. 11 Pf. 1750, 35,987 Rthlr. 4 Gr. 3 Pf. und 1770 (mit Ausschluß der Städte Havelberg, Wilsnack und Puttlitz,) 27,666 Rthlr. 10 Gr. In neueren Jahren ist sie in den historischen Tabellen nicht angegeben. b. Die Ziese betrug 1719, 7466 Rthlr. 20 Gr. 9 Pf. und 1730, 7739 Rthlr. 8 Gr. 1 Pf. c. Der Servis belief sich 1719 auf 2055 Rthlr. 15 Gr. 9 Pf. 1730 auf 1792 Rthlr. 9 Gr. 11 Pf. und die wirkliche Einquartierung 5036 Rthlr. 22 Gr. 1770 der Servis 7210 Rthlr. 4 Gr. 8 Pf. und die Einquartierung 3618 Rthlr. 6 Gr. 2 Pf. 1790 der Servis 8123 Rthlr. 3 Gr. 11 Pf. und die Einquartierung 6489 Rthlr. 10 Gr. 3 Pf. und 1801 der Servis 8237 Rthlr. 20 Gr. 3 Pf. und die Einquartierung 7581 Rthlr. 12 Gr. 2 Pf.

Das im Jahre 1687 von dem Hof- und Kammergerichtsrath von Berck und den Ritterschaftsdeputirten von Puttlitz, von Karstedt, von Erdtorf und von Winterfeld angefertigte Katastrum liegt der 1716 regulirten Kontributionserhebung zum Grunde. Das Verhältniß der Prignitz, in Absicht der Ausbringung der Steuern, zu den übrigen Kreisen der Kurmark ist folgendes: Wenn die Ritterschaft der ganzen Mark 2000 Rthlr. aufbringen muß, so trägt diese Provinz 181 Rthlr. 7 Gr. 5$\frac{1}{2}$ Pf. dazu bei. Haben aber die Städte der Kurmark mit der Ritterschaft gemeinschaftlich 1000 Rthlr aufzubringen, und die Ritterschaft trägt dazu, nach dem 1643 festgesetzten Verhältnisse 404 Rthlr. 21 Gr. bei, so kontribuirt die Prignitz dazu 51 Rthlr. 14 Gr. $\frac{3}{4}$ Pf.

15. Eintheilung.

Die Prignitz macht, wie die Altmark, im kammeralistischen und landschaftlichen Sinne nur einen einzigen Kreis aus, der ein Kreisdirektorium, ein ritterschaftliches Korpus = und eine Kreiskasse hat. Die Unterabtheilung in den Perlebergischen, Lenzenschen, Pritzwalkischen, Wittstockischen, Kyritzischen, Havelbergischen und Plattenburgischen Distrikt oder Kreis ist von Alters her beobachtet worden, aber von den Kreisen der Mittelmark sehr zu unterscheiden, da ein jeder von diesen ein eigenes Korpus ausmacht.

Erstes Kapitel.

Der Perlebergische Kreis.

1. Lage. Grenzt gegen Süden an die Elbe und den Plattenburgischen Kreis, gegen Westen und gegen Norden an den Lenzenschen Kreis und das Herzogthum Mecklenburg Schwerin, und gegen Osten an den Pritzwalkischen Kreis.
2. Größe. Der Kreis, welcher sich der Länge nach von Wittenberge bis Kl. Panckow erstreckt, hat einen Flächenraum von 15½ □Meilen, und ist der größte in der Prignitz.
3. Oberfläche. Die Oberfläche ist fast durchaus flach und eben, und die wenigen Anhöhen verschmelzen sehr bald mit den Ebenen und Thälern längs den Flüssen. Sandig und mager sind zwar verschiedene Gegenden, doch haben die meisten einen ganz guten Mittelboden.
4. Flüsse. Außer der, bei Wittenberge in die Elbe tretenden Stepenitz, nur kleine unbedeutende Bäche, die aber doch viele Mühlen treiben.
5. Einwohner. Bewohner des platten Landes im Jahre 1801: 22 Edelleute, mit Gütern, 1 Edelmann ohne Gut, 6 Königl. Bedienten, 64 Verwalter und Pächter, 28 Förster und Jagdbedienten, 23 Prediger, 70 Küster und Schullehrer, 13 Frei = und Lehnschulzen, 77 Setzschulzen, 25 Müller, 172 Ganzbauern, 118 Halbbauern, 295 Ganz = 17 Halbkossäten, 284 Käthner und Büdner, 426 Altsitzer, 11 Krüger, 72 Schäfer, 6 Gärtner, 1 Böttcher, 1 Fischer, 146 Hirten, 4 Leinweber, 8 Maurer, 10 Rademacher, 60 Schankkrüger, 19 Schmiede, 1 Schuster, 11 Schneider, 1 Töpfer, 2 Tischler, 5 Ziegelstreicher, 7 Zimmerleute, 621 Einlieger, 1 adl. Wittwe mit 1 Gute, 24 Bauerwittwen mit Höfen, 9 Kossätenwittwen mit Höfen, 14 Büdnerwittwen mit Höfen. Die Klassen der Städtebewohner zeigen die alphabetischen Tabellen von Perleberg und Wittenberge.

Anzahl der Wohnungen. Im Jahre 1801 2 Städte, Perleberg und Wittenberge, 98 Dörfer, (incl. der beiden Klosterdörfer Kl. Panckow und Reddelin welche, ein für alle Mal gesagt, in den Landräthlichen Tabellen zwar besonders aufgeführt sind, aber doch zum Perlebergischen Kreise gehören.) 60 adl. Güter und Vorwerke, 6 Meiereien, 3757 Feuerstellen, und zwar 3118 auf dem Lande, und 639 in den Städten, 6 Ziegeleien, 17 Wasser = 11 Windmühlen auf dem Lande, und 7 Mühlen bei den Städten.

Bevölkerungstabelle.

Im Jahre		Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1750	Städte. : :	634	644	516	595	164	40	74	204	2871
1800	Platte Land.	3134	3565	3423	3581	—	824	446	971	15944
	Städte. : :	792	743	581	590	237	56	124	195	3316
	Militär. :	122	84	62	66	—	—	—	—	334
	Summe.	4048	4392	4066	4237	237	880	570	1164	19594
1801	Platte Land.	3167	3678	3525	3666	—	859	390	983	16187
	Städte. : :	800	709	599	638	230	63	149	175	3363
	Militär. : :	142	90	60	58	—	—	—	—	350
	Summe.	4109	4477	4184	4362	230	922	531	1158	19700

Da die historische Tabelle des Jahres 1750 die Bewohner nicht nach den einzelnen Kreisen aufführt, sondern die Oerter der ganzen Provinz in alphabetischer Ordnung folgen läßt, so kann ich die Volksmenge des platten Landes von diesem Jahre nicht angeben. Im Jahre 1801 befanden sich auf dem Lande 22 angesessene Soldaten, 169 dienende Unterthanensöhne und 4477 Enrollirte und 828 Enrollirte in Perleberg. Von den adl. Familien S. allgemeine Einleitung in die Prignitz.

6. Produktion. Der Boden des Kreises ist fast durchgängig leicht, nur in einigen Gegenden z. B. bei Kletzke, Lütkenwisch, Müggendorf, Burghagen, Rosenhagen, Krampfer und Uentze findet man schwerere und zum Theil gute Weizenäcker. Zum Rockenbau überall tauglich. Der Kreis hat 1320¾ katastrirte Hufen. Der Ackerbestand der Städte fehlt mir. Da das Kreisdirektorium der Prignitz, in Absicht der Aussaat, des Ertrages, der Konsumtion und des Ueberschusses, nur das Generale von der Provinz jährlich einreicht, so bin ich nicht im Stande diese Produktentabelle in der gewöhnlichen Art von jedem einzelnen Distrikt zu liefern. Ich werde daher hier und in der Folge die Angaben von den beiden Jahren 1798 und 1800 verbinden und zur Uebersicht mittheilen.

Aussaat. im Jahre 1798.	Weizen.			Rocken.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.			Linsen.		Wicken.			Hirse		Kartoffeln			Buchweizen.		
	W	S.	M	W.	S.	M	W.	S.	M	W.	S.	M	W	S.	M	S.	M	W	S.	M	S.	M	W.	S.	M	W	S.	M
Land. : : :	46	15	9	1229	19	1	361	12	7	897	17	6	88	3	—	1	10	33	11	—	6	5	263	22	—	34	6	—
Städte. : :	4	9	1	68	2	10	41	5	4	18	4	14	4	13	6	11	12	4	3	12	—	4	96	18	—	—	15	13
Summe.	51	—	10	1297	21	11	362	17	11	915	22	4	92	16	6	13	6	37	14	12	6	9	360	16	—	34	20	13

Die Tabellen des Jahres 1800 enthalten in Absicht des Weizens, Rockens, der Gerste und des Hafers bei allen Kreisen dieselben Summen, die Hülsenfrüchte sind darin zusammen geworfen, und auf die übrigen Produkte ist keine Rücksicht genommen. Hopfen wird im Kreise, wenn man allenfalls Rosenhagen und Burghagen ausnimmt, nur zum häuslichen Bedarf gewonnen. Im Jahre 1798 26 Wsp. 22 Schfl. 4 M. wovon nur 21 Schfl. verkauft werden konnten. 217½ Morg. waren

mit 1081 Pfd. **Kleesamen** besäet (vorzüglich bei Wolfshagen, Krampfer rc.) wovon 151 Fuder und 1360 Pfd. Samen gewonnen wurden. **Tabak** wird nicht gebauet. Der **Flachsbau** ist nicht ganz unbeträchtlich. Von 56 Wsp. 8 Schfl. 2 M. Aussaat **Leinsamen** wurden 1798, 5233 kl. Stein 8 Pfd. Flachs und 5145 kl. St. 7 Pfd. Werk gewonnen, und davon 456 St. 5 Pfd. Flachs und 330 St. 4 Pfd. Werk verkauft. An **Holz** fehlt es dem Kreise nicht. Die Forsten betragen 20,709 Morg. 27 □Ruth. wovon 14558 Morg. zu den adl. Gütern und Dörfern und 6151 Morg. 27 □Ruth. den Städten gehören.

Die **Viehzucht** ist an der Silge, längs der Elbe und Stepenitz sehr wichtig. Vorzüglich grasreich ist das 1782 auf Königl. Kosten urbar gemachte **Silgebruch**. Die Pferde und Rindviehzucht verdienen besonders nahmhaft gemacht zu werden. Von den Viehstandstabellen der einzelnen Kreise gilt in gewisser Hinsicht dasselbe, was oben von den Produktentabellen im Jahre 1801 gesagt ist. Ich werde daher die Angaben von 1798 mittheilen:

Im Jahre 1798	Vorhanden.			Zur Wirthschaft erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft.			Zugezogen.		
	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.
Pferde.	7297	481	7778	6362	363	6725	—	—	—	536	37	573	591	82	673
Ochsen.	1755	10	1765	1545	10	1555	55	66	121	129	1	130	—	—	—
Kühe.	8795	802	9597	7894	759	8653	406	286	692	513	61	574	—	—	—
Jungvieh.	3336	75	3411	2349	15	2364	—	—	—	419	—	419	—	—	—
Kälber.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	2141	86	[illegible]	1257	387	1644	2376	75	2451	2643	185	2828
Hammel.	20520	2025	22545	19557	1776	21333	589	226	815	3269	265	3534	—	—	—
Schafe.	13760	1156	14916	13130	988	14118	695	59	754	552	38	590	—	—	—
Lämmer.	7138	717	7855	5800	366	6166	144	29	173	60	20	80	6590	655	7245
Schweine.	7060	[illegible]	8549	5927	[illegible]	6891	3293	745	4038	1788	418	2236	3987	667	4654

Der **Wollgewinn** betrug 1798, 2755 schw. Stein 3 Pfd.

7. **Fabrikation** In Absicht der Städte vergl. Perleberg und Wittenberge. Von dem platten Lande ist das Fabrikationsquantum der einzelnen Kreise nicht anzugeben, da die Manufakturtabellen nur das Generale der ganzen Provinz enthalten.

8. **Verfassung**. Da das Kreisdirektorium der Prignitz das Steuer- und Polizeiwesen der Provinz ungetheilt besorgt, so ist hierüber bei den einzelnen Kreisen nichts zu sagen. In Absicht der kirchlichen Verfassung gehört der Kreis zu den geistlichen Inspektionen Perleberg und Puttlitz.

9. **Abgaben und Einkünfte**. Der Städte, S. Perleberg und Wittenberge; des platten Landes, im Jahre 1800 10512 Rthlr. 9 Gr. 2 Pf. Kontribution, und 4468 Rthlr. 3 Gr. 3 Pf. Kavalleriegeld.

1. Die Stadt Perleberg.

1. **Lage**. Perleberg, die Hauptstadt der Provinz und des nach ihr benannten Kreises, liegt an der Stepenitz, von der sie theils durchflossen, theils umgeben wird, 18½ Meilen von Berlin, an der Poststraße von Berlin nach Hamburg.

2. **Thore und Mauern.** Drei Thore: das Wittenbergische, Parchensche und Dobberzinsche. Die Stadt war ehedem sehr fest und hat noch jezt eine Mauer. Die Wälle und Gräben sind planirt, und die Mauerthürme größtentheils eingerissen.

3. **Straßen und Marktplätze.** Die Hauptstraßen, welche fast durchgängig eng und mit Giebelhäusern bebauet sind, sind folgende: Die Judenstraße, Bäckerstraße, Wollenweber- oder Tuchmacherstraße, Kramer- Hafer- und Krummestraße. Der Damm, Rosenhof, am Scharfenberge und Hohesende. Zwei kleine irreguläre Marktplätze, mit der Statüe eines Roland.

4. **Häuser und Feuerstellen** in der Stadt und vor den Thoren:

Die Stadt hatte	1719	172[illegible]	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive.	—	—	—	—	—	—	1	4	11	11
— mit Ziegeld.	356	344	346	346	355	390	396	393	457	461
— mit Strohd.	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4
Kirchen.	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2
Scheunen.	54	54	54	43	43	47	46	46	108	109
Wüste Stellen.	2	2	2	2	2	—	—	2	—	—

5. **Oeffentliche Gebäude.** Die Stadt- oder St. **Jakobskirche**, ein altes, gothisches Gebäude mit einem ehedem weit höherem Thurme. Die Nikolaikirche ist eingegangen. Das **Heiligegeisthospital**, mit sehr guten Revenüen, hat ebenfalls eine Kirche, und ist für 10 arme Frauen bestimmt. Von dem **Georgenhospital** auf dem Kirchhofe vor dem Thore, ist nichts weiter, wie eine Kapelle übrig geblieben. Das **Rathhaus** ist ein antikes Gebäude am Marktplatze. Die **Pfarrwohnung** unweit der Stadtkirche, und das **Schulhaus** nahe bei dem Wittenberger Thore.

6. **Mühlen.** In und bei der Stadt befinden sich 5 Wassermühlen, worunter 1 Walk- und 1 Lohmühle.

7. **Einwohner.** Im Jahre 1719 hatte Perleberg 382 Wirthe, 735 Kinder und 407 Dienstboten.

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	Civil.	356	—	355	417	92	25	42	191	—
1730	— —	357	375	369	372	72	39	39	168	1791
1740	— —	376	416	367	417	75	21	66	156	1894
1750	— —	461	455	341	430	145	50	71	177	2110
1770	— —	451	567	420	468	94	60	37	240	2337
1780	Civil.	412	520	393	460	119	38	90	224	2256
	Militär.	114	56	37	37	—	—	—	—	244
	Summe.	526	576	430	497	1 9	38	90	224	2500
1790	Civil.	507	554	463	485	166	61	128	251	2615
	Militär.	124	62	39	42	—	—	—	—	267
	Summe.	631	616	502	527	166	61	128	251	2882

Im Jahre.	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1800	Civil.	582	495	387	422	228	45	121	152	2432
	Militär.	122	84	62	66	—	—	—	—	334
	Summe.	704	579	449	488	228	45	121	152	2766
1801	Civil.	589	472	405	490	220	49	147.	134	2506
	Militär.	142	90	60	58	—	—	—	—	350
	Summe.	731	562	465	548	220	49	147	134	2856

Im Jahre 1801 befanden sich unter den Einwohnern 3 Juden. Die Garnison besteht aus einer Eskadron des Kavallerieregiments Nr. 2. in Kyritz, zu dessen Kanton der Ort auch gehöret. 1801 zählte man 628 Enrollirte.

8. Nahrung und Verkehr. Ehedem bedeutender. Ackerbau, Viehzucht, Brauen, Brennen, Tuchmacherei und andere städtische Nahrungszweige. Im Jahre 1800 hatte die Stadt 12 Accisebedienten, 11 Ackerbürger, 1 Amtmann, 1 Apotheker, 10 Armen, 3 Barbiere, 19 Bäcker, 2 Boten, 5 Böttcher, 2 Brauer, 1 Briefträger, 2 Buchbinder, 1 Kandidaten, 2 Kantoren, 5 Kreisbedienten, 1 Direktor, 4 Drechsler, 4 Färber, 7 Fleischer, 6 Gastwirthe, 2 Gärtner, 1 Gerichtsdiener, 2 Glaser, 1 Goldschmidt, 1 Gürtler, 2 Handschuhmacher, 7 Feldhüter, 2 Höker, 6 Hufschmiede, 6 Hutmacher, 1 Justizkommissarius, 4 Kaufleute, 2 Klempner, 3 Knopfmacher, 1 Kupferschmidt, 3 Kürschner, 1 Küster, 2 Landreiter, 8 Leinweber, 5 Lingensche Packenträger, 2 Mahler, 7 Materialisten, 5 Maurer, 2 Medic. Doctores, 1 Messerschmidt, 1 Musikus, 2 Mühlenbereiter, 2 Wassermüller, 1 Marktmeister, 3 Nadler, 16 Nagelschmiede, 2 Nachtwächter, 1 Organisten, 18 Partikuliers, 3 Perrukenmacher, 1 Postmeister, 2 Postschreiber, 2 Präzeptores oder Schulkollegen, 4 Prediger, 2 Rathmänner, 1 Königl. Rath, 5 Sattler, 2 Sägenschmiede, 1 Sekretär, 1 Seifensieder, 4 Seiler, 1 Scharfrichter, 5 Schlösser, 21 Schneider, 1 Schornsteinfeger, 4 Schreiber, 4 Schuhflicker, 112 Schuster, 1 Syndikus, 3 Stellmacher, 3 Tabakspinner, 80 Tagelöhner, 5 Thorwärter, 9 Tischler, 1 Todtengräber, 4 Töpfer, 21 Tuchmacher, 1 Tuchscherer, 2 Uhrmacher, 2 Wagebedienten, 1 Walkmüller, 1 Weinhändler, 2 Weisgerber. Eigentliche Fabriken hat die Stadt nicht. Im Jahre 1800 haben 32 Tucharbeiter, auf 20 Stühlen, für 3743 Rthlr. Tücher fabrizirt, und für 450 Rthlr. außer Landes debitirt. Die 2 Weisgerber haben für 3900 Rthlr. Leder zubereitet und für 2600 Rthlr. außer Landes abgesetzt. Die Leinweber arbeiteten auf 11 Stühlen für Lohn. 6 Tabakspinner spannen für 2750 Rthlr Tabak. Ueberhaupt genommen fabrizirten 56 Ouvriers für 10,393 Rthlr. Waaren, und debitirten für 7343 Rthlr. im Lande und 3050 Rthlr. außer Landes. Der Werth der rohen Materialien betrug 5000 Rthlr.

Die Brauerei, vorzüglich in Absicht des Broihans, ist nicht ganz unbedeutend:

Im Jahre	waren		Malzverbr.		Schrotverb.		Bier.	Brannt-wein.
	Braustellen	Blasen.	Wispl.	S.	Wispl.	S.	Tonnen.	Quart.
1719	—	23	336	16	36	15	77	—
1730	35	34	536	16	104	18	876	300
1780	19	26	270	12	77	17	4328	26117
1800	10	26	154	12	105	—	2409	30945
1801	8	20	152	12	108	—	—	—

Der **Ackerbau** und die **Viehzucht** geben einen Hauptnahrungszweig ab, wenngleich der Boden nur sehr mittelmäßig ist, und die Wiesen kaum zum Bedarf hinreichen.

Im Jahre 1801	Ausgesäet.			Gewonnen.			Saat und Konsumtion.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.	Wispl.	S.	M.
Weizen.	2	12	—	10	8	—	31	16	—	—	—	—	21	8	—
Rocken	56	16	—	224	—	—	470	—	—	—	—	—	246	—	—
Gerste.	45	—	—	135	—	—	280	—	—	—	—	—	145	—	—
Hafer.	43	12	—	130	12	—	228	—	—	—	—	—	97	12	—
Erbsen.	2	4	—	6	12	—	34	12	—	—	—	—	28	—	—
Linsen.	—	6	—	1	4	—	4	10	—	—	—	—	3	6	—
Wicken.	1	12	—	—	—	—	1	12	—	—	—	—	1	12	—
Kartoffeln.	51	16	—	204	—	—	206	8	—	—	—	—	2	8	—

Buchweizen, Hirse und Hopfen wird nicht gebauet. 3 Morg. waren mit 20 Pfd. Kleesamen besäet. Von 3 Wsp. 8 Schfl. Aussaat Leinsamen wurden 79 kl. Stein Flachs und 130 kl. Stein Werk, und von 4 Morg. 32 Zent. 49 Pfd. Tabak gewonnen. Die **Bürgerheide**, welche aus Fichten, Eichen und Büchen besteht, durch Windbrüche aber sehr gelitten hat, enthielt 1798 5137 Morg. 90 □Ruth.

Im Jahre 1801.	Pferde.	Ochsen.	Kühe.	Jungvieh	Kälber.	Hammel.	Schafe.	Lämmer.	Schweine	Ferkel.
Vorhanden.	227	8	560	60	80	1400	500	—	180	—
Zur Wirthschaft erforderl.	210	9	560	60	—	1400	300	—	596	—
Konsumirt.	—	62	93	—	680	286	104	52	1003	—
Verkauft.	—	—	—	—	—	—	—	—	223	—
Zugezogen.	5	—	—	—	80	—	—	66	—	387

Der Wollgewinn betrug 1801, 90 schw. Stein, wovon 60 Stein selbst verbraucht sind.

9. Die Stadt hat 4 **Jahrmärkte** und 3 Viehmärkte, ein Königl. **Post-, Accise- und Hauptzollamt**.

10. **Magistrat und Kämmerei.** Perleberg ist eine Immediatstadt und als Hauptstadt der Provinz ist sie der Sitz des **Kreisdirektoriums** der Prignitz, führt sie bei den Versammlungen der Pri-

nitzischen Städte und bei den Zusammenkünften der Altmark und Prignitz, in Absicht des städtischen Kreditwesens, so wie Stendal, das Direktorium. In dieser Hinsicht führen beide Städte ein gemeinschaftliches Siegel. Der Magistrat hat die obere und niedere Gerichtsbarkeit und besteht aus 5 Mitgliedern, 1 Stadtdirektor, 2 Bürgermeistern, 1 Stadtsekretär und 1 Kämmerer. Die Kämmerei, welche die Dörfer Sückow und Spiegelhagen und Unterthanen in Dergenthin, Gr Linde, Lübzow und Gr. Gottschow, verschiedene Ländereien, Wiesen, Gärten, eine Ziegelei rc. besitzt, hatte

Im Jahre	Einnahme.			Ausgabe.			Bestand.			Aktiva.			Passiva.		
	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.
1719	1409	7	8	843	11	8	565	20	11	14253	14	11	8519	10	11
1750	1109	10	2	1119	17	8	—	—	—	400	—	—	2327	19	4
1800	2514	4	3	2517	5	—	—	—	—	400	—	—	5556	22	$5\frac{1}{2}$

11. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Stadtkirche stehen 3 Prediger: ein Pastor, der zugleich Inspektor der Perlebergischen Diözese ist, 1 Archidiakonus und 1 Diakonus. Die Stadtschule, welche zu den Mittelschulen gehört, hat 4 Lehrer: einen Rektor, Konrektor, Subrektor und Kantor. Eine Elementarschule.

12. Milde Stiftungen. Außer dem Heiligengeisthospitale, welches jährlich fast 500 Rthlr. Einkünfte hat, ist von den alten Hospitälern, deren ehedem, außer einem Kloster, noch 2 waren, nichts weiter übrig geblieben.

13. Stadtwapen. Ein halber Adler und ein halber Stern in einem weißen Felde.

14. Abgaben und Kassen. Im Jahre 1765 trug der Zoll 1471 Rthlr. 1 Gr. 11 Pf. 1791, 1782 Rthlr. 11 Gr. 10 Pf. Die Ziese trug 1730, 1470 Rthlr. 23 Gr. 1 Pf.

Im Jahre betrug	1719			1730			1750			1780			1800		
	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.
Die Accise.	4936	19	1	5371	1	9	4960	—	7	—	—	—	—	—	—
Der Servis.	741	3	10	[illegible]	—	—	[illegible]	18	6	1450	9	—	[illegible]	9	6
Die wirkliche Einquartier.	—	—	—	1818	—	—	1914	21	4	1701	23	—	1815	3	7

15. Feueranstalten. Im 16ten Quinquennium war die Stadt in der Feuersozietät mit 180,750 Rthlr. und im 17ten [illegible] mit [illegible] Rthlr. versichert. Im Jahre 1801 hatte Perleberg 3 große, 50 hölzerne, 4 metallene Spritzen, 25 Feuerleitern, 304 Eimer, 18 Haken, 18 Kufen.

2. Die Stadt Wittenberge.

1. Lage, Straßen rc. Wittenberge liegt an der Elbe, mit welcher sich daselbst die Stepenitz vereinigt, und ist auf drei Seiten mit weißen Sandbergen umgeben. Der Ort ist ganz offen, hat 2 Ein-

fahrten, das Steinthor und das Elbthor genannt, und besteht aus zwei langen Hauptstraßen, welche von einigen Quergassen durchschnitten werden. Nach dem Brande von 1757. worin 102 Häuser, Kirche und Pfarre ein Raub der Flamme wurden, ist der Ort ganz nett wieder aufgebauet.

2. Häuser und Feuerstellen. Die Häuser sind von Holz, mit Fachwerk.

Die Stadt hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, mit Ziegeln	15	14	29	34	35	123	123	126	154	158
— mit Stroh	95	94	91	95	95	11	11	8	6	5
Scheunen	10	63	63	65	62	73	83	84	88	96

3. Oeffentliche Gebäude und Mühle. Die Stadtkirche ist nach dem Brande neu aufgebauet, und ein kleines massives Gebäude. Das Pfarrhaus und das Schulgebäude liegen davon entfernt. Vor der Stadt steht eine Windmühle.

4. Einwohner. Im Jahre 1719 hatte Wittenberge 266 Wirthe, 108 Kinder und 46 Dienstboten.

Im Jahre	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	109	—	54	85	3	7	13	26	—
1730	113	92	56	84	4	10	12	35	326
1740	151	156	63	47	5	12	7	31	472
1750	173	189	175	165	19	10	3	27	761
1770	170	190	177	151	9	6	8	39	750
1780	168	177	126	147	15	7	8	31	679
1790	185	193	138	141	21	11	4	53	746
1800	210	248	194	168	9	11	3	41	884
1801	211	237	194	148	10	14	2	41	857

Der Ort hat keine Garnison und gehört in Absicht des Kantons zum platten Lande.

5. Nahrung und Verkehr. Ziemlich lebhaft, Elbschiffahrt, Korn- und Transitohandel und etwas Ackerbau und Viehzucht. Im Jahre 1800 hatte Wittenberge 5 Accisebedienten, 38 Ackerbürger, 1 Apotheker, 6 Armen, 1 Barbier, 10 Bäcker, 2 Böttcher, 8 Branntweinbrenner, 5 Brauer, 1 Bürgermeister, 1 Kandidaten, 1 Kantor, 2 Drechsler, 2 Fuhrleute, 2 Fischer, 2 Fleischer, 2 Gastwirthe, 1 Glaser, 3 Feldhüter, 2 Hufschmiede, 2 Kaufleute, 1 Küster, 2 Leinweber, 2 Maurer, 1 Müller, 2 Nachtwächter, 4 Partikuliers, 1 Perrükenmacher, 1 Prediger, 1 Salzfaktor, 1 Sattler, 1 Seiler, 14 Schiffknechte, 1 Schlösser, 9 Schneider, 16 Schuster, 2 Stellmacher, 26 Tagelöhner, 5 Tischler. 1 Töpfer, 1 Weißgerber, 2 Ziesemeister, 2 Zimmerleute, 3 Zollbedienten. Der Weißgerber bereitete 1800 für 125 Rthlr Leder zu. Die Leinweber arbeiten für Lohn. Im Jahre 1800 hatte Wittenberge 4 Braustellen, 10 Branntweinblasen. An Malz wurden 26 Wsp. 12 Schfl. an Schrot 22 W. 10. S. verbraucht und 486 Tonnen Bier und 6160 Quart Branntwein in den Schankkrügen verzapft.

Auf der Südseite hat die Stadt zwischen der Stepenitz und Elbe guten Boden, auf der andern viel Sand. Im Jahre 1801 betrug die Aussaat an Weizen 2 W. 4 S. der Ertrag 11 W. 9 S. An Rocken die Aussaat 26 W. der Ertrag 107 W. 6 S. An Gerste die Aussaat 8 W. der Ertrag 18 W. An Hafer 5 W. der Ertrag 12 W. 12 S. An Erbsen 3 W. der Ertrag 7 W. 12 S. An Wicken 3 W. der Ertrag 3 W. 18 S. An Kartoffeln 30 W. der Ertrag 300 W. Von 1 W. Aussaat Leinsamen wurden 139 kl. Stein 7 Pfd. Flachs und 698 St. 2 Pfd. Werk gewonnen. Die Bürgerschaft besitzt 1013 Morg. 106 □Ruth. Eichen und Rüsternholz, welches Bau- und Brennholz liefert. Die Viehzucht ist sehr ansehnlich. Im Jahre 1801 waren vorhanden 270 Pferde, 4 Och- 321 St. Jungvieh, 69 Kälber, 70 Hammel, 782 Schafe, 197 Schweine. Konsumirt wurden 1 Ochse, 15 Kühe, 112 Kälber, 54 Hammel, 55 Schafe, 170 Schweine, und zugezogen 21 Fohlen, 69 Kälber, 224 Lämmer und 170 Ferkel. Der Wollgewinn betrug 37 schw. Stein. Der Ort hat 4 Jahr- Pferde- und Viehmärkte, ein Accise- Wasser- und Hauptland- Zollamt.

6. Gerichtsbarkeit u. Magistrat. Wittenberge ist eine den Freiherrn von Puttlitz gehörende Mediatstadt. Von der Gerichtsbarkeit gehören ⅔ den Freiherrn v. Puttlitz und ⅓ dem Magistrat. Die Polizei besorgt der Magistrat allein, welcher aus einem Bürgermeister und einigen Rathmännern besteht. Eine Kämmerei hat der Ort nicht, aber eine ansehnliche Stadtkasse. Das adlige Gut oder die Burg bei der Stadt S. plattes Land: Burg-Wittenberge.

7. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Kirche steht ein Prediger, zur Puttlitzischen Inspektion gehörig. Die Bürger- oder Elementarschule versieht ein Rektor. Mädchenschule.

8. Abgaben, Kassen und Feueranstalten. Der Landzoll trug 1765, 351 Rthlr. 20 Gr. 1791 338 Rthlr. 16 Gr. 3 Pf. Die Ziese 1730, 135 Rthlr. 13 Gr. 6 Pf. Die Accise 1719, 1399 Rthlr. 8 Gr. 9 Pf. 1750 die Accise 1756 Rthlr. 10 Gr. 7 Pf. und der Servis 60 Rthlr. 2 Gr. 9 Pf. 1770 die Accise 1579 Rthlr. 17 Gr. 8 Pf. und der Servis 193 Rthlr. 2 Gr. 3 Pf. Im 16ten Quinquennium war der Ort mit 46,825 Rthlr. und im 17ten 1803 mit 82,800 Rthlr. versichert, und hatte 1801 1 große, 12 hölzerne Spritzen, 6 Feuerleitern, 130 Eimer, 6 Haken, 4 Kufen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Baeck.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 17 Ganzbauern, 4 Kossäten, 2 Büdner, 18 Einlieger, 1 Maurer. 39 M. Holz.	59	202	41	1) v. Winterfeld zu Baarnow. 2) v. Burghagen.	Fil. von Guhlow, Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Bärenheide,	Dorf und zwei Güter.	2 Ganzbauern, 8 Kossäten, 5 Büdner, 25 Einlieger, 1 Förster, über 16 M. Holz.	44	231	—	1) v. Möllendorf hieselbst. 2) v. Möllendorf zu Gadow.	Eingepf. in Cumlosen.	p. Perleberg.

Na-

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Bendwisch	Dorf.	15 Ganz-, 5 Halbbauern, 10 Kossäten, 35 Einlieger, 30 M. Holz. Gute Wiesen.	48	33.	—	v. Lüderitz, v. Retzdorf, v. Plathen, v. Flothow, v. Grävenitz, v. Möllendorf. v. Barsewisch	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Gr. Berge.	Dorf.	10 Ganzbauern, 4 Büdner, 11 Einlieger.	22	141	19	Rittm. v. Winterfeld zu Carve.	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Kl. Berge.	Dorf.	5 Ganzbauern, 1 Büdner, 5 Einlieger.	1[illegible]	75	9½	v. Winterfeld zu Neuhausen.	Eingepf. in Gr. Berge.	p. Perleberg.
Blüthen.	Dorf.	20 Ganz-, 5 Halbbauern, 2 Kossäten, 3 Büdner, 19 Einlieger. 30 M. Holz.	39	277	44	Domän. Amt Eldenburg, v. Kleist, Prpr. Cords, v. Jagow, v. Wartenberg, v. Winterfeld, Ob. Amtm. Rogge.	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Gr. Breese.	Dorf und Gut.	20 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 2 Kossäten, 11 Büdner, 6 Einlieger. 170 M. Holz.	39	251	—	v. Lüderitz, v. Retzdorf, v. Möllendorf, v. Retzow, v. Barsewisch.	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Kl. Breese.	Dorf und Gut.	7 Ganzbauern, 2 Büdner, 8 Einlieger, 2 Windmühlen, 1 Förster, über 21 M. Holz.	22	96	—	v Möllendorf hies. v. Retzdorf, v. Barsewisch.	Eingepf. in Wittenberge.	p. Perleberg.
Mittel-Breese.	Vorwerk,	S. Neuhof.						
Bresche.	Dorf und Gut.	18 Ganzbauern, 6 Kossäten, 1 Büdner, 20 Einlieger, Schmiede, 1 Förster über 30 M. Holz.	57	263	44½	Fr. Major v. Kleist zu Stavenow.	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Gr. Buchholz.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 7 Ganzbauern, 7 Einlieger. 72 M. Holz.	19	94	19	v. Karstedt, v Möllendorf, Besitzer v. Kleckow.	Filial von Quitzow, Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Wüsten Buchholz.	Adl. Gut, und Büdner Etablissement	nebst 4 Büdnern, 6 Einliegern und einer Ziegelei. 700 M. Holz.	6	67	—	Propriet. Levenius das.	Eingepf. in Schönfeld.	p. Perleberg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Burghagen.	Dorf und Gut.	4 Ganzbauern, 6 Kossäten, 4 Einlieger, eine vom Dorfe entfernt liegende Wassermühle, die Burgwallmühle genannt. 87 M. Holz	17.	97	—	Lieut. v. Burghagen hieselbst.	Fil. vag. v. Dupow Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Burgwall-Mühle.	Wassermühle,	bei Burghagen.						
Burow.	Vorwerk und Kolonie,	unweit Neuhausen, zwischen 1747 und 1750 angelegt, 10 Büdner, 2 Einlieger und Schmiede.	13	70	—	v. Winterfeld zu Neuhausen.	Eingepf. in Pirow.	p. Perleberg.
Carve.	Siehe.	Karve.						
Creutzburg	Dorf.	7 Ganz-, 3 Halbbauern, 3 Einlieger. 80 M. Holz.	17	74	18	Freih. v. Puttlitz zu Wolfshagen.	Fil v. Zeddin, Insp. Putlitz.	p. Perleberg.
Cumlosen.	Dorf.	1 Lehnschulze, 27 Kossäten, 15 Büdner, 10 Einlieger, verschiedene Handwerker, 2 Rademacher, 1 Zimmermann, Schmiede Nebenzollamt von Perleberg.	70	402	—	Die Gevett. v. Möllendorf zu Lindenb., Gadow, Be[illegible] und Wendtorf.	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Dallmin.	Dorf und Gut.	8 Ganz-, 3 Halbbauern, 8 Kossäten, 1 Büdner, 31 Einlieger, 1 Zimmermann, Schmiede, Ziegelei, 1 Förster über 210 M. Holz.	56	283	24	Deichhauptmann v. Jagow zu Rühstedt.	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Dannenhof.	Vorwerk,	bei Wolfshagen, nebst einer Einliegerwohnung.	2	13	—	Freih. v. Puttlitz zu Wolfshagen	Eingepf. zu Wolfshagen.	p. Perleberg.
Dependahl Tiefenthal.	Schäferei	nebst 2 Einliegerwohnungen auf dem Dallminschen Felde.	2	8	—	v. Winterfeld zu Dallmin	Eingepf. in Dallmin.	p. Perleberg
Dergenthin.	Dorf und Gut.	15 Ganzbauern, 2 Kossäten, 7 Büdner, 15 Einlieger, 1 Förster über 416 M. Holz.	38	180	—	Ob. Amtm. Rogge hiel., v. Platen, v Grebow, Perleb. Kämmerei.	Fil. v. Sükow, Insp. Perleberg	p. Perleberg.
Drenikow.	Dorf.	3 Ganzbauern, 3 Büdner, 1 Einlieger (zum Gute Nettelbeck gehörig.) Der übrige Theil gehört zum Mecklenb. Amte Marnitz.	5	32	3	Fr v. Jena zu Cöthen.	Eingepf zu einer [illegible] Kirche.	p. Pritzwalk.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Düpow.	Dorf.	13 Ganz=, 1 Halbbauer, 6 Kossäten, 3 Büdner, 18 Einlieger. 120 M. Holz.	45	251	—	v. Knobelsd. Freiherrn v. Puttlitz, v. Karstedt, Isp. Perleb.	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Kletzke.
Eulenkrug	Krug,	S. Uhlenkrug.						
Garsedow.	Dorf.	10 Ganzbauern, 1 Büdner, 4 Einlieger.	15	92	—	v. Jagow, v. Lüderitz, v. Barsewisch, v Möllendorf	Eingepf. in Wittenberge.	p. Perleberg.
Glävzin, Glävenzin.	Dorf.	17 Ganz=, 4 Halbbauern, 3 Kossäten, 1 Büdner, 12 Einlieger, 1 Rademacher. 70 M. Holz.	40	223	—	v. Kleist, v. Karstedt.	Filial von Premslin, Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Gr. Gottschow.	Dorf und Gut.	23 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 4 Büdner, 10 Einlieger. 80 M. Holz.	56	247	48	Hauptm. v. Ziethen hies. v. Wartenberg, v. Knobelsdorf, v. Winterfeld, v Karstedt, v. Ziethen, v. Flothow.	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Kl. Gottschow.	Dorf und Gut.	4 Ganzbauern, 11 Halbbauern, 2 Büdner, 13 Einlieger, Schmiede, Wassermühle. 250 M. Holz.	40	190	24	v Möllendorf zu Krampfer zu Rosenhag. Simonshagen, Burghagen, Kl. Linde und Pankow gehörig.	Filial von Krampfer Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Grantzow.	Vorwerk und Kolonie.	wischen 1747 und 1750 angelegt, ebst 5 Büdnern, Schmiede, Wasermühle, welche isolirt liegt.	6	52	—	Landrath v. Karstedt zu Fretzdorf.	Eingepf. in Kl. Linde.	p. Perleberg.
Grantzowsche Mühle.	Wassermühle,	zwischen Grantzow und Guhlow.	—	—	—	v. Karstedt.	Eingepf. in Guhlow	
Grube.	Dorf und Gut.	6 Ganzbauern, 6 Kossäten, 8 Büdner, 15 Einlieger, 1 Förster über 20 M. Holz.	37	250	18	Hauptm. v. Quitzow hies.	Filial von Viesecke Isp. Perleberg.	p. Kletzke.
Gühlitz.	Dorf und Gut.	11 Ganzbauern, 5 Kossäten, 3 Büdner, 15 Einlieger, Schmiede, 1 Förster.	33	201	30	v. Kaphengst Erben.	Filial von Tacken Inspekt. Puttlitz.	p. Perleberg.
Kl. Gühlitz.	Vorwerk,	bei Gühlitz.						

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Guhlow.	Dorf.	12 Ganzbauern, 4 Kossäten, 2 Büdner, 5 Einlieger, 1 Maurer 90 M. Holz.	28	—	31	v. Winterfeld z. Neuhausen	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Guhlsdorf.	Dorf und Gut.	5 Ganz-, 4 Halbbauern, 4 Kossäten, 6 Einlieger, 1 Rademacher. 33 M. Holz.	29	128	9½	Lieuten. v. Wartenberg hieselbst.	Filial von Krampfer Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Haaren.	Vorwerk u. Kolonie	bei Kletzke, nebst 7 Büdnern, zwischen 1747 und 1750 in dem sogenannten Haaren etablirt.	8	45	—	Landr v Knobelsdorf zu Kletzke.	Eingepf. in Kletzke, Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Hasselbeck.	Vorwerk.		2	25	—			
Hinzdorf. Heinrichsdorf.	Dorf und Gut.	5 Ganzbauern, 2 Kossäten, 2 Büdner, 4 Einlieger.	16	90	—	v. Jagow zu Kränzlin, v. Saldern zu Wilsnack.	Eingepf. in Gr. Breese.	p. Perleberg.
Hohefeld, Hohenfelde	Kolonie,	unweit Schweinekaven, zwischen 1747 und 1750 etablirt 5 Büdner, 2 Einlieger, 1 Zimmermann.	6	24	—		Eingepf. in Gr. Berge.	p. Perleberg.
Hohensier, Hohenvier.	Dorf,	11 Ganzbauern, 1 Kossate, 4 Einlieger. 20 M. Holz.	27	[illegible]	21½	Freih. v. Puttlitz zu Wolfshagen.	Eingepf zu Zeddin.	p. Perleberg.
Hülsebeck,	Dorf,	14 Ganzbauern, 3 Kossäten, 1 Büdner, 17 Einlieger.	35	[illegible]	29½	Die Freih. v Puttlitz zu Wolfshagen und Puttlitz.	Filial von Mansfeld. Inspekt. Puttlitz.	p. Perleberg.
Jägerhaus	Försterei.	zwischen Laslich und Gadow zum Gute Kuhwinkel gehörig.						
Jagel.	Dorf und Gut.	5 Ganzbauern, 8 Kossäten, 1 Büdner, 3 Einlieger. Das Gut wird von Lindenberg aus bewirthschaftet.	[illegible]	[illegible]	—	Der General-Feldmarsch. v Möllendorf	Eingepf. in Cumlosen.	p. Perleberg.
Jandersdorf, Jännersdorf.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 14 Ganzbauern, 2 Büdner, 9 Einlieger. 30 M. Holz.	22	162	24	Klost. Stepenitz.	Eingepf. in Stepenitz.	p Pritzwalk.
Kaltenhof, Kaltenhove.	Vorwerk.	nebst 6 Einliegern, Ziegelei.	4	30	—	Landr. v. Karstedt zu Fretzdorf.	Eingepf. in [illegible]	p. Perleberg
Karstedt.	Dorf.	11 Ganzbauern, 4 Kossäten, 11 Einlieger. 48 M. Holz.	33	164	—	v. Kleist, v. Karstedt, v. Wartenberg.	Filial von Premslin, Insp. Perleberg.	p. Perleberg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Karthan.	Vorwerk	½ Meile von Grube, zu Kletzke gehörig, nebst 6 Einliegern, Wassermühle und Försterhause. 1000 M. Holz.	8	41	—	v. Knobelsdorf z. Kletzke.	Eingepf. in Uenze.	p. Kletzke.
Karve, Karwe.	Adl. Gut,	nebst einer Wassermühle und Försterwohnung. 60 M. Holz.	4	35	—	Rittmeist. v. Winterfeld hieselbst.	Eingepf. in Kluße und Gr. Berge.	p. Perleberg.
Kleeste.	Dorf.	8 Ganzbauern, 2 Büdner, 8 Einlieger. 72 M. Holz.	22	125	18½	v. Winterfeld zu Neuhausen.	Eingepf. in Gr. Berge.	p. Perleberg.
Kleinow.	Dorf und Gut.	15 Ganz-, 2 Halbbauern, 7 Büdner, 7 Einlieger, 1 Zimmermann. 100 M. Holz.	39	137	32	Minorenn. v. Burghagen, v. Knobelsdorf, Freih. v. Puttlitz, u. v. Ziethen.	Filial von Uenze Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Kletzke.	Dorf und Gut.	17 Ganzbauern, 16 Kossäten, 5 Büdner, 25 Einlieger, 1 Rademacher, 1 Schuster, Schmiede, 1 Förster, Postamt, Nebenzollamt von Perleberg. Guter Boden. 1800 M. Holz.	60	591	19	Landrath v. Knobelsdorf zu Seilin in der Neumark.	Mutterk. Insp. Perleberg.	Postamt.
Klockow.	Vorwerk,	mit 2 Einliegern, nahe bei dem Dorfe Blüthen.	4	21	—	Propr Cords hieselbst.	Eingepf. in Blüthen.	p. Perleberg.
Krampfer.	Dorf und Gut.	15 Ganz-, 3 Halbbauern, 14 Einlieger, Schmiede, Windmühle, Ziegelei, Förster über 932 M. Holz. Guter Boden.	33	252	33	Deichhauptmann v. Möllendorf das.	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Kribbe.	Dorf.	12 Ganzbauern, 1 Büdner, 10 Einlieger. 20 M. Holz.	25	123	20½	Rittmeister v. Winterfeld zu Karve.	Filial von Neuhausen, Insp. Perleberg	p. Perleberg.
Krumbeck.	Vorwerk.	zu Nettelbeck gehörig, nebst 4 Büdnern und Schäferei.	13	40	—	Der Hauptmann v. Jena zu Kötzlin.	Eingepf. in Puttlitz.	p. Pritzwalk.
Kuhblanck.	Dorf.	9 Ganzbauern, 3 Kossäten, 2 Büdner, 4 Einlieger. 230 M. Holz.	28	132	—	Gebr. v. Retzdorf, v. Lüderitz, v. Möllendorf, v. Barsewisch.	Eingepf. in Gr. Breeze.	p. Perleberg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Kuhwinkel	Adl. Gut,	nebst 6 Büdnern, 1 Einlieger, Schäferei und Försterwohnung. 450 M. Holz.	9	76	—	Rittmeister v. Platen das.	Eingepf. in Dergenthin.	p. Perleberg.
Laslich, Laaslich.	Dorf und Gut.	14 Ganzbauern, 9 Kossäten, 3 Büdner, 34 Einlieger, 1 Förster über 800 M. Holz.	50	327	19	Freih. v. Bredow, v. Wartenberg, v. Platen. Propr. Rogge.	Fil. v. Nebelin Insp. Perleberg	p. Perleberg.
Gr. Linde.	Dorf.	3 Ganz-, 3 Halbbauern, 3 Kossäten, 2 Büdner, 3 Einlieger, Wassermühle. 50 M. Holz.	26	100	14	v. Flothow, Gen Feldm. v Möllendorf v. Karstedt, Kämmerei zu Perleberg.	Fil v Blüthen Insp. Perleberg	p. Perleberg.
Kl. Linde.	Adl. Gut,	nebst 2 Einliegerwohnungen.	4	29	—	Landr v. Karstedt zu Fretzdorf.	Fil. v. Gr. Gottschow	p. Perleberg.
Lindenberg	Adl. Gut,	mit einigen Einliegern, zwischen Bentwisch und Wentdorf.	—	—	—	G. F. M. v. Möllendorf in Berlin.	Eingepf. in Wentdorf.	p. Perleberg.
Lockstedt.	Dorf.	12 Ganzbauern, 7 Kossäten, 8 Einlieger. Nebenzollamt von Perleb. 30 M. Holz.	30	152	—	Der Freih. v. Puttlitz zu Panckow.	Filial von Mansfeld Insp. Puttlitz.	p. Pritzwalk.
Lübzow.	Dorf.	6 Ganzbauern, 6 Kossäten, 1 Büdner, 2 Einlieger. 50 M. Holz.	20	93	10	Kämmerei zu Perleb., v. Wartenb. v. Karstedt.	Fil. v. Rosenhagen Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Lütkendorf.	Dorf.	10 Ganzbauern, 2 Kossäten, 1 Büdner, 11 Einlieger. 20 M. Holz.	28	148	25	Die Freih. v Puttlitz, Minor v. Kröcher.	Eingepf. in Puttlitz.	p. Pritzwalk.
Lütkenheide.	Dorf.	6 Ganzbauern, 1 Büdner, 1 Einlieger.	10	56	—	v. Jagow, v. Lüderitz, v. Retzdorf, v. Möllendorf, v. Barsewisch v. Saldern, v. Flothow.	Eingepf. in Wittenberge,	p. Perleberg.
Lütkenwisch.	Dorf.	Zwei Lehnschulzen, 5 Ganzbauern, 18 Kossäten, 1 Büdner, 3 Einlieger. Guter Boden. 25 M. Holz	45	208	—	Die Gevett. v. Möllendorf	Eingepf. in Cumlosen.	p. Perleberg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Mansfeld.	Dorf und Gut.	8 Ganzbauern, 10 Kossäten, 13 Einlieger. 30 M. Holz.	41	197	$25\frac{1}{2}$	Freiherr von Puttlitz zu Panckow.	Mutterk. Inspekt. Puttlitz.	p. Pritzwalk.
Marienhof	Vorwerk,	bei und zu Stavenow gehörig.						
Meseckow.	Dorf.	8 Kossäten, 4 Einlieger. Wassermühle.	19	87	—	Der Maj. v. Kleist zu Stavenow.	Eingepf. in Stavenow,	p. Perleberg.
Mittelhorst.	Kolonie,	bei Lütkenwisch, womit sie eine Gemeine ausmacht.	—	—	—	Gevett. von Möllendorf.	Eingepf. in Cumlosen.	p. Perleberg.
Möllnitz. bei Bresche.	Vorwerk,	nebst 2 Büdnern, 1 Einlieger, einem Försterhause und Windmühle.	4	34	—	Majorin von Kleist zu Stavenow.	Eingepf. in Bresche	p. Perleberg.
Möllnitz bei Neuhausen.	Vorwerk und Kolonie.	5 Büdnerwohnungen, zwischen 1747 und 1750 angelegt.	5	21	—	Der v. Winterfeld zu Neuhausen.	Eingepf. in Neuhausen.	p. Perleberg.
Motrich.	Dorf,	7 Kossäten, 9 Büdner, 21 Einlieger.	24	169	—	Die v. Platen, v. Flothow, v. Möllendorf.	Eingepf. in Bendwisch.	p. Perleberg.
Müggendorf.	Dorf.	11 Ganzbauern, 2 Kossäten, 2 Hirten.	24	118	—	Gevett. von Möllendorf.	Eingepf. in Cumlosen.	p. Perleberg.
Neue Mühle.	Wassermühle u. Walkmühle.	bei Perleberg, an der Stepenitz.	—	—	—	Hat Privatbesitzer.		
Mühlenkamp.	Büdner Etablissement	2 Büdner, auf der Feldmark des Dorfes Gr. Berge.	2	8	—	v. Winterfeld zu Karve.	Eingepf. in Gr. Berge.	p. Perleberg.
Munkerkuhl.	Vorwerk,	nebst einer Einliegerwohnung.	2	16	—	Rittm. von Winterfeld zu Karve.	Eingepf. in Gr. Berge.	p. Pritzwalk.
Nebelin.	Dorf und 2 Güter.	13 Ganzbauern, 10 Kossäten, 4 Büdner, 29 Einlieger. 544 M. Holz.	53	320	—	Maj. v. Wartenberg, von Wartenberg das. v. Platen, v. Bredow. Propr. Rogge.	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Perleberg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Nettelbeck.	Adl. Gut,	nebst 6 Einliegern, 1 Rademacher und einem Försterhause.	13	61	—	Fr. v. Jena, geb. Freiin v. Puttlitz.	Eingepf. in Puttlitz.	p. Pritzwalk.
Neuburg.	Adl. Gut,	Wassermühle und Försterwohnung bei Kl. Breese belegen.	1	9	—	Der Lieut. v. Barsewisch.	Eingepf. zu Wittenberge.	p. Perleberg.
Neuhausen	Dorf. Gut und Schäferei	8 Halbbauern, 8 Einlieger, 1 Gärtner, Schmiede, Wassermühle, 1 Förster.	23	173	8	Der Lieut v. Winterfeld. daselbst.	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Neuhof.	Vorwerk	bei und zum Gute Neuhausen gehörig.						
Neuhof.	Vorwerk	und Hirtenhaus zwischen Gr. und Kl. Breese. Aus dem Dorfe Gr. Breese abgebauet, und sonst auch Mittelbreese genannt.	2	22	—	v. Retzdorf zu Gr. Breese	Eingepf. in Neuhausen.	p. Perleberg.
Kl. Panckow.	Dorf.	6 Ganzbauern, 1 Büdner, 5 Einlieger. 20 M. Holz.	13	77	—	Kloster Stepenitz.	Eingepf. zu einer Mecklenb. Kirche.	p. Pritzwalk.
Perleberger	Jägerhäuser.	Zwei Stadtförsterwohnungen bei Perleberg, die eine auf der Seite von Wilsnack, die andere nach Dergenthin zu belegen.						
Pfänderhaus.	Einzeln Haus,	unweit Karstedt, zu Semlin gehörig.						
Pirow.	Dorf.	24 Ganzbauern, 27 Einlieger, 1 Hirte, 1 Schäfer.	55	312	52	Die Freih. v. Puttlitz.	Fil. v. Gr. Berge, Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Platenhof.	Vorwerk	nebst einigen Einliegern, unweit Dergenthin.	3	14	—	Rittm. v Platen zu Kuhwinkel.	Eingepf. in Sükow	p. Perleberg.
Ponitz.	Zwei Vorwerke,	und Försterhaus, nebst 2 Einliegern und einer Schäferei.	6	26	—	Minorenn. v. Burghagen, der Major v. Zieten.	Eingepf. in Uenze,	p. Kletzke.
Porep, Poreip.	Dorf.	11 Ganzbauern, 2 Kossäten, 1 Büdner, 11 Einlieger, Schmiede, Wassermühle, 16 M. Holz.	24	120	12	v. Jena Mecklenb. Amt Marnitz Kloster Stepenitz	Eingepf. in Sükow Mecklenb.	p. Pritzwalk.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Postlin.	Dorf.	13 Ganz- 3 Halbbauern, 1 Büdner, 13 Einlieger, Wassermühle. 40 M. Holz.	35	166	30	Die v. Winterfeld.	Filial von Dallmin, Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Premslin.	Dorf und Gut.	20 Ganz- 2 Halbbauern, 4 Kossäten, 1 Büdner, 25 Einlieger, Schmiede, Wasser- und Windmühle. 80 M. Holz.	47	295	—	Der Maj. v. Kleist zu Stavenow.	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Puttlitz.	Drei adl. Güter,	neben dem Flecken Puttlitz, nebst 2 Büdnern, 17 Einliegern, einer Schäferei, Wassermühle und Försterhause. 1500 M. Holz.	14	144	—	Freiherr von Puttlitz das. Freiherr von Puttlitz zu Wolfshagen.	Eingepf. in Puttlitz.	p. Pritzwalk.
Quitzdorf.	Kolonie,	bei den adl. Gütern vor Puttlitz angebauet, wo auch die Einwohner aufgeführt werden.	—	—	—	Die Freih. v. Puttlitz.	Eingepf. in Puttlitz.	
Quitzow.	Dorf und Gut.	15 Ganzbauern, 8 Kossäten, 4 Büdner, 12 Einlieger, Ziegelei und Försterwohnung. 146 M. Holz.	51	239	38½	Der Gen. F. Marschall v. Möllendorf in Berlin.	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Rambow.	Dorf.	14 Ganzbauern, 3 Kossäten, 1 Büdner, 6 Einlieger, Schmiede. 30 M. Holz.	54	137	31	Die v. Winterfeld.	Fil. v. Rosenhagen, Insp. Perleberg.	p. Kletzke.
Reddelin.	Dorf.	10 Ganzbauern, 3 Kossäten, 2 Büdner, 7 Einlieger. 20 M. Holz.	25	121	—	Kloster Stepenitz.	Eingepf. zu einer Mecklenb. Kirche.	p. Pritzwalk.
Reetz.	Dorf und Gut.	20 Ganz- 5 Halbbauern, 3 Kossäten, 2 Büdner, 14 Einlieger. 30 M. Holz.	55	215	46	Fr. Maj. von Kleist zu Stavenow.	Filial von Bresch, Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Retzien.	Dorf und Gut.	3 Ganzbauern, 5 Kossäten, 1 Büdner, 3 Einlieger, Wassermühle. 96 M. Holz.	23	102	10½	Freiherr von Puttlitz zu Panckow.	Eingepf. zu Zeddin.	p. Perleberg.
Rohlsdorf.	Dorf und Gut.	8 Ganz- 6 Halbbauern, 6 Einlieger, 1 Förster, über 40 M. Holz.	27	125	22	v. Grävenitz Erben.	Fil. v. Gr. Gottschow Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Rosenhagen.	Dorf und Gut.	12 Ganzbauern, 1 Kossäte, 3 Büdner, 13 Einlieger. Guter Boden. 100 M. Holz.	34	194	—	Der Kapitän v. Lüderitz das.	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Röskendorf, Rösekendorf.	Büdner Kolonie,	nahe bei dem Flecken Puttlitz, besteht aus 10 Büdnern, zu den Gütern gehörig, zwischen 1747 und 1750 etablirt.	12	47	—	Die Freih. v. Puttlitz.	Eingepf. in Puttlitz.	p. Perleberg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Sagast.	Dorf und Gut.	8 Ganzbauern, 3 Kossäten, 19 Einlieger, 1 Förster, über 70 M. Holz.	25	166	31	Minorenn. v. Kröcher. Freiherr v. Puttlitz.	Eingepf. in Putlitz.	p. Pritzwalk.
Schadebeuster.	Dorf.	Besteht aus 5 Kossäten und 1 Hirten. Nebenzollamt von Wittenberge.	6	31	—	Der v. Saldern zu Wilsnack.	Eingepf. nach Gr. Beuster in d. Altmark	p. Perleberg.
Schilde.	Dorf und Gut.	14 Ganzbauern, 4 Kossäten, 5 Büdner, 17 Einlieger, Schmiede, Windmühle, 1 Förster, über 120 M. Holz.	38	222	—	Gebrüder v. Grävenitz.	Filial von Bendwisch, Insp. Perleberg	p. Perleberg.
Schönfeld.	Dorf.	5 Ganz- 6 Halbbauern, 1 Kossäte, 4 Büdner, 4 Einlieger. 20 M. Holz.	24	110	30	Rittm. von Platen.	Filial von Quitzow Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Schweinkaven.	Dorf.	14 Ganzbauern, 1 Büdner, 14 Einlieger.	31	155	$14\frac{1}{2}$	v. Winterfeld zu Neuhausen	Eingepf. in Gr. Berge.	p. Perleberg.
Seddin.	Siehe	Zeddin.						
Semlin.	Vorwerk,	zwischen Stavenow und Premslin, nahe bei Karstedt, nebst 2 Einliegern und einer Försterwohnung, gehört zu Stavenow.	2	23	—	Der Maj. v. Kleist zu Stavenow.	Eingepf. in Karstedt	p. Perleberg.
Silge, Sillge.	Kolonie.	1782 bei der Urbarmachung des Silgebruches angelegt. 9 Ganzbauern, 8 Büdner, 2 Einlieger.	85	117	—	Der Feldm. v. Möllendorf rc.	Eingepf. in Suckow	p. Perleberg.
Silge.	Forsthaus	der Stadt Lenzen im Silgebruch.						
In der Silge.	Drei Forsthäuser	und Holländerwohnungen in dem sogenannten Silgebruche; liegen alle drei getrennt, und gehören zu den Gütern Lindenberg, Wentdorf und Bärenheide.	3	23	—	Genrll. von Möllendorf.	Eingepf. in Suckow	p. Perleberg.
Simonshagen.	Vorwerk u. Kolonie,	zwischen 1747 und 1750 etablirt. 4 Büdner, eine Windmühle. 70 M. Holz.	7	30	—	Der Propr. Asmus das.	Eingepf. in Kl. Gottschow.	p. Perleberg.
Sperlingswöhrde.	Kolonie,	von 6 Büdnern, 1777 auf dem Grund und Boden der Stadt Perleberg angelegt.	—	—	—	Kämmerei in Perleberg.	Eingepf. in Perleb.	p. Perleberg.



Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Spiegelhagen.	Dorf.	11 Ganzbauern, 9 Einlieger. 100 M. Holz.	27	131	—	Kämmerei zu Perleberg.	Fil. v. Dupow, Jsp. Perleberg	p. Perleberg.
Stavenow	Adl. Gut,	nebst 11 Einliegern, 1 Gärtner, 1 Maurer, 1 Tischler, 1 Förster. Schmiede. Krug. Das Gut hat einen Thurm und ist mit einem Graben umgeben. 2687 M. Holz.	19	123	—	Der Maj. v. Kleist daselbst	Filial von Blüthen, Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Steinberg.	Dorf.	11 Ganzbauern, 1 Kossäte, 2 Büdner, 9 Einlieger. 15 M. Holz.	26	108	37	Die v. Winterfeld.	Eingepf. in Guhlow Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Steinfeld.	Kolonie,	unweit Sagast, besteht aus 2 Büdnern, wovon einer Rademacher ist, zwischen 1747 und 1750 angelegt.	2	8	—	Besitz. von Sagast.		p. Pritzwalk.
Strehlen.	Dorf.	12 Ganzbauern, 4 Kossäten, 14 Einlieger. 30 M. Holz.	29	147	24	Die v. Winterfeld.	Filial von Dallmin Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Striegleben.	Vorwerk u. Kolonie,	zwischen 1747 und 1750 angelegt. 6 Büdner, 3 Einlieger.	7	39	—	Der Propr. Helm.	Eingepf. in Bäck. Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Sückow. bei Perleberg	Dorf,	Ein Lehnschulze, 20 Ganzbauern, 1 Kossäte, 5 Büdner, 27 Einlieger. 80 M. Holz.	49	261	48	Kämmerei in Perleberg. Rittm. von Platen. Landrath v. Karstedt.	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Pritzwalk.
Suckow,	Dorf.	8 Halbbauern, 2 Büdner, 3 Einlieger, 2 Wassermühlen. Der übrige Theil des Orts gehört zum Herzogthum Mecklenburg-Schwerin. 20 M. Holz.	12	75	8	Kloster Stepenitz. Hauptmann v. Jena	Mecklenb. Mutterk.	p. Perleberg.
Tacken.	Dorf.	21 Ganzbauern, 2 Kossäten, 3 Büdner, 13 Einlieger. 28 M. Holz.	49	213	48	Die Freih. v. Puttlitz.	Mutterk. Jsp. Puttlitz.	p. Pritzwalk.
Tangendorf.	Dorf.	6 Ganzbauern, 1 Kossäte, 7 Einlieger. 45 M. Holz.	16	78	16¼	Die Freih. v. Puttlitz.	Eingepf. zu Zeddin.	p. Perleberg.
Tellschow.	Dorf.	23 Ganzbauern, 2 Kossäten, 2 Büdner, 14 Einlieger, Wassermühle. 38 M. Holz.	47	239	25	Fr. v. Jena Geb. Freiin v. Puttlitz.	Filial von Stepenitz Jsp. Puttlitz.	p. Pritzwalk.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Uenße.	Dorf und Gut.	10 Ganz = 2 Halbbauern, 8 Kossäten, 9 Büdner, 19 Einlieger Guter Boden. 350 M. Holz.	63	395	44	Der Lieut. v. Bödsike das.	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Kletzke.
Uhlenkrug.	Krug,	zwischen Bärenheide und Bärwinkel, auf dem Felde.	—	—	—	v. Möllend. zu Bärenheide.		p. Perleberg.
Baarnow.	Adl. Gut,	nebst Schäferei und einigen Einliegern.	4	24	—	Der Kapit. v. Winterfeld.	Eingepf. in Däck.	p. Perleberg.
Wüsten-Baarnow.	Büdner Kolonie.	Besteht aus 11 Büdnern und 4 Einliegern.	10	58	—	Die v. Winterfeld	Eingepf. in Däck.	p. Perleberg
Biesecke.	Dorf.	12 Ganz = 3 Halbbauern, 10 Kossäten, 17 Einlieger, Wassermühle. 75 M. Holz.	45	211	27	von Knobelsdorf zu Kletzke.	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Kletzke.
Weisen.	Dorf und Gut.	13 Ganzbauern, 6 Kossäten, 2 Büdner, 10 Einlieger, Windmühle, Förster, über 38 M. Holz.	45	221	—	Der Lieut. v. Lüderitz das. Gebrüd. von Retzdorf.	Fil. v. Gr. Breese, Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Weitkendorf.	Vorwerk u. Kolonie,	zwischen 1747 und 1750 angelegt. 7 Büdern, 3 Einlieger und eine Schmiede.	14	75	—	Fr. v. Jena Geb. Freiin v. Puttliß.	Fil. vag. v. Puttliß, Insp. Puttliß.	p. Pritzwalk.
Kl. Welle.	Büdner Kolonie,	nahe bei Biesecke, unweit Gr. Welle, 10 Büdner, zwischen 1747 und 1750 etablirt.	11	42	—	Die v. Saldern.	Eingepf. in Biesecke.	p. Perleberg.
Wentdorf.	Dorf und Gut.	17 Ganzbauern, 1 Kossäte, 4 Büdner, 8 Einlieger, 1 Förster, über 12 M. Holz.	30	212	—	Der Lieut. v. Möllendorf zu Bärenheide.	Filial von Sammoßen Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Gr. Werzien.	Dorf.	7 Ganz = 1 Halbbauer, 4 Kossäten, 2 Büdner, 10 Einlieger. 40 M. Holz.	27	122	22	v. Klitzing zu Schrepkow.	Fil. vag. v. Biesecke, Insp. Perleberg.	p. Kletzke.
Kl. Werzien.	Kolonie.	zwischen 1747 und 1750 angelegt. 1 Büdner, 1 Einlieger.	2	9	—	v. Klitzing zu Schrepkow.	Eingepf. in Gr. Werzien.	p. Kletzke.
Burg Wittenberge.	Adl. Gut	neben dem Flecken Wittenberge, nebst 7 Einliegerwohnungen, 1 Jäger und einer Windmühle.	5	33	—	Der Kapit. v. Kuhsahe das.	Eingepf. zu Wittenberge.	p. Perleberg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Wolfshagen.	Dorf und Gut.	1 Ganzbauer, 1 Kossäte, 8 Einlieger, 1 Gärtner, 1 Maurer, 1 Zimmermann, Wassermühle, 1 Förster, über 2310 M. Holz. Ziegelei.	21	101	12	Freiherr von Puttlitz das.	Fil. v. Seddin Insp. Puttlitz.	p. Pritzwalk.
Zeddin, Seddin.	Dorf.	18 Ganzbauern, 9 Kossäten, 20 Einlieger, 50 M. Holz.	51	192	—	Die Freih. v. Puttlitz.	Mutterk. Insp. Puttlitz.	p. Perleberg.
Ziemersdorf.	Kolonie,	nahe bei Krumbeck, 1750 aufgebauet, woselbst die Einwohner auch mit angegeben sind.	—	—	—	Freiherren v. Puttlitz.		p. Pritzwalk.

Zweites Kapitel.

Der Lenzensche Kreis.

1. Lage. Grenzt südwestlich an die Elbe und das Herzogthum Braunschweig-Lüneburg, gegen Osten an den Perlebergischen Kreis, von dem er durch die Löckenitz getrennt wird, und gegen Norden an das Herzogthum Mecklenburg-Schwerin.

2. Größe. Der Kreis, welcher sich, der Länge nach, von Kietz bis Stresow erstreckt, hat einen Flächenraum von 6¾ □Meilen.

3. Oberfläche. Diese ist sehr verschieden. Zwischen der Elbe und Löckenitz ist die Gegend eine sehr fette Ebene, die Lenzerwische genannt; die übrigen Theile des Kreises sind hoch, sandig und, wie bei Nausdorf, sogar bergig, bei Stresow und Wendisch-Warnow hingegen wieder eben.

4. Gewässer. Außer der Löckenitz und Elbe noch die drei Seen: der Lenzensche, der Nausdorfische und der Rudowische See, welche bei Lenzen mit der Löckenitz in Verbindung stehen.

5. Einwohner. Bewohner des platten Landes im Jahre 1801: 3 Edelleute mit Gütern, 2 Generalpächter oder Beamten, 1 Königl. Bedienter, 29 Verwalter und Unterpächter, 10 Förster und Jagdbedienten, 10 Prediger, 28 Küster und Schullehrer, 11 Frei- und Lehnschulzen, 28 Setzschulzen, 11 Müller, 30[illegible] Ganzbauern, 77 Halbbauern, 105 Ganzkossäten, 131 Käthner und Büdner, 195 Altsitzer, 6 Krüger, 33 Schäfer, 1 Hopfen- oder Kreisgärtner, 3 Gärtner, 2 Fischer, 56 Hirten, 2 Leinweber, 2 Maurer, 3 Rademacher, 25 Schankkrüger, 7 Schmiede, 8 Schneider, 1 Tischler, 3 Ziegelstreicher, 3 Zimmerleute, 380 Einlieger, 1 adl. Wittwe mit einem Gute, 10 Bauerwittwen mit Höfen, 1 Kossätenwittwe m. H. 2 Büdnerwittwen m. H. Die Klassen der Städtebewohner S. Lenzen.

Anzahl der Wohnungen. Im Jahre 1801: 1 Stadt, Lenzen, 42 Dörfer, 1 Königl. Amt, Eldenburg, 4 Königl. Zeitpacht- 2 Erbpachtvorwerke, 17 adl. Güter und Vorwerke, 7 adl. Meiereien, 14[illegible]5 Feuerstellen, und zwar 1247 auf dem Lande und 238 in Lenzen, 3 Ziegeleien, 3 Wasser- 8 Windmühlen auf dem Lande.

Im Jahre	hatten	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1800	Pl. Land.	1464	1616	1694	1827	—	339	244	479	7663
	Stadt.	403	491	367	504	112	56	29	133	2095
	Summe.	1867	2107	2061	2331	112	395	273	612	9758
1801	Pl. Land.	1460	1625	1704	1818	—	338	182	454	7581
	Stadt.	416	497	372	496	115	58	37	122	2113
	Summe	1876	2122	2076	2314	115	396	219	576	9694

Darunter befanden sich 1801, auf dem Lande, 14 angesessene Soldaten, 72 dienende Unterthanensöhne und 2059 Enrollirte, und 514 Enrollirte in Lenzen.

6. **Produktion.** Die nördliche Gegend sehr leicht, zum Theil auch sauer, in der Lenzerwische hingegen strenger Lehmboden, zum Kornbau und zur Fettweide sehr gut. Die vorzüglichsten Korngegenden sind bei Lenzen, Mödlich, Kletz, Seedorf, Eldenburg und Wustrow. Der Kreis hat 3061 katastrirte Hufen. Die Ritter- und städtischen Hufen kann ich nicht angeben.

Aussaat. im Jahre 1798.	Weizen.			Rocken.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.			Linsen.		Wicken.			Hirse		Kartoffeln			Buchweizen.		
	W	S.	M	W.	S.	M	W.	S.	M	W.	S.	M	W	S.	M	S.	M	W	S.	M	S.	M	W.	S.	M	W	S.	M
Land.	25	13	—	390	21	—	130	23	-	222	14	—	32	7	—	—	8	12	23	8		2	91	6	—	8	9	12
Städte.	3	12	—	22	23	5	14	4	10	7	18	—	4	3	5	—	-	—	—	..	—	—	45	9	5	—	—	—
Summe.	27	1	—	425	20	5	145	3	10	230	8	—	36	10	5	-	8	12	25	8	—	2	136	15	5	8	9	12

Der **Hopfenbau** bei Lantz ist bedeutend. Im Jahre 1798 wurden im Kreise 69 Wsp. 14 Schfl. 8 M. Hopfen gewonnen und 52 W. 4 S. davon verkauft. 165 Morg. waren mit 890 Pfd. **Kleesamen** besäet. Von 24 W. 13 S. 12 M. Aussaat **Leinsamen** wurden 2485 kl. Stein 9 Pfd. Flachs und 2519 St. 5 Pfd. Werk gewonnen, und davon 181 St. Flachs und 92 St. Werk verkauft. An Holz ist kein Mangel.

Die **Forsten** des Kreises betrugen 1798, 12,534 Morg. 126 □Ruth. wovon 3801 M. 51 □Ruth. zur Königl. Eldenburgischen Forst, 5283 M. 75 □Ruth. der Stadt Lenzen und 3450 M. zu den adl. Gütern und Dörfern gehören.

Die Viehzucht in diesem Kreise ist sehr ansehnlich, und giebt, besonders in der Lenzerwische und längs der Löckenitz, einen Hauptnahrungszweig ab. Vor allen Oertern zeichnet sich Breetz durch seine Fettweide aus.

Im Jahre 1798	Vorhanden.			Zur Wirthsch. erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft.			Zugezogen.		
	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.
Pferde.	2525	414	2939	2237	414	2651	—	—	—	134	51	185	193	94	287
Ochsen.	1289	5	1294	1233	5	1238	16	26	42	866	—	866	—	—	—
Kühe.	3505	545	4050	3404	545	3949	130	44	174	150	52	202	—	114	114
Jungvieh.	1551	—	1551	1220	—	1220	—	—	—	156	—	156	—	—	—
Kälber.	1393	364	1757	914	364	1278	561	308	889	868	66	934	1040	312	1352
Hammel.	7552	211	7763	7[illegible]2[illegible]	211	7351	145	102	247	1300	86	1386	—	263	263
Schafe.	5197	8[illegible]	6066	4922	8[illegible]	5791	169	101	270	507	24	331	—	304	304
Lämmer.	2211	3[illegible]5	2526	2044	315	2359	41	17	58	54	18	72	2024	325	2349
Schweine.	2634	761	3395	2388	761	3149	1533	308	1841	729	518	1247	2029	212	2241

Der Wollgewinn betrug 1798 1134 schwere Stein.

7. Kirchliche Verfassung und Abgaben. Der Kreis gehört zu den geistlichen Inspektionen Lenzen und Perleberg. Die Abgaben der Stadt, siehe Lenzen; des platten Landes im Jahre 1800 3951 Rthlr. 6 Gr. 11 Pf. Kontribution und 1731 Rthlr. 16 Gr. 6 Pf. Kavalleriegeld.

Die Stadt Lenzen.

1. Lage. Lenzen, die einzige Stadt in dem, nach ihr benannten Kreise, liegt in einer angenehmen Gegend, an zwei Seen, dem Lenzener See, durch den die Löcknitz fließt, und an dem Rudowschen See, 22 Meilen von Berlin und 3½ Meilen von Perleberg, an der Poststraße von Berlin nach Hamburg.

2. Thore und Mauern. Ist theils mit Mauern, theils mit Pallisaden umgeben, und hatte ehedem auch einen Stadtgraben, der aber zugeworfen und in Gärten verwandelt ist. Drei Thore: das Berg- See- und Heidethor.

3. Eintheilung und Straßen. Der Ort wird in die Alt- und Neustadt eingetheilt, welche durch einen Graben getrennt werden. Die Hauptstraßen sind: die Große oder Seethorstraße, Kellerstraße, Heidethorstraße und Kirch- oder Bergthorstraße. Der Marktplatz ist neben der Kirche befindlich.

4. Häuser und Feuerstellen in der Stadt und vor dem Bergthore.

Der Ort hatte	171[illegible]	17[illegible]	173[illegible]	1740	175[illegible]	1770	178[illegible]	17[illegible]	18[illegible]	1801
Häuser, mit Ziegeldächern.	179	202	204	227	228	233	234	235	236	238
Scheunen.	57	147	102	175	122	123	176	176	175	175
Wüste Stellen.	5	5	1	—	—	—	—	—	—	—

5. Oeffentliche Gebäude. Die Stadtkirche, in Form eines Kreuzes gebauet, zwar etwas niedrig, aber doch gewölbt. Der Thurm, worin 5 Glocken hangen, ist ehedem höher gewesen. Das St.

Gertrauthospital, worin 6 arme Frauen unterhalten werden. Pfarr- und Schulgebäude bei der Kirche. Das Rathhaus seit 1713 erbauet und mit einem Thurm versehen.

6. Einwohner. Im Jahre 1719 hatte Lenzen 493 Wirthe, 544 Kinder und 173 Dienstboten.

Im Jahre	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	262	—	279	285	17	27	22	90	—
1730	270	289	272	307	21	29	27	85	1300
1740	314	333	309	328	30	44	24	109	1491
1750	337	391	316	415	55	34	40	107	1695
1770	315	394	312	371	49	27	37	100	1605
1780	361	450	330	449	61	48	25	117	1841
1790	362	451	351	443	79	49	29	127	1894

Die Angaben von den Jahren 1800 und 1801 stehen in der Einleitung zum Kreise. Im Jahre 1801 befanden sich unter den Einwohnern 4 Judenfamilien mit 17 Individuen. Eine Garnison hat der Ort nicht. 1801 zählte man 514 Enrollirte.

7. Nahrung und Verkehr. Ackerbau, besonders Viehzucht, Brauerei, Brennerei und städtischer Handwerksbetrieb. Im Jahre 1800 hatte die Stadt: 6 Accisebedienten, 30 Ackerbürger, 1 Apotheker, 14 Armen, 1 Bader, 2 Barbiere, 10 Bäcker, 7 Böttcher, 2 Brauer, 1 Buchbinder, 2 Bürgermeister, 2 Kandidaten, 4 Kantoren und Kalkanten, 1 Drechsler, 1 Färber, 1 Fuhrmann, 2 Fischer, 9 Fleischer, 1 Gastwirth, 1 Gassenvogt, 2 Gärtner, 2 Gerichtsdiener, 2 Glaser, 3 Handschuhmacher, 2 Heideinspektoren, 9 Hirten und Feldhüter, 4 Hufschmiede, 2 Hutmacher, 2 Justizkommissarien, 4 Judenfamilien, 1 Kahnführer, 4 Kaufleute, 1 Klempner, 2 Knopfmacher, 1 Kürschner, 1 Küster, 7 Leinweber, 2 Lohgerber, 1 Mahler, 2 Maurer, 2 Medic. Doktoren, 1 Musikus, 1 Mühlenbereiter, 1 Wassermüller, 1 Marktmeister, 1 Nadler, 2 Nagelschmiede, 2 Nachtwächter, 1 Organisten, 11 Partikuliers, 1 Perrückenmacher, 1 Postmeister, 1 Postschreiber, 2 Prediger, 1 Salzfaktor, 3 Sattler, 1 Sekretär, 1 Seifensieder, 3 Seiler, 1 Scharfrichter, 4 Schlösser, 20 Schneider, 3 Schreiber, 45 Schuster, 3 Stellmacher, 77 Tagelöhner, 1 Deichinspektor, 12 Tischler, 1 Töpfer, 6 Tuchmacher, 2 Weisgerber, 1 Ziegelbrenner, 1 Ziesemeister, 3 Zimmerleute, 1 Zinngießer, 9 Zollbedienten. Die Tuchmacher verfertigten 1800 auf 4 Stühlen für 802 Rthlr. Tuch, die Loh- und Weißgerber präparirten für 2063 Rthlr. Leder und setzten für 867 Rthlr. außer Landes ab. Ein Arbeiter bereitete für 797 Rthlr. Pferdehaare zu. Die Leinweber arbeiten nur für Lohn. Ueberhaupt genommen fabrizirten 30 Arbeiter für 3662 Rthlr. Waaren, und setzten für 1142 Rthlr. außer Landes ab. Der Werth der rohen Materialien betrug 2202 Rthlr. Im Jahre 1800 hatte Lenzen 46 Braustellen und 16 Branntweinblasen, verbrauchte 57 Wsp. 16 Schfl. (1719 335 W. 16. S.) Malz und 47 W. 20 S. (1719 42 W. 6 S.) Schrot, und verzapfte 922 Tonnen (1719 375) Bier und 16,072 Quart (1719 210.) Branntwein. Die Stadt hat einen sehr guten Getreideboden und zwischen der Elbe und Löcknitz, in der sogenannten Kuhblanke, eine vorzüglich fette Weide. Daher die starke Viehzucht. Im Jahre 1801 betrug die Aussaat an Weizen 3 W. 12 S. an Rocken 30 W. Gerste 3 W. 12 S. Hafer 6 W. 16 S. Erbsen 2 W. 6 S. Kartoffeln 50 W. Wicken 1 W. Buchweizen 4 S. Leinsamen 2 W. 12 S. wovon 240 kl. Stein Flachs und 120 St. Werk gewonnen

nen wurden. Der Ertrag an Weizen 10 W. 18 S. an Rocken 90 W. Gerste 12 W. Hafer 21 W. Erbsen 6 W. Kartoffeln 700 W. Wicken 2 W. 12 S. Buchweizen 10 S. 6 M. Die Konsumtion an Weizen 25 W. 7 S. 12 M. Rocken 117 W. 7 S. Gerste 41 W. 22 S. Hafer 88 W. 16 S. 8 M. Erbsen 7 W. 10 S. 15 M. Kartoffeln 700 W. Der Viehstand belief sich 1801 auf 412 Pferde, 5 Ochsen, 520 Kühe, 211 St. junges Vieh, 157 Kälber, 124 Hammel, 1110 Schafe, 948 Schweine. Konsumirt wurden 50 Ochsen, 56 Kühe, 531 Kälber, 436 Hammel, 9 Schafe, 32 Lämmer, 470 Schweine und zugezogen 108 Fohlen und 405 Ferkel. Der Wollgewinn betrug 1801 31 schw. Stein 18 Pfd. Die Bürgerschaft besitzt ein Eichen- und Rüsternholz, welches 1798 5283 Morg. 75 □Ruth. enthielt, und sehr gut bestanden ist. Die Stadt hat 4 Jahr-, Pferde- und Viehmärkte, ein Post-, Accise-, Elb-, Lizent- und Hauptlandzollamt.

8. Magistrat und Kämmerei. Lenzen ist nur in gewisser Hinsicht eine Immediatstadt, denn von der Civil- und Kriminaljurisdiktion stehen ⅔ dem Justizamte Eldenburg und ⅓ dem Magistrat zu. Der Justizbeamte ist daher jedes Mal Stadtrichter und der Domänenbeamte und erste Bürgermeister sind Assessoren desselben. Der Stadtsekretär besorgt die Polizei- und Rechnungssachen. Die hiesigen Gerichte heißen daher die Königl. Amts- und Stadtgerichte. Ueber verschiedene Pertinenzien übt indessen der Magistrat, welcher aus 4 Personen besteht, die Gerichtsbarkeit allein aus. (S. Gerichtsbark. Topogr. Th. 2. S. 70.) Die Kämmerei, deren Revenüen von dem Erbpachtsvorwerk Babekuhl, der Elbfähre, der Ziegelei, wüsten Feldmark Damerow von Aeckern, Wiesen, Gärten und Pachtgetreide aus Lanz, Berbitz rc. fließen, hatte 1719 eine Einnahme von 2931 Rthlr. 23 Gr. 9 Pf. 1750 1504 Rthlr. und 1800 1868 Rthlr. 10 Gr. und im letzteren Jahre 1742 Rthlr. 7 Gr. 11 Pf. Ausgabe.

9. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Stadtkirche stehen 2 Prediger, ein Pastor, der zugleich Inspektor der Lenzenschen Diözese ist, und ein Diakonus. Bei der Stadt- oder Bürgerschule drei Lehrer: ein Rektor, Konrektor und Organist. Von dem Hospital ist oben schon gesprochen.

10. Stadtwapen. Besteht in einem rothen Adler, zwischen zwei Thürmen, welche oben durch eine gothische Verzierung zusammenhangen.

11. Abgaben, Kassen und Feueranstalten. Im Jahre 1719 trug der Land- und Wasserzoll 14,790 Rthlr. 1756 der Landzoll 350 Rthlr. 14 Gr. 4 Pf. und 1791 792 Rthlr. 1 Gr. 5 Pf. Die Ziese trug 1719 642 Rthlr. 6 Gr. 1730 606 Rthlr. 14 Gr. Die Accise betrug 1719 3699 Rthlr. 17 Gr. 2 Pf. der Servis 1082 Rthlr. 9 Gr. 10 Pf. 1770 die Accise 3403 Rthlr. 10 Pf. der Servis 482 Rthlr. 16 Gr. 4 Pf. 1800 der Servis 476 Rthlr. 12 Gr. Im 16ten Quinquennium war Lenzen in der Feuersocietät mit 118,125 Rthlr. und im 17ten (180½) mit 303,250 Rthlr. versichert und hatte 1801, 54 Brunnen, 3 große, 268 hölzerne Spritzen, 12 Feuerleitern, 515 Eimer, 43 Haken, 24 Kufen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Baartz.	Dorf.	7 Halbbauern, 3 Kossäten, 2 Büdner, 3 Einlieger. Zur Lenzerwische gehörig.	12	101	—	Deichhauptmann v. Jagow zu Rühstedt.	Eingepf. in Kietz.	p. Lenzen.
Babekuhl.	Erbpachtsvorwerk u. Kolonie	8 Büdner, 2 Einlieger. 300 M. Holz. Von der Kämmerei in Lenzen in Erbpacht gegeben.	8	52	—	Deichhauptmann v Möllendorf zu Gadow.	Eingepf. in Lanz.	p. Lenzen.
Bäckern.	Dorf.	6 Kossäten, 8 Einlieger. 40 M. Holz.	8	74	3	Domän. Amt Eldenburg.	Eingepf. in Lenzen.	p. Lenzen.
Baneckow.	Meierei u. Schäferei.	zum Gute Stavenow (im Perlebergischen Kreise) gehörig.	1	5	—	Maj. v Kleist zu Stavenow	Eingepf. in Stavenow.	p. Perleberg.
Bärwinkel	Vorwerk,	nebst einer Einliegerwohnung unweit Bärenheide, (im Perlebergischen Kreise) wozu es gehört.	3	14	—	v Möllendorf zu Bärenheide.	Eingepf. in Cumlosen, Insp. Perleberg	p. Perleberg.
Berkholz, Birkholz.	Erbpachtsvorwerk.	ehemal. Vorwerk des Amts Eldenburg, seit 1766 in Erbpacht gegeben, nebst 9 Einliegern und 1 Förster.	12	94	—	Amtmann Kaphengst daselbst.	Eingepf. in Bälow, Insp. Lenzen.	p. Lenzen.
Besandte.	Dorf.	1 Ganz = 7 Halbbauern, 3 Kossäten, 2 Büdner, 5 Einlieger, zur Lenzerwische gehörig.	13	103	5½	Deichhauptmann v. Jagow zu Rühstedt.	Eingepf. in Kietz, Insp. Lenzen.	p. Lenzen.
Birkholz.	Siehe	Berkholz.						
Boberow.	Dorf.	15 Ganz = 4 Halbbauern, 2 Kossäten, 4 Büdner, 22 Einlieger. 120 M. Holz.	52	283	42	Domän. Amt Eldenburg. v. Arensdorf. v. Bredow.	Mutterk. Insp. Lenzen.	p. Lenzen.
Bochin.	Dorf und Gut.	4 Ganzbauern, 2 Kossäten, 1 Büdner, 10 Einlieger, 1 Förster, über 60 M. Holz.	18	133	4	v. Arnsdorf, Fidei-Commiß-Erben, Domän. Amt Eldenburg.	Mutterk. jezt Fil. v. Wustrow Insp. Lenzen.	p. Lenzen
Bootz.	Koloniedorf und adl. Gut,	zwischen 1747 und 1750 angelegt. 1 Büdner, 3 Einlieger, 1 Förster. Zu dem adl. Gute gehört auch der Ritteracker von Garlin.	7	38	—	Lieuten. v. Petersdorf hieselbst.	Eingepf. in Garlin.	p. Lenzen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Breetz.	Dorf.	12 Ganzbauern oder Erbbesitzer, 2 Kossäten, 13 Einlieger. Guter Boden, Fettweide.	19	13	6	Domän. Amt Eldenburg.	Filial von Seedorf, Insp. Lenzen.	p. Lenzen.
Brüssow.	Schäferei	zwischen Pröttlin und Pinnow. 1750 angelegt.	1	5	—	v. Blumenthal zu Behlow.	Eingepf. zu Pröttlin.	p. Lenzen.
Buhnenmeister.	Haus.	Wohnung eines Buhnenmeisters, bei Lenzen, an der Elbe.	—	—	—	Zur Stadt Lenzen.		
Dargardt.	Dorf und Gut.	7 Ganzbauern, 7 Kossäten, 9 Einlieger, 1 Maurer, 1 Zimmermann, Ziegelei. 15 M. Holz.	24	197	—	Maj. v. Kleist zu Stavenow	Eingepf. in Stavenow.	p. Perleberg.
Deybow, Deibow.	Dorf und Gut.	3 Ganz-, 9 Halbbauern, 7 Kossäten, 12 Einlieger, 30 M. Holz. Nebenzollamt von Lenzen.	41	203	13	v. Blumenthal zu Behlow. v. Arensdorf Erben.	Filial von Pröttlin Insp. Lenzen.	p. Lenzen.
Eldenburg	Dorf und Amtssitz-Vorwerk.	Ein Domänenbeamter, 1 Lehnschulze, 4 Büdner, 31 Einlieger, 1 Kreisgärtner, 1 Fischer, Schmiede, 2 Wassermühlen (worunter 1 Walkmühle), ein Königl. Oberförster über das Eldenburgische Revier. Guter Boden.	34	256	—	Domän. Amt Eldenburg.	Filial von Seedorf, Insp. Lenzen.	p. Lenzen.
Neu-Eldenburg.	Büdner-Etablissement.	nahe bei dem Amtsvorwerk Eldenburg. 8 Büdner, 1 Einlieger.	8	30	—	Domän. Amt Eldenburg.	Eingepf. in Eldenburg.	p. Lenzen.
Ernestinenhof.	Vorwerk.	in der Lenzerwische, unweit Kietz.	—	—	—	Deichhauptmann v. Jagow zu Rühstedt.		
Fährhaus.	—	bei Wustrow, an der Elbe.	—	—	—	Stadt Lenzen		
Fischerhof.	Fischerhaus.	zwischen den beiden Eldenburgischen Wassermühlen.	—	—	—	Domän. Amt Eldenburg.		
Gaartz, Gartz.	Dorf.	1 Ganz-, 3 Halbbauern, 4 Kossäten, 1 Büdner, 6 Einlieger, 1 Fischer. Zur Lenzerwische gehörig.	10	78	—	Deichhauptmann v. Jagow zu Rühstedt.	Eingepf. in Kietz, Insp. Lenzen.	p. Lenzen.
Gadow.	Adl. Gut.	nebst 2 Büdnern, 3 Einliegern, 1 Förster, Mühle. 200 M. Holz.	7	65	—	Rittm. v. Möllendorf hies.	Eingepf. in Canlosen, Insp. Perleberg	p. Perleberg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Gandow.	Dorf.	10 Ganzbauern, 2 Büdner, 13 Einlieger, 120 M. Holz.	25	131	10	Domän Amt Eldenburg.	Eingepf. in Lenzen.	p. Lenzen.
Garlin.	Dorf.	1 Lehnschulze, 10 Ganz-, 6 Halbbauern, 17 Kossäten, 4 Büdner, 28 Einlieger. 60 M. Holz. Der Acker des ehemal. adl. Guts ist nach Bootz verlegt.	65	325	$14\frac{1}{2}$	v. Petersdorf. Domän. Amt Eldenburg. v. Kleist. v. Blumenthal.	Mutterk. Insp. Lenzen.	p. Lenzen.
Görnitz.	Dorf.	5 Ganzbauern, 1 Kossäte, 12 Einlieger, 100 M. Holz.	11	102	$2\frac{1}{2}$	v. Blumenthal zu Behlow.	Eingepf. in Bochin.	p. Lenzen.
Gosedahl.	Kolonie und Holzwärterei,	zwischen 1747 und 1750 angelegt 6 Büdner, 5 Einlieger. Das Holzwärterhaus gehört nach Seetze.	7	41	—	Freih. v. Bredow z. Mankmus.	Eingepf. in Hoberow.	p. Lenzen.
Neue Haus	Haus,	in der Kuhblank, bei Lenzen.						
Holzseelen, Holtseelen.	Vorwerk,	nebst 2 Einliegern und 1 Förster zu Pröttlin gehörig.	3	30	—	v. Blumenthal zu Behlow.	Eingepf. in DENZbow.	p. Lenzen.
Körbitz.	Fischerdorf,	nahe bei Lenzen, welches aus 7 Kossäten oder Fischern besteht, und zuweilen auch der Kietz von Lenzen genannt wird.	14	31	—	Domän Amt Eldenburg.	Eingepf. in Lenzen.	p. Lenzen.
Kietz, oder Lenzerwische.	Dorf und Gut.	8 Ganz- 4 Halbbauern, 10 Kossäten, 6 Büdner, 18 Einlieger, 1 Rademacher, 1 Schuster, Schmiede, Windmühle. Guter Boden.	42	379	$15\frac{1}{2}$	Deichhauptmann v. Jagow zu Rühstedt.	Mutterk. Insp. Lenzen.	p. Lenzen.
Krienitz.	Dorf.	1 Lehnschulze, 7 Ganz- 4 Halbbauern, 2 Büdner, 14 Einlieger. 80 M. Holz.	22	155	4	v. Blumenthal zu Beylow.	Eingepf. zu Gorlosen, im Mecklenb.	p. Lenzen.
Lantz.	Dorf.	2 Lehnschulzen, 17 Ganz- 2 Halbbauern, 2 Kossäten, 8 Büdner, 22 Einlieger, Hopfenbau. 150 M. Holz.	59	335	22	Feldmarsch. v. Möllendorf. Domän. Amt Eldenburg Kämmerei zu Lentzen. v. Arensdorf	Mutterk. Insp. Lenzen.	p. Lenzen.
Lantzer-Mühle.	Wassermühle,	unweit Lantz, bei Babekuhl.	—	—	—	Gevett. v. Möllendorf.		

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Burg Lenzen.	Erbpachtsgut.	Diese Lenzenschen Amtspertinentien sind 1767 in Erbpacht gegeben. 1 Büdner, 6 Einlieger.	4	31	—	Gen. Feldmarsch. v. Möllendorf.	Eingepf. in Lenzen.	p. Lenzen.
Lenzerwische.	Siehe	Kietz.						
Leu ngarten. (der)	Holzwärterei,	auf dem Lenzenschen Stadtfelde, an dem Rudowschen See.	—	—	—	Stadt Lenzen		p. Lenzen
Lindenberg	Vorwerk,	nebst 4 Einliegern und einem Förster, über 580 M. Holz, zum Gute Stavenow im Perlebergischen Kreise gehörig.	6	57	—	Maj. v. Kleist zu Stavenow	Eingepf. zu Stavenow.	p. Perleberg.
Mankmus	Dorf und Gut.	11 Ganzbauern, 3 Kossäten, 19 Einlieger, Schmiede, Windmühle. 2000 M. Holz.	37	211	$20\frac{1}{4}$	Der Freih. v. Bredow zu Landin.	Filial von Boberow Insp. Lenzen.	p. Lenzen.
Marienhof	Vorwerk,	nebst 1 Einlieger, zu Stavenow gehörig.	2	13	—	Der Maj. v. Kleist.	Eingepf. zu Stavenow.	p. Perleberg.
Mellen.	Dorf und Gut.	3 Ganzbauern, 3 Kossäten, 1 Büdner, 11 Einlieger, Wassermühle. Das Mecklenb. Amt Eldena hat auch Antheil.	19	104	$7\frac{1}{2}$	Strucks Erben. D. A. Eldenburg v. Bredow. v. Arensdorf.	Fil. v. Boberow, Insp. Lenzen.	p. Lenzen.
Milow.	Dorf.	11 Ganz- 2 Halbbauern, 8 Büdner, 13 Einlieger. 50 M. Holz.	23	185	13	A. Eldenburg v. Bredow. v. Arensdorf v. Winterfeld.	Filial von Pröttlin, Insp. Lenzen.	p. Lenzen.
Mödlich.	Dorf.	29 Ganz- 9 Halbbauern, 1 Kossäte, 30 Einlieger, 1 Förster. Guter Boden.	69	451	—	Domän. Amt Eldenburg. Deichhauptmann v. Jagow.	Mutterk. Inspekt. Lenzen Unicum.	p. Lenzen.
Mohr.	Dorf.	6 Ganz- 2 Halbbauern, 1 Büdner, 15 Einlieger, 1 Förster, über 100 M. Holz.	19	137	3	Domän Amt Eldenburg.	Eingepf. in Lenzen.	p. Lenzen.
Nausdorf.	Dorf,	an einem See. 8 Ganzbauern, 1 Kossäte, 1 Büdner, 8 Einlieger, Wassermühle. 120 M. Holz.	19	108	—	v. Arensdorf. v. Möllendorf zu Wustrow (die Mühle.)	Eingepf. in Bochin.	p. Lenzen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Pinnow.	Dorf und Gut.	7 Ganz- 5 Halbbauern, 12 Einlieger, 1 Zimmermann, Windmühle, 1 Förster, über 300 M. Holz.	31	175	$9\frac{1}{4}$	Die Gebrüd. v. Rathenow.	Mutterk. Inspekt. Lenzen Unicum.	p. Lenzen
Pröttlin.	Dorf und Gut.	5 Ganz- 11 Halbbauern, 2 Kossäten, 2 Büdner, 14 Einlieger, Schmiede, Windmühle. 200 M. Holz.	38	23.	10	v. Blumenthal zu Wehlow.	Mutterk. Inspekt. Lenzen.	p. Lenzen
Rambow.	Dorf.	4 Ganz- 4 Halbbauern, 3 Kossäten, 3 Büdner, 11 Einlieger. 130 M. Holz.	27	155	8	v. Blumenthal zu Wehlow.	Fil. v. Boberow, Inspekt. Lenzen.	p. Lenzen.
Reckenzien	Dorf.	8 Ganzbauern, 7 Kossäten, 15 Büdner, 19 Einlieger, 1 Tischler, Schmiede, 1 Königl. Unterförster des Eldenburg. Reviers. 60 M. Holz. Nebenzollamt von Lenzen.	58	262	$12\frac{1}{4}$	Domän. Amt Eldenburg.	Filial von Warnow, Inspekt. Lenzen.	p. Lenzen.
Rosendorf.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 2 Ganz- 4 Halbbauern, 1 Kossäte, 2 Büdner, 8 Einlieger. Zur Lenzerwische gehörig.	15	131	5	Deichhauptmann v. Jagow zu Rühstedt.	Eingepf. in Kietz, Inspekt. Lenzen.	p. Lenzen.
Rudow.	Vorwerk,	nebst 2 Einliegern und einer Schäferei, am See Rudow.	3	19	—	Domän. Amt Eldenburg.	Eingepf. in Lenzen.	p. Lenzen.
Rudowsche	Wassermühle,	nahe an den Lenzenschen Stadtgärten, zum Vorwerk Rudow gehörig.						
Sargleben	Dorf.	6 Ganz- 4 Halbbauern, 2 Kossäten, 7 Büdner, 14 Einlieger, Schmiede, Wassermühle. 150 M. Holz.	42	206	$8\frac{1}{4}$	v. Arnsdorf, Fideicommiß Erben.	Filial von Gorlin, Inspekt. Lenzen.	p. Lenzen.
Seedorf.	Dorf.	Zwei Lehnschulzen, 20 Ganzbauern, 1 Kossäte, 2 Büdner, 16 Einlieger.	37	222	$21\frac{1}{2}$	Domän. Amt Eldenburg.	Mutterk. Inspekt. Lenzen.	p. Lenzen.
Seetze.	Dorf und Gut.	3 Ganz- 2 Halbbauern, 10 Einlieger. 500 M. Holz.	13	95	3	v. Klitzing zu Demerthin.	Eingepf. zu Garlin.	p. Lenzen.
Steesow.	Erbpachtsvorwerk,	1766 vom Amte Eldenburg in Erbpacht gegeben, nebst 4 Büdnern und 7 Einliegern.	9	84	—		Eingepf. in Deybow.	p. Lenzen.
Sterbitz.	Erbpachtsvorwerk.	1766 vom Amte Eldenburg in Erbpacht gegeben, nebst 2 Büdnern, 6 Einliegern und Ziegelei.	6	51	—		Eingepf. in Verbitz.	p. Lenzen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Streesow.	Dorf und Gut.	5 Ganz- 2 Halbbauern, 1 Büdner, 5 Einlieger, 1 Zimmermann, eine Mühle. 187 M. Holz.	20	129	$7\frac{1}{2}$	Der Rittm. v. Podewils daselbst.	Filial von Warnow.	p. Lenzen.
Unbesandte	Dorf.	Ein Lehnschulze, 5 Ganz- 11 Halbbauern, 1 Kossäte, 9 Einlieger. Zur Lenzerwische gehörig.	18	165	$8\frac{3}{4}$	Deichhauptmann v. Jagow zu Rühstädt.	Eingepf. in Kietz Inspekt. Lenzen.	p. Lenzen.
Verbitz, oder Ferbitz.	Dorf.	13 Ganzbauern, 2 Büdner, 7 Einlieger. 150 M. Holz.	25	135	$13\frac{1}{2}$	Domän. Amt Eldenburg, Freih. v. Bredow. Lenzen. Kämmerei.	Filial von Lanz, Insp. Lenzen.	p. Lenzen.
Warnow.	Dorf.	20 Ganzbauern, 7 Büdner, 15 Einlieger. 120 M. Holz. Nebenzollamt von Lenzen.	36	233	$10\frac{1}{2}$	v. Blumenthal, zu Behlow.	Mutterk. Inspekt. Lenzen.	p. Lenzen.
Wendisch-Warnow.	Gut und Kolonie.	Zwischen 1747 und 1750 angelegt. 1 Ganzbauer, 6 Kossäten, 2 Büdner, 5 Einlieger, 85 M. Holz.	12	69	—	Lieuten. v. Winterfeld in Diensten.	Eingepf. in Warnow.	p. Lenzen.
Wustrow.	Dorf und Gut.	10 Ganzbauern, 2 Kossäten, 4 Büdner, 14 Einlieger. 104 M. Holz.	32	171	—	Der G. F. M. v. Möllendorf in Berlin.	Mutterk. Inspekt. Lenzen.	p. Lenzen.
Gr. Wutz.	Dorf.	10 Ganzbauern, 1 Kossäte, 6 Büdner, 9 Einlieger. Nebenzollamt von Lenzen. Zur Lenzerwische gehörig.	18	135	$9\frac{1}{4}$	Deichhauptmann v. Jagow zu Rühstädt.	Eingepf. in Kietz, Inspekt. Lenzen.	p. Lenzen.
Kl. Wutz.	Dorf.	1 Ganz- 4 Halbbauern, 8 Büdner, 7 Einlieger. Zur Lenzerwische gehörig.	9	107	$2\frac{1}{4}$	Deichhauptmann v. Jagow zu Rühstädt.	Eingepf. in Kl. B., Inspekt. Lenzen	p. Lenzen.
Zapel.	Vorwerk,	nebst 3 Einliegern.	5	38	—	Freih. v. Bredow zu Wantmuß.	Eingepf. in Mellen.	p. Lenzen.
Ziegelei.	Ziegelofen,	auf dem Lenzenschen Stadtfelde, unweit Bäckern.						
Zollhaus,	—	an der Elbe bei Lenzen.						
Zaggelrade.	Dorf.	6 Ganzbauern, 13 Einlieger. 150 M. Holz.	15	83	$2\frac{1}{2}$	Domän. Amt Eldenburg.	Eingepf. in Boitzen.	p. Lenzen.

Drittes Kapitel.

Der Pritzwalkische Kreis.

1. **Lage.** Grenzt östlich an den Wittstockischen und Kyritzischen Kreis, südlich an den Havelbergischen und Plattenburgischen, westlich an den Perlebergischen Kreis und nördlich an das Herzogthum Meklenburg-Schwerin. Das einzige Dorf Damelack liegt südlich ganz isolirt.

2. **Größe.** Der Kreis erstreckt sich der Länge nach von Schrepkow bis Stepenitz, und hat einen Flächenraum von 12¼ □Meilen. Er ist also nach dem Perlebergischen der größte in der Prignitz.

3. **Oberfläche.** Größtentheils eben und flach, mit sehr geringen Anhöhen durchschnitten. Häufiger sind die Wiesengründe längs den vielen kleinen Bächen. Der Boden ist durchgängig leicht, Sand mit Lehm vermischt, und sehr steinreich. Die fruchtbarste Gegend ist bei Pritzwalk und südlich nach der Poststraße zu.

4. **Gewässer.** Eine große Menge kleiner Bäche, aber nicht ein einziger See. Die Dosse berührt den Kreis in Norden; die Jägelitz entspringt südlich, und die Stepenitz nördlich. Am längsten verweilen die bei dem Dorfe Helle in die Stepenitz fallenden kleinen Flüsse Dömnitz und Kummernitz im Kreise.

5. **Einwohner.** Bewohner des platten Landes im Jahre 1801: 15 Edelleute mit Gütern, 1 Edelmann ohne Gut, 51 Verwalter und Unterpächter, 25 Forst- und Jagdbedienten, 20 Prediger, 58 Küster und Schullehrer, 32 Frei- und Lehnschulzen, 30 Setzschulzen, 29 Müller, 713 Ganzbauern, 149 Halbbauern, 83 Ganz- 42 Halbkossäten, 279 Käthner und Büdner, 293 Altsitzer, 3 Krüger, 64 Schäfer, 6 Gärtner, 1 Böttcher, 104 Hirten, 2 Leinweber, 1 Maurer, 6 Rademacher. 31 Schankkrüger, 1 Schlösser, 20 Schmiede, 9 Schneider, 1 Tischler. 1 Theerbrenner, 2 Ziegelstreicher, 3 Zimmerleute, 443 Einlieger, 2 adl. Wittwen mit Gütern, 20 Bauerwittwen mit Höfen, 5 Kossätenwittwen m. H. 3 Büdnerwittwen. Die Klassen der Stadtbewohner S. Pritzwalk, Meienburg 2c.

Anzahl der Wohnungen. Im Jahre 1801: 1 Immediatstadt, Pritzwalk, 2 adl. Städte, Meyenburg und Puttlitz und 1 adl. Flecken, Freienstein, welcher zum platten Lande gerechnet wird, 71 Dörfer, 33 adl. Güter und Vorwerke, 8 Meiereien, 3387 Feuerstellen, und zwar 2712 auf dem Lande, und 675 in den 3 Städten, 3 Ziegeleien, 2 Theeröfen, 21 Wasser- 10 Windmühlen auf dem Lande und 6 Mühlen bei Pritzwalk.

Im Jahre.	hatten	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1800	Pl. Land.	2415	2890	2935	2785	—	730	339	753	12945
	Städte.	788	877	702	849	135	91	82	208	3635
	Summe.	3201	3767	3637	3634	135	824	421	961	16580
1801	Pl. Land.	2492	2867	2913	2817	—	687	259	768	12863
	Städte.	862	902	727	737	89	71	72	186	3586
	Militär.	68	38	18	34	—	—	—	—	158
	Summe.	3422	3807	3658	3618	89	758	331	954	16607

Im

Darunter befanden sich 1801 28 angesessene Soldaten, 138 dienende Unterthanensöhne und 3647 Enrollirte auf dem Lande und 462 Enrollirte in Prißwalk.

6. Produktion. Wenn gleich der Kreis keinen eigentlichen Kleiboden hat, so ist er doch, wie der Perlebergische, zum Anbau fast aller Getreidearten tauglich. Der beste Getreideboden ist bei Garß, Hoppenrade, Laacke, Prißwalk rc. Er enthält 1722¾ katastrirte Hufen. Die Ritter- und städtischen Hufen kann ich nicht angeben.

Aussaat im Jahre 1798.	Weizen.			Rocken.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.			Linsen.		Wicken.			Hirse.	Kartoffeln			Buchweizen.		
	W.	S.	M.	W.	S.	M.	W.	S.	M.	W.	S.	M.	W.	S.	M.	S.	M.	W.	S.	M.	M.	W.	S.	M.	W.	S.	M.
Land.	22	17	8	1108	9	10	281	20	5	892	8	—	76	4	6	1	2	5	22	10	11	250	25	8	43	17	8
Städte.	6	13	1	202	10	7	55	2	3	205	2	11	28	—	6	2	—	4	7	12	—	100	5	3	4	4	—
Summe	29	6	9	1310	20	1	336	22	8	1097	10	11	104	4	12	3	2	10	6	6	11	351	4	11	47	21	8

Im Jahre 1798 wurden 19 Wsp. 4 Schfl. 4 Metz. Hopfen, zur eigenen Konsumtion hinreichend, gewonnen. 555 Morg. waren mit 2737 Pfd. Kleesamen besäet. Von 47 W. 4 S. 1 M. Aussaat Leinsamen wurden 3670 kl. Stein 5 Pfd. Flachs und 2950 Stein Werk gewonnen, und davon 158 Stein Flachs und 42 St. Werk verkauft. An Holz hat der Kreis in manchen Gegenden Mangel, in den meisten den Bedarf. Der Flächeninhalt der Forsten betrug 1798 12,625 Morg., wovon 9869 M. zu den adl. Gütern und Dörfern und 2756 M. den Städten gehörten.

Die Viehzucht in diesem Kreise ist zwar nicht so bedeutend, wie in den Elbgegenden, doch auch nicht ganz unbeträchtlich, da einige, vorzüglich die nördlichen Theile, sehr gute Wiesen besitzen.

Im Jahre 1798	Vorhanden.			Zur Wirthschaft erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft.			Zugezogen.		
	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.
Pferde.	4099	365	4464	4072	426	4498	—	—	—	147	11	158	570	41	611
Ochsen.	1640	67	1707	1885	65	1950	19	19	38	223	15	238	—	—	—
Kühe.	2191	1153	3344	4744	1173	5917	162	80	242	406	154	560	—	—	—
Jungvieh.	1338	392	1730	2845	456	3301	—	—	—	21	24	45	—	—	—
Kälber.	1118	295	1413	1654	247	1901	421	431	852	1064	91	1155	1439	512	1951
Hammel.	5524	2457	7981	12237	1526	13763	314	373	687	3540	453	3993	—	—	—
Schafe.	9685	3189	12874	16471	3116	19587	1948	5	1953	1181	253	1434	—	—	—
Lämmer.	4889	1455	6344	8166	1353	9519	21	8	29	883	118	1001	7376	741	8117
Schweine.	3202	1148	4350	3303	1031	4334	2139	912	3051	575	250	825	1896	216	2112

Der Wollgewinn betrug 1798, 2989 schw. Stein 1 Pfd.

7. Kirchliche Verfassung und Abgaben. Der Kreis gehört zu den geistlichen Inspektionen Prißwalk, Puttlitz, Kyritz, Wilsnack und Perleberg. Die Abgaben der Städte, S. Prißwalk rc. des platten Landes im Jahre 1800: 7522 Rthlr. 10 Gr. 7 Pf. Kontribution und 3227 Rthlr. 9 Gr. Kavalleriegeld.

1. Die Stadt Pritzwalk.

1. **Lage.** Pritzwalk, die Hauptstadt in dem nach ihr benannten Kreise, liegt im Mittelpunkte desselben, an der Dömnitz welche in der Stadt eine Mühle treibt, 19¼ Meilen von Berlin und 3¼ Meilen von Perleberg.

2. **Thore und Mauern.** War ehedem sehr fest. Sie hat noch hohe Mauern und Thürme und an manchen Stellen doppelte oder sogar dreifache Gräben und Wälle, die hin und wieder aber abgetragen und in Gärten verwandelt sind. Drei Thore: das Perlebergische, Wittstockische oder Kemnitzische und das Kyritzische oder Buchholzische Thor.

3. **Straßen.** Die Stadt ist gut gebauet und hat gerade und gut gepflasterte Straßen. Die Hauptstraßen sind: die Breitestraße, Marktstraße, die Ober-, Tuchmacher- oder Achter-, Mauer-, Kirch-, Mühlen-, Bau- und Buchholzische Straße. Der Marktplatz ist klein.

4. **Häuser und Feuerstellen.** Von Holz mit Fachwerk und voran stehenden Giebeln.

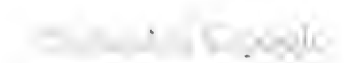
Die Stadt hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, mit Ziegeln.	307	309	312	313	314	330	358	338	358	358
Scheunen.	356	164	164	155	99	99	99	99	129	129
Wüste Stellen.	16	14	14	12	9	—	—	—	—	—

5. **Oeffentliche Gebäude.** Die Stadt- oder Nikolaikirche, auf einem Kirchhofe, ist hoch und gewölbt, und hat einen von Feldsteinen aufgeführten ziemlich hohen Thurm. Das Heiligegeist-hospital nebst einer Kapelle, an dem Kemnitzer Thor, ist für arme Bürgerfrauen bestimmt. Die St. Jakobskapelle, auf dem Kirchhofe vor dem Buchholzischen Thore, ist eingegangen. Die Pfarr- und Schulgebäude stehen auf dem Kirchhofe bei der Stadtkirche. Das Rathhaus am Marktplatze, ist ein ansehnliches, massives Gebäude, in antikem Styl gebauet.

6. **Mühlen.** Die Stadt hat 5 Wassermühlen und zwar eine in der Stadt, die übrigen außerhalb, und eine Walkmühle.

7. **Einwohner.** Im Jahre 1719 hatte Pritzwalk 728 Wirthe, 731 Kinder und 213 Dienstboten.

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	Civil.	753	—	370	387	38	20	37	124	—
1730	— —	328	422	356	407	30	16	44	124	1727
1740	— —	347	441	328	361	23	15	50	114	1679
1750	— —	359	436	252	352	58	24	39	140	1660
1770	— —	360	423	311	367	34	22	22	108	1647
1780	Civil.	363	440	315	360	62	24	34	115	1711
	Militär.	64	26	16	16	—	—	—	—	122
	Summe.	427	466	331	376	62	24	34	113	1833



Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1790	Civil.	365	436	329	337	52	15	26	103	1663
	Militär.	62	32	12	18	—	—	—	—	124
	Summe.	427	468	341	355	52	15	26	103	1787
1800	Civil.	359	386	332	349	77	44	50	150	1727
1801	Civil.	363	418	349	345	35	32	28	104	1674
	Militär.	68	38	18	34	—	—	—	—	158
	Summe.	431	456	367	379	35	32	28	104	1832

Im Jahre 1722 scheinen unter der Rubrik: Wirthe, auch die Frauen mit angegeben zu seyn. 1801 befanden sich unter den Einwohnern 3 Judenfamilien, mit 9 Individuen und 462 Enrollirte. Der Ort gehört, in Absicht des Kantons zum Kavallerieregiment Nr. 2 in Kyritz.

8. Nahrung und Verkehr. Ackerbau, Viehzucht, Brauen, Brennen und Tuchmacherei. Im Jahre 1800 hatte die Stadt: 7 Accisebedienten, 12 Ackerbürger, 1 Apotheker, 15 Armen, 3 Barbiere, 15 Bäcker, 2 Böttcher, 9 Brauer, 4 Brauknechte, 1 Buchbinder, 3 Bürgermeister, 3 Drechsler, 3 Färber, 5 Fleischer, 3 Gastwirthe, 1 Gerichtsdiener, 1 Glaser, 1 Goldschmidt, 2 Handschuhmacher, 5 Hirten, 8 Hufschmiede, 3 Hutmacher, 1 Jäger, 3 Judenfamilien, 4 Kaufleute, 1 Knopfmacher, 2 Kürschner, 1 Küster, 8 Leinweber, 2 Maurer, 1 Musikus, 1 Mühlenbereiter, 4 Wassermüller, 1 Marktmeister, 3 Nadler, 6 Nagelschmiede, 2 Nachtwächter, 1 Perrückenmacher, 1 Postmeister, 3 Präzeptoren oder Schullehrer, 2 Prediger, 3 Sattler, 1 Sekretär, 1 Seifensieder, 3 Seiler, 1 Scharfrichter, 3 Schlösser, 14 Schneider, 62 Schuster, 3 Stellmacher, 2 Tabaksspinner, 14 Tagelöhner, 3 Thorwärter, 7 Tischler, 1 Todtengräber, 2 Töpfer, 79 Tuchmacher, 1 Tuchscherer, 1 Walkmüller, 3 Weißgerber, 1 Ziegelbrenner, 2 Zimmerleute. 101 Tucharbeiter fabrizirten 1800, auf 66 Stühlen, für 13,428 Rthlr. Tuch, und setzten es im Lande ab, 1 Weißgerber bereitete für 287 Rthlr. Leder zu; Die Leinweber arbeiteten auf 12 Stühlen für Lohn; 4 Tabaksspinner bereiteten für 990 Rthlr. Tabak. Die ganze Fabrikation von 16 Ouvriers, betrug 14,705 Rthlr. und der Werth der Materialien 8000 Rthlr.

Im Jahre 1800 hatte die Stadt 10 Braustellen und 28 Blasen, verbrauchte 62 Wsp. 15 Schfl. (1719 232 W. 16 S.) Malz, 61 W. 2 S. (1719 20 W. 14 S.) Schrot, und verzapfte 702 (1719 532) Tonnen Bier und 10,735 (1719 963) Quart Branntwein. Pritzwalk besitzt eine große und ziemlich fruchtbare Feldmark und ein Bürger- und Kämmereiholz, welches in die Kammermark und das Hainholz eingetheilt wird, und, nach der Angabe von 1798, 1150 Morg. groß ist. Die Aussaat betrug 1801, an Weizen 2 W. 12 S. Rocken 111 W. 19 S. 8 M. Gerste 28 W. 12 S. Hafer 106 W. 19 S. 8 M. Erbsen 15 W. 8 M. Kartoffeln 35 W. 12 S. Linsen 4 S. Wicken 2 W. 8 S. Buchweizen 2 W. 12 S. Leinsamen 3 W. 15 S. wovon 315 kl. Stein 4 Pfd. Flachs und eben so viel Werk gewonnen wurde. 10 Morg. waren mit 55 Pfd. Kleesamen besäet. Der Ertrag belief sich an Weizen auf 10 W. 3 S. Rocken 341 W. 8 S. 2 M. Gerste 85 W. 12 S. Hafer 319 W. 14 S. 8 M. Erbsen 46 W. Kartoffeln 213 W. Linsen 1 W. Wicken 9 W. 8 S. Buchweizen 10 W. Die Konsumtion an Weizen 32 W. 22 S. Rocken 533 W. 8 M. Gerste 175 W. 14

S. Hafer 314 W. 8 S. Erbsen 52 W. 12 S. Kartoffeln 225 W. 12 S. Der Viehstand ist bedeutend. 1801 waren vorhanden 203 Pferde, 20 Ochsen, 524 Kühe, 206 St. Jungvieh, 80 Kälber, 750 Hammel, 1706 Schafe, 443 Schweine. Konsumirt wurden 52 St. Rindvieh, 297 Kälber, 120 Hammel, 121 Schafe, 364 Schweine, und zugezogen 11 Fohlen, 36 Kälber, 546 Lämmer und 387 Ferkel.

Die Rubrik: verkauft, fällt ganz weg. Der Wollgewinn betrug 225 schw. Stein 5 Pfd. Die Stadt hat 4 Jahr- und Viehmärkte, ein Königl. Post-, Accise- und Nebenzollamt von Wittstock.

9. Magistrat und Kämmerei. Pritzwalk ist eine Immediatstadt. Der Magistrat besteht aus 5 Personen, einem Direktor, 2 Bürgermeistern, 1 Senator und 1 Stadtsekretär. Die Kämmerei, welche das Dorf Giesensdorf und Unterthanen in Kuhbier und Saarnow, 8 Rathshufen, überdies noch verschiedene Ländereien, Wiesen, Gärten, eine Ziegelei und Holz besitzt, hatte eine Einnahme 1719, von 830 Rthlr. 20 Gr. 9 Pf. 1750 von 1156 Rthlr. 8 Gr. 9 Pf. und 1800 von 2600 Rthlr. 21 Gr. 8 Pf. und 1916 Rthlr. 21 Gr. 6 Pf. Ausgabe.

10. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Stadtkirche stehen 2 Prediger: ein Pastor, der zugleich Inspektor der Pritzwalkischen Diözese ist, und ein Diakonus. Bei der Stadt- oder Bürgerschule 3 Lehrer: ein Rektor, der zugleich Frühprediger in der Stadt und Prediger zu Saarnow ist, ein Konrektor und ein Kantor. Von der milden Stiftung, oder dem Heiligengeisthospital, s. oben.

11. Stadtwapen. Ein Wolf unter einer Linde und ein darüber schwebender rother Adler.

12. Abgaben, Kassen und Feueranstalten. Im Jahre 1719 trug die Ziese 803 Rthlr. 3 Gr. und 1730 1033 Rthlr. 12 Gr. 9 Pf. Der Accise Ertrag war 1719, 3228 Rthlr. 3 Gr. 6 Pf. 1750 3340 Rthlr. 5 Gr. 5 Pf. und 1770 2868 Rthlr. 19 Gr. Der Servis betrug 1719 1395 Rthlr. 7 Pf. 1730 352 Rthlr. 13 Gr. 1 Pf. und 1800 464 Rthlr. 19 Gr. 6 Pf. In letzterem Jahre die Einquartierung 430 Rthlr. 21 Gr. 3 Pf. Im 16ten Quinquennium war Pritzwalk in der Feuersozietät mit 89,135 Rthlr. und im 17ten (1803) mit 189,070 Rthlr. versichert, und hatte 1801, 155 Brunnen, 4 große, 325 hölzerne, 1 metallene Spritze, 11 Feuerleitern, 360 Eimer, 7 Haken und 14 Wasserkufen.

2. Die Stadt Meyenburg.

1. Lage, Thore, Straßen. Meyenburg liegt im nördlichen Winkel des Kreises, unweit des Ursprungs der Stepenitz, 20 Meilen von Berlin, 5 Meilen von Perleberg, war ehedem sehr fest, hat noch hohe, aber hin und wieder eingefallene Mauern, Ueberreste von Wällen, zwei Thore, eine Haupt- und verschiedene enge Nebenstraßen.

2. Häuser und Feuerstellen. Ziemlich gut gebauet, von Holz mit Fachwerk.

Der Ort hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
— mit Ziegeld.	83	15	16	20	25	29	29	38	147	147
— mit Strohd.	8	103	102	101	97	103	116	116	25	25
Scheunen	—	93	93	100	88	89	90	90	68	71

3. Oeffentliche Gebäude und Mühlen. Die Stadtkirche, ein massives Gebäude, steht in der Stadt auf einem Kirchhofe. Das Pfarrhaus und die Schulgebäude befinden sich neben der Kirche. Drei Wassermühlen und eine Windmühle an der Stepeniß, gehören der Herrschaft.

4. Einwohner. Im Jahre 1719 hatte der Ort 129 Wirthe, 235 Kinder und 43 Dienstboten.

Im Jahre	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	112	—	93	95	9	4	10	10	—
1730	125	149	156	139	12	6	17	16	620
1740	137	131	211	221	7	3	9	8	730
1750	160	190	149	159	17	16	20	19	730
1770	180	203	184	164	16	7	16	24	794
1780	175	212	177	193	16	13	11	31	828
1790	182	220	150	194	24	18	16	26	830
1800	231	267	204	218	28	24	13	26	1011
1801	234	264	202	212	26	15	20	32	1005

Der Ort hat keine Garnison und gehört, in Absicht des Kantons zum platten Lande.

5. Nahrung und Verkehr. Ackerbau und Viehzucht. Im Jahre 1800 hatte Meyenburg: 4 Accisebedienten, 22 Ackerbürger, 1 Apotheker, 6 Armen, 9 Bäcker, 5 Böttcher, 1 Kantor, 1 Drechsler, 2 Fleischer, 3 Gastwirthe, 1 Glaser, 5 Hirten, 4 Hufschmiede, 3 Hutmacher, 1 Kaufmann, 7 Leinweber, 2 Maurer, 2 Nagelschmiede, 2 Prediger, 2 Rathmänner, 1 Seiler, 2 Schlösser, 15 Schneider, 62 Schuster(!) 2 Stellmacher, 41 Tagelöhner, 6 Tischler, 1 Todtengräber, 2 Töpfer, 1 Weißgerber. Die 3 Hutmacher fabrizirten für 152 Rthlr. Hüte, der Weißgerber für 122 Rthlr. Leder, und die Leinweber arbeiteten für Lohn. Im Jahre 1800 befanden sich in der Stadt 3 Braustellen, 7 Branntweinblasen. An Malz wurden 8 Wsp. 2 Schfl. and an Schrot 2 W. 22 S. verbraucht. Die Quantität des in den Schankkrügen konsumirten Getränkes ist nicht angegeben. Der Getreideboden ist gut und strenge, doch hin und wieder etwas kaltgründig. Im Jahre 1801 betrug die Aussaat der Stadt, an Weizen 20 S. 8 M. der Ertrag 3 W. 4 S. 14 M. an Rocken, die Aussaat 47 W. 9 S. der Ertrag 177 W. 3 S. 8 M. an Gerste, die Aussaat 20 W. 5 S. der Ertrag 111 W. 3 S. 8 M. an Hafer, die Aussaat 46 W. 21 S. der Ertrag 93 W. 18 S. an Erbsen, die Aussaat 8 W. 4 S. der Ertrag 36 W. 18 S. an Wicken, die Aussaat 3 W. 2 S. der Ertrag 8 W. 6 S. an Kartoffeln, die Aussaat 29 W. der Ertrag 87 W. an Buchweizen, die Aussaat 2 W. 7 S. der Ertrag 9 W. 4 S. Von 1 W. 16 S. Aussaat Leinsamen wurden 261 kl. Stein 9 Pfd. Flachs und 174 St. 6 Pfd. Werk gewonnen. Die Bürgerschaft besitzt ein gut bestandenes Büchen-, Eichen- und Ellernholz von 1606 Morg. Die Viehzucht ist sehr ansehnlich. 1801 waren 166 Pferde, 6 Ochsen, 260 Kühe, 178 St. Jungvieh, 114 Kälber, 69 Hammel, 569 Schafe und 233 Schweine vorhanden. Konsumirt wurden 1 Kuh, 15 Kälber, 40 Hammel, 19 Schafe und 192 Schweine. Zugezogen 14 Fohlen, 114 Kälber, 328 Lämmer und 160 Ferkel. Der Wollgewinn betrug 95 schw. St. 10 Pfd.

6. Gerichtsbarkeit und Polizeiverfassung. Meyenburg ist eine, den dortigen beiden adl. Familien v. Rohr, deren Güter bei dem platten Lande aufgeführt sind, gehörige Mediatstadt. Die obere Gerichtsbarkeit lassen die v. Rohr durch einen Justitiarius verwalten. Die Polizei und Jurisdict. volunt. hingegen verwaltet der Magistrat, welcher aus einem Bürgermeister und 2 Rathmännern besteht. Eine Kämmerei hat der Ort nicht.

7. Die Stadt hat 4 Jahr- und Viehmärkte, ein Accise- und ein Nebenzollamt von Wittstock.

8. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Kirche stehen 2 Prediger: 1 Pastor und 1 Diakonus, zur Inspektion Prißwalk gehörig. Die Schule, eine Elementarschule wird von einem Kantor versehen.

9. Abgaben und Kassen. Die Ziese betrug 1730 81 Rthlr. 8 Gr. Die Accise 1719 550 Rthlr. 16 Gr. 7 Pf. und 1750 959 Rthlr. 2 Gr. 9 Pf. Der Servis 1719 40 Rthlr. 8 Gr. 1750 31 Rthlr. 10 Gr. 1770 31 Rthlr. 10 Gr. und 1800 114 Rthlr. 11 Gr.

10. Feueranstalten. Im 16ten Quinquennium war die Stadt in der Feuersozietät mit 51,500 Rthlr. und im 17ten (1803) mit 92,050 Rthlr. versichert, und hatte 1801 96 Brunnen, 2 große Sprißen, 4 Feuerleitern, 125 Eimer, 4 Haken, 4 Wasserkufen.

3. Die Stadt Puttliß.

1. Lage, Thore Straßen. Puttliß liegt an der Stepeniß, 3 Meilen von Perleberg und 21¼ Meilen von Berlin. Von den Mauern, womit die Stadt ehedem umgeben war, sind nur noch Ueberreste vorhanden. Uebrigens hat sie 3 Thore, zwei ziemlich breite und gerade gebauete Straßen und einen großen regelmäßigen Marktplaß.

2. Häuser und Feuerstellen. Wie alle kleine Städte von Holz mit Fachwerk, doch ganz nett gebaut.

Der Ort hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser mit Ziegeln. . .	90	104	109	110	111	117	117	118	136	142
— mit Stroh. . .	11	2	—	—	—	—	—	—	1	1
Scheunen.	—	—	—	—	—	—	44	44	55	56

3. Oeffentliche Gebäude und Mühlen. Die Stadtkirche, zu Anfang des vorigen Jahrhunderts von Holz mit gemauerten Fächern erbauet, worin ein v. Puttlißisches Erbbegräbniß befindlich ist. Die Pfarr- und Schulgebäude unweit der Kirche. Eine Wassermühle an der Stepeniß, wovon das eine Thor das Mühlenthor heißt, gehört der Herrschaft.

4. Einwohner. Im Jahre 1719 hatte Puttliß 113 Wirthe, 217 Kinder und 60 Dienstboten.

Im Jahre	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	116	—	105	118	17	7	10	24	—
1730	137	165	127	148	9	10	18	37	651
1740	139	181	166	166	7	10	10	32	711
1750	155	184	114	142	18	33	16	16	678
1770	190	180	106	142	14	12	11	24	679
1780	155	193	186	176	14	10	16	20	770
1790	169	205	151	176	8	5	12	32	758
1800	198	224	166	182	30	26	19	52	897
1801	205	220	176	180	28	24	24	50	907

Der Ort hat keine Garnison, und gehört in Absicht des Kantons zum platten Lande.

5. **Nahrung und Verkehr.** Ackerbau und Viehzucht. Die Stadt hatte 1800: 4 Accisebedienten, 8 Ackerbürger, 1 Apotheker, 7 Armen, 13 Bäcker, 2 Böttcher, 1 Bürgermeister, 3 Drechsler, 2 Fleischer, 1 Gerichtsdiener, 2 Glaser, 4 Hirten, 6 Hufschmiede, 2 Hutmacher, 2 Kaufleute, 1 Küster, 5 Leinweber, 2 Maurer, 1 Stadtmusikus, 1 Wassermüller, 2 Nadler, 5 Nagelschmiede, 1 Nachtwächter, 2 Pfeifenmacher, 2 Prediger, 1 Rathmann, 2 Sattler, 1 Seiler, 1 Scharfrichter, 3 Schlösser, 11 Schneider, 48 Schuster, 1 Stellmacher, 2 Tabaksspinner, 28 Tagelöhner, 4 Tischler, 3 Töpfer, 3 Weißgerber, 2 Zimmerleute. Die Hutmacher fabrizirten 1800 für 160 Rthlr. Hüte, die 3 Weißgerber, mit 6 Arbeitern für 1850 Rthlr. Leder, und setzten für 850 Rthlr. im Auslande ab; die Leinweber arbeiteten nur für Lohn; die 2 Tabakspinner fabrizirten für 260 Rthlr. Tabak. Ueberhaupt verfertigten 17 Ouvriers für 2270 Rthlr. Waaren. Der Werth der rohen Materialien betrug 1400 Rthlr. Im Jahre 1800 hatte die Stadt 5 Braustellen und 5 Branntweinblasen. An Malz wurden 18 Wsp. 18 Schfl. und an Schrot 7 W. 21 S. verbraucht, und 48 Tonnen Bier in den Schankkrügen verzapft. Der Getreideboden ist von mittler Güte. Weizen wird wenig oder gar nicht gebauet. Im Jahre 1801 betrug die Aussaat des Orts: an Rocken, 30 Wsp. der Ertrag 75 W. an Gerste, die Aussaat 8 W. 12 S. der Ertrag 25 W. 12 S. an Hafer, die Aussaat 30 W. der Ertrag 90 W. an Erbsen, die Aussaat 1 W. 5 S. der Ertrag 5 W. 20 S. an Wicken, die Aussaat 16 S. der Ertrag 3 W. 8 S. an Kartoffeln, die Aussaat 26 W. der Ertrag 208 W. an Buchweizen, die Aussaat 1 W. der Ertrag 5 W. Von 2 W. 12 S. Aussaat Leinsamen wurden 240 kl. Stein Flachs und 160 St. Werk gewonnen. Die **Viehzucht** ist ziemlich bedeutend. 1801 waren 100 Pferde, 31 Ochsen, 239 Kühe, 65 Stück Jungvieh, 10 Kälber, 474 Hammel, 54 Schafe und 266 Schweine vorhanden. Konsumirt wurden 9 Ochsen, 28 Kühe, 46 Kälber, 106 Hammel, 72 Schafe, 2 Lämmer und 201 Schweine. Zugezogen 8 Fohlen, 46 Kälber, 96 Lämmer und 45 Ferkel. Der **Wollgewinn** betrug 68 schw. St. Das **Holz** der Bürgerschaft ist jung und nicht vermessen.

6. **Gerichtsbarkeit und Polizeiverfassung.** Putlitz ist eine, dem freiherrlichen Geschlechte von Putlitz gehörige, Mediatstadt. Von der Gerichtsbarkeit gehören $\frac{2}{3}$ den Freiherren von Putlitz und $\frac{1}{3}$ dem **Magistrat**, welcher aus einem Bürgermeister und einigen Rathmännern besteht und zugleich die Polizei verwaltet. Eine Kämmerei hat der Ort nicht. Die beiden adligen Güter gehören zum platten Lande, werden der Burghof und Philippshof genannt, und zum Perlebergischen Kreise gerechnet.



7. Die Stadt hat 4 Jahr- und Viehmärkte, ein Accise- und Nebenzollamt von Perleberg.
8. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Kirche stehen 2 Prediger: 1 Pastor, der zugleich Inspektor der Puttlitzischen Diözese, und ein Diakonus, der zugleich Rektor bei der hiesigen Elementarschule ist. Außerdem noch eine Mädchenschule, welche der Küster verwaltet.
9. Abgaben und Kassen. Die Ziese betrug 1719 154 Rthlr. 7 Gr. 7 Pf. Die Accise 1719 760 Rthlr. 3 Gr 8 Pf. und 1750 1139 Rthlr. 19 Gr. 5 Pf. Der Servis 1800 115 Rthlr. 5 Gr.
10. Feueranstalten. Im 16ten Quinquennium war der Ort in der Feuersozietät mit 29,790 Rthlr. und im 17ten (1803) mit 60,550 Rthlr. versichert und hatte 1801 47 Brunnen, 2 große, 96 hölzerne und 2 metallene Spritzen, 5 Feuerleitern, 96 Eimer, 4 Haken, 4 Wasserkufen.

4. Der Flecken Freienstein.

1. Lage. Freienstein liegt an der Dosse, an der Poststraße von Wittstock nach Plaue, 19 Meilen von Berlin und 5 Meilen von Perleberg, unweit der Mecklenburgischen Grenze, ist ganz offen und hat nur eine gerade Hauptstraße.
2. Feuerstellen und Einwohner. Da dieser Ort zum platten Lande gehört, so kann ich von ihm die Nachrichten nicht in der gewöhnlichen Form liefern.

Freienstein hatte	Feuerstellen.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1750	131	179	141	191	176	—	6	7	11	714
1800	172	184	192	175	162	—	15	10	13	751

Darunter befanden sich 1800 3 angesessene Soldaten, 4 dienende Unterthanensöhne, und 192 Enrollirte. Zum Orte gehören 3 Wasser- und 1 Windmühle.

3. Nahrung und Verkehr. Ackerbau, Rübenbau und Viehzucht. Im Jahre 1800 hatte Freienstein: 1 Gutsbesitzer, 1 Verwalter, 2 Förster, 1 Prediger, 2 Schullehrer, 7 Freihöfe, 86 Besitzer von Bürgerhäusern, 16 Büdner, 23 Einlieger, 6 Krüger, 1 Gärtner, 2 Böttcher, 2 Bäcker, 1 Fischer, 5 Hirten, 6 Leinweber, 2 Müller, 1 Maurer, 2 Rademacher, 1 Schlösser, 3 Schneider, 2 Schmiede, 7 Schuster, 1 Schäfer, 2 Tischler, 1 Zimmermann. Der Ort hat 78½ kontribuable Hufen ziemlich guten Landes. Die kleinen märkischen Rüben, welche bei Freienstein gebauet werden, sind nächst den Teltower Rüben die besten in der Mark Brandenburg, und werden sehr gesucht. Der Ort hatte 1798, mit Einschluß des adl. Guts, eine Aussaat von 12 Schfl. Weizen, 107 Wsp. 11 S. 2 M. Rocken, 42 W. 19 S. Gerste, 74 W. 9 S. Hafer, 14 W. 12 S. Erbsen, 4 S. Wicken, 13 W. 22 S. Kartoffeln, 11 S. 4 M. Buchweizen. Von 3 W. 2 S. Aussaat Leinsamen wurden 426 kl. Stein 10 Pfd. Flachs und 219 St. 5 Pfd. Werk gewonnen. Der Hopfengewinn betrug 1 W. 6 S. Die Viehzucht ist, bei den vielen und guten Wiesen an der Dosse, von Bedeutung. 1801 waren 440 Pferde, 18 Ochsen, 482 Kühe, 413 St. Jungvieh, 260 Kälber, 200 Hammel, 1485 Schafe und 204 Schweine in Freienstein vorhanden. Zugezogen wurden 80 Fohlen, 167 Kälber, 1050 Lämmer und 80 Schweine. Der Wollgewinn belief sich 1798 auf 75 schw. Stein.

4. Ge-

4. **Gerichtsbarkeit.** Freienstein ist ein von Winterfeldischer Flecken, ohne Stadtgerechtigkeit, und wird die obere und niedere Gerichtsbarkeit durch einen Justitiarius, die Polizei hingegen von einem Bürgermeister verwaltet. Das adl. Gut liegt in der Stadt, und gehört dem Lieutenant von Winterfeld daselbst.

5. **Geistlichkeit, Schullehrer und Abgaben.** Bei der Kirche im Orte steht ein zur Inspektion Prizwalk gehöriger Prediger, bei der Elementarschule ein Kantor. Accise und Ziese entrichtet der Ort nicht, weil er zum platten Lande gehört; dafür aber muß er, außer den Pächten und Diensten an die Herrschaft, jährlich 445 Rthlr. 7 Gr. 6 Pf. Kontribution und 132 Rthlr. Kavalleriegelder geben, und hat ein **Nebenzollamt** von Wittstock.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Bäckenthin.	Kolonie,	unweit Kunow, zwischen 1747 und 1750 angelegt. 18 Büdner und 6 Einlieger.	18	81	—	v. Knobelsdorf zu Kletzke.	Eingepf. in Kunow.	p. Kyritz.
Beveringen.	Dorf.	19 Ganz-, 2 Halbbauern, 4 Kossäten, 2 Büdner, 11 Einlieger. Wassermühle.	46	[illegible]	38	v. Bastineller, v. Winterfeld zu Freienstein.	Mutterk. Isp. Prizwalk.	p. Prizw.
Blesendorf Bläsendorf.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 22 Ganz- 6 Halbbauern, 1 Kossäte, 3 Büdner, 6 Einlieger, Schmiede, Windmühle.	54	235	53	Stift Heiligengrabe.	Fil. v. Sadenbeck, Isp. Prizwalk.	p. Prizw.
Boddin.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 8 Ganzbauern, 1 Einlieger.	20	88	25	Stift Heiligengrabe.	Filial von Sarnau, Isp. Prizwalk.	p. Prizw.
Bölzke.	Dorf und Vorwerk.	4 Ganzbauern, 1 Kossäte, 5 Büdner, 4 Einlieger.	13	97	24	Stift Heiligengrabe.	Fil. v. Techow Isp. Prizwalk.	p. Prizw.
Breitenfeld.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 3 Ganzbauern, 2 Einlieger.	17	87	41	Stift Heiligengrabe.	Fil. v. Kollrep, Insp. Prizwalk.	p. Kyritz.
Brügge.	Dorf.	12 Ganzbauern, 6 Kossäten, 15 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede.	41	182	12	v. Rohr zu Penzlin.	Filial von Kohlsdorf Isp. Prizwalk.	p. Prizw.
Brünkendorf.	Adl. Gut,	nebst 4 Einliegern und einer Schäferei.	10	42	—	von Möllendorf hieselbst.	Eingepf. in Gr. Woltersdorf.	p. Prizw.
Buchholz.	Dorf.	18 Ganzbauern, 2 Kossäten, 2 Büdner, 12 Einlieger, 100 M. Holz.	45	195	[illegible]	v. Winterfeld zu Freienstein.	Mutterk. Isp. Prizwalk.	p. Prizw.
Buckow.	Dorf.	7 Ganzbauern, 7 Kossäten, 2 Büdner, 9 Einlieger.	51	190	[illegible]	Freih. v. Puttlitz z. Puttlitz.	Filial von Mertensd. Isp. Puttl.	p. Prizw.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Buddenhagen, Budenhagen.	Koloniedorf,	zwischen 1747 und 1750 bei Freienstein angelegt. 6 Halbbauern, 9 Büdner, 2 Einlieger.	17	95	—	Bürgerschaft z. Freienstein.	Eingepf. in Freienstein.	p. Wittst.
Bullendorf	Adl. Gut	nebst einem Einlieger, Ziegelei, Wassermühle und Försterwohnung.	4	32	—	Obr. Lieut. v. Quitzow.	Eingepf. in Rausdorf.	p. Pritzw.
Cöln, oder Neu-Cöln.	Vorwerk,	bei Freienstein, nebst einem Einlieger, Schäferei und Försterwohnung.	2	31	—	v. Winterfeld zu Freienstein.	Eingepf. in Freienstein.	p. Wittst.
Crüssow.	Siehe	Krüssow.						
Cunow.	Siehe	Kunow.						
Damelack.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 11 Ganzbauern, 2 Kossäten, 3 Büdner, 10 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede.	37	176	26	Stift Heiligengrabe.	Fil. v. Nezow, Isp. Havelb.	p. Kyritz
Dannenwalde.	Dorf und Gut.	9 Ganzbauern, 2 Kossäten, 16 Büdner, 20 Einlieger, Schmiede, Ziegelei, Wassermühle, 1 Förster über 600 M. Holz.	39	307	24	Präsident v. Rohr, in Cleve.	Fil. vag. v. Demerthin, Isp. Kyritz.	p. Kyritz.
Eggersdorf.	Vorwerk,	nebst 6 Einliegern, Schäferei, Försterwohnung und Ziegelei, 800 M. Holz.	9	53	—	Obr. Lieut. v. Heidebrandt.	Eingepf. zu Tüchen.	p. Pritzw.
Ellershagen.	Vorwerk u. Kolonie	zwischen 1747 und 1750 etablirt. 9 Büdner, Schäferei und Försterwohnung. 50 M. Holz.	10	58	—	v. Avemann. hieselbst.	Eingepf. in Rohlsdorf.	p. Pritzw.
Falkenhagen.	Dorf und Gut.	18 Ganzbauern, 16 Kossäten, 4 Büdner, 20 Einlieger, Schmiede.	66	297	44½	v. Quitzow zu Gerdshagen. v. Rohr zu Meyenburg und Penzlin.	Mutterk. Isp. Pritzwalk.	p. Pritzw.
Frehne.	Dorf und Gut.	4 Ganz- 7 Halbbauern, 6 Kossäten, 28 Einlieger, Schmiede, 1 Förster über 800 M. Holz.	63	289	—	Minorenn. Gebrüd. v. Gravenitz.	Filial von Stepenitz, Isp. Puttlitz.	p. Pritzw.
Freienstein.	Adl. Gut,	S. Flecken Freienstein.						
Gartz.	Dorf und Gut.	11 Ganz- 2 Halbbauern, 1 Büdner, 12 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Wassermühle, 1 Förster.	45	204	26	Fr. Landesdir v. Quitzow. Ob. Amtm. Freyer. v. Knobelsdorf.	Mutterk. Isp. Pritzwalk.	p. Kletzke.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Gerdshagen, Gerhardshagen.	Adl. Gut,	nebst 6 Einliegern, Ziegelei, Schäferei und Försterwohnung. 500 M. Holz.	9	58	—	v. Quitzow hieselbst.	Fil. v. ag. v. Falkenhagen Insp. Pritzwalk.	p. Pritzw.
Giesenhagen.	Koloniedorf,	unweit Gerdshagen. 4 Ganzbauern, 6 Büdner, 4 Einlieger. Zwischen 1747 und 1750 angelegt.	11	70	—	v. Quitzow zu Gerdshagen.	Eingepf. in Gerdshagen.	p. Pritzw.
Giesensdorf.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 18 Ganz-, 2 Halbbauern, 2 Büdner, 17 Einlieger.	44	214	40	Kämmerei zu Pritzwalk.	Filial von Pritzwalk, Insp. Pritzwalk.	p. Pritzw.
Golm.	Kolonie	von 4 Büdnern, zwischen 1747 und 1750 angelegt.	4	41	—			p. Pritzw.
Grabow.	Dorf.	6 Ganz-, 5 Halbbauern, 4 Kossäten, 9 Einlieger, 1 Zimmermann.	33	16[illegible]	20	Minorenn. v. Grävenitz zu Frehne.	Filial von Mertensd. Insp. Puttlitz.	p. Pritzw.
Grävendieks.	Mühle.	Wassermühle, zwischen Breitenfeld und Lanckenow.	1	5	—	Stift Heil. Grabe.	Eingepf. zu Breitenfeld.	p. Pritzw.
Strauch Gühlitz.	Forsthaus	in dem sogenannten Strauch- oder Strauchwalde von 1995 Morgen, auf der Wüsten Feldmark Gühlitz, den adl. Gütern Gerdshagen, Meyenburg und Pentzlin gemeinschaftl. gehörend.	1	5	—	Die v. Rohr und v. Quitzow gemeinschaftlich.		p. Pritzw.
Halenbeck.	Dorf und Gut.	Ein Lehnschulze, 14 Ganzbauern, 2 Kossäten, 9 Büdner, 11 Einlieger, 1 Förster.	42	226	22	Stift Heil. Grabe.	Mutterk. Insp. Pritzwalk.	p. Wittst.
Haynholzsche Mühle.	Wassermühle,	vor dem Kemnitzer Thore bei Pritzwalk.	—	—	—	v. Winterfeld		
Heidelbergs.	Mühle.	Wassermühle, zwischen Blumenthal und Böltzke.	1	8	—	Stift Heil. Grabe.		
Heiligengrabe.	Adl. Fräuleinstift.	nebst einem Vorwerk, Schäferei und Försterwohnung. Ein Lehnschulze, 2 Büdner, 6 Einlieger, 1 Krüger, Gärtner, Wassermühle. 3000 M. Holz. Das Fräuleinstift ist aus einem chem. Cisterziens. Nonnenkloster entstanden, und besteht aus 1 Aebtissinn, 1 Priorinn und 25 Konventualinnen.	42	159	—	Stift Heil. Grabe.	Fil. v. Techow, Insp. Pritzwalk.	p. Pritzw. u. Wittst.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Helle.	Dorf.	13 Ganzbauern, 3 Kossäten, 8 Einlieger.	35	132	27½	Die Frh. v. Puttlitz zu Pankow und Wolfshagen.	Fil. v. Tacken Insp. Puttlitz.	p. Pritzw.
Höckendorf	Etablissement.	Besteht aus 4 Büdnern.	4	36	—			p. Pritzw.
Hohe-Heide.	Theerofen und Forsthaus	in der sogenannten Hohenheide, bei Heiligengrabe.	2	5	—	Stift Heil. Grabe.	Eingepf. zu Heil. Grabe.	p. Pritzw.
Hoppenrade.	Vorwerk u. Kolonie	zwischen 1747 und 1750 angelegt. 6 Büdner, 8 Einlieger und Ziegelei. 200 M. Holz.	16	107	—	Propriet. Freyer das.	Fil. vag. v. Gr. Welle, Insp. Wilsnack.	p. Kletzke.
Jakobsdorf.	Dorf und Gut.	5 Ganzbauern, 3 Kossäten, 1 Büdner, 3 Einlieger.	22	101	16	v. Jurgaß. Freih. v. Puttlitz zu Pankow und Wolfshagen.	Mat. comb. v. Triglitz, Insp. Puttlitz.	p. Pritzw.
Auf der Kammermark.	Jägerhaus.	in dem Stadtholze (der sogenannten Kammermark) bei Pritzwalk.						
Kehrberg.	Dorf und Gut.	9 Ganz- 6 Halbbauern, 2 Büdner, 14 Einlieger, Ziegelei, 1 Förster über 1400 M. Holz.	34	225	26	Rittm. v. Winterfeld daselbst.	Fil. v. Lindenberg Insp. Pritzwalk.	p. Kletzke.
Kemnitz.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 14 Ganzbauern, 4 Kossäten, 3 Büdner, 9 Einlieger, Wassermühle.	44	198	46	Stift Heil. Grabe.	Mutterk. Insp. Pritzwalk.	p. Pritzw.
Kollrep.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 12 Ganzbauern, 2 Kossäten, 8 Einlieger. Schmiede.	31	173	27	Stift Heil. Grabe. v. Klitzing.	Mutterk. Insp. Pritzwalk.	p. Kyritz.
Könckendorf.	Vorwerk u. Kolonie	zwischen 1747 und 1750 angelegt. 5 Büdner, 3 Einlieger und 2 Maurer.	9	58	—	Stift Heil. Grabe.	Nach Sadenbeck eingepf.	p. Pritzw.
Kramßow Krams.	Dorf und Gut.	6 Ganzbauern, 4 Büdner, 7 Einlieger.	20	107	12	v. Klitzing zu Demerthin.	Eingepf. in Bettin.	p. Kletzke.
Krempendorf.	Dorf.	7 Ganz- 12 Halbbauern, 2 Büdner, 11 Einlieger, Wassermühle.	41	209	27	Kloster zu Stepenitz.	Eingepf. in Stepenitz.	p. Pritzw.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Alt-Krüssow.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 12 Ganzbauern, 1 Kossäte, 1 Büdner, 2 Einlieger.	30	118	29	Stift Heil. Grabe.	Filial von Kemnitz Jsp. Prißwalk.	p. Prißw.
Neu-Krüssow.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 14 Ganzbauern, 1 Büdner, 3 Einlieger.	22	121	16	Stift Heil. Grabe.	Filial von Kemnitz Jsp. Prißwalk.	p. Prißw.
Kuhbier.	Dorf,	24 Ganz- 2 Halbbauern, 1 Büdner, 29 Einlieger.	58	28[illegible]	50	Freih. v Puttlitz, zu Puttlitz. Kämmerei zu Prißwalk.	Mutterk. Jsp. Prißwalk.	p. Prißw.
Kunow.	Dorf,	Ein Lehnschulze, 25 Ganzbauern, 10 Kossäten, 16 Einlieger, Schmiede, Wassermühle.	41	312	65	v. Knobelsdorf z. Kletzke	Filial von Kletzke, Insp. Perleberg.	p. Kletzke.
Kusdorf, Kuhsdorf.	Dorf und Gut.	14 Ganz- 1 Halbbauer, 5 Kossäten, 1 Büdner, 11 Einlieger, Schmiede. 1200 M. Holz.	46	197	32	Obristlieut. v. Quitzow zu Seehausen.	Mutterk. Jsp. Prißwalk.	p. Prißw.
Laascke, Läscke.	Vorwerk u. Kolonie	zwischen 1747 und 1750 angelegt. 4 Büdner, 4 Einlieger, 1 Zimmermann, Schmiede und Försterwohnung. 400 M. Holz.	15	67	—	Freih. v Puttlitz z. Pankow	Eingepf. in Mansfeld.	p. Prißw.
Langenow, Lanckenow.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 9 Ganzbauern, 5 Einlieger.	15	93	22	Stift Heil. Grabe.	Filial von Kollrep Jsp. Prißwalk.	p. Prißw.
Gr. Langerwisch.	Adl. Gut u. Kolonie	zwischen 1747 und 1750 etablirt. 12 Büdner, 4 Einlieger, 1 Förster über 150 M. Holz.	17	114	—	Der Landesdirekt. v. Rohr daselbst.	Eingepf. in Schönhagen.	p. Perleb. u. Prißw.
Kl. Langerwisch.	Vorwerk u. Kolonie	zwischen 1747 und 1750 etablirt, nebst 3 Büdnern, 1 Einlieger und 1 Förster über 60 M. Holz.	6	31	—	Freih. v Puttlitz z. Pankow	Eingepf. in Helle.	p. Perleb. u. Prißw.
Lindenberg	Dorf,	Ein Lehnschulze, 17 Ganzbauern, 3 Kossäten, 3 Büdner, 10 Einlieger, Schmiede, Windmühle.	40	239	45	v. Klinggräf. v. Knobelsd. v. Winterfeld zu Kehrberg.	Mutterk. Jsp. Prißwalk.	p. Kletzke.
Luggendorf.	Adl. Gut,	nebst 2 Einliegern.	5	55	2	Der Kapit. v. Wartenberg daselbst.	Eingepf. zu Tüchen.	p. Perleb.
Marienfliess.	Kloster.	S. Stepenitz.						

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Mertensdorf.	Dorf.	18 Ganzbauern, 1 Kossäte, 5 Büdner, 14 Einlieger, 1 Förster.	52	231	$28\frac{1}{2}$	Die Freih. v. Puttlitz zu Puttlitz und Wolfshag.	Mutterk. Isp. Puttlitz.	p. Pritzw.
Mesendorf	Dorf und Gut.	5 Ganz- 2 Halbbauern, 2 Kossäten, 10 Einlieger, Windmühle, Ziegelei, 400 M. Holz.	30	152	14	Der Lieuten. v. Flothow daselbst.	Filial von Kuhsdorf Isp Pritzwalk.	p. Pritzw.
Meyenburg.	Zwei adl. Güter,	in der Stadt Meyenburg, nebst 4 Büdnern, 8 Einliegern, 2 Wassermühlen, 1 Windmühle, 2 Förstern, 50 M. Holz.	22	76	—	Der Lieuten. v. Rohr das., der Lieuten. v. Rohr zu Penzlin	Kirche in Meyenburg.	p. Wittst.
Mittel-Mühle.	Wassermühle,	nebst einem Einlieger, zwischen Falkenhagen und Sadenbeck.	2	14	—	Stift Heil. Grabe.		p. Pritzw.
Neuhausen.	Kolonie,	von 8 Büdnern, 1782 auf der Feldmark Sarnow bei Pritzwalk angelegt.	8	19	—	Kämmerei zu Pritzwalk.	Eingepf. in Pritzw.	p. Pritzw.
Niemerlang.	Dorf.	10 Ganzbauern, 1 Büdner, 5 Einlieger, Wassermühle, die aber nach Freienstein gehört.	21	113	30	v. Winterfeld zu Freienstein	Filial von Freienstein Insp. Pritzwalk.	p. Wittst.
Panckow.	Dorf und Gut.	18 Ganz-, 2 Halbbauern, 2 Kossäten, 1 Büdner, 18 Einlieger, Schmiede, Wassermühle. 300 M. Holz.	57	227	$51\frac{1}{4}$	Freih. v. Puttlitz hies.	Filial von Kuhbier Isp. Pritzwalk.	p. Perleb.
Penzlin.	Adl. Gut,	nebst 7 Einliegern, Schäferei und Försterwohnung. 214 M. Holz.	11	69	—	Der Lieuten. v. Rohr hies.	Filial von Meyenb. Isp Pritzw	p. Wittst.
Pröddöhl.	Dorf.	Zwei Lehnschulzen, 23 Ganzbauern, 2 Kossäten, 1 Büdner, 12 Einlieger, Schmiede.	59	253	53	Die v. Quitzow.	Fil. v. Falkenh. Isp. Pritzwalk.	p. Pritzw.
Rapshagen.	Dorf und Gut.	8 Ganzbauern, 2 Büdner, 11 Einlieger.	25	132	16	Die v. Rohr.	Fil. v. Halenbeck, Isp. Pritzwalk.	p. Pritzw.
Reckenthin	Dorf.	Ein Lehnschulze, 18 Ganzbauern, 2 Kossäten, 1 Büdner, 5 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede.	50	174	42	v. Knebelsdorf zu Kletzcke.	Mutterk. Isp. Pritzwalk.	p. Pritzw.
Rohlsdorf.	Dorf.	2 Lehnschulzen, 21 Ganzbauern, 9 Einlieger, Schmiede.	49	193	$27\frac{1}{2}$	v. Grävenitz Erben. v. Rohr.	Mutterk. Isp. Pritzwalk.	p. Pritzw.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Saadenbeck.	Dorf.	Zwei Lehnschulzen, 10 Ganz- 12 Halbbauern, 4 Kossäten, 5 Büdner, 13 Einlieger, Schmiede, 2 Wassermühlen.	65	258	36	Stift Heil. Grabe.	Mutterk. Jsp Prißwalk.	p. Prißw.
Saarnow.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 12 Ganzbauern, 1 Kossäte, 2 Büdner, 7 Einlieger	39	140	37	Kämmerei in Prißwalk. Stift Heil. Grabe.	Wird vom Rektor in Prißwalk kurirt.	p. Prißw.
Schmarsow.	Kolonie,	zwischen 1747 und 1750 angelegt. 3 Halbbauern, 4 Büdner, 1 Einlieger, 1 Hirte.	7	35	—	Minorenne v Gravenitz.	Eingepf. zu Mertensdorf.	p. Prißw.
Schmoldte	Dorf.	34 Ganzbauern, 27 Einlieger, Schmiede.	71	347	—	Die v. Rohr. zu Marienb. und Pentzlin.	Filial von Meyenburg Jsp. Prißwalk.	p. Wittst.
Schönebeck.	Dorf und Gut.	8 Ganzbauern, 2 Einlieger.	19	103	41	Stift Heil. Grabe.	Mutterk. Jsp. Prißwalk.	p. Kyritz.
Schönhagen.	Dorf und Gut.	26 Ganz- 1 Halbbauer, 1 Kossäte, 2 Büdner, 15 Einlieger.	61	258	38½	Der Landesdirekt. v Rohr Kämmerei Prißwalk.	Mutterk. Jsp. Prißwalk.	p. Prißw.
Schönhagensche	Wassermühle,	auf dem Schönhagenschen Felde, an der Prißwalkischen Grenze.	1	9	—	Kämmerei Prißwalk.		p. Kyritz.
Schrepkow.	Dorf und Gut.	Ein Lehnschulze, 18 Ganz- 1 Halbbauer, 5 Büdner, 14 Einlieger, Schmiede.	55	279	40	Der Maj. v. Klinggräf. v. Knobelsdorf.	Mutterk. Jsp. Prißwalk.	p. Kletzke.
Seefeld.	Vorwerk und Kolonie,	zwischen 1747 und 1750 etablirt. 8 Büdner und eine Schäferei.	13	38	—	Der Rittm. v. Winterfeld daselbst.	Eingepf. in Buchholz.	p. Prißw.
Sillmersdorf, Sellmersdorf.	Vorwerk und Kolonie,	1752 auf einer wüsten Feldmark erbauet. 5 Ganzbauern, 17 Büdner, 9 Einlieger, Windmühle und Försterei.	22	167	—	Der Generallieut. v. Romberg in Stettin.	Eingepf. in Mertensdorf.	p. Prißw.
Steffenshagen.	Dorf.	15 Ganz-, 5 Halbbauern, 1 Büdner, 14 Einlieger.	42	170	37	v. Bastineller v. Rohr. v. Jürgaß.	Filial von Schönhagen Jnsp. Prißwalk.	p. Prißw.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Stepeniß.	Dorf, adl. Fräuleinstift und Gut.	Ein Lehnschulze, 3 Ganz- 14 Halbbauern, 11 Kossäten, 5 Büdner, 17 Einlieger, Schmiede, Wassermühle, Windmühle, Nebenzollamt von Wittstock, Försterwohnung. Das Stift ist aus dem 1256 gestifteten Cisterzienser Nonnenkloster entstanden, und besteht aus 1 Domina und 6 Konventualinnen.	66	312	30	Stift Stepeniß oder Marien-Flies.	Mutterk. Jsp. Puttliß.	p. Prißw.
Stolpe.	Kolonie,	zwischen 1747 und 1750 nahe bei Krempendorf angelegt. 11 Büdner.	12	37	—	Stift Stepeniß.	Eingepf. in Stepeniß.	p. Prißw.
Streckenthin.	Dorf und Gut.	Ein Ganzbauer, 4 Einlieger.	7	32	1	Kriegesräthin v. Basimeller.	Eingepf. in Bevering.	p. Prißw.
Streckenthinsche	Wassermühle,	zwischen Streckenthin und Prißwalk, gehört aber zu keinem von beiden Oertern.	—	—	—	Ein Eigenthümer.	Eingepf in Bevering.	
Techow.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 20 Ganz- 6 Halbbauern, 4 Kossäten, 5 Büdner, 18 Einlieger, Schmiede.	50	316	53	Stift Heil. Grabe.	Mutterk. Jsp. Prißwalk.	p. Prißw. u. Wittst.
Trigliß.	Dorf und Gut.	10 Ganz- 5 Halbbauern, 5 Kossäten, 8 Büdner, 25 Einlieger, 1 Tischler, Schmiede, Wassermühle, 1 Förster.	39	295	27	Der Forstrath v. Jurgas zu Fürstenwalde.	Mutterk. Jsp. Puttliß.	p. Prißw.
Tüchen.	Dorf.	14 Ganz- 1 Haldbauer, 3 Kossäten, 1 Büdner, 4 Einlieger, 1 Rademacher.	36	153	28	v. Knobelsdorf z. Kleßke.	Fil. v. Reckenthin, Jsp. Prißwalk.	p. Prißw.
Vettin.	Dorf und Gut.	11 Ganzbauern, 3 Kossäten, 5 Büdner, 9 Einlieger, Wassermühle.	29	171	74	Der Rittm. v. Winterfeld zu Kehrberg.	Fil. v. Lindenberg, Jsp. Prißwalk.	p. Kleßke.
Warnsdorf.	Kolonie u. adl. Gut	12 Büdner, (1752 angebauet) 2 Einlieger, Windmühle, 1 Förster.	20	95	—	Der Rittm. v. Lück das.	Eingepf. in Brügge	p. Wittst.
Weg-Muhle.	Wassermühle,	zwischen Prißwalk und Beveringen, auf der Grenze.	1	11	—	Kloster Stepeniß.	Eingepf. zu Beveringen.	p. Prißw.
Welle, oder Gr. Welle.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 17 Ganz- 2 Halbbauern, 19 Einlieger.	46	213	38	Die v. Saldern.	Mutterk. Jsp. Wilsnack.	p. Kleßke.

Na-

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Willmersdorf.	Dorf.	12 Ganzbauern, 7 Einlieger.	25	112	30	Stift Heil. Grabe.	Filial von Kemnitz Jsp. Pritzwalk.	p. Pritzw.
Gr. Woltersdorf.	Dorf.	10 Ganz- 2 Halbbauern, 3 Büdner, 6 Einlieger.	27	109	22	v. Möllendorf v. Flothow. v. Heidebrand.	Filial von Reckenthin, Jsp. Pritzwalk.	p. Pritzw.
Kl. Woltersdorf.	Dorf.	Ein Lehnschulze. 8 Ganzbauern, 1 Büdner, 2 Einlieger.	16	83	19	Stift Heil. Grabe.	Filial von Schönebeck Jnsp. Pritzwalk.	p. Pritzw.

Viertes Kapitel.

Der Wittstockische Kreis.

1. **Lage.** Grenzt gegen Süden und Osten an den Kyritzischen und Ruppinischen Kreis, gegen Norden an die Herzogthümer Mecklenburg und gegen Westen an den Pritzwalkischen Kreis. Die beiden Dörfer **Hertzsprung** und **Teetz** liegen, mit ihren Territorien, ganz isolirt im Kyritzischen Kreise.
2. **Größe.** Der Kreis erstreckt sich, der Länge nach, von Teschendorf bis Kl. Zerlang und hat einen Flächenraum von $8\frac{7}{11}$ □Meilen.
3. **Oberfläche.** Die nordwestlichen Theile des Kreises sind eben und haben einen sehr guten fruchtbaren Boden, die östlichen aber, zwischen Zechlin und Wittstock, sind hoch, sandig und unfruchtbar. Südlich von Wittstock befindet sich der sogenannte, im dreißigjährigen Kriege bekannt gewordene, **Scharfeberg**, die höchste Anhöhe im Kreise, welche längs der Dosse mit ebenen Gegenden umgeben ist.
4. **Gewässer.** Die **Dosse** durchströmt den Kreis von Norden nach Süden. Im nordöstlichen Winkel giebt es viele und zum Theil ansehnliche **Seen** z. B. bei Zechlin, Luhme, Repente, Dransee, Berlinchen rc. welche mit der Dosse, dem Rhin, oder mit andern Gewässern im Mecklenburgischen, in Verbindung stehen, und großentheils sehr fischreich sind.
5. **Einwohner.** Bewohner des **platten Landes** im Jahre 1801: 4 Edelleute mit Gütern, 2 Generalbeamten, 1 Königl. Bediente, 16 Verwalter und Unterpächter, 6 Forst- und Jagdbedienten, 8 Prediger, 25 Schullehrer und Küster, 24 Frei- und Lehnschulzen, 12 Setzschulzen, 10 Müller, 291 Ganzbauern, 8 Halbbauern, 75 Ganz- 15 Halbkossäten, 335 Käthner und Büdner, 126 Altsitzer, 4 Krüger, 31 Schäfer, 12 Hopfen- und Kreiegärtner, 1 Gärtner, 1 Böttcher, 3 Bäcker, 2 Fischer, 1 Färber, 1 Feldscherer, 59 Hirten, 16 Leinweber, 6 Maurer, 6 Rademacher, 15 Schankkrüger,

12 Schmiede, 7 Schuster, 12 Schneider, 2 Töpfer, 3 Tischler, 4 Theerbrenner, 1 Ziegelstreicher, 11 Zimmerleute, 225 Einlieger, 1 adl. Wittwe, mit einem Gute, 6 Bauerwittwen mit Höfen, 5 Kossätenwittwen m. H., 16 Büdnerwittwen. Die Klassen der Stadtbewohner S. Wittstock.

Anzahl der Wohnungen. Im Jahre 1801, eine Stadt, Wittstock, 1 Flecken, Zechlin, welcher aber zum platten Lande gerechnet wird, 33 Dörfer, 3 Königl. Domänenämter, Goldbeck, Wittstock und Zechlin, 5 Königl. Zeitpachtvorwerke, 1 Königl. Zeitpachtmeierei, 8 Königl. Erbpachtmeiereien, 4 adl. Güter, 1757 Feuerstellen und zwar 1223 auf dem Lande und 534 in Wittstock, 2 Ziegeleien, 4 Theeröfen, 7 Wasser- und 3 Windmühlen.

Im Jahre	hatten	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen	Mägde.	Summe.
1800	Pl. Land.	1337	1507	1485	1369	—	373	164	355	6593
	Stadt.	702	789	645	651	138	82	135	379	3521
	Summe.	2039	2296	2130	1020	138	455	299	734	10114
1801	Pl. Land.	1378	1469	1464	1350	—	364	117	347	6489
	Stadt.	769	896	625	724	195	117	79	319	3724
	Militär.	68	36	24	32	—	—	—	—	160
	Summe.	2215	2401	2113	2106	195	481	196	666	10373

Darunter befanden sich 1801, auf dem Lande 26 angesessene Soldaten, 67 dienende Unterthanensöhne, 1751 Enrollirte und 808 Enrollirte in Wittstock.

6. Produktion. Die besten Getreidegegenden sind bei Wittstock, Papenbrock, Wulfersdorf, Wernickow rc. Die schlechtesten und kaum zum Buchweizenbau tauglichen zwischen Schweinrich, Zechlin und Wittstock. Der Kreis hat 667¾ kontribuable Hufen. Die Ritter- und städtischen Hufen kann ich nicht angeben.

Aussaat. im Jahre 1798.	Weizen.			Rocken.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.			Linsen.		Wicken.			Hirse		Kartoffeln			Buchweizen.		
	W	S	M	W	S	M	W	S	M	W	S	M	W	S	M	S	M	W	S	M	S	M	W	S	M	W	S	M
Land.	5	2	—	455	23	7	130	3	7	309	6	13	28	17	8	—	—	2	13	6	—	7	206	7	8	72	22	9
Stadt.	8	—	—	68	—	—	35	—	—	70	—	—	13	3	—	—	6	4	3	—	—	—	62	—	—	4	—	—
Summe.	13	2	—	523	23	7	165	3	7	379	6	13	41	20	8	—	6	6	16	6	—	7	268	7	8	76	22	9

Hopfen wird nur zur Konsumtion gewonnen, 1798, 14 Wsp. 3 Schfl. 10 Metz. 329 Morg. waren mit 1635 Pfd. Kleesamen besäet. Von 15 W. 8 S. 13 M. Aussaat Leinsamen wurden 1081 kl. Stein 1 Pfd. Flachs und 1004 St. Werk gewonnen und selbst verbraucht. Holz hat der Kreis hinlänglich. Das Areal der Forsten betrug 1798, 50,882 M. 176 □Ruth. wovon 39,411 M. 176 □Ruth. zu den Königl. Forstberitten Zechlin, Wittstock und Goldbeck, 671 M. zu den Gütern und Dörfern und 10,800 M. der Stadt Wittstock gehören.

Die Viehzucht ist der Oberfläche des Kreises angemessen, und am stärksten in den Dossegegenden.

Im Jahre 1798	Vorhanden.			Zur Wirthsch. erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft.			Zugezogen.		
	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.
Pferde.	1551	236	1787	1455	236	1691	—	—	—	141	12	153	355	15	370
Ochsen.	1640	44	1684	1636	44	1630	37	82	119	251	15	266	—	12	12
Kühe.	2191	428	2619	2173	428	2601	107	106	213	245	30	275	—	60	60
Jungvieh.	1338	48	1386	1383	48	1431	—	—	—	18	3	21	—	23	23
Kälber.	1118	81	1199	700	81	781	187	621	808	147	28	175	916	18	934
Hammel.	5524	250	5774	5643	250	5893	88	717	805	1365	213	1578	—	200	200
Schafe.	9685	1401	11086	9503	1401	10904	1392	360	1752	156	408	564	—	290	290
Lämmer.	4889	490	5379	3093	490	3583	7	10	17	440	13	453	4662	493	5155
Schweine.	3202	1660	4862	2623	1660	4283	1567	1321	2888	517	315	832	1490	328	1818

Der Wollgewinn betrug 1798, 1129 schw. St. 3 Pfd.

7. Kirchliche Verfassung und Abgaben. Der Kreis gehört ganz und gar zu der geistlichen Inspektion in Wittstock. Die Abgaben der Stadt S. Wittstock; des platten Landes im Jahre 1800 2213 Rthlr. 5 Gr. Kontribution und 1002 Rthlr. 21 Gr. 2 Pf. Kavalleriegeld.

Die Stadt Wittstock.

1. Lage. Wittstock, die einzige Stadt in dem nach ihr benannten Kreise, liegt an der Dosse, von der ein Arm die Stadt durchfließt. 6¼ Meilen von Perleberg und 16½ Meilen von Berlin, an der Poststraße von Berlin nach Güstrow.

2. Thore, Mauern und Straßen. Ehedem dreifache Wälle und Gräben, welche aber größtentheils abgetragen sind. Der Ort ist mit einer Mauer umgeben und hat 3 Thore: das Kyritzische, Röbelsche und Gröper Thor. Ueberdies noch ein Thor, nach dem Amte zu, das Burgthor genannt. Ist gut gebauet und hat ziemlich breite und gerade Straßen. Die vorzüglichsten sind: die Burgstraße, Markt- Ketten- Bau- und Röbelschestraße. Der Marktplatz ist geräumig und regelmäßig.

3. Häuser und Feuerstellen in und vor der Stadt, jedoch mit Ausschluß des Amtes und der Burg oder Burgfreiheit, welche zum platten Lande gehören.

Die Stadt hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser mit Ziegeln.	422	442	495	500	516	528	532	533	534	534
Scheunen.	—	30	20	78	89	102	104	105	118	120
Wüste Stellen.	51	31	1	—	2	2	—	—	—	—

4. Oeffentliche Gebäude und Mühlen. Die Marien- oder Stadtkirche, eine ganz gewölbte, aber nur niedrige, nach und nach vergrößerte, massive Kirche, mit einem spitzen Thurme. Das Heili-

gegeisthospital, für 6 Stadtarmen, mit einer Kirche, worin die Reformirten ihren Gottesdienst halten. Das Annenhospital ist eingegangen. Die Pfarr- und Schulgebäude befinden sich in der Nähe der Kirche. Das Rathhaus ist ein ansehnliches, großes Gebäude auf der einen Seite des Marktplatzes. Die Stadt hat 3 Wasser- und 2 Windmühlen.

5. Einwohner. Wittstock ist die volkreichste Stadt in der Prignitz. Im Jahre 1719 hatte sie 829 Wirthe, 882 Kinder und 525 Dienstboten.

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	Civil.	459	—	474	535	138	44	89	210	—
1730	— —	507	526	477	533	125	56	62	176	2462
1740	— —	531	605	489	540	52	39	61	190	2507
1750	— —	627	678	452	535	125	48	104	276	2845
1770	— —	660	786	504	594	111	81	57	288	3081
1800	Civil.	652	791	452	623	131	66	97	265	3082
	Militair.	65	25	23	21	—	—	—	—	134
	Summe.	717	816	475	644	131	66	97	265	3216
1790	Civil.	649	733	535	663	163	69	70	249	3141
	Militair.	65	29	36	33	—	—	—	—	165
	Summe.	714	762	571	703	163	69	70	249	3306

Wegen der Jahre 1800 und 1801 vergleiche man die Kreiseinleitung. Im Jahre 1801 befanden sich unter den Einwohnern 4 Judenfamilien mit 29 Individuen. Die Garnison besteht aus einer halben Eskadron des Kavallerieregiments Nr. 2 in Kyritz, zu dessen Kanton der Ort auch gehört. 1801 zählte man 808 Enrollirte.

6. Nahrung und Verkehr. Lebhaft. Tuchmacherei, Ackerbau, Viehzucht, Brauerei und Brennerei. Im Jahre 1800 hatte die Stadt: 12 Accisebedienten, 22 Ackerbürger, 1 Apotheker, 28 Armen, 1 Bader, 2 Barbiere, 1 Bauinspektor, 23 Bäcker, 12 Böttcher, 6 Branntweinbrenner, 6 Brauer, 1 Buchbinder, 2 Bürgermeister, 1 Kalkulator, 1 Kanter, 3 Drechsler, 4 Färber, 7 Fleischer, 1 Gastwirth, 2 Gärtner, 3 Gelbgießer, 1 Gerichtsdiener, 1 Glaser, 2 Goldschmiede, 3 Handschuhmacher, 9 Hirten, 8 Hufschmiede, 7 Hutmacher, 2 Justizkommissarien, 4 Judenfamilien, 9 Kaufleute, 2 Klempner, 4 Knopfmacher, 4 Kürschner, 1 Küster, 5 Leinweber, 3 Lohgerber, 10 Lingensche Packenträger, 4 Maurer, 1 Medicin. Doktor, 1 Musikus, 1 Mühlenbereiter, 1 Marktmeister, 5 Nadler, 4 Nagelschmiede, 2 Nachtwächter, 5 Pantoffelmacher, 1 Perrückenmacher, 1 Postmeister, 2 Präzeptoren oder Schullehrer, 3 Prediger, 6 Raschmacher, 2 Rathmänner, 2 Räthe, 1 Salzinspektor, 6 Sattler, 1 Sekretär, 1 Seifensieder, 5 Seiler, 1 Scharfrichter, 1 Scherenschleifer, 6 Schlösser, 17 Schneider, 1 Schornsteinfeger, 52 Schuster, 1 Schweinschneider, 3 Stellmacher, 1 Tabakspinner, 145 Tagelöhner, 12 Tischler, 6 Töpfer, 176 Tuchmacher, 10 Tuchscherer, 2 Uhrmacher, 2 Wagebedienten, 4 Walkmüller, 7 Weißgerber, 1 Ziegeler, 3 Zimmerleute, 1 Zinngießer, 3 Zollbedienten. Die Tuchmacher (incl. der Hutmacher) verfertigten 1800 auf 190 Stühlen (279 Arbeiter) für 107,337 Rthlr. Tücher, Friese, Boie und Flanelle und debitirten für 38,337 Rthlr. ins Ausland. Die Loh- und Weißgerber präparirten für 15,793 Rthlr. Leder, und zwar für 8793 Rthlr

für das Ausland. Der Tabakspinner für 3655 Rthlr. Tabak. Die Leinweber arbeiten für Lohn. Der ganze Werth der Fabrikation betrug 126,785 Rthlr. und die einländischen rohen Materialien 60,000 Rthlr., die ausländischen 23,500 Rthlr. Im Jahre 1800 hatte Wittstock 108 Braustellen und 77 Branntweinblasen, verbrauchte 215 Wsp. 12 Schfl. Malz (1719 457 W.) 126 W. 12 S. Schrot (1719 67 W. 18 S.) und verzapfte 3210 Tonnen Bier und 28,316 Quart Branntwein. Der Getreideboden des Orts ist von mittler Güte. Die Aussaat betrug 1801: an Weizen 8 W. Rocken 90 W. Gerste 25 W. Hafer 50 W. Erbsen 12 W. Wicken 1 W. 12 S. Kartoffeln 90 W. Buchweizen 6 W. Von 2 W. Leinsamen Aussaat wurden 200 kl. Stein Flachs gewonnen. Der Ertrag an Weizen 32 W. Rocken 270 W. Gerste 50 W. Hafer 150 W. Erbsen 30 W. Wicken 4 W. Kartoffeln 600 W. Buchweizen 15 W. Die Konsumtion, an Weizen 133 W. Rocken 1070 W. Gerste 425 W. Hafer 450 W. Erbsen 92 W. Wicken 7 W. 12 S. Hirse 24 W. Kartoffeln 890 W. Buchweizen 28 W. Bei den guten Wiesen, längs der Dosse, ein ziemlich starker Viehstand. 1801 waren vorhanden 250 Pferde, 55 Ochsen, 406 Kühe, 24 St. Jungvieh, 30 Kälber, 300 Hammel, 624 Schafe und 1000 Schweine. Konsumirt wurden 70 Ochsen, 141 Kühe, 518 Kälber, 400 Hammel, 362 Schafe, 5 Lämmer, 818 Schweine. Zugezogen, 30 Kälber, 80 Lämmer und 200 Ferkel. Der Ort treibt mit Tuchwaaren einen bedeutenden Handel und hat 4 Jahr- und Viehmärkte, ein Königl. Post- Accise- und Hauptzollamt.

7. Magistrat und Kämmerei. Wittstock ist nur im juristischen Sinne immediat, denn der Magistrat besitzt die obere und niedere Gerichtsbarkeit; aber im Finanzsinne nicht, denn die Stadt wird nicht zu den Landständen gerechnet, und muß zu den Abgaben des platten Landes der Prignitz den 12ten Theil geben. Der Magistrat besteht aus einem Stadtdirektor, 1 Bürgermeister, 1 Kämmerer und 1 Stadtsekretär. Die Kämmerei deren Revenüen von dem Vorwerk Neu-Daber, der Ziegelei, Walk- und Schneidemühle, Ländereien, Gärten, Wällen und den Forst- und Mastgefällen der 10,800 Morg. großen, mit Kienen, Eichen und Büchen gut bestandenen, Stadtheide, worüber ein Stadtförster die Aufsicht führt, fließen, hatte 1719 eine Einnahme von 1903 Rthlr. 11 Gr. 1750 3413 Rthlr. 18 Gr. 5 Pf. und 1800 von 3933 Rthlr. 10 Gr. 1 Pf. und 1960 Rthlr. 2 Gr. 1 Pf. Ausgabe.

8. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Stadtkirche stehen 3 Prediger, 1 Pastor, der zugleich Inspektor der Wittstockischen Diözese ist, 1 Archidiakonus und 1 Diakonus. Die reformirte Gemeine wird von dem Prediger zu Linow versehen. Bei der Stadt- oder Bürgerschule 3 Lehrer, ein Rektor, 1 Konrektor und 1 Kantor. Eine Elementarschule.

9. Das Stadtwapen besteht aus einer Mauer, mit 2 Thürmen, auf welcher ein Bischof mit einem Buche und einem Bischofsstabe befindlich ist.

10. Abgaben, Kassen und Feueranstalten. Im Jahre 1719 trug der Zoll 723 Rthlr. 20 Gr. 10 Pf. 1791 aber 2761 Rthlr. 16 Gr. 9 Pf. Die Ziese trug 1719 354 Rthlr. 1 Gr. 4 Pf. und 1730 1513 Rthlr. 22 Gr. Die Accise 1719 2111 Rthlr. 6 Gr. 10 Pf. 1770 aber 8051 Rthlr. 17 Gr. 8 Pf. Der Servis 1719 1704 Rthlr. 4 Gr. 1770 1541 Rthlr. 22 Gr. 8 Pf. und 1800 1107 Rthlr. 16 Gr. 3 Pf. und die Einquartierung im letzteren Jahre, 1188 Rthlr. 14 Gr. 3 Pf. Uebrigens muß der Ort noch zu den Abgaben des platten Landes kontribuiren. Im 16ten Quinquennium war die Stadt mit 278,440 Rthlr., im 17ten (1805) aber mit 693,510 Rthlr. in der Feuersozietät

versichert, und hatte 1801 316 Brunnen, 4 große, 436 kleine und eine metallene Sprițen, 28 Feuerleitern, 557 Eimer, 20 Haken, 30 Kufen.

2. Der Flecken Zechlin.

1. Lage. Zechlin liegt unweit der Ruppinischen Grenze, an einem See, 14 Meilen von Berlin, und 8 Meilen von Perleberg, an der Heerstraße von Ruppin nach Wittstock, in einer bergigen und eben nicht sehr fruchtbaren Gegend. Ein ehemaliges kurfürstliches Jagdschloß, welches nachher in ein Amt verwandelt worden ist, hat Veranlassung zum Anbau oder zur Erweiterung des Orts gegeben, der übrigens ganz dorfartig gebauet ist, und mit zum platten Lande gerechnet wird.

2. Feuerstellen und Einwohner. Zechlin ist sehr klein und hatte

Im Jahre	Feuerstellen.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1750	79	91	96	110	84	—	8	6	12	407
1800	84	117	139	146	116	—	13	18	18	567

Darunter befanden sich 1800 2 angesessene Soldaten, 5 dienende Unterthanensöhne und 161 Enrollirte.

3. Nahrung und Verkehr. Ackerbau und Viehzucht. Im Jahre 1800 zählte man: 4 Freihöfe, 42 Kossäten oder Ackerbesitzer, 32 Einlieger, 3 Bäcker, 1 Fischer, 1 Feldscherer, 3 Hirten, 9 Leinweber, 1 Kantor, 2 Maurer, 2 Rademacher, 3 Schneider, 1 Schmidt, 4 Schuster, 1 Schäfer, 2 Töpfer, 2 Tischler, 3 Zimmerleute. Der Ort hat 81 kontribuable Hufen sehr sandigen Landes. Die Aussaat betrug 1798: an Rocken 5 Wsp. 4 Schfl. Gerste 6 S. Hafer 3 W. 8 S. Erbsen 4 S. Kartoffeln 12 W. 12 S. Buchweizen 2 W. 10 S. Leinsamen 1 S. Die Viehzucht ist, bei dem Wiesenmangel, unbedeutend. 1801 zählte man 16 Pferde, 46 Ochsen, 24 Kühe, 6 St. Jungvieh, 14 Kälber, 200 Hammel, 210 Schafe und 148 Schweine.

4. Gerichtsbarkeit, Geistlichkeit und Abgaben. Der Ort steht gänzlich unter der Gerichtsbarkeit des dortigen Königl. Amts, in Absicht der geringen Polizeisachen aber unter der Aufsicht eines Schulzen. Die Kirche in Zechlin ist ein Filial von der Pfarre im Dorfe Zechlin. Die Schule besorgt ein Kantor. Accise und Ziese entrichten die Einwohner nicht, aber Kontribution und Kavalleriegelder.



Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Babitz.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 15 Ganzbauern, 2 Kossäten, 2 Büdner, 6 Einlieger.	26	171	46	Domän. Amt Zechlin.	Mutterk. Isp. Wittstock.	p. Wittstock.
Berlinchen	Dorf.	1 Lehnschulze, 12 Ganz- 1 Halbbauer, 1 Kossäte, 9 Büdner, 10 Einlieger, Theerofen.	26	191	30	Domän. Amt Zechlin.	Filial von Dransee, Isp. Wittstock.	p. Wittstock.
Biesen.	Dorf und adl. Gut.	Ein Lehnschulze, 9 Ganz- 2 Halbbauern, 7 Kossäten, 12 Büdner, 11 Einlieger.	39	196	28	Domän. Amt Wittstock.	Filial von Wittstock.	p. Wittstock.
Blantikow Blandikow	Dorf.	2 Lehnschulzen, 18 Ganz- 2 Halbbauern, 3 Kossäten, 16 Büdner, 10 Einlieger. 150 M. Holz.	50	270	46	Domän. Amt Wittstock.	Fil. v. Papenbrock, Isp. Wittstock.	p. Wittstock.
Bohnenkamp.	Amtsvorwerk und Etablissement,	nahe bei Wittstock, 5 Einlieger, 1 Krüger, 1 Kreisgärtner, 3 Zimmerleute.	11	51	—	Domän. Amt Wittstock.	Eingepf. in Wittstock.	p. Wittstock.
Buchhorst.	Siehe.	Siebmannshorst.						
Alt-Daber.	Försterhaus,	unweit Berlinchen, zwischen 2 Seen.	—	—	—	Kämmerei zu Wittstock.		
Neu-Daber.	Vorwerk u. Schäferei,	bei der Wittstockischen Heide, an einem See, zwischen Alt-Daber und Randow.	—	—	—	Kämmerei zu Wittstock.	Eingepf. zu Biesen.	
Dagow.	Kolonie u. Vorwerk.	S. Ruppinscher Kreis.						
Dosse, Dossow.	Dorf.	25 Ganz- 1 Halbbauer, 2 Kossäten, 5 Büdner, 6 Einlieger, Walkmühle. Nebenzollamt von Wittstock. 15 M. Holz.	50	238	76½	Domän. Amt Wittstock.	Mutterk. Isp. Wittstock.	p. Wittstock.
Dransee, Dranse.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 15 Ganzbauern, 1 Kossäte, 2 Büdner, 5 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede.	33	156	29	Domän. Amt Zechlin.	Mutterk. Isp. Wittstock.	p. Wittstock.
Dranseer	Walkmühle	auf der Feldmark des Dorfes Dransee, am Dranseer See.	1	4	—	Domän. Amt Zechlin.	Eingepf. in Dransee	p. Wittstock.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Eichenfelde	Erbpachtsvorwerk u. Kolonie,	zwischen 1747 und 1750 auf den Feldmarken Damelo und Padorf etablirt. 6 Ganzbauern, 4 Büdner, 11 Einlieger, 1 Maurer, Schmiede. Erbzinsgut des Amts Wittstock.	16	126	—	Propriet. Lüdtke.	Eingepf. in Biesen.	p. Wittstock
Friesenhof.	Kolonie,	bei Jabel, zum dortigen Gute gehörig. Auch schlechtweg die Kolonie genannt.						
Am Giesenschlag.	Theerofen,	in dem Zechliner Forstrevier, am Giesenschlag-See.	2	16	—	Domän. Amt Zechlin.		
Glienecke.	Dorf.	8 Kossäten, 1 Büdner, 1 Einlieger.	17	79	20	Domän. Amt Wittstock. Amtmann Bünger.	Filial von Zaatzke, Insp. Wittstock.	p. Wittstock.
Goldbeck.	Amtssitz-Vorwerk	nebst 19 Einliegern, Schmiede, Wassermühle, und Walkmühle an der Dosse, Ziegelei.	20	107	—	Domän. Amt Goldbeck.	Fil. v. Gadow, Insp. Wittstock.	p. Wittstock.
Gramzowsche	Schäferei	auf der wüsten Feldmark Gramzow, zu Zaatzke gehörig.						
Hammelstall.	Schäferei	unweit Zechlin in der Hohenheide nebst einigen Einliegern.	—	—	—	Amt Zechlin.	Eingepf. Fl. Zechlin	
Gr. Hasslow.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 8 Ganzbauern, 2 Büdner, 3 Einlieger.	16	83	21	Domän. Amt Goldbeck.	Fil. v. Babitz, Insp. Wittstock.	p. Wittstock.
Kl. Hasslow.	Dorf.	13 Kossäten, 2 Einlieger.	16	105	5	Domän. Amt Wittstock.	Fil. v. Babitz.	p. Wittstock.
Hoheheide	Siehe.	Hammelstall.						
Heidethurm.	Försterei.	Wohnung des Wittstockischen Stadtförsters an der Stadtwaldung.						
Heinrichsdorf.	Kolonie,	1776 in der sogenannten Wulfersdorfer Lake, in dem Wittstockischen Forst, angelegt. 4 Ganzbauern, 2 Büdner, 3 Einlieger, 12 Hopfengärtner.	18	94	—	Domän. Amt Wittstock.	Eingepf. zu Wittstock.	p. Wittstock.

Na-

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Hertzdorf.	Kolonie	10 Büdner, 3 Einlieger, nahe bei dem Dorfe Schweinrich zwischen 1747 und 1750 etablirt.	11	39	—	Domän. Amt Zechlin.	Eingepf. in Schweinrich.	p. Zechlin.
Hertzsprung.	Dorf und Gut.	10 Ganzbauern, 3 Büdner, 9 Einlieger.	30	161	34	Verwittw. Major. v. Möllendorf daselbst.	Mutterk. Isp. Wittstock.	p. Wittstock.
Grüne-Hütte.	Glashütte.	Ist eingegangen, doch wohnen daselbst noch einige Büdner.	—	—	—	Domän. Amt Zechlin.		
Weiße Hütte.	Glashütte und Amts-Vorwerk	in dem Zechliner Forst, 1748 angelegt. Ein Inspektor, 37 Glasmacher, Schleifer und Arbeiter, 12 Einlieger, Pottaschhütte.	38	256	—	Domän. Amt Zechlin.	Fil. v. Dorf Zechlin, Isp. Wittstock.	p. Reinsberg.
Jabel, Jaabel.	Dorf und Gut.	10 Kossäten, 13 Büdner, 1 Einlieger, 1 Maurer.	24	131	22	Propriet. Bünger das. Domän. Amt Wittstock.	Filial von Zaatzke, Isp. Wittstock.	p. Wittstock.
Kehrbergs Ofen.	Theerofen,	zwischen Luhme und der Neuen-Mühle.	—	—	—	Domän. Amt Zechlin.		
Kuhl-Mühle.	Wassermühle,	unweit Seveckow, an der Grenze, nebst einem Einlieger.	2	15	—	Domän. Amt Wittstock.	Eingepf in Seveckow.	
Liebenthal.	Kolonie u. Erbpachtsvorwerk,	zwischen 1747 und 1750 etablirt. 10 Halbbauern, 4 Kossäten, 6 Büdner, 13 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Windmühle. Vom Amte Wittstock in Erbpacht gegeben. Nebenzollamt von Wittstock.	32	184	—	Major von Strahlendorf das.	Eingepf. in Papenbrock.	p. Wittstock.
Liebenthalscher	Krug,	an der Heerstraße von Pritzwalk nach Wittstock, zu Liebenthal gehörig.	1	5	—	Major von Strahlendorf.	Eingepf. in Papenbrock.	p. Wittstock.
Luhme.	Erbpachtsvorwerk und Kolonie.	3 Ganzbauern, 1 Kossäte, 14 Büdner, 2 Einlieger, 1 Mühle. Im Jahre 1752 angelegt, und vom Amte Zechlin in Erbpacht gegeben.	20	125	—	Die verehlichte Graubmann und Kinder.	Eingepf. in Flecken Zechlin.	p. Reinsberg.
Alt-Lutterow.	Vorwerk,	nebst 3 Einliegern, bei Zechlin.	4	20	—	Domän. Amt Zechlin.	Eingepf. in Fl. Zechlin.	p. Zechlin.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Neu-Lutterow.	Schäferei	nebst 2 Einliegern, bei Zechlin im Jahre 1782 etablirt.	2	6	—	Domän. Amt Zechlin.	Eingepf. in Fl. Zechlin.	p. Zechlin.
Maulbeerwalde.	Kolonie u. Erbpachtsvorwerk,	zwischen 1747 und 1750 etablirt. 8 Halbbauern, 13 Büdner, 3 Einlieger, Schmiede. Ist ein Erbzinsgut des Amtes Wittstock.	16	154	—	Der Propr. Hilgendorf daselbst.	Eingepf. in Bläsendorf.	p. Wittstock.
Möllendorfshof.	Vorwerk,	bei und zu Hertzsprung gehörig. 1803 erbauet.						
Neue-Mühle.	Wasser u. Windmühle,	zwischen Luhme und dem Zootzensee, am Zootzengraben.	—	—	—	Domän. Amt Zechlin.	Eingepf. zu Fl. Zechlin.	p. Reinsberg.
Neue-Mühle.	Wassermühle,	nebst 3 Einliegern, unweit Dossow.	2	22	—	Domän. Amt Wittstock.		p. Wittstock.
Rothe-Mühle.	Wassermühle,	bei der Stadt Wittstock, an der Dosse, nebst 1 Einlieger.	2	9	—	Domän. Amt Wittstock.		p. Wittstock.
Neuhof.	Meierei,	bei Zaatzke, war ehedem ein Försterhaus das Volkwig genannt wurde.						
Papenbrock. Papenbruch.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 15 Ganzbauern, 5 Kossäten, 12 Büdner, 11 Einlieger, 3 Maurer. Ein Königl. Oberförster über das Papenbrocker Revier. 50 M. Gem. Holz.	46	272	38	Domän. Amt Wittstock.	Mutterk. Insp. Wittstock.	p. Wittstock.
Prevelow.	Hägemeisterwohnung.	Königl. Hägemeister (1802 aufgebauet) im Zechlinschen Revier, am Prevelow-See.	1	3	—	Domän. Amt Zechlin.	Eingepf. in Zechlin.	p. Reinsberg.
Quast.	Forsthaus	S. Ruppinscher Kreis, in der Mittelmark.						
Raderang	Büdneretablissem,	bei Zempow, zwischen 1747 und 1750 etablirt. 12 Büdner, 4 Einlieger.	13	63	—	Domän. Amt Zechlin.	Eingepf. zu Zempow.	p. Wittstock.
Randow.	Kolonie u. Vorwerk,	zwischen 1747 und 1750 etablirt. 4 Halbbauern, 4 Büdner, 1 Einlieger.	9	46	—	Domän. Amt Zechlin.	Eingepf. zu Gr. Häsow.	p. Wittstock.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Repente.	Kolonie u. Vorwerk	Im Jahre 1752 angelegt. 5 Halbbauern, 2 Büdner, 2 Einlieger. Erbzinsgut des Amts Zechlin. Ein Theerofen.	10	68	—	Oberförster Köllner in Zechlin.	Eingepf. in Zechlin.	p. Zechlin.
Scharfenbergsche Mühle.	Wassermühle,	an dem Scharfenberge.	2	11	—	Domän. Amt Wittstock.		
Scharfenbergsche Krug.	Krug,	an dem Scharfenberge.	—	—	—	Domän. Amt Wittstock.		
Schweinrich.	Dorf.	1 Lehnschulze, 14 Ganzbauern, 6 Kossäten, 3 Büdner, 7 Einlieger, Rademacher, Schmiede. Nebenzollamt von Wittstock.	32	193	32	Domän. Amt Zechlin.	Filial von Dransee, Jsp. Wittstock.	p. Zechlin.
Seweckow Seveckow.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 16 Ganzbauern, 3 Büdner, 11 Einlieger. Nebenzollamt von Wittstock.	32	179	38	Domän. Amt Zechlin.	Filial von Dransee Jsp. Wittstock.	p. Wittstock.
Siebmannshorst.	Kolonie.	Anfänglich Buchhorst. Im Jahre 1777 in dem Goldbeckschen Forst angelegt. 1 Ganzbauer, 16 Hopfengärtner.	17	86	—	Domän. Amt Goldbeck.	Eingepf. in Babitz.	p. Wittstock.
Am Siedlitz. Ziedlitz.	Theerofen,	im Zechlinschen Forstrevier.	—	—	—	Domän. Amt Zechlin.		
Teetz.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 13 Ganz- 2 Halbbauern, 3 Kossäten, 6 Büdner, 11 Einlieger, Schmiede. Nebenzollamt von Wittstock. 450 M. Holz.	44	264	38	Domän. Amt Wittstock.	Filial von Herzsprung Jsp. Wittstock.	p. Kyritz.
Tetschendorf.	Adl. Gut,	nebst 8 Einliegern, Ziegelei, Wassermühle. 353 M. Holz.	11	57	—	Der v. d. Hagen daselbst.	Eingepf. in Niemerlang.	p. Wittstock.
Theerofen.	Siehe	Giesenschlag, Siedlitz und Wummsee.						
Volkwig.	Försterei.	S. Neuhof.						

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Walkmühle.	u. Schneidemühle.	bei der Wittstockschen Stadtheide an der Dosse, neben dem Heidethurm.	—	—	—	Kämmerei in Wittstock.		
Wernickow.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 15 Ganzbauern, 4 Kossäten, 14 Büdner, 19 Einlieger. 51 M. Holz.	43	263	83½	Domän. Amt Wittstock.	Mutterk. Jsp. Wittstock.	p. Wittstock.
Amt Wittstock.	Amtsvorwerk,	bei Wittstock, nebst 2 Wassermühlen, worauf 1 Färber und 1 Tischler wohnen. Es ist durch eine Mauer von der Stadt getrennt	6	48	—	Domän. Amt Wittstock.	Stadtkirche in Wittstock.	
Burg Wittstock.	Häuser,	in der Stadt Wittstock, wozu 6 Freihäuser, 29 Einlieger, 3 Maurer, 2 Schuster und 3 Zimmerleute gehören.	32	181	—	Domän. Amt Wittstock.	Stadtkirche in Wittstock.	
Wulfersdorf.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 25 Ganzbauern, 6 Kossäten, 10 Büdner, 31 Einlieger.	53	389	54	Domän. Amt Wittstock.	Filial von Wernickow, Jsp. Wittstock.	p. Wittstock.
Am Wumnisee.	Theerofen,	im Zechliner Forstrevier am Wumnisee.	2	9	—	Domän. Amt Zechlin.		
Zaatzke, Saatzke.	Dorf und Gut.	20 Ganzbauern, 9 Büdner, 15 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Wassermühle, 1 Förster. 50 M. Holz.	41	329	40	Der Gr. v. Wartensleben daselbst.	Mutterk. Jsp. Wittstock.	p. Wittstock.
Zechlin.	Flecken.	S. die Einleitung.						
Zechlin.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 13 Ganz- 2 Halbbauern, 7 Kossäten, 15 Büdner, 9 Einlieger, Schmiede, Windmühle. Ein Königl. Unterförster zum Zechliner Revier gehörig.	48	232	31	Domän. Amt Zechlin.	Mutterk. Jsp. Wittstock.	p. Reinsberg.
Zechlin.	Amtssitzvorwerk,	nebst 2 Einliegern, 1 Gärtner und einem Fischer. Ein Oberförster über das Zechliner Revier.	6	38	—	Domän. Amt Zechlin.	Eingepf. zu Zechlin.	p. Reinsberg.
Zechlinsche	Schneidemühle,	½ Meile vom Flecken Zechlin.	—	—	—	Amt Zechlin.	Eingepf. in Fl. Zechlin.	

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Zempow.	Koloniedorf.	6 Ganzbauern, 6 Kossäten, 1 Büdner, 3 Einlieger, ein Königl Unterförster zum Zechlinschen Revier gehörig.	19	108	—	Domän. Amt Zechlin.	Fil. v. Dorf Zechlin.	p. Wittstock.
Kl. Zerlang.	Kolonie.	6 Ganzbauern, 7 Büdner, 9 Einlieger. Im Jahre 1752 angelegt	14	116	—	Domän. Amt Zechlin.	Fil. v. Dorf Zechlin.	p. Reinsberg.

Fünftes Kapitel.

Der Kyritzische Kreis.

1. **Lage.** Grenzt gegen Süden an den Ruppinischen, Havelländischen, Plattenburgischen und Havelbergischen Kreis, gegen Osten an den Ruppinischen Kreis und Mecklenburg-Schwerin, gegen Westen an den Havelbergischen und Pritzwalkischen und gegen Norden an den Wittstockischen Kreis. Das einzige Dorf Vehlin liegt zwischen andern Kreisen isolirt.
2. **Größe.** Das Areal des Kreises, welcher sich der Länge nach vom Vorwerk Babe bis nach Dossow erstreckt, beträgt $7\frac{1}{4}$ □Meilen.
3. **Oberfläche.** Fast durchgängig eben und nur von kleinen Anhöhen durchschnitten. Der Boden ist bei Kyritz und auf der Westseite der Jägelitz gut und fruchtbar, in dem südlichen Winkel, bei Lohm, niedrig und zum Aussauern geneigt, längs der Dosse aber hoch und, einige wenige Gegenden ausgenommen, leicht und sandig.
4. **Gewässer.** Die Dosse und Jägelitz durchströmen den Kreis von Norden nach Süden. Die Seen bei Königsberg, Bork und Bantikow hangen zusammen und stehen mit der Dosse in Verbindung.
5. **Einwohner.** Bewohner des platten Landes im Jahre 1801: 16 Edelleute, mit Gütern, 1 Edelmann ohne Güter, 38 Pächter und Verwalter, 21 Forst- und Jagdbedienten, 31 Küster und Schullehrer, 6 Frei- und Lehnschulzen, 18 Setzschulzen, 15 Müller, 243 Ganz- 92 Halbbauern, 51 Ganz- 3 Halbkossäten, 139 Käthner und Büdner, 120 Altsitzer, 4 Krüger, 34 Schäfer, 6 Gärtner, 1 Fischer, 66 Hirten, 8 Leinweber, 1 Maurer, 6 Rademacher, 24 Schankkrüger, 11 Schmiede, 8 Schneider, 2 Ziegelstreicher, 8 Zimmerleute, 277 Einlieger, 3 adl. Wittwen mit Gütern, 3 Bauerwittwen mit Höfen. Die Klassen der Stadtbewohner S. Kyritz.

Anzahl der Wohnungen. Im Jahre 1801, eine Stadt, Kyritz, 28 Dörfer, 31 adl. Güter, 5 Meiereien, 1573 Feuerstellen, und zwar 1131 auf dem Lande und 442 in der Stadt, 2 Ziegeleien, 2 Theeröfen, 7 Wasser- 7 Windmühlen auf dem Lande und 4 Mühlen bei Kyritz.

Im Jahre.	hatten	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1800	Land.	1243	1406	1379	1373	—	408	133	471	6413
	Stadt.	435	512	303	397	68	59	55	93	1922
	Militär.	149	94	51	46	—	—	—	—	340
	Summe.	1827	2012	1733	1816	68	467	188	564	8675
1801	Land.	1238	1410	1374	1366	—	410	98	460	6356
	Stadt.	434	529	321	372	36	61	49	111	1913
	Militär.	123	55	55	71	—	—	—	—	304
	Summe.	1795	1994	1750	1709	36	471	147	571	8573

Darunter befanden sich 1801, auf dem Lande, 7 angesessene Soldaten, 67 dienende Unterthanensöhne, 1755 Enrollirte und 416 Enrollirte in Kyritz.

6. Produktion. Die besten Getreidegegenden sind bei Kyritz, Demerthin, Kötzlin, Vehlow Horst rc. Der Kreis hat 570¼ katastrirte Hufen. Die Ritter- und städtischen Hufen kann ich nicht angeben.

Aussaat. im Jahre 1798.	Weizen.			Rocken.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.			Linsen.		Wicken.			Hirse.		Kartoffeln			Buchweizen.		
	W	S.	M	W.	S.	M	W.	S.	M	W.	S.	M	W	S.	M	S.	M	W	S.	M	S.	M	W.	S.	M	W	S.	M
Land.	1	5	—	567	7	8	205	14	5	416	11	8	37	14	2	11	—	6	19	5	2	8	144	15	—	22	9	10
Stadt.	3	10	—	119	7	—	69	7	—	77	7	—	17	8	—	3	4	—	15	—	—	1	41	23	—	—	1	—
Summe.	4	15	—	686	14	8	274	21	5	493	18	8	54	22	2	14	4	7	7	5	2	9	186	14	—	22	10	10

Hopfen wird nur zur Konsumtion gewonnen, 1798 5 Wsp. 11 Schfl. 241⅓ Morg. waren mit 1229 Pfd. Kleesamen besäet. Von 24 W. 13 S. 2 M. Aussaat Leinsamen wurden 2244 kl. Stein 5 Pfd. Flachs und 2873 St., 6 Pfd. Werk gewonnen, wovon 11 St. Flachs und 9 St. Werk verkauft wurden. An Holz fehlt es dem Kreise im ganzen genommen nicht, nur einige Gegenden auf der Nordseite von Kyritz leiden einigen Mangel. Das Areal der Forsten betrug 1798 14,546 Morg. 30 □Ruth. wovon 11,386 Morg. zu den adl. Gütern und Dörfern und 3160 Morg. 30 □Ruth. der Stadt Kyritz gehörten.

Die Viehzucht ist im Kreise, vorzüglich in den Gegenden längs der Dosse und südlich von Kyritz, längs der Jäglitz, wegen der daselbst befindlichen guten Wiesen, von Belang.

Im Jahre 1798	Vorhanden.			Zur Wirthschaft erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft.			Zugezogen.		
	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.
Pferde.	1986	291	2277	1942	290	2232	—	—	—	147	24	171	169	9	178
Ochsen.	1548	152	1700	1516	170	1686	20	36	56	223	45	268	—	27	27
Kühe.	3442	370	3812	3431	800	4231	151	35	186	406	47	453	—	20	20
Jungvieh.	1345	362	1807	1381	362	1743	—	—	—	21	19	40	—	43	43
Kälber.	1971	498	2469	907	498	1405	350	395	745	1064	8	1072	902	101	1002
Hammel.	7655	476	8131	7967	476	8443	167	398	565	3340	92	3432	—	28	28
Schafe.	10171	2677	12848	10187	2677	12864	951	19	970	1181	30	1211	—	22	22
Lämmer.	5413	910	6323	5265	910	6175	85	20	105	883	92	975	5343	934	6277
Schweine.	2661	1151	3812	2728	1151	3879	1322	678	2000	575	216	791	1711	368	2079

Der Wollgewinn betrug 1798 2216 schw. Stein, 6 Pfd.

7. Kirchliche Verfassung und Abgaben. Der Kreis gehört zu den geistlichen Inspektionen Kyritz, Wittstock und Wusterhausen. Die Abgaben der Stadt S. Kyritz; des platten Landes, im Jahre 1800, 3398 Rthlr. 15 Gr 8 Pf. Kontribution und 1522 Rthlr. 11 Gr. 6 Pf. Kavalleriegeld.

Die Stadt Kyritz.

1. Lage. Kyritz, die Hauptstadt in dem nach ihr benannten Kreise, liegt an der Jägelitz, 12½ Meilen von Berlin und 6 Meilen von Perleberg, an der Poststraße von Hamburg nach Berlin.

2. Thore, Mauern und Straßen. Hat eine Mauer, die hin und wieder mit Fachwerk und Pallisaden ausgebessert ist, drei Thore: das Hamburger oder Rudowische, Wusterhauser oder Berliner und das Holzhausensche Thor. Die Breite = und die Poststraße sind die beiden Hauptstraßen, welche den in der Mitte des Orts belegenen Marktplatz einschließen und ziemlich breit sind. Die Prinzen= Schul= und Weberstraße sind Nebengassen.

3. Häuser und Feuerstellen. Die Stadt ist ganz gut gebauet, von Holz mit Fachwerk, und hatte, mit Ausschluß des zum platten Lande gehörenden Klosterguts:

Im Jahre	1719	1720	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive.	—	—	—	—	—	—	1	1	2	2
— mit Ziegeld.	305	304	305	319	324	353	372	372	438	440
Scheunen.	148	160	138	142	114	143	175	175	169	169
Wüste Stellen.	50	20	28	24	20	5	2	2	—	—

4. Oeffentliche Gebäude. Die Stadt = oder St. Nikolaikirche, 1703 bis 1714 erbauet, ein großes, massives Gebäude, mit einem spitzen Thurm, auf einem offenen Kirchhofe. Das Heiligegeisthospital mit 400 Rthlr. jährlichen Revenüen, für 13 arme Bürger bestimmt. Das St.

Georgenhospital vor dem Holzhauserthore für 8 dürftige Kranken. Die Pfarrwohnung und das Schulgebäude am Kirchhofe. Das Rathhaus steht am Marktplatze.

5. Mühlen. Zwei Wassermühlen vor dem Wusterhauser und Hamburger Thore. Die beiden andern, die Rudowische und Stolpesche Mühle, liegen entfernt.

6. Einwohner. Im Jahre 1719 hatte die Stadt 570 Wirthe, 465 Kinder und 296 Dienstboten.

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	Civil. , ,	380	—	245	304	29	40	25	102	—
1730	— —	319	330	264	332	30	60	31	121	1517
1740	— —	392	356	296	341	32	63	41	152	1673
1750	— —	391	367	358	338	35	67	67	133	1756
1770	— —	388	495	336	344	18	29	58	117	1785
1780	Civil. , ,	387	470	320	371	41	52	30	124	1795
	Militär. ,	180	69	79	65	—	—	—	—	393
	Summe. ,	567	539	399	436	41	52	30	124	2188
1790	Civil. , ,	417	555	417	448	34	64	24	117	2076
	Militär. ,	160	66	56	46	—	—	—	—	328
	Summe. ,	577	621	473	494	34	64	24	117	2404

Die Jahre 1800 und 1801 stehen in der Kreiseinleitung. Im Jahre 1801 zählte man 3 Judenfamilien mit 24 Individuen. Zur Garnison der Stab und eine Eskadron des Kavallerieregiments Nr. 2, zu dessen Kanton die Stadt auch gehört. 1801 416 Enrollirte.

7. Nahrung und Verkehr. Ackerbau, Viehzucht, Brauerei und Brennerei ꝛc. Im Jahre 1800 hatte Kyritz: 7 Accisebedienten, 54 Ackerbürger, 1 Apotheker, 16 Armen, 2 Bader, 14 Bäcker, 7 Böttcher, 3 Branntweinbrenner, 5 Brauer, 1 Briefträger, 1 Buchbinder, 1 Büchsenmacher, 1 Bürgermeister, 2 Kandidaten, 3 Drechsler, 2 Färber, 4 Fischer, 8 Fleischer, 1 Gärtner, 2 Gerichtsdiener, 3 Glaser, 1 Handschuhmacher, 3 Heidebedienten, 10 Hirten und Feldhüter, 6 Hufschmiede, 2 Hutmacher, 1 Jäger, 1 Justizkommissar, 3 Judenfamilien, 1 Kaufmann, 1 Klempner, 1 Knopfmacher, 1 Kürschner, 1 Küster, 10 Leinweber, 3 Materialisten, 3 Maurer, 1 Musikus, 1 Mühlenbereiter, 3 Wassermüller, 2 Nadler, 2 Nagelschmiede, 1 Pantoffelmacher, 8 Partikuliers, 2 Perrückenmacher, 1 Postmeister, 3 Postillions, 3 Präzeptoren oder Schullehrer, 2 Prediger, 1 Rath, 3 Sattler, 1 Seiler, 1 Scharfrichter, 3 Schlösser, 23 Schneider, 1 Schreiber, 43 Schuster, 3 Stellmacher, 1 Tabaksspinner, 69 Tagelöhner, 10 Tischler, 1 Todtengräber, 4 Töpfer, 3 Tuchmacher, 1 Ziegelbrenner, 1 Ziesemeister, 3 Zimmerleute. Die Tuch- und Hutmacher fabrizirten 1800 für 2048 Rthlr. Der Tabaksspinner für 1830 Rthlr. Die Leinweber arbeiten nur für Lohn. Das ganze Fabrikationsquantum betrug also 3878 Rthlr. wozu für 1630 Rthlr. rohe Materialien gebraucht wurden. Im Jahre 1800 hatte Kyritz 16 Braustellen und 27 Blasen, verbrauchte 103 Wsp. 10 Schfl. (1719 444 W. 8 S.) Malz, 54 W. (1719 16 W. 14 S.) Schrot und verzapfte 1654 (1719, 3828) Tonnen Bier und 18,056 Quart Branntwein. Der Getreideboden der Stadt ist größtentheils gut und fruchtbar. Die Aussaat betrug 1801, an Weizen 3 W. 10 S. Rocken 119 W. 7 S. Gerste 69 W. 7 S. Hafer 77 W. 7 S. Erbsen 17 W. 8 S. Kartoffeln

feln 41 W. 23 S. an Leinsamen 3 W. 8 S. wovon 290 kl. Stein 10 Pfd. Flachs und 321 Stein Werk gewonnen wurden. Der Ertrag an Weizen 17 W. 2 S. Rocken 536 W. 15 S. 8 M. Gerste 69 W. 7 S. Hafer 77 W. 7 S. Erbsen 60 W. 16 S. Kartoffeln 293 W. 17 S. Die Konsumtion und Saat an Weizen 96 W. 20 S. Rocken 821 W. 22 S. Gerste 411 W. 6 S. Hafer 33 W. 11 S. Erbsen 96 W. 13 S. Kartoffeln 525 W. 10 S. Hopfen 12 W. Die Bürgerschaft besitzt eine Stadtheide von 3160 Morg. 30 □Ruth. welche in Absicht des großen Holzes zwar schlecht bestanden ist, aber sehr gute Schonungen enthält. Die Viehzucht ist bei einer guten Weide und hinlänglichem Wiesewachs beträchtlich. 1801 waren vorhanden 330 Pferde, 181 Ochsen, 385 Kühe, 167 St. Jungvieh, 196 Kälber, 251 Hammel, 2049 Schafe, 778 Schweine; zugezogen wurden 8 Fohlen, 28 Kälber, 551 Lämmer, 253 Ferkel; konsumirt 33 Ochsen, 26 Kühe, 284 Kälber, 279 Hammel, 23 Schafe und 6.23(!) Schweine. Der Ort hat 3 Jahr- und Viehmärkte, ein Post- Accise- und Nebenzollamt von Perleberg.

8. Magistrat, Lehnrichteramt, Kämmerei und Stadtwapen. Kyritz wird zwar zu den immediaten Städten gerechnet; der Magistrat, welcher aus 1 Direktor, 2 Bürgermeistern und 1 Kämmerer besteht, besitzt aber nur die halbe Gerichtsbarkeit. Die andere Hälfte, nebst dem Schulzenamt, gehört dem dortigen Erblehnrichter, der aber jezt mit dem Magistrate kombinirt ist. Die Kämmerei, deren Revenüen von dem Erbzinsvorwerke Stolpe, Ländereien, Wiesen, Seen und Pächten fließen hatte 1719 eine Einnahme von 946 Rthlr. 19 Gr. 8 Pf. 1750 960 Rthlr. 7 Gr. 10 Pf. 1800 1549 Rthlr. 8 Gr. 9 Pf. und in letztern Jahre 1772 Rthlr. 16 Gr. 10 Pf. Ausgabe. Die Stadt führt eine Lilie im Wapen.

9. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Stadtkirche stehen 2 Prediger, 1 Pastor, der zugleich Inspektor der Kyritzischen Diözese ist und ein Archidiakonus. Das Patronat des Pastorats besitzt das Domstift Havelberg. Die Bürgerschule wird von einem Rektor und einem Kantor versehen. Zwei Elementarschulen.

10. Abgaben, Kassen und Feueranstalten. Im Jahre 1719 trug die Ziese 1415 Rthlr. 13 Gr. 3 Pf. 1730 691 Rthlr. 6 Gr. Die Accise 1719 3657 Rthlr. 2 Gr. 5 Pf. und 1770 5263 Rthlr. 15 Gr. 3 Pf. Der Servis 1719 289 Rthlr. 8 Gr. 1770 1121 Rthlr. 21 Gr. 7 Pf. und 1800 2885 Rthlr. 18 Gr. 10 Pf. und die wirkliche Einquartierung 2635 Rthlr. 22 Gr. 3 Pf. Im 16ten Quinquennium war der Ort mit 127,970 Rthlr. und im 17ten (180½) mit 409,975 Rthlr. in der Feuersozietät versichert, und hatte 1801 144 Brunnen, 3 große (1800 379 hölzerne) Spritzen, 18 Feuerleitern, 320 Eimer, 17 Haken, 21 Kufen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Babe.	Vorwerk	nebst 3 Büdnern und 9 Einlieger	14	68	—	Minorenn. v. Kröcher zu Lohm.	Eingepf. in Rodahn	p. Kyritz.
Bantikow.	Dorf und Gut.	14 Ganzbauern, 4 Kossäten, 1 Büdner, 10 Einlieger. 278 M. Holz.	25	206	31	Der Lieut. v. Grabow das.	Mutterk. jezt Fil. v. Kyritz.	p. Wusterhausen.
Barenthin	Dorf.	24 Ganzbauern, 6 Kossäten, 15 Einlieger, Wassermühle, Schmiede. 300 M. Holz.	54	268	34	v. Flothow. v. Winterfeld Erben.	Mat. vag. jezt Fil. v. Behlin Insp. Kyritz	p. Kyritz.
Barenthin	Schäferei	nebst 2 Kolonisten, auf der wüsten Feldmark Barenthin, zu Königsberg gehörig.	—	—	—	Landr. Gr. v. Wartensleb.	Eingepf. in Königsberg.	
Wüsten Barenthin	Büdner Etablissement,	8 Büdner, 1 Leinweber, 2 Zimmerleute. Zu Wuticke gehörig. Zwischen 1747 und 1750 angelegt	10	54	—	v. Platen zu Wuticke.	Eingepf. in Wuticke	p. Kyritz
Berlitt.	Dorf und Gut.	Ein Lehnschulze, 9 Ganzbauern, 7 Kossaten, 1 Büdner, 19 Einlieger, Schmiede. 100 M. Holz.	31	197	22	v. Königsmark hies.	Mutterk. Insp. Kyritz	p. Kyritz.
Blumenthal.	Dorf.	12 Ganzbauern, 5 Büdner, 9 Einlieger, 2 Rademacher, Schmiede, Wassermühle. 1300 M, Holz.	31	159	33	Gr. v. Blumenthal zu Horst.	Filial von Dahlhau. Insp. Kyritz	p. Kyritz.
Borck.	Dorf.	10 Ganzbauern, 2 Einlieger. 150 M. Holz.	13	84	10	v. Klitzing zu Demerthin.	Filial von Drewen Insp. Kyritz	p. Kyritz.
Borcksche Mühle.	Wassermühle,	nahe bei Lellchow, wo sie auch aufgeführt ist.						
Briesenhagen, Brüsenhagen.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 9 Ganzbauern, 1 Büdner, 10 Einlieger, 10 M. Holz.	25	139	19	v. Blumenthal. v. Klitzing.	Filial von Behlow Insp. Kyritz	p. Kyritz.
Christdorf.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 14 Ganz- 2 Halbbauern, 5 Kossäten, 16 Einlieger.	2[illegible]	194	33	Landr. v. Karstedt zu Freydorf.	Mutterk. Insp. Wittstock.	p. Wittstock.
Dahlhausen, Thalhausen.	Dorf und Gut.	Ein Lehnschulze, 14 Ganzbauern, 1 Büdner, 10 Einlieger. 100 M. Holz.	27	123	33	Gr. v. Blumenthal zu Horst.	Mutterk. Insp. Kyritz	p. Kyritz.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Darsickow.	Dorf und Gut.	2 Kossäten, 2 Büdner, 8 Einlieger, 1 Förster über 200 M. Holz.	12	103	—	Fr. Maj. v. Pauly das.	Filial von Caterbow	p. Kyritz.
Demerthin Demertin.	Dorf und Gut.	9 Ganz- 7 Halbbauern, 18 Einlieger, Schmiede, Windmühle. 40 M. Holz.	39	284	27	Ritt. Dir. v. Klitzing das.	Mutterk. Isp. Kyritz	p. Kyritz.
Lütten-Dosse.	Meierei,	bei und zu Königsberg gehörig.						
Drewen.	Dorf und Gut	5 Freibauern, 5 Ganz- 8 Halbbauern, 2 Kossäten, 2 Büdner, 8 Einlieger, Windmühle, 1 Förster. 30 M. Holz.	36	213	31	Ritt. Dir. v. Klitzing zu Demerthin.	Mutterk. Isp. Kyritz	p. Kyritz.
Eichen.	Siehe	Sechzehneichen.						
Fretzdorf.	Dorf und Gut.	1 Lehnschulze, 9 Ganzbauern, 5 Kossäten, 15 Einlieger, Schmiede, Wassermühle (Mehl- und Schneidemühle) an der Dosse, 1 Förster über 2200 M. Holz.	39	238	20	Der Landr. v. Karstedt hies.	Filial von Christdorf Isp. Wittstock.	p. Kyritz.
Gans, Ganz.	Adl. Gut	nebst 6 Einliegern und einem Förster über 1500 M. Holz.	10	65	—	Hauptm. v. Gühlen hies.	Fil. vag. v. Königsb.	p. Kyritz.
Ganticko w Ganteckow.	Dorf und Gut.	10 Ganz- 3 Halbbauern, 5 Kossäten, 1 Büdner, 12 Einlieger, Windmühle. 74 M. Holz.	27	206	26	Hauptm. v. Platen hies. v. Klitzing zu Demerthin.	Mutterk. Isp. Kyritz	p. Kyritz.
Grabow.	Dorf und Gut.	13 Ganzbauern, 5 Büdner, 10 Einlieger, Schmiede, Wassermühle, 1 Förster über 750 M. Holz.	33	187	15¼	Gr. v. Blumenthal zu Horst.	Mat. combin. v. Rosenwinkel Isp. Kyritz	p. Kyritz.
Helenenhof	Vorwerk	bei Lohm, zum 2ten Gute in Lohm gehörig.	—	—	—	Minorenn. v. Kröcher.	Eingepf. zu Lohm.	p. Kyritz.
Holzhausen.	Dorf und Gut.	10 Ganz- 8 Halbbauern, 2 Kossäten, 2 Büdner, 30 Einlieger, 1 Förster über 22 M. Holz.	60	310	26	v. Rohr die beiden Güter. v. Winterfeld zu Neuendorf	Fil. v. Zernitz, Insp. Wusterhausen.	p. Kyritz.
Horst.	Adl. Gut,	nebst 2 Büdnern, 11 Einliegern, einem Kruge und einem Förster über 5500 M. Holz.	18	105	—	Gr. v. Blumenthal das.	Filial von Dahlhausen.	p. Kyritz.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Jochenshof. Joachimshof.	Vorwerk,	unweit Lohm, nebst 6 Büdnern und 6 Einliegern.	9	99	—	Minorenn. v. Kröcher zu Buskow.	Eingepf. in Lohm	p. Kyritz.
Karnzow.	Adl. Gut,	nebst 5 Einliegern und einem Förster.	6	13	—	v. Klitzing zu Demerthin.	Eingepf. in Drewen	p. Kyritz.
Karstedtshof.	Vorwerk,	bei Fretzdorf, 1752 auf der wüsten Feldmark Langenfeld angelegt, nebst 5 Büdnern, 1 Einlieger, 1 Maurer und einer Ziegelei.	10	41	—	Landr. v. Karstedt zu Fretzdorf.	Eingepf. zu Christdorf.	p. Kyritz.
Kattenstiegs-Mühle.	Wassermühle,	zwischen der Schäferei Barenthin und Lellchow.	1	6	—	v. Gühlen, v. Calbow.		
Klosterhof.	Adl. Gut,	in der Stadt Kyritz, welches aus einem ehemaligen Franziskanerkloster entstanden ist. S. die Stadt Kyritz.	2	4	— 4	Der Propr. Schulze.		
Königsberg.	Dorf und Gut.	15 Ganz- 9 Halbbauern, 8 Kossäten, 3 Büdner, 9 Einlieger, Schmiede, 1 Förster über 400 M. Holz.	44	287	57	Gr. v. Wartensleben das. v. Gühlen.	Mutterk. Jsp. Wittstock.	p. Kyritz.
Kößlin.	Dorf und Gut.	12 Ganzbauern, 24 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Windmühle, 1 Förster über 874 M. Holz.	31	230	123	v. Königsmark das.	Filial von Bendelin Jsp. Kyritz	p. Kyritz.
Kuckucks-Mühle.	Wassermühle,	an der Jäglitz, zwischen Grabow und Blandickow, zu Grabow gehörig.	1	7	—	Gr. v. Blumenthal zu Horst.	Eingepf. zu Grabow.	p. Kyritz.
Kyritzer-Hof.	Siehe	Klosterhof.						
Langefeld	Siehe	Karstedtshof.						
Lellchow.	Kolonie,	zwischen 1747 und 1750 etablirt. 16 Büdner, 3 Einlieger, 1 Kreisgärtner, 1 Krüger, Schmiede, Wassermühle. 10 M. Holz.	9	107	—	Domän. Amt Wittstock.	Eingepf. in Herzsprung	p. Kyritz.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Lohm, Lohme.	Dorf und 2 Güter.	8 Ganzbauern, 8 Kossäten, 30 Einlieger, Schmiede, 2 Windmühlen, 1 Förster über 7000 M. Holz.	36	336	6	Minorenn v. Kröcher. Minorenn von Kröcher.	Mutterk. Jsp. Kyritz	p. Kyritz.
Mechow.	Dorf und Gut.	11 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 8 Einlieger, 1 Zimmermann, 36 M. Holz.	20	135	22	Der Lieut. v. Platen. Lehnricht in Kyritz	Filial von Gantikow, Jsp. Kyritz.	p. Kyritz.
Neuendorf	Adl. Gut,	nebst 4 Einliegern und einem Förster, über 780 M. Eichen- und Büchenholz.	11	60	—	Gebr. v. Winterfeld zu Wopen, in Preußen.	Wird v. d. Pred. und Rektor in Neust. vers.	p. Kyritz.
Rehfeld.	Dorf und Gut.	13 Ganzbauern, 1 Büdner, 15 Einlieger.	25	168	33	v. Klitzing zu Demertin.	Filial von Berlitt, Jsp. Kyritz	p. Kyritz.
Rodahn.	Adl. Gut,	nebst 6 Büdnern, 10 Einliegern, einem Kruge und einem Förster.	11	94	—	Die Minor. v. Kröcher, in Lohm.	Filial von Lohm, Jsp. Kyritz	p. Kyritz.
Rosenwinckel.	Dorf und Gut.	10 Ganz- 2 Halbbauern, 1 Kossäte, 21 Einlieger, 1 Förster, 12 M. Holz.	42	212	27	Fr. Obristin v. Plötz in Berlin.	Mutterk. Jsp. Kyritz	p. Kyritz.
Rudowsche Muhle.	Wassermühle,	an der Jägelitz, zwischen Drewen und Kyritz, auf der wüsten Feldmark Rötken.	—	—	—	Kämmerei in Kyritz.		
Sechszehn Eichen.	Kolonie,	von 20 Büdnern, 1783 auf der Feldmark der Stadt Kyritz an der Tornowschen Grenze angesetzt.	—	—	—	Bürgerschaft zu Kyritz.		p. Kyritz.
Sophiendorf.	Koloniedorf.	4 Kossäten, 22 Büdner, 5 Einlieger. Im Jahre 1776 etablirt, mit 1153 Morg. Land.	30	155	—	Minorenn. v. Kröcher in Lohm.	Eingepf. in Stadenitz.	p. Kyritz.
Stolpe.	Erbpachtvorwerk und Kolonie	an dem Borksee, unweit Kyritz. Wassermühle. 4 Kolonisten. Plantage.	—	—	—	Kämmerei in Kyritz.	Eingepf. zu Kyritz.	p. Kyritz.
Thalhausen.	Siehe	Dahlhausen.						
Tornow.	Dorf und Gut.	2 Halbbauern, 5 Einlieger, Wassermühle an der Dosse, 1 Förster, 350 M. Holz.	16	71	2	Fr. Maj. v. Heldebrand geb. v. Brunn	Jetzt Fil. v. Brunn, Jsp. Kyritz	p. Wusterhausen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Vehlin, Vellin.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 9 Ganz= 4 Halbbauern, 10 Kossäten, 11 Büdner. 24 Einlieger, 1 Rademacher, Windmühle, 50 M. Holz.	65	335	12½	Die von Saldern.	Mutterk. [illegible] Insp. Kyritz	p. Kyritz.
Vehlow.	Dorf und Gut.	15 Ganz= 2 Halbbauern, 2 Kossäten, 1 Büdner, 12 Einlieger, Schmiede. 34 M. Holz.	50	243	17	Der Lieut. v. Blumenthal daselbst.	Mutterk. Insp. Kyritz	p. Kyritz.
Vierraden Mühle.	Wassermühle,	bei der Stadt Kyritz, vor dem Wusterhauser Thor.	—	—	—	Kämmerei in Kyritz.		
Voigtsbrügge, Voigtsbrüggenberg.	Vorwerk,	bei Lohm, nebst 4 Einliegern, Schäferei, einem Försterhause.	5	40	—	Minorenn v. Kröcher zu Buskow.	Eingepf. in Lohm.	p. Kyritz.
Vollmershoff.	2 Höfe.	Zwei aus Holzhausen, nach der Separation, abgebauete Bauerhöfe, nahe bei Holzhausen.	—	—	—	Adlig.	Eingepf. zu Holzhausen.	p. Kyritz.
Wulckow.	Dorf und Gut.	5 Kossäten, 12 Einlieger, Schmiede, 1 Förster, über 750 M. Holz.	26	131	—	Der Maj. v. Calbo das.	Filial von Wuticke Insp. Kyritz	p. Kyritz.
Wuticke.	Dorf und Gut.	12 Ganz= 16 Halbbauern, 2 Büdner, 23 Einlieger, Schmiede, Wassermühle, 2 Förster, über 286 M. Holz.	75	—	41	Der v. Platen das. der v. Wulffen das.	Mutterk. Insp. Kyritz	p. Kyritz.

Sechstes Kapitel.

Der Havelbergische Kreis.

1. **Lage.** Dieser Kreis liegt mit dem Plattenburgischen, Kyritzischen und Pritzwalkischen sehr gemischt. Südlich und westlich grenzt er an die Elbe und das Herzogthum Magdeburg, östlich an den Kyritzischen und Plattenburgischen, und nördlich abermals an beide und an den Pritzwalkischen Kreis. Rühstedt liegt, mit dem Zubehör, isolirt im Plattenburgischen, und kleine Pertinenzstücke anderer Kreise wieder in diesem.

2. **Größe.** Der Kreis, welcher sich der Länge nach von Jederitz bis Döllen erstreckt, hat einen Flächenraum von 5¾ □Meilen.

3. Oberfläche. Längs der Havel und Elbe sandige Berghöhen, von denen die bei Quitzöbel unter dem Namen der Segeberge bekannt sind. Je näher dem Mittelpunkte der Prignitz, desto flacher und ebener, dabei aber sehr leicht und hin und wieder sauer. Zwischen der Elbe und Havel strenger Kleiboden.

4. Gewässer. Die Havel durchströmt den südwestlichen Theil des Kreises, und fällt zwischen Werben und Quitzöbel in die Elbe. Außer dem Karthan, der bei Below vorbeifließt, sind weiter keine Gewässer vorhanden.

5. Einwohner. Bewohner des platten Landes im Jahre 1801: Ein Edelmann mit einem Gute, 1 Generalpächter, 7 Pächter und Verwalter, 5 Förster, 9 Prediger, 22 Küster und Schulbedienten, 21 Frei- und Lehnschulzen, 8 Setzschulzen, 16 Müller, 281 Ganz- 19 Halbbauern, 78 Ganz- 4 Halbkossäten, 314 Käthner und Büdner, 161 Altsitzer, 4 Krüger, 17 Schäfer, 1 Gärtner, 1 Drechsler, 17 Schiffer, 47 Hirten, 6 Leinweber, 2 Maurer, 2 Rademacher, 1 Schlösser, 12 Schmiede, 3 Schneider, 2 Töpfer, 1 Tischler, 1 Theerbrenner, 2 Ziegelstreicher, 3 Zimmerleute, 461 Einlieger, 12 Schiffer, 5 Bauerwittwen mit Höfen, 1 Kossätenwittwe m. H. 26 Büdnerwittwen. Die Klassen der Stadtbewohner S. Havelberg.

Anzahl der Wohnungen. Im Jahre 1801. 1 Stadt, Havelberg, 30 Dörfer, 8 adl. Güter, 1 Meierei, 1623 Feuerstellen, und zwar 1378 auf dem Lande, 245 in der Stadt, 3 Ziegeleien, 1 Theerofen, 2 Wasser- 18 Windmühlen auf dem Lande.

Im Jahre	hatten	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1800	Land.	1525	1753	1619	1545	—	353	166	576	7537
	Stadt.	381	421	360	407	102	63	64	195	1993
	Militär.	—	33	20	19	—	—	—	—	72
	Summe.	1906	2217	1999	1971	102	416	230	571	9402
1801	Land.	1542	1752	1603	1593	—	316	145	354	7310
	Stadt.	386	419	330	375	100	57	73	185	1925
	Militär.	88	33	20	16	—	—	—	—	157
	Summe.	2016	2204	1953	1984	100	373	218	539	9392

Darunter befanden sich 1801, auf dem Lande, 19 angesessene Soldaten, 89 dienende Unterthanensöhne und 1939 Enrollirte, und 380 Enrollirte in Havelberg.

6. Produktion. Die nördlichen Gegenden an der Elbe, bei Rühstedt, Gnevsdorf, Lennewitz und Quitzöbel sind die fruchtbarsten, und selbst zum Weizenbau tauglich; minder fruchtbar und zum Theil zu leicht, die übrigen. Das platte Land hat 461 kontribuable Hufen.

Aussaat im Jahre 1798.	Weizen.			Rocken.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.			Linsen.		Wicken.			Hirse		Kartoffeln			Buchweizen.		
	W	S	M	W	S	M	W	S	M	W	S	M	W	S	M	S	M	W	S	M	S	M	W	S	M	W	S	M
Land.	40	7	—	295	17	12	144	20	4	172	15	—	38	25	—	1	1	16	4	8	6	9	56	5	—	8	11	8
Stadt.	1	3	5	47	12	10	31	8	—	11	—	—	2	14	10	—	—	—	—	—	—	—	42	16	—	—	—	—
Summe.	41	10	5	342	9	6	176	4	4	183	15	—	41	11	10	1	1	16	4	8	6	9	98	21	—	8	11	8

Der Hopfenbau ist unbedeutend. Von 13 Wsp. 21 Schfl. 14 Metz. Aussaat Leinsamen wurden 857 kl. Stein 10 Pfd. Flachs und 1224 St. 4 Pfd. Werk gewonnen und, bis auf 18 St. selbst verbraucht. 136½ Morg. waren mit 1067 Pfd. Kleesamen besäet. An Holz leidet der Kreis keinen Mangel. Die Forsten betrugen 1798, incl. der 14,676 Morg. großen Havelberger Stiftsheide, 22,761 Morg., wovon 20,705 Morg. zum platten Lande und 2056 Morg. der Stadt Havelberg gehören.

Die Viehzucht ist, bei den guten Wiesen längs der Havel und Elbe, sehr ansehnlich, und hin und wieder wirkliche Fettweide. Vorzüglich zeichnen sich hierin, und besonders in Absicht der Pferdezucht, die Oerter Rühstedt, Lennewitz, Below, Stüdenitz rc. aus.

Im Jahre 1798	Vorhanden.			Zur Wirthsch. erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft.			Zugezogen.		
	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.
Pferde.	2202	150	2352	2210	142	2352	—	—	—	243	9	252	487	—	487
Ochsen.	744	5	747	732	3	735	7	54	61	149	—	149	—	—	—
Kühe.	2245	399	2644	2293	399	2692	154	89	243	231	24	255	—	18	18
Jungvieh.	1015	29	1044	1012	29	1041	—	—	—	57	—	57	—	6	6
Kälber.	925	345	1270	[illegible]	345	[illegible]	111	395	506	192	—	192	735	300	1035
Hammel.	4363	62	4425	4363	62	4425	76	59	135	1338	—	1338	—	29	29
Schafe.	7052	701	7753	7052	701	7753	525	461	986	679	—	679	—	75	75
Lämmer.	3000	575	3575	3000	575	3575	—	26	26	50	—	50	2371	300	[illegible]
Schweine.	2138	446	[illegible]	[illegible]	446	[illegible]	990	200	1190	537	40	576	[illegible]	222	1462

Der Wollgewinn betrug 1798, 1062 schw. Stein 13 Pfd.

7. Kirchliche Verfassung und Abgaben. Der Kreis gehört zu den geistlichen Inspektionen Stadt, und Dom-Havelberg und Wilsnack. Die Abgaben der Stadt S. Havelberg; des platten Landes, im Jahre 1800, 3985 Rthlr. 13 Gr. 6 Pf. Kontribution und 1603 Rthlr. 9 Gr. 11 Pf. Kavalleriegeld.

Die Stadt Havelberg.

1. Lage. Havelberg, die einzige Stadt, in dem nach ihr benannten Kreise, liegt auf einer Insel in der Havel, die nur durch Brücken mit dem festen Lande zusammen hängt, 17¾ Meilen von Berlin und 6½ Meilen von Perleberg.

2. **Thore und Straßen.** Havelberg gehörte ehedem, wegen der Wasserumgebung, zu den festesten Oertern in der Provinz. Zwei Thore, das Sandowische mit einer 309 Fuß langen Brücke, das Steinthor, und ein Ausgang über die Dom- oder Lange-Brücke nach dem auf einem Berge des festen Landes, liegenden Domstift, zu dem man, vermittelst einer Treppe, hinaufsteigt. Der Ort ist, weil er nicht ausgedehnt werden konnte, sehr eng zusammen gebauet und hat schmale und krumme **Straßen**. Sie heißen die Stein- Lange- Mühlen- Schul- Dom- Fischer- und große und kleine Markt Straße. Der Marktplatz ist klein. Die vor der Stadt, am Abhange der längs der Havel hinstreichenden Anhöhe liegenden Häuser heißen **der Berg** oder **die Berge** gehören zum platten Lande, und stehen größtentheils unter der Jurisdiktion des Doms.

3. **Häuser und Feuerstellen.** Fast sämmtlich von Holz mit Fachwerk.

Die Stadt hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive	—	—	—	—	—	—	—	—	2	5
— mit Ziegeln	238	—	228	228	214	229	241	241	242	240
Scheunen	—	2	40	58	58	35	55	40	48	48
Wüste Stellen	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—

4. **Oeffentliche Gebäude und Mühlen.** Die **Stadt- oder Laurentiuskirche** ist um die Mitte des vorigen Jahrhunderts neu gebauet, ein massives Gebäude, auf einem Kirchhofe, mit einem spitzen Thurme. Auf dem Kirchhofe vor dem Steinthore steht eine kleine Kapelle. Das **Heiligegeisthospital**, an dem Sandowischen Thore hat jährlich etwa 100 Rthlr. Revenüen, es ist für arme Bürgerfrauen bestimmt. Die **Pfarr- und Schulgebäude** befinden sich am Kirchhofe. Das **Rathhaus** mit einer kleinen Thurmspitze steht auf dem Marktplatz. Die **Mühlen** gehören sämmtlich zum Dom.

5. **Einwohner.** Havelberg ist, nach Verhältniß seiner Größe, stark bevölkert und hatte im Jahre 1719, 427 Wirthe, 431 Kinder und 271 Dienstboten.

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	Civil.	225	—	227	249	70	35	39	142	—
1730	— —	228	227	238	242	60	39	34	153	1221
1740	— —	220	224	251	248	46	42	32	156	1222
1750	— —	295	409	319	359	113	48	36	144	1723
1770	— —	357	398	241	288	40	59	91	158	1632
1780	Civil.	347	413	316	395	87	46	62	184	1850
	Militär.	60	39	40	40	—	—	—	—	179
	Summe.	407	452	356	435	87	46	62	184	2029
1790	Civil.	356	413	345	370	91	39	60	202	1876
	Militär.	58	41	26	20	—	—	—	—	145
	Summe.	414	454	371	390	91	39	60	202	2021

Im Jahre 1719 enthält die Rubrik: Wirthe, auch die Frauen. Die Jahre 1800 und 1801 stehen in der Kreiseinleitung. 1801 zählte man 4 Judenfamilien, mit 17 Individuen. Zur Garnison hat die Stadt eine Eskadron des Kavallerieregiments Nr. 11 in Rathenow. Gehört zum Kanton des Regiments Gensd'armes in Berlin und hatte 1801 380 Enrollirte.

6. Nahrung und Verkehr. Schiffahrt, Speditionshandel, Flösserei, Fischerei, Schiffbau, Holzhandel, Ackerbau, Viehzucht rc. Im Jahre 1800 hatte Havelberg: 8 Accisebedienten, 7 Ackerbürger, 2 Apotheker, 6 Armen, 3 Barbiere, 11 Bäcker, 4 Böttcher, 9 Branntweinbrenner, 14 Brauer, 3 Holzhändler, 1 Buchbinder, 1 Büchsenmacher, 2 Bürgermeister, 2 Drechsler, 2 Färber, 21 Fischer, 7 Fleischer, 4 Gastwirthe, 1 Gassenvoigt, 1 Gärtner, 3 Gerichtsdiener, 2 Glaser, 5 Handschuhmacher, 4 Hirten, 4 Hufschmiede, 3 Hutmacher, 4 Judenfamilien, 1 Kahnführer, 3 Kaufleute, 2 Klempner, 4 Knopfmacher, 2 Kupferschmiede, 2 Kürschner, 1 Küster, 2 Leinweber, 2 Lohgerber, 3 Lingensche Packenträger, 8 Materialisten, 2 Maurer, 5 Medicin-Doktoren, 1 Messerschmidt, 1 Musikus, 1 Mühlenbereiter, 3 Wassermüller, 1 Marktmeister, 3 Nadler, 2 Nagelschmiede, 2 Nachtwächter, 1 Organisten, 4 Perrückenmacher, 1 Pfeifenmacher, 1 Postmeister, 3 Präzeptoren oder Schullehrer, 2 Prediger, 1 Rathmann, 2 Riemer, 1 Salzfaktor, 3 Sattler, 1 Sägenschmidt, 1 Sekretär, 3 Seifensieder, 4 Seiler, 1 Scharfrichter, 2 Schiffbauer, 4 Schiffer, 4 Schiffknechte, 3 Schlösser, 27 Schneider, 1 Schornsteinfeger, 56 Schuster, 1 Schweinschneider, 2 Stellmacher, 1 Tabakspinner, 16 Tagelöhner, 9 Tischler, 1 Todtengräber, 2 Töpfer, 1 Uhrmacher, 1 Wagebedienten, 1 Weißgerber, 1 Ziegelbrenner, 2 Zimmerleute, 2 Zinngießer, 3 Zollbedienten, 1 Zuckersieder. In der, 1792 hier etablirten, Freyerschen Zuckerraffinerie wurde 1800 von 4 Ouvriers für 36000 Rthlr. (1798 für 30800 Rthlr.) Zucker fabrizirt. Die Hutmacher verfertigten für 7664 Rthlr. Hüte, die Loh- und Weißgerber für 5700 Rthlr. Leder, und debitirten für 1650 Rthlr. ins Ausland, der Tabakspinner für 6655 Rthlr. der Pfeifenmacher für 264 Rthlr. Die gesammte Fabrikation von 30 Ouvriers betrug 56281 Rthlr., der Absatz im Auslande 2038 Rthlr. Der Werth der rohen Materialien 33,220 Rthlr. Im Jahre 1800 hatte die Stadt 245 Braustellen (also hat jedes Haus die Braugerechtigkeit) und 46 Blasen, verbrauchte 280 Wsp. 22 Schfl. Malz (1719 463 W. 16 S.) 152 W. 11 S. Schrot (1719 147 W. 4 S.) und verzapfte 4102 (1719, 937) Tonnen Bier, und 55316 Quart Branntwein. Der Boden der Stadt ist theils sehr gut, theils sehr schlecht. Die Aussaat betrug 1801 an Weizen 14 Wsp. 11 Schfl. 4 Metz. Rocken 30 W. 4 S. Gerste 28 W. 23 S. 10 M. Hafer 13 W. 17 S. Erbsen 2 W 20 S. Linsen 4 M. Wicken 1 W. 6 S. Kartoffeln 68 W. 16 S. Leinsamen 3 S. 15 M. 30 Morg. waren mit 200 Pfd. Kleesamen besäet, und von 9½ Morg. wurden 20 Zentn. 82 Pfd. Tabak gewonnen. Der Ertrag belief sich an Weizen auf 104 Wsp. 10 S. 8 M. Rocken 131 W. 8 S. Gerste 96 W. 1 S. Hafer 63 W. Erbsen 12 W. 2 S. 8 M. Linsen 1 S. 8 M. Wicken 3 W. 6 S. Kartoffeln 635 W. 2 S. Die Konsumtion an Weizen 20 W. 4 S. 12 M. (also behält die Stadt 84 W. Weizen zum Verkauf übrig) Rocken 144 W. 7 S. Gerste 104 W. 5 S. Hafer 66 W. Erbsen 4 W. 1 S. Linsen 10 S. 2 M. Wicken 2 W. 11 S. und Kartoffeln 257 W. 9 S. Das aus Laubholz bestehende Bürgerholz enthielt 1798 2056 Morg. Zwischen der Elbe und Havel hat die Stadt eine gute Weide; daher die bedeutende Viehzucht. 1801 waren vorhanden 216 Pferde, 4 Ochsen, 300 Kühe, 60 Kälber, 64 Hammel, 200 Schafe, 482 Schweine, konsumirt wurden 71 Ochsen, 136 Kühe, 764 Kälber, 329 Hammel, 600 Schafe, 21 Lämmer, 601 Schweine, und zugezogen 250 Kälber, 30 Lämmer und 100 Ferkel. Der

Ort hat 3 Jahr- und Viehmärkte, ein Post-, Accise- und Hauptzollamt, Korn- und Eisenmagazin und Mühlensteinfaktorei.

7. **Magistrat, Kämmerei und Stadtwapen.** Havelberg ist eine Immediatstadt. Der Magistrat besteht aus einem Stadtdirektor, 2 Bürgermeistern und einem Senator. Die Kämmerei deren Revenüen von der Erbpacht des Vorwerks Müggenbusch, von Aker, Fischerei, Ziegelscheune, Damm- und Brückengeld rc. fließen, hatte 1719 eine Einnahme von 1479 Rthlr. 17 Gr. 1 Pf. 1750 1336 Rthlr. 22 Gr. 11 Pf. 1800 1231 Rthlr. 12 Gr. 1 Pf. und im lezteren Jahre eine Ausgabe von 1918 Rthlr. 1 Gr. 6 Pf. Das **Stadtwapen** ist ein Adler zwischen 2 Thürmen.

8. **Geistlichkeit und Schullehrer.** Bei der Stadtkirche stehen 2 Prediger, 1 Pastor, der zugleich Inspektor der Havelbergischen Diözese ist, und ein Diakonus. An der Stadtschule, welche ehedem zu den Mittel- jezt zu den Bürgerschulen gehört, 3 Lehrer, Rektor, Konrektor und ein Kantor. Außerdem 3 Elementarschulen.

9. **Domstift.** Das, 946 von Kaiser Otto I. neben Havelberg auf einem Berge fundirte, Domstift ist bei der Reformation in ein lutherisches Kapitel verwandelt, und besteht aus einem Domprobst, 1 Dechanten, 1 Vicedechanten und 5 Domherren (S. Handbuch für den preußischen Hof und Staat.) Das Kapitel, welches mit seinen Besitzungen zum platten Lande gehört, besitzt im Havelbergischen Kreise rc. 4 Vorwerke, 11 ganze Dörfer und Unterthanen in 3 Dörfern, nebst einem ansehnlichen Forst. Der erste Prediger bei der Domkirche ist jedes Mal Inspektor der Havelbergischen Dom-Diözese.

10. **Abgaben, Kassen und Feueranstalten.** Der Zoll trug 1719 6088 Rthlr. 14 Gr. 5 Pf. 1791 2613 Rthlr 23 Gr. 5 Pf. Die **Ziese** 1719 1825 Rthlr. 8 Gr. 3 Pf. 1730 1899 Rthlr. 19 Gr. 9 Pf. Die **Accise** 1719 6048 Rthlr. 8 Gr. 7 Pf. 1750 6671 Rthlr. 16 Gr. 5 Pf. (Neuere Jahre fehlen.) Der **Servis** 1719 1524 Rthlr. und 1800 231 Rthlr. 4 Gr. 8 Pf und die wirkliche Einquartierung 283 Rthlr 8 Gr. 8 Pf. Im 16ten Quinquennium war die Stadt mit 223,970 Rthlr. und im 17ten (1803) mit 675,450 Rthlr in der Feuersozietät versichert, und hatte 1801 58 Brunnen, 2 große, 242 hölzerne, 2 metallene Spritzen, 10 Feuerleitern, 346 Eimer, 21 Haken, 12 Kufen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Bählow, Below.	Dorf.	12 Ganzbauern, 1 Kossäte, 5 Büdner, 10 Einlieger und der sogenannte Braunsberg, ein in der Nähe liegendes einzelnes Haus.	40	167	6½	v. Jagow zu [illegible] v. Ganzauge zu Quitzöbel.	[illegible] Stdt. Havelberg	p. Kletzke.
Bauhof.	Ein Theil des Berges bei Havelberg.	neben dem Dechanei-Garten. 12 Halbbauern, 1 Kossäte, 6 Büdner, 21 Einlieger. Ursprünglich gehörte ein einzelnes Gebäude, der Bauhof genannt, der ehemaligen Afrikanischen Seehandl. Gesellschaft.	—	140	—	Domstift Havelberg.	Eingepf. zur Stdt. Havelberg.	p. Havelberg

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Der Berg,	die Berge	bei Havelberg; so heißen die an, außer der, zwischen der Stadt Havelberg und dem Dorfe Toppel belegenen Berge angebaueten Häuser, (deren Bewohner sich größtentheils von der Schiffahrt und Fischerei ernähren) welche mit Ausschluß des Saldernberges, dem Domstifte Havelberg gehören. Sie sind, nach ihren besonderen Namen, einzeln aufgeführt.	262	1162	—	Domstift Havelberg.	Eingepf. zur Stadtkirche in Havelberg.	p. Havelberg.
Der Bischofsberg	Ein Theil des Berges bei Havelberg.	32 Kossaten, 43 Einlieger, 2 Drechsler, 3 Leinweber, 2 Maurer, 1 Töpfer.	—	373	—	Domstift Havelberg.	Eingepf. zur Stadt Havelberg.	p. Havelberg.
Breddin.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 25 Ganz- 5 Halbbauern, 3 Kossaten, 8 Büdner, 38 Einlieger, Schmiede, Windmühle.	63	450	27½	Domstift Havelberg.	Mutterk. Insp. Dom Havelberg.	p. Kyritz.
Am Breddinschen Wege.	Holzschlägerwohnung,	zwischen Havelberg und Kümmernitz.	—	—	—	Domstift Havelberg.		
Alt-Buchholz.	Vorwerk,	nebst 2 Einliegern und einer Försterei, 4000 M. Holz.	4	30	—	v. Jagow zu Rühstedt.	Eingepf. in Glöwen.	p. Havelberg.
Neu-Buchholz.	Vorwerk,	nebst 2 Einliegern.	1	24	—	v. Gansauge zu Quitzöbel.	Eingepf. in Glöwen.	p. Havelberg.
Calvaria.	Ein Theil des Berges bei Havelberg.	So heißt der äußerste Theil des Schönbergs, neben Schmocks Damastweberei.	—	—	—	Domstift Havelberg		
Dahlen.	Kolonistendorf	Zwischen 1747 und 1750 angelegt. 6 Büdner, 2 Einlieger.	6	25	—	Domstift Havelberg.	Eingepf. zu Toppel.	p. Havelberg.
Döllen.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 18 Ganzbauern, 2 Kossaten, 12 Einlieger. Schmiede, Windmühle. 200 M. Holz.	49	193	—	Domstift Havelberg.	Fil. von Schönhagen, Insp. Dom Havelberg.	p. Kyritz.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Fahrendorfs.	Weinberg	zwischen Toppel und Havelberg.	—	—	—	Domstift Havelberg.		
Fischköper	Siehe.	Köperberg.						
Fleckengarten.	Gärtner-	Etablissement nebst einem Einlieger auf dem Havelberger Stadtfelde.	2	9	—	der Eigenthümer.	Eingepf. in Havelberg.	p. Havelberg.
Glöwen, Gläven.	Dorf.	2 Lehnschulzen, 22 Ganzbauern, 1 Kossäte, 28 Einlieger. 100 M. Holz.	54	307	24	v. Jagow zu Rühstedt. v. Gansauge.	Fil. vag. v. Schrepkow.	p. Kletzke.
Gnewsdorf.	Dorf.	13 Ganzbauern, 2 Kossäten. 3 Büdner, 4 Einlieger. 11 M. Holz	36	144	13	v. Jagow zu Rühstedt.	Fil. v. Rühstedt, Insp. Stdt. Havelberg.	
Göricke.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 15 Ganzbauern, 6 Kossaten, 8 Büdner, 9 Einlieger, Windmühle. 200 M. Holz.	42	247	34½	Domstift zu Havelberg.	Fil. v. Solenthin, Insp. Wilsnack.	p. Kyritz.
Granzow.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 10 Ganz- 1 Halbbauer, 2 Kossaten, 4 Büdner, 6 Einlieger, Windmühle. 64 M. Holz.	31	165	23	Domstift zu Havelberg.	Filial von Gumtow, Insp. Dom Havelb.	p. Kyritz.
Gumtow.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 17 Ganz- 5 Halbbauern, 2 Büdner, 9 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Windmühle. 150 M. Holz.	49	226	46	Domstift zu Havelberg.	Mutterk. Insp. Dom Havelberg.	p. Kyritz.
Dom Havelberg.	Domstift und Vorwerk,	nebst den 2 Prediger- und Schullehrerwohnungen, 2 Büdnern, 29 Einliegern, verschiedenen Handwerkern, einem Kreisgärtner, 3 Ziegeleien und einigen Windmühlen. Der Dom wird zum platten Lande gerechnet. 13,676 M. Holz, die sogenannte Domheide.	60	324	—	Domstift Havelberg.	Mutterk. u. Inspektorat.	Postamt Havelb.
Das Rothe Haus.	Holzwärterei.	bei Havelberg.						
Heinotterberg.	Siehe	Wendenberg.						

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Holzwärter	Wohnung	eines Holzwärters, im sogenannten Mühlenholze bei Havelberg.	—	—	—	Bürgersch. in Havelberg.		
Jederitz.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 1 Ganz- 10 Halbbauern, 9 Kossäten, 9 Büdner, 10 Einlieger, 1 Förster.	47	261	6	Domstift Havelberg.	Fil. vom Dom Havelberg.	p. Havelberg.
Kämpe.	Siehe	Krüllenkämpe.						
Köperberg, Fischköperberg.	Ein Theil des Berges bei Havelberg.	19 Kossäten, 10 Büdner, 65 Einlieger, 9 Fischer, 3 Leinweber, 1 Maurer.	—	3,6	—	Domstift Havelberg.	Eingepf. zur Stdt Havelb.	p. Havelberg.
Kolpin.	Forsthaus	in dem sogenannten Kolpinholze unweit Rodahn.	—	—	—	v. Saldern zu Plattenburg.	Eingepf. in Glöwen	p. Kletzke.
Krügerswerder.	Fischerhaus,	bei Quitzöbel, an der Elbe, woselbst ein Fischer wohnt.	1	5	—	Adlig.		
Krüllenkämpe oder Kämpe.	Bauerhof	Ein zwischen Lohm und Schönermarck einzeln liegender kontribuabler Bauerhof.	1	10	—	Minorenn v Kröcher zu Lohm.	Eingepf. in Schönermark.	p. Kyritz
Kümmernitz.	Vorwerk,	nebst 8 Einliegern, Försterei, Wassermühle und Windmühle.	9	76	—	Domkapitel Havelberg.	Eingepf. in Breddin.	p. Havelberg.
Lehmkuhlenberg.	Ein Theil des Berges bei Havelberg.	10 Büdner, 16 Einlieger, 2 Rademacher, 1 Töpfer, Windmühle.	—	117	—	Domstift Havelberg. Kämmerei Havelberg.	Eingepf. zur Stdt. Havelb.	p. Havelberg.
Lennewitz.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 8 Ganz- 2 Halbbauern, 1 Kossäte, 8 Büdner, 11 Einlieger. 20 M. Holz.	39	164	11	Geh. Räth. v. Ganzauge.	Filial von Quitzöbel, zur Stdt. Havelb.	p. Havelberg.
Müggenbusch.	Vorwerk u. Schäferei,	bei Havelberg, nebst zwei 1782 angesetzten Büdnern, und einem Förster.	2	15	—	Kämmerei zu Havelberg.	Eingepf. in Havelberg.	p. Havelberg.
Mühlenholz.	Försterei,	nebst 2 Einliegern, in dem Mühlenholze, zwischen der Havel und Elbe.	2	11	—	Domstift Havelberg	Eingepf. zum Dom Havelberg.	p. Havelberg.
Netzow.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 15 Ganzbauern, 12 Einlieger, Schmiede, Windmühle. 120 M. Holz.	35	187	34½	Domstift Havelberg.	Mat. comb. von Schönhagen, zum Dom Havelberg.	p. Havelberg.



Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen	Menschen	Hufen	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Neuberg, Neueberg.	Ein Theil des Berges bei Havelberg.	32 Büdner, 24 Einlieger, 2 Leinweber.	—	204	—	Domstift Havelberg.	Eingepf. zur Stdt. Havelb.	p. Havelberg.
Nitzow.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 15 Ganz- 2 Halbbauern, 3 Kossäten, 12 Büdner, 52 Einlieger, Schmiede, Windmühle. 400 M. Holz.	66	370	52	Domstift Havelberg.	Mutterk. Jsp. Dom Havelberg.	p. Havelberg.
Quitzöbel.	Dorf und Gut.	Ein Lehnschulze, 10 Ganz- 2 Halbbauern, 14 Kossäten, 24 Büdner, 26 Einlieger, Schmiede, Windmühle, 1 Förster über 4048 M. Holz.	77	395	6	Die Geheim Räthin von Gansauge.	Mutterk. Jsp. Stdt. Havelberg.	p. Havelberg.
Rodahn, Roddan.	Dorf und Gut.	Zwei Lehnschulzen, 10 Ganzbauern, 1 Kossäte, 2 Büdner, 9 Einlieger. 400 M. Holz.	34	15[illegible]	13	Die Geheim Räthin von Gansauge.	Fil. von Quitzöbel, Jsp. Stdt. Havelb.	p. Kletzke.
Rühstedt, Ruhstädt.	Dorf und Gut.	Ein Lehnschulze, 9 Ganzbauern, 21 Kossäten, 16 Büdner, 6 Einlieger, 1 Fischer, Schmiede, Windmühle, 1 Förster. 82[illegible] M. Holz.	72	275	10	Der Deichhauptm. von Jagow hies	Mutterk. Jsp. Stdt. Havelberg.	p. Kletzke.
Saldernberg.	Ein Theil des Berges bei Havelberg,	von Büdnern und Einliegern bewohnt. Fehlt in den Landräthlichen Tabellen.	—	—	—	Der Deichhauptm von Saldern zu Plattenburg	Eingepf. zur Stdt. Havelb.	p. Havelberg.
Sandkrug.	Krug und	Fährhaus an der Elbe.	2	9	—	Domstift Havelberg.	Eingepf zu [illegible]	p. Havelberg.
Schmecks [illegible].	Haus,	zwischen Fahrendorfs Weinberg und Schönberg, bei Havelberg.	—	—	—	Domstift Havelberg.		
Schöneberg.	Ein Theil des Berges bei Havelberg	48 Büdner, 40 Einlieger, 1 Leinweber, Windmühle.	—	406	—	Domstift Havelberg.	Eingepf. zur Stdt Havelb.	p. Havelberg.
Schönhagen.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 19 Ganz- 2 Halbbauern, 2 Kossäten, 4 Büdner, [illegible] Einlieger, Windmühle. 500 M. Holz.	56	28[illegible]	46	Domstift Havelberg.	Mutterk. Jsp. Dom Havelberg	p. Kyritz.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Schönermark.	Dorf und Vorwerk.	Ein Lehnschulze, 17 Ganz- 1 Halbbauer, 13 Einlieger, Schmiede, Windmühle. 160 M. Holz.	45	218	38	Domstift Havelberg.	Filial vom Stüdeniß Isp. Dom Havelberg.	p. Kyriß.
Schützenhaus.	Haus,	bei Havelberg, am Wege nach Sandow.						
Sperlingsberg.	Ein Theil des Berges bei Havelberg.	15 Büdner, 18 Einlieger, 1 Töpfer.	—	251	—	Domstift Havelberg. Kämmerei Havelberg.	Eingepf. zur Stadt Havelb.	p. Havelberg.
Stüdeniß.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 24 Ganzbauern, 5 Kossäten, 12 Büdner, 18 Einlieger, Schmiede. 30 M. Holz.	100	360	30	Domstift Havelberg.	Mutterk. Isp Dom Havelberg.	p. Kyriß.
Theerofen.	—	in der Hohenheide.	2	11	—	Domstift Havelberg.		p. Havelberg.
Toppel.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 9 Ganzbauern, 2 Kossäten, 10 Einlieger.	27	143	20	Domstift Havelberg.	Filial vom Dom Havelberg.	p. Havelberg.
Weinberge	Vier Weinberge,	bei der Stadt Havelberg, welche vom Domkapitel in Erbpacht ausgethan sind, nebst 3 Büdnern und einem Förster.	5	27	—	Domstift Havelberg.	Eingepf. zur Stadt Havelberg.	p. Havelberg.
Wendenberg, Wendeberg.	Ein Theil der Berge bei Havelberg.	15 Büdner, 18 Einlieger, 20 Fischer. Ein Theil dieses Berges heißt der Heinotterberg.	—	173	—	Domstift Havelberg.	Eingepf zur Stadt Havelb.	p. Havelberg.
Wetliß, Wetteliß.	Vorwerk u. Schäferei,	nebst 4 Einliegern und einer Försterwohnung.	8	27	—	Domstift Havelberg	Eingepf. zum Dom Havelb.	p. Havelberg.
Zarenthin.	Etablissement.	6 Büdner, 1 Einlieger.	6	32	—	Adlig.	Eingepf. in Döllen.	p. Kleßke.

Sie-

Siebentes Kapitel.

Der Plattenburgische Kreis.

1. Lage. Dieser Kreis, der zuweilen auch nach der Stadt Wilsnack benannt wird, liegt mit dem Havelbergischen, Kyritzischen und Pritzwalkischen sehr gemischt. Das größte Kontinent liegt zwischen dem Perlebergischen und Havelbergischen Kreise und tritt mit seiner Grenze bei Werder sogar über die Elbe. Das Dorf Vehlgast und verschiedene Vorwerke liegen an der Havelländischen Grenze, an der Havel, und Bendelin, Sölenthin und Zichtow zwischen diesen beiden Theilen in der Mitte, aber ganz isolirt.

2. Größe. Das Areal dieses, denen von Saldern gänzlich zugehörenden, Kreises beträgt 2¼ □Meilen. Er ist also der kleinste in der Provinz.

3. Oberfläche. Der Boden ist, einige Anhöhen in den Forsten zwischen Wilsnack und Plattenburg ausgenommen, flach und hin und wieder sogar niedrig; bei manchen Oertern sehr fruchtbares Erdreich, bei manchen aber auch sandig und leicht, in den Niederungen hier und da sauer.

4. Gewässer. Außer den Grenzflüssen, der Elbe, Havel und Jägelitz, der Karthan, welcher bei Karthan in den Kreis tritt und ihn bei Lüben wieder verläßt.

5. Einwohner. Bewohner des platten Landes im Jahre 1801: 2 Edelleute mit Gütern, 18 Verwalter und Pächter, 11 Förster, 4 Prediger, 9 Küster und Schullehrer, 4 Frei- und Lehnschulzen, 5 Setzschulzen, 4 Müller, 93 Ganz- 24 Halbbauern, 79 Ganzkossäten, 61 Käthner und Büdner, 64 Altsitzer, 3 Krüger, 13 Schankkrüger, 10 Schäfer, 2 Gärtner, 1 Fischer, 28 Hirten, 2 Rademacher, 2 Schmiede, 3 Schneider, 1 Ziegeler 94 Einlieger, 1 Bauer- und 4 Kossätenwittwen mit Höfen. Die Klassen der Stadtbewohner S. Wilsnack.

Anzahl der Wohnungen im Jahre 1801: eine Stadt, Wilsnack, 10 Dörfer, 10 adl. Güter und Vorwerke, 811 Feuerstellen, und zwar 569 auf dem Lande und 242 in Wilsnack, 1 Ziegelei, 4 Wasser- 1 Windmühle auf dem Lande.

Im Jahre	hatten	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1800	Land.	513	565	599	559	—	180	63	206	2685
	Stadt.	312	379	283	294	33	6	36	48	1391
	Summe.	825	944	882	853	33	186	99	254	4076
1801	Land.	524	595	612	596	—	174	61	194	2756
	Stadt.	290	364	280	288	60	7	35	50	1374
	Summe.	814	959	892	884	60	181	96	244	4130

Darunter befanden sich 1801 auf dem Lande 3 angesessene Soldaten, 21 dienende Unterthanensöhne und 819 Enrollirte.

6. Produktion. Die Gegenden bei Abbendorf, Haverland und Zernickow haben den fruchtbarsten Getreideboden und gewinnen Weizen. Werder hat den Boden der Wische in der Altmark. Die übri-

gen Theile, allenfalls Zichtow ausgenommen, sind sandig, doch überall zum Rockenbau tauglich. Das platte Land hat 162¼ kontribuable Hufen.

Ausfaat. im Jahre 1798.	Weizen.			Rocken.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.			Linsen.		Wicken.			Hirse.		Kartoffeln			Buchweizen.		
	W	S.	M	W.	S.	M	W.	S.	M	W.	S.	M	W	S.	M	S.	M	W	S.	M	S.	M	W.	S.	M	W	S.	M
Land.	26	5	4	148	23	2	65	17	3	82	4	12	22	5	12	1	14	9	2	8	3	8	33	5	8	1	3	8
Stadt.	—	4	6	13	5	—	—	20	1	5	21	2	—	18	—	2	2	—	17	2	—	1	29	2	8	—	—	—
Summe.	26	9	10	162	4	2	66	13	4	83	1	14	22	23	12	4	—	9	19	10	3	9	62	8	—	1	3	8

Der Hopfenbau ist nicht von Bedeutung. Von 10 Wsp. 5 Schfl. 6 Metz. Leinsamen Aussaat wurden 571 kl. Stein 7 Pfd. Flachs und 765 St. 1 Pfd. Werk gewonnen und verbraucht. 75¾ Morg. waren mit 410 Pfd. Kleesamen besäet. Nach Verhältniß der Größe hat der Kreis sehr viel Holz. Die Forsten betrugen 1798, 18815 Morg. 177 □Ruth., woron 15948 Morg. zu den Gütern und Dörfern und 2867 Morg. 177 □Ruth. der Stadt Wilsnack gehörten.

In Absicht der Viehzucht zeichnet sich dieser Kreis vorzüglich aus, besonders die Oerter Vehlgast, Gr. und Kl. Lüben und Legde. Die Niederungen an der Havel, Elbe und dem Karthan enthalten die schönsten Wiesen. Gr. Lüben treibt starke Pferdezucht.

Im Jahre 1798	Vorhanden.			Zur Wirthschaft erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft.			Zugezogen.		
	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.
Pferde.	1491	48	1539	1484	68	1552	—	—	—	130	2	132	357	2	359
Ochsen.	172	7	179	162	7	169	2	7	9	19	—	19	—	—	—
Kühe.	1507	206	1713	1389	263	1657	77	18	95	183	20	213	—	22	22
Jungvieh.	630	60	690	623	60	683	—	—	—	35	—	35	—	24	24
Kälber.	827	30	857	[illegible]	40	[illegible]	131	170	301	313	72	[illegible]	306	—	[illegible]
Hammel.	[illegible]	200	[illegible]	[illegible]	320	[illegible]	75	120	[illegible]	1000	65	1065	—	46	46
Schafe.	[illegible]	451	[illegible]	[illegible]	497	[illegible]	518	46	[illegible]	280	75	355	—	62	62
Lämmer.	[illegible]	102	[illegible]	1325	167	[illegible]	18	8	26	16	14	30	1297	98	1395
Schweine.	1557	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	558	[illegible]	782	[illegible]	[illegible]	617	574	60	634

Der Wollgewinn betrug 1798, 559 schw. Stein 8 Pfd.

7. Kirchliche Verfassung und Abgaben. Der Kreis gehört zu den geistlichen Inspektionen Wilsnack und Dom-Havelberg. Die Abgaben der Stadt s. Wilsnack; des platten Landes im Jahre 1800, 1635 Rthlr. 15 Gr. 10 Pf. Kontribution und 719 Rthlr. 7 Gr. 11 Pf. Kavalleriegeld.

Die Stadt Wilsnack.

1. **Lage, Thore** ꝛc. Wilsnack, die einzige Stadt im Kreise, liegt an dem Karthanfluß, bei dem Einfluß des Kaltengrabens in den Karthan, auf der Poststraße zwischen Havelberg und Perleberg, 2½ Meilen von Perleberg und 20½ Meilen von Berlin. Sie besteht nur aus einer langen, breiten und geraden Straße, mit einigen Nebengassen, hat weder Wälle noch Mauern, aber 2 Thore, das Havelbergische und Perlebergische genannt. Das adlige Gut gehört zum platten Lande.

2. **Häuser, Feuerstellen und öffentliche Gebäude.** Von Holz mit Fachwerk, 1801 aber 1 massives Haus.

Der Ort hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser mit Ziegeln.	79	98	109	117	126	127	127	128	167	179
— mit Stroh.	31	64	60	53	45	45	50	50	62	62
Scheunen.	49	54	55	65	69	69	69	69	72	75

Die **Stadt- oder Katharinenkirche** steht in der Hauptstraße, ist ein hohes, ansehnliches Gebäude, in Form eines Kreuzes gebauet, mit einem spitzen Thurm. Die **Magdalenenkapelle** ist abgebrochen. Die **Pfarr- und Schulgebäude** unweit der Kirche. Das **Rathhaus** in der Hauptstraße. Die **Wassermühle** an dem Karthan gehört zum platten Lande.

3. **Einwohner.** Der Ort hatte 1719 144 Wirthe, 285 Kinder und 41 Dienstboten.

Im Jahre	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	162	—	165	162	10	5	16	29	—
1730	160	123	174	179	10	3	23	38	707
1740	181	131	174	191	17	4	14	29	741
1750	190	263	186	229	20	5	15	46	954
1770	222	293	189	218	21	10	6	39	998
1780	214	277	260	277	10	4	6	50	1098
1790	205	251	320	309	24	2	23	34	1168

Die Jahre 1800 und 1801 stehen in der Kreiseinleitung.

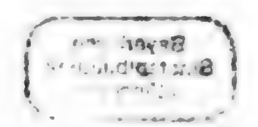
4. **Nahrung und Verkehr.** Tuchmacherei, Ackerbau und Viehzucht. Im Jahre 1800 hatte die Stadt: 5 Accisebedienten, 5 Ackerbürger, 1 Apotheker, 6 Armen, 2 Barbiere, 14 Bäcker, 5 Böttcher, 7 Branntweinbrenner, 2 Brauer, 1 Bürgermeister, 1 Kantor, 5 Drechsler, 6 Fleischer, 2 Gerichtsdiener, 2 Glaser, 4 Hirten, 4 Hufschmiede, 1 Hutmacher, 1 Justitiarius, 6 Kaufleute, 2 Kesselflicker, 1 Knopfmacher, 1 Küster, 7 Leinweber, 4 Maurer, 1 Musikus, 1 Wassermüller, 2 Nagelschmiede, 1 Nachtwächter, 1 Organisten, 4 Partikuliers, 2 Prediger, 1 Rathmann, 3 Sattler, 2 Seiler, 4 Schlösser, 16 Schneider, 38 Schuster, 3 Stellmacher, 49 Tagelöhner, 9 Tischler, 6 Töpfer, 27 Tuchmacher, 2 Tuchscherer, 1 Weißgerber, 5 Zimmerleute. Die Tuchmacher fabrizirten 1800 (36 Ouvriers) auf 22 Stühlen für 2820 Rthlr. Tücher,

der Weißgerber für 888 Rthlr. Das Fabrikationsquantum betrug also 3708 Rthlr. und die rohen Materialien 2200 Rthlr. Im Jahre 1800 zählte man 6 Braustellen und 15 Blasen, welche 37 Wsp. 21 Schff. Malz (1719 119 W. 8 S.) und 17 W. 4 S. Schrot (1719 18 W. 8 S.) verbrauchten und 685 Tonnen Bier und 2023 Quart Branntwein absetzten. Der Getreideboden der Stadt ist leicht. Die Aussaat betrug 1801, an Weizen 3 S. Rocken 19 W. Gerste 8 W. Hafer 8 W. Erbsen 12 S. Linsen 1 S. Wicken 23 S. Kartoffeln 22 W. 8 S. Der Ertrag an Weizen 12 S. Rocken 74 W. Gerste 24 W. Hafer 24 W. Erbsen 2 W. Linsen 5 S. Wicken 3 W. 20 S. Kartoffeln 265 W. Die Konsumtion an Weizen 11 W. 15 S. Rocken 192 W. 16 S. Gerste 71 W. 17 S. Hafer 34 W. 10 S. Erbsen 25 W. Linsen 10 S. 8 M. Wicken 8 W. 20 S. Kartoffeln 266 W. 3 Morg. waren mit Klee besäet. Von 1 W. 21 S. Aussaat Leinsamen wurden 250 kl. Stein Flachs und 98 St. 8 Pfd. Werk gewonnen. Die Bürgerschaft besitzt ein mit Eichen und Fichten bestandenes Holzrevier von 2867 Morg. 177 □Ruth. Der Viehstand belief sich 1801 auf 77 Pferde, 3 Ochsen, 180 Kühe, 40 St. Jungvieh, 45 Kälber, 50 Hammel, 200 Schafe und 220 Schweine. Konsumirt wurden: 186 Stück Rindvieh, 141 Hammel, 60 Schafe, 5 Lämmer, 249 Schweine und zugezogen 3 Fohlen, 69 Kälber, 100 Lämmer und 50 Ferkel. Der Wollgewinn betrug 13 schw. Stein 4 Pfd. Wilsnack hat 3 Jahr- und Viehmärkte (die Pferdemärkte sind sehr bedeutend) eine Posthalterei, Accise- und Nebenzollamt von Havelberg

5. Gerichtsbarkeit, Magistrat, Geistlichkeit und Schullehrer. Der Ort ist eine Mediatstadt der Familie von Saldern daselbst gehörig. Die Gerichtsbarkeit wird durch einen von der Herrschaft angestellten Stadtrichter oder Justitiarius verwaltet. Der Magistrat, welcher aus einem Bürgermeister und einigen Rathmännern besteht, besorgt die Polizeisachen. Die Stadt hat eine ansehnliche Bürgerkasse. Bei der Stadtkirche stehen 2 Prediger, 1 Pastor, der zugleich Inspektor der Wilsnackischen Diözese ist, und ein Diakonus; bei der Schule 1 Rektor, 1 Konrektor oder Kantor und 1 Mädchenschullehrer.

6. Abgaben, Kassen und Feueranstalten. Die Ziese trug 1719 357 Rthlr. und 1730 316 Rthlr. 9 Gr. Die Accise 1719 1495 Rthlr. 5 Gr. 1750 1512 Rthlr. 21 Gr. 6 Pf. Der Servis 1719 387 Rthlr. 18 Gr. und 1800 194 Rthlr. 3 Gr. 6 Pf. Im 16ten Quinquennium war die Stadt mit 69,865 Rthlr. und im 17ten (1803) mit 216,600 Rthlr. in der Feuersozietät versichert und hatte 1801: 67 Brunnen, 2 große, 130 hölzerne, 1 metallene Spritzen, 8 Feuerleitern, 160 Eimer, 8 Haken, 12 Kufen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adreßörter.
Abbendorf.	Dorf und Gut.	5 Ganz= 5 Halbbauern, 14 Kossäten, 1 Büdner, 4 Einlieger.	40	186	15½	v. Saldern zu Plasten, im Mecklenb.	Filial von Legde Jsp. Wilsnack.	p. Kletzke.
Bendelin.	Dorf	Ein Lehnschulze, 12 Ganzbauern, 5 Kossäten, 2 Büdner, 14 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, 80 M. Holz.	42	240	29	v. Saldern zu Abbendorf. v. Königsmark zu Kötzlin. Dom Havelberg.	Mutterk. Jsp. Kyritz	p. Kletzke.
Damerow, Damrow.	Vorwerk,	unweit Vehlgast, nebst 2 Büdnern, 6 Einliegern und einem Förster, über 8000 M. Laubholz.	4	62	—	v. Saldern zu Plasten.	Eingepf. in Vehlgast.	p. Havelberg.
Haverland.	Dorf und Vorwerk.	4 Ganz= 1 Halbbauer, 7 Einlieger, Ziegelei. 13 M. Holz.	17	84	9	v. Saldern zu Plasten.	Eingepf. zu Abbendorf.	p. Kletzke.
Jackel.	Forsthaus	zwischen Wilsnack und Lüben in dem von Saldernschen Gehölze, die Jackel genannt.	1	8	—	Die von Saldern.	Eingepf. zu Kl. Lüben.	p. Kletzke.
Legde.	Dorf.	18 Ganzbauern, 15 Kossäten, 12 Büdner, 23 Einlieger. 150 M. Holz.	83	349	22	v. Saldern zu Wilsnack.	Mutterk. Jsp. Wilsnack.	p. Kletzke.
Gr. Leppin.	Dorf.	14 Ganz= 1 Halbbauer, 12 Kossäten, 6 Büdner, 18 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede. 45 M. Holz.	72	275	29	Deichhauptmann v. Saldern zu Plattenburg.	Mutterk. Jsp. Wilsnack.	p. Kletzke.
Kl. Leppin.	Adl. Gut.	nebst einem Büdner, einem Gärtner, Försterei, Schäferei und Wassermühle. 500 M. Holz.	4	37	—	v. Saldern zu Wilsnack.	Eingepf. in Gr. Leppin.	p. Kletzke.
Gr. Lüben.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 10 Ganz= 15 Halbbauern, 14 Kossäten, 2 Büdner, 19 Einlieger. 60 M. Holz.	75	316	18	Der v. Saldern zu Wilsnack.	Fil. v. Kl. Lüben Jsp. Wilsnack.	p. Kletzke.
Kl. Lüben.	Dorf.	8 Ganz= 2 Halbbauern, 11 Kossäten, 6 Büdner, 5 Einlieger.	45	191	5	Der v. Saldern zu Wilsnack	Mutterk. Jsp Wilsnack.	p. Kletzke.
Oevelgünne.	Vorwerk.	nebst 2 Einliegern, zum Gute Wilsnack gehörig.	5	23	—	Der v. Saldern zu Wilsnack.	Eingepf. in Kl. Lüben.	p. Kletzke.
Plattenburg.	Adl. Gut.	nebst 2 Einliegern, 3 Förstern und einer Wassermühle. 2600 M. Holz.	11	82	—	Der Deichhauptm. von Saldern das.	Fil. v. Gr. Leppin. Jsp. Wilsnack.	p. Kletzke.



Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Addreßörter.
Saldernholz.	Forsthaus	auf der Westseite der Elbe, bei dem Dorfe Werder.	2	9	—	Die v. Saldern.	Eingepf. in Werder.	p. Seehausen.
Saldernhorst.	Kolonie.	nahe bei dem Dorfe Vehlgast.	—	—	—	Die v. Saldern.	Eingepf. in Vehlgast	p. Havelberg.
Scharleuck.	Fischerhaus.	an der Elbe, zwischen Bälow und Kl. Lüben, nahe beim Sandkrug	1	4	—	Die v. Saldern.	Eingepf. in Kl. Lüben.	p. Kletzke.
Sölenthin.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 12 Ganzbauern, 5 Kossaten, 2 Büdner, 13 Einlieger, Schmiede. 100 M Holz.	37	194	23¼	v Saldern zu Plattenburg.	Mutterk. zu Wilsnack.	p. Kletzke.
Todtenkopf	Vorwerk,	nebst 2 Büdnern, 3 Einliegern und einer Försterei.	5	45	—	Die v. Saldern.	Eingepf. in Vehlgast.	p. Havelberg.
Uhlenberg.	Kolonie,	von 10 Büdnern, 1776 bei Wilsnack etablirt.	—	—	—	Die v. Saldern.		p. Kletzke.
Vehlgast.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 16 Kossäten, 6 Büdner, 18 Einlieger.	47	228	—	Geb. u Gevet v Saldern gemeinschaftl.	Fil. vag. v. [illegible], jzp. Dom Havelb.	p. Havelberg.
Werder.	Dorf.	16 Kossäten, 1 Büdner, 3 Einlieger. Liegt auf der Westseite der Elbe, in der Altmark, zwischen der alten und großen Elbe.	28	188	8¼	Der v Saldern auf Wilsnack.	Fil. v. Gr. Beuster.	p. Seehausen.
Wilsnack.	Adl. Gut.	bei der Stadt Wilsnack nebst 2 Büdnern, 6 Einliegern, Wasser- Wind- und Walkmühle, Schäferei und 2 Förster über 5000 M Holz.	18	90	—	Der v. Saldern hies.	zur Kirche in Wilsnack.	p. Kletzke.
Zernickow.	Vorwerk,	nebst 3 Einliegern und einer Schäferei. 400 M. Holz.	6	45	—	D. Deichhpt. v. Saldern zu Plattenburg.	Eingepf in Gr. Leppin.	p. Kletzke.
Zichtow.	Vorwerk,	nebst 2 Einliegern und einer Schäferei.	6	29	—	Der v. Saldern zu Plasten.	Eingepf. in Söllenthin.	p. Kletzke.

Ende des ersten Bandes.

Berlin, gedruckt bei Gottfried Hayn.

